Gesangbuch

1238

1.

Digitized by Google

<36602230610019

<36602230610019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

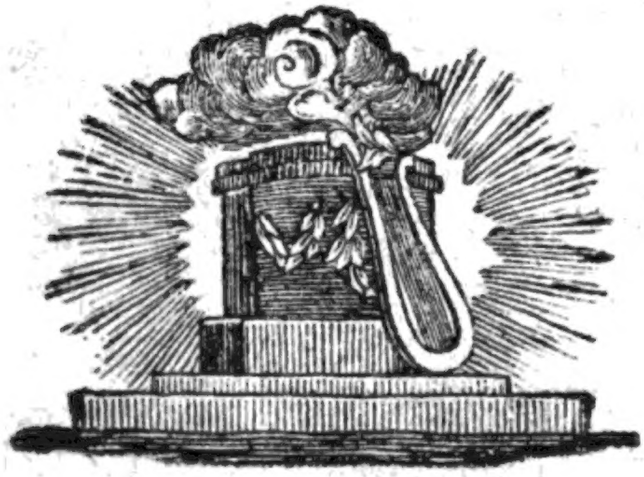
Digitized by Google

Gesangbuch

für die

Freyherrlich Crailsheimische Kirchen.

Zweyte Auflage.



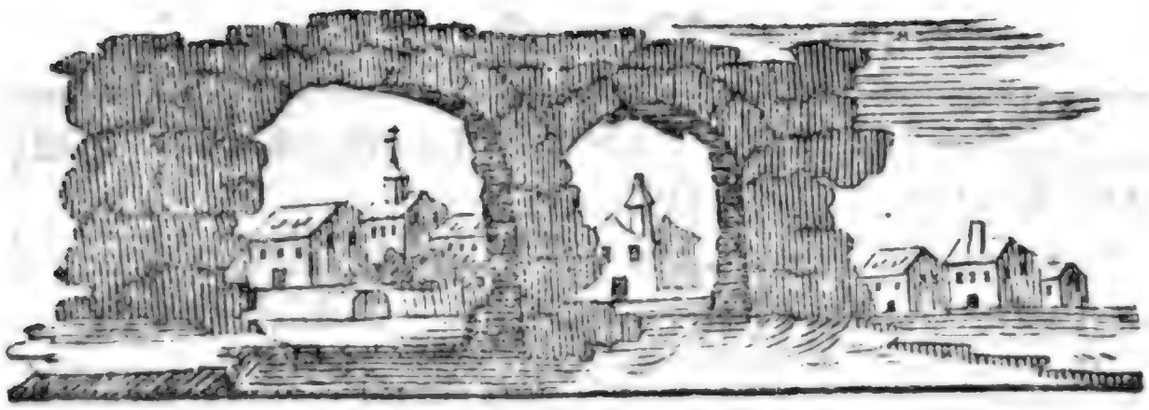
Schwabach,

gedruckt und verlegt bey Johann Gottlieb Mizler, Hochfürstlich privilegirten Buchdrucker und Buchhändler 1784.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google



Vorrede

zur Zwoten Auflage.

Es würde diese zwote Auflage des Hochfreyherrlich von Crailsheimischen Gesangbuches keiner Vorrede bedürfen, wenn man nicht von den dabey vorgenommenen Veränderungen Rechenschaft abzulegen für Pflicht hielte.

Der schon einige Zeit dauernde Mangel an Exemplaren der ersten Auflage machte die Veranstaltung einer Zwoten nothwendig. — Diese Gelegenheit, welche die Umstände selbst darboten, schien sehr bequem, zu seyn einen Plan zur Verbesserung dieses Gesangbuches auszuführen, bey dem man auf die größtentheils geringern Vermögens-Umstände der Leute, zu deren Gebrauch dieses Buch bestimmt ist, eben so stark Rücksicht genommen, als auf die so heilsame und nun bald allgemein angenommene Gewonheit, den Christen auch aus dem gemeinen Volk, keine andre geistliche Gesänge in die Hände zu geben, als solche, die sie zu verstehen im Stande sind, und durch welche blos auf deutliche Vorstellungen des Verstandes sich gründende wahrhaftig

fromme Empfindungen und Gesinnungen des Herzens hervorgebracht werden können.

Man hat daher, um die erste Auflage bey dem öffentlichen Gottesdienst noch in Zukunft neben dieser Zwoten brauchbar zu erhalten, in der Ordnung und Anzahl der Fächer, in welche der seelige Herr Pfarrer **Lenker** die Gesänge gestellet hat, nichts geändert, ja es sind so gar alle in der ersten Auflage befindliche gute und auch noch mittelmäßig gute Lieder auch in dieser 2ten Auflage unter der nemlichen Nummer wie in jener stehen geblieben und die Anzahl dieser Gesänge ist in jedem bey dem öffentlichen Gottesdienste brauchbaren Fache so stark, daß man meistentheils noch immer eine Auswahl derselben bey dem Gebrauch zu machen im Stande ist. Die unter die guten gemischten schlechtern theils auch allzulangen Lieder der ersten Auflage aber hat man in dieser zweyten weg gelassen und an ihre Stelle bessere und von den berühmtesten Lieder-Dichtern verfertigte Gesänge gesetzt, und unter diesen immer die für den Verstand des gemeinen Mannes faßlichsten den andern vorgezogen. Weil es einmal in dem Plan lag, daß die besondern Sonntags-Lieder beybehalten werden sollten, unter diesen aber einige sich befanden, die keiner erträglichen Besserung fähig waren, und nothwendig weggelassen werden mußten, so hat man doch allemal ein anderes gutes und mit dem Evangelischen Text übereinstimmendes Lied aus der ersten Auflage gewählt und an die Stelle eines solchen schlechtern Liedes gesetzt, daß also ein jeder in der Gemeine beyde Auflagen ungehindert gebrauchen kann.

Ich will, um allen deutlich zu werden, ein Beyspiel dieser vorgenommenen Veränderung anführen und zugleich wegen des Gebrauchs meine Meynung sagen. In der ersten Auflage stehet no. 103. das am ersten Advents Sonntage zu singende Lied: Hosianna Davids

Sohn

Sohn ꝛc Dieses Lied ist in der neuen Auflage weggeblieben und dafür das in der ersten Auflage no. 171. befindliche Lied: Wie soll ich dich empfangen ꝛc, unter no. 103 gesetzt worden. Will man nun in Zukunft sich am 1ten Advendts-Sonntag des besonders für diesen Tag bestimmten Liedes bedienen, so daß beyde Auflagen des Gesang-Buches dabey gebraucht werden können, so darf entweder das Lied statt mit der Zahl nur mit den Anfangs-Worten angeschrieben oder wenn man die Zahlen setzen will, so darf nur Eine Kirchen-Lieder-Tafel für die erste, und eine andre für die Zwote Auflage bestimmt und dieses der Gemeinde angezeigt werden. Die übrigen in dieser Zwoten Auflage befindlichen Lieder der ersten Auflage sind theils ungeändert wieder aufgenommen worden, theils aber sind sie bald nur hin und wieder in einzelnen Worten und Ausdrücken; bald aber auch nach Beschaffenheit der Umstände stärker verändert worden, doch immer so, daß wo möglich die End-Sylben mit der Zeile des ersten Textes im Ton übereinstimmen, und auch aus beyden Auflagen ohne Störung der öffentlichen Andacht gesungen werden können. Diese Aenderungen sind meistentheils aus guten neuen Gesangbüchern genommen worden, oft aber hat sich der Verfertiger dieser Auflage gezwungen gesehen, selbst nach seinen Einsichten und Geschmack zu ändern. In diesem Fall befand er sich am häufigsten in dem ersten Theil des Gesangbuchs, weil damals, als er ausgearbeitet worden, weder das neue Bayreuther, noch das vortrefliche neue Anspacher Gesangbuch herausgekommen war: doch hat er auch im 2ten und 3ten Theil öfters diese unangenehme Arbeit übernehmen müssen, weil er bey der Veränderung der ältern Lieder, immer dahin sehen mußte, sich von dem Ton der Worte und von dem Gang der Gedanken des ältern Textes nicht zuweit zu entfernen;

um die erste Auflage das Gesangbuch in seiner Brauchbarkeit bey dem öffentlichen Gottesdienst zu erhalten; eine gewis mühvolle Arbeit, die aber doch durch die ganze Lage der Umstände unvermeidlich nothwendig gemacht wurde, und bey der ich immer in Sorgen bin, ob ich nicht manchem öfters die bestimmten Gränzen der Verbesserung zu weit überschritten zu haben scheinen werde.

Für die in der ersten Auflage befindliche weniger als mittelmäßige Feyertags-Lieder sind Lieder auf besondre Zeiten gesetzt worden, theils weil in verschiedenen Orten des Hochfreyherrlich von Crailsheimischen Gebietes die Feyertage aufgehoben sind, theils weil es auch gewiß jedem Prediger leicht ist, aus der großen Anzahl der in diesem Gesangbuch befindlichen Lieder eines zu wählen, welches der Feyer und dem gewöhnlichen Evangelischen Text eines solchen Tages, so wie auch dem Inhalt seiner Predigt, angemessen ist.

Endlich sind auch mit Genehmigung der **Hochfreyherrlich von Crailsheimischen Herrschafft**, die an der neuesten Auflage des Anspachischen Gesangbuches befindliche Morgen und Abend-Fest-Beicht-Communion- und Kranken-Gebete, statt der in der ersten Auflage dieses Gesangbuches befindlichen gesetzt worden, nebst den in den **Hochfreyherrlich von Crailsheimischen** Kirchen gebräuchlichen Gebeten an Sonn- und Feyertagen nach der Predigt so wohl, als auch in den Sonntäglichen Catechisationen und Betstunden, wie auch in den Wochen-Betstunden, nebst einem bey der Confirmation der Kinder zu gebrauchendem Gebet, welches ich nach einem bey dieser Feyerlichkeit ehehin gebräuchlichen geändert und auch gebraucht habe.

Man würde eine unmögliche Sache fordern, wenn man bey den so zwang-vollen Gesetzen die bey der Verfertigung dieser 2ten Auflage vorgeschrieben waren,

ein

ein Werk erwarten wollte, welches an innern und äuſsern Vollkommenheiten irgend einem unſerer beſten, neueſten und auch ganz neu umgearbeiteten Geſangbüchern an die Seite geſetzt werden könnte. Ich verſichre, daß ich ſelbſt mehr als hundert Stellen anzeigen kann, die ich gerne weggeſtrichen oder geändert hätte, wenn mir nicht die Bedürfniſſe der Gattung von Leſern, für welche ich arbeitete, wichtiger hätten ſeyn müſſen, als der Wunſch, ein fehlerfreyeres Werk zu liefern; und eben ſo gewis iſt es auch, daß, wäre es meiner freyen Wahl überlaſſen geweſen, die Anzahl der Lieder noch um viele würde geringer ſeyn; aber die erſte Auflage brauchbar zu erhalten war das Geſetz, das alles entſchied und dem ich mich ohne Einſchränkung unterwerfen mußte.

Es iſt, wie ich glaube, genug Lohn für meine Mühe, wenn ein billiger und mit dieſer Art von Arbeit vertrauter Beurtheiler bey der Vergleichung dieſer 2ten Auflage mit der erſten nicht ganz unzufrieden das Buch aus der Hand legt. Ich bin auch nicht durch die Begierde nach Ruhm, ſondern durch höhere Pflichten zu dieſer Arbeit eingeladen worden. Ich habe das Glück gehabt, mehrere Jahre im Dienſte der durch ſo vielfache edle Geſinnungen berühmten **Freyherren von Crailsheim** als Prediger zu ſtehen und damals noch wurde ich von dieſen meinen gebietenden Herren zur Beſorgung der 2ten Auflage dieſes Geſang-Buchs aufgefordert; aber mitten in dieſer Beſchäfftigung rief mich Gott an eine andere Stelle, und hier war ich unter vielen andern Geſchäfften nicht im Stand, dieſes mir gnädig aufgetragene Werk früher zu vollenden. Doch es iſt frühe genug vollendet, wenn es gut und ſeinen Abſichten gemäs vollendet iſt.

Es liegt mir nun kein Wunſch mehr am Herzen, als der Ehrfurchtsvolle redliche Wunſch, daß Gott das

gesammte hohe edle von Crailsheimische Hauß noch ferner mit seinen besten Seegen beglücken, und Ihnen die reichsten Früchte von Ihren unermüdeten Bemühungen für die Ausbreitung und Bevestigung eines vernünftigen reinen Gottesdienstes unter Ihren Unterthanen, schon hier noch wolle anfangen einerndten zu lassen. Gott segne aber auch dieses seinem öffentlichen und häußlichen Dienste gewidmete Buch an den Seelen aller, die es zu ihrer Belehrung und Erbauung gebrauchen werden: Er lasse ihnen kein wahres Gutes mangeln, um das sie ihn anflehen, und schenke ihnen und mir das Glück, durch die Uebungen eines mit richtiger Erkenntnis, mit herzlicher Ehrfurcht, und kindlichem Vertrauen ausgeübten Gottesdienstes hier unter die Zahl seiner würdigen Anbeter aufgenommen, und einst durch unsern unter seiner Leitung gebildeten und bevestigten Glauben seelig zu werden. Ja der Herr mache Euch, Meine geliebtesten Leser, selbst fertig zu allen guten Werken und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum. Die Gnade Jesu Christi sey mit uns allen! Amen.

Geschrieben im Monat May 1784.

Gottfried Ludwig Pflaum,

Stadtpfarrer in des H. R. Reichs Stadt Weissenburg.

Des

Freyherrlich Crailsheimischen

Gesangbuches

Erster Theil,

enthaltend

die Lieder für alle Tage;

und zwar

1) Morgenlieder.

Mel. Nun laßt uns Gott.

I. Auf, auf, ihr meine lieder! Mein herz, mein geist und glieder! Dem höchsten lob zu singen, Und opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewendet, Das licht herab gesendet, Und mich ohn alle sorgen Erweckt an diesem morgen.

3. Er ist mein schutz gewesen, Daß ich frisch und genesen, An diesem tag aufstehe, Und an die arbeit gehe.

4. Es hätten tausend schrecken Mich plötzlich können wecken: Wo er nicht selbst gewachet, Und alles gut gemachet.

5. Mein leib, seel, und mein leben Sey ferner ihm ergeben. Hilf, Herr! auch heut, und sende Den beystand deiner hände.

6. Daß ich von dir geführet, Und überall regieret, Zu deines namens ehre Mein ganzes leben kehre.

7. Behüte mich vor sünden, Und laß mich stets empfinden Abscheu vor allen dingen, Die deinen zorn mir bringen.

8. Dein guter geist mich leite, Mein herz auch sich bereite, Damit als kind und erbe, Ich dir nur leb und sterbe.

9. Begleite mich mit segen Auf allen meinen wegen. Beglücke meine thaten, Und laß sie wohl gerathen.

10. Verleihe muth und kräfte, Zu dem berufsgeschäfte; Den guten geist mir sende, Daß ich es wohl vollende.

11. Gieb, daß mich deine güte Vor unfall stets behüte, Ja, daß ich ewig bleibe Ein glied an deinem leibe.

12. Mein hoffen und vertrauen, Laß Vater auf dich schauen, Daß sich mein glaube mehre, Und dich mit früchten ehre.

13. Laß freund und anverwanten, Wohlthäter und bekannten Und die sich christen nennen Durch nichts von dir sich trennen.

14. Und sollt ich schmach und neiden, Kreuz und verfolgung leiden; So hilf es muthig tragen Und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz' alle hart geplagten; Erfreue die verzagten; Gieb brod und trost den armen Aus gnaden und erbarmen.

16. Erhör auch alle beter; Bekehr die übertreter; Sey gnädig mir und allen Nach deinem wohlgefallen.

17. Insonderheit am ende Nimm mich in deine hände, Und laß mich selig sterben, Das ew'ge leben erben.

D. Joh. Lassenius.

Mel.

Mel. Befiehl du deine wege.

2. Auf, auf, mein geist, zu loben; Auf seele! werd erhitzt; Bedenke, wie von oben Der höchste dich beschützt. Hätt er dir nicht die wache Der engel zugeschickt: So hätte dich der drache Der satan leicht berückt.

2. Erbarmer! deiner güte Dir herr mein Gott allein, Nur dir soll mein gemüthe Stets kindlich dankbar seyn, Denn du hast ja mein leben Bis heute noch bewacht, Und was du mir gegeben Zeugt, Herr, von deiner macht.

3. Beherrscher aller welten Mein Gott wie dank ich dir? Wie soll ich dir vergelten Was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe Doch nimm ein opfer hin, Das ich dir kindlich bringe, Nimm, Herr, mich selber hin!

4. Weg mit den opferthieren! Mein herz bring ich dafür; Du wirst es selbst regieren Und weih'n, zum opfer dir. Das laß dir, Herr, gefallen! So schlecht die gabe scheint So ist jedoch vor allen Dieß opfer gut gemeint.

5. Gedenk nicht meiner sünde, Gott der barmherzigkeit, Sey deinem schwachen kinde Ein vater der verzeiht, Du Gott der liebe dämpfe Die sündliche begier, Mit der ich stets noch kämpfe, Und ziehe mich zu dir.

6. Gieb, daß auf meinen wegen Dein engel um mich sey. Steh selbst mit deinem segen, In meinem thun mir bey; Verleihe kraft und stärke, Vor dir, Herr! zu bestehn; So werden meine werke Nach wunsch von statten gehn.

7. Gieb mir vor allen dingen Getrosten muth und geist, Froh alles zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn, Doch auch nicht trostlos zagen, Im sturm und angst und pein.

8. Hilf, daß in meinem stande, Ich thu, was dir gefällt; Auch laß mich nicht in schande Gerathen vor der welt: Richt selbst mein ganzes leben Nach deinem

willen ein; Und was du mir gegeben, Laß, Herr! geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im glück und leide, Ich ſtets ſo leben mag, Daß ich mit heil'ger freude Denk an den letzten tag; Und kommt er, ſo vergönne, Daß ich voll freudigkeit Des glaubens ſprechen könne: Komm, Herr! ich bin bereit.

Joh. Frank.

Eigene Melodie.

3. Aus meines herzens grunde Sag ich dir lob und dank, In dieſer morgenſtunde, Darzu mein leben lang, O Gott! vor deinem thron, Zu deinem preis und ehren, Durch Chriſtum unſern Herren, Dein'n eingebohrnen ſohn.

2. Daß du mich haſt aus gnaden, In der vergangnen nacht, Vor noth, gefahr und ſchaden Behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich, Wollſt mir die ſünd vergeben, Womit in dieſem leben, Ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt mich behüten, In gnaden dieſen tag, Vors teufels liſt und wüthen, Vor ſünden und vor ſchmach, Vor feu'r und waſſersnoth, Vor armuth und vor ſchanden, Vor ketten und vor banden, Vor böſem ſchnellen tod.

4. Die ſeele, leib und leben, Mein weib, gut, ehr und kind, Sey dir, Herr! übergeben, Darzu mein hausgeſind, Als dein geſchenk und gab, Mein' eltern und verwante, Geſchwiſtert' und bekannte, Und alles, was ich hab.

5. Laß deinen engel bleiben, Und weichen nicht von mir, Den ſatan zu vertreiben, Auf daß der böswicht hier, In dieſem jammerthal An mir nicht tücke übe, Noch leib und ſeel betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, Der alle ding' vermag: Er ſegne meine thaten, Mein werk, beruf und ſach. Ihm hab ich heimgeſtellt, Mein'n leib, mein' ſeel, mein leben, Und was er mir gegeben: Er machs, wie's ihm gefällt.

7. Dar-

7. Darauf ſo ſprech ich amen, Und zweifle nicht daran: Gott nimmt, in Jeſu namen, Gewiß mein ſeufzen an. Und ſtreck' nun aus mein' hand, Greif an das werk im frieden, Darzu mich Gott beſchieden In mein'm beruf und ſtand.

M. Joh. Matthesius.

Mel. Herzlich thut mich verl.

4. Dank ſey Gott in der höhe, In dieſer morgenſtund, Durch den ich nun aufſtehe Vom ſchlaf friſch und geſund. Mich hatte erſt gebunden, Mit finſterniß die nacht: Ich hab ſie überwunden Durch Gott, der mich bewacht.

2. So höre nun mein bitten, O ſchutzherr iſrael! Du woll'ſt mich überſchütten Mit heil an leib und ſeel. Ja, alle Obrigkeiten, Die ſchulen und gemein, In dieſen böſen zeiten Laß dir befohlen ſeyn.

3. Schütz' uns durch deine güte Bey Jeſu reiner lehr; Vor irrthum uns behüte; Streit für dein wort und ehr, Daß wir mit unſerm ſaamen In einem ſinn und geiſt Anbeten deinen namen, Den erd und himmel preiſt.

4. Dem leibe wollſt du geben Geſundheit, nahrung, fried, Ein ſtilles, mäßig's leben, Und fröliches gemüth, Daß wir in allen ſtänden Auf tugend, ehrbarkeit Und gottesfurcht fleis wenden, Wie es dein wort gebeut.

5. Gieb vater deinen ſegen, Daß wir zu deinem preis Wandeln auf unſern wegen Mit treue, muth und fleis, Daß jeder froh ſein netze Auswerf, und auf dein wort Den troſt mit Petro ſetze; So geht die arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu ehren, Und der gemein zu nutz, Das will der ſatan wehren; Doch unter deinem ſchutz Kan er uns nicht bezwingen, Weil du, Herr Jeſu Chriſt! Regierſt in allen dingen, Und unſer beyſtand biſt.

7. Wir ſind nur ſchwache reben, Der weinſtock Herr biſt du, An dem wir ſind und kleben: Schenk Jeſu kraft dazu, Daß wir

an dir veſt bleiben, Und wachſen immermehr. Laß deinen geiſt uns treiben Zu werken deiner ehr.

Johann Mühlmann.

Mel. Aus meines herzensgr.

5. Allmächtiger, ich hebe Mein aug empor zu dir. Lob dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr, deine huld iſt groß, Und niemals hat das lallen, Des dankes dir mißfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem ſchlummer Des lebens docht verliſcht, Und daß mich, frey von kummer, Ein ſanfter ſchlaf erfriſcht, Das dank ich deiner macht Und deiner vatertreue, Durch ſie bin ich aufs neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beſchützer meiner ſeele, Ich traue ſtets auf dich. Was iſts, das ich mir wähle? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich iſt, Du, dem ich alles danke. Mein freudigſter gedanke Sey, daß du um mich biſt!

4. Er ſchrecke mich von ſünde Zurück! Er feure mich Zur tugend an! entzünde Stets mein vertraun auf dich! Ach, das zerſtoßne rohr Das willſt du nicht zerbrechen. Dis gnädige verſprechen Hält dir mein herze vor.

5. Beglücke du die meinen Mit deinen ſegnungen. Verlaß der armen keinen, Hilf allen traurenden, Du eilſt zwar ohnedem Gern jedem beyzuſtehen. Doch iſt der liebe flehen Dir, vater, angenehm.

6. Gott, dem ich angehöre, Dein friede ruh auf mir! Mein ſeufzer, meine zähre, Erbarmer, iſt vor dir. Des ſoll mein herz ſich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe oder lebe, So bin ich ewig dein.

Neander.

Vorige Melodie.

6. Dein ſegen vater ſtärke Den körper und den geiſt; Daß jedes meiner werke, Daß mein beruf dich preißt. Der du mein helfer biſt, Laß ja

nach

nach deinem willen Mich jede pflicht erfüllen, Als bürger und als christ.

2. Dir weih ich meine glieder Und jeden trieb und sinn. Blick auch auf meine brüder Mit vateraugen hin. Bey nahrung und gedeyn Laß, satt in dem genusse, Mich von dem überflusse Des armen herz erfreun.

3. Gieb mir vor allen dingen, Den geist der freudigkeit, Und laß mich nichts vollbringen Als was dein wort gebeut; Dein wort, das, Herr, mich lehrt Das irdische verachten, Nur nach dem schatze trachten, Der unvergänglich währt.

4. Sprich auch am letzten ende Trost deinem kinde zu, Und reich ihm deine hände Zum eingang in die ruh, Hör auf mein kindlich flehn: Laß mich in freude fahren, Und mit erlösten schaaren Zum leben auferstehn.

Erinnerung an die täglichen Pflichten, und Gebet um die Gnade dazu.

Mel. Aus meines Herzens.

7. Des morgens erste stunde Soll dir, Gott, heilig seyn. Das herz stimmt mit dem munde Zu lobgesängen ein. Ob ich dein lob hier schon Mit schwachen lippen lalle: Doch weis ich, es gefalle Dir, Herr, durch deinen sohn.

2. Es hat mich deine gnade In dieser nacht bedeckt, Daß mich kein schmerz noch schade Verletzt, ja nur geschreckt. Der schlaf hat mich erquickt, Daß nun mit frischen kräften Zu des berufs geschäften Mein geist sich freudig schickt.

3. Beschirme mich auch heute, Wenn satan netze legt, Hilf, daß ich widerstreite, So bald das fleisch sich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich nicht blos fromm handeln, Nein, auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch geſellig; Klug, doch von falſchheit rein; Freymüthig, doch gefällig, Und ſtark zur tugend ſeyn: Daß nichts den muth beſtürzt, Kein zorn die liebe hindert, Den ernſt noch ſanftmuth lindert, Den ſcherz noch weisheit würzt.

5. Was dein gebot verletzet, Laß nie mit luſt mich ſchaun. Wenn es die welt ergötzet, Erweck es mir doch graun. Schnell wirkt des laſters gift, Nichts, nichts ſey mir verhaßter: Doch daß mein haß das laſter, Nicht meinen mitknecht triſt!

6. Des nächſten ehre ſchmälern Entehrt mein chriſtenthum, Ein ruhm aus fremden fehlern Iſt nur ein ſchnöder ruhm: Laß mich den immer fliehn, Nie ſchlimm was gut iſt deuten. Und ſeh' ich andre gleiten, Es jedem aug entziehn.

7. Bey fleiß und arbeit ſchleiche Kein geiz ſich in mein herz: Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edelm ſchmerz. Kein glück, das andern blüht, Empöre mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

8. Gieb, daß an dieſem tage Sich mir kein unfall naht: Und trift mich eine plage, Nach deinem weiſen rath, So gieb, daß ich alsdann Mein leiden nicht verſchulde, Nicht murre, chriſtlich dulde, Froh dir vertrauen kan.

9. Wie bald iſts überwunden; Das leiden dieſer zeit! Auf wenig bange ſtunden Folgt glück in ewigkeit. Dis ſtärket mich in noth, Daß ich nicht ängſtlich zage; Am letzten meiner tage Giebt diß mir muth im Tod.

Schlegel.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

8. Die nacht iſt hin, der tag iſt da! Mein ſchöpfer ſey geprieſen, Ich ſinge nun halleluja, Du haſt wohl recht bewieſen, Daß deine macht Stets um mich wacht, Und da ich aufgeſtanden, Iſt ſchon dein ſchutz vorhanden.

2. Ich lag und ſchlief, du warſt bey mir, So ruht

ich

ich ohne ſorgen. Da ich erwacht, red ich von dir An dieſem neuen morgen: Ich ſeh' das licht, Und mein geſicht Kann ſich nunmehr mit freuden, An deiner ſonne weiden.

3. Drum will ich, hüter iſrael, Dir mein gelübde zahlen. Ich preiſe dich mit leib und ſeel, Dein ruhm ſoll laut erſchallen, Daß du die nacht Zur ruh gemacht, Und unter deinen waffen, Mich ſicher laſſen ſchlafen.

4. Ich ſtehe fröhlich wieder auf, Mit beten und mit ſingen, Laß mich nun ferner meinen lauf In deiner kraft vollbringen. Laß meinen ſinn Nur immerhin Nach deinem lichte ſtreben, Und als am tage leben.

5. Ich lege meine kleider an, Gieb mir dich anzuziehen. Mein Jeſu laß die laſterbahn Mit allem ernſt mich fliehen. Ich waſche mich, Hilf, daß ich dich Mit reinem herzen ehre, Und deinen ruhm vermehre.

6. Steh mir in dem berufe bey, Zu dem du mich verpflichtet, Daß ich in allem glücklich ſey, Was mund und hand verrichtet, Ja ſtelle mir Dein beyſpiel für, Daß ich mich nach dir halte, Und alles wohl verwalte.

7. Gieb heute mein beſcheiden theil, Im kreuz und auch im ſegen, Laß mich den grund zu meinem heil In deinen willen legen. Ich bin bereit Zu lieb und leid, Denn denen die Gott lieben, Nutzt lachen und betrüben.

8. Und endlich laß mich allezeit In deiner gnade leben, Und deiner liebe ſüßigkeit Des himmels vorſchmack geben. Hat jeder tag Gleich ſeine plag, Iſt bey den abendſtunden Doch alle laſt verſchwunden.

Benj. Schmolk.

Mel. O traurigkeit, o herz.

9. Die nacht iſt hin! Mein geiſt und ſinn Sehnt ſich nach jenem tage, Vor dem völlig weichen muß Finſterniß und plage.

2. Der tag iſt da, Das licht iſt nah Das dunkle zu ver-

vertreiben! Vor dir, Jesu, schönstes licht! Kan nichts dunkel bleiben.

3. Der sonnen licht Aufs neu anbricht. O unerschafne sonne! Brich mit deinem licht hervor Mir zur freud und wonne.

4. Des mondes glanz Verliehrt sich ganz, Er muß dem größern weichen. Mit dir, glanz der herrlichkeit! Ist nichts zu vergleichen.

5. Der sternen pracht Muß mit der nacht Vom himmel abschied nehmen. Unsers morgensternes pracht Darf sich niemals schämen.

6. Der menschen schaar, Die als todt war, Greift jetzt zu ihren werken. Laß mich, Herr, bey meinem werk Dein werk in mir merken.

7. Ein jeder will Der süßen still Und ruhe abschied geben. Jesu! deine stille ruh Sey des geistes leben.

8. Denn ich will auch Nach meinem brauch Zu meinem werke greifen. Aber laß aus deiner ruh Mein herz nie ausschweifen.

9. Halt du die wach, Damit kein ach Und schmerz den geist berühre; Meinen ganzen lebenslauf Deine hand regiere.

10. Wenn einmal wird O Herr mein hirt! Der zeiten wechsel weichen, Wenn der tag anbrechen wird, Dem kein tag zu gleichen,

11. In jener welt, Da diese fällt, Die zion noch macht weinen, Soll noch heller siebenmal Tag und sonne scheinen.

12. Ja! dann wird nicht Der sonnenlicht Jerusalem verlieren. Denn das lamm ist selbst das licht, Das die stadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey! wär ich da, Wo meine sonne wohnet; Wo die arbeit dieser zeit Völlig wird belohnet.

14. Verlaß, o Herr, Uns nimmermehr In unsern dunkeln zeiten; Führ uns aus der finstern welt Zu des himmelsfreuden.

J. A. Freylingshausen.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern.

10. Dich seh' ich wieder, morgenlicht! Und freue mich der edlen pflicht, Dem höchsten lob zu singen. Ich will entbrannt von dankbegier, O mildester erbarmer! dir Mit heil'gem muth lobsingen. Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe. Froh empfind ich deine güte.

2. Du warst auch diese nacht um mich. Was wär ich? hättest du nicht dich So hülfreich mir bewiesen. Zu meinem leben setzest du Jetzt einen neuen tag hinzu; Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue stärke. Dich erhebe Meine zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der lieb und macht! Daß sünd und gram, wie diese nacht, Auf ewig von mir fliehe, Daß ich die kurze Lebenszeit, In christlicher zufriedenheit Zu nutzen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ichs meine. Dir ist keine Meiner sorgen, Auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein christ, o Herr! verleih, Daß ich des namens würdig sey. Mein ruhm ist deine gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend schaaf; erhalte mich, Mein hirt! auf deinem pfade. Stärk mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der welt soll mich Der heilige gedank' an dich Oft still zu dir erheben. Im dunkeln thale wall ich hier; Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff ich; Herr ich werde Mich der erde Gern entschwingen, Dir dort ewig lob zu singen.

Neander.

Mel. Gott des himmels und der erden.

11. Dir sey preis! ich lebe wieder, Vater! und empfinde mich. Mit mir wachen meine lieder, Und erheben dankbar dich. Denn du hast in dieser

ser nacht Ueber mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe Diese meine pilgerzeit, Ruht mein leib auch so im grabe Wartend auf die ewigkeit. Auch in dieser langen nacht Wird mein staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder Und mein lobgesang mit mir: Dann erschallen meine lieder Heiliger und reiner dir. Ewig wird der morgen seyn; Ewig schlaf' ich nicht mehr ein.

4. Wach' auch über meine tage, Vater, meine zuversicht! Daß mich keiner einst verklage, Wenn du kommst zum weltgericht; Daß ich meiner pflicht hier treu, Und dort unerschrocken sey.

5. Keinen tag, zählst du vergebens, Gott! durch den ich bin, mir zu; Jeder ist ein theil des lebens: Jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie Ungenützt ein tag entflieh.

6. Heute leb' ich: laß auch heute Nicht umsonst mein leben seyn. Laß mich nach vollbrachten streite Dieses tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, lust, Gelegenheit.

Münter.

Mel. Warum betrübst du dich mein herz.

12. Ihm, der das licht entstehen hieß, Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit Sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich Mit dir zu reden, staub bin ich, Von deinem hauch beseelt. Gleich als ein todter lag ich hier, Daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes gut, deß ich mich freu, Empfang ich jetzo wieder neu, Aus deiner milden hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kan, Dich, Vater, bet ich kindlich an! Ich opfre dir mein herz. Ein Herz voll dank und zuver-

versicht Verwirfst du, hocherhabner, nicht.

5. O du, den meine seele preist! Erwecke mich durch deinen geist Zu meiner christenpflicht. Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollendet meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey mein theil! Diß wirk in mir, o Herr, mein heil, Und segne meinen Fleis. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, Und alles steht in deiner hand.

7. Die blume kleidest du mit pracht, Nährst jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine sorg auf dich, Du, mein erbarmer, sorgst für mich.

Neander.

Mel. Ach bleib mit deiner gnade

13. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem gemüth Eil ich ihn zu erheben; Er hört mein frühes lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder Der morgensonne pracht; Ich falle vor ihm nieder, Der sie und mich gemacht.

3. Du, herrscher aller welten! Nimmst dich auch meiner an; Wie soll ich dir vergelten, Was du an mir gethan?

4. Wirst du nach opfern schauen? Sie gelten nicht vor dir; Du forderst nur vertrauen; Nur liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, Mich deines namens freun; Nach deiner gnade ringen, Mein ganzes herz dir weihn.

6. O tilger meiner sünden, Mein mittler Jesu Christ! Laß mich den trost empfinden, Daß du mir gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben; Ich freue mich in dir, Erfreuender als leben Ist deine güte mir.

8. Sie führe mich auch heute Auf deiner tugend pfad. O mein berather! leite Mich selbst nach deinem rath.

9. Nur eins laß mich erflehen: Ein christlich weises herz, Auf dich stets auf-

zu-

zusehen; In freuden, wie im schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte Nach dem, was dir gefällt, Mehr deinen beyfall achte Als allen ruhm der welt.

11. Daß ich dir innig trauend, Das gute standhaft thu, Und froh gen himmel schauend, Denk: Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den lauf zu schließen Auf deinen wink, o Gott! Und lauter im gewissen: So finde mich der Tod.

Neander.

Eigene Melodie.

14. Gott des himmels und der erden, Vater, sohn und heil'ger geist! Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Hast behütet und bewacht, Und bey aller meiner schuld Mich noch trägst mit vaterhuld.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Jetzt mit dieser nacht vergehn, Laß mich gnade vor dir finden Glaubensvoll auf Jesum sehn, Der für meine missethat, Sich am kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch diesen morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer tag Uns erscheint und dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort; Sey und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort. Unter deinem schutz allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Dir, o großer Gott! befehle Ich was ich nur hab und bin, Meinen leib und meine seele Werf auf dich die sorgen hin. Herr mein heil, mein schild und ruhm Segne mich dein eigenthum.

7. Du wollst deinen engel senden Wenn gewalt und

und list mir droht, Alles mir zum besten wenden Und mich stärken in dem Tod. Sterb ich, o so bringe du Mich zu deines himmels ruh.

8. Höre Gott! was ich begehre Und was mir dein wort verheißt. Dir sey lob und preis und ehre, Vater, sohn und heilger geist. Ich der hier nur stammeln kann Bete dich einst würdger an.

Heinr. Alberti.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

15. Herr es ist von meinem leben Wieder eine nacht vorbey, Laß mich deine treu erheben, Die auch diesen morgen neu. Deine wacht hat diese nacht Mir zur sanften ruh gemacht, Und nun kommt mir schon dein segen Mit der morgenröth entgegen.

2. O wie theuer ist die güte, Die mich überschattet hat, Daß zu meinem bett und hütte Keine plage sich genaht. Nunmehr steh ich fröhlich auf Und mein herze denket drauf, Dir vor dieses neue leben Itzt auch kindlich dank zu geben.

3. Wenn ich dir mich selber schenke, Wird es doch zu wenig seyn, Und so ich es recht bedenke, Bin ich ja vorhin schon dein. Seel und leib gehöret dir, Doch nimm gnädig an von mir, Was ich selbst als eine gabe Von dir, Herr, empfangen habe.

4. Ist mein auge nunmehr lichte, So erleuchte meinen sinn, Daß vor deinem angesichte Ich ein kind des lichtes bin, Und den angebrochnen tag Also hinterlegen mag, Daß ich in dem lichte wandle, Und in allem weislich handle.

5. Segne mich in allen werken, Die mir mein beruf gebeut, Lasse deinen geist mich stärken. Mindre die beschwerlichkeit. Was ich denke, red und thu, Alles, Herr! beglücke du, Gieb, daß wollen und vollbringen Dir zu ehren wohl gelingen.

6. Sollt ich heut in sünde fallen, Richte mich bald

wieder

wieder auf. Laß in deiner furcht mich wallen Bey der welt verkehrten lauf. Halte fleisch und blut im zaum, Gieb dem satan keinen raum, Wenn er mir sein netze stellet, Daß er meinen fuß nicht fället.

7. Werd ich auch an diesem tage Nicht ohn alle plage seyn, Mache nur, daß ichs ertrage, So find ich mich willig drein. Wenn du nur aus liebe schlägst, und mein kreuz zur hälfte trägst, Darf ich keine trübsal scheuen Du wirst auch gedult verleihen.

8. Nun ich leb an diesem morgen, Da ich abends sterben kann, Laß mich vor mein Ende sorgen, Nimm dich meiner seelen an. Reiß mich nicht in sünden hin, Wenn ich reif zum tode bin. Laß auf Jesus blutvergießen Mich die wallfart selig schließen.

Benj. Schmolk.

Eigene Melodie.

16. Ich dank dir, menschenhüter! Daß du in dieser nacht Mich, meine hab und güter So mächtig hast bewacht. Ich lag in Finsternissen, Mir drohten noth und tod; Daraus bin ich entrissen Durch deine güt, o Gott.

2. Mit dank will ich dich loben, O du mein Gott und Herr! Hienieden und dort oben. Leit mich, Allgütiger! Auf deinen guten wegen Auch heut zum himmel hin; Krön mich mit deinem segen; Brich meinen bösen sinn.

3. Laß mich, Herr! nicht abweichen Von deiner vorschrift bahn; Will mich der feind erschleichen, So nimm dich meiner an. Erhalte mich im frieden; Behüt, das bitt ich dich, Mich vor des teufels wüten, Womit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An den Herrn Jesum Christ, Und alles mir verzeihe, Was dir zuwider ist. Du wirst mirs nicht versagen, Wie du verheißen hast; Er hat die sünd' getragen, Gefühlet meine last.

5. Die hoffnung mir auch schenke, Die immer hülf erreicht; Mein herz zur sanft-

sanftmuth lenke, Wenn sichs zur rachsucht neigt, Daß ich dem guts erweise, Der mich beleidigt hat, Und den im leben preise, Der für die feinde bat.

6. Dein wort laß mich bekennen, Vor dieser argen welt, Mich deinen diener nennen, Nicht achten gut und geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit schein; Wollst mich auch nicht abscheiden von deiner kirchgemein.

7. Laß mich den tag vollenden Zu deines namens ruhm, Von dir laß mich nicht wenden; Ich bin dein eigenthum. Behüt mir leib und leben, Darzu die frucht im land. Was du mir hast gegeben, Stell ich in deine hand.

8. Herr Christ! dir lob ich sage Für deine gütigkeit, Womit du meine tage Beglückt hast allezeit. Hilf, daß ich dich recht preise, Der du allein bist gut, Giebst deinen leib zur speise Und mir zum trank dein blut.

9. Dein ist allein die ehre, Dein ist allein der ruhm; Dein segen sich vermehre, Bey deinem eigenthum, Und wenn wir einst entschlafen, Mit gnaden zu uns eil; Schenk uns des glaubens waffen Vors teufels list und pfeil.

Joh. Roblroß.

Tägliche Erneuerung des Dankes für die wiederfahrne Begnadigung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

17. Mein geist erwach und danke, Da er aufs neu sich fühlt! Mein freudiger gedanke Sey Gott, der mich erhielt. Dich, Gott, denk ich zuerst, Der du mich schufst, erlöstest, Bekehrtest, leitest, tröstest, Beschirmest, pflegest, nährst.

2. Gott! auch mit diesem tage Wird deine huld mir neu. Noch leb' ich, rühm und sage: Groß, groß ist deine treu: Du hast in dieser nacht Nach deinem vaterherzen Vor ängsten, schrecken, schmerzen, Gefahren mich bewacht.

3. Doch da beschirmt vor leide Ich deiner huld mich freu: So mischt in meine freude Sich dennoch herbe reu. Mein vor'ger undank kränkt So oft noch das gemüthe, Als es bey deiner güte An seine sünden denkt.

4. Wie oft hab ich mit sünden Dein wohlthun dir gelohnt! O huld, nie zu ergründen! Du Herr hast stets verschont, Mir täglich wohl gethan Voll väterlicher triebe Bis endlich deine liebe Mein herz mir abgewan.

5. Wie ward da mein gewissen Von angst und reu erfüllt, Erschreckt, beschämt, zerrissen, Doch bald von dir gestillt. Es kam (ach nie werd' ich, Mein Gott, des dankens müde!) Es kam von dir dein friede In Christo über mich.

6. Nun dieser theure segen Bleib immerdar auf mir! Auf allen meinen wegen Erhalt er mich an dir; Und will ein roher scherz Dein wort des heils mir rauben; O so bewahr im glauben Dein friede, Gott, mein herz.

7. Dann raffe mich noch heute Ein schneller tod dahin So weis ich daß ich heute Auch schon bey Christo bin. Nur fleh ich demuthsvoll; Laß ihn mich nie in sünden, Stets fest im glauben finden; So sterb' ich immer wohl!

Schlegel.

Mel. Gott des himmels und der erden.

18. Jesus güte hat kein ende, Sie ist alle morgen neu. Wo ich nur mein aug hinwende, Seh ich, daß sie um mich sey, Und mich schütze und regier, Und daß Jesus sey bey mir.

2. Denn nach seinen milden sorgen Folgt auf eine gute nacht Itzt auch dieser gute morgen, Der beweist, daß Gottes macht, Mich, die meinen, hab und gut Hat beschützt durch Jesu blut.

3. Jesu dir sey dank gegeben, Für beschirmung deiner hand, Für schutz, ruhe, für mein leben, Und

was

was du mir zugewandt. / Ach! zieh von mir bis ins grab Deine hände niemals ab.

4. Sie sind ja, darein gegraben Steht mein nam mit deinem blut, Die mich selbst bereitet haben, Mich gekrönt mit himmelsgut, Ja sie sind es, die bis itzt Mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, Weil ich doch dein eigen bin. Laß sie mich, mich sie nicht lassen; Dieses ist und bleibt mein sinn. Satan! dir entsage ich; Jesu dir ergeb ich mich.

6. Oeffne retter unsrer seelen Mir des höchsten vaters herz! Heil' die wunden, die mich quälen, Durch dein leiden, tod und schmerz. In des höchsten trösters hut Schließe mich mit mir hab und gut.

7. Ueber mir mit segen walte, Im gebete stärke mich; In dem glauben mich erhalte, Und die liebe mehre sich. Laß mich deines geistes voll Leben, leiden, sterben wohl.

8. Mach mich los von meinen sünden, Laß mich einen gnäd'gen Gott, Und ein gut gewissen finden, Jage schrecken, angst und noth. Steh mir bey, damit ja hier Nichts verdammliches sey an mir.

9. Sey du alles mir in allen, Meine hülfe, was ich thu: Mein stab, wann ich bin gefallen; Mein schutz, wann ich geh zur ruh; Meine freude, wann ich wach, Mein arzt, wann ich krank und schwach.

10. Sey mein leben, weil ich lebe Und verbleibe ja bey mir, Wann ich einst den geist aufgebe, Den ich anbefehle dir; Mach ihn aller leiden los, Und bring ihn in Gottes schoos.

11. Ich bin Jesu voll vergnügen, Fühle nichts als seligkeit, Weil in deinen armen liegen Ich, und alle land und leut; Ich leb oder sterbe nun: Wohl mir! sicher werd ich ruhn.

J. A. Gräfin v. Schwarzb.

Mel. Herzliebster Jesu! was.

19. Lobet den Herren, alle, die ihn ehren! Laßt uns mit freuden seinen namen singen, Und preis und dank zu seinem throne bringen; Lobet den Herren!

2. Der unser leben, das er uns gegeben, In dieser nacht so väterlich bedecket, Und aus dem schlaf uns fröhlich hat gewecket. Lobet den Herren!

3. Daß unsre sinnen wir noch brauchen können Und händ und füsse, zung und lippen regen Das haben wir zu danken seinem segen, Lobet den Herren!

4. Daß feuersflammen uns nicht allzusammen Mit unsern häusern unverseh'ns gefressen, Das machts, daß wir in seinem schoos gesessen. Lobet den Herren!

5. Daß dieb und räuber unser gut und leiber Nicht angetastet und mit wuth verletzet, Dawider hat sein engel sich gesetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer hüter, geber aller güter! Ach, laß doch ferner über unser leben Bey tag und nacht dein' huld und güte schweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr! durch dein geleite Auf unsern wegen unverhindert gehen, Und überall in deiner gnade stehen. Lobet den Herren!

8. Treib unsern willen, dein wort zu erfüllen; Lehr uns verrichten heilige geschäffte; Und wo wir schwach sind, da gieb du uns kräfte. Lobet den Herren!

9. Lenk unsre herzen, daß wir ja nicht scherzen Mit deinen strafen, sondern fromm zu werden Vor deiner zukunft uns bemühn auf erden. Lobet den Herren!

10. Herr du wirst kommen, alle deine frommen, Die dir gedienet, gnädig dahin bringen, Da alle engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

P. Gerhard.

Mel.

Mel. Ich dank dir schon durch.

20. Mein erst geschäft sey preis und dank; Erheb ihn meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schaft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem fleis, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt! Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hoft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich, dem nächsten beyzustehn, Nie fleis und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

21. Mein Gott nun iſt es wieder morgen Die nacht vollendet ihren lauf Nun wachen alle meine ſorgen Mit meinen pflichten wieder auf: Die ruh iſt aus; der ſchlaf dahin Und ich ſeh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde Wo jeder tag ſein elend hat; Und wo ich immer älter werde Bey ſtets verneuter miſſethat: O Gott der mich beſchützt und nährt, Wär ich doch deiner liebe werth.

3 Gieb, daß ich dir Herr! auferſtehe, Dir einzig lebe nicht der welt! Es gehe mir ſonſt, wie es gehe, Thu ich nur was dir wohlgefällt: Schließ mich in deine vorſicht ein, So bin ich tod und lebend dein.

4. Vergieb mir vater alle ſünden, Die ich jemals vor dir gethan, Und daß ich gnade möge finden So ſiehe meinen mittler an! In deſſen namen fleh ich dich: Es iſt dein ſohn, er ſtarb für mich!

5. Hilf du in allen ſachen rathen, Denn wo wär ich mir ſelbſt genug? Behüte mich vor miſſethaten, Vor böſer menſchen liſt und trug: Führ du mich ſelbſt auf ebner bahn, Und was ich thu ſey wohlgethan!

6. Bewahre mir leib, ſeel und leben, Verwandt und freunde, hab und gut! Willſt du mir kreuz zu tragen geben: So gieb dabey mir troſt und muth: Doch ſoll mich auch ein glück erfreun, So laß es mir durch dich gedeyhn.

C. Neumann.

Mel. Befiehl du deine wege. Ich dank dir lieber Herre.

22. Lob ſey Gott! der den morgen Uns ſendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne ſorgen Entſchlummern, für uns wacht; Der uns im ſchlaf erquicket, Und unſre kraft erneut; Gott, der die erde ſchmücket, Und, was er ſchuf, erfreut!

2. Der engel heil'ge heere Erhöhn ihn mit geſang: Auf! ſingt in ihre chöre, In

In ihrer jubel klang! Ertönet harf und psalter, Ins lieb der seraphim! Dem schöpfer, dem erhalter Ertönt! lobsinget ihm!

3. Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab und bin; Und dies mein irdisch leben Flieht schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden Der wallfahrt kurze Zeit: Doch hängt an ihren stunden Das heil der ewigkeit.

4. O süßer, hoher glaube! Nicht ewig zu vergehn; Es soll der mensch vom staube Einst wieder auferstehn. Ach! laß michs nie vergessen, Der heil'gen hoffnung voll; Laß täglich mich ermessen, Was ich einst werden soll.

5. Sollt ich nach reichthum trachten? Nie komm es in mein herz! Nach ehr und wollust schmachten? Ihr lohn ist reu und schmerz. Hienieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

6. Zwar dieses lebens freuden Sind nicht der christen loos: Doch ist in ihrem leiden Des Herrn erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, Und schaun von ferne schon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

7. Getrost, mein geist! ermüde In deinem kampfe nicht; Dich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ermuntre dich, und streite, Des sieges lohn ist nah! Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ende da.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

23. Nun sich die nacht geendigt hat, Die finsterniß zertheilt: Wacht alles, was am abend spat Zu seiner ruh geilt :,:

2. So wachet auch, ihr sinnen! wacht, Setzt nun den schlaf beyseit; Auf! Gott zu loben seyd bedacht, Denn es ist dankens zeit :,:

3. Und du, des leibes edler gast, Du theure seele du! Die du so sanft geruhet hast, Dank Gott für deine ruh :,:

4. Wie soll ich dir, du seelenlicht! Nach würden dankbar seyn? Mein leib und seel sey dir verpflicht, Und ich bin ewig dein :,:

5. Dir geb ich, Jesu! diese gab, Zu einem unterpfand, Dieweil ich sie empfangen hab, Von deiner liebeshand :,:

6. Und diese deine liebeshand Jst, die es hat gemacht, Daß aller schade abgewandt, Jn der vergangnen nacht :,:

7. Jn deinen armen schlief ich ein; Drum konnte satan nicht Mit seiner list mir schädlich seyn, Die er auf mich gericht't :,:

8. Vor wassers- und vor feuersnoth Hat mich, Herr! deine güt, Vor einen bösen schnellen tod Heut diese nacht behüt't :,:

9. Hab dank, o Jesu! habe dank Für deine lieb' und treu. Hilf, daß ich dir mein lebenlang Von herzen dankbar sey :,:

10. Gedenke, Herr! auch heut an mich, An diesem ganzen tag, Und wende von mir gnädiglich Noth, jammer, angst und plag :,:

11. Erhör, o Jesu! meine bitt, Nimm meine seufzer an, Und laß all' meine tritt und schritt Heut gehn auf rechter bahn :,:

12. Ach! laß, o Jesu! keine sünd Mich diesen tag begehn. Wenn ich durch dich nur gnade sind, Kan ich bey Gott bestehn :,:

13. Wend meine augen gnädig ab Von dieser eitelkeit, Damit bis an mein kühles grab Jch alles böse meid :,:

14. Gieb deinen segen diesen tag, Zu meinem werk und that, Damit ich selig sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat! :,:

15. Wohl dem, der Jesum bey sich führt, Schließt ihn ins herz hinein! So ist sein ganzes thun geziert, Und er kann selig seyn :,:

16. Nun dann so fang ich meine werk Jn Jesu namen an; Er geb mir seines geistes stärk, Daß ich sie enden kann :,:

J. Fr. Möckel.

Mel.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein.

24. O heilige dreyfaltigkeit Du hochgelobte einigkeit! Gott vater, sohn und heil'ger geist! Heut diesen tag mir beystand leist'.

2. Mein' seel, leib, ehr und gut bewahr, Daß mir nichts böses widerfahr, Daß mich der satan nicht versuch, Noch mich dann drück' der sünde fluch.

3. Des vaters huld mich heut anblick, Des sohnes güte mich erquick, Des geistes heil'gen wortes schein Laß meiner füße leuchte seyn.

4. Mein schöpfer! steh mir kräftig bey, O mein erlöser! bey mir sey, O tröster werth! weich nicht von mir, Mein herz mit deinen gaben zier.

5. Herr! segne und behüte mich; Erleuchte mich, Herr! gnädiglich; Herr! heb auf mich dein angesicht, Entzieh mir deinen frieden nicht.

J. Gesenius.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

25. O Jesu, süßes licht! Die nacht ist itzt vergangen, Es hat dein gnadenglanz Aufs neue mich umfangen; Nun ist, was an mir ist, Vom schlafe aufgeweckt, Und wendet sich mit dank Zu dir, der mich bedeckt.

2. Was soll ich aber dir, Mein Gott, für opfer geben? Ich will, Herr stärke mich! Nur dir Herr will ich leben Mit leib, mit seel, mit geist, Heut diesen ganzen tag. Das soll mein opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da mein Gott! Da hast du meine seele; Sie sey dein eigenthum, Und alles, was sie wähle, Wähl' sie zu deiner ehr'! Mein geist o Gott! ist dein, Verkläre dich in ihm; Er soll dein tempel seyn.

4. Und endlich sey mein leib Dir Jesu ganz ergeben, Zur wohnung und zum haus. O meiner seele leben! Ach! wohn, ach! leb in mir, Beweg und re-

ge mich, So hat geist, seel und leib Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget; Laß meiner seelen seyn Dein bildniß eingepräget, Im goldnen glaubensschmuck, In der gerechtigkeit, Die allen seelen ist Das rechte ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit gedult Durch deines geistes triebe. Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an, So bin ich wohl geschmückt, Und köstlich angethan.

7. Laß mir dich diesen tag Stets vor den augen schweben, Laß deine gegenwart Mich, wie die luft, umgeben, Auf daß mein ganzes thun Durch herz, durch sinn und mund Dich lobe inniglich, Mein Gott! zu aller stund.

8. Ach! segne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines geistes kraft Es also führ und lenke, Daß alles nur geschehe Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

N Lange.

Mel. Werde munter mein gem. Freu dich sehr, o meine seele.

26. Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, auferstehe; Frey von dieses lebens kummer, Nun den schönern morgen seh; O! dann wach ich anders auf. Schon am ziel ist dann mein lauf. Träume sind des pilgers sorgen, Großer tag! an deinem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Vater meiner lebenszeit! Im gericht mich einst verklage, Keiner sey von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht, Dank sey deiner güt und macht. Laß mich heilig und im segen Diesen tag zurücke legen.

3. Daß ich nicht erschrocken stehe Wenn mein letzter tag erscheint Wenn zum dunkeln thal ich gehe Und mein freund schon um mich weint. Lindre dann des todespein, Laß mein end

ihm

ihm lehrreich seyn, Daß ich ihn gen himmel weise, Und dich, Herr des todes preise.

Klopstock.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's lebens licht.
Wo Gott zum haus nicht.

27. Vor deinen thron tret ich hiemit, O Gott und dich demüthig bitt, Wend dein genädig angesicht Von mir, dem armen sünder, nicht.

2. Gott vater der du mich so mild Gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web, schweb und lebe ich; Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Ganz wunderbar und unverhoft, Da nur ein schritt ja nur ein haar, Noch zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir, Des lebens nothdurft giebst du mir, Dazu auch einen guten freund, Der so redt, wie sein herz es meint.

5. Gott sohn! du hast mich durch dein blut Erlöset von der höllenglut, Und das gesetz für mich erfüllt, Damit des vaters zorn gestillt.

6. Wenn sünd und satan mich anklagt, Und mir das herz im leib verzagt, Alsdann brauchst du dein mittleramt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bittest für mich allezeit, Du bist mein trost und meine freud! Ich kann durch dein verdienst allein Hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heil'ger geist! du höchste kraft, Des gnade in mir alles schaft! Das gute so ich find an mir, Das kommt ja Herr allein von dir.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, Ihn meinen herrn und vater nenn, Daß ich sein wort und sacrament Behalte lieb bis an mein end.

10. Daß ich vest in anfechtung steh', Und nicht in trübsal untergeh', Daß ich im herzen trost empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum

11. Drum dank ich dir mit herz und mund, O Gott in dieser morgenstund, Für alle güte treu und gnad, Die meine seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand Bleib über mir heut ausgespannt; Mein amt, gut, ehr, freund, leib und seel In deinen schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Damit mein ganzes christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht bloßer schein und heucheley.

14. Erlaß mir alle sündenschuld, Und hab mit deinem knecht gedult; Schenk glaubens freudigkeit und lieb, Zu jenem leben hoffnung gieb.

15. Ein selig ende mir bescher, Am jüngsten tag erweck mich Herr! Daß ich dich schaue ewiglich: Amen, amen erhöre mich!

J. Gesenius.

Mel. O Jesu meine Wonne!
Nun laßt uns Gott den Herren.

28. Wach auf mein herz! und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Der menschen treuem hüter.

2. Heut, als die dunkle schatten Mich ganz umgeben hatten, War satan sehr geschäftig, Gott aber in mir kräftig.

3. Umsonst war sein bemühen Mich in sein netz zu ziehen, Denn vater! mit erbarmen Beschütztest du mich armen.

4. Schlaf, sprachst du, ich dein hüter Weck dich am morgen wieder, Ruh sanft und ohne grauen, Die sonne sollst du schauen.

5. Dein wort ist herr geschehen, Ich kann das licht noch sehen! Du machst daß ich aufs neue Mich meines lebens freue!

6. Steig auf mein dank zum throne! Dem vater und dem sohne, Dem geist des herrn sey ehre Anbethung! preis und ehre!

7. Hör meinen dank, mein flehen! Du kannst ins herze

herze sehen! Ach mochte dir gefallen Herr! meines herzens lallen!

8. Dein werk wollst du vollenden, Und deinen engel senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage!

9. Du selber wollst mir rathen In allen meinen thaten! Mich selbst zum besten leiten! Mich stets mehr vollbereiten!

10. Begleite mich mit segen Auf allen meinen wegen, Dein wort sey meine speise Auf dieses lebens reise.

P. Gerhard.

Eigene Melodie.

29. Wie schön leuchtet der morgenstern, Am hohen firmament von fern, Die nacht ist jetzt vergangen, Und jede creatur erwacht, Des neuen lichtes glanz und pracht Aufsehend zu empfangen. Was lebt, Was schwebt Hoch in lüften, Tief in klüften, Läßt, zu ehren Seinem Gott, ein danklied hören.

2. O richte auch, mein herz! dich auf Dem Herrn bey einem neuen lauf, Von neuem lob zu bringen. Du bist es, Herr! dem lob gebührt, Für den man froh die saiten rührt, Die andachtsvoll erklingen. Könnt ich, Herr! dich Recht verehren, Mit den chören, Die von weiten Ihres schöpfers ruhm verbreiten!

3. In stolzer sicherheit lag ich, Sah nicht, was für gefahren mich, In dieser nacht umgeben. Des teufels list, der hölle neid, Des todes wilde grausamkeit Stund mir nach leib und leben. Wie wär ich mehr Aufgestanden Von den landen Und genesen? Wärst du nicht mein schutz gewesen.

4. Herr Jesu, meine zuversicht! In aller angst mein trost und licht! Du hast mich heut befreyet, Dem feind gewehrt, daß seine macht Mich um die ruhe nicht gebracht, Die neue kraft verleihet. Mein muth, Mein blut, Soll vor allen Dir nur wallen,

Und

Und mein leben Sich dir ganz zu eigen geben.

5. Mein süsser lebenshort! laß mir Noch ferner deine gnadenthür Aus langmuth offen bleiben. Sey meine burg und vestes schloß Und laß kein feindliches geschoß Mich je daraus vertreiben. Stell dich Vor mich: Kämpf und eile, Alle pfeile Zu vernichten, Die auf mich die feinde richten.

6. Senk deiner gnade reichen stral Auf mich vom hohen himmelssaal; Gieb mir ein neues herze. Dein gurer geist regiere mich, Zu thun nach meiner pflicht, daß ich Mein heil nicht selbst verscherze. Gieb rath Und that; Laß mein sinnen Und beginnen Dahin gehen, Um vor dir stets zu bestehen.

7. Wend unglück ab, kanns anders seyn; Wo nicht, so geb ich mich darein, Und will nicht widerstreben. Doch stärke selbst mein mattes herz, Um mich im elend, kreuz und schmerz Geduldig zu ergeben, Bis ich Endlich Nach den leiden Zu den freuden Werd erhoben, Ewig, ewig dich zu loben.

8. Indeß ermuntre dich, mein sinn! Und sieh im kreuz zum himmel hin; Er bleibt dir offen stehen. Denk, wenn die schwermuth dich betrübt: Gott läßt den kindern, die er liebt, Es oft am schlimmsten gehn. Drum so Sey froh; Glaube veste, Daß das beste, Nach verlangen Wir in jener welt empfangen.

Joh. Steegmann.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz.

30. Gesund erwacht, voll dankbegier Erheb ich meinen geist zu dir, Mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich Der himmlische gedank an dich!

2. Mein aug erblickt aufs neu die pracht Der werke deiner weisen macht, Du riefst, da wurden sie! Und erd und himmel sind noch heut Ein spiegel deiner herrlichkeit.

3. Da freuet sich, o gütigster! Ein zahlloß heer leben-

lebendiger Der milden vaterhuld, Die neu an jedem morgen ist, Und auch des wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, Mich unter deine wunder hin Zum fröhlichen genuß. Was ist der menschen, Herr! daß du dich So gnädig annimmst! Was bin ich!

5. Den menschen krönte deine hand, Dich zu erkennen mit verstand; Sie bildete dieß herz, Das dankbar froh empfinden kann, Wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche selge hoffnungen Schenkst du nicht den erloseten, Du stifter unsers heils! Versüßt wird jedes leid durch sie, Und leicht der tugend edle müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, Die theuren lebensstunden weihn, Die mir noch übrig sind. Viel höhern frieden hab ich dann, Als diese welt mir geben kann!

Neander.

Eigene Melodie.

31. Mein erster wunsch,

mein innigstes bestreben Ist Herr mein Gott! dich würdig zu erheben: Unendlich groß ist deine vatertreu, Mit jedem tag ist deine güte neu.

2. Die sonn enthüllt den schauplatz deiner werke, Und alles zeigt von deiner huld und stärke. Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt fröhlich hin, und strahlt zu deinem preiß.

3. Die erd ist dein und du regierst dies ganze: Vom menschen an bis auf die kleinste pflanze Siehst, wie groß sich deine vorsicht zeigt, Sie reicht so weit, so weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, höchster! denkst An mich, den staub! der du die himmel lenkest, Du sorgst vor mich! Gott! wie vergelt ich dir? Ein dankvoll herz bring ich dir, Herr! dafür.

5. Nimms gnädig an! gedenk nicht meiner sünden, Durch deinen sohn laß mich vergebung finden. Er, welcher nie ein gläubig flehn ver-

Digitized by Google

verwarf, Erlaubts, daß ich dich vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, so lang ich lebe, trauen, Du bist mein Gott, mein retter in gefahr, Mein starker fels, mein helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde, Fällt ohne dich kein sperling auf die erde: So nimmst du, Herr! auch meines lebens wahr. Mit namen kennst du mich, und zählst mein haar.

8. Mein heiland! gieb mir kraft zum neuen leben, Gieb mir den muth, dem beyspiel nachzustreben, Das du, o Herr! uns hinterlassen hast; Dein joch ist sanft, und leicht ist deine last.

9. Dein auge sieht die schwäche meiner seele; Verwirf mich nicht! vertritt mich, wenn ich fehle! Zu dir empor fleht meine seele stets, Und du vernimmsts, erhörer des gebets!

Neander.

Mel. Dank sey Gott in der Höhe.

32. Erwache, lied und psalter! Gott hat den tag gemacht. Dankt, danket dem erhalter, Dem hüter in der nacht! Erwachet, ihn zu loben, Gott hat den tag gemacht. Der hüter sey erhoben, Der hüter in der nacht!

2. Daß sie ihm danken müsse, Verhüllt er seine welt In schwarze finsternisse, Wie in ein sichers zelt. Dann flößet er verborgen Geheime kraft uns ein, Durch seinen glanz im morgen Sichtbarer uns zu seyn.

3. Die frommen schlummern, müde Von ihrer tage müh, Und ihres vaters friede Umringt und stärket sie: Ob er sich bessern möchte, Bedeckt der langmuth arm Durch viele todesnächte Der sünder sichern schwarm.

4. Erwacht zu seinem ruhme, Ihr frommen! aus der nacht, Zu seinem eigenthume Geschaffen und bewacht. Ihr abgefallnen kinder! Hört ihren lobgesang;

ſang; Und buße, buß ihr ſünder! Sey euer morgendank.

5. So weit die himmel gehen, Geht vater! deine treu. Ich will ſie, Gott! erhöhen; Denn täglich wird ſie neu. Von dem wir alles haben, Mein ſchutz, mein heil, mein licht, Quell aller guten gaben, Gott! wen erfreuſt du nicht?

6. Ich bin durch deine liebe, Du liebe! was ich bin. Nimm jeden meiner triebe, Zu deinem opfer hin. Was ſollt ich, Herr! dir geben? Mich ganz und ohne zwang. Ein dir geheiligt leben Sey ewig, Gott! mein dank.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

33. Nun iſt es tag, mit frommem dank, Verlaß ich bett und ruh. Herr, höre meinen lobgeſang: Mein erſtes wort biſt du.

2. Wie hat der ſchlummer mich erquickt! Ich fühle neuen muth. Vor tauſenden bin ich beglückt, Die nicht ſo ſanft geruht.

3. Mein neues leben dank ich dir, Dir die verjüngte kraft. Denn beydes, Vater, haſt du mir Auf mein gebet verſchafft.

4. Ich nehms aus deinen händen hin Mit froher dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, Sey ewig dir geweiht.

5. Mein ganzes leben preiſe dich! Dein ſoll mein herz ſich freun. Nur, beſter vater, lehre mich, Fromm und dir treu zu ſeyn.

6. Der erdenlüſte eitelkeit Berücke nie mein herz. Gieb klugheit bey der fröhlichkeit: Und mäßigung im ſchmerz.

7. Kurz iſt der eitelkeit genuß, Die mir die welt verſprach. Und reue, marter und verdruß Folgt ihren freuden nach.

8. Ich ſchwacher pilger in der zeit, Will ihre lüſte fliehn. Nur um das heil der ewigkeit Soll ſich mein geiſt bemühn.

9. Dann wird es niemals mich gereun, Daß ich

den tag durchlebt; Ich werde froh und selig seyn, Wenn man mich einst begräbt.

Sturm.

Mel. Ich dank dir schon, ꝛc.

34. Ich wache zu dem leben auf, Das du, mein Gott! gegeben. O segne meiner tage lauf; Was nützt mir sonst dieß leben.

2. Ich ehre deine majestät An diesem frühen morgen. Mein bestes opfer ist gebet, Und für die seele sorgen.

3. Reich ist des lebens augenblick An folgen ohne ende. Gieb, daß ich ihn zu meinem glück, Zum wohl der welt verwende.

4. Du schufest mir ein fühlend herz Für fremde lust und leiden. Stets sey er mein, der tugend schmerz, Und mein seyn ihre freuden.

5. Du gabst mir deinen engel zu, Vernunft zu guten thaten. Laß mir zu allem, was ich thu, Nie sein geleit entrathen.

6. Mach mir den niedern stand beliebt; Willst du mich höher setzen: So laß den rang, den unschuld giebt, Mich über kronen schätzen.

7. Mit gütern segne meinen fleis; Doch, sind sie mein verderben; So laß mich nur im bittern schweis Ein mäßig brod erwerben.

8. O! wenn die freuden, die du giebst, Zur thorheit mich verwöhnen; So sende mir, wenn du mich liebst, Gelegenheit zu thränen.

9. Nichts ist das leben dieser welt, Nicht werth der freud und klagen; Nimm diesen Hauch, wann dirs gefällt, Und gieb mich bessern tagen.

10. Ach! wenn mein kindliches gebet Mit deiner absicht stritte: So gieb mir alles unerfleht, Nur das nicht, was ich bitte.

Huber.

Morgenlied eines Betrübten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

35. Der morgen kommt: und meine klage
Wird ist mit diesem morgen neu. Wie traurig eilen meine tage Der bangen pilgerschaft vorbey? Der sonne neugeschenktes licht Erheitert meine seele nicht

2. So traurig als die abendstunden, Ist dieser neue tag für mich. Die quaal, die ich bisher empfunden, Verneuet mit demselben sich. Ich hofte trost in meiner pein, Doch meine hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth umringt, Und täglich härtere beschwerde Zu klagen und zu thränen zwingt; Noch immer seh ich unerhört Um labung, die mein herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzustehen; Verlaß den schwachen pilger nicht; Mein vater, neige auf mein flehen Zu mir dein freundlich angesicht! Gieb mir geduld, und bey dem schmerz Ein hoffend und zufriednes herz!

5. Mir ist mein schicksal noch verborgen, Das dieser tag mich treffen soll; Doch ich bin ohne gram und sorgen; Du, Vater, kennst mein wahres wohl; Und was dein rath beschließt und thut, Ist heilig, und gerecht, und gut.

6. Soll ich die last noch länger tragen, Ich halte deiner fügung still. Dein will geschehe, will ich sagen; Herr, wie du willst, nicht, wie ich will! So laß mich, Vater, in der pein Geduldig, wie mein heiland, seyn!

7. Hab ich des tages last empfunden: So rückt der abend doch herbey; dann hab ich ewig überwunden, Und bin von aller trübsal frey; Und du giebst mir, o Gottessohn! Den theu'r erworbnen gnadenlohn.

8. Gestärkt durch diesen hohen glauben, Tritt ich auf meinen leidenspfad. Herr, stärke, stärke mei-

nen

nen glauben, Auch dann, wann sich der tod mir naht! Vielleicht erscheint er heut — wohl mir! Dir lebt' ich; und dann sterb ich dir.

Sturm.

2) Arbeitslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

36. Mit dir geh ich an mein geschäffte, Mein heiland! gieb durch deinen geist, Zur tugend muth, zur arbeit kräfte, Da mich dein wink noch leben heißt. Laß, deines segens mich zu freun, Stets deine weisheit um mich seyn.

2. Die arbeit, die du mir gegeben, Erlaubt mir keinen müssiggang. Auch schon ein eifriges bestreben, Zu thun, was du gebeutst, ist dank. In deinem namen thu ich hier Was mir gebührt, und traue dir.

3. Wie sollt ich reichere beneiden, Die pracht und überfluß umgiebt? Ein herz, daß dich, mit heilgen freuden, Im schweiß des angesichts noch liebt; Ein herz, das dich zum beystand hat, Macht deine güte reich und satt.

4. Ermuntre mich zu allen pflichten, Die mein beruf mir aufgelegt. Gieb kraft und muth, das auszurichten, Was deines beyfalls siegel trägt. Ich kenne meiner arbeit müh: Dein beystand, Herr! erleichtre sie.

5. Laß mich der frommen glück genießen, Die bey dem herrn in gnaden stehn. Dann wird mein leben froh verfließen, Und alle noth vorübergehn. Mit dem, was deine vorsicht schickt, Bin ich zufrieden und beglückt.

6. Soll ich gedult durch prüfung lernen; Mach es, mein Gott! wie dirs gefällt. Was könnte mich

von dir entfernen? Du bleibst mein beystand, herr der welt! Verzeuch nur — hebt das leiden an, Nicht länger, als ichs tragen kann.

7. Erinnre mich an meine sünde, Wenn mir die arbeit mühsam scheint. Erwecke, wo ich zweifel finde, mir einen frommen treuen freund. Wohnt deine furcht und lieb in mir; Dann sind ich alles glück in dir.

Eigene Melodie.

37. Alles ist an Gottes segen, Und an seiner gnad gelegen, Er nur ist das höchste gut. Wer auf ihn die hoffnung setzet, Der behält stets unverletzet Einen freyen heldenmuth.

2. Er, der mich bisher ernähret, Und so manches glück bescheret, Ist und bleibet ewig mein; Der mich wunderbar geführet, Und noch leitet und regieret, Wird forthin mein helfer seyn.

3. Viele streben hier nach sachen, Die nur sorg und unruh machen Und ganz unbeständig sind. Ich will Herr vor allen dingen, Nach zufriedenheit nur ringen, Schenk sie Vater! deinem kind.

4. Hoffnung kann das herz erquicken, Was ich wünsche, wird sich schicken, So bald es nur Gott gefällt. Meine seele, leib und leben Hab ich seiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem willen Mein verlangen zu erfüllen. Es hat alles seine zeit. Ich hab ihm nichts fürzuschreiben. Wie Gott will, so muß es bleiben; Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben: Will ich ihm nicht widerstreben; Ich verlasse mich auf ihn. Wer auf Gott hofft der bestehet, Alles irrdische vergehet, und eilt wie ein strom dahin.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

38. Gott ists, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen.

Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, Wird, wenns mit seinem willen stimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem hauptzweck macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erst nach seinem reiche tracht't, Dem giebt er auch auf erden, Vom irrdischen gut mit milder hand, So viel beym fleis in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn, Und krönt er sie mit gnaden, Was sollte ihrer feinde hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz bedeckt er sie, Und segnet, bey des lebens müh, Ihr herz mit trost und hoffnung.

4. Drum sieh, o Gott, daß ich auf dich Bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heilig wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten!

5. Laß müssiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden; Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden In meinem stand geschäftig sey! Dein segen krone meine treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott mit mir! Die werke meiner hände, Befehl ich, Allerhöchster, dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

Lisow.

Mel. Die vorige.

39. Herr Christ! du wollest glück und heil Zu meiner nahrung geben: Beschere gnädig mir mein theil, In diesem armen leben. Doch wirst du wissen maas und ziel, Mir nicht zu wenig, nicht zu viel, O liebster Herr! zu legen.

2. Denn, würdest du zu wenig brod Und nahrung mir zumessen, Könnt ich leicht aus zu großer noth Herr

Herr deiner furcht vergessen, Und etwa suchen unrecht gut, Und mit verzweiflungsvoller wuth Mich in die hölle stürzen.

3. Gieb mir auch solchen reichthum nicht, Der mir gereich' zu schaden, Ich möchte sonst, Wie oft geschieht, Mißbrauchen deiner gnaden Und etwa treiben einen spott, Mit deiner furcht, und von dir, Gott! Mein herze gar abwenden.

4. Gieb mir so viel als nützlich ist, Mehr will ich nicht begehren, Und laß mich redlich ohne list Mit meiner arbeit nähren: Verleih durch deine gnade auch Daß ich den segen recht gebrauch Den du mir Herr! wirst geben.

5. Vor allem gieb die seeligkeit, Das ist das allerbeste: Wir sind in dieser kurzen zeit Doch nichts als deine gäste: Schnell wie ein traum sind wir dahin; Wohl dem, der hier in seinem sinn Stets nach dem himmel trachtet.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

40. Ich weiß mein Gott, daß all mein thun Und werk in deinem willen ruhn, Von dir kommt glück und segen, Was du regierst, das geht und steht Auf rechten guten wegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß sein rath werd ins werk gebracht, Der ausgang ihn erfreue, Des höchsten rath der machts allein, Daß menschen rath gedeye.

3. Oft denkt der mensch in seinem muth, Diß oder jenes sey ihm gut, Und ist doch weit gefehlet, Oft sieht er auch für schädlich an, Was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser mann Ein gutes werk zwar fröhlich an, Und bringts doch nicht zu stande, Er baut ein schloß und festes haus, doch nur auf lauterm sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn Fast über berg und himmel hin, Und eh er sichs versiehet, So liegt er da und sein gewinn, Den er geträumt, entfliehet.

6. Drum lieber Vater! der du kron Und scepter trägst im himmelsthron, Und aus den wolken blitzest, Vernimm mein wort, und höre mich, Vom stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht, Das stets von deinem angesicht Auf fromme seelen fließet, Und das der rechten weisheit kraft Und geist in sie ergießet.

8. Gieb mir verstand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht bleib und steh Auf meinem eignen willen. Sey du mein freund und treuer rath, Was gut ist, zu erfüllen.

9. Führ du mich selbst und was mir gut, Das gieb mir ein: was fleisch und blut Erwählet, das verwehre. Mein letztes ziel und bestes theil Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, Recht sehnlich bitt ichs Gott! von dir, Gefallen und mich lieben, Was dir zuwider, laß mich nicht Begehren noch betrüben.

11. Ists werk von dir, so hilf zu glück, Ists menschenthun, so treibs zurück, Und ändre meine sinnen: Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst In kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser feind, An dem was dein herz gut gemeint, Beginnen sich zu rächen, Ist dieß mein trost daß seinen zorn Du leichtlich konnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring zum guten ende Was du selbst angefangen hast Durch weisheit deiner hände.

14. Ist gleich der anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tiefe meer Der bittern sorgen tretten, So treib mich nur ohn unterlaß Zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird was er sonst voll schrecken schaut Mit tapferm muth bezwingen; Es werden seine sorgen fliehn Und er den sieg erringen.

16. Der

16. Der weg zum guten
ist meist wild, Mit dorn und
hecken ausgefüllt, Doch
wer ihn freudig gehet Wird
endlich, Herr, durch dei-
nen geist, Zur freud und
wonn erhöhet.

17. Du bist mein vater,
ich dein kind, Was ich bey
mir nicht hab und sind Hast
du in voller gnüge, So
hilf nun, daß ich meinen
stand Wohl halt und herr-
lich siege.

18. Dein soll seyn aller
ruhm und ehr, Ich will
dein thun je mehr und mehr
Aus hocherfreuter seelen,
Vor deinem volk und aller
welt, So lang ich leb er-
zählen.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

41. Du hast uns, Herr! die pflicht Zur arbeit aufgeleget, Und fleis In dem beruf Uns ernstlich eingepräget. Der träge müssiggang Ist dir, o Gott, verhaßt, Für uns der lasternetz, Und unserm nächsten last.

2. In deine ordnung, Herr! Laß willig mich bequemen, Die bürden des berufs Getrost auf mich zu nehmen, Wird gleich mein angesicht Mit saurem schweiß benetzt: Genug! daß du mich selbst In den beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein herz Vor eitlen nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich brod, Und sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Und dann mit zuversicht In deiner fügung ruhn.

4. Ach fördre, großer Gott! Die werke meiner hände; Hilf mir bey meinem thun Im anfang und am ende. Laß mich, bey meiner last, Auf jenen sabbath sehn, Da wir nach treuem fleis In deine ruhe gehn.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

42. In allen meinen thaten Laß ich den höchsten rathen, Der alles kann und hat. Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbst geben segen, rath und that.

2. Vergebens ist mein sorgen Vom abend bis zum morgen; Vergebens müh und kunst. Er mags mit meinen sachen Nach seinen willen machen! Ich stells in seine gnad und gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er vorgesehen, Und für mich heilsam hält. Ich lasse mir in allen, Was er mir giebt, gefallen, Weil es ihm, meinem Gott, gefällt.

4. Ihm trau ich in gefahren, Er wird mich wohl bewahren, Er, der da will und kann, Such ich nur seinen willen Gehorsam zu erfüllen So nimmt er selbst sich meiner an.

5. Er wolle meiner sünden In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld. Und wenn ich zu ihm schreye, So schenk' er mir aufs neue, In Christo seine vaterhuld.

6. Leg ich zum schlaf mich nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort; Irr ich auf finstern wegen, Eil ich dem kreuz entgegen: So tröstet mich sein heilig wort.

7. Schein ich von ihm verlassen: So will ich mich doch fassen, In hoffnung auf ihn sehn. Kein unfall unter allen Wird mir so schwer je fallen; Mit Gott werd ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mirs gebeut. Es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen. Er weiß die allerbeßte Zeit.

9. So sey nun, seele! stille, Dein will sey dessen wille, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! Dein vater in der höhe Der weiß zu allen dingen rath.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

43. Gott! dessen hand die welt ernährt, Und jedem seinen theil gewährt! Laß deinen segen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, Doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich, Dein offenbarter wil-

le

le heißt: Darzu verleih mir deinen geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt, So lebe, wie es dir gefällt. Laß meine erste sorge seyn, Mich von der sünde zu befreyn.

4. Stehts erst mit meiner seele wohl Dann lehre mich auch, wie ich soll, Dem leibe thun, wie ihm gebührt, Daß er nicht stärk und muth verliert.

5. Und weil du frömmigkeit so liebst, Daß du den frommen segen giebst; So hilf, daß ich in heil'ger scheu Recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruff ich an, verlaß mich nicht; Du weißt ja wohl, was mir gebricht: Doch trotzig fodr' ich nichts von dir; Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh ich an mein werk. Gieb du dem leibe kraft und stärk: Ich fang mit dir die arbeit an, Durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit last; Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was meines Amtes ist; Ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit zuversicht, Du werdest, treuer vater! nicht Auf meine arbeit und bemühn Den nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren berge naß, Du kleidest lilien und gras, Die vögel speisest du allein; Für deine sorg ist nichts zu klein.

11. Ach! wüßt ich nur nach deinem sinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn; Wie wohl würd' es da um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, Mein auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; Ja, sorge du, so geht mirs wohl.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

44.

Mein Gott! es ist dein guter wille, Daß ich was gutes schaffen soll: So giebst du gern des guten fülle, Und machst uns deines segens voll; Doch, soll derselbe uns erfreun,

freun, Willst du auch angerufen seyn.

2. Gebet und arbeit bringen segen, Und müssen stets beysammen stehn: So laß mich nun auf allen wegen In meines Jesu namen gehn. Mein auge heb ich auf zu dir; Wirf einen blick herab zu mir.

3. Gieb mir gemüths- und leibeskräfte, Und stärke mich auf diesen tag, Damit ich die berufsgeschäffte Mit freudigkeit verrichten mag. Was mir zu schwer und mühsam deucht, Mach mir durch deinen beystand leicht.

4. Laß mich in allen meinen werken Auf deines namens ehre sehn, Und das vor allen dingen merken; nichts könne ohne dich geschehn; Und so gebührt auch dir der preis, Nicht aber uns und unserm fleis.

5. Bewahre mich vor hindernissen, Die welt und eigner wille macht, Und gieb mir stets ein gut gewissen, Das auch bey saurer arbeit lacht. Bezähme du mein fleisch und blut, wenn ihm die arbeit wehe thut.

6. Gieb mir auch ein vergnügtes herze, Daß ich mit dir zufrieden bin; Und deinen segen nicht verscherze Durch ungedult und eigensinn. Der ist gesegnet in der that, Der sein beschiednes theil nur hat.

7. Vermehren sich gleich die beschwerden, Stellt sich dein segen nicht bald ein; So laß mich doch nicht müde werden, Die stunde will erwartet seyn, In welcher du nach hitz und last, Den gnadenlohn bestimmet hast.

8. Und wenn du mir nun das gegeben, Was mir hie nutz und selig ist: So laß mich deine güt erheben; Weil du die segensquelle bist, Die man gar leicht verstopfen kann, Nimmt man nicht alles dankbar an.

9. Die arbeit kann nicht ewig währen; Es kommt einmal der ruhetag, Der wird die last in lust verkehren, Die uns hier auf dem rücken lag. Da leget uns der tod ins grab, Und wischet

schet schweis und thränen ab.

10. So werf ich nun in deinem namen Mein netz, wie du befohlen, aus; Sprich du zu allem thun dein amen, Und mache lauter segen draus. Thu ich gleich keinen reichen zug, Hab ich mit dir doch stets genug.

Benj. Schmolk.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

45. So trett ich demnach an, Wie gut ich immer kann, Mein amt, beruf und wesen, Darzu mich Gott erlesen. Der wird mir seinen segen Auch wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater! sag ich dank, Daß du mein lebenlang So reichlich mich ernähret, Und manche gnad bescheret. Laß deine güt und gaben Mich heute ferner laben.

3. Ach mein Herr Jesu Christ, Der du mein helfer bist! Ach segne meine werke, Mich selbst vom himmel stärke, Damit ich deinen willen, In allem mög erfüllen.

4. Behüte seel und leib, Und alles von mir treib, Was meine nahrung hindert, Und deinen segen mindert; Ja laß in fried und freuden Mich einst von hinnen scheiden.

Eigene Melodie.

46. Zweyerley bitt ich von dir, Herr! im namen Jesu hier. Du der alles reichlich giebt, Was uns nützt und dir beliebt. Hör mein bitten das du weißt, Eh ich sterb und sich mein geist Aus des leibes banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey, Lügen und abgötterey; Armuth, die das herze bricht, Großen reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich, Ist nicht gut, macht beydes gleich Ungeschickt zum himmelreich.

3. Laß mich aber, o mein heil! Nehmen mein bescheiden theil, Und beschehre mir zur noth, Großer Gott! mein täglich brod. Wenig, nur mit frohem muth, Wobey das gewissen

sen ruht, Ist fürwahr ein großes gut.

4. Sonsten möcht' im überfluß Ich empfinden überdruß, Dich verläugnen, dir zum spott Fragen: wer ist Herr und Gott? Denn das herz ist frechheit voll, Weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll;

5. Wiederum wenns stehet blos, Und die armuth wird zu groß: Wird es untreu, greift und stellt Nach des nächsten gut und geld; Thut gewalt, braucht ränk und list, Ist mit unrecht ausgerüst, Fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach, mein Gott! mein schatz, mein licht! Dieß und jenes ziemt mir nicht. Beydes schändet deine ehr; beydes stürzt ins höllenmeer. Drum so gieb mir maas und ziel Allzeit, wie dein herze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel.

P. Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

47. Zur arbeit, nicht zum müßiggang Sind wir, o Herr! auf erden. Drum laß mich doch mein lebenlang Kein knecht der trägheit werden. Gieb mir verstand und lust und kraft, Geschickt, treu und gewissenhaft Mein amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein amt, so warte sein: Das ist, o Gott! dein wille. O! flöße selbst den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von zeit zu zeit An einsicht und an tüchtigkeit Zu meinem amte wachse.

3. O Herr! vor träger weichlichkeit Wollst du mein herz bewahren; So werd ich aus gemächlichkeit Nie meine kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kann Zu meiner arbeit stärken.

4. Mit wahrer vorsicht laß mich nicht, Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, Mich den geschäfften ganz zu weihn, Die du mir aufgeleget.

5. Ein

5. Ein heil'ger trieb belebe mich, O höchster! meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, giebt zu der arbeit munterkeit, Versüßt uns ihre lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das gein und ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich, als ich kann, zu seyn, Das sey mir ehr und reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein ziel Bey allem, was ich thue; So hat, es gehe wie es will, Doch mein gewissen ruhe. Denn, wer dir, Heiligster! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt, Mit allen ihren schätzen.

8. Laß mir den zeitlichen beruf, Dazu mich, Herr! auf erden Dein weises allmachtswort erschuf, Doch eine leiter werden, Worauf ich einst in jener welt, Die mich den engeln zugesellt, zu höhern würden steige.

Borchward.

3) Reiselieder.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

48. Liebreicher Gott und vater, Allmächtiger berather, Auf dein wort zieh ich aus Auf unbekannte strassen, Wirst du mich nicht verlassen, So bin ich überall zu haus.

2. Ach Herr! du kannst ja neigen Und nach gefallen beugen, Des menschen herz und sinn, Erwecke fromme leute, Bring sie auf meine seite Zur hülfe, wenn ich einsam bin.

3. Behüte mich für feinden Und heuchlerischen freunden, Dein Engel schütze mich. Beglücke meine werke, Am tag sey meine stärke,

stärke, Daß ich am abend preise dich.

4. Laß mich nach tugend trachten Und dein gebot nur achten, laß allen falschen schein Der schnöden eitelkeiten, Der lastervollen zeiten Von mir, Herr, weit entfernet seyn.

5. Nie laß, o Gott, mich missen Weisheit und gut gewissen Und fromm bleib stets mein herz. Daß sich mein thun und dichten Nach dir, Herr! möge richten, Die sünde sey mir ja kein scherz.

6. Solls' auch nicht alles glücken Und manche noth mich drücken, So gieb mir hohen muth! Laß mich auf dich stets trauen, So darf mir vor nichts grauen, Du Herr, machst endlich alles gut.

7. Erbarme dich der meinen Zu hause lasse keinen Von ihnen unglück zu! Entferne was betrübet, Und wenn es dir beliebet, So führ mich wieder heim zur ruh.

8. Doch, Herr, sollt es geschehen, Daß ich nicht mehr sollt sehen Der väter gränzestein, Soll ich bey fremden leben, Ich will nicht widerstreben, Ist doch bey fremden auch gut seyn.

9. Gott, du wirst meinen reisen Den besten fortgang weisen, Du wirst nach deinem wort, Mich schützen und ernähren, Auch glück und heil bescheren, In Gottes namen zieh ich fort.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

49. In deinem namen, Herr, mein Gott! Schick ich mich jetzt zur reise: Bewahr mich vor gefahr und noth, Zu deines namens preise. Herr! leib und seel befehl ich dir, Nebst ehr und gut, und was du mir Auf dieser welt gegeben.

2. Schick deinen engel vor mir her, Den weg mir zu bereiten; Befehl daß er dem unglück wehr, Und allen bösen leuten. Nimm, vater! meiner gnädig wahr, Daß keine angst, verlust, gefahr An seel und leib mir schade.

3. Gieb

3. Gieb mir nach deiner großen treu, Daß ich stets christlich wandle, Behutsam, klüglich und dabey Gewissenhaftig handle. Regier und leite meinen pfad; Verleih mir segen, rath und that Zu meinem thun und lassen.

4. Bring mich gesund, zur rechten zeit, Zu den geliebten meinen! Erhalte sie, schütz sie vor leid! — Wird, Herr! der tag erscheinen, Da wir uns fröhlich wieder sehn: Wie wollen wir dich froh erhöh'n, Und deiner güte danken!

5. Laß mich mein pilgerleben hier, In deiner furcht stets führen! Wo hülfe noth ist, hilf du mir! Laß deinen geist mich führen! Und end' ich meine pilgerbahn, So nimm mich dort mit ehren an; Bring mich zu deiner ruhe!

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

50. Es ist fürwahr nicht menschenkunst, Auf sichern wegen gehn, Führt uns nicht Gott und Gottesgunst, Würds oftmals seltsam stehn.

2. Wie manches leid, wie manche noth, Wie manches jamerheer, Brächt uns in angst, thät uns den tod, Wo Gott nicht bey uns wär.

3. Es müssen ja noch immerfort, Die guten engel gehn Und Gottes volk nach seinem wort Zu dienst und willen stehn.

4. Wenn Gott mir meiner augenlicht Zum sehen stärken wollt, Als wie dem Jacob, der sich nicht Für Esau fürchten sollt.

5. Ach! was für wunder würd ich hier Auf meinen reisen sehen? Wie viel beschützer würden mir Nicht oft zur Seite stehen!

6. Nun was das auge nicht erreicht, Sieht mein erfreuter geist; Wann die erfahrung das ihm zeigt, Was Gott im wort verheißt.

7. Es ist sein wort, er hats gesagt, Sein heervolk sey bereit, Uns zu umlagern wenn uns plagt, Der feinde grausamkeit.

8. Was Gott geredt, das ist vollbracht Drum seele fasse muth, Und laß ja nimmer aus der acht, Was dein Gott an dir thut.

9. Du siehst und greifst, wie gut er sey, Dem, der ihn ehrt und liebt, Er schmückt mit lieb, er führt mit treu, Ein herz, das sich ihm giebt.

10. Er trägt uns, wie (wenn einher schlägt Blitz, hagel, regen, wind) Ein treuer frommer vater trägt, Sein kleines zartes kind.

11. Er decket uns mit seiner hand, Wie eine mutter thut, In deren schooß das süsse pfand Der keuschen liebe ruht.

12. Er räumt aus unsern wegen weg Des unglücks scharfen stein, Und schaft daß unsre bahn und steg Gerad und eben seyn.

13. Er führt uns über berg und thal, Und wenn es rechte zeit, So führt er uns in seinen saal, Zur ew'gen himmelsfreud.

14. Alsdenn werd ich die letzte reis' Und schönste heimfahrt thun, Und nach dem sauren erdenschweiß In süsser stille ruhn.

P. Gerhard.

Vorige Melodie.

51. Gottlob! die reise ist vollbracht, Der weg zurück gelegt, Des höchsten schutz und starke macht Hat mich darauf gehegt.

2. Wie viel und mancherley gefahr Schleicht uns auf reisen nach! Doch, Gott! durch seiner engelschaar, Beschirmt vor ungemach.

3. Durch seine huld bewahrt, Bin ich Gesund und fröhlich hier. Er leitete mich väterlich; Sein schutz war über mir.

4. Die meinen hat Gott auch bewahrt Vor unglück, schmerz und tod, Sie mir vergnügt und wohl gespart, Befreyt von angst und noth.

5. Nimm gnädig hin den armen dank, Mein Gott! für dein geleit. Es steigt zu dir mein lobgesang Mit herzens freudigkeit.

6. Ich opfre dir von neuem auf, Gott! was ich hab

hab und bin. O lenke gnädig meinen lauf Zur ruh des himmels hin!

7. So lang mein leben hier noch währt, Ists eine pilgerzeit. Wohl mir, daß sie vorüber fährt! Ich wart der ewigkeit.

4) Tischlieder.

a) Vor dem Essen.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

52. Bescher uns, Herr! das täglich brod, Vor theurung und vor hungersnoth Behüt uns, Herr, im höchsten thron! Durch Jesum, deinen lieben sohn.

2. Thu auf, Herr! deine milde hand, Und mach uns deine güt bekannt; Ernähr, der du die vögel speis'st! Uns, die du deine kinder heis'st.

3. Erhörst du doch der raben stimm; Drum unsre bitt vielmehr vernimm, Der du uns ja als vater liebst, Und allem vieh sein futter giebst!

4. Gedenk nicht unsrer missethat Und sünd, die dich erzürnet hat. Pfleg unsrer mit barmherzigkeit, Daß wir dich ehr'n in ewigkeit.

5. O Herr! gieb uns ein fruchtbar jahr, Den lieben ackerbau bewahr; Behüt uns auch vor seuch und streit, Vor theurung, hunger, böser zeit.

6. Gott, der du unser vater bist, Weil Christus unser bruder ist! Wir trauen nur allein auf dich, Und preisen dich, Herr! ewiglich.

M. Hermann.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

53. Gott, was des lebenskräfte nährt, Wird uns durch fruchtbar-

keit, Durch kraft zum fleiß von dir beschehrt: Wir dankens dir erfreut.

2. Gieb von den früchten dieser welt Uns, Herr! ein nöthig theil. Und wenn der fleiß dir wohlgefällt, So schenk ihm glück und heil.

3. Durch deinen segen haben wir Für heute unser brod. Wir nehmens hin, und danken dir, O, du liebreicher Gott!

4. Vernünftig froh laß im genuß, Und stets uns mässig seyn, Und, schenkest du uns überfluß, Den dürftigen erfreun.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

54. Herr Gott vater im himmelreich, Wir deine kinder allzugleich Bitten dich jetzt aus herzensgrund, Speis uns doch auch zu dieser stund.

2. Thu' auf dein reiche milde hand, Behüt uns, Herr! für sünd und schand, Und gieb uns fried und einigkeit, Bewahr uns auch für theurer zeit.

3. Damit wir leben seliglich, Dein reich besitzen ewiglich, In unsers Herrn Christi namen, Wer das begehrt, der sprech von herzen, amen.

D. Joh. Stumpf.

Vorige Melodie.

55. Herr! du schenkst uns so mildiglich Jetzt speis und trank; wir preisen dich: Denn alles, was uns stärkt und nährt, Wird uns durch deine huld beschert.

2. Sieh! deine gaben nehmen wir, o Vater! fröhlich nun von dir: Laß gnädig den genuß gedeyhn, Und uns für alles dankbar seyn.

b) Nach dem Essen.

Mel. Herr Christ der einig Gottes Sohn ꝛc.

56. Herr Gott, nun sey gepriesen! Wir sagen dir jetzt dank, Da du uns hast erwiesen Viel gut's in speis und trank, Dein vaterherz zu merken, Die zuversicht zu stärken, Daß du seyst unser Gott.

2. Wenn wir's genossen haben Nicht wie's gebühret sich, Durch misbrauch deiner gaben Vielleicht erzürnet dich; So wollst du es aus gnaden, Uns, Herr! nicht lassen schaden, Durch Christum, deinen sohn.

3. Der seele gieb darneben, Zu ihrer ritterschaft Und zu des geistes leben, Verneute lebenskraft, Daß wir die sünde meiden, Stark seyn in allem leiden, Und leben ewiglich.

4. O vater aller frommen! Geheiligt werd dein nam; Laß dein reich zu uns kommen, Dein wille mach uns zahm: Gieb brod, vergieb die sünde, Die lust uns nicht entzünde, Lös uns aus aller noth.

M. Selneccer.

Herzliebster Jesu was hast ꝛc.

57. Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich! Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben. Sein lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren!

2. Singt mit einander, ihm dem Herrn zu danken; Lobt ihn mit harfen unsern Gott, den werthen! Denn er ist mächtig und von grossen kräften. Lobet den Herren!

3. Er kann den himmel schnell mit wolken decken, Und giebt den regen, wann er will, auf erden. Er läßt gras wachsen hoch auf dürren bergen. Lobet den Herren!

4. Der allem fleische schenket seine speise, Dem vieh sein futter väterlicher weise, Den jungen raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren!

5. Lust hat er nimmer an der stärk des rosses, Noch wohlgefallen an jemandes beinen; Denn ihm gefallen, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren!

6. Danket dem Herrn, dem schöpfer aller dinge! Die quell des segens läß't er uns entspringen. Gar hoch vom himmel her aus seinem herzen. Lobet den Herren!

7. O Jesu Christe, sohn des allerhöchsten! Gieb du die gnade allen frommen christen, Daß sie dein wohlthun ewig preisen, amen. Lobet den Herren!

M. Selnecker.

Eigene Melodie.

58. Nun danket alle Gott Mit herzen mund und händen! Der große dinge thut An uns und allen enden! Der uns von mutterleib, Und kindesbeinen an Unzählig viel zu gut, So wie noch jetzt gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bey unserm leben Ein immer fröhlichs herz Und edlen frieden geben, Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis sey Gott! Dem vater und dem sohne, Und dem heiligen geist, Im höchsten himmels throne! Dem dreyeinigen Gott! Als der im anfang war, Und ist und bleiben wird Jetzund und immerdar.

M. Rinkhard.

Eigene Melodie.

59. Nun laßt uns Gott dem Herren Danksagen und ihn ehren, Für alle seine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben Hat er uns ja gegeben; Und sie auch zu bewahren, Will er an uns nichts sparen.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle. Sogar für unsre sünden Ist rath bey ihm zu finden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben; Christus für uns gestorben,

storben, Hat alles heil erworben.

5. Wort, taufe, nachtmahl müssen Die wunden im gewissen In kraft des geistes heilen, Zum guten stärk ertheilen.

6. Dann wird die schuld vergeben, Geschenkt wird uns das leben, Und dort, dort soll'n wir haben O Gott! wie große gaben!

7. Wir bitten deine güte, daß sie uns stets behüte. Auch wollst du deinen segen Auf unsre nachwelt legen.

8. Erhalt uns in der wahrheit, Bis wir in himmels klarheit Einst preisen deinen namen, Erhör uns vater. Amen!

L. Helmbold.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

60. Nun wir sind auch diesmal satt, Da uns Gott vergnügt gespeiset, Und vergnügt getränket hat, Seine güte sey gepreiset, Gott wird ferner unserm leben, Speis und trank nach nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unsrer lust, Auch was sündlichs vorgegangen, Gott! so ist dirs wohl bewußt, Aber laß uns gnad erlangen. Und der seele nicht zum schaden, Im genuß uns überladen.

3. Mache deine vatertreu, So am abend, wie am morgen, Gegen deine kinder neu, Die dich lassen vor sich sorgen; Und zu allen ihren werken Sich durch deinen segen stärken.

4. Höre unser flehen hier, Ja! wir trinken oder essen, Herr! so stärk uns stets, daß wir Deiner liebe nicht vergessen, Die uns alle tage nähret, Und viel tausend guts beschehret.

5. Oeffne deine milde hand, Liebster vater! auch den armen. Gieb daß ihr verlaßner stand Finde thätiges erbarmen, Daß wir ihnen einen segen, So wie brüdern reichen mögen.

6. Vater! schenke doch hinfort Uns, auf dieser lebensreise, Dein erquickungsreiches wort, Daß dich unsre seele preise, Bis

du uns in jenem leben Ewig wirst erquickung geben.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn ꝛc.

61. Ich danke dir, o Gott! daß heut Uns wieder speis und trank erfreut: Von dir sind diese gaben. Du selbst bereitest uns den tisch, Und machst uns stark, gesund und frisch, Wenn wir gegessen haben.

2. Behüt uns, Gott! für landesnoth, Gieb uns gesundheit, hilf uns brod Durch eignen fleiß erwerben, Laß uns dir redlich dankbar seyn, Und gutes lieben, böses scheun, Froh leben, selig sterben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

62. O Gott! von dem wir alles haben, Die welt ist wie ein großes haus; Du aber theilest deine gaben Recht, als ein vater, drinnen aus: Dein segen macht uns alle reich. Herr, unser Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kann die menschen alle zählen, Die sich von dir ernähret sehn? Doch muß die nothdurft keinem fehlen: Denn du weißt allen vorzustehn; Du sorgst für uns, und jedes land, Bekommt sein brod aus deiner hand.

3. Du machst, daß man auf hoffnung säet, Und endlich auch die frucht genießt; Der wind, der durch die felder wehet, Die wolke, die das land begießt, Des himmelsthau, der sonne stral Sind deine diener allzumal.

4. Und also wächst des menschen speise, Der acker schaffet ihm sein brod. In gärten grünt auf gleiche weise Sein unterhalt auf dein gebot; Ihm reichst du, was vonnöthen war, In fischen, vieh und vögeln dar.

5. Woran soll ich zuerst gedenken? Der wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand schenken, Und dein erbarmen hat kein ziel; Denn immer wird uns mehr beschehrt, Als wir, wir sünder, jemals werth.

6. Wir

6. Wir wollen dein denn nie vergessen, Da deine gaben uns erfreut. Für unser brod, das wir gegessen, Sey dir, Herr! unser dank geweyht! Und unser ganzes leben lang Erheb dich unser lobgesang!

5) Abendlieder.

Eigene Melodie.

63. Christ, der du bist der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag. Du leuchtest uns vom vater her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heut In dieser nacht gefährlichkeit, Und laß in deines lichtes schein Uns vor dem satan sicher seyn.

3. Ob schon die augen schlafen ein, So laß das herz doch wachsam seyn; Halt uns mit deiner rechten hand, Daß wir nicht fall'n in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ! Behüt uns vor des teufels list, Der stets nach unsern seelen tracht't, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut. Das war des ew'gen vaters rath, Als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dem engel, daß er komm, Und uns bewach, dein eigenthum. Gieb uns die lieben wächter zu, Daß wir vorm satan haben ruh.

7. Laß uns in frieden schlafen ein, Und deine engel bey uns seyn; Du heilige Dreyeinigkeit! Wir loben dich in ewigkeit.

M. Weis.

Vorige Melodie.

64. O licht der welt, Herr Jesu Christ, Vor dem kein herz verborgen ist, Du sonne der gerechtigkeit, Dein

glanz bringt heil, dein wort erfreut.

2. Wir rufen, Herr! zu deiner macht, Behüt uns auch in dieser nacht, Und gnädig gieb, entschlummern wir, Uns eine sanfte ruh in dir.

3. Wenn tiefer schlaf uns überfällt, Und unser fleisch der fürst der welt Zur sünde reizt, so steh uns bey, Daß jedes glied dir heilig sey.

4. Gott, unser trost, Gott, unser ruhm, Beschirme selbst dein eigenthum, Das du mit deinem blut erwarbst, Als du für unsre sünden starbst.

5. Sieh unsre Schmach, sie liegt vor dir, Den leib der sünde tragen wir, Laß unsre seelen fromm und rein, Von seinen bösen lüsten seyn.

6. Dann schlafen wir in stiller nacht, Doch unser herz, o Höchster! wacht, Und ist beym grau'n der finsterniß, Der gnade, die uns schützt, gewiß.

7. Gott, der der rechte vater ist, Sein sohn, der Heiland Jesus Christ, Und der den glauben wirk't der geist, Sey ewig unter uns gepreist!

M. Weis.

Eigene Melodie.

65. Der lieben sonnen licht und pracht Hat nun den tag vollführet, Die welt hat sich zur ruh gemacht, Thu seel! was dir gebühret. Schwing freudig dich empor, Und bring ein lied hervor, Und richte augen, herz und sinn Zugleich auf deinen Jesum hin.

2. Ihr hellen sterne leuchtet schön; Mit schimmerreichen stralen, Prangt ihr, so weit die augen sehn, Zu vielen tausendmalen. Doch ungleich heller scheint Mein licht, mein bester freund, Mein Jesus, meiner seelen ruhm, Mein schatz, mein schutz, mein eigenthum.

3. Der schlaf herrscht zwar jetzt in der nacht, Bey menschen und bey thieren; Doch einer ist, der oben wacht, Bey dem kein schlaf zu spüren. Es schlummert Jesus nicht, Mein hüter und mein licht; Drum soll

mein

mein herz auch wachend seyn, Daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte lied, Das ich dir, Jesu! singe, In meinem herzen ist kein fried Bis ich es vor dich bringe. Ich bringe, was ich kann, Ach! nimm es gnädig an; Es ist doch herzlich gut gemeint, O Jesu! meiner seelen freund!

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich empfehlen; Du wirst, mein schutzherr! auf mich sehn Zum besten meiner seelen. Ich fürchte keine noth, Auch selbsten nicht den tod, Weil, wer mit Jesu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllengeister! packet euch, Hier habt ihr nichts zu schaffen: Dies haus gehört in Jesu reich, Laßt es nur sicher schlafen. Der engel starke wacht Hat es in guter acht, Ihr heer und lager hälts im schutz; Drum sey auch allen teufeln trutz.

7. So schlaf ich denn nun ruhig ein, Jesu! in deinen armen; Mein bette soll dein schutzort seyn, Mein lager dein erbarmen, Mein trost sey deine brust, Mein traum die süße lust, die aus den offnen wunden fließt, Und dein geist in mein herz ergießt.

8. So oft die nacht mein' ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen; So vielmal sich mein herz beweget Sey dieses mein verlangen, Mit überlauten schall Zu rufen überall, Ach Jesu, Jesu! du bist mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter leib! gieb dich zur ruh, Und schlafe sanft und stille. Ihr müden augen! schließt euch zu, Denn das ist Gottes wille; Schließt aber dieß mit ein: Herr Jesu! ich bin dein; So wird der schluß recht wohl gemacht. Nun Jesu, Jesu! gute nacht!

C. Scriver.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

66. Befreyet ganz vom kummer, Ruht nun im süssen schlummer, Ein theil der müden welt. Er-

Erhebet euch, Gedanken! Erhebt euch, dem zu danken, Dem dank der herzen wohlgefällt!

2. Lobsinge, seel, und sage Wie auch an diesem tage Dein Gott dir wohlgethan. Durch Jesum dir versöhnet, Mit gnad und heil gekrönet, Bet ich dich, vater, kindlich an.

3. Dein ists, daß ich noch lebe, Jetzt deine treu erhebe, Mich deiner liebe freu. Zu jeglichem geschäffte Verliehst du mir die kräfte, Und stundest mir auch mächtig bey.

4. Bewahrt vor herben leiden, Ward ich mit speis und freuden Bey meinem fleiß erquickt. Durch wie viel lieblichkeiten Hat nicht von allen seiten Dein weltgebäu mein aug entzückt!

5. Nicht für den andern morgen Mit gram und angst zu sorgen; Dies glück verleihst du mir. Wenn sich die stirn erheitert, Das herz der freud erweitert, Auch das ist ein geschenk von dir.

6. Du lenktest thun und dichten, Da mir bey meinen pflichten Das fleisch oft widerstand. Durch dich ists mir gelungen, Daß ich die weigerungen Des fleisches dennoch überwand.

7. Zwar strauchl' ich oft und gleite. Ich weiß, mein Gott! auch heute Sind meiner fehler viel. Doch du hast mich geleitet, Und, wenn mein fuß gegleitet, Es nicht gestattet, daß ich fiel.

8. Umsonst sinnt mein gemüthe Wie es, Herr, deine güte Nach würden preisen soll. Doch hat es sie empfunden: Denn jede meiner stunden Ist, vater, deines wohlthuns voll.

9. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner liebe proben Zeugt nicht der tag allein. Gott, deine liebe wollte, Die stille nacht auch sollte Für uns reich an erquickung seyn.

10. Wenn wir, im schlaf vergraben, Selbst kein bewußtseyn haben; Umschließet uns dein schutz. Will mich mein Gott beschirmen; So biet ich allen stürmen, Und aller list der bösen trutz.

11. Ich

11. Ich darf nicht ängstlich beben; Denn mir bewahrt mein leben Der selbst, der mir es gab. Bis ich die reise schließe, Dort seines lichts genieße, Zieht er von mir die hand nicht ab.

12. Nun, vater, ich befehle Dir habe, leib und seele, Und schlaf in sichrer ruh. Ich trau auf deine gnade. Was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger, mein schutz bist du!

Schlegel.

Prüfung am Abend.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

67. Der tag ist wieder hin, Und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des herrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott Der tugend mich zu weihn, Und züchtig, und gerecht, Und Gottes freund zu seyn.

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, diesen Gott, gepriesen; Mir und der welt genützt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der herr gebot, Nicht weil mich menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott geführet? Erfreut' ich mich des herrn, Der unser fleh'n bemerkt? Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im staub? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit gedult?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt' ich der freund-

freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherz noch unschuldvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid So bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weist Was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seelen. Vergieb durch Christi blut, Mir die verletzte pflicht; Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken: Du liebst barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du Der wächter über mir. Leb ich, so leb ich dir! Sterb ich, so sterb ich dir!

Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du ꝛc.

68. Entflohen sind auch dieses tages stunden, An dem wir noch des lebens glück empfunden; Mit frohem dank laßt uns den herrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müh und elend zu versüssen, Giebt uns der herr viel freuden zu genießen, Und welche güter schenkt er unsern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns erbarmung finden; Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden. Wir häufen schuld auf schuld; er läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie

4. Wie unwerth sind wir, vater, deiner treue! Prüf unser herz! es flehet dir voll reue. Ach! laß es uns vor dir im glauben stillen, Um Christi willen.

5. Uns wohlthun, ist dein göttliches vergnügen. Dein auffehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, Und wie entseelt, umhüllt von finsternissen, Von uns nichts wissen.

6. War dies für uns der letzte tag auf erden; Soll unser schlaf ein todesschlummer werden: Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, Zum ew'gen leben.

7. So legen wir getrost zur ruh uns nieder. Seh'n wir erfreut die morgensonne wieder; Dann preisen wir mit heiterem gemüthe, Des Höchsten güte.

Neander.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

69. Erhalter, menschenhüter, dank Sey, vater dir, und mein gesang Erhebe deiner güte macht, Die über meine tage wacht.

2. Ich, der ich deinen geist empfieng, Bin deiner treue zu gering, Und unwerth der barmherzigkeit, Die meine sünden noch verzeiht.

3. Du! bestes aller wesen, Gott! Mein Gott, und meiner väter Gott! Von mutterleib an warst du mein; Wär ich nur werth, auch dein zu seyn.

4. Geheiligt und entheiligt oft, Bleib ich dir theuer, und noch hofft Mein kühner glaube, Gott, gedult, Und die erlassung meiner schuld.

5. Im himmel freu'n die engel sich, Wenn, geist der heiligung, durch dich Ein sünder, weil der zorn noch ruh't, Zu Gott sich kehrt, und buße thut.

6. Laß mich des himmels freude seyn, Den sohn, der wieder lebt, und dein; Ich will nun schlummern, laß mich nicht Entschlummern, vater, ins gericht.

7. Breit über mich, Herr, und mein haus, Die flügel deines schutzes aus; Dir trau ich; hab ich doch dein

wort, Gott, mein verschoner, Herr, mein hort!

Cramer.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

70. Jetzt sinkt die sonne nieder; Die stille nacht kommt wieder, Und mit ihr schlaf und ruh. Sie schenkt uns neue kräfte, Beschließt des tags geschäffte, Und drückt die müden augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle, Mit tiefgerührter seele, Was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein gemüthe! Sing deines schöpfers güte; Er hört dein stilles Loblied an.

3. Von ihm kommt jede gabe, Das leben, das ich habe, Die ruhe dieser nacht. Er ist die quell der güter, Mein schirm und mein behüter, Der, wenn ich schlumm're, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, Und hüllt den kreis der erden In schwarze dunkelheit. In städten und in wäldern, Und auf des landmanns feldern Herrscht todte stille, weit und breit.

5. Er führt aus dunkler ferne Den mond und viele sterne Am firmament herauf: Sie leuchten ihm zur ehre, Hoch über erd und meere, Und seine hand lenkt ihren lauf.

6. Voll ordnung, pracht und stärke, Stehn lauter wunderwerke In seiner schöpfung da. Sobald er rief: es werde! Gleich stunden meer und erde Und alle himmel herrlich da.

7. Herr! deinen ruhm zu singen, Dir täglich dank zu bringen, Ist meine liebste pflicht. Du kennst das herz der deinen, Und prüfst uns, wie wir's meynen, Und unser lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich lallen Einst ewig wohlgefallen, Wenn mein verklärter geist, Befreyt von seinem bande, Dich in der freyheit lande, Mit den verklärten geistern preißt.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr ꝛc.

71. Für alle güte sey gepreißt, Gott vater, sohn und heil'ger geist!

Ihr

Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast grosses heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich mein haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein geschenk; Der geist, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag bis diesen tag, Ist alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden. Und kommt mein tod, Herr zebaoth! So laß mich gnade finden.

Gellert.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

72. Mit preis und danke nah ich mich, Gott, dir, und falle nieder; Denn du erzeigtest heute dich Auch mir als vater wieder. Vielmehr, als ich erzählen kann, Hast du mir gutes heut gethan, Wie soll ich, Gott! dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, Erhieltest mir mein leben! Gesundheit, segen, friede, kraft Hast du mir heut gegeben, Mich führte deine vaterhand, Dein wort, Herr, lehrte den verstand, und stärkte mein gemüthe.

3. Du hast mich heute väterlich Gespeiset und getränket; Behütet vor gefahren mich, Zum guten mich gelenket! Du halfst in der versuchung mir! Für jeden anlaß dank ich dir, Den du mir gabst zur tugend.

4. Für jeden dir geweihten trieb, Mir nützlichen gedanken, Für jede that, o vater, gieb, Mir ernst und kraft, zu danken! Du bists, der unsre werke thut! Wie gut bist du, mein Gott! wie gut! Wer kann dich würdig preisen?

5. Dich, schöpfer, der nur gutes schafft, Dich, vater! von uns allen? — Ach, thät ichs nur nach

meiner kraft, Wie würd ich dir gefallen! Doch, ich erfülle meine pflicht, Mein allerbester vater, nicht; Ich fehl und falle täglich!

6. Auch heut hab ich, vor dir mein Gott, Unsträflich nicht gewandelt, Und habe wider dein gebot, Und wider mich gehandelt! Ach! ja zu oft vergaß ich dein, Und suchte nicht, nur dir allein, Mein schöpfer, zu gefallen!

7. Ach! gieb mir, o allwissender, Die sünde zu erkennen! Gedenk nicht meiner fehler mehr, Laß vater dich noch nennen! Thu meine sünden fern von mir! Laß mich mit ganzer seele dir, O Jesus Christus, leben!

8. Ja, wenn ich redlich vor dir bin, So laß mich gnade finden! O gieb mir, Jesus, deinen sinn, Und wasche mich von sünden; Und laß mich ruhig diese nacht, Von deiner güte, Herr! bewacht, Und rein von sünde schlafen!

9. Auch bitt ich, bester vater! dich Um gnade für die meinen! Behüte alles väterlich, Und tröste die, so weinen! Gönn allen kranken sanfte ruh! Die sterbenden erquicke du, Und segne, die da werden!

10. Nun, vater! übergeb ich dir Mich ganz mit leib und seele! Wachst du, mein treuer Gott, bey mir, Was ist dann, das mir fehle? Weck morgen mich zu rechter zeit; Und laß mich heiliger, als heut, Vor deinen augen leben!

Lavater.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

73. Ein tag fließt nach dem andern hin, So lang ich hier auf erden bin, Die zeit und alles eilt mit ihr, Weich du, o Gott! nur nicht von mir.

2. Schon viele tage legtest du Wie diesen, mir im segen zu; Und wenn mich eine last gedrückt, So warst du es, der mich erquickt.

3. Allein! oft war mein wandel nicht Nach deinem willen eingericht. Ich bin nicht werth, daß deine gnad,

So

So lange mich umfasset hat.

4. Doch trau ich fest auf deine huld, Die größer ist, als meine schuld, Ich halte Herr! und laß dich nicht, Denn du bist meine zuversicht.

5. Ach! segne, vater, meine ruh, Gieb mir die heere Gottes zu, So schlaf ich sanft wie Jacob ein, Und fürchte keiner feinde dräu'n.

6. Mein mittler Jesu steh mir bey! Du tratst der schlangen kopf entzwey; Und nun bleibt stets, o herr, durch dich, Mir, wenn ich kämpfen muß, der sieg.

7. Geist Gottes, tröster! stärke mich, Daß itzt mein herz noch prüfe sich, Ob ich als meines vaters kind Dein göttlich zeugniß in mir find.

8. Du heilige Dreyfaltigkeit, Dein bin und bleib ich allezeit, Soll diese nacht die letzte seyn, So leb und sterb ich dir allein.

Benj. Schmolk.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

74. Herr! der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wem ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott! mein heil. Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil ich der ruh entgegen; Dein name sey gepreißt! Mein leben und mein ende Ist dein, in dei-

ne hände Befehl ich, vater, meinen geist.

Gellert.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

75. Herr! es ist von meinem leben, Abermal ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin, Zeige mir auch gnädig an, Wo ich was nicht recht gethan, Und hilf selbst in allen sachen, Guten feyerabend machen.

2. Leider! wirst du vieles finden, Was dir nicht gefallen hat. Denn ich bin befleckt mit sünden In gedanken wort und that, Ja noch bis auf diese stund Pfleget herze, hand und mund, So geschwind und oft zu fehlen, Daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber vater reich an gnaden Schenke mir in Jesu huld, Ich bin freylich schwer beladen, Doch vergieb mir alle schuld, Deine große vatertreu, Werde diesen abend neu, So will ich auch deinen willen, Künftig mehr, als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der schlaf nicht sündlich sey, Decke mich mit deiner güte, Auch dein engel steh mir bey. Schütz und decke ort und haus, Lösche glut und flammen aus, Daß ich morgen mit den meinen Ueber unglück nicht darf weinen.

5. Steure den gottlosen leuten, Die im finstern böses thun, Sollte man gleich was bereiten, Uns zu schaden, wenn wir ruhn, So zerstöre du den rath, Und verhindere die that, Wend auch ab all andre schrecken, So der satan kann erwecken.

6. Herr! dein auge geht nicht unter, Wenns bey uns schon abend wird, Denn du bleibest ewig munter, Und bist wie ein guter hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seine heerde wacht, Darum hilf uns, deinen schaafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wann es rechte zeit wird seyn, Daß ich ferner

ferner meine sachen, Richte dir zu ehren ein, Oder hast du lieber Gott! Heut bestimmet meinen tod, So befehl ich dir am ende, Meine seel in deine hände.

Mel. Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ ꝛc.

76. Hinunter ist der sonnenschein. Die finstre nacht bricht itzt herein. Leucht uns, Herr Christ! du wahres licht! Laß uns im finstern wandeln nicht.

2. Dir sey dank, daß du uns den tag Für schaden und für aller plag Durch deine engel hast bewacht Aus väterlicher güt und macht.

3. Womit wir, Herr! erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, Ach! rechne keine sünd uns zu, Laß schlafen uns mit fried und ruh.

4. Durch deinen engel uns bedeck Daß satan unſre seel nicht schreck Für unglück und für feuersnoth, Behüt uns heut, o lieber Gott!

N. Hermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

77. So ist von meinen lebenstagen Auch dieser nun zurückgelegt? Und niemand, niemand kann mir sagen, Wenn meines todes stunde schlägt. Hab ich mit dieser nacht vielleicht Schon meines lebens ziel erreicht?

2. Wie würd ich, Gott! wenn dieses wäre, Vor deinem angesicht bestehn? Was ist zu deines namens ehre Von mir an diesem tag geschehn? Vollbracht ich sorgsam jede pflicht Der tugend, oder that ichs nicht?

3. Du weißt es, Gott! denn meine fehle Sind besser dir, als mir bekannt; Du weißt, wie oft sich meine seele Von deinen wegen abgewandt; Was mein geschäfft auch heute war, Das ist dir alles offenbar.

4. Du weißt, ob ich auch heut die wege, Die du zu gehn befiehlst, verließ; Und mich verirrte auf die stege Die dein gebot mich meiden hieß; — Auch heute fehlt ich oft vor dir!

Vergieb, vergieb mein vater! mir!

5. Ich könnte nicht vor dir bestehen Giengst du mit mir, Gott! ins gericht; Um gnade nur will ich dich flehen, Und dies gebet verwirfst du nicht. Du wirst mir meine schuld verzeih'n, Und meiner seele gnädig seyn!

6. Voll dieses trostes deiner güte Eil ich auch jetzt dem schlafe zu; Erhöre mich, o Gott! behüte Mein leben, während meiner ruh! Gieb, daß nach überstandner nacht Mein auge dir zum preiß erwacht.

7. Erquick, o Gott! durch ruh und schlummer Die freunde, die mein herz verehrt; Gieb trost den seelen, die der kummer Vom frühen morgen an verzehrt; Den kranken, die der schlummer flieht, Gieb ruh und freudiges gemüth.

8. Vernimm das flehn aus aller munde, Erhöre den, der zu dir weint; Und denen, deren todesstunde In dieser nacht vielleicht erscheint: Gieb ihnen muth, und führe sie Hinauf zur ruhe nach der müh.

Dilthey.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

78. Herr! hab ich jetzt zum letztenmal Das sonnenlicht gesehen, Und soll aus diesem jammerthal In dieser nacht ich gehen: So leuchte mir aus dieser zeit Du, sonne der gerechtigkeit! Zur bessern welt hinüber.

2. Zwar schrecklich ist die lange nacht, Die wir im tode schlafen. Doch Jesus Christus nahm die macht, Den schrecken, die uns trafen. Sein tod ist unsre zuversicht, Und seine himmelfahrt das licht Auf dunkeln todeswegen.

3. Voll heilger hoffnung ist der christ, Der von der welt entfernet, Auf erden schon im himmel ist, Und täglich sterben lernet. Jetzt leb ich, morgen bin ich todt, Dies lehr mich denken, Herr mein Gott! damit ich weise werde.

4. Schließt bald sich, was mich traurig macht,

Des

Des lebens gram und kummer Und bist du, schlaf! in dieser nacht Zugleich mein todesschlummer: Gelobt sey Gott! ich bin bereit, Die hütte meiner sterblichkeit Mit freuden abzulegen.

Prüfung am Abend.

Mel. Nun sich der tag geendet hat ꝛc.

79. Ja du mein Gott! du kennest mich; Du weist, was ich gethan: Drum auf, mein herz! und prüfe dich, Und schau dich redlich an.

2. Hab ich bey meinem thun an Gott, Und böses nicht gedacht? Mit ehrfurcht, was er mir gebot, Und kindlich froh vollbracht.

3. War ich in meiner arbeit treu? Vor Gottes aug ein christ? Bin ich von allem unrecht frey, von trägheit und von list?

4. Was hab ich heute guts gethan, Gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des verlaßnen an, Der trost von mir begehrt?

5. Hab ich in liebe mich geübt? Dacht ich stets brüderlich? Ward niemand heut von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht ich heut mein herze stets, Und meine leidenschaft? Sucht' ich mit eifer des gebets, Zum kampfe Gottes kraft?

7. Wie? darf ich heute nichts bereu'n? Kränkt mein gewissen nichts? Wird dieser tag mir freudig seyn Am tage des gerichts?

8. Und wie? rief Gott in dieser nacht Mich schleunig vors gericht, Erschreck' ich vor des richters macht Und seinem antlitz nicht?

Lavater.

Eigene Melodie.

80. Nun ruht schon in den wäldern, In städten und in feldern Ein theil der müden welt. Du, meine seele! schwinge Dich noch empor und singe Dem, der dich schützet und erhält.

2. Dein glanz ist nun verschwunden, O sonne! finstre stunden Bedecken mich mit nacht: Gut, daß

die beßre sonne Mein Jesus, meine wonne, Mein herz itzt hell und heiter macht.

3 Durch jene blaue ferne, Weit übern kreis der sterne, Erhob er glorreich sich. Ich will gen himmel schauen, Und denken voll vertrauen: Dort sorgt mein heiland noch für mich.

4. In stunden süssen schlummers Vergisset seines kummers Der müde sterbliche. Herz! freu dich, du sollst werden Frey von der last der erden, Vom sündenjoch und jedem weh

5. Bald legt ihr, matte glieder! Euch auf das bette nieder, Das euch die ruh gewährt. Es kommen stund und zeiten, Da man euch wird bereiten Die ruhestätte in der erd.

6. Die augen stehn verdrossen. Wer wacht, wenn sie verschlossen? Wer sorgt für leib und seel? Beschütze sie in gnaden, Sey gut vor allem schaden, Du wächter über Israel!

7. Dein flügel, Herr! bedecke Mich schlafenden, es wecke Kein unfall mich, noch pein! O Jesu, meine freude! Laß du vor allem leide Mein stilles lager sicher seyn!

8. Auch euch, ihr meine lieben! Erschüttre kein betrüben, kein unfall noch gefahr. Schlaft ruhig bis zum morgen. Der Herr wird für euch sorgen, Der immer unser helfer war.

P. Gerhard.

Mel. Nun sich der tag geendet hat ꝛc.

81. So fliehen unsre tage hin, Auch dieser ist nicht mehr. Die nacht, der müden trösterin Eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist; Du schläfst und schlummerst nicht, Die finsterniß, die uns umschließt, Ist deinem auge licht.

3. Dir übergeb ich voll vertraun Mich auch in dieser nacht. Und wofür sollte mir denn graun? Mich schützet deine macht.

4. Hab ich an deiner gnade nur Noch theil, Herr zebaoth: So fürcht ich keine

ne creatur, Und scheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine schuld, Mit reue fühl ich sie. Doch, mein versohner, deine huld, Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im glauben zu dir hin, Und weiß, wie sicher ich, Im schatten deiner flügel bin. Du wachest über mich!

7. Flieht, finstre sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein Sey mein gedank! o weihe dir Mein herz zum tempel ein!

8. Vielleicht ist dies die letzte nacht In meiner prüfungszeit, Dann führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Ja, dein bin ich auch todt! Du, mein erretter, bist bey mir, Und hilfst aus aller noth.

Joh. Fr. Herzog.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren ꝛc.

82. Schlaf ein, mein herz! doch singe Dem schöpfer aller dinge, Zuvor ein lied der buße Fall weinend ihm zu fusse.

2. Wie sehr hast du betrübet Den, der dich hat geliebet, Den geber aller guter, Der menschen treuen hüter.

3. Mit wie viel missethaten Fühlst du dich nicht beladen? Du hast dich nicht gewehret, Da satan dein begehret.

4. Gott will ein opfer haben, Drum opfre deine gaben: Für weyhrauch, rind und widder, Bring diese thränenlieder:

5. Gott sey mir sünder gnädig! Mach mich von schulden ledig, Um Christi blutes willen Laß deinen zorn doch stillen.

6. Gieb, daß die dunkelheiten Mich nicht zum grabe leiten, eh ich für meine sünden, Kann gnade bey dir finden.

7. Sprich doch: mein kind nun liege: Trotz dem, der dich betriege, Ruh sanft, laß dir nicht grauen Du sollst die sonne schauen.

8. So mag der satan wüten, Du, Herr, wirst mich behüten; Daß ich kann

sanfte schlafen Bey deiner engel waffen.

9. Bedecke, Herr! die meinen, Verlasse heute keinen, Daß sie in deinem segen Sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen Befreyt von allen sorgen Aus meinem bette gehen, So will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein herz und ruhe, Und glaube, daß Gott thue, Was deine seufzer bitten; Du schläfst: Gott schenkt dir frieden.

Benj. Schmolk.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

83. Auf, o seele! werde munter! Lob ist immer deine pflicht; Denn die sonne geht zwar unter, Aber gottes güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; Heut auch freud und trost gewährt, Vor gefahren mich geschützet; Meine schwachheit unterstützet.

2. Stets gefürchtet, hochgepriesen Sey mein treuer Gott! von mir. Was du gutes mir erwiesen, Dankt mein ganzes leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, Dennoch mein gebet erhört, Das ich heut, als ich erwachte, Dir, in Jesu glaubig brachte.

3. Gott! da ich voll danks erzähle, Wie so groß dein wohlthun war; Stellen sich auch meiner seele Die begangnen sünden dar. Wie ist ihre zahl so groß! Denn Gott! nicht nach thaten blos, Auch nach ihres herzens dichten Wirst du einst die menschen richten.

4. Doch von ernster reu durchdrungen, Wag ichs, Gott! mich dir zu nahn. Sieh nicht die beleidigungen, Sieh das blut des mittlers an! Ich verleugne nicht die schuld; Doch weiß ich, daß deine huld, Größer sey, als unsre sünden, Auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen Meinem leibe sanfte ruh. Durch dich schlaf ich ohne sorgen, Wenn ich schlafe, wachest du.

Du, Gott, aus dem meine Seele ihre Kraft hat, und mein Leib sein Leben, der Tag und Nacht in mir wirket, und mich ohne Aufhören erquickt.

Ach! daß ich dankbarer und frömmer, heiliger und reiner wäre! Ich bin ein Mensch, und habe Fehler, und bin ein Christ, und habe sie doch; und wenn ich sie nicht bereue, und nicht zu bessern suche, so sind sie Sünden.

Ach! Herr, warst du nicht, der mich vor jeder Sünde warnte, und mir Kraft gäbe, sie zu meiden, und mir in die Ewigkeit, die du mir durch deinen Sohn hast eröffnet, den Sieg verhieße? Ach! Vergieb mir meine Sünden, und reinige mich von ihnen!

Gut, du weißt,

S. 4. daß ich meine Fehler erkenne, und daß ich sie bereue. Du weißt, daß ich mir ernstlich vorsetze, sie zu meiden, und daß ich mir meine Besserung heilig gelobe.

Du weißt, daß ich dich um Kraft dazu bitte, und daß ich dir danke, daß du mir sie gegeben hast, und daß du mir sie geben wirst, wenn ich dich darum bitte.

Gedanke, daß ich mich nicht vergebens bemühe, mich zu bessern, daß ich mich nicht vergebens bemühe, dir zu gefallen! Dankung daß du mir diesen Gedanken gegeben hast, und mir zu dem selben Kraft gegeben hast!

Dieser Gedanke sey mir ein neuer Trieb zum Guten, und ein neuer Sporn, mich zu bessern, und dir zu gefallen! Und daß Sünde und Fehler, die ich noch habe, mir vergeben werden!

Ich will es nun frei und ohne Furcht bekennen, daß ich dich liebe, daß ich dich verehre, daß ich dir gerne gehorche, und daß ich mir nichts sehnlicher wünsche, als daß ich dir gefallen möge.

der welten, Was du an mir thust, vergelten!

5. So wie dieses tages stunden, Wie ein schatten, wie der rauch, Wie der morgentraum verschwunden; So vergeht mein leben auch. Nach durchlebter prüfungszeit Wartet mein die ewigkeit: Himmelswonne, lust und freuden, Oder höllenquaal und leiden.

6. Ach, wie viel gelegenheiten Hatt' ich, zu der ewigkeit Mich, zur buße zu bereiten: Nutzt' ich weislich diese zeit? Liebt ich über alles dich, Und den nächsten gleich als mich? Sucht' ich deinen heilgen willen, Dir gehorsam, zu erfüllen?

7. Gott! wenn es dein wille wollte, Daß ich, noch in dieser nacht, Rechenschaft dir geben sollte, wie ich diesen tag vollbracht: Wär ich willig und bereit? Und thät ichs mit freudigkeit? Würd ich auch in Christo sterben, Und die seligkeit ererben?

8. Laß mich gnade vor dir finden, Richter, ach! erbarme dich! Handle nicht nach meinen sünden Mit mir! Jesus starb für mich! Gieb mir, unfruchtbarem baum, Doch zur besserung noch raum, Laß, ach laß mich itzt noch stehen! Frucht der buße sollst du sehen!

9. Gott, erhalter, ich befehle Freunde, feind und vaterland, Mich, die meinen, leib und seele, Haus und gut in deine hand, Wir stehn unter deiner macht, Schütz uns, Herr, in dieser nacht, Daß nicht krankheit, unglück, schrecken Uns aus schlaf und ruhe wecken.

10. Lindre kranken ihre schmerzen, Vater der barmherzigkeit! Tröste die zerschlagnen herzen! Hilf dem, der um hülfe schreyt! Keinen kranken, gütigster, Laß von trost und hoffnung leer! Keiner derer, die erblassen, Sterbe, Gott! von dir verlassen.

11. Viele legen sich itzt nieder — Noch gesund, und — morgen todt! Seh' auch ich vielleicht nicht wieder Deiner sonne morgenroth? Sterb ich nun: so

sterb ich dir! Vater, ach, sey gnädig mir! Nimm in deine vaterhände Meinen geist an meinem ende.

Weigel.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn ꝛc.

85. Zu so viel tagen, die mir schon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt sich auch dieser, den ich heut Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott! dessen auge mich bewacht, Gott weiß! wie ich ihn zugebracht: Was ich gedacht, geredt, gethan Sah er genau, und merkt es an.

3. O seele, fordert er dich nicht Um diesen tag einst vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an diesem punkt der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' diese nacht dem morgen weicht, Und führet mich, wie ich hier bin, Vor Gott, vor meinen richter hin!

5. Wie angstvoll bebt mein herz in mir! Gedanke, wie erschrickts vor dir: Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' diese nacht dem morgen weicht?

6. Vor einem bösen schnellen tod Bewahre gnädig mich, o Gott! Zur besserung zur frömmigkeit Gieb, mein erbarmer, mir noch zeit!

7. Erhöre väterlich mein flehn! Laß mich den morgen wieder sehn! Verkürze meine tage nicht! Führ nicht so bald mich ins gericht!

8. Von meinen missethaten rein Will ich dir ganz mein leben weihn! Kein tag soll wieder mir entflieh'n, Es segne denn dein beyfall ihn!

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: Laß mich in sanfter stille ruhn! Mein erstes denken nach der ruh Sey mein gelübde, Gott, sey du!

Münter.

Mel. Nun ruhen alle Wäld. ꝛc.

86. Zu unserm besten wendet Gott alles, liebreich sendet Er auch die nacht uns zu, Hüllt uns

in

in stille schatten, Erquicket dann die matten, Im sichern schlummer, durch die ruh.

2. Der herr versäumet keinen. Der andern welt zu scheinen, Rief er der sonne itzt. Uns decken finsterniſſe, Doch ohne kümmerniſſe Ruhn wir, da seine hand uns schützt.

3. In unermeßner ferne Erzählen tausend sterne Die größe seiner macht. Fall, meine seele, nieder! Erhebe froh dich wieder Zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den mond bereitet, Die sterne zählt und leitet, Iſt auch von mir nicht fern. Zu seines himmels höhe Blick ich empor, und flehe, Denn meine hülfe kommt vom herrn.

5. Wer bin ich? staub und sünder. Doch, vater aller kinder, Auch mich erhöreſt du. Wenn stillgeweinte zähren Dir meine reu erklären; So ruft dein sohn mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nimmer Der vaterhuld, die immer Mich trug, mich nie vergißt; Und meine lippe preise Den höchsten, der so weise, So gütig, als allmächtig iſt.

Neander.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Nun sich der tag geendet hat ꝛc.

87. Auch diesen tag hab ich vollbracht Mit aller seiner noth. Nur deiner vaterlieb und macht Verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines lebens kraft, Mein retter und mein heil, So würd in meiner pilgerschaft Kein troſt mir je zu theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, Vergieng ich in der noth, Von freudigkeit und hoffnung leer, Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welche freude fühlt mein herz: Du biſt, du bleibſt mein Gott! Dein wort verſüßt mir jeden schmerz, Und lindert jede noth.

5. Froh kann ich mich dem schlaf vertrau'n, Auch schlafend bin ich dein. Vor keinem unfall soll mir grau'n,

grau'n, Du wirst mein helfer seyn.

6. Und sollt, o Vater, diese nacht Des leidens letzte seyn: Wohl mir! dann ist mein lauf vollbracht! Vollbracht des lebens pein!

Sturm.

Lieder für gewisse Wochentäge.

Am Sonntag; Morgenlied.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

88. O Gott! du bist mein preis und ruhm, Mein herz sey ganz dein eigenthum! Laß deinen tag mir heilig seyn, Und gern ihn deinem dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner christenschaar, Zu deines hauses stätte geh, Daß ich mit ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen geist, Daß du mir gegenwärtig seyst, Damit ich deines wortes lehr, Mit andacht und mit nutzen hör.

4. Drück alles tief ins herz hinein; Und laß mich nicht bloß hörer seyn. Steh mir mit deiner gnade bey, Daß ich des wortes thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag, Zu meinem segen feyern mag! Bewahr mich vor dem geist der welt, Die deinen tag verächtlich hält!

6. Doch, laß mich nicht dabey bestehn, Dich nur am sabbath zu erhöhn. Herr! meine ganze lebenszeit, Sey deinem dienst und ruhm geweiht!

Abendlied am Sonntage.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

89. Nun bricht die finstre nacht herein; Ich such die ruhestätt: Jedoch

Jedoch ich schlafe noch nicht ein, Bis ich mit Gott geredt.

2. O Gott, du großer Herr der welt! Den niemand sehen kann, Du siehst, wer dir zu fusse fällt; Sieh mich auch gnädig an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein; Dir sollt er auch bis in die nacht, Von mir geheiligt seyn.

4. Doch ach! ich muß es dir gestehn, Denn ich bin fleisch und blut; Ich hab es oft bisher versehn, War gleich mein wille gut.

5. Nun such ich deinen gnadenthron; Sieh meine schuld nicht an, Und denke, daß dein theurer sohn, Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In aller herzen ein Und laß dann die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner doch dein wort, Und thu uns immer wohl; Damit man stets an diesem ort Dir diene, wie man soll.

8. Nun such ich, Vater! meine ruh; Steh deinem kinde bey, Und laß doch keinem übel zu, Daß es mir schädlich sey.

9. Gieb allen eine stille nacht, Die vor dir recht gelebt; Und beßre den, der unbedacht, Dir, Höchster! widerstrebt.

10. Wofern es auch dir, Gott! gefällt, So hilf mir morgen auf; Alsdenn vollbring ich in der welt, Noch ferner meinen lauf.

11. Und endlich führe, wenn es zeit, Mich in den himmel ein. Da wird in deiner herrlichkeit Mein sabbath ewig seyn.

C. Neumann.

Am Anfang der Woche.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

90. Die neue woche, Herr! Will ich mit dir anfangen; Ach laß mich deinen geist Und deine gnad empfangen, Im anfang steh mir bey Und weiche nicht von mir, Daß ich am ende noch Vereinigt sey mit dir.

2. Was

2. Was du nicht segnest kann, Mein vater! nicht gedeihen, Drum hör' uns, gütigster! um segen zu dir schreyen: Ach nahe dich zu uns, Itzt geht die arbeit an, Die nur durch dich allein Befördert werden kann.

3. Denn es ist doch umsonst Am morgen früh aufstehen, Und mit bekümmerniß An seine arbeit gehen, Bist du nicht, Herr, mit uns, Der muth und kraft erhält; Was nützt der arbeit müh, Wenn uns dein segen fehlt. —

4. Drum komm, o Gott! zu mir, Und gieb mir deinen segen, Denselben wollest du In meine arbeit legen: Ach segne all mein thun, Ach segne meinen tritt, Ja theile väterlich Mir deinen segen mit.

5. Laß mich in frömmigkeit Die ganze woch' hinbringen, Laß meine freude seyn, Dich loben, beten, singen, Bewahre mich für sünd Und grober missethat, Und wenn ich buße thu, So schenk mir deine gnad.

6. Mein Gott! begleite mich Auf allen meinen wegen, Und wilt du diese woch Auch leiden mir auflegen, So beut mir deine hand, Und steh mir kräftig bey, Ja trage selbsten mit, Daß mirs erträglich sey.

7. Nun, was du gutes wirst Mir diese woch erweisen, Dafür soll dich, mein Gott! Mein mund und herze preisen: Ach laß mich, als dein kind, Dir stets empfohlen seyn, Bis ich durch Jesu blut Geh zu der freude ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

91. Ein neuer tag, ein neues leben, Geht mit der neuen woche an, Gott will mir heut aufs neue geben, Was mir sonst niemand geben kann; Denn hätt' ich seine gnade nicht, Wer gäbe mir sonst trost und licht.

2. Ich freue mich an diesem morgen, Und ehre Gottes vaterhand, Die diese nacht so manche sorgen In gnaden von mir abgewandt.

Ach Herr! wer bin ich armer doch? Du sorgst für mich; Ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine seele, Und giebt sich dir zum opfer hin; Doch wenn ich die gefahren zähle Mit denen ich umgeben bin; So fleh ich, weiche nicht von mir, Denn meine hülfe steht bey dir.

4. Auch dieser woche glück und schade Kommt, Herr mein Gott! allein von dir; O laß mich stets der laster pfade Mit ernst vermeiden; so wird mir Ein jeder tag voll segen seyn, Dein geist woll mir selbst kraft verleih'n.

5. Soll ich mein brod mit kummer essen, So laß es doch gesegnet seyn, Und was du sonsten zugemessen, Das richte mir zum besten ein; Ich bitte keinen überfluß, Nur was ich nöthig haben muß.

6. Erfülle gnädig meine bitte, Und stärke mich zu meiner pflicht! Uns alle segne Gottes güte, Mit friede, weisheit, kraft und licht, Daß diese woch, wie diesen tag, Ein jeder freudig schließen mag.

Benj. Schmolk.

Am Ende der Woche.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

92. Die woche geht zum ende, Nicht aber Gottes treu; Denn wo ich mich hinwende, Da ist sie immer neu. Die zeit kann wohl verschwinden, Nur Gottes güte nicht, Sie läßt sich täglich finden, Und giebet trost und licht.

2. O! gnädigster erhalter Von allem, was ich bin, Hör meines mundes psalter, Und nimm mein opfer hin. Es sind ja deine gaben, Die nicht zu zählen seyn, Und was ich nur kann haben, Das ist ja alles dein.

3. Die ganze woche zeuget Von deiner gütigkeit, Die du zu mir geneiget; Ja meine lebenszeit, Vom anfang bis jetzunder Auf diesen augenblick, Rühmt deine gnadenwunder Im glück und unglück.

4. Allein

4. Allein mein herze bebet, Wenn es zurücke denkt, Wie übel ich gelebet, Und dich, mein Gott, gekränkt; Je mehr du mich geliebet, Und meiner hast verschont, Je mehr ich dich betrübet, Und nur mit haß belohnt.

5. Ach! strafe nicht im grimme Gehäufte missethat! Weil deine vaterstimme Mich selbst gerufen hat, So schrey ich um erbarmen, Erbarm dich über mich! Ich fall dir in die armen, Ach schone gnädiglich!

6. Mein glaube heißt mich hoffen, Es sey durch Christi blut Ein neuer bund getroffen, Und alles wieder gut; Drum will ich dir geloben, Auf ewig treu zu seyn; Dein guter geist von oben Wird mir die kraft verleihn.

7. Ich bin dein kind aufs neue, Drum gieb, daß diese nacht Mich auch dein schutz erfreue, Der alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben, Der schlaf ist wie ein tod, Doch kann ich nicht verderben, Du lebst in mir, mein Gott.

8. Ja du, mein Gott wirst wachen, Ich werde ruhig seyn; So mag der holle rachen, Gleich donner auf mich speyn, Dein kind wird nichts empfinden, Als wenns im himmel wär; Von vornen und von hinten Deckt mich der engel heer.

9. Du wirst auch die versorgen, Die mein und deine seyn; So werden wir uns morgen In deiner kraft erfreun. Wir werden opfer bringen Mit herzen, mund und hand, Und dir ein lobelied singen, Wo du, Herr, bist bekannt.

10. Soll das in diesem leben Die letzte woche seyn, Will ich nicht widerstreben, Und mich im geiste freun Auf einen feyerabend, Den Christi tod gemacht, Und, diese hoffnung habend, Sprech ich nun, gute nacht!

Benj. Schmolk.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

93. Gott! mein herz dir dank zusendet, Dir ich preis und ehre sag, Daß die woche wohl geendet, Jeder tag mit seiner plag, Jede arbeit, sorg und müh, Was mir abgewogen hie; Dafür an der wochen ende Rühm ich deine vaterhände.

2. Diese haben mich getragen, Mich gekleidet und gespeißt, Engelwach um mich geschlagen, Steten schutz und hülf geleist, Alles leid von mir gekehrt, Seel- und leibesgut beschehrt, So daß ihrer ich genieße, Glücklich diese woche schließe.

3. Nimmer gnug weiß auszubreiten Gottes wohlthun hier mein sinn. Ich dank lebenslang mit freuden Für das, was ich hab und bin. Gott! dir sey ruhm, ehr und preis Für schutz, liebe, pfleg und speis, Für mein und der meinen leben. Leib und seel bleibt dir ergeben

4. Ach! vergieb, was in der wochen, Jeden tag, stund und minut Wider dich ich hab verbrochen; Straf mich nicht um Christi blut. Rechne, was dein sohn gethan, Mir zum besten immer an, Und wirf dadurch, mir zum glücke, Alle meine sünd zurücke.

5. Ich bin von natur ein sünder, Ganz gekehrt zum bösen pfad, Als wie alle menschenkinder, Und nicht würdig deiner gnad; Aber dein liebs vaterherz, Christi wunden, tod und schmerz Machen, daß ich glücklich lebe. Drum ich ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh ich nun zu bette. Gottes lieb und Jesu blut Weiche nicht von meiner stätte! Heilger geist! halt mich in hut; Bring mich morgen an den ort, Da man hört dein heilig wort; Mich mit diesem lab und speise, Bis ich in den himmel reise.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

94. Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns Gott geliehn. Die woche kommt und

und eilt davon; Vergangen ist auch diese schon.

2. Dank dir, du ewig treuer Gott, Für deinen beystand in der noth, Für tausend proben deiner treu, Denn deine huld war täglich neu.

3. Wenn unser herz, von schuld befreyt, Sich mancher guten that erfreut: Wes war die kraft? wer gab gedeih'n? Dir, Herr! gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih uns die verletzte pflicht. Du siehst, Erbarmer, unsre reu: UmChristi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Du hast die stunden zugezählt; Die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers lebens, mache du Uns selber recht geschickt dazu, Daß nicht, indem wir sicher sind, Der tod uns unbereitet find'.

7. Ist einst die zahl der stunden voll, Die unser loos entscheiden soll: So führ uns aus der prüfungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß: Da wechseln licht und finsterniß, Nicht mehr, wie hier. Du ewigs licht, Herr unser Gott! verlaß uns nicht.

Neander.

Ende des ersten Theils.

Des
Freyherrlich Crailsheimischen
Gesangbuches
Zweiter Theil,
enthaltend
die Sonn- und Festtagslieder;
und zwar
A) Sonntagslieder,
welche sind
1) allgemeine.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

95. Dieß ist der tag zum segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich tretten, Dich anzubeten!

2. Dich rühmt der lobgesang der himmelsheere, Auch unser tempel schallt von deiner ehre. Laß aller lob, laß das gebet von allen Dir wohlgefallen.

3. Wie freu ich mich, die stätte zu begrüßen, Wo dürstenden des lebens bäche fließen, Und wo dein heil von der erlösten zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden. Mein geist soll sich auf Gottes auen weiden. Sein heiliges

gut wort, daß ihre Sünden ihnen vergeben werden.

2. Und nahmen auch die Jünger Johannis zu ihm, und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, aber deine Jünger fasten nicht?

3. Und auch Jesus sprach zu ihnen: Ihr könnet nicht machen, daß die Kinder des Bräutigams fasten, weil der Bräutigam bei ihnen ist, und sie nicht wollen.

4. Es kommt aber die Zeit, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, und alsdann werden sie fasten, und sich grämen.

5. Und auch Jesus sprach zu ihnen: Niemand flicket ein altes Kleid auf ein neues, denn das neue reißet, und das alte Stück will nicht zu dem neuen.

6. Auch fasset man nicht neuen Most in alte Fässer, sonst zerreißen die Fässer, und der Most wird verschüttet, und die Fässer kommen um.

7. Sondern man faßt neuen Most in neue Fässer, so werden beide miteinander erhalten.

8. Und es begab sich, da Jesus an einem Sabbath durch die Saaten ging, daß seine Jünger hungerte, und fingen an, Aehren abzubrechen, und aßen.

9. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Siehe, was thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht ist?

10. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, da ihn hungerte, und die mit ihm waren?

11. Wie er kam in das Haus Gottes, zu Abiathar dem Hohenpriester, und aß die Schaubrode, die niemand essen darf, denn allein die Priester, und gab auch denen, die mit ihm waren?

12. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.

13. Also ist des Menschen Sohn auch ein Herr des Sabbaths.

14. Und es begab sich auch an einem andern Sabbath, daß er in die Schule ging, und lehrete. Und es war daselbst ein Mensch, der hatte eine verdorrete rechte Hand.

15. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch am Sabbath heilete, daß sie eine Sache zu ihm hätten.

16. Er aber wußte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen mit der verdorreten Hand: Stehe auf, und stelle dich mitten hin. Und er stund auf, und trat hinzu.

17. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich will euch fragen, was ist erlaubt am Sabbath? Gutes thun, oder Böses thun? Das Leben erhalten, oder verderben?

18. Und sahe sie alle um sich an, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er thats, und seine Hand ward ihm wieder gesund, wie die andere.

19. Sie aber wurden voll Unsinnigkeit, und redeten mit einander, was sie Jesu thun wollten.

20. Und es begab sich in denselbigen Tagen, daß er auf einen Berg ging, zu beten, und er lag die Nacht im Gebet zu Gott.

21. Und da es Tag ward, rief er seinen Jüngern, und erwählete zwölf aus ihnen, welche er auch Apostel nannte:

22. Simon, welchen er auch nannte Petrus, und Andreas, seinen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,

23. Matthäus und Thomas, Jakobus Alphäi, und Simon, der Eiferer,

24. Judas Jakobi, und Judas Ischarioth, welcher auch ein Verräther ward.

25. Und er kam mit ihnen herab, und trat auf einen ebenen Platz, und sein Haufe seiner Jünger, und eine große Menge des Volks aus dem ganzen jüdischen Lande, und aus Jerusalem, und aus dem Meerlande Tyro und Sidon,

deinem dienst und ruhm geweiht.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

97. Dieß, Christen, ist der tag des herrn! Versammelt euch im tempel gern, Kömmt vor des höchsten angesicht, Und freuet euch in seinem licht.

2. Kommt, betet euren schöpfer an, Und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen ist der christen pflicht: Drum christen, auf! versäumt sie nicht.

3. Rühmt seine schöpferische macht, Die alles einst hervorgebracht, Den himmel und die ganze welt, Und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren bau vollbracht, Hat er den menschen auch gemacht, Und ihn, nach seinem ebenbild, Mit unschuld und verstand erfüllt.

5. Erkennt, um dankbar ihm zu seyn, Daß seine vaterhuld allein Euch auch erhält, und, was euch nützt, Euch liebreich giebt, euch nährt und schützt.

6. Rühmt auch, daß heute Jesus Christ Vom tode auferstanden ist, Der durch die größe seiner macht Das leben an das licht gebracht.

7. Du sieger über tod und grab, Der sich für uns zum opfer gab, Laß uns der wohlthat würdig seyn, Und mach uns von den sünden rein.

8. Laß deiner auferstehung kraft, Die neues leben in uns schafft, Uns mit dem hohen trost erfreun, Einst ewig, Herr, bey dir zu seyn.

9. O heilger geist! laß uns dein wort So hören heut und immerfort Daß sich in uns durch deine lehr Glaub, lieb, und hoffnung täglich mehr.

10. Erleucht uns stets, du wahres licht! Entzeuch uns deine gnade nicht! Sey unser trost in aller noth! Stärk uns im leben und im tod.

Mel.

Ehe, daß beides, Leib und Seel
ewig verderbe.

98. Wer. Christ ist der, der Christum recht erkennet, und an ihn gläubet, und ihm nachfolget. Recht hat allein recht, der Christum recht hat. Recht und die rechten Christen sind Brüder. Wer Christum hat, der hat alle Güter.

Recht und Gerechtigkeit. Recht und recht thun ist Gottes Wohlgefallen. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk. Gerechtigkeit ist beständig. Recht ist der Grund meines Stuhls. Recht und Gerechtigkeit sind die Grundfeste deines Stuhls. Gerechtigkeit und Recht ist deines Stuhls Vest. Gerechtigkeit und Recht ist deines Stuhls Vest. Gerechtigkeit und Recht ist deines Stuhls Vest.

Christen Ehre.

Christliche.

99. Christen ist der, der Christum recht kennet, und an ihn gläubet, und ihm nachfolget. Recht hat allein, der Christum recht hat, und die rechten Christen sind Brüder. Wer Christum hat, der hat alle Güter.

Christen ist der, der Christum recht kennet, und an ihn gläubet, und ihm nachfolget. Recht hat allein, der Christum recht hat, und die rechten Christen sind Brüder. Wer Christum hat, der hat alle Güter.

Christen ist der, der Christum recht kennet, und an ihn gläubet, und ihm nachfolget. Recht hat allein, der Christum recht hat, und die rechten Christen sind Brüder. Wer Christum hat, der hat alle Güter.

ken, gutes dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom licht, aus Gott gebohren! Mach uns allesamt bereit; Oeffne herzen, mund und ohren! Unser hören, beten, singen Laß Herr Jesu wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

101. O Gott! du höchster gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren so zu herzen dring Daß es auch seine kraft vollbring.

2. Der glaub allein ist diese kraft, Der fest an Jesu Christo haft, Die liebeswerke schmücken ihn Und bilden uns nach Jesu sinn.

3. Verschaff bey uns auch, lieber Herr, Daß wir durch deinen geist jemehr In deiner kenntniß nehmen zu Und endlich bey dir finden ruh.

Conrad Hubert.

Mel. So gehst du denn mein Jesu ꝛc.

102. So ist es, Jesu, nun andem, Daß wir die predigt hören, Hilf, Herr, daß man zu herzen nehm Was du uns hier wirst lehren. Gieb deine gnad Zu dieser that Daß alles wohl gelinge, Damit dein wort Itzt und hinfort Uns heil und leben bringe.

2. Des lehrers zunge du regier Regiere sein gemüthe, Mit deinem guten geist ihn führ, Durch deine große güte Daß er dein wort An diesem ort, Ohn menschentand uns lehre, Auf solche weis Nur himmelsspeis Aus deiner hand uns nähre.

3. Regier auch unser herz und sinn Bey deinen himmelslehren, Und laß uns trachten stets dahin, Wann wir dein wort anhören, Daß alles wohl Recht wie man soll, Wir tief ins herze fassen, Auch gute frucht, Wie man sie sucht, Nicht sträflich unterlassen.

4. Das wirst du lieber vater thun Uns, deinem volk

auf der Gassen, Und wer sonst kein Brod hat, der komme, und kaufe Brod ohne Geld und umsonst beym Wein und Milch. Warum thut ihr das? Ihr thut es nicht dafür.

2) Besonders.

Dem. 1. Advent.

Die Thür stehet offen. Offenb. 3. 20.

103. Wir ist es so gut, daß ich mich vergnügen kan an deinem Worte, und darf nicht mehr fragen, wie andere Leute leben, und was sie für gelüsten, Vergnügungen haben.

Ich habe gute Hoffnung, es werden sich selbst genug finden, die sich mit dir begnügen lassen, und nicht mehr fragen, wie andere Leute leben, und was sie für gelüsten, Vergnügungen haben. Ich habe gute Hoffnung, es werden sich selbst genug finden, die sich mit dir begnügen lassen, und nicht mehr fragen, wie andere Leute leben, und was sie für gelüsten, Vergnügungen haben. Ich habe gute Hoffnung, es werden sich selbst genug finden, die sich mit dir begnügen lassen, und nicht mehr fragen, wie andere Leute leben, und was sie für gelüsten, Vergnügungen haben.

Dem. 2. Advent.

Siehe, ich komme bald. Offenb. 3. 11.

104. Ich will dich nicht lange aufhalten, mein Jesu, ich will dich nicht lange aufhalten, mein Jesu, ich will dich nicht lange aufhalten, mein Jesu,

6. Das schreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer! Bey welchem gram und schmerze Sich häuft jemehr und mehr. Seyd unverzagt! ihr habet Die hülfe vor der thür; Der eure herzen labet Und tröstet, steht ja hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit äusserlicher macht. Er kömmt, er kömmt mit willen Er ist voll lieb und lust, All angst und noth zu stillen Die ihm an euch bewust.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer sünden schuld; Mein Jesus will sie decken Mit seiner lieb und huld. Er kömmt, er kömmt den sündern Zum trost und wahrem heil; Schafft, daß bey Gottes kindern Verbleibt ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreyen Der feind' und ihrer tück? Der Herr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, Dem auch das gröste heer Der feinde viel zu wenig Zum widerstande wär.

10. Er kömmt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihn flucht; Mit gnad und süssem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne! Und hohl uns allzumal Zum ewgen licht und wonne In deinen freudensaal.

P. Gerhard.

Dom. II. Aduent.

104. Mache dich, mein geist! bereit; Wache, fleh und bete, Daß dich nicht zur bösen zeit Satan untertrette: Denn es ist Seine list Ueber viele frommen Unverhofft gekommen.

2. Doch vor allem wache auf Von dem sündenschlafe! Denke nach, was folget drauf? Eine lange strafe; Und die noth, Ja der tod Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst wird das licht Dir noch ferne bleiben. Deine nacht kann Jesus nicht, Wie er wünscht, vertreiben; Denn

Gott

Thränen, die mich die Sünde
vor verlornen ließ.

3. Meine Seel hat sich in
Gott gefreuet, der mich hat
bekleidet mit den Kleidern
des Heils, und mit dem Rocke
der Gerechtigkeit, wie einen
Bräutigam, der sich schmücket
wie ein Priester, und wie eine
Braut, die sich zieret mit ihrem
Geschmeide.

4. Meine Seel hat sich in
Gott gefreuet, Christus ist
meine Gerechtigkeit, Christus
ist mein Heil, Christus ist
mein Leben, Christus ist mein
Alles, Christus ist mein Ruhm
und Preis, Christus ist mein
Trost und Zuversicht, Christus
ist mein Licht und Wahrheit,
Christus ist mein Weg und
Thür, Christus ist mein Hirte
und Bischof, Christus ist mein
Priester und Opfer, Christus
ist mein König und Herr, Christus
ist mein Bruder und
Freund, Christus ist mein
Haupt und Bräutigam, Christus
ist mein Alles, Christus
ist mein Alles.

5. Meine Seel hat sich in
Gott gefreuet, und ich bin
gewiß, daß mich nichts scheiden
kann von der Liebe Gottes,
die in Christo Jesu ist,
unserm Herrn, weder Tod noch
Leben, weder Engel noch Fürstenthum,
weder Gegenwärtiges
noch Zukünftiges, weder Gewalt
noch Hohes noch Tiefes,
noch keine andere Creatur.

6. Ja, es soll gelobet sein
Gott, der verlornen und elenden
Sündern solche Gnade
und Barmherzigkeit erzeiget
hat, durch Jesum Christum,
unsern Herrn, Amen.

Dr. Martin Luther.

3. Der Sonntag Quasimodogeniti.

1. Christus, der ist mein Leben,
Darum muß Sterben mein Gewinn;
Sein Tod, der hat mir Heil gegeben,
Er nahm von mir die Sünde hin.
Sein Sieg ist mein Sieg,
Sein Freud ist mein Trost,
Sein Kron ist mein Zier,
Sein Ehr ist mein Ruhm,
Sein Stärk ist mein Schutz,
Sein Macht ist mein Trutz,
Sein Reich ist mein Erbe,
Sein Güt ist mein Gut,
Sein Geist ist mein Rath,
Sein Wort ist mein Schatz,
Sein Werk ist mein Lob,
Sein Glaub ist mein Licht,
Sein Lieb ist mein Leben,
Sein Alles ist mein Alles.

2. Drum will ich mich
Mit Allem freuen
In Christo Jesu,
Der mich hat
Erlöst, gerecht,
Geheiligt, verklärt,
Und mir gegeben
Ewiges Leben.

3. Ja, es soll gelobet
Sein Gott, der mir
Solche Gnade
Und Barmherzigkeit
Erzeiget hat
Durch Jesum Christum,
Seinen Sohn,
Unsern Herrn, Amen.

Dr. Martin Luther.

4. Der Sonntag Misericordias Domini.

1. Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier,
Ich will dich lieben, meine Krone,
Ich will dich lieben, meine Ehre,
Ich will dich lieben, meine Freude,
Ich will dich lieben, meine Wonne,
Ich will dich lieben, meine Lust,
Ich will dich lieben, meine Liebe,
Ich will dich lieben, meine Treue,
Ich will dich lieben, meine Hoffnung,
Ich will dich lieben, meine Zuversicht,
Ich will dich lieben, meine Geduld,
Ich will dich lieben, meine Demuth,
Ich will dich lieben, meine Keuschheit,
Ich will dich lieben, meine Sanftmuth,
Ich will dich lieben, meine Barmherzigkeit,
Ich will dich lieben, meine Gerechtigkeit,
Ich will dich lieben, meine Wahrheit,
Ich will dich lieben, meine Weisheit,
Ich will dich lieben, meine Klugheit,
Ich will dich lieben, meine Gottseligkeit,
Ich will dich lieben, meine Heiligkeit,
Ich will dich lieben, meine Reinigkeit,
Ich will dich lieben, meine Unschuld

propheten chor Vom messias stellet vor.

2. Blinde sehen, lahme gehn, Und aussätz'ge werden reine, Taube hören, todte stehn Auferweckt in der gemeine, Und der armen eigenthum Ist das evangelium.

3. Arzt und helfer israel, Laß uns deine kraft genieſſen. Heile beydes leib und seel, Mache reine das gewissen, Nimm der sünden aussatz weg, Führ den fuß auf deinen steg.

4. Gieb den augen ungestört, Dich im glauben anzuschauen. Was das ohr gepredigt hört, Laß uns auch im leben bauen. Weck uns von den todten auf, Fördre wahren tugendlauf.

5. Laß die unbeständigkeit Uns zu keinem rohr je machen, Noch laß uns im weichen kleid Deinen purpurrock verlachen. Wer sich an dir ärgern will, Findet nicht des himmels ziel.

6. Bläset der verfolgungswind, Laß uns dennoch feste stehen, Und wie israel, dein kind, In der wüsten sicher gehen. Zieh uns an gerechtigkeit, Dieß ist unser bestes kleid.

7. Haben wir kein königshaus, Wohne nur in unsrer hütten, So wird uns ein himmel draus, Wenn herodes gleich will wüten. Dich bekennen bringt zwar schmach; Aber ehre hinten nach.

8. Wenn auch ein Johannes will Dir den weg bey uns bereiten, So laß uns zum besten ziel Hin zur buß, zum glauben leiten. Denn dergleichen engelstimm Warnet uns vor deinem grimm.

9. Es wird uns wohl diese welt Immer ein gefängniß heißen, Bis der tod, wenn dirs gefällt, Unsre bande wird zerreissen, Da du uns, o lebensfürst, Aus dem kerker holen wirst.

Benj. Schmolk.

Dom. IV. Aduent.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

106. Gieb, daß ich mich und dich erkenne, Mein Jesu, der du alles weist, Und mich nicht

nicht eher etwas nenne, Bis mich die that im werke preist. Laß mich selbst fragen: wer ich sey? Und gieb, daß ich bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in meinem glauben? Die antwort heißet wohl: ein christ. Doch dieser ruhm ist leicht zu rauben, Wo man nicht immer christlich ist. Drum gieb mir einen wahren ruhm Auch durch ein thätig christenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem stande? Ein knecht, den (die magd, die) du gemiethet hast; Und doch sind deine liebesbande Mir noch zuweilen eine last. Ach gieb mir einen treuen sinn, Daß ich kein fauler baum mehr bin.

4. Wer bin ich denn in meiner sünde? Ach leider! nun nicht mehr dein kind. Hilf, daß ich dieses recht empfinde, Und mich in buße zu dir find', Weil du allein der mittler bist, Der unter uns getretten ist.

5. Wer bin ich denn in meinem glücke? Ein ball, der da und dorthin fleugt. Drum warne mich vor seiner tücke, Wie mancher fällt, indem er steigt. Das beste glück ist in der welt, Wenn man zum freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen ehren? Viel schlechter als Johannes war, Der wollte nichts von ruhme hören, Und stellte sich in demuth dar. Ach laß mein herz auch niedrig seyn, Gebückt geht man zum himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem leben? Nur eine stimme die vergeht. Drum laß mich nicht am eiteln kleben, Weil mir die schrift vor augen steht: Gedenk ans ende, was du thust, Gedenke, daß du sterben mußt.

8. Wer bin ich denn in meinen leiden? Die rose, die in dornen blüht. Doch niemand kann das kreuz je meiden, Der um den himmel sich bemüht. Johannes gieng durch wüsten hier Und kam ins paradies zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem sterben? Ein mensch der durch den jordan geht; Der

Der kann im tode nicht verderben, Der nur in deinem bunde steht. Mein grab wird ein bethabara, Ein übergang nach canaa.

10. Wer bin ich denn bey dir im himmel? Ein lamm, das ewge weide findt. Da störet mich kein weltgetümmel, Da raset kein verfolgungswind. Und wie ich hier bekannte dich, Ach so bekennst du dorten mich.

11. Nun weiß ich, wie ich mich soll nennen; Ach schreib es fest in meinen sinn, Und laß mich dich im glauben kennen, Bis ich bey dir im schauen bin, Wo jeder frommer freude findt, Elias und Johannes sind.

Benj. Schmolk.

Dom. post Nat. Christi.

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

107. O anfang sonder ende, Wo ist ein gleicher, wo? Wir küssen deine hände, Und sind von herzen froh, Weil du uns noch ein jahr Mit segen läst beschließen, Daß wir bekennen müssen, Dein thun sey wunderbar.

2. Die kirch ist voller wunder, Dein wort und sacrament Erhalten uns stets munter Zum guten bis ans end. Dein sohn ist hier der stein, An dem die feinde fallen. Wenn er den deinen allen Ein auferstehn muß seyn.

3. Das land ist voller segen, Und trieft von deinem fett, Man siehet aller wegen, Wie seine frucht geräth. Ist da und dort ein schwert Durch unsre seel gegangen, So hast du nach verlangen Auch wieder trost beschehrt.

4. Die häuser sind voll güte, Sie alle morgen neu. Wer redlich sich bemühte, Dem stundst du gütig bey. Die kinder wuchsen auf, Und wurden stark am geiste, Weil Gottes kind sie weiste Auf seiner jugend lauf.

5. Die herzen sind voll gnaden, Ob wir gleich zorn verdient, Doch du hast allen schaden Durch Christum ausgesühnt. Wenn wir bey tag und nacht, Mit fasten und mit beten, Vor

deinen

deinen thron getretten, Hast du es gut gemacht.

6. Ach sollten wir nicht munter, Nicht voller jauchzen seyn, Und über deine wunder Uns recht von herzen freun? Ach sollten wir denn nicht, Wie Hanna diese stunde Mit hocherfreuten munde Zum lobe seyn gericht?

7. Nun Herr, dein ist die ehre, Du heisest wunderbar, Doch gieb uns auch gehöre, Daß wir das alte jahr, Befreyt von aller noth, In deiner gnade schließen, Und in dem neuen wissen, Du seyst der alte Gott.

8. Laß dir die alten dienen, Wie Hanna, Simeon. Gieb, daß die jungen grünen, Wie dein und Davids sohn. Nimmt man an jahren zu, So laß uns auch nicht schämen Im guten zuzunehmen. Dieß alles wirke du.

9. Und wenn wir das vollendet, Was uns dein wort gesagt Und unser lauf sich endet. Jung oder wohl betagt, So führe leib und seel Ins vaterland dort oben, Da wollen wir dich loben, Drauf wartet israel.

Benj. Schmolk.

Dom. post Fest. Circumc. Chr.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

108. Sey gutes muths, o christenseel! Beym hochmuth deiner feinde: Es hat das rechte israel Noch immer Gott zum freunde; Wer glaubt und hofft, der wird geliebt Von dem, der unsern herzen giebt Trost, friede, freud und leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert sehr, Wenn man vor augen siehet, Wie dieser welt gottloses heer So schön und herrlich blühet: Sie sind in keiner todsgefahr, Erleben hier so manches jahr, Und stehen wie palläste.

3. Sie haben glück, und wissen nicht, Wie armen sey zu muthe, Gold ist ihr gott, geld ist ihr licht, Sind stolz bey großem gute; Sie reden hoch und das gilt schlecht, Was andre sagen,

ist nicht recht, Ist ist ihnen viel zu wenig.

4. Was sollte, sprechen sie, wohl Gott Nach jenen andern fragen, Die sich mit armuth, kreuz und noth Bis in die grube plagen? Wem hier des glückes holder schein Nicht leuchtet, kann kein christe seyn, Er ist gewiß verstoßen.

5. Solls denn, mein Gott, vergebens seyn, Daß dich mein herze liebet, Ich liebe dich und leide pein, Bin dein, und doch betrübet; Ich hätte bald also gedacht, Wie jene rotte, die nichts acht't, Als was vor augen pranget.

6. Sieh aber, sieh in solchem sinn Wär ich zu weit gekommen, Ich hätte bald verdammt dahin Die ganze schaar der frommen. Denn hat auch je einmal gelebt Ein frommer mensch der nie geschwebt In grossem kreuz und leiden.

7. Ich dachte hin, ich dachte her, Ob ich es möcht ergründen; Es war mir aber viel zu schwer, Herr, deinen rath zu finden, Bis daß ich gieng ins heiligthum, Und merkte, wie du, unser ruhm, Bestimmst der bösen ende.

8. Ihr gang ist schlüpfrig, glatt ihr pfad, Ihr tritt ist ungewisse, Du suchst sie heim nach ihrer that, Und stürzest ihre füsse. Im nu ist alles umgewendt: Da nehmen sie ein plötzlich end, Und fahren hin mit schrecken.

9. Wenn ich nur dich, o starker held! Behalt in meinem leide, So acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt, Das große weltgebäude. Du bist mein himmel, und dein schoos Bleibt allezeit mein burg und schloß, Wenn diese erd entweichet.

10. Wenn mir gleich leib und seel verschmacht, So kann ich doch nicht sterben, Denn du bist meines lebens macht, Und läßt mich nicht verderben; Was frag ich nach dem erb und theil Auf dieser welt, du, du mein heil! Du bist mein theil und erbe.

11. Das kann der frechen spötter rott Mit wahrheit nimmer sagen, Sie weicht von dir und wird zu spott

spott, Verdirbt in groſsen plagen, Mir aber iſts, wie dir bewuſst, Die gröſste freud und höchſte luſt, Daſs ich mich zu dir halte.

12. So will ich nun die zuverſicht Auf dich beſtändig ſetzen, Es werde mich dein angeſicht Zu rechter zeit ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn Und deiner weiſen hände thun Mit meinem Munde preiſen.

P. Gerhard.

Dom. I. poſt Epiph.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen ꝛc.

109. Jeſus, Jeſus iſt verlohren! Leb ich, oder bin ich tod? Denn dieſs ſaget meinen ohren Mehr als eine todesnoth. Sollt ich ohne Jeſum ſeyn, Wünſcht ich mich ins grab hinein, Ach wer kann mir nachricht geben? Wo iſt er, mein heil und leben?

2. Auf mein herz! ich muſs ihn ſuchen, Wo er anzutreffen iſt. Zwar die welt wird mir nur fluchen, Weil ich dieſen freund erkieſt; Denn er iſt wahrhaftig nicht, Wo man nach der welt ſich richt. Wo man lebt in lauter ſünden, Läſst ſich Jeſus gar nicht finden.

3. Suche ich in meinem herzen, Ach! ſo iſt es oft ganz leer, Und empfindet tauſend ſchmerzen, Als ob ich verbannet wär. Mein gewiſſen klagt mich an, Daſs es hier nicht wohnen kann, Denn ich trage und empfinde Noch an mir den fluch der ſünde.

4. Suche ich in meinem kreuze, Ach! ſo kennet er mich nicht, Und ich bin der arme weitze, Den der ſatan täglich ſicht. Ich bin meiner feinde ſpott, Wenn man fragt: wo iſt dein Gott? Sollte der von dir wohl wiſſen, Der ſich weit von dir geriſſen?

5. Doch ich weiſs, wo ich ihn finde; Ich will in den tempel gehn, Und dort im marienkinde Werd ich, was ich ſuchte, ſehn, Weil es ſich in dem erweiſt Welches ſeines vaters heiſst, Und die lehrer ſelbſten lehret, Daſs man ſeine weisheit höret.

6. Hier an diesem lieben orte Such ich, weil ich suchen kann, Denn ich treff in seinem worte Nichts, als lauter Jesum an, Seiner treuen lehrer mund Macht mir lauter wahrheit kund. Und er wird mir heut im tempel Selbst das herrlichste exempel.

7. Nun was soll ich fernerklagen, Weil ich Jesum finden kann: Und ich darf ihn gar nicht fragen, Wie hast du mir das gethan? Er verliehret sich zwar wohl, Nur daß ich ihn suchen soll. Doch so bald ich ihn gefunden, Ist auch alle noth verschwunden.

8. Ich will dich, mein Jesu! fassen, Du in mir und ich in dir, Ehe will ich alles lassen, Eh ich Jesu! dich verliehr. Trifft mich einst der leiden nacht, Oder gar des todes macht; Wirst du mich zum himmel führen, Wo ich dich nie werd verliehren.

Benj. Schmolk.

Dom. II. post Epiph.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit ꝛc.

110. Ich hab in meines Gottes sinn Mein herz und sinn ergeben. Was böse scheint, ist mein gewinn; Der tod selbst ist mein leben. Ich bin ein sohn Des, der den thron Des himmels aufgezogen. Ob er gleich schlägt Und kreuz auflegt: Bleibt er mir doch gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein vater muß mich lieben. Wirft er mich in der leiden meer: So will er mich nur üben, Und mein gemüth In seiner güt Gewöhnen fest zu stehen. Bald in den stand Weiß seine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entsprungen, noch formiret. Mein Gott ists, der mich zugericht, An leib und seel gezieret, Der seele sitz Mit sinn und witz, Den leib mit fleisch und beinen. Wer so viel thut, Deß herz und muth Kanns nimmer böse meinen.

4. Wo wollt ich sichern aufenthalt Auf dieser welt erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, Wo mich Gott nicht umfangen Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und fröhlich machet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt; Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist weisheit und verstand Bey ihm ohn alle massen; Zeit, ort und stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen; Er weiß, wenn freud, er weiß, wenn leid Uns, seinen kindern, diene; Und was er thut, ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was fleisch und blut begehret, Als sey mit einer großen last Dein glück und heil beschweret; Hast spat und früh Viel sorg und müh, Zu deinem wunsch zu kommen, Und denkest nicht, Daß, was geschicht, Geschehe zu deinem frommen.

7. Fürwahr! der dich geschaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen und beschauet Aus wahrer treu, Was dienlich sey Dir und den deinen allen. Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach seinem wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt: so laß es seyn, Er wird dich einst erfreuen. Was du jetzt nennest kreuz und pein, Wird dir zum heil gedeyen. Wart in gedult, Nur vaterhuld Wirst du doch endlich finden. All angst und qual Wird auf einmal, Gleichwie ein dampf verschwinden.

9. Welch feld wird ohne donner blühn Und edle früchte tragen? So fällt auch menschen wohlfahrt hin Bey lauter guten tagen. Die aloe Bringt bittres weh; Macht gleichwohl rothe wangen. So muß ein herz Durch angst und schmerz Zu seinem heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! so fall ich dir Getrost in deine hände. Nimm mich, und mach es du mit mir, Bis an mein letztes ende, Wie du wohl weist, Daß

meinem geist Dadurch sein heil entstehe, Und deine ehr, Je mehr und mehr Sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben sonnenschein: So nehm ichs an mit freuden. Solls aber kreuz und unglück seyn: Will ichs gedultig leiden. Soll mir allhier Des lebens thür Noch ferner offen stehen: Wie du mich führst Und führen wirst, So will ich gern mit gehen.

12. Soll ich den auch des todes weg Und finstre strasse reisen: Wohlan! so trett ich bahn und steg, Den mir dein' augen weisen. Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich einmal In deinem saal Dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

Dom. III. post Epiph.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

III. Du gehst berg ab mit deinen füssen, Holdseliger immanuel, Und läßt dich keinen gang verdrüßen, Ein arzt zu seyn für leib und seel. Ich folge deinen tritten nach, Ach heile doch mein ungemach.

2. Der aussatz hat mich ganz gefressen, Es eitert mark und bein in mir, Die sünde will das herze pressen, Und stellt mir lauter wunden für. Ach heile, Herr, und mache rein, So werd ich heil und heilig seyn.

3. Gieb, daß ich mich den priestern zeige, Wenn mich der sünden aussatz plagt, Und meine laster nicht verschweige Wenn Moses dein gesetz mir sagt Die gabe, die ich opfern kann, Ist ein wehmüthig herz, nimms an.

4. Willst du mir sonst mein elend stillen, Das mir oft sehr beschwerlich fällt, So stell ich es in deinen willen, Und sage: Herr, wo dirs gefällt. Denn du verstehst am besten wohl, Wie mir geholfen werden soll.

5. Ach kehr auch unter meinem dache, Wie dorten bey dem hauptmann ein, Ob ich mich gleich nicht würdig mache, Dein süsser auf-

aufenthalt zu seyn. Aus gnaden hab ich diesen ruhm, Ich bin auch dein Capernaum.

6. Du kannst wohl durch ein wort verrichten, Was mir mein leiden lindern kann, Doch wirst du mich noch mehr verpflichten, Wenn du zu deinem unterthan, O großer könig! selbsten kömmst, Und platz in meiner seele nimmst.

7. Laß mich im glauben auf dich bauen, Er ist oft klein in israel. Drum pflanz ein freudiges vertrauen Durch deine kraft in meine seel, Daß mich einmal auf jenen tag Ein heide nicht beschämen mag.

8. Gieb, daß mich dort an deinem tische, Wo Abraham und Isaac speist, Auch dermaleinst die kost erfrische, Die lauter lust und leben heißt, Und wo man solche gäste findt, Die auch von heiden kommen sind.

9. Laß mich ein kind des lichtes heißen, So wird mich auch dein urtheilsschluß In keinen finstern kerker schmeißen, Wo man mit zähnen knirschen muß. Denn weil im himmel ist mein theil, Find ich bey dir ein ewges heil.

10. Kömmt es mit mir einmal zum sterben, Und du sagst mir nur: gehe hin! So kann ich bald auf einmal erben, Weil ich ein kind des reiches bin. Ein einzig wort aus deinem mund, Und ich bin ewiglich gesund.

Benj. Schmolk.

Dom. IV. post Epiph.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott ꝛc.

112. Das ist mir lieb, daß Gott mein hort, So treulich bey mir stehet: Wann ich ihn bitte, wird kein wort In meiner bitt verschmähet, Des schwarzen todes hand, Sammt der höllen band Umfiengen überall Mein herz mit angst und qual, Doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam in jammer und in noth, Und sank fast gar zu grunde, Und da ich sank, rief ich zu Gott, Im

herzen, mit dem munde: O herr! ich weiß du wirst, Als des lebens fürst, Schon führen meine sach: Und wie ich bat und sprach, So ist es auch geschehen.

3. Sey wieder froh und gutes muths, Mein herze sey zufrieden, Der herr erweist dir alles guts, Durch ihn ist nun geschieden, Und ferne weg gebracht, Was mich traurig macht. Er hat mich gnädig noch Dem schwarzen todesjoch Mit seiner hand entrissen.

4. Mein aug ist nun von thränen frey, Mein fuß von seinem gleiten, Das will ich sagen ohne scheu Und rühmen bey den leuten. Was gar kein mensch nicht kann, Das hat Gott gethan. Der mensch ist lügen voll, Gott aber weiß gar wohl Wie er sein wort soll halten.

5. Ich gläube fest in meinem sinn, Und was mein herze gläubet, Das redt mein mund in einfalt hin: Wer Gott vertraut, der bleibet. Die welt und böse rott Lacht deß mir zum spott, Ja plagt mich noch darzu, Ich aber steh und ruh Auf dir, mein Gott und helfer.

6. Du stürzest meiner feinde rott, Und segnest, wann sie schelten: Wie soll ich dir's, o großer Gott! In ewigkeit vergelten? Ich will Herr, meines theils, Den kelch deines heils, Der voller bitterkeit, Doch mir zum nutz gedeyt, Gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, Das will ich gerne leiden: Wer fröhlich trägt des kreuzes last, Dem hilfst du aus mit freuden: Du weist der deinen noth, Und hältst ihren tod Sehr hoch ihr Leben werth, Auch läßt du auf der erd Ihr blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle welt Mit mir, Herr, deinem knechte! Du, du deckst mich in deinem zelt, Und reichst mir deine rechte, Darüber will ich dich, Allstets inniglich, So gut ich immer kann, Mit dank vor iedermann In deinem hause preisen.

Paul Gerhard.

Dom.

Dom. V. post Epiph.

Mel. Gott, du wohnst in einem Licht ꝛc.

113. Guter sämann, guten samen Hast du reichlich ausgestreut, Und giebst auch in deinem namen, Die gewünschte fruchtbarkeit; Weil der acker wohl gedüngt, Daß er reinen weitzen bringt.

2. Doch wie ist es denn geschehen, Daß wir so viel unkraut hier Auf dem felde wachsen sehen? Ach die schuld ist nicht an dir: Denn du zeigest deutlich an, Daß der feind es hat gethan.

3. Er hat, da die leute schliefen Eingewiegt von sicherheit Die gelegenheit ergriffen, Und das unkraut eingestreut, Welches nun den weitzen drückt Und beynahe gar erstickt.

4. Herr, was machst du denn mit beyden? Rotte doch das unkraut aus, Doch du willst es also leiden, Bis zur erndtezeit hinaus, Da es denn zur glut bestimmt, Wenn der weitzen zu dir kömmt.

5. Laß mich doch so weise werden, Daß ich dieses gleichniß merk. Deine kirche hier auf erden Ist dein liebes ackerwerk, Und der weitzen, der hier fällt, Sind die frommen in der welt.

6. Satan streuet ganz geschwinde Lauter unkraut zwischen drein: Das sind leute die der sünde Und des diensts der welt sich freun Und wodurch dein kirchenfeld Also greulich wird verstellt.

7. Beydes wächset nun beysammen, Bis an dieser erndte schluß Da die bosheit in den flammen Alsdenn ewig büssen muß, Nur die gläubigen allein Werden deine garben seyn.

8. Laß mich, Jesu, hier auf erden Immer reiner weitzen seyn, Nimmermehr ein unkraut werden, Einst bestimmt zur höllenpein, Warne mich vor schläfrigkeit; Denn mein feind ist nicht gar weit.

9. Laß mich an die ernde denken, An den lieben jüngsten tag, So werd ich mich gar nicht kränken, Ob das unkraut wachsen mag,

Gnug, daß ich der weitzen bin, Ich gehör in himmel hin.

Benj. Schmolk.

Dom. VI. post Epiph.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

114. Seele! was ermüd'st du dich In den dingen dieser erden, Die doch bald verzehren sich Und dir oft gefährlich werden? Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten sinn; Reiß ihn los von eitlen dingen; Richt ihn stets zum himmel hin; Laß ihn sich zu Gott aufschwingen. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süsse ruh, Dein betrübtes herz zu laben; Eil der lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge pein, So das finstre reich gebieret; Laß nur den dein labsal seyn, Der zur glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

5. Ach! es ist ja schlecht genug, Daß du sonst viel zeit verdorben Mit nichtswürdigem gesuch, Dabey du fast bist erstorben. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

6. Gehe schlecht und recht einher; Laß dir nicht das ziel verrücken. Gott wird dich je mehr und mehr In der noth mit huld erquicken. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

7. Weis't du nicht, daß diese welt Ein ganz andres wesen heget, Als dem höchsten wohlgefällt Und dein ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein hauch aus Gott, Und aus seinem geist gebohren. Warum zagst du ihm zum spott? Du bist ja zum heil erkohren. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

9. Schwin-

9. Schwinge dich doch oft im geist Ueber alle himmelshöhen; Laß, was dich zur erde reißt, Weit von dir entfernet stehen. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern strom, Der vom thron des lammes fliesset, Und auf die, so keusch und fromm, Sich in reichem maas ergießet. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine majestät Immerdar vor augen schweben; Laß mit brünstigem gebet Sich dein herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

12. Sey im übrigen ganz still; Du wirst schon zum ziel gelangen. Glaube, daß sein gnädger will Stillen werde dein verlangen. Drum such Jesum und sein licht; Alles andre hilft dir nicht.

Dom. Septuages.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

115. Mein Gott dein weinberg ist vor mir, Den du so treulich baueſt. Der sonnen licht tritt kaum herfür, Da du schon um dich schaueſt, Wo leute stehn, Die müssig gehn, Da du sie alsdenn dingeſt, Und zu der arbeit bringeſt.

2. Ein groschen ist des tages lohn, Doch nur aus lauter gnaden, Den trägt ein jeder hier davon, Den du hast eingeladen, Spat oder früh, Heißt eine müh Der erste wie der letzte Empfängt das ausgesetzte.

3. Ach laß mich, Herr, nicht müssig stehn, Daß ich den mark verlasse, Wenn du mich heis'st zur arbeit gehn, Und in gedult mich fasse, Wenn hitz und plag Den ganzen tag Auf meinen schultern lieget, Und meine kräfte bieget.

4. Laß auch mein herz zufrieden seyn Mit dem, was du gegeben. Ich bin nichts werth, und muß allein

lein Nur deiner gnade leben. Hier ist nur huld, Und keine schuld. Ein murrendes gemüthe Verscherzet deine güte.

5. Laß mich nicht scheel und sauer sehn Zu meines nächsten gaben. Es muß dein wille doch geschehn Und jeder etwas haben, Er nimmt, was sein, Und ich, was mein. Doch alles ist das deine, Niemand verdient das seine.

6. So lang ich lebe, trag ich doch Des tages last und hitze, Doch stärkest du mich immer noch, Wenn ich im weinberg schwitze, Es ist nicht weit Zur abendzeit, Da wird die hitze weichen, Und du den lohn mir reichen.

7. Herr, mache mich, wie dirs gefällt, Zum ersten oder letzten. Stell mich nur dort in jener welt Zu deinen ausgesetzten, Die allzumal Nach deiner wahl Ein weinberg dort erquicket, Wo keine sonne drücket.

8. Es sind wohl viel berufen hier, Doch wenig auserwählet. Jedoch die schuld ist nicht bey dir, Sie haben selbst gefehlet. Ach rufst du mich, So gieb, daß ich Den ruf nicht mag verfehlen Sonst drückt mich ewig quälen.

Benj. Schmolk.

Dom. Sexages.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

116. Mein Jesus führt den namen, Daß er ein sämann heißt, Der immer guten samen Zu säen sich befleißt. Und dieser ist sein wort, Das läßt er reichlich fallen, Doch fällt es nicht bey allen, Auf einen guten ort.

2. Viel gleichen jenen wegen, Die hart getretten sind, Da streut er ohne segen Den edlen samen hin, Denn hier kann allezeit Der satan ihn leicht rauben, So folget denn kein glauben, Und keine seligkeit.

3. Viel herzen sind bestellet Wie lauter fels und stein, Drein wohl das samkorn fället, Doch wurzelt es nicht ein. Wie bald verdorrt der saft, Wenn trübsalswinde wehen, Daß

wir

wir sie fallen sehen! Ihr glaub ist ohne kraft.

4. Viel sind ein feld voll hecken, Darinn das korn erstickt. Weil sie voll sorgen stecken, So wird ihr herz gedrückt, Mit geld- und fleischessucht Drum hören sie vergebens Das theure wort des lebens, Und bringen keine frucht.

5. Doch trifft man auch bisweilen Ein gutes land noch an, Das gute frucht ertheilen, Und wucher geben kann, Wo man das wort recht hört, Daß es im herzen bleibet, Und feste wurzel treibet, Da wird die frucht vermehrt.

6. Herr Jesu, laß mein herze Den guten acker seyn. Du streuest nicht zum scherze, Den edlen samen ein; Du willst mit ernst die frucht. Ach laß dein wort gelingen, Und solche früchte bringen, Wie du stets hast gesucht.

7. Zerreiß mit deinem pfluge Den hart getrettnen steg, Und wehr des vogels fluge, Der alles raubt hinweg. Erweiche herz und sinn, Und mache mich stets wacker, Daß ich kein felsenacker In deiner kirche bin.

8. Reiß aus der sorge dörner, Die deine saat beklemmt. Gieb, daß des wortes körner Kein sündenunkraut hemmt, Pflanz die gedult ins herz, So steigt in guten tagen, Und auch bey allen plagen Mein herz stets himmelwärts.

9. Mach aus dem dürren sande, Mich immer mehr und mehr Zu einem guten lande, Durch deines wortes lehr. Sey du mein sonnenlicht, Mein milder thau und regen, So bin ich aller wegen Mit segen zugericht.

10. Wenn ich auf dieser erden Auch nicht vollkommen kann Im guten fruchtbar werden, So nimm den willen an, Bis mir es dort gelingt, Daß ich auf zions aue Ein ander land bebaue, Das tausendfältig bringt.

Benj. Schmolk.

Dom. Esto Mihi.

Mel. Jesu! deine tiefe wunden ꝛc.

117. Jesus geht zu seinem leiden, Auf, und laßt uns mit ihm gehn! Trennt euch von den eitlen freuden Die euch stets im wege stehn. Trettet zu der jünger schaar, Und verlobt euch ganz und gar, Wo ihr wollt mit Christo erben, Auch zuvor mit ihm zu sterben.

2. Jesus rufet: seht, wir gehen Nach jerusalem hinauf! Und giebt deutlich zu verstehen, Daß der angestellte lauf Nur auf diesen ort gericht, Wo man ihm das urtheil spricht, Und am kreuze sucht zu tödten, Nach den schriften der propheten.

3. Jesu! laß mir deine wunden Stets vor meinen augen seyn, Was die jünger nicht verstunden, Drücke meiner seelen ein, Was verborgen ihnen war, Stell mir selbst im bilde dar, Wie du hast von blinden heyden Band und geissel müssen leiden.

4. Diese woche werden viele Dich aufs neue kreuzigen, Wenn sie bey dem fastnachtspiele Unter larven sündigen. Herr! entlarve meinen sinn, Daß ich nicht so gottlos bin, Sondern an dein blut gedenke, Und dich nicht von neuem kränke.

5. Ach was darf man larven tragen? Sind wir doch schon geistlich blind. Müssen leider! alle klagen, Daß wir wie der bettler sind, Der am wege dorten saß; Was vor thorheit ist doch das? Man will andern sich verdecken, Und doch selbst in blindheit stecken.

6. Nimm die schuppen von den augen Bey den kindern dieser welt, Weil die werke gar nicht taugen, Wo man dein gedächtniß hält. Wirf den teufel in den pful, Und zerstöre satans schul. Fluche denen, die dir fluchen. Komm zu denen, die dich suchen.

7. Will mich gleich die welt bedräuen, So werd ich, o davids sohn! Noch viel stärker zu dir schreyen, Du bist ja mein gnadenthron.

thron. Ach erbarm, erbarm dich mein, Und laß deinen wunderschein In die blöden augen lachen, Und mein herze lichte machen.

8. Also seh ich dich im glauben, Bis ich dort im schauen bin. Will der tod das licht mir rauben, Nimmt er nur den leib mir hin. Ich muß doch, wenn das geschehn, In jerusalem dich sehn; Nicht wo man ans kreuz dich hebet Sondern ewig mit dir lebet.

Benj. Schmolk.

Dom. Invocavit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

118. Mein Jesu! du bist in der wüsten, Dahin der geist dich gehen hieß. Den ort, wo drach und schlange nisten, Verkehrst du in ein paradies Darum verzaget noch kein christ, Weil dir kein ort zu schrecklich ist.

2. Doch schleicht dir auch die alte schlange, In diese einsamkeiten nach, Und zeigt mit ihrem krummen gange, Sie suche nichts als deine schmach. Wenn sie das haupt nun selbst ansicht, Verschont sie auch die glieder nicht.

3. Ich höre den versucher sprechen: So du bist Christus Gottes sohn, So sollst du brod von steinen brechen; Allein du jagst ihn bald davon, Indem du Gottes wort gepreist Das uns auch ohne brod oft speist.

4. Er bringt noch immer diesen zweifel Bey Gottes frommen kindern an. Allein, Gottlob! daß man den teufel Mit Gottes worte schlagen kann, Denn was allhier geschrieben steht Macht, daß er schamroth von uns geht.

5. Es stellet dich der fürst der höllen Auch auf des tempels zinnen hin, Da soll ein leichter sprung dich fällen, Und in den tiefsten abgrund ziehn. Ja dieser lügner leget dir Das wort der wahrheit selber für.

6. Wir müssen leider! oft noch sehen, Wie er die theure Gottesschrift Auf falsche meynung will verdrehen,

drehen, Und mengt in dieses honig gift. Allein, er zeigt uns selbst ein schwerd, Das ihm durch seine kehle fährt.

7. Er will die ganze welt dir geben, Wenn sich dein knie nur vor ihm beugt Und muß sich doch von dannen heben, So bald der engel heer sich zeigt, Ein wörtlein schlägt den höllenheld, Und du behältst zuletzt das feld.

8. Oft zeigt er schätz und große höhen Und locket uns zum hochmuth an, Doch wenn wir es genau besehen, Ists das, was er nicht geben kann, Und wenn er alles hat versucht, So nimmt er doch zuletzt die flucht.

9. O Jesu! hilf mir selber kämpfen, Wenn mir der satan zweifel macht Und laß mich seine lügen dämpfen, Dadurch er mich zu fällen tracht. Laß mich auf deinen wegen gehn, Und mit gebet ihm widerstehn.

10. Soll ich in armuth hier gerathen, Ich bleibe dennoch wohl dein kind. Dein wort thut manche wunderthaten, Daß man brod in der wüsten find't. Wer fragt nach reichen dieser welt? Der ist schon reich, der Gott behält.

11. Ein andrer bete diesen fürsten, Um eine hand voll goldes an, Und die nach eitler ehre dürsten, Die bleiben ihm stets unterthan. Ich sage: hebe dich von mir! Gott und die engel stehen hier

12. Zwar muß ich hier so lange streiten, Bis einst mein lauf zum ende geht, Doch seh ich schon den berg vom weiten, Wo meine siegespforte steht, Da darf der höllengeist nicht hin, Wann ich im heer der engel bin.

Benj. Schmolk.

Dom. Reminiscere.

Mel. Wohlan! Es geht nunmehr zum Ende ꝛc.

119. So weichst du, Jesu, nun von dannen Und kehrst in sidons gränzen ein; Will man dich eines orts verbannen, So willst du an dem andern seyn. Ach weiche nimmer-

mermehr von mir, Dein tyrus sey mein herze dir.

2 Allein, was soll ich, Herr! nun denken? Ich ärmster lauf und schrey dir nach, Und du willst dich nicht zu mir lenken. Wo ist dein herz, das sonsten brach? Wo ist dein mund, der andremal Zu dir zu kommen selbst befahl?

3. Willst du denn nicht mehr Jesus heißen, Der aller heil und heiland ist, Und dich demjenigen entreissen, Dem du zu gut gekommen bist? Sohn David, ach erbarm dich mein! Wer will denn sonst erbarmer seyn?

4. Der feind versuchet meine seele, Wie dir auch selbsten ist bewust. Schaff, Herr! daß seine list ihm fehle An meiner dir geweihten brust. Ach schlangenbänd'ger tritt herfür, Zerstör des satans werk in mir.

5. Ach! lasse doch dein herze brechen, Und deinen mund ein einzig wort Zu meinem vielen seufzen sprechen, So weichet holl und teufel fort. Ach, aber ach! was machest du, Du schliessest mund und herze zu.

6. Willst du denn nur die schaafe weiden, Von deinem hause israel? Du bist ja auch der trost der heyden, Und aller welt immanuel. Dein längst verheißnes gnadenreich Macht heyden ja den juden gleich.

7. Bin ich auch wegen meiner sünde Gleich einem hund bey dir veracht, Hat doch mein glaub zu Gottes kinde Mich, Herr, durch deine gnad gemacht; Gieb was von deinem tische fällt, Wenn ja mein glaub nicht mehr erhält.

8. Doch Herr! ich falle vor dir nieder, Ich ruf, ich schrey, ich bete noch. Gestärkt fühlt sich mein glaube wieder, Du siehst, du hörst, du hilfst mir doch! Ich lasse dich, sohn Davids, nicht, Bis mir dein mund den segen spricht.

9. Wohlan! mein glaube hat gesieget, Ich habe, was ich haben will, Weil satan mir zu füssen lieget, Und seine bosheit hat ihr ziel. Er bildet große kraft

sich ein; Mein glaube muß noch größer seyn.

10. Einst kommt doch die erwünschte stunde, Wenn man nur treulich harren kann. Es braucht ein wort aus deinem munde, So ist schon alles wohl gethan. Durch glauben wird, was mich bekriegt, Ja Gott im himmel selbst besiegt.

Benj. Schmolk.

Dom. Oculi.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

120. Satans überwinder, Schaue deine kinder Doch in gnaden an. Brich des teufels stärke, Daß er seine werke Nicht vollführen kann. Er ist arg Und auch sehr stark, Hilf uns doch sein reich zerstören, König aller ehren.

2. Treib den alten drachen, Wenn er stumm will machen, Von dem herzen aus. Großer wunderthäter, Du der schwachen retter! Nimm ihm raub und haus. Wenn die welt, Ein urtheil fällt, Dich zu lästern, zu belügen, Mußt du doch stets siegen.

3. Sieht man doch die spinnen Ihren gift gewinnen Aus der schönsten blum. Daß die lästrer schmähen, Was sie gutes sehen, Ist ihr eigenthum. Schimpft man mich, Nun auch wie dich, Laß mich meiner unschuld freuen; Wenn die lästrer schreyen.

4. Ich bin dir erkaufet, Und auf dich getaufet, Ich bin stark durch dich; Will der satan schnauben, Mir den harnisch rauben, Stürz den wüterich! Nimm den raub, Tritt ihn in staub, Laß ihn Gottes finger fühlen, So muß er verspielen.

5. Laß von dieser schlangen Nimmermehr mich fangen, Schleicht sie gleich umher; Laß durch neue sünden Keinen platz sie finden, Daß sie wiederkehr. Gieb mir reu, Mein herz verneu, O so findt er dürre stätte, Wenn ich emsig bete.

6. Dieser höllenmeister Hat viel böse geister, Die noch ärger sind; Kömmt

er

er einmal wieder, Und bringt sieben brüder, Dann häuft sich die sünd, Drum verwehr Die wiederkehr, Daß wir ihn zu unsern schaden Nimmer wieder laden.

7. Wer von dir sich reisset, Und dein freund nicht heißet, Der ist wieder dich. Ausser dir sich freuen, Heißet nur zerstreuen. Ach bewahre mich, Daß mein herz Nicht anderwärts Ausser dir zu sammlen suche, Und sich selbst verfluche.

8. Laß dein reich auf erden Groß und mächtig werden, Wider belial, Daß wir dein wort hören, Und im leben ehren, So erfolgt sein fall. Seligkeit ist uns bereit, Und beelzebub verfluchet, Der uns hat gesuchet.

Benj. Schmolk.

Dom. Laetare.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

121. Gieb uns heut unser täglich brod, So beten wir in unsrer noth, Und rufen einen herren an, Der in der wüste speisen kann, Wo man sonst nichts zu brechen findt, Und doch viel tausend hungrig sind.

2. Dir, Jesu, folgt viel volkes nach, Obs ihnen gleich an brod gebrach. Wie mancher folgt dir nur allein, Bey guter tage sonnenschein? Gieb, daß ich dir allzeit getreu Auch in den bösen tagen sey.

3. Die leute wollen zeichen sehn, Die sonst an kranken sind geschehn. Ich sehe zeichen gnug daran, Wenn ich dein werk betrachten kann, Wie du die ganze welt ernährst Dem roß, der milbe speis beschehrst.

4. Du gehst auf einen berg hinauf, Auf himmelwärts, ihr christen auf, Laßt uns zuvor im geiste gehn, Wann wir vor unserm mahle stehn. Dein reich muß erst gesuchet seyn, Eh du willst täglich brod verleihn.

5. Du hast die augen aufgethan, Und siehst das volk mitleidig an. Ach wirf auch deinen blick auf

mich, Weil er dein herze zieht nach sich; Gieb daß dein aug sich nimmermehr Der sünden wegen von mir kehr.

6. Du fragst, wo brod zu kaufen sey? Doch prüfest du uns nur dabey; Du weist schon, was du machen willt. Drum wenn nicht stets der segen quillt, So mach uns doch im glauben fest, Daß man sich auf dein wort verläßt.

7. Ein kleiner vorrath auf dem tisch, Fünf gersten brod und nur zwey fisch; Vernunft siehts für zu wenig an, Daß man fünftausend speisen kann: Doch mache nur mein herz vergnügt, Weil viel oft unter wenig liegt.

8. Die gäste lagern sich ins gras, O welch ein schönes bild ist das? Der du das gras so wachsen läst, Und kleidest auf das allerbest, Wirst ja noch mehr besorget seyn, Uns unsre nothdurft zu verleihn.

9. Sie essen nun, und werden satt, Und sammlen, was man übrig hat. So sättige uns, Herr, noch heut, Gieb, daß die speise wohl gedeiht, Und daß niemand verschwendung treibt, Wenn uns ein segen übrig bleibt.

10. Herr, unser könig und prophet, Hilf, daß man deine majestät Um solcher wunder willen preist, Und stete dankbarkeit erweist. Wenn man dich sucht, entweiche nicht, Denn du bist unsre zuversicht.

Benj. Schmolk.

Dom. Judica.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

122. Heiligster Jesu! heiligungsquelle! Mehr als kristall rein, klar und helle, Du lautrer strom der heiligkeit, Aller glanz der cherubinen, Und heiligkeit der seraphinen Ist gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild bist du mir. Ach bilde mich nach dir, Du mein alles, Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich mög heilig seyn, wie du.

2. O liebster Jesu! wie dein wille Dem willen deines vaters stille Und bis

zum

zum tod gehorsam war: Also mach auch gleichermassen Mein herz und willen dir gelassen; Regiere meinen willen gar; Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille. Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohne schlummer, In grosser arbeit, müh und kummer Bist du gewesen tag und nacht. Du mußtest täglich viel ausstehen; Des nachts lagst du vor Gott mit flehen, Und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch wachsamkeit, Daß ich dir allezeit Wach und bete. Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu! ach wie gnädig, Wie liebreich bist du, wie gutthätig Stets gegen feind und freund gesinnt! Dein sonnenglanz der scheinet allen; Dein regen muß auf alle fallen Ob sie dir gleich undankbar sind Mein Gott! ach! lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte. Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu! warst unschuldig, Vergabst und trugst die schmach gedultig Und übtest keine rachgier aus, Niemand kann deine sanftmuth messen, Bey der kein eifer dich gefressen, Als den du hatt'st um's vaters haus. Mein heiland! ach! verleih Mir sanftmuth und dabey Guten eifer. Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu! ehrenkönig! Du suchtest deine ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering; Sanftmüthig giengst du hier auf erden In demuth und in knechtsgeberden, Erhubst dich selbst in keinem ding. Herr! solche demuth lehr Mich auch je mehr und mehr Stetig üben. Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu! all dein wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Von tugendvoller sittsamkeit. Gedanken, reden, glieder, sinnen,

sinnen, Geberden, kleidung und beginnen Bewiesen deine züchtigkeit. O mein immanuel! Mach mir geist, leib und seel Keusch und züchtig. Jesu! ey nu, Hilf mir dazu Auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine weise Im trinken und genuß der speise Lehrt uns die rechte mäßigkeit. Den durst und hunger dir zu stillen, War statt der kost — des vaters willen Und werk vollenden — dir bereit. Herr! hilf mir meinen leib Stets zähmen, daß ich bleib Dir stets nüchtern. Jesu! ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes leben! Mach mich in allem dir ergeben, Und deinem heilgen vorbild gleich. Dein geist und kraft mich gar durchdringe, Daß ich viel glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd zu deinem reich. Ach! zieh mich ganz zu dir; Behalt mich für und für, Treuer heiland! Jesu! ey nu, Laß mich wie du, Und wo du bist, einst finden ruh.

Gottfr. Arnold.

Dom. Palmarum.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

123. Ein lamm geht hin und trägt die schuld Der abgefallnen kinder, Es geht und träget in gedult Die sünden aller sünder, Es geht dahin, wird matt und krank Folgt seinen würgern ohne zwang Verzeiht sich aller freuden, Es sieht die marter, die ihm droht Und will die schmerzen und den tod Doch gern und willig leiden.

2. Das lamm ist unser großer freund Und heiland unsrer seelen, Den Gott, der sünde strenger feind, Zum mittler wollen wählen. Sohn, sprach er, nimm dich derer an, die ausser dir nichts retten kann Von meines grimmes fluthen. Schwer ist die schuld, die strafe groß Doch übernimms und mach sie los Durch martervolles bluten.

3. Ja,

3. Ja, Vater, ja von herzensgrund Leg auf, gern will ichs tragen, Ich will, denn es gebeut dein mund, Ich will die sünden tragen! O wunderlieb! o liebesmacht! Du kannst, was nie ein mensch gedacht', Gott seinen sohn abdringen. O liebe, liebe, du bist stark, Du bringest den zu grab und sarg, Für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzesstamm Mit nägeln und mit spiessen, Du schlachtest ihn, gleich einem lamm, Machst herz und adern fliessen, Das herze von der seufzer kraft, Die adern von dem edlen saft des purpurrothen blutes. O süsses lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel gutes.

5. So lang ich lebe will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen, Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit heißer lieb umfassen, Du sollst seyn meines herzenslicht, Und wenn mein herz im tode bricht Soll's dein im tode bleiben, Ich will mich, Herr mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum Auf ewig dir verschreiben.

6. Ich will von deiner freundlichkeit Bey nacht und tage singen, Dir will ich auch zu aller zeit Mich selbst zum opfer bringen; Mein bach des lebens soll sich hier Nur dir zu ehren für und für In dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, o seele, doch, Du sollst bereichert werden, Mit schätzen, die viel größer noch, Als himmel, meer und erden. Weg ehr und pracht der eitlen welt, Weg wolluſt, gut und todes geld! Welch kleinod hab ich funden? Dieß kleinod, o Herr Jesu Christ! Ist dein blut, das geflossen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen; Im streite soll es seyn mein schutz; In traurig-

rigkeit mein lachen; In fröhlichkeit mein saitenspiel; Und wenn mir nichts mehr schmecken will: Soll mich dieß manna speisen; Im durst sey' es mein wasserquell; Es mach' die trübe seele hell, D'rob will ich dich, Herr, preisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut ist ja mein leben. Wenn mich der sonnen hitze trift: So kann mirs schatten geben; Setzt mir der schwermuth schmerzen zu: So find ich bey dir meine ruh, Wie auf dem bett ein kranker; Und wenn des sturmes heft'ger grimm Mein schiffgen treibt mit ungestümm: So bist du dann mein ancker.

10. Wann endlich ich soll tretten ein In deines reiches freuden: So soll dein blut mein purpur seyn, Ich will mich darein kleiden; Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor dem thron Des höchsten vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Gleich einer wohl geschmückten braut, An deiner seite stehen.

P. Gerhard.

Dom. Quasimodogeniti.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

124. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle welt stürb ab: Gnug, daß ich Christum bey mir hab, Halleluja.

2. Mein Jesus lebt und schützet mich, Darum, o seele, freue dich. Ob sich erhebt der bösen rott: Verachte muthig ihren spott. Halleluja.

3. Lebt doch mein Jesus in der höh. Trotz dem, der mir entgegen steh; Er kann dem feind begegnen so, Daß er des siegs wird nimmer froh. Halleluja.

4. Ich seh auch nicht, warum ich sollt Betrüben mich, wenn ich gleich wollt, Weil Jesus lebt, an dem ich glaub', Wer ist, der mir das leben raub'? Halleluja.

5. Er

5. Er macht ja durch sein auferstehn, Daß ich zum himmel kann eingehn. Kein sünd, kein tod in weg mehr sind. Die strasse frey und rein ich sind. Halleluja.

6. Mein glaub an Jesum tilgt die sünd, Gott liebet mich nun als sein kind. Ist Gott versöhnt, und nun mein freund: Laß toben welt und alle feind. Halleluja.

7. O tod! vor dir fürcht ich mich nicht, Dein' macht die bösen nur anficht. Mein leben, Jesus, dich bezwingt, Und mich durch dich zum himmel bringt, Halleluja.

8. Wenn ich trost, hülf und gnad begehr: Mein Jesu! mir die bitt gewähr. Ich gläub an dich, stärk meinen geist, Daß du vom tod erstanden seyst. Halleluja.

9. So werd ich nimmer seyn verlohrn, So wahr als du ein mensch gebohrn; Wer an dich gläubt, und zweifelt nicht, Der kommet ja nicht ins gericht. Halleluja.

10. Ich gläub an dich, mein Jesu Christ, Daß du für mich getödtet bist, Und auferstanden mir zu gut, Daß du mich hältst in deiner hut, Halleluja.

11. Wie könnt ich denn verlohren seyn Bey diesem hohen glauben! nein! Gott lob, der starke Jesus lebt; Mit ihm lebt, wer im glauben schwebt. Halleluja.

12. Ich leb, und werd in ewigkeit Mit Jesu leben. O der freud! Deß habe dank, du lebenshort, Hab dank, o Jesu! hier und dort. Halleluja.

J. C. Schade.

Dom. Misericord. Domini.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

125. Du bist ein guter hirt, Und wirst es ewig bleiben. O Jesu! gieb, daß ich Dieß mög von herzen gläuben. Laß hören deine stimm, Daß ich davon erwach, Und als dein schaaf dir auch Gehorsam folge nach.

2. Ich kenne deine stimm, Und hör der fremden keinen,

nen, Die meine wohlfahrt nicht, Nur ihren vortheil meynen. Der miethling hält ohn dem Jn noth bey mir nicht stand; Drum folg ich deiner stimm Und deiner treuen hand.

3. Du bist getreu in noth. Mein herz soll sich verlassen Auf deinen schutz und dich Mit glaubensarmen fassen. Bey dir, o Jesu! wird Dein schaaf versorget seyn Und auf der weide gehn Vergnügt stets aus und ein.

4. Ach! daß ich deine treu Jm herzen möcht erkennen, Und mich bis in den tod Dein eigenthum stets nennen. Ach! daß ich deine lieb Erwägen möchte so, Daß der gedank' an sie Jm kreuz mich machte froh.

5. O! daß ich dir allein, Mein hirte, wär ergeben, Der du für mich aus lieb Gelassen hast dein leben. O! daß mein ganzes herz, Und was sich in mir regt, Zur gegenliebe würd Durch deine lieb bewegt.

6. Ach! wär ich schaafen gleich Die sich um nichts bemühen, Noch sorgen, weil sie nicht Von ihrem hirten fliehen; Sie gehen, wo der hirt Sie führet hie und dort, Und folgen seiner stimm Und stab an jedem ort.

7. O! daß ich mögt auf dich, O Jesu! mein anliegen Stets werfen und in dir Allein mein herz vergnügen; Hergegen stille seyn, Und sorgen ferner nicht, Weil du als hirte weist, Was deinem schaaf gebricht.

8. Ja, Herr, du willst und kannst Und wirst mich willig machen, Daß ich im glauben dir Befehle meine sachen Du kömmst freywillig ja, Führst deine heerde ein, Daß sie kann unbesorgt Jn deinem schaafstall seyn.

9. O Jesu! leite mich, Als ein getreuer hirte, Der seiner schäfgen sich Annehm und sie bewirthe, Selbst zu der bösen zeit, Da wenig hirten mehr Getreu im glauben sind, Noch leben nach der lehr.

10. Führ mich, o Jesu! stets Auf grüner weid und auen,

auen, Und laß mich glaubensvoll Jm leben auf dich schauen, Auch laß mich deine stimm So hören daß ich dich Als meinen hirten lieb Hier und dort ewiglich.

Dom. Jubilate.

126. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ die seinen, Ey so hoff und weiß ich dieß, Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er nicht gar aufgehoben, Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. So wie väter nicht gleich geben, Wornach ihre kinder streben: So hält Gott auch maas und ziel, Er hilft, wann und wem er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wann die noth am allergrößten, Er ist gegen mich, sein kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen! Ich kann seine macht verlachen, Trotz dem schweren kreuzesjoch! Gott mein vater lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen, Trotz der welt, und allen denen, Die mir sind ohn ursach feind, Gott im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will sie mich nicht länger leiden: Ey! so frag ich nichts darnach, Gott ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben. Oeffnet mir der himmel sich, Hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, Was ich sonsten pfleg zu hassen. Sie hab ihren tand und koth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, Laß ich jede andre gabe: Legt man mich gleich in das grab, Ach, Herr, wenn ich dich nur hab!

M. Christoph Titius.

Dom. Cantate.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

127. So willst du abschied nehmen, O Jesu bester freund, Da sich die Jünger grämen, Und selbst ihr herze weint. Die arme heerde trauret, Indem der hirte weicht, Und der schon auf sie lauret, Der einem wolfe gleicht.

2. Es kann auch auf der erden Kein großrer kummer seyn, Als so verwäiset werden, Dieß scheiden machet pein: Denn dich im herzen wissen, Ist ja ein himmelreich; Alleine dich vermissen, Ist einer hölle gleich.

3. Wiewohl die jünger klagen Nur ihren eitlen wahn, Der ihnen fehl geschlagen, Mit tausend thränen an. Sie müssen inne werden, Daß man auf dieser bahn Kein irdisch reich auf erden Bey dir erwarten kann.

4. Gieb, daß ich es bedenke, Daß ich ums zeitliche Nicht mehr mich etwann kränke, Als um das ewige; Du solltest blut vergießen, Nicht herrschen auf der welt, Drum muß das kreuz hier küssen, Wer dich zum freund sich wählt.

5. Mußt du von hinnen scheiden, So kommt der tröster her. Du zeigest, daß dein leiden Uns allen nützlich wär. Es kostet dich die gabe So einen sauren gang, Daß ich ein labsal habe, Wenn meine seele krank.

6. Ach laß mir dieß geschenke Ein theures kleinod seyn. Der geist der wahrheit lenke Mich in die wahrheit ein. Straft er mich um die sünde, Und ungerechtigkeit, So gieb, daß ichs empfinde, Und thu, was er gebeut.

7. Du giebst mir einen lehrer, Und was er redt, ist dein; So laß mich denn ein hörer In steter andacht seyn, Daß er in meinem herzen Dich durch das wort verklär, Und mir in allen schmerzen Den besten trost gewähr.

8. Laß diesen geist stets zieren, Die hier auf dein begehr Das amt des geistes

stes führen, Gieb mund und weisheit her, Daß, was sie der gemeine Mit lehren bringen bey, Auch in dem grunde deine Und deines vaters sey.

9. Will sich der teufel brüsten, Der fürste dieser welt, So laß den geist mich rüsten, Daß er nicht platz behält, Er ist vorlängst gerichtet, Dein geist hat mirs gesagt, Und alle list zernichtet, Die er vorhin gewagt.

10. Du hast noch viel zu sagen; Nur ich ertrags itzt nicht. Dort werd ichs können tragen, Gestärkt vom ew'gen licht. Wenn ich den lauf vollende, Steh auch dein geist mir bey, Daß an des lebens ende Mein gang zum vater sey.

Benj. Schmolk.

Dom. Rogate.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

128. Mein flehen kommt vor deinen thron, Zu dir, o vater, durch den sohn, Der mir das wort in mund gelegt, Und meine bitten vor dich trägt, Ich ruf in Jesu namen an, Bis mir dein herz wird aufgethan.

2. In Jesu namen steh ich hier, Mein Gott, vor deiner gnadenthür. Dein sohn giebt mir den unterricht, Der zweymal wahrlich! wahrlich! spricht, Wenn ich in diesem namen schrey, Daß mein gebet erhöret sey.

3. In Jesu namen fang ich an, Weil ich nichts gröſsers nennen kann, Daß dir das vaterherze bricht, Als wenn mein mund den namen spricht. Denn der erinnert dich allzeit Der väterlichen gütigkeit.

4. In Jesu namen fahr ich fort, Und dieses ist mein losungswort, Daß, wenn vor angst mein mund gleich schweigt, Dir dennoch dieser name zeigt, Daß auch des herzens angst allein, Ein stark gebete könne seyn.

5. In Jesu namen schlieſs ich ein, Was mir kann gut und selig seyn. In diesem namen liegt die kraft, An welcher leib und seele haft. Wenn ich mit dem gewaffnet

net bin, So nehm ich gnad um gnade hin.

6. In Jesu namen schwing ich mich Ganz himmel an, zunächst an dich, Er zieht mit muth und kraft mich an, Daß ich die wolken brechen kann, Und mein gebeth so bald es klingt, Hin zu des ew'gen-throne dringt.

7. In Jesu namen halt ich dir Die mir geschenkte kindschaft für. Bist du der vater, ich das kind, So weiß ich, daß ich gnade find, Wer durch den geist der kindschaft schreyt, Dem schenkest du barmherzigkeit.

8. In Jesu namen stell ich dir Des sohnes tod und wunden für, Weit besser noch als Abels blut Schreyt Jesu theu'r vergoßnes blut. Ja gäbest du mir kein gehör, So wär er auch nicht Jesus mehr.

9. In Jesu namen trag ich schon, Den vorschmack deiner gunst davon, Eh ich noch ernstlich beten kann; So hörst du schon mein schreyen an. Eh ich noch rufe, Herr, zu dir, So kommt die antwort schon zu mir.

10. In Jesu namen halt ich an, Bis ich erhörung finden kann. Verbirg dich immer, wie du willt, So lange Jesus wort was gilt, So lange bleibst du auch mein freund, Ob gleich dein ohr verschlossen scheint.

11. In Jesu namen schließ ich drauf Nun dieser meiner bitte lauf. Mein beten wird ein nehmen seyn, Und deiner hülf werd ich mich freun, Denn Jesu name täuscht mich nicht Weil er selbst bey dir für mich spricht.

Benj. Schmolk.

Dom. Exaudi.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

129. Du tröster aller traurigen, Wie groß ist deine liebe? Wann wir gleich hier auf dornen gehn Und wenn der himmel trübe, So kann allein Dein sonnenschein Aus finstern wolken lachen, Und leid zur freude machen.

2. Du

2. Du geist von unserm Jesu her, Der dich vom vater schicket, Dein trost ist wie ein volles meer, Das unser herz erquicket. Dein licht zerstreut Die dunkelheit, Wenn du von Gott uns zeugest, Und uns zur wahrheit neigest.

3. Erhalt uns unser glaubenslicht In ungestorten flammen, Wenn alle welt dawider ficht, Und uns will da verdammen, Daß uns ihr bann Nicht schrecken kann, Und all ihr drohn und rasen Uns frey muß gehen lassen.

4. Ach! gieb uns muth und tapferkeit, Verfolgung zu ertragen, Und mach uns zur gedult bereit, Wenn uns die feinde plagen. Sie meynen hier, Sie dienen dir, Indem sie uns so kränken, Und gar auf mord gedenken.

5. Das hat uns Jesus vorgesagt, Drum darf man sich nicht grämen, Und wenn die welt uns also plagt, Ein ärgerniß nicht nehmen. Der heißt kein christ, Den es verdrüßt, Für ihn was auszustehen, Auch in den tod zu gehen.

6. Die welt kennt Gott und Christum nicht; Drum hasset sie die seinen. Jedoch sie häuft nur ihr gericht, Das endlich wird erscheinen, Da kreuz und leid Zur herrlichkeit Den frommen wird gedeihen, Und sie für jammer schreyen.

7. Steh uns mit deinem troste bey, Wenn nun die zeit wird kommen; Und wenn der feinde tyranney Am meisten zugenommen, So stell uns hier Den himmel für, Den wird kein grimm, kein schnauben Uns endlich können rauben.

8. Sind wir ein bann und fluch der welt, Ein scheusal böser leute, Wenn uns nur Gott für kinder hält, Und für gebenedeyte, So leiden wir Ganz willig hier, Und hoffen dort zum lohne Die schönste gnadenkrone.

Benj. Schmolk.

Dom. I. post Trinit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

130. Jesu, laß mir deine worte Heute recht zu herzen gehn. Denn du zeigest mir zwey orte, Die uns allen offen stehn. Deine predigt stellet mir Beydes höll und himmel für, Wie sie mancher hier empfindet, Mancher nach dem tode findet.

2. Lebt der reiche nicht auf erden, Als wenn er im himmel wär? Alle wollust muß ihm werden, Denn er tritt im purpur her. Theure leinwand ist sein kleid, Alles thun voll herrlichkeit. So viel tage, so viel freude, Ja er weiß von keinem leide.

3. Und hingegen hat die hölle Ein verlaßner armer mann, Vor der thür ist seine stelle, Da er nichts erbetteln kann, Und auch dieses nicht erhält, Was des schlemmers tisch entfällt, Menschen wollen ihn vertreiben, Er muß bey den hunden bleiben.

4. Doch du hast mir auch gewiesen, Wie so bald es sich verkehrt, Wenn der, den man reich gepriesen, Durch den tod zur hölle fährt. Ach! wo ist denn seine pracht, Wenn ihn nun die flamme nagt? Wo ist seine lust geblieben, Die er in der welt getrieben.

5. Lazarum hingegen tragen Engel in des himmels schoos, Er wird aller seiner plagen Nach dem tode gänzlich los. Da wo Abraham wohnt jetzt, Wird nun auch sein geist ergötzt, Und die armuth auf der erden Muß im himmel reichthum werden.

6. Das sind göttliche gerichte, Die da heilig und gerecht. Ein erleuchtetes gesichte Sieht es deutlich und erwägt, Daß nach seiner weisheit schluß Gott auch so verfahren muß, Weil zwey himmel hier auf erden Nicht einander folgen werden.

7. O mein heiland, laß mit nichten Mich auf solchen wegen gehn, Die den fuß zur hölle richten, Wo er muß in flammen stehn.

Deiner

Deiner gaben mißbrauch macht, Daß man dorten darbt und schmacht't, Auch nicht einen finger fühlet, Der die heiße zunge kühlet.

8. Laß mich Mosen und propheten Jetzt noch hören, weil ich kann; Denn dort in der hölle nöthen Schlägt alsdenn kein trost mehr an. Hier entlauft man noch der glut, Wenn man rechte buße thut. Dorten muß man ewig brennen, Wo uns große klüfte trennen.

9. Wird die welt mir auch zur hölle, Tröste mich wie lazarum, Der verwechselt seine stelle, Mit des himmels glanz und ruhm. So begräbt ein sanfter tod Endlich alle meine noth, Und das leiden dieser zeiten Wird zu ewgen fröhlichkeiten.

10. Soll ich meinen lauf vollenden, Zeige mir das schöne loos, Trage mich auf engelshänden In den angenehmsten schoos, Wo sich Abraham erfreut, Und gieb mir die seligkeit. So wird das zum himmel werden, Was mir hölle hieß auf erden.

Benj. Schmolk.

Dom. II. post Trinitat.

Mel. Herr Gott, nun sey gepreiset ꝛc.

131. O werk von großen gnaden, Gott hält ein abendmahl, Und läßt uns alle laden In seiner kirche saal. Er ruft zu jeder stunde, In seiner diener munde: Kommt! alles ist bereit.

2. Doch, leider! viele wollen Hier ganz entschuldigt seyn, Und wenn sie kommen sollen, So wenden sie was ein: Der muß den acker bauen, Der andre ochsen schauen, Der dritte nimmt ein weib.

3. O schändliche verächter Der großen gütigkeit! Den himmel hält man schlechter Als güter dieser zeit. Wie sollte Gott nicht müssen Euch aus der gnade schließen, Die ihr verstossen habt.

4. Mein Gott, du hast aus gnaden Die süden erst bedacht, Und auf dein mahl gela-

geladen; Doch weil sie dich veracht't, So hast du auch die heyden Durch deinen ruf bescheiden, Das sagt diß gleichniß mir.

5. Hier nehm ich deine güte Und deinen ernst in acht. Wie treu ist dein gemüthe, Das uns zu gästen macht! Doch, wenn wir dich verschmähen, Und nur aufs eitle sehen, So wird dein zorn entbrannt.

6. Du hast mich eingeladen In meiner taufe schon, Das war ein ruf der gnaden, Durch Christum deinen sohn, Da ich zu dir gekommen, Hast du mich angenommen, Als einen lieben gast.

7. Du rufst mich auch noch immer Durch deiner knechte mund, Laß, vater, mich doch nimmer Versäumen diese stund, Die seele satt zu machen Mit segensvollen sachen, Die du mir vorgestellt.

8. Ach laß mich sehnlich laufen Und hungrig zu dir gehn. Laß mich nicht bey dem haufen Der gottsverächter stehn, Die nichts als welt im herzen Stets deine gunst verscherzen, Mit acker, ochs und weib.

9. O führe, Herr, mich armen Zu deinem reichthum hin, Weil ich ohn dein erbarmen Blind, taub und elend bin. Laß mir dein gastmahl schmecken, Und solche lust erwecken, Die nimmer hungern läßt.

10. Führ endlich von den zäunen Mich in des himmelszelt, Woselbst die schaar der deinen Auf ewig tafel hält. Da, da wirst du uns speisen, Und deine güte weisen, Wenn dein haus voll wird seyn.

Benj. Schmolk.

Dom. III. post Trin.

Mel. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt ꝛc.

132. Mein heiland nimmt die sünder an, Die unter schwerer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgends ruh und rettung finden. Ja denen selbst die welt zu klein, Die sich und Gott ein gräuel seyn; Wenn Moses schon den stab gebrochen, Und sie der

hölle

hölle zugesprochen, Wird diese freystadt aufgethan. Mein heiland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden. Ihn drang der sünder weh und schmerz, An ihrer statt ein fluch zu werden. Er senkte sich in ihre noth, Und schmeckte unverdienten tod. Nun da er dann sein eignes leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem vater gnug gethan: So heißts: er nimmt die sünder an.

3. Nun ist sein immer offner schoos Ein sichrer schutz geplagter seelen. Er spricht sie von dem urtheil los, Und stillt ihr jammervolles quälen. Es wird ihr ganzes sündenheer Ins unergründlich tiefe meer Durch unsers Mittlers blut versenket, Und ihnen Gottes geist geschenket, So daß man glaubig sagen kann: Mein heiland nimmt die sünder an.

4. So bringt er sie dem vater hin In seinen blutbeströmten armen! Das neiget dann den vatersinn Zu lauter gnade und erbarmen. Er nimmt sie an an kindesstatt; Ja alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ewgen leben Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein heiland nimmt die sünder an.

5. O! solltest du sein herze sehn, Wie sichs nach armen sündern sehnet, So wohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach zöllnern aus! Wie eilt er in zachäus haus! Wie sanft stillt er der magdalenen Den lauf der wehmuthsvollen thränen, Und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Dieß hat er nicht allein gethan, Da man ihn sah auf erden wallen; Nein! er ist immer einerley, Gerecht, und fromm und ewig treu; Und wie er unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sün-

dern liebreich zugethan. Mein heiland nimmt die sünder an.

7. So komme denn, wer sünder heißt, Vom elend seiner sünd betrübet, Zu dem, der keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie! willst du dir im lichte stehn Und ohne noth verlohren gehn? Willst du der sünde länger dienen, Da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die sündenbahn. Mein heiland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt! So heißt dein heiland selbst dich kommen! Wenn gleich die last dich niederdrückt: Du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem flehen, Sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn armer itzt heran! Mein heiland nimmt die sünder an.

9. Sprich nicht: ach! ich bin zu verzagt; Ich hab die güter seiner gnaden So lang und schändlich umgebracht; Er hat mich oft umsonst geladen. Wenn du es itzt nur redlich meynst, Und deinen fall mit ernst beweinst: So soll ihm nichts die hände binden, Noch heute sollst du gnade finden, Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein heiland nimmt die sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit; Ich muß erst diese luft genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offne gnadenpforte schließen. Nein! weil er ruft, so höre du, Und greif mit frohen händen zu! Wer seiner seele heil verträumet, Der hat die gnadenzeit versäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zieh uns selbsten ganz zu dir, Holdseligsüsser freund der sünder! Erfüll mit sehnender begier Auch uns und alle adamskinder. Zeig uns bey unserm seelenschmerz Dein ganz vor liebe brennend herz, Und wenn wir unser elend sehen, So laß uns

ja

ja nicht stille stehen, Bis daß ein jeder sagen kann: Gott lob! auch mich nimmt Jesus an.

Leop. Franz Fried. Lehr.

Dom. IV. post Trin.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

133. Du unvergleichlichs wesen, Gott über alles groß, Dein thun ist auserlesen, Ich aber arm und blos, Voll unvollkommenheit, Und doch soll ich auf erden Dir, Herr, noch ähnlich werden. O große würdigkeit!

2. Du, vater, bist voll güte, Und voll barmherzigkeit; Drum gieb mir ein gemüthe, Das immerfort bereit, Barmherzig auch zu seyn: Laß mich mit liebeswerken Den armen bruder stärken, Mit rath und that erfreun.

3. Laß mich ja niemand richten, Darzu ich nicht bestimmt, Denn du verträgst mit nichten, Daß man dein amt dir nimmt. Wer richtet, wird gericht, Durch feindliches verdammen Stürzt man sich in die flammen, Wo kein erretten nicht.

4. Gieb, daß ich gern vergebe, Daß du mir auch vergiebst, Und stets versöhnlich lebe, Weil du ein herze liebst, Das seinen feind auch liebt, Das seinen flucher segnet, Und gütig dem begegnet, Der es oft hat betrübt.

5. Du giebst, so laß mich geben Dem, der da dürftig ist: Der kann nicht christlich leben, Der herz und hand verschließt. Du hast vergeltungsrecht. Ein dank in Gottes namen Ist wie ein guter saamen, Der hundertfältig trägt.

6. Laß mich zu scharf nicht messen, Sonst mißt du wieder scharf, Daß wenn ich's hier vergessen, Es nicht einst fühlen darf. Ein voll gerüttelt maas Wird öfters dem beschehret, Der andre hat beschweret, Und wie gerecht ist das!

7. Behüte mich vor eifer, Und ist mein feind so blind, Daß er mit haß und geifer Auf lauter rache sinnt, So laß mich sehend seyn:

Ein blinder heißt den andern Oft in die grube wandern, So stürzen beyde drein.

8. Erleuchte mein gesichte, Daß ich es allermeist Auf meinen balken richte, Eh mich mein vorwitz heißt Des nächsten splitter seh'n, Und lasse mich bemühen, Erst jenen auszuziehen, Eh dieses mög geschehen.

9. Ob gleich in diesem leben Kein mensch ist engelrein, Doch laß mich darnach streben, Dein jünger stets zu seyn! Stell mir dein vorbild dar. Dort wird vollkommen werden, Was hier auf dieser erden Noch unvollkommen war.

Benj. Schmolk.

Dom. V. post Trinit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

134. Komm, Jesu, in mein schiff getretten, Mit dir kömmt aller segen her: Ich wende mich zu dir mit beten, Mein ausgeworfnes netz ist leer, Bis daß dein wort es heiliget, Wie dort am see genezaret.

2. Das volk drang sich dein wort zu hören, Drum laß mich auch begierig seyn Nach deinen süssen himmelslehren, So stellt sich auch der segen ein. Wenn man nach deinem reiche tracht't, So wird man auch wohl reich gemacht.

3. Die fischer wuschen ihre netze, Ach rein'ge mich von aller sünd, Das ist vielmehr, als alle schätze, Die übel oft erworben sind. Ein gut gewissen machet leicht, Was uns oft bis zur erde beugt.

4. Du heißt das schiff vom lande führen, Wer dich mit andacht hören will, Muß von dem eitlen sich verlieren, Denn bey der welt verhört man viel: Was irrdisch heißt entweiche dann, Wenn man den himmel finden kann.

5. Das schiff wird dir zum predigtstuhle, So macht dein gnadenreiches wort Auch selbst das meer zur gottesschule, Du bindest dich an keinen ort; Wo zwey und drey versammlet hie,

hie, Da trittst du mitten unter sie.

6. Du höreſt hier den Petrus klagen, Die arbeit sey umsonst gethan: So möcht ich oft im kummer sagen, Wenn ich nichts gutes schaffen kann. Wie mancher tag, Wie manche nacht Wird oft in kummer zugebracht.

7. Du heißt ihn auf die höhe fahren, Und einen zug im netze thun, Bald muß dein wort sich offenbaren, Und lauter segen auf ihm ruhn, Das netze wird voll überfluß, So daß es fast zerreissen muß.

8. Ich will auf dieses wort vertrauen, Und werf in deinem namen aus, Laß mich auch einen segen schauen, Beglücke reichlich herz und haus; Doch füll mein netz nicht weiter an, Als du siehst, daß ichs tragen kann.

9. Laß mich mit meinem nächsten theilen, Wie petrus den gesellen winkt, So wird man mir zu hülfe eilen, Wenn auch mein nahrungsschiffgen sinkt: Der geiz hat alles nur vor sich, Für diesem laster schütze mich.

10. Und bist du einmal eingekehret, So weiche nimmermehr von mir, Denn das, was Petrus hier begehret, Begehr ich, Jesu, nicht von dir: Er heist dich gehn, und fürchtet sich, Ich aber bitt und halte dich.

11. Ach segne, die du hier auf erden Zu menschenfischern hast gemacht, Laß ihren Zug sehr reichlich werden, Und sey mit ihnen tag und nacht. So ziehn sie uns zu dir empor, Und aus dem sündenschlamm hervor.

12. Zuletzt führ auch mein schiff zu lande, Und bey des himmelsufer an, Daß ich an diesem sichern strande Mit freuden anker werfen kann, Dann laß ich alles ungemach, Und folge dir, mein Jesu, nach.

Benj. Schmolk.

Dom. VI. post Trinit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

135. Gerechter Gott, für uns gehöret

rer Weit bessere gerechtigkeit, Als wie der pharisäer lehret, Der lauter aussenwerk gebeut. Gerecht muß man durch Christum seyn: Sonst geht man nicht zum himmel ein.

2. Der glaube macht alein gerechte; Doch ist er ohne werke nicht, Sonst wären wir der sünden knechte, Und hätten schatten ohne licht. Drum gieb, daß ich allzeit dabey Gerecht und fromm im wandel sey.

3. Es ist nicht gnug, den todschlag meiden, Der des gerichtes schuldig macht: Man muß sich auch im zorn bescheiden, Den Gott als einen mord betracht, Ein racha und verfluchungswort Bringt schon an den verdammungsort.

4. Drum gieb mir ein versöhnlich herze, Weil du auch voller langmuth bist, Daß ich mit zorn und haß nicht scherze, Weil ihr lohn einst die hölle ist. Wer dir das schwert der rache nimmt, Dem ist es selbst von dir bestimmit.

5. So oft ich demnach meine gabe Auf deinen altar opfern will, So gieb, daß ich versöhnung habe, Und wenn der feinde noch so viel. Du nimmst kein opfer von mir an, Wenn ich nicht auch vergeben kann.

6. Es sind doch alle meine brüder, Von denen ich beleidigt bin, Und warum sollt ich mich nicht wieder Um ihr versöhnlich herz bemühn. Wer frieden sucht, und ihn gewinnt, Der ist auch wohl ein friedenskind.

7. Der widersacher kann verklagen, Da, wo es kraft und nachdruck hat, Und was wird denn der richter sagen Zu einer solchen übelthat? Die also kahl vor ihm bestehn, Die müssen in den kerker gehn.

8. Ach! da sind lauter folterketten Den unversöhnlichen bereit, Und hier ist leider! kein erretten, Bis man den letzten heller beut. In ewigkeit verläßt uns nicht Der hölle fürchterlich gericht.

9. O Gott! laß mich davor erschrecken, Und die mir zugefügte schmach Mit liebe suchen zuzudecken, Damit ich nicht durch eigne

rach

rach Und harte unversöhnlichkeit Mich stürzen mag in ew'ges leid.

10. Die liebe muß doch was ertragen, Will sie die frucht des glaubens seyn, Ein christ muß nach dem frieden jagen, Sonst geht er nicht zum frieden ein. Drum gieb mir einen friedenssinn, Und leite mich zum himmel hin.

Benj. Schmolk.

Dom. VII. post Trinit.

Mel. Fröhlich soll mein Herze springen ꝛc.

136. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch! Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes sohn Beygelegt im glauben.

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem; Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein, Gott allein Ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren: Nehm ers hin! Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen; Dringt herein Angst und pein: Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wirds auch wenden. Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt! Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder! Nicht zu schwer Züchtigt er Seine lieben kinder.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten! laß sie lachen! Gott, mein heil, Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Seinem Gott vertrauen. Muß er mit dem tode ringen, Christi blut, Christenmuth Hilft auch den bezwingen.

8. Kann mich doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Meinen geist Aus viel tausend nöthen, Endigt dieses lebens leiden Und macht bahn Daß ich kann Gehn zu himmelsfreuden.

9. Dann wird erst an bessern schätzen Sich mein herz Nach dem schmerz Ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht gut zu finden! Was die welt In sich hält, Muß wie rauch verschwinden!

10. Was sind diese lebensgüter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus, wird, Mich ohn ende laben.

11. Herr, mein hort, quell aller freuden! Du bist mein! Ich bin dein! Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut Mir zu gut Leidend hingegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Freudig werd umfangen.

P. Gerhard.

Dom. VIII. post Trinit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

137. Die welt ist falsch, getreuer Gott! Man findet viel Propheten, Die durch der wahren lehre spott Die seelen wollen tödten: Da kochet man verführungsgift, Und dort verkehrt man deine schrift Mit menschentand und lehren.

2. Das schaafskleid wird jetzt sehr gemein, Man schminket seine mängel, Die falschen lehrer gehn herein In heiligkeit der engel, Sie wenden lauter himmel vor, Und öffnen leider! doch das thor Zum abgrund in die hölle.

3. Wenn sie die einfalt nun berückt, Da zeigt der wolf die klauen, Das arme schaaf, das er bestrickt, Verliehrt die lebensauen, Und findet bessre weide nicht Als nur wo gift und mehlthau

thau liegt, Davon es ewig ſtirbet.

4. O Jeſu! waffne meinen ſinn Mit klugheit der gerechten, Daß ich geſchickt und freudig bin, Die wahrheit zu verfechten, Und hat der wolf ein ſchaafskleid an, So gieb, daß ich ihn kennen kann An ſeinen böſen früchten.

5. Die traube trägt kein dornenſtrauch, Die diſtel keine feigen, Man kann von faulen bäumen auch Nicht gute früchte zeigen: Der falſchen lehrer böſe zucht Iſt eines faulen baumes frucht, Der in die glut gehöret.

6. Wo man des Herrn wort veracht't, Und menſchenſatzung lehret, Wo man nach eigner ehre tracht't, Und Chriſti blut entehret: Wo man mit gnadenſchätzen ſpielt, Das heil der armen ſeelen ſtihlt, Da, da ſind ſolche früchte.

7. Ach! laß mir ſtets, o Herr! dein wort, Zu einem licht gereichen, Daß ich der wölfe ſeelenmord Behutſam kann entweichen, Steh deiner ganzen kirche bey, Daß kein verlaßnes ſchaaf ſie ſey, Das jene thiere tödten.

8. Stehn immer neue ſekten auf, Und rotten ſchwacher geiſter; Ach! ſo bewahre meinen lauf, Mein führer und mein meiſter! Daß mir kein andrer weg beliebt, Als der mir licht und wahrheit giebt Durch deines geiſtes lehre.

9. Laß mich auch ſelbſt den falſchen ſchein Im chriſtenthume meiden: Ein chriſte heißen und nicht ſeyn, Heißt ſich ins ſchaaf verkleiden; Wer nur Herr! Herr! alleine ſpricht, Und thut doch deinen willen nicht, Der träget arge früchte.

10. Ach! dort iſt feuer zugericht't, Wo faule bäume brennen, Und einen heuchler willſt du nicht An jenem tage kennen. Drum gieb, daß alle heucheley Sehr weit von mir verbannet ſey, So darf ich nicht entweichen.

Benj. Schmolk.

Dom. IX. post Trinit.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

138. Mein Gott, hier steh ich vor gericht, Ich bin davor verlesen, Der ich so gar wirthschaftlich nicht In meinem amt gewesen. Du forderst von mir rechenschaft, Und mir vergehet alle kraft, Denn ich kann nicht bestehen.

2. Du hast mir als ein reicher mann, Viel güter übergeben, Die ich nun nicht berechnen kann Von meinem ganzen leben, Ich bin berüchtiget vor dir, Mein eignes herze sagt es mir, Wie schlecht ich sie verwaltet.

3. Was soll ich thun? wo flieh ich hin, Wenn du mich willst absetzen? Ich kann mich, wo ich immer bin, Vor dir nicht sicher schätzen, Und ohne dich mag ich nicht seyn; Das wäre mir die größte pein, Von dir verstossen werden.

4. Ich wage mich, und will allein Zu dir die zuflucht nehmen, Und nicht wie jener stolze seyn, Und mich des bettelns schämen. Ich bitte um das gnadenbrod, Erbarme dich in meiner noth, Und laß mich gnade finden.

5. Ich grabe hier in meine brust, Erkenne meine sünden: Mein herze klaget den verlust Mit schmerzlichem empfinden. Ich grabe mich hiernächst allein In meines Jesu wunden ein; Wie kannst du mich verdammen?

6. Ach, Vater! denke nicht, wie ich So übel hausgehalten; Mein Jesus bürget ja für mich, Laß deine gnade walten. Er ist bezahler meiner schuld, Drum habe, Herr, mit mir gedult, Ich will mich künftig bessern.

7. Du aber gieb mir deinen geist, Damit ich klüger werde; Wie witzig sind doch allermeist Die kinder dieser erde? Weil ich ein kind des lichtes bin, So gieb, daß mich ihr kluger sinn Im guten nicht beschäme.

8. Ein kind der welt nimmt wohl in acht, Was ihm

ihm kann vortheil bringen, Und suchet, wie sichs freunde macht, Die willig beyzuspringen. Ich habe keinen bessern freund, Als dich, der es so treulich meynt, Laß mich dich feste halten.

9. Du schreibst mir größre schulden ab, Als hundert malter weitzen. Ein reicher mag bey großer haab Mit most und öle geitzen; So giebst du mir, was ich bedarf, Und handelst niemals mit mir scharf, Daß ich nicht darben werde.

10. Und hab ich mein bescheidnes theil, Daß du mir zugemessen, So laß mich auch der armen heil Zu fördern nicht vergessen. Ein Gott bezahl es — hat viel kraft, Wenn man mit geben wucher schafft, Der bis zum himmel reichet.

11. Hab ich denn nun in dieser welt Genugsam hausgehalten, So führ mich in die beßre welt, Was größers zu verwalten. Wie lieblich wird die stimme seyn: Du [treuer knecht / treue magd] geh zu mir ein, In deines herren freude.

Benj. Schmolk.

Dom. X. post Trinit.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

139. Steh, sünder, und besinne dich, Du eilst in dein verderben. Mein herze bricht; du jammerst mich, Ach! willst du ewig sterben? Hab ich dich nicht gemacht? Nicht stets für dich gewacht? Such ich nicht deiner seelen ruh? Und sünder, ach! wo eilst du zu.

2. Du fliehst von dem, der nach dir ruft Aus liebevollem herzen; Du eilst wohin, zur höllenkluft. Ach! sollte michs nicht schmerzen? O arme creatur! Steh still, bedenke nur: Du trugst mein göttlich bild an dir Und ferne stehst du nun von mir.

3. O jammer! ach ich seh mein kind Zum pfuhl des abgrunds rennen. Ich ruf, ich schrey, es ist so blind, Und will mich nicht erkennen. O sünder! stehe still,

still, Denk, wer dich retten will. Ich bins, der dich so herzlich liebt; Ich bins, den deine noth betrübt.

4. O denke nicht, als wollt ich dir, Des lebens anmuth rauben. Wie wohl, wie wohl ist dem bey mir, Der zu mir kehrt im glauben. Komm nur, mein kind, komm her, Von herzen dich bekehr. Ich, ich bin Gott, das höchste gut, Auch für dich bittet Jesu blut.

5. So wahr ich Gott und ewig bin, Ich will nicht dein verderben. O komm doch nur, verirrter sinn, Du sollst das leben erben. Mein sohn hat dich befreyt, Mach nur das sündenkleid In seinem mittlersblute rein, So will ich dein erbarmer seyn.

6. Dieß ist der weisen wächter rath, Dich aus der lasterketten, Wenn dein herz buß und glauben hat, Durch Christi blut zu retten. Mein geist kommt selbst zu dir, Bringt reu und buß herfür; Er schenkt dir selbst des glaubens licht, Nur halte still und fliehe nicht.

7. O sünder! sieh, so treu bin ich; Wer kann dich reiner lieben? So komm dann her, komm fasse mich, Wie kannst du mich betrüben? Fleuch, fleuch die falsche welt, Die dich gefesselt hält; Fleuch, armer, geh von sodom aus, Und komm in deines vaters haus.

8. O könnte so die erdenlust, Wie ich, dein herz vergnügen: Ich gönnte dir an ihrer brust In ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott ohne dich, Nur du erbarmest mich; Denn was auch jetzt dein herz erfreut, Verläßt dich in der ewigkeit.

9. Was wird sodann den armen geist Und sein verlangen stillen? Die speise, die er hier geneußt, Wird ihn nicht ewig füllen. Pracht, wollust, gut und geld, Vergeht, verraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrognes kind! Weil ich und du nur ewig sind.

10. O glaube nicht, es sey ein joch, In meinem schoos

schoos zu liegen. O komm nur her, versuch es doch, Ich will dein herz vergnügen. Wie sanfte wirst du ruhn, Wie wohl will ich dir thun *), Wenn du der welt den scheidbrief giebst, Und mich allein durch Christum liebst.

*) Hos. 6, 14.

11. Drum auf! und eil aus babylon; Zerreiß die sündenketten. Bist du zu schwach: hier ist mein sohn, Sein arm wird dich erretten. Hat er dich frey gemacht, Und dich zu mir gebracht: So wird dein herz recht frey und rein, Und ich dein Gott und Vater seyn.

12. Wie groß ist doch die seligkeit, Die die gerechten schmecken, Sie kann kein tod, kein schmerz, kein leid, Kein feind, kein teufel schrecken. Ich bin ihr schutz und heil: Ich bin ihr lohn und theil, Drum komm, erlößter, liebe mich, Dies alles wartet auch auf dich.

Dom. XI. post Trinit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

140. Mein Gott! ich komm zu deinem tempel, Und sehe hier zwey menschen an, An deren warnendem exempel Man alle beter prüfen kann: Den beyde gehn zu beten hin, Doch haben sie nicht einen sinn.

2. Ein stolzer pharisäer betet, Von andacht glühet sein gesicht, Doch was der mund des heuchlers redet, Gefällt dem herrn, dem richter nicht. Der thor rühmt, daß kein mensch ihm gleicht Und alles seiner tugend weicht.

3. Er weiß sich frey von allen sünden, Er ist kein dieb, kein räuber nicht; Man soll kein laster an ihm finden, Das unrecht thut und ehe bricht, Und geht ein zöllner da herein, Dem will er gar nicht ähnlich seyn.

4. Daß er nun kann so heilig leben, Dankt er zum scheine seinem Gott: Allein er will sich selbst erheben,

ben, Und treibt mit Gottes ehre spott. Das ist ein heuchler in der that, Der nur dein haus eintheiligt hat.

5. Ein zöllner aber steht von ferne, An dessen thun ich nur allein Der wahren beter muster lerne, Wie sie vor dir gefällig seyn. Er weiß von keiner heiligkeit, Ihm sind nur seine sünden leid.

6. Die augen wendet er zur erden, Er scheut sich vor des himmels licht, Und zeigt mit traurigen geberden, Daß ihm sein herz im leibe bricht. Er schlägt die brust, man hört ihn schreyn: Gott woll mir sünder gnädig seyn.

7. Ach! dieser arme hat viel eher Die gnade Gottes zum gewinn, Und geht vor jenem pharisäer Gerecht in seine wohnung hin. Denn jeder selbst erhöhte fällt, Wenn wahre demuth gunst erhält.

8. O laß kein pharisäisch herze Bey meinem gottesdienste seyn. Gieb, daß ich nicht mit beten scherze: Du siehest in das herz hinein. Bewahr mich vor vermessenheit, Sie bringet endlich höllenleid.

9. Laß mich durchaus nicht frömmer schätzen, Als andre nebenchristen sind, Und mich nicht an mir selbst ergötzen. Kein mensch ist vor dir ohne sünd, Wer auf sein eigen werk vertraut, Der hat sein haus auf sand gebaut.

10. Ich will mich keiner tugend rühmen, Denn wenn was gutes ist an mir, So will mir doch kein lob geziemen, Der ruhm gehört alleine dir. Und was bin ich vor andern wohl, Daß ich nicht ihnen gleichen soll.

11. Ich bin ein mensch, wie andre leute, Ein sünder, wie sie alle sind, Drum schlag ich an die brust noch heute: Gott sey mir gnädig, deinem kind! Ach! sey nicht ferne, Herr, von mir, Wie ich wohl ferne war von dir.

12. Der zöllner steht am gnadenthrone, Mein gnadenthron soll Jesus seyn, Du rettest mich in deinem sohne Und machest mich von

sünden

sünden rein, Und weil ich diesen glauben hab, So geh ich itzt gerecht hinab.

Benj. Schmolk.

Dom. XII. post Trinit.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

141. Arzt israels von rath und that, Du hilfst an allen orten, Und wo dein arm gewirket hat, Bist du gepriesen worden, Was tyrus weist, Und sydon preist, Auch die zehn städte zeugen, Darf niemand je verschweigen.

2. Ach! wende dich zu deinem kind; Ich bin nicht so gesinnet, Wie jene Gergesener sind; Denn wer dich lieb gewinnet, Verlanget dich Und freuet sich, Wenn er dich kann umfassen, Und nimmer von sich lassen.

3. Man bringt dir einen kranken hin, Und sucht dich zu bewegen, Du mögtest deine hand auf ihn Mit großem nachdruck legen. Du nimmst ihn an, Bald ists gethan, Die zunge muß sich rühren, Das ohr gleich öffnung spüren.

4. Ach! laß doch auch dein hephata Zu meinen ohren dringen. Es ist oft kein gehöre da, Wenn deine worte klingen. Komm, öffne dir Den zugang hier, Durch deines fingers rühren, Daß ich die kraft mög spüren.

5. Dein hephata laß auch zugleich Der zungen bande lösen, Ich bin zwar oft an worten reich, Doch leider nur an bösen, Und bin darum Auch geistlich stumm, O heile doch mich schwachen, Du kannst mich redend machen.

6. Der lohn für deine cur war dort Des volkes ruhm und ehre. Verleihe, daß ich auch hinfort Dein göttlich lob vermehre Was du vollbracht, Ist wohl gemacht, Man kanns an allen werken Bey deinen wundern merken.

7. Du hast es wohl gemacht bey mir, Wo ich nur hingedenke. Mir ist auch immer wohl bey dir, Daß ich mich gar nicht kränke, Wenn gleich die

welt Mich übel hält; Denn auch die schlimmsten sachen Kannst du zum besten machen.

8. O mach es ferner bey mir wohl, Im leben und im leiden, Und wenn ich endlich einmal soll Von allem übel scheiden, So weiß ich schon, Christ Gottes sohn, Den tod wirst du mir schwachen Selbst noch zur freude machen.

Benj. Schmolk.

Dom. XIII. post Trinit.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

142. O wie selig ist der blick, Der, o Jesu! dich erblicket! Ein so wonnereiches glück Hat die väter nicht erquicket, Und so selig muß allein Deiner Jünger auge seyn.

2. Ach! wie gerne wollt auch ich Solche seligkeit genießen! Doch du willst, o höchster, dich Meinen augen noch verschließen, Ohne was mein glaube kann, Der sieht dich in hoffnung an.

4. Schärfe selber dieß gesicht, Daß ich dich im wort erblicke, Und wenn hier ein blick geschicht, Dich ganz fest ins herze drücke, Hier sey dieses mir genung, Dort ist erst die sättigung.

4. Klebt mein auge nur an dir, Laß dich auch mein herze lieben. Es ist dieß gesetze mir Von dir selbst ja vorgeschrieben. Herz und seele, kraft und muth, Macht allein die liebe gut.

5. Gieb, daß meine liebe sich Aus dem herzen mag ergießen, Laß die neigung gegen dich Aus der seele kräften fließen, Daß, was in und an mir ist, Dich zu seiner lust erkießt.

6. Ueber alles laß mich dich Auf der ganzen erden lieben, Und den nächsten gleich als mich, Darinn muß ich mich stets üben, Daß ich ohne heucheley Seiner noth erbarmer sey.

7. Doch der weg nach jericho Zeiget uns viel kalte herzen, Und wer liebt den nächsten so, Daß er ihn bey seinen schmerzen Wie der Samariter pflegt, Und mit ihm erbarmen trägt?

8. Man-

8. Mancher geht vorüber hier, Wie der priester und levite, Das sey ferne stets von mir, Gieb mir, Gott, nur ein gemüthe, Das den nächsten lieb gewinnt, Und die wunden ihm verbind't.

9. Kann ich gleich nicht durch wohlthun Mir den himmel einst verdienen, So wird doch mein glaube nun Durch dergleichen werke grünen, Und so werd ich denn allein Nur aus gnade selig seyn.

10. Du, mein Jesu, hast erfüllt, Was ich hier nicht kann erfüllen, Und aus deinen wunden quillt, Was die meinigen kann stillen. Führ mich aus der mörderhand Zu dir ins gelobte land.

Benj. Schmolk.

Dom. XIV. post Trinit.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

143. Meister, dem es nie gefehlt, Jesu, voller kraft und stärke! So viel heilungen man zählt, Zählt man von dir wunderwerke. Wo dein fuß sich hingewandt, Wird auch deine macht erkannt.

2. Du bist auf dem wege da, Nach jerusalem zu reisen, Und so muß samaria Deine großen thaten preisen. Galiläa stellet dir Lauter ehrenpforten für.

3. Du bist helfer in der noth, Da zehn männer dich begrüßen, Die den abscheu bis zum tod Durch den aussatz tragen müssen. Du willst ihnen, wie sie schreyn, Jesus, liebster meister seyn.

4. Mitleidsvoll siehst du sie an, Wie sie noch von ferne stehen, Und da niemand helfen kann, Läßt du rein sie von dir gehen; Ja der priester spricht sie frey, Daß kein aussatz da mehr sey.

5. Aber ach! wie lohnt man dir? Von den zehen kommt nur einer. Nur ein fremdling dankt dafür, Von den juden aber keiner. Kein Israeliter preist, Wie der Samariter weist.

6. Ach! der undank ist fürwahr Auf der welt doch sehr gemeine: Du stellst manches wunder dar, Machest uns gesund und reine;

Doch kein mensch denkt recht daran, Wie man dirs verdanken kann.

7. Wenn uns noth und kummer drückt, Können wir gar eifrig beten, Und im kreuze tief gebückt Vor dein gnädig antlitz tretten, Aber wenn die angst vorbey, Weiß man nicht, wer Jesus sey.

8. Daß der samariter mich Dermaleinst nicht mög beschämen, O so laß mich gegen dich Auch zur dankbarkeit bequemen; Du hast mir schon mehr gethan, Als ich dir verdanken kann.

9. Machst du mich von sünden rein, O so laß mich wieder kehren, Und nicht bey den neunen seyn, Die durch undank dich entehren: Sondern gieb mir einen geist, Der dich recht von herzen preist.

10. Nun verwirf das opfer nicht, Ich will dir zu füssen fallen, Bis dein mund, wie dort einst, spricht, Und die süsse worte schallen: Stehe auf und gehe hin, Denn dein glaube hat gewinn.

Benj. Schmolk.

Dom. XV. post Trinit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

144. Was soll ich mich mit sorgen plagen? Mein Jesus sorget selbst für mich. Ein andrer mag sein herze nagen, Der keinen Gott glaubt über sich. Gott sorgt ja für die ganze welt, Dem hab ich alles heimgestellt.

2. Niemand kann zweyen herren dienen, Gott und der mammon können nicht In einer brust beysammen grünen; Ein jeder fordert seine pflicht. Die sorge und der mammon macht, Daß man das aug des herrn nicht acht't.

3. O Jesu! laß mich das bedenken, Daß ich nicht kindisch sorgen soll, Du willst mich speisen stets und tränken, Denn deine hand ist segensvoll. Der mir das leben hat verliehn, Wird speis und kleider nicht entziehn.

4. Ich seh die vögel in den lüften, Sie tragen ihre kost davon. Die lilien auf den blumentriften Sind schöner

schöner noch als Salomon, Und beyde ohne alle müh; Bin ich denn nicht viel mehr als sie?

5. Wo ist ein mensch, der seiner länge Nur eine ell' zusetzen mag, Mit aller seiner sorgen menge, Und sorgt er auch den ganzen tag. Unmöglich ding verbeut sich wohl, Man sorgt, wo man nicht sorgen soll.

6. Die heiden mögen sich nur grämen, Bey denen Gott nicht vater heißt, Ich als ein christe muß mich schämen, Denn mich belehrt dein guter geist: Der vater weiß, was ich bedarf, Er ist dem kinde nicht zu scharf.

7. Ich will nach deinem reiche trachten, Das wird die beste sorge seyn, Und alles irdische verachten, Es stellet sich ohndem wohl ein. Ein jeder tag hat seine pein, Und wird auch ohne trost nicht seyn.

8. Und endlich werf ich alle sorgen, Auf dich, mein Jesu! freudig hin. Ach! sorge für mich heut und morgen, Und stille den betrübten sinn. Nimm einst mich in den himmel ein, Da werd ich wohl versorget seyn.

Benj. Schmolk.

Dom. XVI. post Trinit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

145. Mein Gott! ich geh zu grabe, Weil ich die todtenbahr Vor meinen augen habe, Und täglich noch erfahr, Wie einer nach dem andern Sich aus der welt verliert, Da diesen weg zu wandern Mir endlich auch gebührt.

2. Kein Nain wird verschonet, Kein schönes lustrevier: Wo nur die sünde wohnet, Wohnt auch der tod bey ihr. Und über alle thüren Stellt er die worte für, Die diesen inhalt führen: Heut mir und morgen dir.

3. Die todtengräber schleichen Um alle häuser her, Und was sie denn erreichen, Hat keine wiederkehr. Sie tragen aus den thoren Den allerliebsten sohn, Und was zur lust erkohren,

fohren, Muß unverhofft davon.

4. Der junge, wie der alte Hat keinen freybrief nicht. Der schöne, ungestalte Verlieret hier sein licht. An beyderley geschlechte Versucht der tod sein heil, Und hat mit gleichem rechte An allen menschen theil.

5. Als mensch muß ich wie alle Dem tode zinnsbar seyn, Weil ich auf erden walle, So liegt mein leichenstein Mir immer in dem wege, Und weiß auch nicht, wie bald Der tod in staub mich lege, Durch göttliche gewalt

6. O Jesu! laß mich immer Bereit und fertig seyn. Führ mich ins todtenzimmer Oft in gedanken ein, Daß ich nicht sicher lebe, Als hätt' ich einen bund, Und mehr zu leben strebe, Als du mir hast vergunnt.

7. Der tod kann mich nicht schrecken; Kannst du den jüngling dort So herrlich auferwecken, Nur durch ein einzig wort, So weiß ich, daß im grabe Man mich nicht gar vergräbt, Weil ich den glauben habe, Daß mein erlöser lebt.

8. Du darfst den sarg berühren, So wacht der jüngling schon. Die kraft werd ich auch spüren, Von dir, o Gottessohn. Ich will mich fröhlich legen, Ob gleich das grab mich deckt, Wirst du mich doch bewegen, Wenn deine stimme weckt.

9. Und scheid ich von den meinen, Das sie viel thränen kost, So stille du ihr weinen Durch deines geistes trost: Laß sie mit glaubensblicken Nach zions hügeln sehn, Da du sie wirst erquicken Durch ewig wiedersehn.

10. Wohlan! in Gottes namen Erwart ich meine zeit; Kommst du, Herr Jesu! amen Ja komm, ich bin bereit. Ich weiß, daß ich dort oben, Wenn grab und tod zerstört, Dich ewig werde loben, Wo man kein leid mehr hört.

11. Indessen soll auf erden, Du mächtiger prophet, Dein ruhm mein loblied werden, Bis jene zeit entsteht,

ſteht, Da man das grab durchdringet, Nach aller todesnoth, Und im triumphe ſinget: Verſchlungen iſt der tod.

Benj. Schmolk.

Dom. XVII. poſt Trinit.

Mel. Gott! du wohnſt in einem Licht ꝛc.

146. Herr des ſabbaths, dein geſetze Heiligt einen ruhetag, Da ich deines wortes ſchätze Ungeſtöret ſammlen mag, Und will haben, daß er frey Sonſt von aller arbeit ſey.

2. Iſt denn dein gebot nicht kräftig, Oder wie ſoll ichs verſtehn? Seh ich dich doch ſelbſt geſchäfftig, Nicht allein zu gaſte gehn, Sondern auch noch willens ſeyn, Einen kranken zu befreyn.

3. Doch ich ſehe deine thaten Als gerecht und heilig an, Lieb und noth hat dir gerathen, Was du damals haſt gethan, Denn was noth und lieb verricht, Das bricht ja den ſabbath nicht.

4. Laß mich dieſes recht bedenken, Und ſo oft dein tag beginnet, Dir ein ſolches herze ſchenken, Welches kindlich fromm geſinnet, Daß mein gottesdienſt nicht ſey Menſchentand und heucheley.

5. Gieb zuvor der ſeele ſpeiſe, Eh der leib ſein brod genießt, Heile mich, daß ich dich preiſe, Der du arzt und helfer biſt; Denn ein wort aus deinem mund Machet leib und ſeel geſund.

6. So wie jener waſſerſüchtig, Bin ich gleichfalls von natur Ganz zu keinen guten tüchtig, Doch erfüll mein flehen nur: Rühr mit deiner hand mich an, Daß ich richtig wandeln kann.

7. Aber laß auch meine liebe Meinem nächſten gutes thun, Daß ich mich im wohlthun übe; Denn das hieße ſündlich ruhn, Einen ſabbath zu begehn, Und im lieben müſſig ſtehn.

8. Gieb, daß ich mich nicht erhebe; Denn du biſt der hoffart feind, Sondern in der demuth lebe,

Wisdom. 1 Cor. 1. 24. Christ the power of God, and the wisdom of God. Col. 2. 3. In whom are hid all the treasures of wisdom and knowledge. Rev. 5. 12. Wisdom, and power, and riches, and strength, and honour, and glory, and blessing.

Thou, O Lord, art wise, and thy wisdom is infinite. Psal. 147. 5. Great is our Lord, and of great power: his understanding is infinite. Rom. 11. 33. O the depth of the riches both of the wisdom and knowledge of God! how unsearchable are his judgments, and his ways past finding out!

Wisdom is the principal thing; therefore get wisdom: and with all thy getting get understanding. Prov. 4. 7. Wisdom is better than rubies; and all the things that may be desired are not to be compared unto her. Prov. 8. 11. Wisdom is better than weapons of war. Eccl. 9. 18. Wisdom is a defence, and money is a defence: but the excellency of knowledge is, that wisdom giveth life to them that have it. Eccl. 7. 12.

Wisdom and knowledge shall be the stability of thy times, and strength of salvation: the fear of the Lord is his treasure. Isa. 33. 6. Wisdom is the principal thing; therefore get wisdom: and with all thy getting get understanding. Prov. 4. 7. Wisdom is better than rubies; and all the things that may be desired are not to be compared unto her. Prov. 8. 11. Wisdom is better than weapons of war. Eccl. 9. 18. Wisdom is a defence, and money is a defence: but the excellency of knowledge is, that wisdom giveth life to them that have it. Eccl. 7. 12.

Wisdom and knowledge shall be the stability of thy times, and strength of salvation: the fear of the Lord is his treasure. Isa. 33. 6.

Erbrechtsgesetze. Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze, Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze,

Erbrechtsgesetze. Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze, Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze,

Erbrechtsgesetze. Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze, Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze,

Erbrechtsgesetze. Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze, Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze,

Erbrechtsgesetze. Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze, Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze,

Erbrechtsgesetze. Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze, Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze,

Erbrechtsgesetze. Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze, Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze,

Erbrechtsgesetze. Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze, Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze,

Erbrechtsgesetze. Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze, Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze,

Erbrechtsgesetze. Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze, Das Erbrecht ist durch die Erbrechtsgesetze,

kann, Jesum, den schlangentretter, Der selbst für dich Geopfert sich; Der, der ist dein erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu fuß, Und sprich in wahrer herzensbuß: Herr! tilge meine sünden; Denk nicht daran, Was ich gethan; Ach! laß mich gnade finden.

7. Bringst du ein recht zerknirschtes herz, Das seiner sünde quaal und schmerz Erfährt, und mit vertrauen Zu Jesu flieht, Und den ansieht: So darf dir fort nicht grauen.

8. Dies opfer ist Gott lieb und werth, Wer durch dasselbe gnad begehrt, Der kann an Christi schätzen, Die da er starb Für uns erwarb Sich glaubensvoll ergötzen.

9. Desselben reines theures blut, Das er vergossen dir zu gut, Wird heilen deine wunden. Dieß blut verschafft Dir heil und kraft Itzt und zu allen stunden.

10. Drum auf, o mensch! noch ist es zeit. Geh, suche die gerechtigkeit, Die Christus dir erworben. So kommest du zum fried und ruh, Und bleibest unverdorben.

Dom. XX. post Trinit.

Eigene Melodie.

149. Schmücke dich, o liebe seele! Salbe dich mit freudenöle; Denn der könig aller gnaden Läßet dich zur tafel laden: Der dir seinen sohn vermählet, Und dich hat zum gast erwählet, Will dich heute zu sich haben, Und mit tausend wollust laben.

2. Herr des himmels, großer könig! Ach! ich ärmster bin zu wenig, Solche gnade zu genießen, Daß ich deinen sohn soll küssen: Doch weil du dich zu mir neigest, Und mir deinen scepter zeigest, Komm ich zitternd hergegangen, Meinen heiland zu umfangen.

3. Seht die tafel ist gedecket, Wo man lauter manna schmecket, Weg mit jenem osterlamme; Denn dein lamm am kreuzesstamme Wird mir selbst zur kost gege-

allgemeine Verbreitung, die es verdient, finden möge. Es ist ein Buch, das Jeder, der es in die Hand nimmt, mit Interesse lesen wird, und das Jeder, der es gelesen hat, mit Nutzen wieder lesen kann.

Der Verfasser hat sich in seinem Buche die Aufgabe gestellt, die Geschichte der Entwickelung der Menschheit in ihren Grundzügen darzustellen, und zwar in einer Weise, daß auch der Laie, der nicht Zeit und Gelegenheit hat, sich mit den Einzelheiten der Geschichte zu beschäftigen, sich ein Bild von dem Gange der Entwickelung machen kann. Er hat diese Aufgabe in vollkommener Weise gelöst. Er hat es verstanden, die Hauptmomente der Geschichte herauszugreifen und in einer Weise darzustellen, daß der Leser sich ein klares Bild von dem Gange der Entwickelung machen kann. Er hat es verstanden, die Hauptmomente der Geschichte herauszugreifen und in einer Weise darzustellen, daß der Leser sich ein klares Bild von dem Gange der Entwickelung machen kann.

Der Verfasser hat sich in seinem Buche die Aufgabe gestellt, die Geschichte der Entwickelung der Menschheit in ihren Grundzügen darzustellen, und zwar in einer Weise, daß auch der Laie, der nicht Zeit und Gelegenheit hat, sich mit den Einzelheiten der Geschichte zu beschäftigen, sich ein Bild von dem Gange der Entwickelung machen kann. Er hat diese Aufgabe in vollkommener Weise gelöst. Er hat es verstanden, die Hauptmomente der Geschichte herauszugreifen und in einer Weise darzustellen, daß der Leser sich ein klares Bild von dem Gange der Entwickelung machen kann. Er hat es verstanden, die Hauptmomente der Geschichte herauszugreifen und in einer Weise darzustellen, daß der Leser sich ein klares Bild von dem Gange der Entwickelung machen kann.

tragen: Er muß in den finsternissen Seinen kühnen frevel büßen, Und vor dieses übereilen Ewig in der hölle heulen.

11. Jesu, soll ich dir gefallen, So mußt du mich selbst vor allen Mit den reinen silberstücken Eines wahren glaubens schmücken, Ich muß deines geistes gaben, Als das rechte brautkleid haben, Und in deinen rothen wunden Wird mein schönster purpur funden.

12. Bin ich also angezogen, So bist du mir auch gewogen, Und ich geh in diesem kleide Zu des himmels hochzeitfreude, Hier kann ich den vorschmack haben, Bis du mich wirst ewig laben, Und mit tausend süssigkeiten In das hochzeithaus begleiten.

Benj. Schmolk.

Dom. XXI. post Trinit.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit ꝛc.

150. Frisch auf, o seel', verzage nicht! Gott will sich dein erbarmen. Rath, hülf wird er dir theilen mit; Er ist ein schutz der armen. Gehts gleich oft hart: Sey ruhig, wart! Wer kann im glück stets sitzen. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut; Den will er ewig schützen.

2. Ein Joseph, wie man lesen kann, Hat dieß in vielen Jahren, Auch David selbst, der fromme mann, Mit Hiob wohl erfahren; Der treue Gott Hat sie in spott Und nöthen wohl behütet. Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, So sehr der feind auch wütet.

3. Trotz sey dem teufel und der welt, Von Gott mich abzuführen; Auf ihn mein hoffen ist gestellt. Sein heil werd ich noch spüren. Weil er mir hat, gnad hülf und rath In seinem sohn verheißen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut. Ihn will ich fröhlich preisen.

4. Wenn gleich die lästerer spottend schreyn Kommt, laßt uns ihn verachten! Wie sollte Gott sein

ſein helfer ſeyn? So will ichs doch nicht achten. Gott, Gott allein wird helfer ſeyn. Dem hab ich mich ergeben; Dem ich vertrau, feſt auf ihn bau. Er kann mich noch erheben.

5. Obgleich die hülfe eine zeit Zuweilen ſich verziehet, Und gleichſam unſre traurigkeit Der höchſte gar nicht ſiehet; So weiß ich doch, er wird mich noch Nicht ganz und gar verlaſſen, Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; Wie könnt er mich den haſſen?

6. Drum freue dich, o meine ſeel, Du biſt bey Gott in gnaden; Welt, ſünd, tod, teufel und die höll Die ſollen dir nicht ſchaden. Denn Gottes ſohn, der gnadenthron, Hat ſie all überwunden. Auf Gott vertrau, feſt auf ihn bau, Der hilft zu allen ſtunden.

7. Wer iſts, den Gott verlaſſen hat, Der ſich ihm hat ergeben? Zeigt er nicht hülfe früh und ſpat Im tod und auch im leben? Lieb und gedult bringt Gottes huld, Und macht den glauben feſte, Auf Gott vertraun, und auf ihn baun, Das iſt das allerbeſte.

8. Wer aber hülf bey menſchen ſucht, Und nicht bey Gott dem herren, Derſelb iſt gottlos und verflucht, Kömmt nimmermehr zu ehren. Denn Gott allein will helfer ſeyn In Jeſu Chriſti namen. Wer ſolches glaubt und Gott vertraut Soll ſelig werden, amen.

M. Ludw. Helmbold.

Dom. XXII. poſt Trinit.

Mel. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit ꝛc.

Oder: So gehſt du denn mein Jeſu hin ꝛc.

151. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich ſuche mit begier, Wann mir wird angſt und bange; Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angſt bald finde; Gieb mir den ſinn Daß ich forthin Meid alle ſchand und ſünde.

2. Hilf,

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad ergebe, Hab täglich ein zerknirschtes herz, In wahrer buße lebe, Vor dir erschein, Herzlich bewein All meine missethaten, Die hände fein Laß milde seyn, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde; Rechtschaffne lieb und lust zu dir In meinem herz anzünde, Daß ich in noth Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz Noch eigennutz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich für zorn und neid Mein herz mit sanftmuth ziere; Entferne stolz und eitelkeit; Zur demuth mich anführe; Was ich noch find Von alter sünd, Laß mich hinfort ablegen, Daß allezeit Trost, fried und freud Sich in mir armen regen.

5. Den glauben stärk; die lieb erhalt; Die hoffnung mache feste, Daß ich von dir nicht wanke bald. Beständigkeit ists beste: Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket; Speis meinen leib, Doch, daß er bleib Von geilheit unbefleckt.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sey In dem, was mir gebühret; Laß durch ehrgeiz und heucheley Mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Verbanne; laß mich lernen, Verstockten muth, Unrechtes gut Von mir allzeit entfernen.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falscher meynung trette, Dem armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bete, Dien jedermann, So viel ich kann, Das böse haß und meide Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

N. Hermann.

Dom. XXIII post Trinit.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns ist ꝛc.

152. Wie suchet dich die falsche welt, Mein Jesu, zu berücken, Da sie dir fast zu füssen fällt,

fällt, Und doch ein herz voll tücken Bey ihrer frommen miene hat. Sie hält mit ihren freunden rath Wie sie dich möge fangen.

2. Der Pharisäer jünger sind So wie Herodis diener, In ihren worten zwar gelind, Jedoch an bosheit kühner: Sie sehn dich vor wahrhaftig an, Und rühmen, was man rühmen kann, Doch geht es nicht von herzen.

3. Sie fragen um des kaisers zinns, Ob sie ihn geben sollen, Und sind doch leider! nur des sinns, Daß sie dich fangen wollen: Du sprächest nun ja oder nein, So sollt es eine falle seyn, Ins unglück dich zu bringen.

4. Allein, wie fehlet ihre kunst Vor deinem angesichte! Du macheſt ihren falschen dunst Ganz offenbar zunichte: Die heuchler müssen schamrot stehn Und überzeugt von dannen gehn, Weil du sie selbst gefangen.

5. Ach! lasse mich kein falsches herz In meiner brust je tragen, Noch meinen nächsten hinterwärts Mit schlimmen tücken plagen: Bewahre mich vor falschem schein, Und laß mich ja kein heuchler seyn, Der sich nur freundlich stellet.

6. Sind gleich gedanken noch so frey; Kann sie dein aug erreichen, Du kennest alle gleißnerey Und die da mücken säugen. Wer seinen nächsten gruben gräbt, Und nur nach seinem schaden strebt Muß selbsten darein fallen.

7. Laß redlichkeit und wahre treu Aus wort und werken blicken, Gieb mich nicht meinen feinden frey, Daß sie mich nicht berücken: Die unschuld hat noch stets gesiegt, Und wo ein gut gewissen liegt, Da wird der neid zu schanden.

8. Erleuchte meinen blöden sinn, Daß ich die netze merke, Mit denen ich umgeben bin, Und gieb mir deine stärke, Daß ich die falschen kann zerstreun, Wenn sie am allermeisten schreyn: Da! da! das sehn wir gerne.

9. Gieb, daß mein wandel christlich sey, Damit

ich

ich also lebe, Daß ich Gott und dem Kaiser treu, Was jedem zukommt, gebe, Und leid ich drüber allerley, So bleibt mir doch der trost dabey: Ich hab ein gut gewissen.

10. Da du mich, Herr! erkaufet hast; Will ich auch alles wagen, Ja selbst die schwere kreuzeslast, Wie du, gedultig tragen. Wohl dem, der dieses recht erwägt: Wer hie mit Christo dornen trägt, Trägt dort einst mit ihm kronen.

Benj. Schmolk.

Dom. XXIV. post Trin.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

153. Herr! es steht in deinen händen Unser leben, unser tod: Niemand kann den lauf vollenden, Ausser nur auf dein gebot. Du rufst uns in diese welt, Und wenn es dir nun gefällt, So rufst du uns auch von hinnen. Laß mich dieses wohl besinnen.

2. Hat Kapernaum auch leichen, Wo du doch gewohnet hast, So kanns jeden ort erreichen; Hirtenhütte und pallast Ist des todes aufenthalt, Er braucht überall gewalt, Thür und thore stehn ihm offen, Keine freystadt ist zu hoffen.

3. Man begräbt nicht nur die alten, Die des lebens müd und satt; Auch die jugend muß erkalten, Die noch kraft und feuer hat. Da des obersten sein kind Auch zu blühen kaum beginnt, Hat der tod die frucht verdorben, Und die tochter ist gestorben.

4. Ach! was will ich denn so sicher Für dem tod und grabe seyn! Hüllen doch die leichentücher Viel gesündre menschen ein: Mancher liegt zwölf jahre lang Nur an einem übel krank, Und der niemals krank gewesen, Muß schnell fallen und verwesen.

5. Nun es bleibt beym alten bunde, Daß ich einmal sterben muß; Ich weiß aber nicht die stunde, Also mach ich diesen schluß: Es soll mir mein leichenstein Stets vor meinen augen seyn,

Art. 3. Die Gesetze sollen nicht rückwirkend sein.

Art. 4. Niemand darf seinem natürlichen Richter entzogen werden.

Art. 5. Niemand darf ohne Urtheil und Recht seiner Freiheit beraubt werden.

Art. 6. Niemand darf ohne Urtheil und Recht an Leib und Leben gestraft werden.

Art. 7. Niemand darf ohne Urtheil und Recht an seinem Vermögen gestraft werden.

Art. 8. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Rechten gekränkt werden.

Art. 9. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Ehren gekränkt werden.

Art. 10. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Gütern gekränkt werden.

Art. 11. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Gewerben gekränkt werden.

Art. 12. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Gewohnheiten gekränkt werden.

Art. 13. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Gebräuchen gekränkt werden.

Art. 14. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Sitten gekränkt werden.

Art. 15. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Meinungen gekränkt werden.

Art. 16. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Ansichten gekränkt werden.

Art. 17. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Grundsätzen gekränkt werden.

Art. 18. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Handlungen gekränkt werden.

Art. 19. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Unterlassungen gekränkt werden.

Art. 20. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Gedanken gekränkt werden.

Art. 21. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Gefühlen gekränkt werden.

Art. 22. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Neigungen gekränkt werden.

Art. 23. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Abneigungen gekränkt werden.

Art. 24. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Vorlieben gekränkt werden.

Art. 25. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Vorurtheilen gekränkt werden.

Art. 26. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Irrthümern gekränkt werden.

Art. 27. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Wahrheiten gekränkt werden.

Art. 28. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Lügen gekränkt werden.

Art. 29. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Wahrheiten gekränkt werden.

Art. 30. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Lügen gekränkt werden.

Art. 31. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Wahrheiten gekränkt werden.

Art. 32. Niemand darf ohne Urtheil und Recht in seinen Lügen gekränkt werden.

Art.

Und was für plagen kommen.

2. Ich weiß wohl, daß mirs nicht gebührt, Die stunde zu erfragen, Wenn dein gerichte wird vollführt; Kein mensch kann dieses sagen. Denn du, Herr, weißt es nur allein, Doch wird es nicht mehr ferne seyn, Von solchen trauerzeichen.

3. Jerusalem soll spiegel seyn, Darinn wir alle sehen; Man bilde bey der welt sich ein, Was jener ist geschehen. Jerusalem, der kleinen welt, Hat Gott das urtheil längst gefällt, Nun kömmt es an die große.

4. Ach! was vor greuel siehet man An heilger stätte stehen? Es donnert lauter fluch und bann Von babels stolzen höhen. Des herren wort wird nur veracht, Und lauter menschentand gemacht, Dabey die wahrheit leidet.

5. Es stehen falsche christus auf, Mit greulichen propheten, Und ihre lehre zielet drauf, Daß sie die seelen tödten: Ihr irrthum ist so voller gift, Daß er beynahe diese trifft, Die Gott selbst hat erwählet.

6. Man weiset Christum da und dort, Nach eigenen gelüsten, So schicket man die einfalt fort, Zur kammer und zur wüsten; Man kehret lauter wunder vor, Und öffnet also thür und thor, Die unschuld zu verführen.

7. Ach! sollte das nicht trübsal seyn, Dergleichen nie gewesen! Wer wollte dieses prophezeihn Nicht höchstbedachtsam lesen? Wer wollte nicht von hinnen fliehn, Wenn diese wetter aufzuziehn Je mehr und mehr beginnen.

8. So nehm ich denn die flucht zu dir, Du hast mirs selbst befohlen, Und wenn du kommst, so will ich mir Nichts aus dem hause holen. Wenn ich die seele retten kann, So hab ich schon genug gethan, Die welt mag immer bleiben.

9. Die berge, wo ich hin will fliehn, Sind deiner wunden klüfte, Da kommt kein falscher christus hin

Mit

Mit seinem irrthumsgifte: Dann tastet mich kein teufel an, Weil ich sie alle schlagen kann, Mit deinem theuren blute.

10. Der auserwählten hoffnung ist: Du wirst die tage kürzen, Und was zum leiden ist erkießt, Mit deinem troste würzen Du kennst die deinen in der welt, Und wer dein siegel nur behält, Den wirst du dort auch kennen.

11. Kömmt nun dein tag schnell, wie der blitz, So laß mich nicht verzagen, Und mich vor deinen richtersitz In tiefster demuth wagen. Du kömmst ja zur erlösung mir, Drum gieb, daß ich mich, Herr! zu dir, Gleich einem adler schwinge.

Benj. Schmolk.

Dom. XXVI. post Trin.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

155. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Das nur für ein gedichte, Manch roher sünder hält. Dein wort und mein gewissen Zeigt mir es deutlich an, Daß du wirst richten müssen, Was jeder mensch gethan.

2. Ich höre die Posaunen, O Herr! im geiste schon, Ich sehe mit erstaunen Den großen richterthron, Auf welchen du wirst sitzen In deiner herrlichkeit, Wenn feldgeschrey und blitzen Der welt das ende dräut.

3. Mein geist erblickt die schaaren Vor deinen stuhl gestellt, So viel als menschen waren Von anbeginn der welt. Hier muß sich jeder stellen, Und seinen urtheilsspruch, Sich von dir lassen fällen, Zum segen oder fluch.

4. Da geht es an ein scheiden. Du läßt zur rechten hand Die lieben lämmer weiden, Die dir allein bekannt. Die böcke geh'n zur linken Von deinem angesicht, Und müssen da versinken, Wo weder trost noch licht.

5. Ach! ihr zur rechten seiten, Wie süsse ruft man euch: Kommt, ihr gebenedeyten, Erbt meines vaters reich. Ihr speistet

mich und tränktet Und kleidetet mich dann, Seht, was ihr brüdern schenktet, Das habt ihr mir gethan.

6. Doch was vor donner schießen Auf die zur linken hand! Sie, als verfluchte, müssen Bedeckt mit fluch und schand, In ewig feuer rennen; Denn Jesus will sie nicht Aus ihrem glauben kennen, Weil liebe ihm gebricht.

7. So führst du die gerechten Zu deinen freuden ein, Und giebst der sünde knechten Ihr theil in ewger pein. Die seligen erlangen Der engel brüderschaft. Die bösen sind gefangen Und werden stets gestraft.

8. Laß, Jesu, dieß gerichte Mir stets vor augen seyn, Damit dein angesichte Mich einstens mög erfreun. Laß mich im glauben leben Und im gewissen rein Stets dahin eifrig streben, An liebe reich zu seyn.

9. Gieb, daß ich mich recht schicke Auf deinen letzten tag, Und alle augenblicke Mich drauf bereiten mag, Weil schon die zeichen wittern, Die welt zur strafe reif, Daß ich mit furcht und zittern die seligkeit ergreif.

10. Und wenn dein tag vorhanden, Die welt soll untergehn; So laß mich nicht mit schanden Vor deinem throne stehn: Stell du mich dann zur rechten, Von aller schuld befreyt, Führ mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

11. Das schwerd in deinem munde Sey mir ein palmenzweig, So wird die richterstunde An freuden Gottes reich. Dann führ mich zu den deinen, Ins rechte Kanaan, Wo uns die sonne scheinen, Kein donner schröcken kann.

12. Ach! komme, mein erlöser, In deiner herrlichkeit, Stets wird die sehnsucht größer, Ach! komme nur noch heut! Laß bald die stimme hören: Kommt ihr gesegneten! So wollen wir dich ehren Mit allen heiligen.

Benj. Schmolk.

Dom.

Neue Folge. Nr. 1. Jahrgang 1.

Die Correspondenz erscheint jeden Monat einmal.

Preis: 1 Gulden ö. W. = 1 Mark 70 Pfennige = 2 Francs 50 Centimes.

Redaction und Verlag: Wien, I. Bezirk, Wollzeile 12.

Inhalt: Zum Geleit. — Die Gründung der Correspondenz. — Die Aufgabe der Correspondenz. — Die Mitarbeiter der Correspondenz. — Die Leser der Correspondenz. — Die Correspondenz und die Presse. — Die Correspondenz und die Literatur. — Die Correspondenz und die Politik. — Die Correspondenz und die Religion. — Die Correspondenz und die Wissenschaft. — Die Correspondenz und die Kunst. — Die Correspondenz und die Gesellschaft. — Die Correspondenz und die Familie. — Die Correspondenz und die Schule. — Die Correspondenz und die Jugend. — Die Correspondenz und die Frauen. — Die Correspondenz und die Männer. — Die Correspondenz und die Kinder. — Die Correspondenz und die Alten. — Die Correspondenz und die Armen. — Die Correspondenz und die Reichen. — Die Correspondenz und die Gelehrten. — Die Correspondenz und die Ungelehrten. — Die Correspondenz und die Gebildeten. — Die Correspondenz und die Ungebildeten. — Die Correspondenz und die Vornehmen. — Die Correspondenz und die Geringen. — Die Correspondenz und die Mächtigen. — Die Correspondenz und die Ohnmächtigen. — Die Correspondenz und die Freunde. — Die Correspondenz und die Feinde. — Die Correspondenz und die Gegner. — Die Correspondenz und die Anhänger. — Die Correspondenz und die Parteien. — Die Correspondenz und die Nationen. — Die Correspondenz und die Völker. — Die Correspondenz und die Menschheit. — Die Correspondenz und die Welt. — Die Correspondenz und die Zeit. — Die Correspondenz und die Ewigkeit. — Die Correspondenz und Gott. — Die Correspondenz und sich selbst. — Schluß.

Zum Geleit.

Es ist ein altes Sprichwort, daß man nicht mit Allen gut Freund sein kann. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man es Niemandem recht machen kann. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem trauen soll. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem zürnen soll. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem Rechenschaft schuldig ist. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem Rechenschaft geben soll. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem Rechenschaft geben kann. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem Rechenschaft geben darf. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem Rechenschaft geben muß. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem Rechenschaft geben will. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem Rechenschaft geben mag. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem Rechenschaft geben kann, darf, muß, will, mag. Und es ist ein altes Sprichwort, daß man Niemandem Rechenschaft geben kann, darf, muß, will, mag, weil

Ein Mann, der sich in Gesellschaft befand, wo man über Gelehrsamkeit sprach, sagte: Ich habe nie Gelehrsamkeit gesucht, und habe sie auch nicht gefunden.

Ein Mann, der sich in Gesellschaft befand, wo man über Gelehrsamkeit sprach, sagte: Ich habe nie Gelehrsamkeit gesucht, und habe sie auch nicht gefunden.

9) Intrigue.

1) Die heilige Allianz.

Als Napoleon den Thron bestieg, war Europa in Ruhe. Er hatte Frankreich in Ruhe gefunden, und Europa in Ruhe gelassen. Er hatte Frankreich in Ruhe gefunden, und Europa in Ruhe gelassen. Er hatte Frankreich in Ruhe gefunden, und Europa in Ruhe gelassen. Er hatte Frankreich in Ruhe gefunden, und Europa in Ruhe gelassen. Er hatte Frankreich in Ruhe gefunden, und Europa in Ruhe gelassen. Er hatte Frankreich in Ruhe gefunden, und Europa in Ruhe gelassen. Er hatte Frankreich in Ruhe gefunden, und Europa in Ruhe gelassen. Er hatte Frankreich in Ruhe gefunden, und Europa in Ruhe gelassen. Er hatte Frankreich in Ruhe gefunden, und Europa in Ruhe gelassen. Er hatte Frankreich in Ruhe gefunden, und Europa in Ruhe gelassen.

Ein Mann, der sich in Gesellschaft befand, wo man über Gelehrsamkeit sprach, sagte: Ich habe nie Gelehrsamkeit gesucht, und habe sie auch nicht gefunden.

Dienstag, 26. Juni. Der Reichstag beendet die Beratung des Etats für 1894/95. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kanitz, betreffend Einführung des Staatsmonopols für Getreide, mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Lieber, betreffend Einführung von Getreidezöllen, wird mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Lieber, betreffend Einführung von Getreidezöllen, wird mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Mittwoch, 27. Juni. Der Reichstag beendet die Beratung des Etats für 1894/95. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kanitz, betreffend Einführung des Staatsmonopols für Getreide, mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Lieber, betreffend Einführung von Getreidezöllen, wird mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Lieber, betreffend Einführung von Getreidezöllen, wird mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Donnerstag, 28. Juni. Der Reichstag beendet die Beratung des Etats für 1894/95. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kanitz, betreffend Einführung des Staatsmonopols für Getreide, mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Lieber, betreffend Einführung von Getreidezöllen, wird mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Lieber, betreffend Einführung von Getreidezöllen, wird mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Freitag, 29. Juni. Der Reichstag beendet die Beratung des Etats für 1894/95. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kanitz, betreffend Einführung des Staatsmonopols für Getreide, mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Lieber, betreffend Einführung von Getreidezöllen, wird mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Lieber, betreffend Einführung von Getreidezöllen, wird mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Samstag, 30. Juni. Der Reichstag beendet die Beratung des Etats für 1894/95. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kanitz, betreffend Einführung des Staatsmonopols für Getreide, mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Lieber, betreffend Einführung von Getreidezöllen, wird mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Lieber, betreffend Einführung von Getreidezöllen, wird mit 210 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

und wort. Ja, könig! hoch erhoben, Wir alle wollen loben, Dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, Und wirst selbst arm und schwach, Du liebest unvergleichlich, Du gehst uns sündern nach. Drum wollen wir allein, Die stimmen hoch erheben, Dir ruhm und ehre geben, Und ewig dankbar seyn.

Johann Rist.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

158. Er kömmt, er kömmt der starke held, Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerstreut, sein blick erhellt Des todes dunkle nacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? wer ist der held, Voll göttlich hoher macht? Messias ists, lobsinge welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, menschgebohrner! singen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe schalle dir Der erde lobgesang.

4. Wenn wir einst auf des himmelsthron In herrlichkeit dich sehn; Soll unser lob, o Gottes sohn! Dich würdiger erhöhn.

Schiebeler.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

159. Der du uns das heil errungen, Menschgewordner Gottes sohn! Ewig sey dir lobgesungen, Daß du von des himmels thron Uns zu gut ins fleisch gekommen; Der du voller freundlichkeit, Längstens schon vor meiner zeit, Dich auch meiner angenommen, Und mein bruder worden bist; Sey gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sey gelobt, denn dir gehöret Preis und dank und ruhm mit recht. O wie hoch hast du geehret Unser sterbliches geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet Mit der göttlichen natur, Und vor aller creatur Es zum wohlthun dir erwählet; Ja, in dir, du Gottes sohn, Herrscht die menschheit auf dem thron.

3. Du

Ausführung. Kalkmörtel ist nicht zu empfehlen. Kalkzementmörtel ist zu verwenden, wenn Kalkmörtel nicht genügt. Zementmörtel ist zu verwenden, wenn Kalkzementmörtel nicht genügt. Bei Kalkmörtel ist das Mischungsverhältnis 1 Raumteil Kalk zu 3 Raumteilen Sand, bei Kalkzementmörtel 1 Raumteil Kalk, 1 Raumteil Zement zu 6 Raumteilen Sand, bei Zementmörtel 1 Raumteil Zement zu 3 Raumteilen Sand. Der Mörtel ist in Mischmaschinen zu mischen. Die Steine sind vor dem Vermauern gut zu nässen. Die Fugen sind sauber zu verstreichen. Bei Kalkmörtel ist die Fugenbreite 1 cm, bei Kalkzementmörtel 0,8 cm, bei Zementmörtel 0,5 cm. Die Fugen sind mit Fugeisen zu verstreichen. Bei Kalkmörtel ist das Mischungsverhältnis 1 Raumteil Kalk zu 3 Raumteilen Sand, bei Kalkzementmörtel 1 Raumteil Kalk, 1 Raumteil Zement zu 6 Raumteilen Sand, bei Zementmörtel 1 Raumteil Zement zu 3 Raumteilen Sand. Der Mörtel ist in Mischmaschinen zu mischen. Die Steine sind vor dem Vermauern gut zu nässen. Die Fugen sind sauber zu verstreichen. Bei Kalkmörtel ist die Fugenbreite 1 cm, bei Kalkzementmörtel 0,8 cm, bei Zementmörtel 0,5 cm. Die Fugen sind mit Fugeisen zu verstreichen.

Bild 1. Ansicht der Ostseite

Bild 2. Grundriß

held, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hosianna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir in meinem herzen an.

5. Zieh, du ehrenkönig! ein, Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thust, Rein von aller sündenlust.

6. Wie dein einzug ohne pracht, Ganz demüthig ward vollbracht; So laß deiner demuth schein Mir allzeit vor augen seyn.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans schlaue list Mir zu schaden eifrig ist.

8. Tritt der schlange kopf entzwey, Daß ich aller ängsten frey Dir im glauben hinfort an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o lebensfürst! Prächtig wieder kommen wirst, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Held.

Mel. Herr Gott, nun sey gepreiset ꝛc.

161. Herr Christ, der einz'ge Gottes sohn, Von aller ewigkeit, Aus seinem herz entsprossen, Gleichwie geschrieben steht: Er ist der morgensterne, Deß glanz man sieht von ferne Vor andern sternen klar.

2. Für uns ein mensch gebohren Im letzten theil der zeit, Deß mutter nicht verlohren Die jungfräuliche keuschheit; Den tod hast du zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und kenntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geist so, Daß wir hie mögen schmecken, Dein' süßigkeit im herzen Und dürsten stets nach dir.

4. Du schöpfer aller dinge! Du väterliche kraft! Regierst von end zu ende, Kraftvoll aus eigner macht; Die herzen zu dir wende Und lehre unsre sinne, Zu weichen nicht von dir.

5. Tödt

Wirtschaftsbau, Bezeichnung für Bauten, die der Bewirtschaftung eines Gutes dienen, wie Scheunen, Ställe, Speicher, Schuppen, Gesindehäuser, Arbeiterwohnungen, Brennereien, Brauereien, Molkereien, Mühlen, Ziegeleien, Kalkbrennereien, Sägewerke, Gärtnereien, Gewächshäuser, Obstdarren, Kelterhäuser, Obstkeller, Kartoffelkeller, Eiskeller, Gärkeller, Lagerkeller, Weinkeller, Bierkeller, Kühlhäuser, Gefrierhäuser, Trockenhäuser, Trockenböden, Trockenschuppen, Trockenplätze, Trockenanlagen, Trockenöfen, Trockenkammern, Trockenräume, Trockenhallen

schien, Daß er sich für euch gegeben, Durch ein göttlich leben.

Münter.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich ꝛc.

163. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb Uns seinen sohn zum heiland giebt: Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menschen höchstes gut, Der alle segnen kann, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde an.

4. Ich freue mich, mein heil, in dir; Du nimmst mein fleisch an dich: Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, Wer ist dann wider mich?

5. Du sohn des allerhöchsten wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein vater und mein friedefürst, So, wie das heil der welt.

6. Was mir zum seligseyn gebricht, Das, Herr, erwarbst du mir: Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden stillt mein leid Durch deine niedrigkeit, mein heil! Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein sohn, Durch den er gnad erweist! Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Erheb ihn auch, mein geist!

Mel. Ach! was soll ich ꝛc.

164. Kömmst du, königst du, licht der heyden? Ja, du kömmst und säumest nicht: Denn du weist, was uns gebricht; O du quelle wahrer freuden! Jesu! offen stehet dir Auch mein herz: ach komm zu mir!

2. Ja! du bist bereits zugegen, Du weltheiland, Gottes sohn. Meine seele spüret schon Deinen gnadenvollen segen, Deine wundervolle kraft, Die uns wahre ruhe schafft.

3. Adle

Sonntag, den 15. Juli 1917.

Nr. 29.

Bekanntmachung.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden betreffend.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden wird in der Weise geregelt, daß jeder Kopf der Bevölkerung wöchentlich 2 Pfund Kartoffeln erhält.

Die Kartoffeln werden in der Zeit vom 16. Juli bis 31. August d. J. an die Verbraucher verteilt.

Die Verteilung erfolgt durch die Kartoffelhandlungen gegen Abgabe der Kartoffelkarten.

Wiesbaden, den 14. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden betreffend.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden wird in der Weise geregelt, daß jeder Kopf der Bevölkerung wöchentlich 2 Pfund Kartoffeln erhält.

Die Kartoffeln werden in der Zeit vom 16. Juli bis 31. August d. J. an die Verbraucher verteilt.

Die Verteilung erfolgt durch die Kartoffelhandlungen gegen Abgabe der Kartoffelkarten.

Wiesbaden, den 14. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden betreffend.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden wird in der Weise geregelt, daß jeder Kopf der Bevölkerung wöchentlich 2 Pfund Kartoffeln erhält.

Die Kartoffeln werden in der Zeit vom 16. Juli bis 31. August d. J. an die Verbraucher verteilt.

Die Verteilung erfolgt durch die Kartoffelhandlungen gegen Abgabe der Kartoffelkarten.

Wiesbaden, den 14. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden betreffend.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden wird in der Weise geregelt, daß jeder Kopf der Bevölkerung wöchentlich 2 Pfund Kartoffeln erhält.

Die Kartoffeln werden in der Zeit vom 16. Juli bis 31. August d. J. an die Verbraucher verteilt.

Die Verteilung erfolgt durch die Kartoffelhandlungen gegen Abgabe der Kartoffelkarten.

Wiesbaden, den 14. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden betreffend.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden wird in der Weise geregelt, daß jeder Kopf der Bevölkerung wöchentlich 2 Pfund Kartoffeln erhält.

Die Kartoffeln werden in der Zeit vom 16. Juli bis 31. August d. J. an die Verbraucher verteilt.

Die Verteilung erfolgt durch die Kartoffelhandlungen gegen Abgabe der Kartoffelkarten.

Wiesbaden, den 14. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden betreffend.

Die Kartoffelversorgung der Stadt Wiesbaden wird in der Weise geregelt, daß jeder Kopf der Bevölkerung wöchentlich 2 Pfund Kartoffeln erhält.

Die Kartoffeln werden in der Zeit vom 16. Juli bis 31. August d. J. an die Verbraucher verteilt.

Die Verteilung erfolgt durch die Kartoffelhandlungen gegen Abgabe der Kartoffelkarten.

Wiesbaden, den 14. Juli 1917.

Der Magistrat.

Herr, dann fehlen? Dann werden unsre seelen Sich Gottes ewig freun.

Rambach.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

166. Lob sey dem allerhöchsten Gott! Der unser sich erbarmet hat, Gesandt uns seinen liebsten sohn, Aus ihm gebohr'n im höchsten thron;

2. Auf daß er unser heiland würd', Uns lößte von der sünden bürd, Durch seine gnad' und wahrheit Uns schenkte ewge klarheit.

3. O große gnad und gütigkeit! O tiefe lieb und mildigkeit! Gott thut ein werk, das ihm kein mann, Kein engel je verdanken kann.

4. Der schöpfer aller creatur Nimmt an sich unsere natur, Verachtet nicht ein armes weib, Zu werden mensch in ihrem leib.

5. Des vaters wort von ewigkeit Wird fleisch in aller reinigkeit, Das A und O, anfang und end, Giebt sich für uns in groß elend.

6. Was ist der mensch, was ist sein thun, Daß Gott für ihn giebt seinen sohn? Bedarf unsrer das höchste gut, Daß es für uns solch wunder thut?

7. O weh dem volk! das dich veracht, Der gnad' sich nicht theilhaftig macht, Nicht hören will des sohnes stimm, Auf ihm bleibt ewig Gottes grimm.

8. O mensch, daß dus doch nicht verstehst, Und dem könig entgegen gehst, Der so voll demuth zu dir kömmt, So treulich deiner sich annimmt.

9. Ey! nimm ihn heut mit freuden an, Bereit ihm deines herzens bahn, Auf daß er komm in dein gemüth Und du genießest seine güt.

10. Gieb ihm gefangen die vernunft In dieser freudigen zukunft, Und opfre seiner herrlichkeit Die werke der gerechtigkeit.

11. Wo du dies thust, so ist er dein, Bewahrt dich vor der höllenpein; Wo nicht; so sieh dich, sünder, für, Er schleußt dir einst des himmels thür.

12. Sein

12. Sein erster eintritt in die welt, Ist in sanftmüthiger gestalt; Die andre wird erschrecklich seyn. Dem bösewicht zur ew'gen pein.

13. Die aber itzt in Christo stehn, Die werden einst zur freud eingehn, Und frey von sünden, frey vom tod, Gleich engeln selig seyn bey Gott.

14. Dem vater in dem höchsten thron, Sammt seinem eingebohrnen sohn, Dem heiligen geist in gleicher weiß, Sey ewiglich dank, ruhm und preis.

M. Weis.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

167. Mit ernst, o menschenkinder, Macht euer herz bereit! Er kömmt, das heil der sünder, Der herr der herrlichkeit. Er kömmt von seinem thron Ins elend gern hernieder, Wird einer unsrer brüder, Er, Gottes eigner sohn.

2. Er eilet voll verlangen, Uns armen sich zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, Macht eilig ebne bahn! Der einst im fleisch erschien, Der will euch nicht verschmähen, Zu euch jetzt einzugehen. Drum auf! empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, Legt euren dünkel ab, Erniedrigt euch und sinket Von eurem stolz herab! Die ihr um gnade fleht, Wißt, daß ihr hier sie findet; Denn wer sein nichts empfindet, Der wird von ihm erhöht.

4. Wer wahre demuth liebet, Und seine mängel fühlt, Darüber sich betrübet, Nicht mit der sünde spielt; Wer ganz voll glaubens ist, Dabey sein fleisch bestreitet: Nur der ist recht bereitet, Zu dem kömmt Jesus Christ.

5. Ach! mache du mich armen, In meiner gnadenzeit, Aus gnädigem erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit. Schon seufzt mein herz nach dir! Schon jauchz' ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem segen, Und wohne stets in mir!

Valentin Thilo.

Mel.

Mel. Gott sey dank ꝛc.

168. Komm vom höchsten himmelsthron, Gottes und marien sohn! Komm du wunder aller welt, Friedefürst, rath, kraft und held.

2. Du entsprossest nicht wie wir: Gottes geist selbst richtet dir Deiner menschheit hütte zu, Und die, Herr! bewohnest du.

3. Hochgebenedeyte frucht Einer jungfrau voller zucht! Wunderhütte, wo du wohnst, Und mit deinem glanze thronst!

4. Von dem vater kam dein lauf, Zu dem vater fuhrst du auf; Fuhrst erst in die tief hinab, Bis dir Gott den himmel gab.

5. Der du bist dem vater gleich, Gründ und mehre dir dein reich! Unser schwaches fleisch erhalt Deine göttliche gewalt.

6 Herr und schöpfer alles lichts, Deinen glanz verdunkle nichts! Laß uns nacht und sünden scheun! Unser glaube leuchte rein.

7. Lob dir, der du kamst herab! Lob dem vater, der dich gab! Lob dem geist, der dich verklärt, Und dein heil uns kennen lehrt.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

169. Der heiland kömmt; lobsinget ihm, Dem Gott, dem alle seraphim Das heilig! heilig! singen. Er kömmt, der ewge Gottes sohn Und steigt von seinem himmelsthron, Der welt den sieg zu bringen. Heil dir, Da wir Von den sünden Rettung finden. Höchstes wesen, Durch dich werden wir genesen!

2. Willkommen friedefürst und held, Rath, vater, kraft und heil der welt! Willkommen auf der erden! Du kleidest dich in fleisch und blut, Wirst mensch, und willst der welt zu gut Selbst unser bruder werden. Ja du, Jesu! Streckst die armen, Voll erbarmen, Aus zu sündern Und verlohrnen menschenkindern

3. Du bringst uns trost, zufriedenheit, Heil, leben, ewge

ewge seligkeit. Sey hoch dafür gepriesen! O Herr! welch' opfer bringen wir, Die treue zu vergelten dir, Die du an uns bewiesen? Uns, die, Wir hie Im verderben Müßten sterben, Schenkst du leben. Gröſsern schatz kannst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar herz, Gebeugt durch buße, reu und schmerz, Bereit vor dir zu wandeln, Und dir und unserm nächsten treu, Aufrichtig, ohne heucheley, Zu leben und zu handeln. Dies ist, Herr Christ! Dein begehren. Laß uns hören, Und den schaden, Den du dräust, nicht auf uns laden.

5. Laß uns zu unserm ewgen heil An dir in wahrem glauben theil Durch deinen geist erlangen; Auch wenn wir leiden, auf dich sehn, Stets auf dem weg der tugend gehn, Nicht an der erde hangen, Bis wir Zu dir Mit den frommen Werden kommen, Dich erheben Und in deinem reiche leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

170. Warum willst du drauſſen stehen, Du gesegneter des herrn? Eile, zu mir einzugehen! Mein geliebter, tritt nicht fern! Helfer in der rechten zeit, Der mit ewgen trost erfreut! Hilf, o Jesu, meinem herzen, Von den wunden, die mich schmerzen.

2. Schau auf meinen groſsen jammer! Stille des gesetzes dräun! Es zermalmt gleich einem hammer, Mein erschrockenes gebein. Es verkündigt fluch und tod. Ach, wie schrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächtgen pfeilen Mein verwundet herz zu heilen.

3. Sieh, wie satan seine lügen Noch in diese schrecken mischt; Als müßt ich, gleich ihm, nun liegen In der glut, die nie verlischt. Weh mir! zu noch gröſserm schmerz Wird mein schon zerrißnes herz Durch das folternde gewissen Immer heftiger zerrissen.

4. Flieh ich dann, die angst zu lindern, Da ich so gequälet bin, Zu der welt und ihren kindern; Fall ich vollends ganz dahin. Da ist freude, die betrübt; Trost, der nicht erquickung giebt: Helfer, die mir unlust machen, Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo ist etwas, das nicht nichtig, Dürftig und voll mühe wär? Hab ich hoheit; die ist flüchtig; Hab ich reichthum; was ists mehr, Als ein wenig schnöde erd? Hab ich lust; was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer trost im leide Ruht in dir, o Jesu Christ! Und nur du allein giebst freude, Die ganz rein und lauter ist. Ach! wie sehn' ich mich nach dir! Eile Jesu! komm zu mir, Daß ich deine hülfe sehe, Eh ich in der angst vergehe.

7. Freu dich, herz, du bist erhoret. Jetzo zieht er bey dir ein. Sein gang ist zu dir gekehret, Auf! heiß ihn willkommen seyn. Er verspricht dir heil und ruh. Auf! bereite dich ihm zu, Daß er dich zur wohnung wähle, Und dann klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Wo ist, was dir schaden kann? Was du böses selbst verübet, Das sieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was sich in der welt Böses dir entgegen stellt, Statt, dich in den staub zu legen, Dir nun lauter glück und segen.

9 Dir dient selber das zum heile, Was die sünder schreckt und quält; Denn du hast zum besten theile, Deinen Jesum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir ist, treu; So bleibt es auch fest dabey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Schlegel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

171. Er kömmt, er kömmt! geht ihm entgegen; Der heiland aller welt erscheint! Er bringt euch leben, heil und segen;

segen; Ehrt ihn, den gröſsten menschenfreund; Der das gesetz für uns erfüllt, Und sterbend unsern jammer stillt.

2. Er kömmt, der schöpfer aller dinge, Mit sanftmuthsvoller majestät! Kein sünder ist ihm zu geringe, Der ihn um gnad und hülfe fleht: Gerechtigkeit und frieden giebt Sein reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kömmt, der glanz von jenem wesen, Das ewig und unsichtbar ist! In seinen augen kann man lesen: Daſs er die frommen nicht vergiſst. Durch seine niedrigkeit erhebt Gott alles was im staube lebt.

4. Er kömmt! der freund verlohrner sünder, Als friedefürst, rath, kraft und held, Der sterbend einst, als überwinder, Den menschenfeind allmächtig fällt. Lobsinget ihm, er heiſst und ist: Der treue mittler, Jesus Christ.

5. Eröffnet und schenkt eure herzen Dem könig aller kön'ge gern. Die hier die gnadenzeit verscherzen, Sehn ihn dereinst als ihren herrn, Als richter, wenn er zornig spricht: Weicht, weicht von mir! euch kenn ich nicht.

6. Mein heiland, komm! mein herz steht offen, Zieh, sanftmuthsvoller könig! ein; Was ausser dir die menschen hoffen, Ist eitelkeit, betrug und pein. Dein reich nur schenkt gerechtigkeit Und göttliche zufriedenheit.

7. Laſs deine liebe mich empfinden, Mit der du diese welt geliebt; Komm! meine hoffnung fest zu gründen, Die dein verdienst im glauben giebt. Mein gröſstes glück, mein letztes wort Sey: Jesus ist mein fels und hort!

2) Am heiligen Weihnachtsfeste.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

172. Ihr, die ihr wart verlohren!
Hört, was euch trösten kann! Der heiland ist gebohren, Und nimmt sich eurer an. Deß freuet sich dort oben Der engel heil'ge schaar; Und ihre chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts vom neide, Freu'n sich mit uns zugleich, Und singen: große freude Verkündigen wir euch! Euch ist dieß kind gegeben, Euch solches heil bereit, Bey Gott dereinst zu leben In steter seligkeit.

3. Daß sich kein mensch betrübe! Dieß kind zerbricht das joch, Bringt euch des vaters liebe, Was trauert ihr nun noch? Es schenkt ein himmlisch erbe, Dem, welcher an ihn gläubt. Daß jeder fröhlich sterbe, Da solch ein schatz ihm bleibt!

4. Tod, sünde, teufel, hölle; Was wider euch gekämpft, Hat er, an eurer stelle, Bestritten und gedämpft. Dieß kind tritt sie darnieder. Nun seyd ihr wohl gerächt; Und Gott erhöht nun wieder Das sterbliche geschlecht.

5. So rühmen sie; mit ihnen Frohlocket jeder christ, Daß Gott im fleisch erschienen, Der herr sein bruder ist. Dein sind nun unsre herzen. Herr, dir geloben wir: Uns trennen weder schmerzen, Noch freud und glück von dir.

Schlegel.

Mel. Ein Kindelein so löbelich ꝛc.

173. Halleluja! denn uns ist heut
Ein göttlich kind gebohren! Von ihm kömmt unsre seligkeit; Wir wären sonst verlohren. Am himmel hätten wir kein theil, Wenn nicht zu unser aller heil Dieß kind gebohren wäre. Süßer heiland, Jesu Christ, Der du unser bruder bist, Dir sey lob, preis und ehre!

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

174. Dies ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist!

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem thron Das heil der welt, dich, seinen sohn.

3. Wenn ich dieß wunder fassen will: So steht mein geist vor ehrfurcht still; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb unendlich ist.

4. Damit der sünder gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der welt, Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch, und wirst uns heil!

5. Dein könig, zion, kömmt zu dir. Ich komm, im buche steht von mir; Gott, deinen willen thu ich gern. Gelobt sey, der da kömmt im herrn!

6. Herr, der du mensch gebohren wirst, Immanuel und friedefürst, Auf den die väter hoffend sahn, Dich, Gott Messias, bet ich an.

7. Du unser heil und höchstes gut, Vereinest dich mit fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

9. Durch eines sünde fiel die welt, Ein mittler ists, der sie erhält. Was zagt der mensch, wenn der ihn schützt, Der in des vaters schoose sitzt?

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligsten geburt. Und erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem herrn, ein neues lied!

11. Dies ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum

Christ Im himmel und auf erden ist.

C. F. Gellert.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

175. Dieß ist die nacht, da mir erschienen Des großen Gottes freundlichkeit; Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunkelheit; Und dieses welt- und himmelslicht Weicht hundert tausend sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine seele! Versäume nicht den gnadenschein. Der glanz in dieser kleinen höhle Streckt sich in alle welt hinein; Er treibet weg der hölle macht, Der sünden und des todes nacht.

3. In diesem lichte kannst du sehen Das licht der ew'gen seligkeit. Wann sonn und mond und stern vergehen — Vielleicht, wer weiß, in kurzer zeit: — Wird dieses licht mit seinem schein Dein himmel und dein alles seyn.

4 Laß nur indessen helle scheinen Dein glaubens- und dein lebenslicht. Mit Gott mußt du es treulich meynen, Sonst hilft dir diese sonne nicht. Willst du genießen diesen schein: So darfst du nicht mehr finster seyn.

5. O Jesu, holde friedenssonne! Bestrale mich mit neuer kraft. Gieb mir den geist, der licht und wonne In dem erstorbnen herzen schafft. Verbann der sünden dunkelheit; Leit mich im licht zur seligkeit.

M. C. F. Nachtenhöfer.

176. Ermuntre dich, mein schwacher geist! Und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Dieß ist die nacht, darinn es kam, Und menschlich wesen an sich nahm, Mit uns und unsern seelen Sich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, süsser bräutigam! Du könig aller ehren. Willkommen, Jesu, Gottes lamm! Ich will, dein lob vermehren; Ich will dir all mein leben-

lang

lang Von herzen ſagen preis und dank, Daß du, da wir verlohren, Für uns biſt menſch gebohren.

3. O großer Gott! wie konnt es ſeyn, Dein himmelreich zu laſſen, Zu kommen in die welt herein, Wo nichts, als neid und haſſen? Wie konnteſt du die große macht, Dein königreich, die freudenpracht, Ja, dein koſtbares leben Für ſolche feinde geben.

4. Iſt doch, Herr Jeſu! deine braut Ganz arm und voller ſchande; Doch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut Am kreuz durch todesbande. Iſt ſie doch ganz und gar befleckt Mit fluch und elend überdeckt; Doch willſt du ihretwegen Die knechtsgeſtalt anlegen.

5. Du fürſt und herrſcher dieſer welt! Du friedenswiederbringer! Du kluger rath und tapfrer held! Du ſtarker höllenzwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich Erniedrigeſt ſo jämmerlich, Daß du im ärmſten orden Der menſchen menſch geworden!

6. O großes werk! o wundernacht, Dergleichen nie gefunden! Du haſt den heiland hergebracht, Der alles überwunden. Du haſt gebracht den ſtarken mann, Der feu'r und wolken zwingen kann, Vor dem die himmel zittern, Und alle berg erſchüttern.

7. O liebes kind! o ſüſſer knab, Holdſelig in geberden! Mein bruder, den ich lieber hab, Als alle ſchätz auf erden! Komm, ſchönſter! in mein herz hinein, Komm eilend, laß die krippe ſeyn; Komm, komm, ich will bey zeiten, Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, o herzensbräutigam! O hoffnung, freud und leben! Du edler zweig aus Davids ſtamm! Was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir leib, ſeel und geiſt, Ja, alles, was menſch iſt und heißt; Ich will mich ganz verſchreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank, Herr Jeſu Chriſt! Sey dir von mir geſungen, Daß du mein bruder worden biſt,

Der höll und tod bezwungen. Hilf daß ich deine gütigkeit Stets preis' in dieser gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In ewigkeit dich loben.

Joh. Rist.

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen ꝛc.

177. Fröhlich soll mein herze springen Zu der zeit, Da für freud Alle engel singen. Hört, hört, wie mit vollen choren Alle luft, Laut itzt ruft, Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner kammer Gottes held, Der die welt Reißt aus allem jammer. Gott wird mensch dir, mensch, zu gute, Gottes kind Das verbindt, Sich mit unserm bluke.

3. Sollte Gott uns können hassen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle massen! Gott giebt unserm leid zu wehren, Seinen sohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, Der sein reich Und zugleich, Sich selbst uns verehret; Sollt' uns Gottes sohn nicht lieben, Der itzt kömmt, Und auch hemmt, Was uns will betrüben.

5. Hätte für der menschen orden, Unser heil Einen gräul; Wär er nicht mensch worden. Hätt' er lust zu unserm schaden; Ey so würd Unsre bürd Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden Wir gethan, Giebt sich an, Unser lamm zu werden, Unser lamm, das für uns stirbet, Und bey Gott Für den tod, Gnad und heil erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner krippen, Ruft zu sich, Mich und dich, Spricht mit süssen lippen; Lasset fahren, lieben brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Bring ich alles wieder.

8. Ey! so kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein Groß und klein, Kommt in großen haufen; Liebt den, der für liebe brennet, Schaut den stern, Der uns gern Licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen leiden; Sehet hier, Ist

Ist die thür Zu den wahren freuden; Faßt ihn wohl, er wird euch führen, An den ort, Da hinfort Euch kein kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im herzen, Wer empfind't Seine sünd Und gewissensschmerzen, Sey getrost, hier wird gefunden, Der in eil Schaffet heil Den vergiften wunden.

11. Kommt ihr arme und elende Kommt herbey, Füllet frey Eures glaubens hände, Hier sind alle gute gaben, Wahres gold, Damit sollt Ihr das herze laben.

12. Süsses heil, laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine zier! Unverrückt anhangen; Du bist meines lebens leben, Nun kann ich, Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kann mich nicht drücken, Denn du hast Meine last Ganz auf deinem rücken, Kein fehl ist an mir zu finden, Ich bin gar, Rein und klar, Los von meinen sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, Du giebst mir Schmuck und zier, Mich darein zu hüllen, Ich will dich ins herze schließen, O mein ruhm, Eigenthum, Laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren Ich will dir Leben hier, [illegible] zu dir einst fahren, Mit dir, Jesu! will ich schweben Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben.

P. Gerhard.

178. Gelobet seyst du, Jesu Christ!

Daß du mensch gebohren bist, Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engelschaar. Halleluja!

2. Des ewgen vaters einzig kind Itzt man in der krippen findt, In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ewge gut. Halleluja!

3. Den aller weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens schoos. Der ist ein kind geworden klein, Der alle ding erhält allein. Halleluja!

4. Das ewge licht geht da herein, Giebt der welt nun neuen schein, Es leuchtet mitten in der nacht. Und uns zu lichteskindern macht. Halleluja!

5. Der sohn des vaters, Gott von art, Ein gast in der welt hie ward, Er führt uns aus dem jammerthal Und macht uns erb'n in seinem saal. Halleluja!

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem himmel mache reich Und seinen lieben engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er alles uns gethan, Seine lieb' zu zeigen an: Deß freu sich alle christenheit Und dank es ihm in ewigkeit. Halleluja!

D. M. Luther.

Mel. Du bist ein Mensch ꝛc.

179. Gott deine gnade sey gepreißt! Sie schuf uns heil und leben. Ermuntre dich mein träger geist, Sie freudig zu erheben! Denk an die nacht, da Gottes sohn Herab kam von des vaters thron, Um sein so theures leben Für sünder hinzugeben.

2. O große that! erwünschte nacht, Von engeln selbst besungen! Du hast den mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erschien der starke held, Der alles schuf und noch erhält, Der freund der menschenkinder, Des todes überwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom herrn, Aus deinem himmel kamest, Und unser fleisch und blut so gern Erbarmend an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um meinem heil zu dienen!

4. O lehre mich den grossen werth Von deiner liebe fassen, Die dich bewog, dich auf der erd Ach! so herab zu lassen! Hier wartete dein nichts, als noth, Verachtung, kummer, schmerz und tod; Und doch kamst du auf erden, Der menschen sohn zu werden.

5. Noch

5. Noch stärker, Herr! als schmerz und tod, War deine menschenliebe. Du sahest unsre sündennoth Mit mitleidsvollem triebe. Du stimmtest, unser heil zu seyn, In deines vaters rathschluß ein; Wardst mensch und kamst mit freuden, Den tod für uns zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich; Du bist auch mein erretter! Auch mir zum troste sandte dich Der herr, der Gott der götter. Was mir ein wahres-wohl verschafft, Licht, seelenruhe, beßrungskraft Und freuden, die stets währen, Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein bester freund, für deine treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, Du bringst mir heil und leben. Herr, was ich hab und was ich bin, Das geb ich dir zum opfer hin. Ich will dich ohn' aufhören, Voll dankbarkeit verehren.

8. Zwar sieht dich itzt mein auge nicht; Doch du wirst wieder kommen: dann schauen dich von angesicht, Herr! alle deine frommen. Dann schau auch ich, o Jesu Christ, Dich, so verherrlicht, als du bist: Dann wirst du mich zum leben, Das ewig ist, erheben.

Mel. Wir Christenleut :c.

180. Auf, schicke dich, Recht feyerlich Des heilands fest mit danken zu begehen! Lieb ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat Gott die welt in seinem sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem sohn geliebet?

3. Er unser freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch seine feinde waren; Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und seine lieb im fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil, Er ist das heil; Thu täglich buß, und gläub an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr! Herr! spricht, Und doch nicht sucht,

sucht, sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich Gottes sohn bekleiden, speisen, tränken; Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles ist, im himmel und auf erden! Die christenheit Preißt dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Halleluja, halleluja! Freut euch des herrn, und jauchzt ihm ihr erlösten!

C. F. Gellert.

Mel. Gelobet seyst du Jesu ꝛc.

181. Gelobet seyst du, Gottes sohn, Der du auf der allmacht thron Itzt herrschest, und einst warst wie wir: Anbethung, preis und dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die väter schon von fern, Davids sohn, und Davids herrn: Du warest ihre zuversicht, Bist aller völker trost und licht. Halleluja!

3. Die nacht entflieht, der tag bricht an Ueber die, so ihn nicht sahn; Auf die, so finsterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt einst worden ist, Der einst richtet, Jesus Christ, Der schöpfung herr kömmt in sein reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich: Halleluja!

5. Jauchzt himmel! erde freue dich! Gott versöhnt die welt mit sich. Uns adams sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch gebohren bist! Dir ist der erdkreis unterthan, Dich beten alle himmel an. Halleluja.

Mel.

Mel. Der Tag, der ist so freudenreich ꝛc.

182. Ein kind, dem keines jemals glich, Hat eine jungfrau heute Gebohren, daß des kindes sich Der erdkreis ewig freute. Sollt es uns nicht gebohren seyn: So träf' uns alle straf' und pein. Nun schafft es heil uns allen. Ey du süßer Jesu Christ, Daß du mensch gebohren bist! Stets soll dein lob erschallen.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Gepriesen sey sein name! Er selbst der glanz der herrlichkeit, Kömmt als der weibessame. Der aller welt gesetze gab, Der herr des himmels kömmt herab, Daß er ein knecht hier würde. Selbst von aller sünde rein, Trug er, um uns zu befreyn, Doch unsre sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses heil Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm! am himmel hat er theil, Weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun, Denn der ist, für uns gnug zu thun, Vom vater ausgegangen. Unerhörte wunderthat! Mit wie großer gnade hat Uns Gottes lieb' umfangen.

4. Nun dankt ihm seine christenheit Für solche große güte; Fleht, daß er mit barmherzigkeit Forthin auch sie behüte. Behüt uns, Gott, vor menschenwahn, Der leicht den seelen schaden kann. Auf daß wir stets bezeugen: Er, des menschen sohn, ist Gott, Wie sein vater ewger Gott; Und unsre knie ihm beugen.

Schlegel.

Mel. Vom Himmel kam ꝛc.

183. Vom himmel kommt der starke held, Der retter einer ganzen welt, Die Unschuld, die von ihr entflohn, Bringt er zurück von Gottes thron.

2. Er wird ein mensch, o welche huld! Nimmt über sich der menschen schuld, Bezahlet, was er nicht geraubt, Und rettet den, der an ihn glaubt.

3. Ge-

3. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du nun unser bruder bist! Um deine brüder zu befreyn Willst du für sie das opfer seyn.

4. Wie tief ist deine niedrigkeit, Zu der du dich für uns geweiht! Zu welchem ehrenvollen glück, Bringt deine demuth uns zurück!

5. Arm wolltest du gebohren seyn, Uns reich zu machen: deine pein, Die du hier littest in der zeit, Wirkt unsre ganze seligkeit.

6. Der erde wünschen engel glück; Denn Gottes friede kommt zurück; Mit wohlgefallen zeigt nun Gott: Er wolle nicht des sünders tod.

7. Lobsing ihm, meine seele, ganz! Auch dir stralt seines friedens glanz; Auch du sollst glücklich seyn durch ihn; Wirst du ihn nicht durch sünde fliehn.

184. Lobt Gott, ihr christen! allzugleich In seinem höchsten thron Er öffnet uns sein himmelreich Und schenkt uns seinen sohn — Und schenkt uns seinen sohn.

2. Er kommt aus seines vaters schoos, Und wird ein mensch, wie wir, Liegt, daß wir werden reich und groß, Arm in der krippe hier — Arm in der krippe hier — Arm in der krippe hier.

3. Entsaget gern der allgewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich des knechts gestalt Er, schöpfer aller ding, Er, schöpfer aller ding.

4. Er liegt an seiner mutter brust Und milch ist seine speis, Der menschen und der engel lust; Denn er ist Davids reis, Denn er ist Davids reis,

5. Aus dessen stamm er kommen sollt In dieser letzten zeit, Durch welchen Gott aufrichten wollt Sein reich, die christenheit, Sein reich, die christenheit.

6. O wechsel, welchem keiner gleich! Die menschheit nimmt er an, Und giebt uns in des vaters reich Des himmels klarheit dran, Des himmels klarheit dran.

7. Er wird ein knecht und ich ein herr; Er dient, mich

mich zu befreyn. Was könnte doch wohl thätiger, Als Jesu liebe seyn, Als Jesu liebe seyn.

8. Heut schließt er wieder auf das thor Zum paradies, es wacht Des cherubs schwert nicht mehr davor. Gott sey lob, ehr und macht! Gott sey lob, ehr und macht!

N. Hermann.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist ꝛc.

185. Mein herze! schwinge dich empor, Sey froh und guter dinge! Auf! mit dem schönen engelchor Ermuntre dich, und singe; Weil Gottes eingebohrner sohn Von seinem hohen himmelsthron Zu dir und allen frommen Auf erden ist gekommen.

2. O theurer heiland, Jesu Christ! Wie hoch ist doch zu schätzen, Daß du gering und niedrig bist! Wie herrlich kann ergötzen Die demuth, die du bey dir hast! Willkommen, sanftmuthreicher gast! Du trost betrübter sünder, Des todes überwinder!

3. Daß du, o großer lebensfürst! Hast fleisch an dich genommen, Geringer als ein engel wirst, Das ist von liebe kommen. Du wirst dort in dem ehrenreich Uns machen deinen engeln gleich; Du kommst zu uns auf erden, Auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein gast in dieser welt, Und führst ein dürftig leben; Und nun ist uns ein weites feld Voll seligkeit gegeben. Du wirst gebohren in der nacht, Und hast das heil an's licht gebracht; Hierdurch sind wir gerissen Aus dicken finsternissen.

5 In todesschatten sassen wir, Du eiltest uns zu trösten, Im stalle den du wähltest hier Erquickst du die erlösten, Daß wir nun können glücklich seyn. In windeln wickelt man dich ein, Daß du uns möchtest retten Von schweren todesketten.

6. Du weinst auf deiner mutter schoos, Und wir sind froh und lachen. Du

wirst

wirst so klein, uns alle groß Und herrlich dort zu machen. O heiland, o du gnadenthron! Du bist ja Gottes einzger sohn, Kommst doch zu uns auf erden, Willst unser bruder werden.

7. Du bist ein herr, und wirst ein knecht, Um uns nur zu befreyen. Reich bist du, wirst doch arm und schlecht, Uns reichthum zu verleihen. Du trägst geduldig alles leid; O! gieb, daß ich auch jederzeit; Wenn mich die noth wird plagen, Mein kreuz, wie du, mög tragen.

8. O mein barmherz'ger Jesu Christ! Gieb, daß ich mich des armen, Wo es mir immer möglich ist, Mit wohlthun mög' erbarmen; Gieb sanftmuth, gieb bescheidenheit, Gieb christliche leutseligkeit; Laß mich den nächsten lieben, Auch wahre demuth üben.

9. O reicher heiland! schenke mir, Was mir kann ewig nützen; O starker herr! ich hang an dir, Du kannst und willst mich schützen; Wenn alle menschen ferne stehn, Auch mir verstand und sprach vergehn, Wollst du den tod bezwingen: Dir will ich ewig singen.

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Von Himmel hoch, da komm ꝛc.

186. Erschreckt, sprach Gottes engel, nicht! Mein glanz ist euch ein freudenlicht. Der heiland aller welt erscheint, Messias, euer herr und freund.

2. Was Adams trost und hoffnung war, Das macht der herr jetzt offenbar. Das wort, wodurch die welten sind, Liegt dort, und ist ein menschenkind.

3. In Davids stadt, ganz ohne pracht, Ist das erhabne werk vollbracht. Im stalle ruht des Höchsten sohn, Und eine krippe ist sein thron!

4. Geht hin erkennet Gottes rath; Schaut dort, was Gott für wunder that. Zu Bethlehem erscheint das heil. Nehmt an der großen freude theil!

5. Nun

5. Nun ist der väter wunsch erfüllt, Und das geheimniß wird enthüllt, Die ehre Gottes hergestellt, Und friede herrscht in aller welt.

6. Der mensch ists, der frohlocken kann; Gott sieht ihn wieder gnädig an. Durch Christum, der als mensch erscheint, Wird Gott verlohrner menschen freund.

7. Die wundervolle freudenmacht Wird allen volkern kund gemacht; Für alle menschen kömmt der held, Des höchsten sohn, der herr der welt.

8. O segenvolles jubelfest, Das uns der herr verkünden läßt! In deiner heere lobgesang Mischt sich der armen hirten dank.

9. Wir wollen deiner lieb uns freun. Ruhm soll dir in der höhe seyn, Der du an uns so gnädig denkst, Und den verlohrnen frieden schenkst.

10. Auf! laßt nach Bethlehem uns gehn Und da das große wunder sehn, Das uns Jehova kund gethan; Dort beten wir den heiland an.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

187. O christenheit! Sey hoch erfreut, Das heil der welt, der mittler ist gebohren, Der uns erlöst Und ewig tröst'; Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O große that! Nach Gottes rath Hat sich sein ewger sohn für uns gegeben. Ein menschenkind, Doch ohne sünd, Ward er für uns, und bracht uns heil und leben.

3. O seligkeit! Er hebt das leid, Das durch den sündenfall auf uns gekommen, Mit uns ist Gott, Nun in der noth, O jauchzt dem herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gesang, Herr, bringt dir dank! Du wurdest mensch, damit wir selig würden; Du machst uns groß, Und völlig loß Vom fluch der sünd und ihren schweren bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Sah er als vater mitleidsvoll hernieder. O christenheit, preis ihn

erfreut! Denn Gottes sohn bringt das verlohrne wieder.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

188. Uns ist, uns ist ein kind gebohrn, Ein sohn ist uns gegeben, Jauchzt, sünder! die ihr ward verlohrn, Ihr, ihr sollt wieder leben; Merk auf, o seele! schaue an! Was Gott durch dieses kind gethan, Uns armen menschenkindern.

2. Es spielt in seinem angesicht Mit reicher lust und wonne Des vaters klarheit, lieb und licht; Er ist die wahre sonne, Die unsre finsterniß erhellt, Und die im schlaf versunkne welt Mit ihren stralen wecket.

3. Der welten herrschaft trägt dies kind Auf seinem zarten rücken. Es will; so legen sich geschwind Die feinde, die uns drücken, Ja zion! rühme unverzagt! Die last und sorge, die dich nagt, Hat Gott auf sich genommen.

4. Sein name heißet wunderbar, Gott wird ein mensch, o wunder! Mit ihm kommt auch die engelschaar, Macht sich in lüften munter. Nun soll durch dieses wunderkind, Das uns durch sich mit Gott verbindt, Die welt versöhnet werden.

5. Bist du, der rath vonnöthen hat; Will dirs an weisheit fehlen; Dies kind heißt rath, ist groß von that; Erleuchtet blöde seelen, Es will auch dir in noth und pein Ein treuer rath und beystand seyn Und dich am besten führen.

6. Fehlt dirs an kraft, o liebe seel! Zu gehn auf Gottes wegen: Sey unverzagt! Immanuel Wird dir die kraft beylegen! Er heisset kraft, der alles thut, Macht feurig herzen, sinn und muth, Und ist in schwachen mächtig.

7. Fehlt dirs an muth und tapferkeit Die feinde zu bekriegen: Hie ist der held, der in dem streit Dich nicht läßt unterliegen. Wer ihn zu seinen führer wählt, Der singet und behält das feld, Er wird die feind' zerstreuen.

8. Ein

8. Ein ewger vater heißt dies kind, Ein retter der verlohrnen, Er suchet sie, bis er sie find', Macht sie zu neugebohrnen; Er hat ein väterlich gemüth, Voll vaterliebe, treu und güt, Die ewig, ewig währet.

9. Den friedefürsten nennt er sich, Warum? sein reich ist frieden — Mit friedensgütern labt er dich Und stillt der feinde wüten; Er macht dein herz von schrecken los, Legt dich in seiner liebe schoos, Da magst du sicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein herz! in ihm, Nimm an, was Gott gegeben, Erhebe jauchzend deine stimm, Preis ihn mit deinem leben. Er giebt sich dir, gieb wiederum Dich hin zu seinem eigenthum, So macht dies kind dich selig.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

189. Vom himmel kömmt der starke held, Der retter der gefallnen welt; Die unschuld, die von ihr entflohn, Bringt er zurück von Gottes thron.

2. Er wird ein mensch, o welche huld! Und nimmt auf sich der menschen schuld, Bezahlet, was er nicht geraubt, Und rettet den, der an ihn glaubt.

3. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du nun unser bruder bist! Um deine brüder zu befreyn, Willst du für sie das opfer seyn.

4. Arm wolltest du gebohren seyn, Uns reich zu machen; deine pein, Die du hier littest in der zeit, Verschaffet uns die seligkeit.

5. Der erde wünschen engel glück; Denn Gottes friede kömmt zurück. Mit wohlgefallen zeigt nun Gott: Er wolle nicht des sünders tod.

6. Ergieb dich ihm, o seele, ganz! Auch dir stralt seines friedens glanz: Auch du sollst durch ihn glücklich seyn, Und seiner dich dort ewig freun.

Mel. Vom Himmel kam der Engelschaar ꝛc.

190. Vom himmel ward der engelschaar Des nachts den hirten offenbar, Und große freude that ihr mund Mit lautem jubel ihnen kund.

2. Geht! eilet hin! gebohren ist In Davids stadt der herr, der christ. Ein kind, das in der krippe liegt, Ist euer heil, hilft euch, und siegt.

3. Seyd fröhlich, daß sich Gott mit euch So nah vereint, euch worden gleich, Gebohren euer fleisch und blut, Eu'r bruder ist das ew'ge gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott. Euch schrecke nicht mehr sünd und tod. Laßt teufel, welt und hölle drohn! Ein mensch, wie ihr, ist Gottes sohn.

5. Auf ihn setzt eure zuversicht, Und seyd gewiß, er läßt euch nicht. Fiel auch ein ganzes heer euch an, Trutz, daß euch einer schaden kann.

6. Ihr seyd nun göttlichen geschlechts, Und mit uns gleichen bürgerrechts. Ihr siegt! ihr siegt! steht fest im streit, Zuletzt bleibt euch die seligkeit.

D. Mart. Luther und Schlegel.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

191. Wir singen dir, Immanuel! Du lebensfürst und gnadenquell, Des vaters glanz und morgenstern, Du jungfrausohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir mit deinem heer Aus aller kraft lob, preis und ehr, Daß du, o lang gewünschter gast! Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat so manch herz nach dir geschmacht't, Dich hat gehofft so lange jahr Der väter und propheten schaar.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der hirt und könig deiner heerd, Der mann, der dir so wohl gefiel, Wann er dir sang zum saitenspiel.

5. Ach, daß der herr aus zion käm, Und unsre ban-

de

de von uns nähm! Ach! daß die hülfe bräch herein; So würde Jacob fröhlich seyn!

6. Nun du bist da, da liegest du, Hältst in der krippe deine ruh; Bist klein, und machst doch alles groß. Du schmückst die welt, und kommst doch blos.

7. Du kehrst in fremder wohnung ein, Und doch sind alle himmel dein; Trinkst milch aus einer menschenbrust, Und bist doch selbst der engel lust.

8. Du hast dem meer sein ziel gesteckt, Und wirst mit windeln zugedeckt; Bist Gott, und liegst auf schlechtem stroh; Wirst mensch, und bist doch A und O.

9. Du bist der ursprung aller freud, Und duldest so viel herzeleid; Bist aller heyden trost und licht, Suchst selber trost, und find'st ihn nicht.

10. Du bist der süsse menschenfreund; Doch sind dir so viel menschen feind; Herodes herz hält dich vor gräul, Und bist doch nichts als lauter heil.

11. Ich aber dein geringer knecht, Ich sag es frey, und meyn' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will.

12. Der will ist da, die kraft ist klein; Doch wird dirs nicht zuwider seyn. Mein armes herz, und was es kann, Wirst du in gnaden nehmen an.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwähltest, was die welt verach't, Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, Da wo der mangel dich hintrieb.

14. Du schliefst ja auf der erde schoos; Und deine krippe war nicht groß; Der stall, das heu, das dich umfieng, War alles schlecht und sehr gering.

15. Darum so hab ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut. O Jesu Christ! dein frommer sinn Macht, daß ich so voll trostes bin.

16. Bin ich gleich sünd und laster voll; Hab ich gelebt, nicht wie ich soll: Ey! kommst du doch des-

wegen her, Daß sich der sünder zu dir kehr.

17. Hätt' ich nicht auf mir sündenschuld, Härt' ich nicht theil an deiner huld; Vergeblich wärst du mir gebohrn, Wenn ich nicht wär in Gottes zorn.

18. So faß ich dich nun ohne scheu; Du machst mich alles jammers frey, Du trägst den zorn, du würgst den tod, Verkehrst in freud all' angst und noth.

19. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, so viel dein geist mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

20. Ich will dein halleluja hier Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehrensaal Solls schallen ohne zeit und zahl.

P. Gerhard.

3) Am heiligen Neujahrsfeste.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

192. Das alte jahr vergangen ist, Wir danken dir Herr Jesu Christ! Daß du uns für noth und gefahr Behütet hast dieß ganze jahr.

2. Wir bitten dich den ew'gen sohn Des vaters in dem höchsten thron! Du wollst die arme christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam wort, Dieß ist der seelen trost und hort; Vor falscher lehr, abgötterey Behüt uns, Herr! und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der sünd abstehn, Und stets auf guten wegen geh'n, Der alten sünd nicht mehr gedenk, Ein gnadenreich neu jahr uns schenk.

5. Und wenn es dir, o Herr! gefällt, Uns abzufordern aus der welt; So gieb ein selig ende hier, Daß wir dort ewig seyn bey dir.

6. Zu danken und zu loben dich Mit allen engeln ewiglich, O Jesu! unsern glauben mehr Zu deines namens lob und ehr.

Johann Steuerlein.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

193. Helft Gottes güte preisen! Stimmt, christen, mit mir ein! Uns dankbar zu erweisen, Soll unsre freude seyn. Ein neues jahr fängt an! Doch, daß wirs angefangen, Daß wir dem tod entgangen, Hat Gott es nicht gethan?

2. Mit fröhlichem gemüthe Dankt ihm, dem herrn der zeit! Denn Gott ist reich an güte, Reich an barmherzigkeit. Er wars, der unser land, Der unser leben schützte: Er gab uns, was uns nützte, Mit väterlicher hand.

3. Er hat sein wort erhalten; Der kirche schutz gewährt; Die jungen und die alten Gepfleget und ernährt; Und mit stets milder hand Viel gutes ausgespendet, Viel unglück abgewendet Von unserm vaterland.

4. Er hat uns noch verschonet Aus unverdienter huld, Und hat uns nicht gelohnet, Nach unsrer sündenschuld. Es ist erbarmen blos, Daß wohl verdiente strafen Uns nicht vorlängst betrafen; Denn unsre schuld ist groß.

5. Mit väterlicher treue Nimmt Gott die sünder an, Die sich mit wahrer reue Zu Jesu gläubig nah'n. Er will, was wir bereun, Aus gnaden gern vergeben, Und auch zum bessern leben Uns hülf und kraft verleihn.

6. Sey, vater, hochgepriesen Für alle gütigkeit, Die du an uns bewiesen In der vergangenen zeit! Sey ferner unser Gott, Und auch im neuen jahre, Versorg uns, und bewahre Die deinen in der noth.

D. Paul Eber.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

194. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, Hilf, das neue jahr geht an; Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kann; Laß mich dir befohlen seyn, Auch die meinen, Herr, sind dein; Neues heil und neues leben Wollst du mir aus gnaden geben.

2. Laß dieß seyn ein jahr der gnade, Laß mich hassen stets die sünd, Hilf, daß sie mir nimmer schade, Und ich bald verzeihung find; Auch durch deine gnad verleih, Daß ich herzlich sie bereu, Du mein heiland und mein leben! Kannst die sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner liebe, Nimm, o Gott! mein flehen hin, Hilf mir, wenn ich mich betrübe, Und voll angst und zagen bin. Wenn ich gleich schlaf oder wach, Herr! so fördre meine sach; Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich sünd und tod nicht tödten.

4. Herr! du wollest gnade geben, Daß dieß jahr mir heilig sey, Und ich christlich möge leben, Ohne trug und heucheley, Ich auch meinen nächsten lieb', Und denselben nicht betrüb'; Damit ich allhier auf erden Möge fromm, dort selig werden.

5. Jesu! laß mich fröhlich enden Dieses angefangne jahr, Trage mich auf deinen händen, Halte bey mir in gefahr, Steh mir bey in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod, Daß ich freudig dich kann fassen, Wenn ich soll die welt verlassen.

Johann Rist.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

195. Du, Gott, du bist der herr der zeit, Der herr der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt, voll dankbarkeit, Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, ewiger, dich bet ich an, Dir will ich mich ergeben; Dir, den kein wechsel

wechsel treffen kann, Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen, und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von dir stets neues glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im vergangnen jahr Mich väterlich geleitet; Und wann mein herz voll sorgen war, Mir hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preis ich dich. Aufs neue, Gott, ergeb ich mich Ganz deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verflossnen tagen; Und laß, Herr, deine vaterhuld Mich schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Ja, gieb mir lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dieß reitze mich, Die lust der welt zu fliehen. Um beßre freuden müsse sich Mein geist schon itzt bemühen! Den engeln bin ich ja verwandt; Im himmel ist mein vaterland; Dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die lebenszeit Recht weislich anzuwenden, Und laß die bahn zur ewigkeit Mit vorsicht mich vollenden. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe dort bey dir Kein wechsel weiter störet.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

196. Gott ruft der sonn, und schafft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die zei-

ten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht; Auf! laßt uns ihm, dem Gott der macht, Ruhm, preis und dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war, Von dank erfüllten zungen Sey dir für das verflossne jahr Ein heilig lied gesungen; Für leben, wohlfarth, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch schadet mir das glück der welt: So gieb mir kreuz und leiden. Nur stärke mit gedult mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott, mit heil und rath Auf unsre herrschaft nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit In ihren herzen throne; Daß tugend und zufriedenheit In unserm orte wohne; Daß treu und liebe bey uns sey; Dieß, lieber vater, dieß verleih In Christo, deinem sohne!

C. F. Gellert.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

197. Ach Jesu, dessen treu Im himmel und auf erden Durch keine zunge kann Genug gepriesen werden; Ich danke dir, daß du Des zornes schwere last, Im fleisch geoffenbart, Von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht Mein banges herz gestillet, Wenn mich mit seinem trost Dein süsser nam erfüllet. So lieblich ist kein trost, Als den dein name

name giebt, Der name deß, der uns Bis in den tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes gut! Nur du kannst freude bringen: Mir kann nichts lieblicher, Als Jesu name klingen. Dein name kündigt mir, Hab ich des trauxens viel, In dir den heiland an, Der selig machen will.

4. Will des gesetzes fluch, Will tod und grab mich schrecken: So soll dein name, Herr, Mich schützen und bedecken. Er sey mir trost und hülf In aller angst und noth; So bin ich unverzagt Im leben und im tod.

5. Er sey mein licht, wenn ich Im finstern thale walle; Er sey mein fester stab, Daß ich nicht gleit' und falle; In hitze schatten mir; Mein schirm vor satans wut; Mein reichthum, ehr und ruhm; Er sey mein höchstes gut!

6. Er sey mir stets der weg, Die wahrheit und das leben: Er wolle mir zuletzt Aus gnade dieses geben, Daß ich, erscheinet nun Auch mir mein sterbenstag, Mit großer freudigkeit In ihm entschlafen mag!

7. Bis dahin helf er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem thun, Wie sichs gebühret, handle. Er steh auch immerdar Mit seiner kraft mir bey, Erhalt in meinem amt, Und stande mich getreu.

8. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch sterben. Herr! sterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ewge himmelreich; Denn das erwarbst du mir: Von dir verklärt will ich Dir danken für und für.

J. Hermann.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

198. Ein jahr geht nach dem andern hin Der ewigkeit entgegen. Ach! möchte doch mein träger sinn Dieß fleißiger erwägen. Ach! brächte doch ein jedes jahr Viel neue gute früchte dar!

2. Allein,

2. Allein, wo iſt, wo iſt die frucht, Die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umſonſt geſucht! Wie hat er müſſen klagen! Es that ihm weh, wenn ſeine hand, Anſtatt der frucht nur blätter fand.

3. Hau ab, ſpricht er, den kahlen baum, Der keine früchte träget, Er nimmt nur andern ſaft und raum, Komm, tod, der alles ſchläget, Komm, leg die axt der wurzel an, Thu einen ſtreich, ſo iſts gethan.

4. Allein der treue heiland ſpricht: Laß ihn noch dieß jahr ſtehen. Trägt er itzt keine früchte nicht; Ich hoff ſie noch zu ſehen. Ach! halt des ſtrengen urtheilslauf Doch dieß jahr noch, mein vater! auf.

5. So gieb denn, lieber heiland! kraft, Dieß jahr viel frucht zu bringen. Ach! laß doch deines geiſtes ſaft, In unſre zweige dringen. Schütt auch auf unſer ganzes haus Viel gnade, kraft und ſegen aus.

Mel. Das alte Jahr vergangen iſt ꝛc.

199. Barmherz'ger vater! groß von treu! Herr! deſſen güte täglich neu: Heut beug ich mich vor deinem thron; Und preiſe dich in ſeinem ſohn.

2. Ein jahr iſt, wie ein traum, dahin: Durch dich bin ich noch, was ich bin. Gerührt von deiner freundlichkeit, Erzähl' ich ſie mit dankbarkeit.

3. Du ſaheſt mich in gnaden an; Haſt großes, Herr! an mir gethan Aus deiner fülle kam zu mir Rath, kraft und friede für und für.

4. Du haſt mich, wenn ich bat, erhört; Was ich bedurfte, mir beſchert. Und war gefahr und unglück nah: So war auch deine hülfe da. —

5. So ſey, Herr, meine zuverſicht, Sey auch im neuen jahr mein licht! Vereinige dich ganz mit mir: Nichts ſcheide mich, o Gott! von dir!

6. Dein ſittig decke ferner mich: Ernähre, vater! väter-

väterlich Dein kind, und schütz es in der noth; Schütz mich, wenn mir ein unfall droht.

7. Laß deine engel um mich seyn: Laß deines segens mich erfreun! Herr! leite mich auf ebner bahn, Damit mein fuß nicht gleiten kann.

8. Erfülle mich mit stärk und kraft: Mit gütern, die dein geist verschafft! Ertödt' die sündliche natur; Mach mich zur neuen creatur!

9. Und soll dieß mein Erlaßjahr seyn: So ruf mir zu in todespein: Ich bin versöhnt durch meinen sohn; Ich bin dein schild und großer lohn.

H. K. C. Schindler.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

200. Das alte ist vergangen, Das neue jahr tritt auf: Richt, seele! mit verlangen Zu Jesu deinen lauf: Sag ihm lob, ehr und dank, Rühm Gott, der dich bewahret, Und hülfe nicht gesparet an dir dein lebenlang.

2. O Jesu, meine wonne, Mein schutz, rath, kraft und held! Du meiner seelen sonne, Du heil der ganzen welt! Dich ruf ich herzlich an, Du wollest dieß mir geben, Daß ich recht christlich leben Und selig sterben kann.

3. Wir haben nun beschlossen, O Gott! das alte Jahr: Was wir darinn genossen, Stellt unser geist sich dar. Ach! laß uns auch hinfort In deiner gnade walten, Und unverruckt behalten Dein nachtmahl, tauf und wort.

4. Bewahr in diesem neuen Getreue prediger, Laß sie mit lust ausstreuen Dein heilges wort, bescher Auch gute schulen noch, Schütz unsre obrigkeiten, Treib fern von ihrer seiten, Das schwere kriegesjoch.

5. Schütt aus, Herr! deinen segen Auf vater, mutter, kind, Es ist an dir gelegen, Daß wir gesegnet sind. Wehr allem krieg und streit: Herr! wende das verderben, Auch pesti-

lenz und sterben, Zusammt der theuren zeit.

6. Dein engel woll uns schützen Für satans tyranney, Hilf, daß wir ruhig sitzen; Steh uns allmächtig bey, Damit wir unser brod Gesund und frisch erwerben. Laß uns auch nicht verderben, Durch feu'r und wassersnoth.

7. Gieb uns getreue freunde, Gieb fried und einigkeit, Bekehr auch unsre feinde, Wehr allem haß und neid. Herr! sey der wittwen schutz. Du wollest auch der armen Und waisen dich erbarmen, Gieb, was uns allen nutz.

8. Gesundheit, segen, leben, Rath, hülf und trost in noth, Laß deine gnad uns geben, Und reißt uns einst der tod Von diesem schauplatz gar, So hilf, Herr Jesu! siegen, Und komm, uns zu vergnügen, In jenem jubeljahr.

Johann Rist.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

201. Nun laßt uns vor Gott tretten Ihn dankbar anzubeten! Den Herrn, der unserm leben Bisher hat kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern. Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese wandertage, Sind nie ganz frey von plage. Auf dornenvollen wegen Gehn wir dem grab entgegen.

4. Doch eilen treue mütter Bey schwerem ungewitter Und drohenden gefahren, Die kinder zu bewahren.

5. So eilet voll erbarmen, Auch Gott mit vaterarmen. Wenn trübsalswetter blitzen, Die seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unserm thun und wachen, Du weist es wohl zu machen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue. Lob sey den starken händen, Die alles herzleid wenden!

8. Hör ferner unser flehen, Und eil uns beyzustehen. Sey du in unsern leiden

leiden Die quelle wahrer freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, Die sich nach troste sehnen, Zu dir, in noth und schmerzen, Vertrauensvolle herzen.

10. Herr! wehre du den kriegen, Laß menschenliebe siegen. Laß nach dem blutvergießen Uns freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen. Laß großen, Herr! und kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken, Gieb fröhliche gedanken Den tiefbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr! verleihe Uns deinen geist aufs neue, Der uns mit tugend ziere, Und uns zum himmel führe.

15. Dies alles, Herr, verleihe Aus väterlicher treue, Daß gnad und schutz erfahre Dein volk im neuen jahre.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

202. Der tag ist aufgegangen, Daran nach Gottes rath Der heiland angefangen, Was er vollführet hat, Da er sein erstes blut, Aus freyem edlen herzen Durch der beschneidung schmerzen Vergossen uns zu gut.

2. Er war, wie andre kinder, In schwachem fleisch gebohr'n; Doch nicht, wie wir, ein sünder. Ohn ihn wär'n wir verlohr'n, Aus freyer lieb und huld Verbürgte er sein leben, Als mittler es zu geben Für uns und unsre schuld.

3. Nach seines vaters willen Ward er für uns ein knecht; Und alles zu erfüllen Nach des gesetzes recht, Ward er dem unterthan, Was nach allweisem rathe Gott einst gebotten hatte; Nahm die beschneidung an.

4. Doch laßt uns auch erwägen, Was unsre pflicht

nun

num sey, Damit zum heil und segen Sein name uns gedeih; Sein holder Jesusnam, Den er bey der erleidung Der schmerzlichen beschneidung Nach Gottes rath bekam.

5. In wahrer reu und buße Gott unsre schuld gestehn, An seines thrones fusse Um gnade gläubig flehn, Auch täglich unser herz Zur besserung beschneiden, Der lüste tödtung leiden, Dies bringt uns himmelwärts.

6. Herr! diesen weg zum leben Führ uns durch deinen geist, Den gnädig uns zu geben, Dein vaterherz verheißt. Laß uns in seiner kraft Von einem tag zum andern Als deine pilger wandern Zur himmelsbürgerschaft.

Mel. Vor deinen Thron tritt ich hiemit ꝛc.

203. Verflossen ist das alte jahr, Das uns ein jahr der gnade war: Herr Jesu, freudig bringen wir Dir unsern frommen dank dafür.

2. O Gottes eingebohrner sohn! Wir nahen uns zu deinem thron, Und bitten um barmherzigkeit Für deine ganze christenheit.

3. Erhalt uns, unser trost und hort, In aller noth, dein heilig wort; Und laß es unverfälscht und rein Und kräftig unter uns auch seyn.

4. Hilf uns den lastern widerstehn, Und deine wege freudig gehn; Bestrafe, Herr, durch dein gericht Des alten jahres sünden nicht.

5. Gieb uns zu unsrer pilgrimschaft, Was wir bedürfen, licht und kraft; Und laß dieß jahr, das wir dir weihn, Ein gnadenreiches jahr uns seyn.

6. Laß fromm uns leben, christlich einst Uns sterben, und wann du erscheinst, Vom tod uns fröhlich auferstehn, Und dich und deinen vater sehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir Mit allen engeln ewig dir. Erhör uns, Jesu, laß uns dein Im leben und im tode seyn.

Mel.

Mel. Seelen Bräutigam ꝛc.

204. Wer ist wohl wie du, Jesu, süsse ruh? Uns zum besten mensch gebohren, Retter derer, die verlohren Und ihr heil bist du, Jesu, süsse ruh!

2. Heiland, der den tod, Mich aus aller noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine schulden zugedecket, Und mich aus der noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der herrlichkeit! Du bist vor der zeit Als erlöser uns geschenket Und in tiefes leid versenket In der füll der zeit, Glanz der herrlichkeit!

4. Großer siegesheld! Tod, sünd, höll und welt, Aller unsrer feinde wüten Zähmst du und schenkst uns den frieden Durch das lösegeld Deines bluts, o held!

5. Höchste majestät, König und prophet! Deinen scepter will ich ehren, Merken auf die süsse lehren Wie Maria thät, Höchste majestät!

6. Laß mich deinen ruhm, Als dein eigenthum, Durch des geistes licht erkennen, Daß nichts mehr von dir mög trennen Mich, dein eigenthum, Allerschönster ruhm.

7. Zieh mich, Herr! nach dir, Daß ich für und für Freudig dir, mein Gott, vertraue Und auf deine rettung baue Wenn ich dulte hier, Zieh mich ganz zu dir.

8. Deiner sanftmuth schild, Deiner demuth bild Mich als deinen jünger schmücke, Zorn und stolz mich nie berücke So wird mir zum schild, Herr! dein göttlich bild.

9. Tödt des fleisches sinn, Der zur welt will hin, Laß mich, Jesu, dich nur lieben, Mich im dienste Gottes üben. Bis zum grabe hin, Gieb mir deinen sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen lauf Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht in seinem netze Satan halte auf; Fördre meinen lauf.

11. Deines geistes trieb, In die seele gieb, Daß ich wachen mög und beten, Freudig vor dein antlitz

tretten; Ungefärbte lieb In die seele gieb.

12. Wenn des unglücks macht, Und der leiden nacht Mich mit furcht und grauen decken: Wollst du deine hand ausstrecken; Habe auf mich acht Hüter in der nacht.

13. Einen heldenmuth, Der da gut und blut Gern um deinetwillen lasse, Und des fleisches lüste hasse, Gieb mir höchstes gut! Durch dein theures blut.

14. Solls zum sterben gehn: Wollst du bey mir stehn, Mich durchs todesthal begleiten, Und zum heile Gottes leiten, Daß man einst mög' sehn Mich zur rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

205. Wer sich im geist beschneidet Und so, wie Christus lehrt, Des fleisches lüste meidet, Der thut was christen ehrt; Seht, Jesu zartes blut Fließt heut nach Gottes willen, Was Gott will, zu erfüllen, Faß auch, o seele! muth.

2. Wirst du dieß jahr anheben Nach Christi sinn und lehr; Wirst du im geiste leben Und nicht im fleische mehr; So bist du Gottes kind, Von oben neu gebohren, Das alles, was verlohren, In Jesu wieder findt.

3. Doch dies werk zu erfüllen, Thu seele wahre buß, Bitt Gott, der deinen willen Und sinn ganz ändern muß, Sprich: Herr! dein guter geist Schaff wollen und vollbringen, Ich aber, ich will ringen Zu thun, was er mich heißt.

4. Wenn zeit und jahre schwinden Und in ihr nichts vergehn; So läßt du dich noch finden, Gott! du bleibst ewig stehn. Hilf, der du ewig bist, Daß, wenn die welt zerstäubet, Dein bild doch in uns bleibet, Und unvergänglich ist.

5. Ich seufze mit verlangen, Und tausende mit mir, Ach! könnt ich dich umfangen, Dich, Jesu, meine zier! Hab ich nur dich allein, Was will ich mehr

auf

auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich seyn.

6. Ach! ihr verstockte sünder, Bedenket jahr und zeit, Die ihr, als freche kinder, In wollust, eitelkeit Und thorheit zugebracht. Ach! fasset Gottes güte Doch einmal zu gemüthe, Nehmt jahr und zeit in acht.

7. Beschneidet eure herzen, Macht eure seele keusch, Fühlt wahre reu und schmerzen, Und lebt nicht mehr im fleisch, Bleibt fest im glauben stehn, Dies, dies wird Gott bewegen, Daß man wird lauter segen In diesem jahre sehn.

8. Ja, mein Herr Jesu! gebe, Daß deine christenschaar Mit dir im geiste lebe, In diesem neuen jahr. Laß sie nicht noth, noch tod, Noch trübsal von dir scheiden. Ach! stärke sie im leiden, Durch deinen bittern tod.

9. So wollen wir dich preisen Die ganze lebenszeit, Dir unsern dank erweisen In alle ewigkeit. Da wirst du offenbar, Da werden alle frommen, Nach diesem leben kommen, Ins große neue jahr.

Laur. Laurentii.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

206. Gottlob! so gieng mit gutem glücke, Und besser als ich selbst gedacht, Der rest des alten jahrs zurücke! Der Herr hat alles wohl gemacht! Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich vergnügt und fröhlich bin.

2. Ich trette nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an. Ach! daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach würden preisen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt. Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Ich kann das gute, Herr! nicht zählen, Das mir von dir erwiesen ist. Doch preis' ich dich von grund der seelen, Daß du mein Gott und vater bist, Der hilft und der geholfen hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach! willst du auf die sünden sehen, Die ich im alten jahr vollbracht; So kann mir anders nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. O Herr! gedenk nicht meiner schuld, Schenk mir in Christo deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen segen Zu diesem neuen jahre sehn, Und es gesund zurücke legen Laß deinen rath an mir geschehn. Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben, Und dessen länge, freud und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis zum tod Durch glauben, lieb und hoffnung treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dies jahr mein letztes ende; So trette solches selig ein! Ich gebe mich in deine hände; So bleib ich todt und lebend dein. Nun, ich befehle, Herr! mich dir. So wie du willst, schick es mit mir.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

207. Wir menschen sind in adam schon Gefallen und verdorben, Dadurch wir den gerechten lohn Des todes uns erworben. Das macht, daß man uns sünder nennt, Die sich aus eigner schuld getrennt Von Gott, dem wahren leben.

2. Dieß ist der name, der uns macht Vor Gott zu spott und schande, Der uns um unsern schmuck gebracht, Gelegt in strick und bande, Mit fluch und finsterniß bedeckt, Und uns mit tod und hölle schreckt. O jammervoller name!

3. Niemand war in der ganzen welt, Der uns durch seinen n a m e n Befreyn konnt, denn nur der held, Der als des weibes samen, Auf den die väter längst geharrt Sich da die zeit erfüllet ward Zum retter dargestellet.

4. Sein name heißet Jesus Christ, Gott hat ihn so

so genennet, Der mir und dir, und wer er ist Dieß große heil gegönnet. Ach! nimm es ungesäumt doch an. Es freue sich, wer immer kann, Des freudenvollen namens.

5. Dieß ist der name, der uns bringt Vor Gott aufs neu zu ehren; Der, wie das chor der engel singt, Uns freude kann beschehren, Der uns in fried und freyheit setzt, Mit gnadengaben uns ergötzt, Und in den himmel hebet.

6. Denn Jesus ists, der unsre schuld Sammt aller straf und plagen — O unerhörte lieb und huld! — Freywillig wollen tragen; Er war gerecht und ließ doch sich Zum schuld'gen machen, daß ich mich In ihm gerecht kann nennen.

7. So heißt er denn nicht Jesus nur, Er ist auch, was er heißet, Indem er unsere natur Aus allem jammer reißet. Die that stimmt mit dem namen ein, Er wollte, was er heißt, auch seyn Mein heil und seligmacher.

8. Er ist der rechte Josua, Der uns zur ruhe bringet; Er, als der priester, ist nun da, Dem es so wohl gelinget, Daß er des herren tempel baut, An welchem man ihn selbsten schaut Als grund und eckstein liegen.

9. In keinem andern ist ja heil; Kein nam ist uns gegeben, Darinn wir können nehmen theil An seligkeit und leben. Du bists allein, der jedermann Ein ewig leben schenken kann. Gelobet sey dein name.

10. O name! werde doch in mir Durch Gottes geist erkläret, Denn was verborgen liegt in dir, Kein fleischlich herz erfähret; Denn die vernunft begreift es nicht; Ohn Gottes glanz und gnadenlicht Bleibt es unaufgeschlossen.

11. Laß mich empfinden deine kraft, Von heißer lieb entbrennen, Mich, was dein name gutes schafft, Stets aus erfahrung kennen; So wird der sünden noth gewehrt, In hoffnung meine furcht verkehrt, Und seligkeit mein erbe.

Joh. Anast. Freylinghausen.

4) Am Tage der Offenbarung Christi.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

208. Heut hat sich Jesu gnadenreich Zu nähern angefangen: Heut ist sein heilsam licht auch euch, Ihr heyden, aufgegangen. Dieß sey der welt ein freudentag! Die nacht, die auf den völkern lag, Hat er zuerst durchbrochen.

2. Kaum sandte Gott mit seinem sohn Der erde große freuden, So sammelt er sich selber schon Die erstlinge der heyden. Zu ihrem neugebohrnen herrn Muß sie ein wunderbarer stern Aus fernen landen führen.

3. Auch uns hast du, Gott, unser ruhm! Zur bahn des heils geleitet, Und uns zu deinem eigenthum Durch deinen sohn bereitet Die nacht, die auch auf uns einst lag, Hat sich, o Herr, in lichten tag Durch deinen glanz verwandelt.

4 Der vor'gen zeit denkt, Christen, doch. Heil euch! sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der herr euch noch, Eh ihr noch ihn gefunden? Seyd fröhlich! denn was waret ihr? O christen volk, erwecket dir Dein vorig bild nicht grauen?

5. Du warst ein volk, das unbekannt Mit Gott und seiner lehre, Die schnöden werke deiner hand, Unwürdig der altäre, Geschnitztes holz und todtenstein Im blutbefleckten furchtbarn hayn Als seine götter ehrte.

6. Du giengst in schand und laster hin, Wie jede lust dich führte. Wenn ja noch den verkehrten sinn Einst das gewissen rührte: So konnte da doch aus der noth, Die die vernunft schon sündern droht, Dir nichts den ausweg zeigen.

7. Beglückter tag, der jene macht Des götzendiensts zerstörte, Und uns, nach langer finstrer nacht, Licht, heil und trost gewährte: Da Gott und dir,

Im-

Immanuel! Mit deinem wahren Jsrael, Nun auch die heyden dankten.

8. Nun prüfe heut, volk Gottes, dich Vor seinem angesichte. Beharrst du unveränderlich Jn seiner wahrheit lichte? Was helfen opfer des gebets Zum wahren Gott, wenn du noch stets Dein herz der sünde weiheſt?

9. Was hilft es, daß du Gott erkennst Und seinen heil'gen willen, Wenn du das thun vom wissen trennst, Zu träg ihn zu erfüllen? Wenn du oft treu gelobst und brichst; Zwar christlich glaubst und christlich sprichst, Doch immer heidnisch lebest?

10. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein licht, Wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom schlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. Gott! hör nicht, uns zu segnen, auf, Und fördre deiner lehre lauf Noch zu den fernsten heyden.

Mel. Der Tag der ist so freudenreich ꝛc.

209. Glück zu der frommen heidenschaar! Heil sey den wahren weisen! Die weit vom morgen mit gefahr Gekommen sind, zu preisen Das neugebohrne Jesuskind. O glaube, den man selten find't! Sie wusten zwar sehr wenig, Nur was geweissagt Daniel; Doch kamen sie und fragten schnell: Wo ist der judenkönig?

2. Folg ihrem eifer, diesem kind! Mit freuden nachzugehen. O sünder, eile! sey nicht blind, Ermuntre dich zu sehen Des höchsten sohn in seinem wort; Hier such ihn stets, hier ist der ort Da wirst du ihn erblicken; Da offenbart er jedem sich, Da wird er in der kirche dich Mit süsser lehr erquicken.

3. Kam doch einst von Arabia Die königin gezogen, Gen Salem, daß sie finde da Den mann, der sie bewogen Zu sehen seiner weisheit thron; Doch hier ist mehr den Salomon!

Drum schätzt die gnadenstunden. Eilt, suchet Jesum auch, wie sie! Ihr christen! spart nicht zeit, nicht müh, Bis ihr dies heil gefunden.

4 Betrachtet die beständigkeit Der weisen, die zwar kamen In Gottes gütigem geleit, Und gleichwohl nichts vernahmen Vom neuen könig in der stadt, Die den berühmten tempel hat. Ey wohl! sie ließen stehen Jerusalem und giengen fort, Das wunderkind am andern ort, Zu bethlehem zu sehen.

5. O frommes herz! folg abermal, Dieß theure kind zu finden, Und laß dich keine noth und qual Im suchen überwinden. Wohl angefangen ist zwar gut, Viel besser, wenn mans standhaft thut; So kann man freudig sagen: Gekämpft hab ich in dieser welt, Im glauben der an Jesu hält; Bald werd ich kronen tragen.

6. Kommt, laßt uns denn zu Jesu geh'n, Laßt uns mit wahren freuden Fest wie die weisen auf ihn seh'n! Denn dieß wird unser leiden Verkehren bald in lieb und lust; Es ist uns ja kein schatz bewußt, Der fröhlicher kann machen Ein herz, das hoch bekümmert ist, Als unser heiland Jesus Christ; Der stärket auch die schwachen.

7. Was acht ich reichthum, ehr und pracht, Was schwelgen, tanzen, springen? Ey das vergeht in einer nacht, Kann auch wohl herzleid bringen. Die rechte lust bestehet nur In Gott, nicht in der creatur; Nur Gott kann freud erwecken Den schwachen, welche sünd und tod Oft führen in die höchste noth, Ja, ängst'gen und erschrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der weisen schaar Vor Gottes kind hintretten! Dasselbe mitten in gefahr Voll glaubens anzubeten. Wer kommen will, der komm jetzt früh, Und fall' in demuth auf die knie. So muß man ehr erweisen Dem herrn der höchsten herrlichkeit Und ihn in dieser gnadenzeit Von ganzer seele preisen.

9. Wo

9. Wo bleibet aber das geschenk, Das opfer meiner liebe? Gott! meiner blöse nicht gedenk; Sieh, wie ich mich betrübe In meinem sinn, als der ich nicht Erwogen habe meine pflicht, Das kind recht zu begaben. Verzeih es mir, ich will hinfort, O Jesu Christ, nach deinem wort, Auch deine glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem muth An denen lieb erweisen, Die dürftig sind; auch soll mein gut, Die diener Jesu speisen. Denn weil du, liebster Gottes sohn! Uns giebst so großen gnadenlohn, Wie sollten wir nicht geben Auch das, was dein, nicht unser ist? Nach diesem aber laß, Herr Christ! Mit dir uns ewig leben.

Luk. Backmeister.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

210. Was sind die kinder dieser welt Doch gegen Gottes kinder! Was diesen innigst wohlgefällt, Erschrecket oft die sünder. Der heiland und sein herrlich reich Entdeckt sich beyden: doch nicht gleich Sind sie dabey gesinnet.

2. Herodes und Jerusalem Erschrecken, da sie hören, Es komme jetzt aus Bethlehem Der könig aller ehren; Bezeuget ihre lehre schon, Es sollte Davids großer sohn Daselbst gebohren werden.

3. Gelehrte wußten Gottes wort Dem könig anzupreisen: Doch giengen sie nicht an den ort Mit den den erweckten weisen. So geht es noch: wie mancher weiß Die wahrheit und des herrn geheiß Und thut nicht nach dem wissen.

4. Wer fest auf bösem sinne steht, Wen stolz und neid regieren, Wer nicht, wo Gott ihm winket, geht, Der wird sein heil verlieren. Wer Gottes wort zwar hat und liest, Und doch nicht dessen thäter ist, Wird Jesum nimmer finden.

5. Die weisen forschen eifrig nach, Bis sie das haus erblicken, Wo sie, wie ihnen Gott versprach, An Jesu sich erqnicken.

Ach! forschten wir doch auch, wie sie, Und sparten weder zeit noch müh, Bis wir das heil gefunden!

6. Ach! möchten wir doch leib und geist Mit willigem bestreben, Wie uns der weisen beyspiel heißt, Dem herrn zum opfer geben! Gehorsam, lieb und treu allein Wird ihm so lieb, ja lieber seyn Als weihrauch, gold und myrrhen.

7. O Herr! der du so wunderbar Der weisen herz gezogen, Und vieler völker fremde schaar Zu deinem dienst bewogen! Verleihe, daß ich nichts so sehr Als deines namens ruhm und ehr, So lang ich lebe, suche!

8. Empfang, o werthe christenheit! Das heil, das dir erschienen; Und laß es dir zur seligkeit In wahrem glauben dienen. Ach! lernt von jenen weisen doch, Ihr falschen christen! die ihr noch Den Herrn nicht recht verehret.

9. Blickt aus der nacht zum hellen tag, Entsagt der erde lüsten; Folgt nun dem lichte treulich nach, Und lebt als weise christen! Sucht darinn euren wahren ruhm, Daß ihr als Jesu eigenthum In seinem glanze wandelt.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan kam ꝛc.

211. Gott! dir sey ewig preis und ruhm, Daß unsere vorältern Geführt sind aus dem heydenthum, Wo sie in dunkeln wäldern, Verblendet von abgötterey, Entfernt von Gottes lehren, Die stummen götzen ohne scheu, Als götter zu verehren, Bethört zusammen kamen.

2. Vom baum und klotze ward ein theil Wie andres holz verbrennet, Das übrige ward durch das beil Behau'n und Gott genennet, Der meister, der's hervorgebracht, Must' selbsten davor tretten, Und das, was seine hand gemacht, Als einen Gott anbeten, Sein eigen werk verehren.

3. Von andern ward das himmelsheer Zum gottesdienst gewählet, Sonn, mond und andre lichter mehr

mehr Den göttern beygezählet. Auch viele die das grab umgiebt, Sind drauf zu göttern worden, Sie, die der sünden viel verübt, Auch schandthat, raub und morden Hat man oft angebetet.

4. Drum sey, Herr! für dein wort gepreist Und daß wir darinn lesen, Daß du, o vater, sohn und geist! Nur einig bist im wesen. Du bist der wahre Gott allein, Der einzige erretter, Was werden denn zu rechnen seyn Der heyden falsche götter; Die können niemand helfen.

5. Und daß dein wille würd' bekannt, O vater! uns auf erden; So hast du deinen sohn gesandt, Und mensch ihn lassen werden. In ihm ist deine gütigkeit Uns allen hold erschienen, Verleih, daß wir ihm jederzeit, Gerecht und heilig dienen, Auf seine zukunft warten.

6. Herr Jesu! gieb uns gnad und stärk, Daß wir der blinden heyden Ungöttlich wesen, thun und werk Verläugnen und vermeiden. Erleucht auch, die im irrweg seyn, Bring sie zu deinen heerden, Führ sie in deinen schaafstall ein, Daß jede zung auf erden Dich Jesum Christ bekenne.

7. Wie du vor diesem, Herr, dein wort Durch auserwählte leute Hast kund gemacht an manchem ort; So thue, Herr, auch heute; Gieb treue hirten, die zu dir Hinfort auch andre bringen, Mit reiner lehre für und für Durchs herze kräftig dringen, Und alle zu dir führen.

8. Hilf, daß sie fleißig allezeit Ermahnen, trösten, strafen; Im glauben, lieb, gottseligkeit Vorgehen ihren schaafen. Laß uns ja alle thäter seyn Des wortes, nicht nur hörer, Die gottesfurcht sey allgemein, Daß wir und unsre lehrer Des glaubens end erhalten.

D. Nikol. Selnecker.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr! ꝛc.

212. Steht auf, ihr christen! es ist zeit, Steht auf, erwägt mit

mit luſt und freud, Was Gott an uns gewendet, Der ſeinen ſohn Vom himmelsthron Zu uns herab geſendet.

2. Nicht nur der juden volk genießt Des herrn, der ein ſohn Davids iſt, Auch den entfernten heyden Mit glanz anbricht Das große licht Das ſie erleucht't mit freuden.

3. Er zog zu ſich, durch einen ſtern Der heyden könige von fern, Daß ſie den heiland ſchauen, Und ihren herrn Mit andacht ehr'n, In gläubigem vertrauen.

4. Ihr, die ihr von den heyden ſeyd, Begeht der heyden feſt erfreut, Bringt dank vor allen dingen Dem retter her Zu ſeiner ehr Mit freudenvollem ſingen.

5. O gütiger Herr Jeſu Chriſt! Der du auch unſer heiland biſt, Dein geiſt ſtets in uns walte, Und uns hinfort An dieſem ort Bey deinem licht erhalte.

6. Dein glanz die finſterniß vertreib, Dein geiſt und wort ſtets bey uns bleib. Leit uns auf deinen wegen, Daß wir dein licht Und angeſicht Dort ewig ſchauen mögen.

J. C. Arnſchwanger.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

213. O könig aller ehren! Herr Jeſu, Davids ſohn! Dein reich ſoll ewig währen, Im himmel iſt dein thron, Hilf, daß auch hier auf erden Den menſchen weit und breit Dein reich mög kundbar werden Zu ihrer ſeligkeit.

2. Den erſtlingen der heyden, Vom fernen morgenland, Macht deines reiches weiten Ein wunderſtern bekannt. Was die propheten lehrten, Verſteht ſelbſt Juda nicht, Und finſtre heyden werden, Dem volk des lichts ein licht.

3. Du biſt ein großer könig, Wie deine ſchrift uns meldt, Doch achteſt du gar wenig Vergänglich gut und geld, Du prangſt auf keinem roſſe, Trägſt keine güldne kron, Sitz'ſt nicht im feſten ſchloſſe, Leidſt vielmehr ſpott und hohn.

4. Doch

4. Doch groß ist deine zierde, Dein glanz erstreckt sich weit Und deine höchste würde Ist die gerechtigkeit. Mit der wollst du beschützen Der frommen aufenthalt, Daß sie im frieden sitzen Durch deines arms gewalt.

5. Gönn uns doch dein erbarmen, Nimm in dein reich uns auf. Gieb deine güt uns armen, Und segne unsern lauf. Den feinden wollst du wehren, Dem teufel, sünd und tod, Daß sie uns nicht versehren, Rett uns aus aller noth.

6. Du wollst in uns entzünden Dein wort, den schönen stern, Treib falsche lehr und sünden Aus unserm herzen fern: Hilf, daß wir dich erkennen, Und mit der christenheit, Dich unsern könig nennen Itzt und in ewigkeit.

Mel. Meine Seele laß es gehen ꝛc.

214. Werde licht, du stadt der heyden! Und, du Salem, werde licht! Schaue, welch ein glanz mit freuden Ueber deinem haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergessen, Die in finsterniß gesessen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen Vor dem lichte dieser welt: Licht, dem keine sterne gleichen! Licht, das alle ding erhält! Die nach deinem glanze sehen, Dürfen nicht im finstern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, Ehe noch dein glanz anbrach; Ganz vom himmel abgewendet Liefen wir der hölle nach, Unsre augen und geberden Klebten gänzlich an der erden.

4. Gottes rath war uns verborgen, Seine gnade schien uns nicht, Eitel war der menschen sorgen, Zu entdecken jenes licht, Das zum rechten himmelsleben Uns konnt licht und kräfte geben.

5. Aber nun ist aufgegangen Selbst der aufgang aus der höh; Und das licht, das uns umfangen, Stillet unsrer seelen weh. Aller angst und noth entbunden Haben wir das leben funden.

6. Je-

6. Jesu, reines licht der seele! Du vertreibst die finsterniß, Machst, daß unser tritt nicht fehle, Und machst unsern geist gewiß. Jesu! deine lieb und segen Leuchten uns auf unsern wegen.

7. Nun, du wolleſt bey uns bleiben, Liebster Jesu! tag und nacht, Alles elend von uns treiben, Das uns so viel kummer macht. Laß uns nicht im dunklen irren, Noch ins höllennetz verwirren.

8. Schenke uns das licht der gnaden, Herr! der du die gnade biſt, Schütze uns vor allem schaden, Gieb uns, was uns heilsam iſt. Laß uns dieses licht erfreuen, Wenn wir aus der tiefe schreyen.

9. Gieb, Herr Jesu! kraft und stärke, Daß wir dir zu jeder zeit, Durch wahrhafte glaubenswerke Folgen in gerechtigkeit, Und hernach im freudenleben, Heller als die sonne schweben.

10. Dein erscheinen muß erfüllen, Mich mit troſt in aller noth, Dein erscheinen müsse stillen Meiner seele ängst im tod. Herr, in freuden und im weinen Müsse mir dein licht erscheinen.

11. Jesu! laß mich endlich gehen Freudig aus der bösen welt, Dich, die volle sonne sehen, Die die neue erd erhellt, Wo im schmuck der siegeskronen Deine auserwählte wohnen.

Johann Riſt.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

215. Erhebt euch, feinde Gottes, nicht! Die heyden sehn des heilands licht, Und finden den erretter. Er, den Gott in die welt gesandt, Besiegt mit seiner allmachtshand Die heere falscher götter, Gott wird Selbst hirt Seiner heerde. Himmel, erde, Sehn mit freuden, Gott vom himmel menschen weiden.

2. Der gottheit fülle wohnt in dir; Durch dich mein heil! kömmt Gott zu mir, Und schenkt mir seine liebe. Die ich nie gnug bewun-

wundern kann. Gott nimmt mein sterblich wesen an, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr! soll Mein gemüthe Deine güte Hoch erheben! Du mein heiland bist mein leben.

3. Es deckte finsterniß die welt; Du aber hast sie aufgehellt, Bist uns zum licht erschienen. Vom aufgang bis zum niedergang, Erschallt der völker lobgesang, Die kommen, dir zu dienen. Wie blind, Herr! sind, Die dich hassen, Sich nicht lassen Gott belehren, Und sich nicht zu dir bekehren!

4. Ein herz, das deine wahrheit liebt, Und dir sich willig übergiebt, Das kannst du nicht verschmähen. Wer sich zu deinen füssen setzt, Und sich an deinem wort ergötzt, Den will dein arm erhöhen. Dein licht Ist nicht Bey dem sünder: Deine kinder Sind die frommen, Die dich gläubig aufgenommen.

5. War armuth gleich dein irrdisch loos; So sieht mein glaube dich doch groß, Voll wahrheit, huld und gnade. Dein wort, das meine seel erfreut, Entdeckt mir deine herrlichkeit, Auf meinem dunkeln pfade. An dich Gläub ich, Trotz dem spötter! Sonst kein retter Ist auf erden, Durch den sünder selig werden.

6. Mein glaube sey mein dankaltar; Hier bring ich mich zum opfer dar Dir, der verlaßnen tröster! Ich bete demuthsvoll dich an; Wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein erlöster. Von dir Strömt mir Gnadenfülle; Ruh und stille, Licht und segen Bringt mir deine lieb entgegen.

7. Dir will ich ewig dankbar seyn, Mich gläubig deiner lieb erfreun, Und immer dein gedenken. Mein weihrauch sey gebet und flehn; Auf dein exempel will ich sehn, Wenn hier mich leiden kränken. Hab ich Wenig Gold im leben Hie zu geben; Soll des armen Sich mein herz doch treu erbarmen.

8. Versichre mich durch deinen geist, Daß du für mich

mich erhöhet seyst Und seligkeit mir schenkest. Dann bin ich meines heils gewiß, Wenn du, bey aller hinderniß, Mein herz zur tugend lenkest. Für mich, Kann ich Nichts vollbringen: Hilf mir ringen, Freund der seelen! Ich will deinen ruhm erzählen.

5) Am Tage der Darstellung Christi.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

216. Dich bitt ich, heiland aller welt! An welchen sich mein glaube hält, Sey meines herzens trost und theil, Erfreue mich mit deinem heil.

2. Weil du mein treuer heiland bist, Der mir von Gott gegeben ist; So reinige herz, sinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn, o helles licht! Daß ich des heils verfehle nicht. Du bist allein mein preis und ruhm, Und ich dein knecht und eigenthum.

4. Dein friede, Herr! bewahre mich; Mein auge blicke stets auf dich; So will ich gern aus dieser welt Hinfahren, wenn es dir gefällt.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

217. Gottlob! mein Jesus macht mich rein Von meinen missethaten. Was er gebüßt, muß geltend seyn; Nun kann mir nicht mehr schaden Des satans grimm, der höllen wuth, Mein glaube siegt mit frohem muth; Denn Jesus ist mein leben.

2. Was traure ich? er lebt ja noch, Der das gesetz erfüllet. Der durch den tod, durch's kreuzes joch Des vaters zorn gestillet. Das, was er hat, ist alles mein, Wie? könnte größrer reichthum seyn, Als den mir Jesus schenket?

3. Weil

3. Weil ich denn rein von sünden bin Durch Christi blut und leiden; Wohlan! so fahr ich auch dahin, Wie Simeon mit freuden; So bald ich thu die augen zu, So bald werd ich zu meiner ruh Ins paradies gelangen.

4. Wie sollte ich mit fröhlichkeit Nicht meinen geist aufgeben? Ich erbe ja die seligkeit Und solch ein freudenleben, Daß hier auf erden nie ein mann Ausdenken noch beschreiben kann; Drum will ich gerne sterben.

5. Ja, Höchster! hilf, daß ich einmal Bereit und willig sterbe, Und dann nach diesem thränenthal Den frohen himmel erbe. Komm! hilf mir doch aus aller noth, Herr Jesu! durch dein blut und tod. Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

D. Joh. Olearius.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr ꝛc.

218. Greif du, o meine seele zu, Nun kommt das licht, nun kommt die ruh, Der schutz und trost der armen. Faß den heiland, Fest mit der hand Und deines glaubens armen.

2. Gieb, Jesu, daß ich rein'ge mich, Und meiner taufe stetiglich Erinnre und nachdeme Mein fleisch und blut, Das böses thut, Sammt dessen lüsten zähme.

3. Mich reinige selbst allermeist Durch dein blut und den heiligen geist, Den glauben in mir stärke, Daß ich forthin Laß leuchten ihn Allhier durch gute werke.

4. Erleuchte mich, du wahres licht, Daß ich im finstern wandle nicht, Und dich erkennen möge: Wie gut allein, Dein will es meyn, Und wie gut deine wege.

5. Laß mich ein opfer seyn, das sey Lebendig, heilig und darbey Dir wohlgefällig, eben, Das immerdar Dir ganz und gar Und einzig sey ergeben.

6. Auch laß mich nicht, du treuer Gott, Wenn mich anfechten noth und tod, Und mich plagt mein

gewissen, Sey stets mein trutz, Mein trost, mein schutz, Und laß mich hülf genießen.

7. Hilf, wenn ich scheide hier davon, Daß ich dich fest, wie Simeon, In wahrem glauben fasse, Und keine zeit, Kein leid, noch streit Mich von dir reissen lasse.

219. Herr Gott! nun schließ den himmel auf, Die zeit zum end sich neiget. Ich hab vollendet meinen lauf, Deß meine seel sich freuet, Hab gnug gelitten, Mich müd' gestritten, Bereit mich zu Zur ew'gen ruh; Laß fahren, was auf erden, Will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, Hab ich voll von vertrauen In meinen arm und herz gefaßt Den heiland, dich zu schauen; Hoff' zu bestehen, Will froh eingehen, Vom thränenthal, Zum freudensaal; Laß fahren, was auf erden, Will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr! wie Simeon, In friede zu dir fahren: Befiehl mich Christo, deinem sohn, Der wird mich wohl bewahren, Wird mich recht führen, Im himmel zieren, Mit ehr und kron; Fahr drauf davon; Laß fahren, was auf erden, Will lieber selig werden.

Mich. Altenburger.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn ꝛc.

220. Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen! Er ist das licht; drum sey gewiß, Er werd auch deine finsterniß Durch seinen glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein tempel seyn! Er selbst macht dich von sünden rein; Und hat hier lust zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jesus Christ In solchen herzen wohnhaft ist, Die noch den lüsten frohnen.

3. Was nur dem fleische wohlgefällt, Das opfre die ver-

verkehrte welt Dem satan,
ihrem gotte. Sie erndtet
schaden blos für müh; Für
ihren sündendienst wird sie
Einst ewiglich zu spotte.

4. Doch wer vom geist,
wie Simeon, Sich trei-
ben läßt, nur Gottes sohn
Zum heil begehrt zu haben,
Gott fürchtet, sich der welt
entwöhnt Aus ihr sich nach
dem himmel sehnt; Der
opfert rechte gaben.

5. Wer durch das wort,
darauf er traut, Im glau-
ben seinen heiland schaut;
Der kann in friede fahren.
Der heiland hält, was er
verspricht. Er wird sich
ihn in seinem licht Dort
herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich ge-
recht und rein! Herr, laß
mich stets voll glaubens
seyn, Und stets im geiste
leben! Bis du auch mich,
wenn dirs gefällt, In frie-
den wirst aus dieser welt
Hinauf zu dir erheben.

Schlegel.

221. Herr, nun lässest du deinen die-
ner im friede fahren, wie
du gesaget hast.

2. Denn meine augen
haben deinen heiland ge-
sehen,

3. Welchen du bereitet
hast für allen völkern.

4. Ein licht, zu erleuch-
ten die heyden, und zum
preis deines volks Israel.

5. Ehre sey Gott dem
vater, und dem sohn, und
dem heiligen geiste.

6. Als es war im anfang,
jetzt und immerdar, und
von ewigkeit zu ewigkeit,
Amen.

D. M. Luther.

In bekannter Melodie.

222. Mit fried' und freuden fahr
ich hin! Ists dein wille;
So scheid ich mit getrostem
sinn. Sanft und stille,
Wie du mir verheißen hast,
Wird mir der todesschlum-
mer.

2. Das ist durch Jesum,
deinen sohn, Mir gesche-
hen, Den heiland, den im
glauben schon Ich gesehen,
Der mir heil und leben ist
In noth und auch im ster-
ben.

3. Den hast du allen vor-
gestellt, Gott der gnaden.

Zu seinem reich die ganze
welt Heißen laden Durch
dein theuer heilsam wort,
Das überall erschollen.

4. Er ist der heyden heil
und licht, Sie zu lehren
Und zu erleuchten, die noch
nicht Ihn verehren, Ihn,
seines auserwählten volks
Preis, ehre, freud und
wonne.

D. Mart. Luther.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

223. Opfer für die ganze welt!
Du kommst heut in deinem
tempel, Daß du würdest
vorgestellt Uns zum löbli-
chen exempel, Wie man
sich von jugend an Deinem
vater opfern kann.

2. Deiner mutter reini-
gung, Im gesetze vorge-
schrieben, Giebt uns die
erinnerung, Dein gebot
getreu zu lieben Und oft an
den ort zu gehn, Wo wir
heut als kind dich sehn.

3. O du quell der reinig-
keit! Nimm von mir die
sündenflecken, Und laß dei-
ner unschuld kleid Meiner
seele blose decken. Deines
opfers wohlgeruch Tilge
des gesetzes fluch.

4. Hast du dieses schwe-
re joch Willig über dich ge-
nommen, Da du ohne sün-
den doch Warest in die welt
gekommen: Ach, so stelle,
Jesu! dich Zur erfüllung
auch für mich.

5. Laß mein opfer tau-
benart, Reine unschuld an
sich haben. Glaub und lie-
be sey gepaart; Nimm aus
huld die schlechten gaben
Von der armen seele an,
Die nichts bessers bringen
kann.

6. Ich will dich, wie
Simeon, An mein treues
herze drücken; Du wirst
von dem gnadenthron Mich
mit rath und trost erqui-
cken. Du bist trost für
Israel, Theuerster Im-
manuel!

7. Sey der müden augen
licht, Wann der tod sie
will verschließen. O mein
heiland! laß mich nicht,
Wann ich werde sterben
müssen. Preis des volkes
Israel, Dir befehl ich mei-
ne seel!

8. Einst am tod sey dies
mein lied: Herr! laß mich
in

in friede fahren; Gieb, daß dich mein auge sieht Bey den auserwählten schaaren, Wo man dort in jener welt Erst das rechte dankfest hält.

Benj. Schmolk.

Mel. Christus der ist mein Leben ꝛc,

224. Komm, pilger, zu dem grabe! Komm, armer erdensohn! An deinem wanderstabe Betrachte Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu seinem Gott, Und blickt, dir zum exempel, Getrost auf seinen tod.

3. Gott hatte ihn geleitet, Der tugend bahn zu gehn. Der trost war ihm bereitet, Den heiland noch zu sehn.

4. Er sah ihn mit entzücken, Drückt' ihn an seine brust; Und aus des heilands blicken Stralt' ihm die höchste lust.

5. Die fülle seiner freuden, Das heil aus Gottes höh'n, Das licht der blinden heyden, Hatt' er im fleisch gesehn.

6. Nun sah er ohne beben Auf seine heimfahrt hin: Denn Christus war sein leben Und sterben sein gewinn.

7. Nicht mehr ein glück hienieden War reizend für sein herz; Belebt von großem frieden, Sah er nur himmelwärts.

8. Herr! leit mich auf dem pfade Der wahren frömmigkeit! Gieb mir durch Jesu gnade Zum sterben freudigkeit!

9. Zwar werd ich ihn nicht sehen, Nicht hier, wie Simeon; Doch in des himmels höhen Erwartet er mich schon.

10. Dann tönen meine lieder: Heil mir! nun seh ich ihn. Der himmel tönet wieder: Heil dir! nun siehst du ihn.

6) Am Tage der Verkündigung Mariä.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

225. Nun ist der tag der seligkeit
Den sündern angebrochen,
Die lang erwünschte gnadenzeit,
Die Gott der welt versprochen:
Denn Gottes sohn
Ist von dem thron
Zu uns hernieder kommen;
Das höchste gut
Hat fleisch und blut
Von menschen angenommen.

2. Nun ist des vaters wort erfüllt;
Der gläubigen verlangen
Ist nun nach herzens wunsch gestillt,
Denn Jesus ist empfangen.
Der uns erhält,
Hat sich gesellt
Zu den verlohrnen sündern.
War er schon reich;
Wird er doch gleich
Den armen menschenkindern.

3. O süsser trost! o grosses glück,
Das aller welt entstehet!
Gott giebt uns einen gnadenblick,
Und hat uns hoch erhöhet;
Denn unser stand
Ist nah verwandt
Mit Gott und seinem sohne,
Nun haben wir
Durch Jesum hier
Den weg zu Gottes throne.

4. Gott hat sich unserm fleisch vermählt,
Und unter uns auf erden
Sich seine wohnung auserwählt,
Auf daß wir göttlich werden.
Sein sohn erscheint,
Mit dem vereint
Läßt er uns nicht verderben.
Durch ihn sind wir
Nun kinder hier,
Und dort des himmels erben.

5. Trotz sey nun dir, du seelenfeind!
Trotz allen deinen pfeilen!
Denn unter uns wohnt unser freund,
Der heiland kann uns heilen.
Hier ist der held,
Der dich gefäll't
Und siegreich überwunden.
Durch seine kraft
Sind wir sieghaft
In den anfechtungsstunden.

6. O Jesu, unser Herr und Gott!
Der du ins fleisch gekommen,
Und unser dich bis in den tod
So hülfreich angenommen,
Hast nach dem streit,
Die herrlichkeit
Des ewgen reichs empfangen.
Drum werden wir
Auch einst bey

dir

dir Ein ew'ges glück erlangen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

226. O großer könig, Jesu Christ! Der du vom geist empfangen, Von der jungfrau gebohren bist, Ach! laß mich gnad erlangen, Daß ich gebohren werd' im geist Und was der name Jesus heißt, Im herzen wohl erwäge.

2. Du heissest Jesus, weil du mich Machst selig von den sünden, Und ich, als meinen heiland dich In nöthen möge finden. Kein nam' ist sonst zum heil der welt Von Gott uns menschen vorgestellt, Als Jesu hoher name.

3. Er ist des allerhöchsten sohn, Den Gott will hoch erheben Auf seines vaters Davids thron, Deß reich will er ihm geben, Und ihn zum König setzen ein, Deß königreich kein end wird seyn; Dazu wird er empfangen.

4. O Jesu! laß dein reich in mir Ganz fest gepflanzet werden, Daß du in mir, und ich in dir So leben mög auf erden, Daß dieses reich in heiligkeit, Im glauben und gerechtigkeit Mög' ungestört verbleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein reich; Wills gleich die welt nicht wissen. Und wird dieß reich gehasset gleich Vom reich der finsternissen: So wird es dennoch feste stehn, Und nicht im herzen untergehn, Wenn gleich die feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wenn Jesus wird einbrechen, Und sich als richter stellen dar, An denen sich zu rächen, Die wieder ihn sich hier empört, Und seines wortes lauf gestört, Verfolget seine glieder.

7. Herr Jesu! rüste mich zum streit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein gnadenreich ausbreit, Und einst auch möge finden, Das reich der frohen ewigkeit, Das man dort erbet nach dem streit. Ach! laß es bald erscheinen.

Mel. Meine Seele laß es gehen ꝛc.

227. Heut ist uns der tag erschienen, Auf den Adam schon so oft, Auf den Jakob und mit ihnen, Alle völker längst gehoft; Tag! der Abraham entzückte, Als er ihn im geist erblickte.

2. O! des tages voller wonne! Tag, dem sonst noch keiner gleicht Seit den zeiten, da die sonne Dieser unsrer erde leucht't: O! der vielgewünschten stunden, Die sich nunmehr eingefunden.

3. O du anfang unsrer freuden! O du auserwähltes licht! Das uns, sonst verworfnen heyden, Und den juden heil verspricht! Du vertreibst die finstre schatten, Die uns sonst umgeben hatten.

4. Jetzo triefet uns von oben Leben, heil, gerechtigkeit; Herr, wer sollte dich nicht loben, Denn voll gnad und mildigkeit Kömmt dein sohn ja selbst auf erden, Uns zu gut ein mensch zu werden.

5. Gott wird mensch und trägt die sünde; Allmacht kehrt bey schwachheit ein, Selbst der schöpfer wird zum kinde, Sein geschöpf soll mutter seyn; Herrlichkeit kömmt zu den armen, Aus der rache wird erbarmen.

6. Gnadenvolles wunderzeichen, Das der Herr an uns gethan, Wunder! das kein sinn erreichen, Keine klugheit fassen kann. Ja! das wir in jenem leben Noch anbetungsvoll erheben.

7. Sohn des vaters, unser leben, Unser bruder, fleisch und blut, Ach! wir preisen und erheben Dich für dieses große gut, Laß die herzen voll verlangen Dich im glauben fest umfangen.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

228. Kommst du, grosser Gottes sohn! Von dem himmel auf die erden? Und verlässest deinen thron, Daß du unser knecht kannst werden? Ach! wie soll man dich

dich recht preisen, Dir gebührend dank erweisen?

2. Nazareth, die kleine stadt, Muß dir zur empfängniß dienen. Was die welt verachtet hat, Kann in deinen augen grünen. Laß mich allen stolz verfluchen; So wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, Eine reine braut zu grüssen. Engel machen sich bekannt, Wo sie keusche seelen wissen. Laß in reinigkeit mich üben, Daß mich reine geister lieben.

4. Eine jungfrau nur allein Kann dich unterm herzen tragen. Soll ich deine wohnung seyn: Muß ich allem dem absagen, Was mit deiner liebe streitet Und zur sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer gruß! Der Mariens geist erfreute, Und des segens überfluß Auf ihr keusches herze streute! Sollst du mich holdselig nennen: Muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes herze muß Lauter gnade vor dir finden. Ach! so laß auf deinen gruß Alle furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden: O! so kann mir gar nichts schaden.

7. Jesus soll dein name seyn, Jesus heißt ein seligmacher: Darum fürcht ich keine pein, Und auch keinen widersacher. Lauter heil liegt in dem namen, Denn in ihm ist ja und amen.

8. Dir, des allerhöchsten sohn, Will Gott Davids stuhl bereiten; Deines königreiches thron Uebersteiget alle zeiten. Du sollst Jakobs haus regieren Und die Jakobs glauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthan, Weil wir deinen scepter küssen. Sieh uns stets in gnaden an, Laß uns deine huld genießen; Herrsch in uns mit lauter segen, Dann darf sich kein feind nicht regen.

10. Dorten muß der heil'ge geist Ueber die Maria kommen; Wie viel heil und kraft beweist Der in glaubigen und frommen! Diesen laß mich stets regie-

ren, Diesen laß mich nie verlieren.

11. Mir geschehe, wie du willt; Ich bin ganz mit dir verbunden. Du, Herr, bist mein trost und schild Auch in trauervollen stunden. Denn du, Herr der engelschaaren! Bist zu mir herab gefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich, Daß du mein fleisch angenommen. Meine seele freuet sich, Und spricht: mittler sey willkommen! Laß mich, deines reiches erben, Heilig leben, freudig sterben.

Benj. Schmolk.

Mel. O Herr und Gott! dein göttlich Wort ꝛc.

229. O wunder groß! Mariens schoos Hat heut das heil umgeben, Den großen held, Der alles hält, Der menschen trost und leben. O wunderfreud! Gott selbst wird heut Als wahrer mensch empfangen; Vernunft, verstand! In Gottes hand Ergieb dich hier gefangen.

2. Nun bin ich sein, Mein Gott ist mein; Mein Gott ist selbst mensch worden: Mein fleisch und blut, Mein höchstes gut Schenkt mir des himmels orden. Gott lob! der mich So väterlich Erquickt, der mir gegeben Durch seinen sohn Vom ew'gen thron, Daß ich kann ewig leben.

D. Joh. Olearius.

7) Vom Leiden und Sterben Christi.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

230. Herr, stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott ein mensch, gleich uns auf erden,

den, Und bis zum tod am kreuz gehorsam werden; An unsre statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges geschäffte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine kräfte. Mein herz erbebt; ich seh und ich empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen. Gott ist die lieb, und läßt die welt erlösen. Dieß kann mein geist, mit schrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst danieder, Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil! an dessen blut ich glaube; Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliehre mich mit dankendem gemüthe In deine güte!

7. Sie übersteigt die menschliche gedanken; Allein sollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das größt' in Gott ist gnad und lieb erweisen; Uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad erzeiget, Die gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen — Für das erbarmen, das du mir erwiesen, Da du, mein heiland, auch für mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben Und stets mit freuden deinen willen üben. O gieb zu diesem seligen geschäffte, Herr, selbst mir kräfte!

C. F. Gellert.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

231. Erforsche mich, erfahr mein herz, Und sieh, Herr, wie ichs meyne. Ich denk an deines leidens schmerz, An deine lieb, und weine. Dein kreuz sey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzig-

herzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wann hab ich dieß genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, kraft und friedefürst und held! In fleisch und blut gekleidet, Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet. Dein freund, der dich verräth ist nah, Des zornes Gottes stund ist da, Und schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der höllen weh: „Ists möglich, Vater, o „so geh Der kelch vor mir „vorüber!

3. Dein schweiß wird blut, du ringst und zagst, Und fällst zur erde nieder. Du, sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst Die erste bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im streit, Die schrecken einer ewigkeit, Und strafen sonder ende. Auf dich nimmst du der menschen schuld, Und giebst, mit göttlicher gedult, Dich in der sünder hände.

4. Du trägst der missethäter lohn, Und hattest nie gesündigt, Du, der gerechte, Gottes sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut; Du dulteſt, göttlich groß, die wut, Um seelen zu erretten. Dein mörder, Jesus, war auch ich: Den Gott warf aller sünd auf dich, Damit wir friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur knechtsgestalt, Und doch der größt' im herzen, Erträgst du spott, schmach und gewalt, Voll krankheit und voll schmerzen. Wir sahn dich, der verheißung ziel, Doch da war nichts, das uns gefiel, Und nicht gestalt, noch schöne. Vor dir, Herr, unsre zuversicht! Verbarg man selbst das angesicht; Dich schmähn des bundes söhne.

6. Ein opfer, nach dem ewgen rath, Belegt mit unsern plagen, Um deines volkes missethat Gemartert und zerschlagen, Gehst du den weg zum kreuzesstamm, In unschuld stumm, gleich als ein lamm, Das man zur schlachtbank führet. Freywillig, als der helden held, Trägst du, aus liebe

für

für die welt, Den tod, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine „hände mir, Die füsse mir „durchgraben, Und große „farren sinds, die hier „Mich, Gott! umringet „haben. Ich heul, und „meine hülf ist fern. Sie „spotten mein: er klags „dem herrn, Ob dieser ihn „befreyte! Du legst mich „in des todes staub. Ich „bin kein mensch, ein wurm; „ein raub Der wut, ein „spott der leute.

8. „Ich ruf und du ant„wortest nie, Und mich ver„lassen alle. In meinem „durste reichen sie Mir essig „dar mit galle. Wie wachs „zerschmilzt in mir mein „herz, Sie sehn mit freu„den meinen schmerz, Die „arbeit meiner seelen. „Warum verläßt du dei„nen knecht? Mein Gott, „mein Gott! ich leid und „möcht All mein gebeine „zählen.

9. Du neigst dein haupt, es ist vollbracht! Du stirbst! die erd erschüttert — Die arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine seele zittert. Was ist der mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden; Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb, und dich Nie kreuzige mit sünden.

10. Welch warten einer ewgen pein, Für die die dich verachten; Die solcher gnade werth zu seyn, Nach keinem glauben trachten! Für die, die dein verdienst gestehn, Und dich durch ihre laster schmähn, Als einen sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins gericht. Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm bist du kein versöhner.

11. Du hast gesagt, du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ists, das mir trost verschafft, Wenn mich die sünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth stets Vor dir erfunden werden, Dein heil sey mir der schirm in noth, Mein stab im glück, mein schild im tod, Mein letzter trost auf erden!

C. F. Gellert.

Mel.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

232. Mein erlöser, Gottes sohn, Der du für mich littest; Und auch auf des himmelsthron Itzt noch für mich bittest! Welche wohlthat ist für mich Dein versöhnend leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner freuden!

2. Unbegränzte herrlichkeit Konntest du genießen: Doch du wolltest in der zeit Für die sünder büssen. O bewundernswürdge huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in gedult Meiner sünden bürde.

3. Nun kann meine missethat Noch vergebung finden; Denn du starbst, nach Gottes rath, Auch für meine sünden. Unsre strafe trugest du, Uns vom fluch zu retten, Daß wir im gewissen ruh, Mit Gott friede hätten.

4. Was uns lust zur beßrung schafft, Was zur tugend leitet, Dazu hast du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich, wann dirs gefällt, Froh von hinnen gehen, Ueberzeugt, in jener welt, Herr! dein heil zu sehen. Muth auch in der letzten noth Hast du mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein Dich so angenommen? Laß die frucht von deiner pein Mir zu statten kommen? Gieb mir weisheit, gieb mir kraft, [Du hast sie in händen,] Was du mir zum heil verschafft, Glaubig anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Siegreich jedem sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib mich dadurch mächtig an, Gottes zorn zu scheuen; Was ich böses je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine sündennoth, Schreckt mich mein gewissen; O dann laß durch deinen tod Mich den trost genießen, Daß du

auch

auch für meine schuld An dem kreuz gestorben, Und vergebung, gnad und huld Mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod In den letzten stunden. Wie du deines todes noth Siegreich überwunden: O so hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

233. Christe, du lamm Gottes, der du trugst die sünde der welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du lamm Gottes, ꝛc. erbarm dich unser!

3. Christe, du lamm Gottes, ꝛc. gieb uns deinen frieden!

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

234. Jesus Christ der heiligste, Büsser unsrer sünden Muß erst in Gethsemane Gottes zorn empfinden. Schreckensnacht! man greifet ihn, Er giebt sich in bande: Falschheit sieget, freunde fliehn: Man häuft schand auf schande.

2. Morgens früh führt man ihn schon Vor den stuhl des heyden, Was muß hier der Gottessohn Von den lästrern leiden! Zwar erklärt ihn dies gericht Ohne schuld des todes, Wünscht ihn frey, und wagt es nicht; Ihn verlacht herodes.

3. Bald nach sechs uhr blutete, Sein zerfleischter rücken: Drauf mußt er mit schärfstem weh Unterm holz sich bücken. Weint, ihr töchter zions, weint, Singet trauerlieder! Ach! da kriecht er, euer freund, Kraftlos sinkt er nieder.

4. Um neun ward er nackt und blos An das kreuz geschlagen, Schmerz und schande, o wie groß! O wie tiefe klagen! Hier wars, hier verließ ihn Gott. Innre feuerflammen, Höllendurst, der lästrer spott, Foltern ihn zusammen.

5. Um zwölf ward in trauernacht Die natur verhüllet Bis um drey: da wars vollbracht: Alles war er-

erfüllet. Siegreich giebt er auf den geist. Erd und himmel zittern, Der sonst heilge vorhang reißt, Salems felsen splittern.

6. „Wahrlich, Gottes sohn war er!" Zeugte selbst ein heyde. Bald durchsticht man mit dem speer Des erblaßten seite, So daß blut und wasser quillt: Kein bein war gebrochen; Hierdurch ward die schrift erfüllt: Seht, wen ihr gestochen!

7. Eh' der tag sein ende nahm, Hebt sein freund, der reiche, Wehmuthsvoll vom kreuzesstamm Die geliebte leiche, Salbt und senkt sie prächtig ein: Ruhet, heilge glieder! Kaum wirds übermorgen seyn; So erwacht ihr wieder.

8. O hilf, Christe, Gottes sohn! Durch dein bittres leiden, Daß wir dir stets unterthan, Alle sünden meiden, Deinen tod und die ursach Dessen wohl bedenken, Dafür, wiewohl arm und schwach, Dir dankopfer schenken.

Lappenberg.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

235. Der am kreuz ist meine liebe. Meine lieb' ist Jesus Christ. Weicht, ihr schnöden fleischestriebe! Alles weg, was eitel ist! Eitle weltlust wirkt den tod. Wer sie liebt, ist nicht von Gott. Meine lieb' ist der erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

2. Der am kreuz ist meine liebe. Nun mein herz! was zagest du? Schau, aus welchem heißen triebe Schafft er dem gewissen ruh. Stille dich, denn Jesu blut Macht die böse sache gut; Und dein trost sey der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

3. Der am kreuz ist meine liebe. Welt, was wunderts dich, daß ich Jesum über alles liebe? Er, er blutete für mich. Dürstend, bleich, zum fluch gemacht, Gieng er in des todes nacht. Meine wonn' ist der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

4. Der am kreuz ist meine liebe. Sünde, du bist mir

mir verhaßt! Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich am kreuz erblaßt! Undank für so blut'gen schmerz, Der beflecke nie mein herz; Und mein schutz sey der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

5. Der am kreuz ist meine liebe; Der so sehnlich mein begehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, Wär ich wohl des lebens werth? Nein! mich trennt von ihm kein dräun, Keine schmach, gefahr, noch pein; Und mein fels ist der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

6. Der am kreuz ist meine liebe. Nun was zag' ich denn in schmerz? Ist schon oft der himmel trübe; Jesu lieb' erquickt mein herz. Er weiß wohl, was leiden sey, Und steht selbst mir kräftig bey. Meine hülf ist der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

7. Der am kreuz ist meine liebe. Nun, o tod, bist du mein freund. Wenn ich, als ein staub zerstiebe, Werd' ich mit dem herrn vereint. Dann erfahr' ich ganz sein heil. Meiner seele licht und theil Bleibet ewig der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

J. E. Greding und Schlegel.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

236. Laß deinen geist mich stets, mein heiland, lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trift, gelaßnes herzens werden, Da du so

viel für uns, die wirs verschuldet, Liebreich erdultet?

5. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt' ich sie, sie meine brüder hassen; Und nicht, wie du, wenn sie mich untertretten, Für sie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichen haß vergelten; Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du herr und haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dieß ist der dank für deines kreuzes schmerzen. Und Gott giebt uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen.

8. Unendlich glück! du litteſt uns zu gute, Ich bin versöhnt mit deinem theuern blute. Du hast mir heil, da du für mich gestorben, Am kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im glauben! So wird mir nichts, nichts meine krone rauben, So werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben!

10. Ja! wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete: So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

11. Lockt böse luſt mein herz mit ihrem reize: So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze. Und werd ich matt im laufe guter werke, So sey mirs stärke!

12. Seh ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So seys doch mir, trotz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine sünden kränken: So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken! Dein kreuz dieß sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried und freude.

C. F. Gellert.

Mel.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

237. Der du uns mit deinem blute Dir zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern, uns zu gute, Büßend an dem kreuze starbst! Ach! wie viele deiner christen Dienen, Herr, noch bösen lüsten, Und vergessen dein gebot, Deine schmach und deinen tod!

2. Ach, wann werden wirs erkennen, Wozu du gestorben bist! Wann nicht bloß uns christen nennen, Sondern thun, was christlich ist! Wann um deines todes willen, Jesu, dein gesetz erfüllen, Schnöden lüsten widerstehn, Und dich nicht durch sünden schmähn!

3. Wer dich sieht von Gott verlassen, In der tiefsten traurigkeit; Wer dich, Gottmensch, sieht erblassen Nach vollbrachtem schweren streit: Und läßt doch zu neuen sünden Seine lüste sich entzünden: Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

4. Er ist unwerth jenes lebens, Das du, mittler, uns erwarbst; Für ihn littest du vergebens, Als du für die sünder starbst. Mit beschämtem angesichte Stehet er einst im gerichte, Sieht den zorn des richters glühn, Und dein blut spricht nicht für ihn.

5. War er schon zum heil gebohren, Trifft ihn doch der sünden fluch. Ewig gehet er verlohren; Denn sein glaube war betrug. Er bekannte deinen namen, Ohne dir, Herr, nachzuahmen; Rühmte seines glaubens sich, Und verläugnete doch dich.

6. Reitzet uns das fleisch zur sünde, Zur verletzung unsrer pflicht; Heiligster, so überwinde Uns der trieb zur sünde nicht! Laß uns muthig ihn bekämpfen, Und die glut der lüste dämpfen! Steh uns in versuchung bey, Und erhalt uns dir getreu!

7. Jesu, lehr uns auf dich schauen: Dich bezwang die sünde nie! Laß dein beyspiel uns erbauen, Und uns stärken wider sie! Präg die absicht deiner schmerzen Tief, ach tief! in unsre her-

herzen, Daß wir, von der sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn!

Cramer.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

238. So gehst du, Jesu, williglich Dein leiden anzutretten, Mit heißen thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten! Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller sünden last Auf dich allein zu laden. Da schon das schwert gezücket war, Stellst du dich seinen streichen dar, Damit sie uns nicht schaden.

2. Du held, der andern stärke giebt, Was kann dich so erschüttern? Ach! seine seele wird betrübt, Des helden glieder zittern. Ach! hingesunken auf die knie, Arbeitet er in schwerer müh, Und kämpfet im gebete. Er wünscht den bangen kampf verkürzt. Wer sieht dies, und wird nicht bestürzt? O schauervolle stätte.

3. Gott, wie bist du so wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel, muß so gar Den herrn vom himmel stärken. Er ringt, von seinem angesicht Trieft schweis; ach, wer entsetzt sich nicht? Für schweiß trieft blut zur erden. Der du in reiner unschuld prangst! Wie konntest du von solcher angst, O Herr, bestürmet werden?

4. Ach, Herr, der sünden knecht war ich. Ich sollte blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich Der rache wetter blitzen. Ich armer, wie enträänn' ich da! Vor Gottes zorne müßt ich ja Ohn allen trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst, Sohn Gottes, du, du selber willst Den ganzen zornkelch trinken.

5. Wohl mir! der sohn des höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller rath! Wer kann dein thun doch fassen? Ach! da uns fluch und rache drohn: Da richtet Gott für uns den sohn, Den er uns selbst gege-

gegeben. Nun jauchze, seele! du kommst nicht In Gottes schreckliches gericht; Du dringst hindurch ins leben.

6. Doch denk, um welchen theuren preis Dein heiland dich erworben! Für dich rang er im blutgen schweiß, Für dich ist er gestorben! Ach seele sorge, daß dich nie Die sünd in ihre netze zieh. Nichts deine treu erschüttre! Lockt dich die welt, ach folge nicht! Schau hin ins furchtbare gericht, Das Jesum traf, und zittre.

Schlegel.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

239. Gedult'ges lamm, Herr Jesu Christ! Der du schmach, angst und plagen Und was der lohn der sünden ist, Freywillig hast getragen, Verleih mir auch zur prüfungszeit Gedult und unerschrockenheit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich Dir folgen soll und leiden, Daß ich mein kreuz ganz williglich Ertragen soll mit freuden; Ach! möcht ich doch in kreuz und pein Wie du, o Herr! gedultig seyn.

3. Ich wünsch' mir nicht zu jeder stund Die freuden dieser erden; Ich wünsch' vielmehr von herzensgrund, Im kreuz geübt zu werden. Nur dieses wünsch ich auch dabey, Daß ich standhaft, wie Jesus, sey.

4. Laßt kommen alles kreuz und pein; Laßt kommen alle plagen! Laßt mich veracht't, verspottet seyn, Verurtheilt und geschlagen! Laß, Jesu! nur in aller pein Mich, wie ein lamm, gedultig seyn.

5. Ich weiß, man kann ohn' kreuz und leid Zur freude nicht gelangen, Weil du in deine herrlichkeit Selbst bist durchs kreuz gegangen. Wer nicht mit dir will leiden pein, Kann auch mit dir nicht selig seyn.

Joh. Angelus.

Mel. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld ꝛc.

240. Gegrüsset seyst du meine kron, Du könig aller frommen! Der du zum trost von deinem thron Uns sündern bist gekommen! O wahrer mensch! o wahrer Gott! O helfer! voller hohn und spott, Den du doch nicht verschuldest! Wie arm, verachtet und wie blos Hängst du am kreuz, wie schwer und groß Ist dein schmerz, den du dulteſt?

2. Man siehet einen strom von blut Aus deinem leibe fliessen; Was unsre bosheit arges thut, Mußt du am kreuze büssen. O unumschränkte majestät! Wie kommts, daß dirs so kläglich geht? Das kommt von deiner treue. Wer dankt dir dieß? wer ist der mann, Der sich, wie du für uns gethan, Für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir, o lieber Herr! Was soll ich dafür geben, Daß deine liebe sich so sehr Bemühet um mein leben? Du retteſt mich durch deinen tod Vom tod und von der hölle noth, Und machst mich sicher wohnen. Was schadet mir die höllenglut? Was schadet mir der feinde wuth? Sie müssen meiner schonen.

4 Für großer lieb' und heil'ger lust, Damit du mich erfüllet, Drück ich dich, Herr, an meine brust; Mein leiden wird gestillet, Das dir, Herr Jesu! ist bewußt; Es ist ja deine größte lust, Ein krankes herz zu laben. Hilf, daß ich bleibe gutes muths Da mich die ströme deines bluts So rein gewaschen haben.

5 Sey du mein schatz und höchste freud; Ich will dein diener bleiben, Und das von dir gefühlte leid Will ich in mein herz schreiben. Verleihe du mir kraft und macht, Daß ich, was ich bey mir bedacht, Auch möge treu vollbringen. O Herr! wie sehr verpflicht'st du mich! Von dankbegierd' entbrannt, will ich Dir hier und dort lobsingen.

P. Gerhard.

241. Herz-

241. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, Daß man das urtheil über dich gesprochen? Was ist die schuld, in was für missethaten Bist du gerathen.

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhönet, Gegeiselt und mit dornen scharf gekrönet; Mit essig, als man dich ans kreuz gehenket, Wirst du getränket.

3. Was ist die ursach aller dieser plagen! Ach! meine sünden haben dich geschlagen; Ich, ach Herr Jesu! habe dieß verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie unbegreiflich ist doch diese strafe! Der gute hirte leidet für die schaafe; Der Herr bezahlt die schuld, Er, der gerechte, Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der heilig stets gewandelt; Der böse lebt, der wider Gott gehandelt. Die unschuld stirbt, der das gesetz gebrochen; Wird losgesprochen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sünden, Bis zu dem scheitel war nichts gut's zu finden. Dafür hätt' ich dort in der hölle müssen Einst ewig büssen.

7. O große lieb! o lieb ohn alle massen! Die dich gebracht auf diese marterstrassen. Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach, großer könig, groß zu allen zeiten! Wie kann ich gnugsam deine treu ausbreiten. Kein menschlicher verstand kann sie ganz denken; Und was dir schenken?

9. Ich kann mit meinen sinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmen zu vergleichen; Wie kann ich dir denn deine liebesthaten Im werk erstatten?

10. Doch eines ist dir, Jesu, angenehme, Wenn ich des fleisches lüste dämpf' und zähme, Daß sie aufs neu mein herze nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen kräften, Dem kreuze die begierden anzuheften: So gieb mir deinen geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine huld betrachten, Dich lieben, und die welt geringe achten: Ich will, Herr, wachen, beten, deinen willen Getreu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen; Kein kreuz nicht achten, keine schmach noch plagen; Mich sollen spott, verfolgung, tod und leiden Nie von dir scheiden.

14. Dieß alles, ob es zwar für schlecht zu schätzen, Wirst du es doch nicht ganz bey seite setzen. In gnaden wirst du dieß von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Dort werd ich einst, o Herr, vor deinem throne — Geschmücket mit der überwinderkrone — Dein großes lob viel würdiger besingen, Stets dank dir bringen.

J. Hermann.

Mel. Liebster Vater, ich dein Kind ꝛc.

242. Jesu! deine passion Will ich jetzt bedenken; Wollest mir vom himmelsthron Dazu andacht schenken; Ach! erschein in diesem bild, Jesu, meinem herzen, Wie du Gottes zorn gestillt, Durch die größten schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht sehen mag Deine angst und bande, Und verspeyung, schläg und schmach, Deine kreuzesschande, Deine geißlung, dornenkron, Speer- und nägelwunden, Dadurch du, o Gottes sohn! Dir mich hast verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine marter sehen; Laß die ursach deiner pein Mich zugleich verstehen. Ach! die ursach war auch ich, Ich und meine sünde; Diese schlug und quälte dich, Daß ich gnade finde.

4. Hilf, daß ich in buß und reu Dieses recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu Durch die sünde kränke. Dämpf in mir der sünde lust; Laß mich alles meiden, Was du jetzo büssen mußt, Mit so schweren leiden.

5. Drohet mir der hölle pein Um der sünde willen; So wollst du, Herr! kräftig

tig seyn, Mir die schrecken stillen. Dich und deine passion Laß mich glaubig fassen; Liebst du mich, du Gottes sohn! Wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu! daß ich gern Dir das kreuz nachtrage, Daß ich demuth von dir lern, Und gedult in plage, Daß ich liebe geb' für lieb. Indeß laß dies lallen Bis es kommt aus reinerm trieb, Jesu, dir gefallen.

Sigm. von Birken.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

243. Jesu! deine tiefe wunden, Deine quaal und bittrer tod Geben mir zu allen stunden Trost in leibs- und seelennoth Fällt mir etwas arges ein, Denk ich bald an deine pein, Die erlaubt nicht meinem herzen Mit der sünde lust zu scherzen.

2. Schmachtet nach verbotnen freuden Mein verderbtes fleisch und blut; O so blick ich auf dein leiden; Schnell verlöscht die wilde glut: Streb ich eitler ehre nach, Und ich denk an deine schmach; Schnell erniedrigt sie mich wieder Und schlägt meinen stolz darnieder.

3. Will die welt mein herz verleiten Auf die breite wollustbahn, Locket sie durch eitle freuden; O so schau ich, Jesu! an Deiner marter schwere last, Die du ausgestanden hast. So kann ich in dir verbleiben, Und die böse lust vertreiben.

4. Wenn mein schröckendes gewissen Mir mit fluch und strafe droht; O! in diesen kümmernissen Denk ich, Herr! an deinen tod, Und wie du auch meine last An dem kreuz getragen hast; Dieß kann mein gewissen stillen Und mein herz mit trost erfüllen.

5. Ja, für alles, was mich kränket, Schaffen deine wunden rath. Wenn mein geist an sie gedenket, Geh ich frisch den schmalen pfad. Deines trostes süssigkeit Stärket mich in allem leid. Du hast mir das heil erworben Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrauen, Du bist meine zuversicht: Selbst der tod macht mir kein grauen, Du befreyst mich vom gericht. Durch dein mir erworbnes heil Hab ich an dem himmel theil. Wahrlich, Herr, ein ewig leben Wirst du nach dem tod mir geben.

7. Hab ich dich in meinem herzen, Ursprung aller seligkeit; So empfind ich keine schmerzen Auch im letzten kampf und streit. Rufst du, und ich habe nun Gnug gekämpfet, um zu ruhn; Herr! so dank ichs deinen wunden, Daß ich sieghaft überwunden.

Joh. Hermann.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

244. Jesu, der du wolltest büssen Für die sünden aller welt Durch dein theures blutvergießen, Und dich willig dargestellt, Als ein opfer für uns sünder, Uns verdammte Adamskinder: Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine sünde plagt. Laß, ach! laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein angstschweis kühle, Wann ich drangsalshitze fühle. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

3. Mache mich durch deine bande Von des satans banden frey. Hilf, daß deine schmach und schande Meine ehrenkrone sey. Trost der seelen, heil der erden! Laß mich nicht zu schanden werden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

4 Rede durch dein stillschweigen, Liebster Jesu, mir das wort, Wann mich sünden überzeugen Und verklagen fort und fort, Ja, wann mein gewissen schreyet, Und mir mit verdammniß dräuet. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

5. Laß mich freudenrosen brechen, Liebster Jesu, liebster freund! Von den dornen, die dich stechen, Der

du

du es so treu gemeint! Krone mich mit huld und gnade, Daß kein sündendorn mir schade. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

6 Heile des gewissens striemen, Nimm von mir der schmerzen last Durch die geiseln durch die riemen, Welche du gefühlet hast, Daß ich, böser knecht der sünde, Satans stricke nicht empfinde. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Frische lebensquellen seyn, Wann mir alle kraft verschwunden, Wann ich schmacht' in seelenpein. Senk in abgrund deiner gnaden Alle schuld, die mich beladen. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

8. Ach! zerbrich des eifers ruthe, Ach! erzeige gnad und huld. Tilge doch mit deinem blute Meine schwere sündenschuld. Laß mich in der angst der sünden Ruh in deinem leiden finden. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

9. Hilf, daß mir dein dürsten nütze, Das am kreuze dich geplagt. Wenn ich lechze, wenn ich schwitze, Wenn gewissensangst mich nagt: Laß mich deinen durst genießen, Laß mir lebensströme fließen. Ach! laß deine todespein An mir nicht verlohren seyn.

10. Jesu! komm, mich zu befreyen, Durch dein lautes angstgeschrey, Wenn viel tausend sünden schreyen: Ach! so steh mir armen bey. Wenn mir wort und sprach entfallen: Laß mich sanft von hinnen wallen. Laß mir deine todespein Leben, heil und himmel seyn.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebenslicht ꝛc.

245. O du mein mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen tod, Der mir des himmels seligkeit Und hier gewissensruh verleiht.

2. Ach! glaubt' ich deine gottheit nicht; So schreckte mich noch das gericht, So würde deine todespein

Für

Für mich kein geltend opfer seyn.

3 Wärst du der menschen heiligster, Und nicht auch Gott, gekreuzigter! So würd ich nicht von sünden rein, Nicht durch dein blut versöhnet seyn.

4. Ich weiß es, Jesu, du bist Gott; Versöhnend ist dein kreuzestod, Und dieses trostes göttlichkeit Versichert mich der seligkeit.

5. Der feind nehm alles, alles hin! Das glück, das ich versöhnet bin, Ist meiner seele höchstes gut Und macht mir auch im tode muth.

6. Wann des gesetzes fluch mir droht; Dann tröstet mich dein mittlerstod: Ich weiß, daß du auch meine last Am kreuze, Herr, getragen hast.

7. Und ist die letzte stunde da, Dann blick ich hin nach Golgatha; Der trost, daß ich begnadigt bin, Macht mir das sterben zum gewinn.

Sturm.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

246. Herr Jesu! deine angst und pein, Und dein versöhnend leiden, Laß allzeit uns vor augen seyn, Die sünde zu vermeiden. Laß uns an deine große noth, An deinen martervollen tod, So lang wir leben, denken.

2. Itzt wollen wir voll dankbarkeit, Von herzen dir lobsingen; Und wenn du zu der seligkeit Uns wirst einst gnädig bringen, So wollen wir dort noch vielmehr, Mit deinem ganzen himmelsheer, Dich, Jesu, ewig loben.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.
Oder: Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

247. Jesu, meines lebens leben! Jesu, meines todes tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelennoth, In das äusserste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu dank dafür.

2. Du

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottes sohn! Nur mich armen zu erretten Von des teufels sündenketten. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

3. Du, hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh. Ach! du hast, zu meinem segen, Lassen dich mit fluch belegen. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhohnet, Dich mit großem schimpf belegt, Und mit dornen scharf gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die ehrenkron aufsetzen. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen Mich zu retten von der pein; Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn; Daß ich möchte trostreich prangen Bist du ohne trost gehangen. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

6. Du mit schmerz und schmach bedecket, Hast gelitten mit gedult, Gar den herben tod geschmecket, Um zu büßen meine schuld; Daß ich würde los gezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

7. Deine demuth hat gebüsset Meinen stolz und übermuth; Dein tod meinen tod versüsset, Es kömmt alles mir zu gut; Dein verspotten, dein verspeyen Muß zu ehren mir gedeyen. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

8. Nun ich danke dir von herzen, Herr! für alle deine noth; Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen; Für dein ach und tiefe

pein

pein Will ich ewig dankbar seyn.

E. Christ. Homburg.

Mel. Herr Jesu Christ, ich ꝛc.

248. Seht welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm die last der sünder! Wie unaussprechlich dultet er Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah von anbeginn Die erde keinen je als ihn: So wird auch keiner leiden.

2. Der sohn des höchsten und selbst Gott, Ein helfer, ein gerechter. War frecher missethäter spott, Und seines volks gelächter. Wie ein verbrecher stund er da, Verklagt, verläumdet! wer ihn sah, Der sah ihn mit verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre wuth, Den heiligsten zu plagen. Bedeckt mit striemen und mit blut, Zergeißelt und zerschlagen, Mit einem dornenkranz gekrönt, In königskleidern ausgehöhnt, Stand er vor seinen feinden.

4. Den heyden, der sein richter war, Ergrief ein menschlich schrecken; Er stellt ihn seinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heyden; Die aufgebrachte wilde schaar Sah Jesu schmach mit freuden. Sein tod befriedigt sie allein; Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: er sterb am kreuze!

6. Du denkest ohne schaudern nie An dieses wort der sünder; Du sprichst: die rache strafte sie, Und straft noch ihre kinder Doch, seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey Von schuld am tode Jesu?

7. Sieh, welch ein mensch! Er wird für dich Verschmähet und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: ich selber, ich muß deine sünden tragen Die schuld ist dein! durch meinen tod Versohn ich, sünder, dich mit

mit Gott, Und sterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, Du tilger meiner sünden, Erhöht auf deines vaters thron, Ach, laß mich gnade finden! Laß deines todes schmach und pein Gerechtigkeit und heil mir seyn, Um deiner liebe willen.

9. Ich schwöre, welterlöser, dir, Und ewig will ichs halten. So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb erinnern.

11. Lockt mich die welt, lockt fleisch und blut Mich auf den weg der sünde; So rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein mensch ich war! und du, Du wolltest mich nicht lieben?

Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

249. Komm, seele, mit betrübten blicken, Und schaue deinen bräutgam an; Betrachte seinen rothen rücken, Den man vor blut nicht kennen kann. Komm her! die dornen zu erwägen, Die sich um seine schläfe legen.

2. Hier stehet, wie ein armer sclave, Der Herr, den erd und himmel ehrt; Hier dultet er dieselbe strafe, Die sonst den knechten zugehört; Hier läßt er mit dem fluch der erden, Sein segenshaupt gekrönet werden.

3. Erzittre, seele! wenn du siehest, Was an dem grünen holz geschieht. Bedenke, wie du heimlich fliehest, Wenn dich der himmel zu sich zieht. Hier wird der rücken dem versehret, Der Gott den rücken nie gekehret.

4. Dein eitles haupt trägt manche krone, Die es doch billig demuthsvoll Vor seines schöpfers hohem throne Zu seinen füssen legen soll. Hier läßt sich seinen scheitel höhnen.

hohnen, Den alle seraphinen krönen.

5. Erschrick, o seele! vor der strenge, Damit Gott deine sünden rächt. Kommt Gottes sohn in solch gedränge: Was wartet auf den bösen knecht? Muß selbst die unschuld streich' empfinden: Was wartet auf gehäufte sünden?

6. Ach, mittler! laß dein blut mich schützen, Wenn Gottes strenger zorn erwacht. Laß du mir deine schläge nützen, Wenn ich, was schläge werth, vollbracht. Laß deine dornen mich umzäunen, Wenn tod und hölle mir erscheinen.

7. Ich fliehe hier zu deinen wunden, Ich fliehe hin zu deinem pfahl, An welchen man dich angebunden, Wenn auf mich blitzt des fluches stral. Will Mosis stab mich blutig schlagen: Wirst du für mich die streiche tragen.

8. Gerath ich oft auf krumme wege, Führt mich mein fleisch in sünden ein: So wird mir wegen deiner schläge Dein vater nun gelinder seyn. Denn, da auf dich die geiseln zielen: So werd ich nur die ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem herzen, Gerechtes lamm! für solche pein. Ich danke dir für deine schmerzen, Die meiner schmerzen lindrung seyn. Ich danke, daß dich dornen stechen, Von welchen ich kann rosen brechen.

10. Mach mich so treu durch deine striemen, Wie deiner ersten boten schaar, Die selbst in trübsal voller rühmen, Bey schlägen voller jauchzen war, Die fröhlich und in vollem springen Gestäupet von dem rathe giengen.

11. Erlöser! lege deinen dornen Den segenreichsten nachdruck bey; Gieb ihnen kraft, mich anzuspornen Zu einer ungeschminkten treu. Bis ich dir einstens dort kann dienen, Wo rosen ohne dornen grünen.

J. J. Rambach.

Mel.

Mel. Lasset uns den Herren preisen ꝛc.

250. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immer fort zum himmel reisen, Irrdisch noch, doch himmlisch seyn, Glauben recht und leben rein, In der lieb den glauben weisen. Treuer Jesu! bleib bey mir; Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem vorbild werden gleich. Nach dem leide folgen freuden; Armuth hier macht dorten reich. Thränensaat gebieret freude; Hoffnung tröstet mit gedult. Es kann leichtlich Gottes huld Wonne schaffen aus dem leide. Jesu! hier leid ich mit dir; Dort theil' deine freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Sein tod rette uns vom tod Unsre seele vom verderben, Von der ewiglichen noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unser fleisch, ihm sterben ab; So wird er uns aus dem grab In das himmelsleben heben. Jesu! sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das grab uns wieder geben. Weil das haupt du, Jesu! bist, Sind wir deines leibes glieder; Wo du lebst, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, Bester freund! für deine brüder. Jesu! dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

Sigm. von Birken.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

251. Meine seel! ermuntre dich, Jesu liebe zu bedenken; Auf sein kreuz hin müsse sich Jetzt dein blick voll andacht lenken: Daß dein herz der großen treue Deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn Ist für dich ans holz geheftet! Hier hängt er voll schmach und hohn, Blutig, schmerzenvoll, entkräf-

kräftet, Er läßt sich für dich verwunden; Hast du größre lieb gefunden?

3. Du, du solltest große pein Ewig in der hölle leiden, Und von Gott verstossen seyn Ewig fern von allen freuden. Da trägt Jesus deine sünden, Daß du könntest gnade finden.

4. Sein verdienstlich leiden stillt Deines richters zorn und rache. Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache; Sünde, teufel, tod bezwungen Und das leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein herz! Dem dich dankbar zu erweisen, Der so gar durch blut und schmerz Seine lieb an dir will preisen? Kannst du wohl in schwachen liedern Ihm so große lieb erwiedern?

6. Ach! ich kann ja nimmermehr Das geringste nur vergelten. Er verbindt uns sich zu sehr. Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so lau geliebet, Ja durch sünden oft betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht Hinfort mehr von mir geschehen. Mein ziel ist dahin gericht't, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche, Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr sünden, weg von mir Euch kann ich nun nicht mehr leiden; Welch ein arger gräu'l seyd ihr! Ach! von dem wollt ihr mich scheiden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Dir, mein Jesu, dir, mein heil! Will ich ganz mich übergeben Als dein eigenthum und theil, Dir zu sterben, dir zu leben, Dir zu reden, dir zu leiden Und das böse stets zu meiden.

10. Du, mein Jesu! sollst es seyn, Auf den stets mein auge blicket. Wie du mein bist, bleib ich dein, Von verführung unverrükket. Was du liebest, will ich lieben, Was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Drohten mir so gar um dich Tod und martern, schmach und bande, Mich schreckt nichts, von dir hab

ich

ihr Herren und lasse mir meine Knechte, Gott ist ihr Herr und ihr Meister, ich bin nur ein Knecht, ich befehle ihnen.

Luc. 17, 10. Also spricht auch der Heiland: Also sollt ihr auch thun, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte, denn wir haben nur gethan, was wir zu thun schuldig waren.

11. Ist denn also, so sollen sich die Knechte Gottes auch zu seinen, Worin in Gehorsam gegen ihn, und zu ihrem Nutzen und Seligkeit, nicht Sclaverey sein, sondern eine Freyheit, die sie auch nicht vermissen wollen.

Ps. 119, 45. Ich will gehen, als der mich hat lieb. Denn ich habe nach deinen Befehlen gefragt. Also die Knechte Gottes, denen gesagt ist, daß Gott ihnen alles zum Besten dienen müsse, die gehen mit Freuden.

12. Endlich, sollen sich die Knechte Gottes auch zu seinen Worten halten? Ja! Sie sollen sich auch daran halten, sie sollen sie nur vernünftig gebrauchen, sie sollen sie nicht

252. Der Knecht und Diener.

252. Der du zu uns sagst, daß wir deine Knechte und eine Frucht deiner Arbeit sind, wollen unsere Herzen Ungehorsam und verstockt, und unsere Ohren taub und blind sein, daß wir nicht mit Freuden gehorchen, und deiner Lust und Gnade genießen?

Nein, Herr Jesu, Lehrer und Meister, du hast uns zu deinen Dienern, Knechten, Boten und Botschaftern gemacht, und wir wollen auch damit zufrieden sein, daß du uns dazu gebrauchst.

2. Deinem Knecht eilen die Worte aus dem Munde, und du gibst ihm Verstand, daß er sie recht fasse, du gibst ihm Kraft, daß er sie recht vortrage, du gibst ihm Gnade, daß er sie recht treibe.

4. O schreckliches empfinden! Du fühltest das gewicht Vom fluche unsrer sünden, Und lindrung war dir nicht; Stets wuchsen deine plagen; Kein helfer kam für dich; Man hörte dich selbst klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Mein heil! was du erdultet, Das ist auch meine last; Ich habe mit verschuldet, Was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich armen, Der zorn verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen Mit aller zuversicht: Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich ruhe finden, Wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein leiden Zur tugend muth und kraft, In trübsal trost und freuden, Die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser gnade Auch mir im glauben theil: So wird mein seelenschade Durch dich, Erlöser, heil.

8. Ich danke dir von herzen, O du mein größter freund, Für deine todesschmerzen: Wie gut hast du's gemeynt! Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und, bis ich einst erkalte, Ganz nur der deine sey.

9. Wenn ich denn einst soll scheiden; Ach dann verlaß mich nicht! Sey auch in todesleiden Mein trost, mein heil, mein licht! Wenn mir am allerbängsten Wird um das herze seyn, Dann reiß mich aus den ängsten Kraft deiner angst und pein.

10. Dann laß mein ganzes hoffen, In die erfüllung gehn, Und laß im geist mich offen, Herr, deinen himmel sehn: Dahin laß mit entzücken Alsdann mich glaubensvoll Nach dir, mein heiland, blicken! Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Neander.

253. O lamm Gottes, unschuldig, Am stamm des kreuzes geschlachtet; Allzeit erfunden gedultig, Wie sehr du wurdest verachtet! All' sünd hast du getragen: Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O lamm Gottes, unschuldig ꝛc. ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O lamm Gottes, unschuldig ꝛc. ꝛc. Gieb uns deinen frieden, o Jesu!

Nikol. Decius.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

254. O Jesu, mir zum segen, Gehst du dem tod entgegen Mit göttlich hohem sinn. Du gehst, daß ich nicht sterbe, Noch ewig einst verderbe, Zum allerschwersten Tode hin.

2. Mich hast du theu'r erworben, Da du für mich gestorben: Ich bin dein eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, Soll seel und leib dich preisen, Und dir gehorchen, sey mein ruhm.

3. Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mich trösten und erfreun; Er soll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten, Und kraft zur tugend mir verleihn.

4. Dein beyspiel soll mich lehren Den rath des höchsten ehren, Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur seinen zu erfüllen, Ist meine pflicht und seligkeit.

5. Als Christ will ich mich üben, Die feinde selbst zu lieben, Wie du, der für sie bat. Ich will des lebens plagen Getrost und willig tragen; Und thun, wie mein erlöser that.

6. Nie will ich wieder schelten; Nie spott mit spott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräun, Wie du, gelassen dulten, Dem nächsten seine schulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

7. Von sünden will ich lassen Und fortan alles hassen, was, Jesu, dir misfällt. Nur dir, Herr, will ich leben, So wirst du einst mir geben Die freuden jener bessern welt.

Mel. Nun ruht schon in den Wäldern ꝛc.

255. O welt! sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben, Dein heil sinkt in den tod; Der große fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her und schau mit fleiße; Mit blut und todesschweiße Ist ganz sein leib bedeckt, Und unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des zornes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Und dieses heer von plagen, Herr, wider dich erregt. Du bist ja doch kein sünder, Wie wir und unsre kinder; Wer hat wohl dieß dir aufgelegt?

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich so häufig finden, Als sand am weiten meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen In ew'gen finsternissen, Was nun dein tod versühnt. Die geisel und die banden, Und was du ausgestanden, Das alles, Herr! hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Viel schwerer, als ein stein. Du wirst ein fluch, dargegen Erwirbst du mir den segen; Dein schmerz muß meine labung seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja, lässest dich selbst würgen Für mich und meine schuld. Für mich läßt du dich krönen Mit dornen, und dich höhnen, Und leidest alles mit gedult.

8. Du gehst in's todes rachen, Mich frey und los zu machen Von jener todesnacht. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, Noch ewig einst verderbe. O unerhörte liebesmacht!

9. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden! Ich bin dein eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, Soll seel und leib dich preisen, Und dir gehorchen, sey mein ruhm.

10. Nun ich kann nicht viel geben In diesem armen leben:

leben; Eins aber will ich thun; Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch, wo ich sey. Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie streng Gott das verbrechen An denen einst wird rächen, Die seine huld verschmähn; Wie schwer sie ihrer sünden Vergeltung werden finden, Will ich aus deinem leiden sehn.

13. Nach dir will ich mich üben, Die feinde selbst zu lieben, Nach dir, der für sie bat. Ich will des lebens plagen Getrost und willig tragen, Und thun, wie mein erlöser that.

14. Nie will ich wieder schelten, Nie spott mit spott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräun; Wie du, gelassen dulten, Dem nächsten seine schulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

15. Ich will ans kreuz mich schlagen Mit dir, und dem absagen Was meinem fleisch gelüst't. Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen, Und die viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende, O Herr, in deine hände Begleiten zu der ew'gen ruh.

P. Gerhard.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

256.

Seele! geh' auf Golgatha, Stell' dich unter Jesu kreuze Und bedenke, wie dich da Seine pein zur buße reize. Willst du unempfindlich seyn? O! so bist du mehr als stein.

2. Schaue doch das jammerbild Zwischen erd und himmel hangen, Wie den wunden blut entquillt, Wie ihm alle kraft entgangen, Schau, ach schau — erschrickst du nicht? — Wie sein sterbend herz ihm bricht.

3. O lamm Gottes ohne schuld! Alles das hab ich verschuldet, Und du hast aus großer huld Schmach und tod für mich erdultet; Aus des ew'gen feuers glut Uns zu retten, fließt dein blut.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehre deine liebe. Schau von deines kreuzes stamm, Wie ich mich um dich betrübe. Ich bin schuldig; aller schmerz, Der dich trift, durchbohrt mein herz.

5. Ich kann nun und nimmermehr Diese liebe dir vergelten, Du verbindest mich zu sehr. Schenkt' ich dir gleich tausend welten; Ach! das wäre nicht genung Nur für deinen gallentrunk.

6. Doch nimm noch ein opfer hin — Ich will dir mein herze geben, Bilde es nach deinem sinn. Dir allein, Herr! will ich leben. Wie du mein bist, will ich dein, Leidend und auch sterbend seyn.

7 Nur bey dir allein such ich Hülf in meinen bängsten stunden! Schmachtend, lechzend sehn' ich mich Nach dem trost aus deinen wunden, Wie ein hirsch nach wasser schreyt, Bis er meine seel erfreut.

8. Kreuzige mein fleisch und blut; Lehre mich die welt verschmähen. Laß mich dich, o höchstes gut! Immer vor den augen sehen. Führ in allem kreuze mich Selig, wenn schon wunderlich.

9. Endlich laß mich meine noth Auch gedultig überwinden. Nirgends müsse mich der tod, Als bey dir, mein heiland! finden. Wer nur dich zum freunde macht, Spricht getrost: es ist vollbracht.

Benj. Schmolk und Schlegel.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

257. Sey mir tausendmal gegrüsset, Der mich je und je geliebt. Jesu! der du hast gebüsset Das, womit ich dich betrübt. Herr! hier beug ich mich vor dir An dem kreuz, an dem du mir Heil und frieden

frieden hast erworben, Da du bist für mich gestorben.

2. Ich umfasse dich und küsse Der geschlagnen wunden zahl, Die mit blut beströmte füsse, Deine seit' und nägelmaal. O wer kann doch, höchster fürst, Den so sehr nach uns gedürst't, Deiner liebe heißes sehnen Völlig fassen und erkennen.

3. Heile mich, o heil der seelen! Der ich krank und elend bin: Nimm die schmerzen, die mich quälen, Nimm von mir die strafen hin, Die mir Adams fall gebracht, Die der dienst der sünden macht, Und mit göttlichem erbarmen Rette durch dein blut mich armen.

4. Präge deine blut'ge wunden, Jesu! meiner seele ein, Daß sie mögen alle stunden Mir vor meinen augen seyn. Du bist doch mein höchstes gut, Du, in dem mein herze ruht; Laß mich stets zu deinen füssen Deine lieb und gunst genießen.

5. Ich will dich, mein heiland, fassen, So getrost ich immer kann. Werd ich einst die welt verlassen, Alsdann schau mich gnädig an; Blicke von dem kreuzesstamm, Blick auf mich, erwürgtes lamm! Sprich: du sollst nun gnade finden! Ich, ich tilge deine sünden.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

258. Um gnade für die sünderwelt

Fleht Jesus blutend und entstellt Vom grimm verruchter rotten. Er fühlet zwar der feinde wuth, Die, nicht gesättiget von blut, Am kreuz ihn auch verspotten. Doch sieht er mit erhabnem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den diese schaar in ihm entehrt, Ruft, daß es erd und himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht Sie ins gericht; Das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese huld. Wie mitleidsvoll ist die gedult, Die mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren heiland ehrt, Fühlt seiner großmuth hohen werth, Die selbst die

feinde segnet. Er hat durch segnendes gebet Auch uns ein ewig heil erfleht. Er sagt auch uns zu unsrer ruh, Erbarmen und vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du Für deinen tod! Gott ist durch dich noch unser Gott.

3. Daß Gott mit langmuth und gedult, Auch selbst bey sehr gehäufter schuld, Der sünder dennoch schonet; So liebreich ihrer noch gedenkt, Und ihnen frist zur busse schenkt, Eh nach verdienst er lohnet. Daß ich noch fröhlich sagen kann: „Auch mich, mich sünder, nimmt Gott an;" Hast du durch deiner fürsprach kraft, Mein treuer heiland! mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Vertret' du mich bis an den tod.

4. Wird je mein herz von troste leer, Weil meiner sünden furchtbar heer Aufs neue mich erschrecket: O dann versichre mich aufs neu, Du stehest mir als mittler bey, Der meine schuld bedecket. Mein geist blickt glaubensvoll auf dich, Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine pilgrimschaft; So stärke mich mit neuer kraft. Herr Jesu Christ! der letzte kampf Wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebevollen sinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Floß, Herr, in meine seele! Gieb, daß mein christlich sanftes herz, Bey unverdientem haß und schmerz, Dir meine sach empfehle. Besänftige mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rachbegierde an: O so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am kreuz Durch dein gebet Selbst deinen mördern gnad erfleht!

6. Mich tröste dein versöhnungstod, Es bilde mich dein geist, mein Gott, Daß ich dir ähnlich werde! O zieh mich du, erhöhter held, Zu dir hinauf vom dienst der welt, Zum himmel von der erde! Du bist der deinen schutzpanier. Zieh uns dir nach, so laufen wir,

So

So wollen wir uns deiner pein, Und deiner fürsprach ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, Wie selig ist Der mensch, dem du ein heiland bist!

Sturm.

Jesu Leiden, die ihm seine Jünger verursachten.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

259. Mein Jesu, für dein herz Welch ein so herber schmerz! Den du weit mehr empfunden, Als striemen, schläg und wunden! Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht sich die gefahr; So bebt der jünger schaar. Die erst sich hoch vermessen, Eh sie der treu vergessen, Den tod selbst vorzuziehen, Verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein schwert gezückt, Dein Petrus selbst, erschrickt. Er flieht, eh bande drohen; Doch da er feig entflohen, Ermahnt er sich vor allen, Um schröcklicher zu fallen.

4. Wie ist der mensch so schwach! So viel sein muth versprach; Liegt er doch da im staube, Erloschen ist sein glaube, Sein kühner muth gedämpfet. Ach! christen, wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun Petrus treu? Der Jesum vormals frey Für Gottes sohn bekannte, Für ihn von eifer brannte, Der hat vor Jesu ohren Bald frech ihn abgeschworen.

6. Doch, Herr, dein liesblick Bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein verbrechen, Kann nun vor schmerz nicht sprechen Und weint nur bittre thränen, Die sich nach gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt drum, sünder, nie! Kleinmüthge zweifel schweiget, Die satans list erzeuget! So groß sind keine sünden; Sie können gnade finden.

8. Hätt' der verräther doch, Auch nach dem frevel noch, Um gnad in reu geflehet, Nicht Gottes huld verschmähet; In des verrathnen wunden Hätt' er auch heil gefunden.

9. Zwar

9. Zwar schröcklich war die that, Daß er den untertrat, Der ihn zum freunde wählte Und zu den zwölfen zählte, Daß er, da Jesus lockte, Sein freches herz verstockte.

10. Doch für die ganze welt, Welch köstlich lösegeld! So wahr der lebt, der leben Uns allen hat gegeben; [So schwört es selbst der rächer;] Es gilt auch für verbrecher.

11. Ach! der den rath ihm gab, Der satan läßt nicht ab, Daß er ihn ängst'ge, quäle, Bis Judas seine seele Durch seine frevelthaten, Gleich seinem herrn, verrathen.

12. Sein herz durchfoltert ihn, Der so ter zu entfliehn, Erwählt er, gleich den teufeln, Ach! ewig zu verzweifeln, Zu ewigem verderben, Von eigner hand zu sterben.

13. O schreckliches gericht! O menschen, daß euch nicht Des satans list berücke! Herr, wehre seiner tücke! Gieb kraft aus deiner höhe, Daß ich fest widerstehe.

14. Trennt dennoch satans list, Die stets geschäfftig ist, Mich, Jesu, von den deinen: Laß mich mit Petrus weinen, Um gnad in demuth beten, Nie Judas weg betreten.

Schlegel.

In eigner Melodie.

260. Wenn meine seel den tag bedenket,

An welchem mein erlöser starb, Und, ach! an seel und leib gekränket, Mir durch sein blut das heil erwarb, — Und was er noch zuletzt gesprochen, Eh ihm sein liebreich herz gebrochen; So bet ich ihn bewundernd an: O möcht ich thun, wie er gethan!

2. O Jesu, der du unter schmerzen Am kreuz für deine mörder batst, Gieb, daß mit leicht versöhntem herzen Auch ich verzeihe, wie du thatst! Die rache sey dir überlassen! Hilf, daß ich liebe, die mich hassen! Vergieb den feinden ihre schuld: Gieb ihnen reue, mir gedult.

3. Laß mich die buße nicht verschieben Bis auf den letzten

letzten lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben, So liebst du mich im tode auch, Und nimmst mich von des kreuzes leiden Zu dir ins paradies der freuden, Damit ich, wie im leben treu, Auch nach dem tode selig sey.

4. Wenn alles flieht, weil's übel gehet, Halt ich bey deiner fahne stand. Wer unter deinem kreuz hier stehet, Steht dort zu deiner rechten hand. Laß mich die wittwen und die waisen, Wie dein' und meine brüder speisen; Und wenn ich mir nicht helfen kann, So nimm dich meiner nothdurft an.

5. Wie sollt ich nicht die sünde hassen, Da um der sünde willen dich, Dich, unsern bürgen, Gott verlassen? Mir ist Gott nun nicht fürchterlich. Wann ihn ein zornig dunkel decket, Wann mich des todes schatten schrecket; Erhört er mich, der gläubig spricht: Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du riefst: mich dürstet! als dein schmachten, Dein leiden unaussprechlich war: Sie aber, deine feinde, brachten Dir ach! nur herben essig dar. Soll ich den kreuzkelch trinken müssen; So wirst du ihn schon hier versüssen, Bis du mich dort, o lebensfürst, Mit wollust ewig tränken wirst.

7. Es ist vollbracht! Gott ist versöhnet! Du rufst es laut vom kreuz herab; Und gehst, mit ehr und preis gekrönet, Bald triumphirend aus dem grab. Du hilfst, daß ich auch siegen werde, Und geb ich einst der schnöden erde, Nach Gottes willen, gute nacht, Auch rühmen kann: es ist vollbracht.

8. Mein geist sey deiner hand befohlen, Wann sich mein haupt im tode neigt! Dann kömmst du, mich dahin zu holen, Wo ewig aller jammer schweigt. Ich weis, du lässest meinem glauben Nicht die verheißne krone rauben, Und führst aus irdisch kurzer pein Mich zu des himmels freuden ein.

Christoph Wegleiter.

Mel.

Mel. Hilf Gott, daß mirs gelinge ꝛc.

261. Wenn mich die sünden kränken, O mein Herr Jesu Christ! So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine schuldenlast Am stamm des heil'gen kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne massen! Wenn ich's betrachte recht. Es hat sich martern lassen Der Herr für seinen knecht; Sich selbst der menschgeword'ne Gott Für mich verlohrnen menschen Gegeben in den tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der sünden große zahl? Ich bin bey Gott in gnaden, Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der hölle quaal und glut.

4. Drum sag ich dir von herzen Jetzt und mein lebenlang Vor deine pein und schmerzen, O Jesu! lob und dank, Vor deine noth und angstgeschrey, Vor dein unschuldig sterben, Vor deine lieb und treu.

5. Herr! laß dein bittres leiden Mich reitzen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier; Daß mir nicht komme aus dem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Verachtung, hohn und spott, Hilf mir gedultig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott! Daß ich verläugne diese welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn eigennutz und heuchelschein; Und, wie du mirs erwiesen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten stunden, Und deß versichern mich, Daß, weil auf dein verdienst ich trau, Ich werde gnade finden, Daß ich dich ewig schau.

D. Just. Gesenius.

Mel.

Mel. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott ꝛc.

262. Wir danken dir, Herr Jesu Christ! Daß du für uns gestorben bist, Und hast uns durch dein theures blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten, wahrer mensch und Gott! Durch deine wunden, angst und spott, Erlös' uns von dem ew'gen tod, Und tröst uns in der letzten noth.

3. Behüt uns auch vor sünd und schand; Stärk uns durch deine allmachtshand, Daß wir im kreuz gedultig seyn, Uns trösten deiner schweren pein.

4. Erweck in uns die zuversicht, Daß du uns wirst verlassen nicht, Vielmehr ganz treulich bey uns stehn, Bis wir durchs kreuz ins leben gehn.

M. Christoph Fischer.

8) Am heiligen Charfreytage.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

263. Es ist vollbracht! ruft nach dem leiden Des sterbenden erlösers mund. O wort voll trosts und heilger freuden! Du machst mir die erlösung kund. Das große opfer ist geschehn, Das Gott auch mir zum heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt! die felsen beben, Der sonne schein verlieret sich, In todte dringt ein neues leben, Der heilgen gräber öffnen sich, Der vorhang reißt, die erde kracht, Und die versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll sünder lag. Für uns hast du genug gethan; Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Nehst,

4. Netzt, fromme thränen, meine wangen! Voll glaubens und voll dankbarkeit Sieh, seele, den am kreuze hangen, Der uns vom ew'gen tod befreyt! Er den mir Gott zum heil gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht.

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. Er stärke mich, daß meine treu Und besserung vollkommen sey.

6. Du, der du dich für mich gegeben, O Jesu, laß mich eifrig seyn, Zu deinem dienste ganz zu leben, Und keine schmach dabey zu scheun. Dein dienst, mein heiland sey mein ruhm, Denn ich bin ganz dein eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn, Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß auch mich den trost erfreun: Es kommt das ende meiner pein.

8. Fühlt einst mein herz des todes schrecken; Dann, Herr, erleichtre mir die last. Laß mich den trost auch sterbend schmecken, Daß du den tod besieget hast; So geh ich in des grabes nacht Mit siegsgesang: es ist vollbracht.

Löwe.

Mel. Christus der ist mein Leben ꝛc.

264. Die sonne stund verfinstert, Der mittag ward zur nacht; Nun hat er überwunden, Und sprach: es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebürg empor, Und todte Gottes giengen Aus ihrem grab hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das opfer für die sünde Ist dargebracht vor Gott! Er starb! und heil und leben Wird aller welt sein tod!

5. Nun

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht: Der, den sein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte Dem richter aller welt! Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt.

7. Nun wohnt in ewgem frieden Das menschliche geschlecht; Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kömmst und führst die deinen In deines vaters reich; Und machst an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht.

10. Laß mich dein beyspiel stärken, Daß ich im glauben treu Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey.

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd überwinden Durch dich, der hülfe schafft.

12. Du führst mich hin zum ziele: Vollbracht ist nun mein lauf! Dann nimmt in seine hände Auch mich dein vater auf.

Münter.

Mel. O Traurigkeit, o Herzenleid ꝛc.

265. So schlummerst du In stiller ruh, Der du für uns gestorben, Uns am kreuz mit schwerer müh Ewig heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr, und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich als sterbliche hält dich Nun ein grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Herr, du willst hier Nicht die verwesung sehen, Sondern bald aus eigner kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß du wirst, Mein lebensfürst Auch meinen staub erwecken. Sollte denn mein glaubig herz Vor dem grab erschrecken?

5. Hier werd ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält, Zagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst Meines leibs erlösung.

7. Nicht ganz verdirbt Mein leib, der stirbt; Er wird einst auferstehen, Und mit himmelsglanz verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So sink ins grab Mein leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, Sondern, Jesu, mir zum trost, An dein grab gedenken.

Schlegel.

Mel. Ich sterbe täglich und mein Leben ꝛc.

266. Mein Jesus stirbt; was soll ich leben? Mein haupt erblaßt; wo bleibt sein glied? Ach! soll ich ihm den geist nicht geben, Da jetzt sein geist von hinnen zieht? Ach ja! ich sterbe nun mit dir, Mein Jesus! lebe du in mir.

2. Mein Jesus stirbt, die augen brechen; Ach! nimm den letzten blick von mir. Sein mund verschmacht; was soll ich sprechen? Mein letztes wort ist Jesus hier. Ach Jesu, Jesu! laß mich nicht, Wann mir das herz im tode bricht.

3. Mein Jesus neigt sein haupt zur erden; Welt gute nacht! ich scheide mit. Soll Jesus eine leiche werden; Was scheu ich denn den letzten tritt? Ich sterbe, Jesu! auf dein blut; Dein tod macht mir mein ende gut.

4. Mein Jesus wird ins grab versenket; O legt ihn in mein herze hin! Und, daß man immer daran denket, Daß ich mit ihm gestorben bin; So setzt mir diese grabschrift bey: Daß Jesu tod mein leben sey.

Benj. Schmolk.

Mel. O Traurigkeit, o Herzenleid ꝛc.

267. Am kreuz erblaßt — Der marter last — Der todesqualen müde, Findet mein erlöser nun In dem grabe friede.

2. Ein heilger schmerz Durchdringt mein herz, Und, Herr, was kann ich sagen?

sagen? Nur an meine brust kann ich Tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich Und über dich Gehn aller trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger erretter!

4. Du hasts gethan — Dich bet ich an, Du König der erlösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht, Riefst du mit macht! Du zeigst, daß du dein leben Mein versöhner, göttlich frey Habest hingegeben.

6. Hochheilge that! Des höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten: sie erstanden! Leicht entreißt der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen; Denn durch dich, erlöser, ists Mir der pfad zum schauen.

Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

268. Nun ist es alles wohlgemacht. Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Er neigt sein haupt, o mensch! er stirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemals verdirbt.

2. Der, dem an hoheit keiner gleicht, Der Herr der herrlichkeit erbleicht, Der lebensfürst; die erde kracht, Und es wird nacht: Weil Gottes sohn wird umgebracht.

3. Des tempels vorhang reißt entzwey, Die sonn' erblasset und dabey Eröffnen sich die grüfte gar, Und offenbar Wird der entschlaffnen väter schaar.

4. Weil denn die creatur sich regt: So werd, o mensch! hierdurch bewegt. Zerreißt ein fels, und du wirst nicht, Durch dieß gericht Bewogen, daß dein herze bricht?

5. Du hast die schuld, das nimm in acht, Du hast den herrn ans kreuz gebracht, Ja, in den tod und in das grab, Da er hin-

gab Sein leben; laß von sünden ab.

6. Schau hin, wie er zum lösegeld Sein leben nicht zu theuer hält. Ihm, der für dich sein leben gab, Folg in sein grab Und stirb dem sündengräuel ab.

7. Ach, vater! ach, dein eigner sohn Erbleicht am kreuz in pein und hohn, Und dieß geschieht für meine schuld; Drum hab gedult, Und zeig in Jesu gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zu grabe gehn, Und wo die unschuld bleibet, sehn: Ja ich will ganz begraben seyn Im tod allein Mit ihm und selig schlafen ein.

9. Ertödte, Herr, in meiner brust, Den saamen aller bösen lust. Dein tod, der mir das leben schafft, Giebt mir auch kraft, Und muth in meiner pilgerschaft.

10. Sollt ich der welt und sünde noch Mehr dienen? Nein dieß schwere joch Sey abgelegt, es hat mir lang Gemacht sehr bang; Nun weiß ich, daß ich gnad empfang.

11. Ich will nun abgestorben seyn Der sünd, und leben dir allein. Es hat dein tod das leben mir Gebracht herfür, Und aufgethan des himmels thür.

12. O Jesu Christe! stärke mich In meinem vorsatz kräftiglich. Laß mich den kampf so setzen fort, Nach deinem wort, Daß ich die kron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jesu Christ! Daß du für mich gestorben bist, Von herzen preisen in der zeit, Und nach dem streit In freud und wonn in ewigkeit.

Laur. Laurentii.

9) Am heiligen Osterfest.

269. Christ ist erstanden Von der marter alle; Deß soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Kyrie eleison!

2. Wär

2. Wär er nicht erstanden: So wär die welt vergangen; Seit, daß er erstanden ist, Lob'n wir den Herrn Jesum Christ; Kyrie eleison!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Deß soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser trost seyn; Kyrie eleison!

270. Christ lag in todesbanden, Für unsre sünd gegeben; Heut ist er auferstanden, Hat uns gebracht das leben. Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, Und singen Halleluja, Halleluja.

2. Den tod niemand bezwingen konnt Bey allen menschenkindern: Das alles machet unsre sünd, Kein' unschuld war zu finden. Davon kam der tod so bald Und nahm dann über uns gewalt, Hielt uns mit macht gefangen. Halleluja.

3. Jesus Christus, Gottes sohn, An unsrer statt ist kommen, Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein' gewalt, Da bleibet nichts denn todsgestalt, Sein stachel ist verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderbarer krieg, Da tod und leben rungen. Das leben — das behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Längst verkündigt es die schrift, Ein tod ward hier des andern gift Nun kann kein tod uns schaden. Halleluja.

5. Hier ist das rechte osterlamm, Von Gott uns längst versprochen, Dem an des harten kreuzes stamm Das herz für uns gebrochen; Sein blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub dem würger für, Der kann uns nicht berühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe fest Mit herzensfreud und wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt; Er selbsten ist die sonne, Der durch seinen gnadenglanz Erleuchtet unsre herzen ganz; Es flieht die nacht der sünden. Halleluja.

7. Wir heiligen uns ganz dem Herrn Der uns zum heil geladen, Der alte sauerteig sey fern Vom theuren wort der gnaden. Christus will die speise seyn Und nähren unsre seel allein, Der glaubt lebt keines andern. Halleluja.

D. M. Luther.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc.

271. Erinnre dich, mein geist, erfreut, Des hohen tags der herrlichkeit! Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist!

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als sprächʼ er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint Und ist dein könig und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist, und der da war! Sein name sey gebenedeyt, Von nun an bis in ewigkeit!

5. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes sohn erreicht?

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erliegt froh unter ihr; Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht Fall ich, Gott, auf mein angesicht.

8. Du, der du in dem himmel thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst! Und du erfüllst einst mein vertraun, In meinem fleische dich zu schaun!

9. Ich soll, wann du, des lebens fürst, In wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn!

10. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen

allen frommen aller zeit, Soll ich mich freun in ewigkeit!

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes sohn, Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein heil, dir schuldig bin; Damit ich mich in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft! Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

C. F. Gellert.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

272. Gesegnet sey er uns, der tag, Daran der feind darnieder lag! Der rechte Simson, unser held, Hat ihn mit starkem arm gefällt. Halleluja!

2. Ja alles, alles, was uns droht, Sünd, elend, teufel, hölle, tod, Hat überwunden Jesus Christ, Der uns vom tod erstanden ist. Halleluja!

3. Verschlossen, gleich als Jonas, lag Der Herr nur bis zum dritten tag; Und dann hält ihn des grabes schoos Umsonst nur fest, er reißt sich los. Halleluja!

4. Das leben siegt, und kam empor, Daß seinen raub der tod verlohr. Zerstört ist nun der hölle macht, Und ew'ge wonn' ans licht gebracht. Halleluja!

5. Erlößt aus des tyrannen hand, Gehn wir einst aus Egyptenland. In brod und weine steht uns heut Das rechte osterlamm bereit. Halleluja!

6. Auch essen wir die süssen brod', Wovon Gott seinem volk gebot. Kein sauerteig soll bey uns seyn; Der Herr hält uns von sünden rein. Halleluja!

7. Des würgers schreckliches gericht Trifft nunmehr unsre seelen nicht. Uns hält des heilands theures blut, Das uns besprenget hat, in hut. Halleluja!

8. Die vorhin zagende natur, Sonn, erd' und alle creatur Freut sich vereint an diesem tag, Daß satan dran darnieder lag. Halleluja!

9. Drum, großer sieger, singen wir Ein jauchzend Halleluja dir! Dich preisen wir, o Jesu Christ, Daß du vom tod erstanden bist. Halleluja!

Schlegel.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

273. Früh morgens, da die sonn aufgeht, Mein heiland, Christus aufersteht. Vertrieben ist der sünden nacht, Licht, heil und leben wiederbracht. Halleluja.

2. Seufz ich in angst und tiefer noth, Ja schrecket mich gleich grab und tod; So stärket mich das gnadenlicht, Das dort aus deinem grabe bricht. Halleluja.

3. Drey tag' deckt dich des grabes nacht, Drey tag' hält dich des todes macht. Am dritten brich'st du, held! hervor, Und schwingst die siegesfahn empor. Hall luja

4. Jetzt ist der tag, da mich die welt Am kreuz mit schmach gefangen hält. Drauf folgt der sabbath in dem grab, Darinn ich ruh und frieden hab. Halleluja.

5. Bald bricht der ostermorgen an, Da ich verklaret schauen kann Den herrn des lebens, dessen stimm Besiegt den tod mit seinem grimm. Halleluja.

6. Am kreuz läßt Christus öffentlich Vor allem volke tödten sich. Da er durch's todes kerker bricht, Läßt er's die menschen sehen nicht. Halleluja.

7. Sein reich ist nicht von dieser welt; Gepräng und glanz ihm nicht gefällt, Der wahren demuth schmuck allein, Soll ihm das allerliebste seyn. Halleluja.

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, Was er aus seinem grab gebracht, Der große schatz, die reiche beut, Drauf sich ein christ so herzlich freut. Halleluja.

9. Uns lehrt es einst sein großer tag, Wie viel sein starker arm vermag, Und was er da für thaten that, Als er der schlangen kopf zertrat. Halleluja.

10. Da werd' ich Christi herrlichkeit Anschauen ewig voller freud; Vor ihm werd' ich verkläret stehn, Bezwungen alle feinde sehn. Halleluja.

11. Das sterben Jesu schlägt den tod. Sein tod versüsset unsre noth; Sein leben giebt uns neue kraft, Und heiligt unsre pilgrimschaft. Halleluja.

12. O wunder groß! o starker held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Kein kummer liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des herzens thür. Halleluja.

13. Kein kreuz und trübsal ist so groß, Mein heiland macht mich davon los; Führt mich heraus mit starker hand Und machet jeden feind zu schand. Halleluja.

14. Und daß der Herr erstanden sey, Das ist von allem zweifel frey. Der engel selbst bezeugt es klar; Das leere grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Christus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; Stürb' auch die ganze welt mir ab, Gnug, daß ich Christi liebe hab. Halleluja.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb' ich; so nimmt er mich zu sich. Wo er itzt lebt; komm ich auch hin, Weil seines leibes glied ich bin. Halleluja.

17. Durch seiner auferstehung kraft Wird mir ein ewges heil verschafft, Denn einst werd ich in seinem reich Durch ihn den engeln Gottes gleich. Halleluja.

18. Mein herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die engel lieben mich; Die freud auf jene herrlichkeit Vertreibet furcht und schüchternheit. Halleluja.

19. Für diesen trost, o großer held, Herr Jesu! dankt dir alle welt; Dort wollen wir mit größerm fleis Erheben deinen ruhm und preis. Halleluja.

Johann Hermann.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

274. Halleluja! Jesus lebt! Tod und teufel sind bezwungen. Fels und gruft und erde bebt, Da der held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha, Jesus lebt, halleluja

2. Halleluja! seht das grab, Die ihr seinen tod beweinet. Trocknet eure thränen ab, Weil die helle sonne scheinet. Euer heiland ist nicht da, Jesus lebt, halleluja.

3. Halleluja! suchet nicht Den lebendigen bey todten, Glaubet aber dem bericht Der verklärten heil'gen boten, Diese wissen, was geschah. Jesus lebt, halleluja.

4. Halleluja! dieses wort Soll mich wiederum beleben, Kann ich gleich nicht an den ort Seines grabes mich erheben, Gnug, daß es mein glaube sah, Jesus lebt, halleluja.

5. Halleluja! er wird mir Leben in dem tode geben. Also sterb ich freudig hier, Christus tod ist nun mein leben, Nur getrost, ich glaube ja, Jesus lebt, halleluja.

Benj. Schmolk.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

275. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken. Er verklärt mich in sein licht; Dieß ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dieß ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, Lästert ihn und Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; Dieß ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, sein heil ist mein! Sein sey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er ver-

verläßt den schwachen nicht; Dieß ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dieß ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine zuversicht.

C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

276. Freywillig hast du dargebracht Für uns, o Herr, dein leben. Du hattest, es zu lassen macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, Weil du, gehorsam bis zum tod, Dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine zeit Von deinem Gott verlassen: Er krönte dich mit herrlichkeit, Die sterbliche nicht fassen. Dein kreuz, daran man dich erhöht, Verwandelt sich in majestät, Denn du giengst aus dem grabe.

3. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warst du ein ziel des spottes, Und zeigtest doch zu gleicher zeit An dir die hoheit Gottes. Dein kreuz schien zwar der welt ein gräu'l; Doch sterben für der feinde heil, Dieß ist die höchste tugend.

4. Dein reich war nicht von dieser welt, Dein ruhm nicht menschenehre. An demuth groß, an lieb ein held, Und göttlich in der lehre, Geduldig und von sünden rein, Gehorsam bis zum kreuze seyn, Dieß war, Herr, deine größe.

5. Du starbst am kreuz; doch war dir ja Die kraft des herrn gegeben. Du schafftest, daß der blinde sah; Den todten gabst du leben. Auf dein wort schwiegen wind und meer, Und selbst der bösen geister heer Gehorchte deiner stimme.

6. Nun irren mich nicht schmach und spott, Noch deines

deines kreuzes schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; Denn du bist auferstanden. Du bist mein heil, mein fels, mein hort, Der Herr, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Durch dich des himmels erben. Dieß ist die hoffnung deines knechts; In dieser will ich sterben. Wie du vom tod erstanden bist, So werd auch ich, Herr Jesu Christ, Durch dich einst auferstehen.

C. F. Gellert.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

277. Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Das soll mir niemand nehmen, Er lebt, und was ihm widerstrebt, Das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke held, Sein arm, der alle feinde fällt, Hat auch den tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, Und habe gar kein scheuen Für dem, der alles fleisch zerstreut, Gleichwie der wind die spreuen. Nimmt er gleich mich und mein gebein Und scharrt mich in die gruft hinein, Was kann er damit schaden?

3. Mein heiland lebt, ob ich gleich werd In todesstaub mich strecken, So wird er mich doch aus der erd Hernachmals auferwecken, Er wird mich reissen aus dem grab, Und aus dem lager, da ich hab Nur kurze zeit geschlafen.

4. Da werd ich eben diese haut, Und eben diese glieder, Die jeder jetzo an mir schaut, Auch was sich auf und nieder Von adern und gelenken findt Und meinen leib zusammen bindt, Ganz richtig wieder haben.

5. Zwar was der mensch hie an sich trägt, Das fleisch und seine knochen, Wird, wenn er sich zu grabe legt, Zermalmet und zerbrochen, Von maden, motten, und was mehr Gehöret zu der würmer heer, Doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn In seinem vor'gen wesen,

wesen, Was niederlag, wird Gott erhöhn, Was umkam, wird genesen. Was auch die fäulniß hat verheert, Und die verwesung ausgezehrt, Wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, Und faß ein fest vertrauen, Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem fleische schauen; Ja in dem fleische, das hie stirbt Und in der erde schoos verdirbt, Darinn werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem licht Ihn sehn und mich erquicken: Mein auge wird sein angesicht Mit großer lust erblicken; Ich werd ihn mir sehn, mir zur freud, Und werd ihm dienen ohne zeit, Ich selber und kein fremder.

9. Trotz sey nun allem, was da will Mein herz mir zaghaft machen. Wärs noch so mächtig, groß und viel; Kann ich doch fröhlich lachen. Man übertreibe noch so hoch Des todes grau'n; so bleibet doch Gott, mein erlöser, lebend.

Paul Gerhard.

278. Jesus Christus, unser heiland, Der den tod überwand, Ist auferstanden, Die sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn sünde war gebohrn, Trug für uns Gottes zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein' huld gönnet. Kyrie eleison.

3. Tod, sünd, teufel, leben und gnad, All's in händen er hat, Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

D. Mart. Luther.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

279. Bringt preis und ruhm dem heiland dar! Frohlockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist aus dem grab gekommen. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden.

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Nun, Herr,

Herr, den trost uns rauben, Daß du für uns genug gethan, Und sündern eine neue bahn Zum ewgen heil eröffnet.

3. Gott selbst, der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt Und dich als sohn gechret; Und deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ewge leben gebest; Daß du auch mein erretter seyst, Und neue kräfte mir verleihst, Mit freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Befreye mich von sünden. Laß mich für meine seele ruh Im frieden mit Gott finden. Und pflanze deinen sinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier, Als dein erlöster, wandle.

6. Dein ist das reich; dein ist die macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Wie du, Herr, auferstanden bist, So werd auch ich, o Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem sinn, Und stets rechtschaffen handeln; Daß ich, wenn ich einst aufersteh, Und dich, des todes sieger seh, Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, Zu deiner freud erheben. Laß dieses auch mein erbtheil seyn; So werd ich ewig deß mich freun, Daß du von tod erstanden.

Funke.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

280. Jesus meine zuversicht, Und mein heiland ist im leben. Dieses weiß ich, soll ich nicht Gern zu sterben mich ergeben? Was die lange todes-

todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, ja mein heiland, lebt; Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein erlöser lebt. Warum sollte mir denn grauen? Läſſet auch dieß haupt ein glied, Welches es nicht nach sich zieht.

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Er hält mich bey meiner hand In den dunklen todesstunden, Führt mich auf des lebens bahn Und nimmt mich zu ehren an.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu asche werden. Dieses weiß ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög' allezeit.

6. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut Dann von mir in diesem leibe; Und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Ob dieß aug im tode bricht; Wirds doch meinen retter kennen; Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen. Nur die schwachheit wird alsdann Ganz von mir seyn abgethan.

7. Wer hier kränkelt, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesät; Himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein; Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut; Jesus schützt euch, meine brüder, Geht nicht statt der traurigkeit. Sterbt ihr: Jesus ruft euch wieder, Wenn einst die posaune klingt Die durch alle gräber dringt.

9. Lacht, ihr glaubige! der gruft, Lacht des todes und der höllen! Ihr sollt euch dem, der euch ruft — Eurem heiland zugesellen. Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur, daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Mit dem

ihr

ihr vereint sollt werden;
Schickt das herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Joh. von Assig.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

281. Ermuntre, christ, den trägen sinn;
Die sonn ist aufgegangen.
Eil zu dem auferstandnen hin,
Ihn freudig zu empfangen.
Denn aus des todes finsterm thor
Bricht der gekreuzigte hervor,
Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh von dem tod der sünden auf!
Erwach zum neuen leben
Voll eifers, einen neuen lauf
Im glauben anzuheben;
denn wie Gott Jesum auferweckt,
Sollst du auch, mit ihm auferweckt,
Im neuen leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf erden ist!
Denn sieh, dein schatz ist droben;
Darum sey auch dein herz, o christ,
Zu Jesu stets erhoben.
Forthin sey, statt der schnöden welt,
Der himmel nur, was dir gefällt,
Wo Jesus lebt und herrschet.

4. In jeder noth bleib unverzagt!
Auf ihn werf deine sorgen!
Der stillste kummer, der dich nagt,
Ist ihm doch nicht verborgen;
Der auferstandne hilft auch dir.
Er, der versucht ist, gleich als wir,
Wird mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein leid,
Du klagst es nicht vergebens.
Durch ihn hast du gerechtigkeit,
Und hoffnung ewgen lebens.
Der so viel quaal für dich empfand,
Für dich einst starb und auferstand,
Wird deiner nicht vergessen.

6. Dich schrócke nicht die wuth und list
Und menge deiner feinde;
Ihn, der ihr überwinder ist,
Hast du zum treuen freunde.
Er hilft dir siegen: ihm vertrau!
Denn offen führt er sie zur schau
Im hohen siegsgepränge.

7. Geh an den streit, voll festen muths,
Mit satan, welt und sünden!
Und durch die siege seines bluts
Wirst du auch überwinden,
Wenn du nur männlich wi-

der-

herdet. Im andern be-
deut. soviel, als: Den
eigent. Sinn machen.

5. Ehebett soll der Ley-
ber heissen, wenn sie
bey einander liegen. Wenn
Mann und Weib zusam-
menkommen und beyschlaf-
fen, so verbinden sie sich
dazu. Die Ehegesetze
sind eine Ursache, daß
die Ehe nicht getrennet
werde.

Hebräer.

28. Cap.

2. Gott, der Herr, wird
sich ihrer annehmen.
Kommt, sie mit Gott zu
versöhnen, und ihre Sün-
den tilgt. Er ist ver-
söhnt, und vergiebt ih-
nen, da sein Name heißt,
der Herr, der Gott, der
Barmherzige, der Gnä-
dige, der Geduldige, der
viel Gnade und Treue hat.

3. Ephraim hilft sich
selbst, und sucht Hülfe
und Rettung, wo sie nicht
zu finden ist. Ephraim
will sich selbst helfen,
und sucht Hülfe bey den
Assyrern, und bey den
Egyptern. Ephraim will
sich selbst helfen, und
kann nicht. Denn sie
sind Menschen.

4. Ephraim bildet sich
ein, Gott könne ihnen
nicht helfen, weil sie
nahe bey ihm sind, und
sich seiner Gnade rühmen.
Ephraim will sich selbst
helfen, und kann nicht.
Denn sie sind Sünder.

5. Ich will ihnen gnädig
seyn, und sie heilen, und
ihre Sünden vergeben.

Die zehn Hörner, welche du an mir gesehen hast, und das Thier, werden die Hure hassen, und werden sie verwüsten und nackend machen, und werden ihr Fleisch essen, und werden sie mit Feuer verbrennen.

17 Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, daß sie thun, was ihm gefällt, und daß sie einerley Sinn haben, und ihr Reich dem Thier geben, bis daß Gottes Worte vollendet werden.

18 Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, welche das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das 18. Capitel.

Der Engel verkündigt den Fall Babylons. Die Kaufleute klagen darüber. Die Heiligen sollen sich freuen.

1 Darnach sah ich einen andern Engel vom Himmel kommen, der hatte große Macht, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit.

2 Und er schrie mit einer starken Stimme, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die große, und ist eine Behausung der Teufel geworden, und ein Behalt aller unsaubern Geister, und ein Behalt aller unsaubern und verhaßten Vögel.

3 Denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränket alle Heiden, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerey getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von der Fülle ihrer Wollüste.

4 Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel sagen: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, und nicht empfahet ihre Plagen.

5 Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeit gedacht.

6 Gebet ihr, wie sie euch gegeben hat, und gebet ihr zwiefältig nach ihren Werken; mit dem Kelche, den sie euch eingeschenket hat, schenket ihr zwiefältig ein.

7 Wie viel sie sich herrlich gemacht hat, und ihre Wollüste gehabt hat, so viel Qual und Leid gebet ihr dafür. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als eine Königin, und bin keine Wittwe, und werde keine Leid sehen.

8 Darum werden ihre Plagen kommen auf einen Tag, Tod, Leid und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richtet.

9 Und es werden sie beweinen und klagen über sie alle Könige auf Erden, die mit ihr Hurerey getrieben und Wollüste gehabt haben, wenn sie sehen werden den Rauch ihres Brandes,

10 Und werden stehen von ferne vor Furcht ihrer Qual, und sprechen: Ach, ach, die große Stadt Babylon, die starke Stadt, denn in einer Stunde ist dein Gericht kommen!

11 Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und klagen über sie, denn ihre Waare kauft niemand mehr,

12 Waare

werd' ich das leben haben, Wann das letzte weltgericht Alle gräber wird entdecken, Und der engel feldgeschrey Zeigen, was vorhanden sey; Dann wird mich mein Gott erwecken, Und beschließen all mein leid: Freue dich, o christenheit!

12. Alsdann werden meine glieder, Die jetzt staub und asche sind, Unverweslich leben wieder, Und ich werd als Gottes kind Klarheit haben, die auf erden Nimmermehr zu finden ist, Ja, mein leib, Herr Jesu Christ! Soll dem dein'gen ähnlich werden Voller pracht und herrlichkeit; Freue dich, o christenheit!

Joh. Rist.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

283. Der Herr hat alles wohl gemacht! Nun ist das große werk vollbracht! Nun ist die welt mit Gott versöhnt, Und Jesus ist von Gott gekrönt. Halleluja!

2. Aus Liebe sandt Gott seinen sohn, Der litt von menschen schmach und hohn, Und starb, stieg aus dem grab hervor, Und siegreich schwang er sich empor. Halleluja!

3. Er hat auf erden Gott geehrt, Gewandelt so, wie er gelehrt. Folgt, christen, Christi lehr und rath; Thut, was er euch zum fürbild that. Halleluja!

4. Er, der sein leben für uns gab, Für uns verläßt er auch sein grab. Zerstört ist nun des todes macht, Unsterblichkeit ans licht gebracht. Halleluja!

5. Er ist im himmel noch mein freund; Ich bin als glied mit ihm vereint: Er, der versöhnend für mich litt, Fühlt seiner freunde leiden mit. Halleluja.

Mel. Vor deinen Thron tret ich hiemit ꝛc.

284. Dich bet ich an, erstandner held, Erretter einer sünderwelt, Du, unsre zuflucht für und für, Froh huldigt meine seele dir.

2. Um deinen thron, der ewig steht, Glänzt wahr-

heit, heil und majestät. Ich nahe mich voll zuversicht Zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine seele preiset dich. Erlöst hast du auf ewig mich; So wahr du selbst vom himmel kamst, Dein leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und sage dann: Der Gott, durch den die himmel sind, Der ist mein vater, ich sein kind.

5. Nun ist dieß erste leben mir Ein segenreicher weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein heil, Hab ich an deinem frieden theil.

6. Zwar trifft noch mancher schmerz uns hier, Noch, o erbarmer, sterben wir! Doch du regierst, und wir sind dein, Und ewig werden wir es seyn.

7. Ich weiß, daß mein erlöser lebt: O trost, der meinen geist erhebt! Hiedurch gestärkt, seh ich aufs grab Mit unerschrocknem aug hinab.

8. Welch neue welt voll seligkeit Erwartet mich nach dieser zeit! Da findet der verklärte christ Das heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre seele wachst, Sie zu dir ziehst, und selig machst, Laß mich, mit freudigem vertraun, Im tod auf dich, vollender, schaun!

Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

285. Mein Jesus lebt! was soll ich sterben? Hier steht mein haupt und triumphirt; So muß ich ja das leben erben, Weil noth und tod die macht verliert. Weg traurigkeit! weint nur nicht mehr, Mein Jesus lebt, das grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt, drum liegt zu füssen Was mir das leben rauben kann. Des todes bande sind zerrissen, Mir wird der satan unterthan. Der höllen abgrund selbsten bebt, Denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das grab ist offen, So geh ich freudig

Stunden in die Quere. Wenn auch die Pferde scheu sind, so darf sich der Oberleiter nicht irren oder verwirren. Die Pferde wissen die Strasse besser als er, und sie laufen auch nicht weit weg. Er muss sich nur ruhig verhalten, so kommt alles in Ordnung. Wenn die Pferde müde werden, so muss er sie ermuntern, aber nicht durch Schläge, sondern durch Zureden. Wenn er auch Hunger und Durst leidet, so darf er sich nicht beklagen.

Dasselbe. Schaffstall.

Mit Hand- und in Stroh-Leinen.

880. Oberleiter

Wenn er die Pferde in den Wagen spannt, so muss er sie zuerst vorwärts weisen. Dann ist darauf Achtung zu geben, ob sie auch gerade stehen, damit sie nicht in die Deichsel fallen.

2. Wenn auch die, neuen Pferde keine Neigung zum Ausschlagen haben, so müssen sie doch, damit sie nicht scheu werden, an das Ausschlagen gewöhnt werden. Dies ist auch deshalb nöthig, damit sie nicht, wenn sie einmal ausschlagen, sich in die Deichsel verwickeln.

3. Wenn auch die, neuen Pferde keine Neigung zum Steigen haben, so müssen sie doch, damit sie nicht scheu werden, an das Steigen gewöhnt werden. Dies ist auch deshalb nöthig, damit sie nicht, wenn sie einmal steigen, sich in die Deichsel verwickeln.

4. Wenn auch die, neuen Pferde keine Neigung zum Durchgehen haben, so müssen sie doch, damit sie nicht scheu werden, an das Durchgehen gewöhnt werden. Dies ist auch deshalb nöthig, damit sie nicht, wenn sie einmal durchgehen, sich in die Deichsel verwickeln.

Ehr. Du ist ein Gnade, die
Ehre.

287. Drum will ich dir
Lieder singen, Und will
dich loben, Herr, mein
Gott, Und will dich ehren
ewiglich, Und will dich
preisen deiner Treu, Und
deiner Gnade, Herr, die
frei regnet, sonnet, quel-
let, schützet, nähret, hilft
und in der Noth mich
tröstet, Und mich nicht
verläßt. Denn meine Sünden
sind mir leid, Und
bitte dich, du wollest mir
dieselbe gnädig seyn, Und
mir solche Sünde nicht
zum Verderben rechnen, noch
mich darum verstoßen, son-
dern in deiner Barmher-
zigkeit mich erhalten, und
mir meine Sünde gnädig
vergeben.

2. Ach ist es viel, ich
weiß, Herr, du kennest
mich doch. Du hast
ja auf der ganzen Erden
nichts, das dir gefällt,
nur bei dir ist
viel Lob und Preis gut
genug, Und du hast
Freude daran. Nur bei
dir ist Barmherzigkeit,
Und du bist ein Gott,
der gern hilft, und

der gern vergiebt. Darum
komm ich, und bin hertzlich
froh, daß ich dich
kenne, und dich ehren
darf, Herr, dein Lob
singen, und dir danken
darf, daß du mich
bisher noch und heute hast
wollen gnädig bewahren.

3. Ja Herr, ich will
dich ehren, Und will
mich freuen, daß mir
Jesus Christus, dein
Sohn, ist geschenket,
Und will dich bitten,
du wollest mich
gnädig ansehen, Und
mir meine Sünde
gnädig vergeben. Ich
bitte dich, du wollest
mich

288. Ob schon viel,
ach! viel Sünden
sind, Herr Jesu, in
dir nicht, Du hast auch
durch dein theures Blut
für uns alle bezahlt,
Du bezahlst dort, alsmächtig
Gott,
Du bezahlst hier, als
mächtiger Held; Sündenschuld
ist dir nicht hold,
Und bei deinem Gott und
Vater ist sie getilgt, Ob
sie gleich, als ein Berg,

...n. O heiliger Geist, ...
...ichtigkeit, daß ...
...ch, daß ich ...
...Du bist das rechte ...
...ich, daß ich ...
...en Versuchungen. O ...
...ist, daß ich ...
...heit. O heiliger Geist, ...
...

...O heiliger Geist, ...
...ichtigkeit, daß ...
...ne, du bleibst, in der ...
...ung. Vergiß mich ...
...wenn alles hilft. O Geist ...
...und unter geringschätzigen ...
...heiligen Werk, schändlichen ...
...

...O heiliger Geist, ...
...ichtigkeit, daß ...
...ben hast, und daß du ...
...ben und zum Seligwerden ...
...ichtige Hilfe und nöthige ...
...ist. O heiliger Geist, ...
...ben Geist, schändlichen ...

...O heiliger Geist, ...
...chtigkeit! Denn ...
...ist, daß ich ...
...ewissen hab, so bist du ...
...ich, daß ich ...
...

...O heiliger Geist, ...
...chtigkeit! ...

289. O

...O heiliger Geist, ...
...ich, daß du ...
...ist, daß du ...
...ist, daß du ...
...ist

Hause zu sich, und sprach: Kinder, habet ihr etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Da sprach er zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes aus, so werdet ihr finden. Sie warfen es aus, und konnten es nicht mehr ziehen für der Menge der Fische. Da sprach der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Als Simon Petrus hörte, daß es der Herr wäre, gürtete er seinen Rock um sich, denn er war nackend, und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen mit dem Schiffe, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun ans Land traten, sahen sie Kohlfeuer, und Fische darauf, und Brod. Jesus spricht zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus zog herauf das Netz voll großer Fische, hundert und drei und funfzig; und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Jesus spricht zu ihnen: Kommet her und haltet das Mittagmahl. Und keiner unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? sintemal sie wußten, daß es der Herr war. Da kam Jesus und nahm das Brod, und gab es ihnen, desgleichen auch die Fische.

Auf Dankfeste.

Ps. 103. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

490. Es erhebt sich ein Geschrei in den Hütten der Gerechten. Die Rechte des Herrn behält den Sieg. Die Rechte des Herrn ist erhöhet. Die Rechte des Herrn behält den Sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werke verkündigen. Der Herr züchtiget mich wohl, aber er gibt mich nicht dem Tode. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich hineingehe, und danke dem Herrn. Das ist die Thür des Herrn, die Gerechten werden durch dieselbe eingehen. Ich danke dir, daß du mich erhöret hast, und bist mir eine Hülfe geworden. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Solches ist von dem Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen. Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht hat, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein. Ach Herr, hilf! Ach Herr, laß wohl gelingen! Gelobet sei der da kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch von dem Hause des Herrn. Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet hat. Ihr seid mein Gott, und ich danke euch. Ihr seid mein Gott, und ich erhebe euch. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Mut. Du Armer, unglückseliger Jüngling, was soll dein Leben in der Welt? Du bist ein Mensch, der sich selbst verachtet, der sich selbst verabscheuet, der sich selbst verflucht, der sich selbst verdammet, der sich selbst verwirft, der sich selbst verstößt, der sich selbst verjagt, der sich selbst verbannet, der sich selbst verlästert, der sich selbst verleumdet, der sich selbst verunehret, der sich selbst verunglimpfet, der sich selbst verunehret, der sich selbst verunglimpfet, der sich selbst verunehret, der sich selbst verunglimpf

ganzes leben seyn, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jesu, schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, Selbst bey der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub; Er wird doch wieder leben, Und einst aus der verwesung staub Sich neu gebild't erheben, Wann du, o großer lebensfürst! Nun deinen todten rufen wirst, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, Vor dir, mein heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit ehren an; Läst in dein reich mich gehen. Forthin von keiner last beschwert, An leib und seele ganz verklärt, Leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig theil ist mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle ist bey dir; Von dir, o Herr! geleitet, Werd ich in deinem himmelreich, Unsterblich deinen engeln gleich, Vollkommne lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, Die dir hier folgen, leben, Und ewig frey von schmerz und müh, Von seligen umgeben, Genießen deiner herrlichkeit. O! was sind leiden dieser zeit, Herr! gegen jene freuden.

7. Laß die zukünft'ge herrlichkeit Mir stets vor augen schweben, Und oft in dieser prüfungszeit, Mein herz dahin erheben, Wo keine schwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der sterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzustreben, Und als dein jünger, dir zum preis, Nach deinem wort zu leben, Und fühl ich hier noch noth und schmerz; So tröste selbst damit mein herz: Es kommt ein beßres leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

292. Halleluja! Jesus lebet. Erlöste menschen, o erhebet

Des

Der gutige mutzen an dem
Heil. Creutz, bewahre mich
vor Feuer, Gott, Gott
Leyden, dem Feuer, dem
Wasser, dem Schwert, dem
Hunger, dem Tod, dem
Teufel, dem Gespenst, dem
Gespenst, dem Gespenst,
und heut / diese Nacht /
vor dem / bösen Feind /
und / Gott / behüte mich /
Amen.

Ein gut Gesetz / vor
dem / bösen Feind / und
gut / und / Gott / behüte
mich / vor / dem / bösen
Feind /

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott ꝛc.

293. Er lebt, o freudenwort! er lebt Der heiland aller sünder, Der feinde heer erschrickt und bebt Vor seinem überwinder. Er stritt mit heldenmuth Und kämpfte bis aufs blut. Durch seinen kreuzestod Erwarb er uns bey Gott Vergebung unsrer sünden.

2. Er lebt, des vaters ew'ger sohn, Erhöht zu seiner rechten. Er herrscht, und hilft von seinem thron Auch seinen schwachen knechten. Er lebt nun ewiglich, Und ewig schützt er mich; Er thut mit starker hand Den feinden widerstand; Sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was sterbliche am meisten schreckt, Der tod — kann mich nicht schrecken. Sein stachel ist dahin, Da ich versöhnet bin. Der treue zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbet nicht. Deß tröst ich mich von herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne held: Besingt, ihr engelchöre; Besingt, ihr völker in der welt Des mittlers ruhm und ehre! Erhebt des siegers macht, Der von dem tod erwacht, Der unsern tod bezwingt, Uns leben wieder bringt Und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt! o christen, laßt uns heut Frohlockend ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit Ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein eigenthum, Erkauft zu seinem ruhm. Sein wollen wir allein Tod und lebendig seyn, Und sein auch ewig bleiben.

10) Am Himmelfahrtsfeste.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

294. Ach wundergroſſer siegesheld! Du sündentilger aller welt! Heut hast du dich gesetzet Zur rechten deines vaters kraft; Dein arm hat dir den sieg verschafft, Die feinde stark verletzet. Mächtig, Prächtig Sind die siege Deiner kriege; Tod und leben Sind, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle seraphim, Dir jauchzen sie mit hoher stimm, Dich, ihren Herrn, zu loben. Du hast den segen wiederbracht Und dich mit majestät und pracht Zur herrlichkeit erhoben. Singet! Bringet Ruhm und ehret Den, der fähret Durch die himmel Mit frohlockendem getümmel!

3. Du bist das haupt: hingegen wir Sind glieder; und es kömmt von dir Auf uns licht, trost und leben. Heil, fried und freude, stärk und kraft, Und was uns erquickung schafft, Wird uns von dir gegeben. Rühre, Führe, Höchste güte! Mein gemüthe, Dich zu preisen, Dir sich dankbar zu erweisen.

4. Zieh, Jesu! uns, zieh uns nach dir; Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten. Laß uns im wandel heilig, rein, Voll sanftmuth und voll demuth seyn, Die üppigkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Dich umfassen, Sünd und bosheit eifrig hassen.

5. Sey gegen aller feinde trutz, Herr Jesu! unser starker schutz, Darauf wir uns verlassen Zieh uns zu dem, was droben ist; Auf erden wohnet trug und list In denen, die dich hassen. Lügen, Trügen, Angst und plagen Sinds, die nagen und oft quälen Dir getreu ergebne seelen.

6. Komm, komm auf deinem wolkenthron, Du siegesfürst, held, Davids sohn! Komm stille das verlan-

langen, Der du auch selber uns zu gut Als hoher priester durch dein blut Ins heiligthum gegangen. Komm doch! Weil noch Unsre herzen, Unter schmerzen, Unter thränen, Sich nach deiner zukunft sehnen.

E. Christ. Homburg.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

295. Auf Christi himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe Und allen zweifel angst und pein Hiemit stets überwinde. Denn weil das haupt im himmel ist, Wird seine glieder Jesus Christ Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, Und große gab empfangen, Mein herz auch nur im himmel kann, Sonst nirgends ruh erlangen. Denn wo mein schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein herz und sinn; Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr! laß diese gnade mich Von deiner auffahrt spüren, Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt. Herr! höre dieß mein flehen.

M. Joh. Ge. Wegelin.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

296. Mit lautem schall frohlocken wir: Der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im elend hier, Und unter viel gefahren: Doch sinkt drum unser muth nicht hin; Durch Jesum wissen wir, wohin Uns unsre wallfahrt führe.

2. Das leben ist ans licht gebracht: Der himmel steht uns offen! Ihn schloß uns auf mit großer pracht Der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor; Doch will er, daß wir hier zuvor Auf seinem pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr Dort seines heils genießen. Wer ihm nicht folgt, Dem wird auch er Den himmel einst ver-

verschieden. Die Weisheit gefällt ihr darum einander. Der ist in ihren Augen ein Thor, dem man nicht ein Wort glaubt.

2. Und wenn sie sich gleich nicht selber loben, so thun doch andere solches. Sie hat Lob und Ehre, Tugendsam vor Gott und Leuten. Ihr Mund ist voll Weisheit, und auf ihrer Zunge ist Gnade.

3. Denn, es haben manche Leute viel Worte, aber nichts Gutes. Da ist Geschwätz und Eitelkeit, und ein loses Maul. Da ist viel Gerede, aber nichts Gutes. Da ist viel Geschrey, und doch nichts.

297. Der Weise redet, was ihm Gott befiehlt, und thut was ihm Gott befiehlt, darum redet er auch bey seinen Gedanken. Sedulius.

Sedulius, Sedulius, Sedulius! Du bist nur ein Mensch, Gott aber ist dein Herr. Gedenke daß

Gott dir befiehlt, und thue was er befiehlt. Du bist nur ein Knecht, Gott aber ist dein Herr. Gedenke daß du ihm dienen sollst, und thue was er befiehlt. Du bist nur ein Mensch, Gott aber ist dein Herr. Gedenke daß du ihm gehorchen sollst, und thue was er befiehlt.

298. Du bekennst, daß Gott dein Herr ist. Gleichl. Du bist nur ein Mensch, Gott aber ist dein Herr. Und du bist nur ein Knecht, Gott aber ist dein Herr. Du sollst ihm dienen, und thun was er befiehlt. Du sollst ihm gehorchen, und thun was er befiehlt. Du sollst ihn fürchten, und thun was er befiehlt.

2. Du bist bald so und bald anders gesinnet, und bald so, bald anders geartet. Du bist bald so, bald anders. Aber Gott ist beständig. Er ist der Herr, und bleibt der Herr.

3. Du bist bald so, bald anders gesinnet, und bald so, bald anders geartet. Du bist bald so, bald anders. Aber Gott ist beständig. Er ist der Herr, und bleibt der Herr.

dem wagen. Gehr herrlich schau mirsagen.

4. Am Hofe ist aller unser her, Das unser mutter ist gestorben, Die ist gestorben, Gott gnad ihr Seelen! Ich kenne sie wohl, Sie ist meine Mutter gewesen. Sie gebahr mich unter dem Herzen, Sie trug mich unter dem Gürtel, Sie wiegt mich auf ihrem Schoß, Sie lehrt mich gehen, Sie lehrt mich reden, Sie lehrt mich beten Und in den Himmel gehen.

5. Da schrieb Hermann, der bös Weib schrieb sie dazu: Lange, Du sollst sie gar nicht sehen und weh, Du gramst nur auf ewigliche Zeiten zweifel wo sie sei! Sie ist im Himmel, Du kannst sie nicht finden. Aber wenn Du es gut haben, Darnach sie sich sehnen.

6. Da hub sie heraus an und sprach: Ach Herr Gott im Himmel, wie ist mir so bang! Wie soll ich es machen, daß ich meine Mutter finden kann? Ich will meinen Vater nicht mehr bitten, daß er mir Geld gebe, noch will ich meine Brüder bitten, daß sie mir helfen; sondern ich will mich selber aufmachen und will meine Mutter suchen, Gott der wird mir helfen.

7. Da ging sie fort und kam in ein großes Land, da war eine bittre, die war mit Eisen und Stahl gerüstet, sie wollte sie verschlingen. Das Mägdlein aber sprach: Ach Gott und hast nicht einen Tropfen Thau für mich, daß meine Zeit, ist und bleibt.

8. Da ging sie fort und kam in ein ander Land, da war eine Löwenhöhle. Die Kreatur wollte sie verschlingen. Das Mägdlein aber sprach: Ach Gott und hast nicht einen Tropfen Thau für mich, daß meine Zeit, ist und bleibt. Und sieh da, der liebe Gott hat ihr einen Tropfen Thau gegeben, da ist sie gesund geworden und sie ist davon.

9. Da ging sie fort und kam in ein ander Land, da war eine Hexe, die wollte sie verschlingen. Das Mägdlein aber sprach: Ach Gott und hast nicht einen Tropfen Thau für mich, daß meine Zeit, ist und bleibt. Und sieh da, der liebe Gott hat ihr einen Tropfen Thau gegeben, da ist sie gesund geworden und sie ist davon.

sen mit herrlichem Glanz. Hal. Luc. Gerhard. Joh. Heermann. Joh. Olearius.

11. Der Herr ist auf- gefahren, sein Werk ist ausgerichtet, sein Kreuz ist da, und auch sein Auferstehung, sein Sieg ist nicht verborgen. Er sitzt zu Gottes Rechten, sein Reich ist ewig, sein Gnad und Barmherzigkeit auch.

12. Auf, auf, ihr reuigen Sünder, die ihr unter Sünden liegt, Christus ist auferstanden, Christus ist gen Himmel gefahren, Christus sitzt zu Gottes Rechten, Christus ist ein Herr über alle Dinge, Christus ist ein Herr über alle Creaturen.

13. Ich weiß mir noch ein schönes Lied, das will ich singen und sagen, das ist von der lieben Himmelfahrt Christi. Nicolaus Herman. Joh. Heermann. Joh. Olearius. Joh. Gerhard. Hal. Luc. Gerhard. Joh. Heermann. Joh. Olearius.

299. Auf! Ihr Christen, auf! Der Tag ist da.

Auf! Der Tag ist da, da Christus gen Himmel fährt. Lobsinget dem Herrn, lobsinget dem Herrn!

1. Gen Himmel auf einen wunderlichen Triumphwagen hat er sich lassen machen. Er hat sich lassen führen durch die Wolken, und sitzt dort bis an sein jüngstes Gericht.

2. Gen Himmel ist er gefahren, und hat sich lassen setzen zu der Rechten Gottes, des Vaters, und ist ein Herr über alle Herren.

3. So schnell wir erwarten, daß er wieder kommen wird: so schnell ist er auch wieder gefahren, daß

dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir Steht kraft und macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an: Was ists, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich gläubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. O zieh uns immer mehr zu dir; Hilf, uns mit eifrigster begier Nach dem nur trachten, was dort ist, Wo du, verklärter heiland, bist.

10. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns, in unsrer prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein antlitz schaun.

11. Dann wird sich ewig unsre seel In dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

Neander.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

300. Gott fähret auf gen himmel Mit hellem jubelschall, Mit jauchzendem getümmel Und mit posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott, Lobsingt, lobsingt mit freuden Dem könige der heyden, Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher pracht, Deß freu'n sich alle frommen, Die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein Des himmels große heere, Die seiner pracht und ehre Sich, gleich als wir, erfreu'n.

3. Mit freudigem gebete Werd' er von uns erhöht. Wir wissen nun die stätte, Die uns bereitet steht. Der heiland geht voran, Läßt uns nicht von sich trennen, Macht, daß wir folgen können, Uns freye sichre bahn.

4. Wir pilgrime der erden, Die hier das elend bau'n, Wir sollen himmlisch werden Und Jesum ewig schau'n. Auf! kinder Gottes, auf! Wo Jesus hin-

Hausmittelkammer, Gemach, worinn die Hausmittel aufbehalten werden.

Hausmutter, Frau, die ihrem Hauswesen recht vorsteht. Eine gute Hausmutter ist eine Krone ihres Mannes. Sie ist ein Schatz ihrer Kinder. Sie ist ihrer Kinder Trost. Sie ist ihrer Kinder Lehrmeisterinn. Sie ist ihrer Kinder Vorbild. Sie ist ihrer Kinder Wächterinn. Sie ist ihrer Kinder Pflegerinn. Sie ist ihrer Kinder Rathgeberinn. Sie ist ihrer Kinder Ernährerinn. Sie ist ihrer Kinder Erzieherinn. Sie ist ihrer Kinder Vorsteherinn. Sie ist ihrer Kinder Beschützerinn. Sie ist ihrer Kinder Versorgerinn. Sie ist ihrer Kinder Vertheidigerinn. Sie ist ihrer Kinder Vertheilerinn. Sie ist ihrer Kinder Ausspenderinn. Sie ist ihrer Kinder Ausgeberinn. Sie ist ihrer Kinder Ausrichterinn. Sie ist ihrer Kinder Ausbesserinn. Sie ist ihrer Kinder Ausbringerinn. Sie ist ihrer Kinder Ausbreiterinn. Sie ist ihrer Kinder Ausbildnerinn. Sie ist ihrer Kinder Ausbauerinn. Sie ist ihrer Kinder Ausbeugerinn. Sie ist ihrer Kinder Ausbeugerinn. Sie ist ihrer Kinder Ausbeug

6. Sieh auf uns gnädig allezeit, Vom throne deiner herrlichkeit: Und gieb uns segen, stärk und kraft, Zu dieser unsrer pilgerschaft. Halleluja!

7. Gen himmel fuhrst du als ein held. Als herr und richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja!

8. Dann triumphirt der glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, Der du zur rechten Gottes bist. Halleluja!

D. Nikol. Selnecker.

Mel. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn ꝛc.

302. Frohlock, mein herz, weil Jesus Christ Zum himmel aufgefahren ist, Des todes überwinder. Die wolke glänzt herab. Er schwingt Sich auf sie hin. Der himmel singt: Preis dir, du heil der sünder!

2. Des himmels heer, des menschen sohn Wird im triumph auf seinen thron Vom vater aufgenommen. Die Seraphim und Cherubim Erniedrigen sich tief vor ihm; Ihm jauchzen alle frommen.

3. Wie herrlich bist du, Herr, mein heil! Ich hab an deiner klarheit theil: Für mich fährst du gen himmel. Du hoherpriester gehst mit ruhm Für mich auch in dein heiligthum: Dir folg ich in den himmel.

4 Du, dessen wort die ganze welt Allmächtig schuf und noch erhält, Du Herr, durch den wir leben: So lang ich wall im staube hier, Soll sich mein ganzes herz zu dir Vom staub empor erheben.

5. Entreiß durch deines geistes kraft, Die alles allenthalben schafft, Mein herz dem tand der erde, Daß ich mit muth von deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn, Zum kampf gestärket werde.

6. Ja du, du schaust auf mich herab, Du, der für mich dahin sich gab; Laß dieß mich stets ermessen! Du kannst, obgleich du Jesus Christ! Im himmel aller

Digitized by Google

ſet himmel hab. Amen! Ich wer nicht vergeſſen.

2. Darum ich bitte mein weinen und ſeufzen, daß du mich wollteſt ſehen an, und mir helfen, wie du haſt geſagt. Du weiſeſt mich ſelber dahin, daß ich deinen namen darf rufen. Ja ewiger, mein hertz erfreuet ſich.

3. Denn ich habe mein vertrauen zu dir geſetzet, und ich will nicht zu ſchanden werden. Ich will dich loben, denn du haſt mir wohl gethan, und haſt mich errettet aus der tieffen hölle. Du haſt meine ſeele gefriedet, daß ſie nicht muß verderben. Du haſt alle meine ſünde hinter dich geworffen.

Lazarus.

Wer, Herr, mag ſtehen, wenn du ſolche ſtücke thuſt.

303. Hertz! du ſollſt mir gutes thun.

Hertz! du ſollſt mir gutes thun auf deiner barmhertzigkeit, und nicht anders. Du haſt mir gutes gethan, und mich errettet aus der tieffen hölle. Du haſt meine ſeele gefriedet, daß ich nun nicht darff ſterben. Du haſt alle meine ſünde hinter dich geworffen, und haſt mich errettet aus der tieffen hölle. Du haſt mich erfreuet, daß ich nun nicht darff ſterben. Du haſt mich erfreuet, daß ich nun nicht darff ſterben. Du haſt mich erfreuet, daß ich nun nicht darff ſterben.

2. Hertz! ich bin mein eigen nicht, du haſt mich erkaufft. Du haſt mich erkaufft, und mich erlöſet aus der tieffen hölle. Du haſt mich erkaufft, und mich erlöſet aus der tieffen hölle. Du haſt mich erkaufft, und mich erlöſet aus der tieffen hölle. Du haſt mich erkaufft, und mich erlöſet aus der tieffen hölle.

3. Hertz! mein hertz ſoll dir gehören, und nicht mehr ſich ſelber. Du haſt mir gutes gethan, und haſt mich errettet aus der tieffen hölle. Du haſt mir gutes gethan, und haſt mich errettet aus der tieffen hölle. Du haſt mir gutes gethan, und haſt mich errettet aus der tieffen hölle.

4. Hertz! ich will dir gehören, und nicht mehr mir ſelber. Du haſt mir gutes gethan, und haſt mich errettet aus der tieffen hölle. Du haſt mir gutes gethan, und haſt mich errettet aus der tieffen hölle. Du haſt mir gutes gethan, und haſt mich errettet aus der tieffen hölle.

Volk in den Tod kommen, und ihre ganze Sünde.

2. Gleichwie du verlobet geworden warest mit einem Manne, also hat auch dein Volk mit mir einen Bund gemacht, und ich bin deiner Freude und Seligkeit so gewiß, daß ich dich nicht will lassen. Und der mich will ein Weib haben.

Was ihre Pflicht ist, und was sie thun soll.

Vers. 4. Wo ungleiches Joch kommet den Gläubigen nicht für, was hat Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit für Gemeinschaft? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Was hat Christus für Einigkeit mit Belial? Oder was hat ein Gläubiger für Theil mit einem Ungläubigen?

3. Gehet aus, und gehet ab von ihnen, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen.

Wer sie sind, und was sie thun.

Vers. 5. Und will euer Vater und Herr seyn, spricht der Herr Zebaoth.

Was sie thun sollen.

6. Ihr sollet mir nicht ungleich thun, sondern ich will euer Gott, und ihr sollet mir ein Volk seyn.

Was sie thun sollen.

7. Darum, meine Lieben, weil wir solche Verheißungen haben, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fortfahren mit heiligem Ernst in der Furcht Gottes.

Was sie thun sollen.

8. Thut Buße, spricht der Herr, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

Was sie thun sollen.

9. Thut rechtschaffene Früchte der Buße.

Was sie thun sollen.

10. Bessert euch, bessert euch, wandelt nicht mehr also, wie ihr bisher gethan habt.

Was sie thun sollen.

11. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

12. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

13. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

14. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

15. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

16. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

17. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

18. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

19. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

20. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

21. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

22. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

23. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

24. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

25. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

26. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

27. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

28. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

29. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

30. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

31. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

32. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

33. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

34. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

35. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

36. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

37. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

38. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

39. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

40. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

41. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

42. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

43. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

44. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

45. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

46. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

47. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

48. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

49. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

50. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

51. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

52. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

53. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

54. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

55. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

56. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

57. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

58. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

59. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

60. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

61. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

62. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

63. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

64. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

65. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

66. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

67. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

68. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

69. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

70. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

71. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

72. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

73. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

74. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

75. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

76. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

77. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

78. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

79. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

80. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

81. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

82. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

83. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

84. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

85. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

86. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

87. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

88. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

89. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

90. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

91. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

92. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

93. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

94. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

95. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

96. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

97. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

98. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

99. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

100. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

101. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

102. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

103. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

104. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

105. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

106. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

107. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

108. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

109. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

110. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

111. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

112. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

113. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

114. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

115. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

116. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

117. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

118. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

119. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

120. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

121. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

122. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

123. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

124. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

125. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

126. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

127. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

128. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

129. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

130. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

131. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

132. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

133. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

134. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

135. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

136. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

137. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

138. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

139. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

140. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

141. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

142. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, denn ich sage euch, daß Gott mächtig ist, aus diesen Steinen Kinder Abraham zu erwecken.

Was sie thun sollen.

143. Ihr sollet nicht gedenken, daß ihr anfangen dürfet zu sagen bei euch selbst: Wir haben Abraham zum Vater, den

stehen, Von allem kummer frey.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen Güte ꝛc.

Oder: Wenn meine Seel den Tag bedenket ꝛc.

305. Frohlockt dem Herrn! der von der erde In seinen himmel sich erhob, Und singt, daß er verherrlicht werde, Heut dem erhöhten euer lob! Noch freuten, daß er wider lebte, Die jünger sich; da schied er schon, Und, nach dem letzten segen, schwebte Er auf zu seiner gottheit thron.

2. Nun war das große werk vollendet, Das ihm sein vater übertrug, Die hohe laufbahn war vollendet, Und er erniedriget genug. Itzt, itzt erhebt zur höchsten würde Sein vater ihn, er strebt hinauf, Befreyt von dieser lebensbürde, Und Gottes wolke nimmt ihn auf.

3. Mit angst und kummervollem herzen Sahn ihm die treusten jünger nach; Und ihre seele war voll schmerzen, Und ihre sprache war nur — ach! Da trösteten sie höh're geister Im himmel ist er, euer freund; Doch kommt er wieder, euer meister, der sich so sehr mit euch vereint.

4. So sprachen sie; das wiedersehen Des heilands, das ihr mund verhieß, Erquickte sie; getröstet gehen Die jünger hin. Der sie verließ, Der Herr wird künftig wieder kommen: Ja, ja, du kommst, Herr Jesu Christ! Dann freu ich mich, mit allen frommen, Daß du, mein heiland! richter bist.

5. Auch meine augen sollen sehen, Den Herrn, als richter aller welt! Wie alle völker vor ihm stehen, Und er das urtheil jedem fällt: Doch werd ich alsdann nicht erröthen Vor deinem heilgen angesicht? Wird mich, Gott! nicht dein anblick tödten, Noch eh dein mund mein urtheil spricht?

6. Ich fürchte nichts: du wirst mich stärken, Der tugend hier getreu zu seyn, Und wirst zu meinen guten wer-

merken Mir sehr und wohl, und sind treu! Amen. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sind. Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

306. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sei an dem Holze des Lebens, und zu der Thür eingehen in die Stadt.

7. Ich und auch der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Wen dürstet, der komme! Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

8. Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung dieses Buchs: Wer solches thut, wird Gott zusetzen die Plagen, die in diesem Buch geschrieben sind.

9. Und wer da thut, der Gott wird sein Theil nehmen vom Holze des Lebens und von der heiligen Stadt, die in diesem Buch geschrieben sind.

10. Ich und auch der, der Zeugniß gibt von diesen Dingen, spricht: Ja, ich komme bald! Amen. Ja komme, Herr Jesu!

11) Am heiligen Pfingstfeste.

Mel. Nun freuet euch lieben Christen.

307. Auf meinen lieben Gott trau ich herzlich. Ps. 56, 12. Ich will mich nicht fürchten vor dem, was mir Menschen thun können. Wenn Gott will erlösen, wer will verdammen? Wenn Gott hilft retten, wer will schaden?

2. Gewalt, der heilige Geist, Gnade und Barmherzigkeit, Kraft und Stärke, Sieg und Ehre, Lob und Preis, Ruhm und Dank, Treue und Beständigkeit, Geduld und Sanftmuth, Zucht und Demuth, Fried und Einigkeit, Trost und Freudigkeit, Licht und Erkenntniß, Liebe und Barmherzigkeit, Leben und Seligkeit, Ehre und Herrlichkeit, Gut und Reichthum, Weisheit und Verstand, Gerechtigkeit und Wahrheit, Gnade

seelenschaden, Der uns verderbet hat. Er lehret unsre seelen Den weg der wahrheit wählen, Giebt weisheit, tugend, trost und rath.

4. Von ihm aufs neu gebohren, Sind wir nicht eitle thoren In dieser flüchtgen zeit. Wir lernen weise werden Zum wahren glück auf erden Und zu dem glück der ewigkeit.

5. Dich lehret er uns kennen, Dich unsern vater nennen, Durch Jesum deinen sohn, Und läßt im schmerz der sünden Uns ruh und trost empfinden Im zugang zu dem gnadenthron.

6. Er giebt uns glaubensstärke, Wirkt in uns gute werke, Nach deinem vatersinn. Durch seine huld und gnade Führt er auf rechtem pfade Uns zu dem bessern leben hin.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

309. Dir, vater, dankt mein herz und singt, Daß du den sohn gegeben, Den sohn, der heil uns sündern bringt, Und unvergänglich leben. Ich danke dir, daß du den geist, Der deinen sohn durch wunder preist, Zur erde hast gesendet. Der geist der wahrheit kam herab, Der deinen knechten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich Vor ihrem Gott beysammen; Da rauscht er her, und zeiget sich Und taufet sie mit flammen. Der geist ists, der sie reden lehrt In sprachen, die sie nie gehört, Und in die herzen sehen. Sie heißen itzt die lahmen gehn, Die tauben hören, blinde sehn, Die todten auferstehen.

3. Erfüllt mit Gottes wunderkraft Gehn sie, die welt zu lehren; Der geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren. Der gnadenlehre freudenschall Erfüllt den erdkreis überall; Vernunft und wahrheit siegen. Die blindheit und das laster flieht, Und wo man Gottes finger sieht Muß satan unterliegen.

4. Um-

4. Unbesonnt ist, wer sich nicht bändigt und sicheren Sinnes, wer seinen Zorn nicht verwindet.

5. Kommt über mich in Unglücksfällen der Zorn, so bin ich wie ein Thier, und wie ein Vieh vor dir.

6. Ich bin stets bei dir, und du hältst mich bei meiner rechten Hand.

7. Du leitest mich nach deinem Rathe, und nimmst mich zu Gnaden an.

8. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erde.

9. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, meines Herzens Trost und mein Theil.

10. Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du vertilgest alle, die dir Hurerei treiben.

11. Das beste aber ist mir, Gott anhangen, und meine Zuversicht auf den Herrn Herrn setzen, daß ich verkündige alle deine Predigten.

12. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

13. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

14. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

15. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

16. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

17. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

18. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

19. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

20. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

21. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

22. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

23. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

24. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

25. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

26. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

27. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

28. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

29. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

30. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

31. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

32. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

33. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

34. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

35. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

36. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

37. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

38. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

39. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

40. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

41. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

42. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

43. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

44. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

45. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

46. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

47. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

48. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

49. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

50. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

51. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

52. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

53. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

54. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

55. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

56. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

57. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

58. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

59. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

60. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

61. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

62. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

63. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

64. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

65. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

66. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

67. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

68. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

69. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

70. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

71. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

72. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

73. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

74. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

75. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

76. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

77. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

78. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

79. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

80. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

81. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

82. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

83. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

84. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

85. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

86. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

87. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

88. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

89. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

90. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

91. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

92. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

93. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

94. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

95. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

96. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

97. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

98. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

99. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

100. Ich will dich, Herr, hoch preisen, denn du hast mich erhöret, und bist mir eine Hülfe geworden.

meinen Beten ihn in sein Gedächtniß nennet. Wenn sie nun auch wirklich seine Gnade und Hülfe anflehen, so ist doch ihr Gebet nicht Gebet im Namen Jesu.

4. Es ist nicht nur, bey allen übrigen Gebeten, Vorsatz und Pflicht, sich um seinen Namen Jesu willen, das Gute zu thun, was man in seinem Namen bittet, sondern es ist auch eine Pflicht, sich alles Bösen zu enthalten.

5. Man muß sich bey allen Gebeten, die man thut, nur bey, und nicht auf Redekünste, Worte, Gesänge und Ton, und auf die Andacht, die man dabey empfindet, verlassen.

6. Gebete sind, wenn sie nicht eine Sünde sind, nur ein Mittel, die Gnade zu erlangen; die Gnade selbst, Vergebung der Sünden, Heiligung und Freude in und durch den Heiligen Geist, sind eine weit höhere Stufe, als das Gebet, und können nur durch Jesum Christum allein gegeben werden.

Wie Jesus sey zu verehren? Gottes Gnade sey nur durch ihn zu erlangen.

XII. Gott muß durch Jesum Christum geehret werden und kann sonst niemand zu Gnaden annehmen.

1. Gott ist ein Geist, und will von uns auf sich, auf seine Gnade, und auf sein Wort nicht hören, wenn wir ihn nicht im Geiste und in der Wahrheit anbeten, und ihn nicht durch Jesum Christum verehren.

2. Gott will nicht, und kann es auch gar nicht, daß wir ihn ohne Jesum Christum ehren, weil er sich selbst in Jesu Christo geoffenbaret hat, und weil wir ohne Jesum Christum das Böse nicht meiden und meiden können.

3. Der vornehmste Grund unserer Pflicht, Gott durch nur vorerwähnte Dinge zu verehren, ist, weil Gott dadurch seinen Willen kund machet, daß wir ihn auf keine andere Art ehren sollen.

4. Die Jünger, die da waren versammelt, sind voll des heiligen Geists, und fangen an mit Freuden zu reden mit neuen Zungen, wie der Heilige Geist ihnen gab zu reden. Das ist geschehen, wie Gott durch Joel geredet hatte.

5. Und das ist auch geschehen, wie Christus selber hat geredet Matth. 10. Da er seine Jünger hatte heißen predigen, und sie ausgesandt hatte, da sprach er: Ihr werdet müssen vor Könige und Herren geführet werden um meinetwillen.

6. Das sind wir anderen alsdann alle, Gleichwie sie hatte Christus selber mit ihnen redet, also hat er auch mit uns geredet durch sie nach Zeit und Gelegenheit. Sie sind Christi Boten, und wir durch sie.

7. Die Boten sind es, die da sind Menschen wie wir, die nach der Zeit Christi Evangelium haben geschrieben, und uns solches zu wissen gethan, und sind uns auch die Lehrer, die uns haben

Worten, und auch die Lehrer, die Christus und sie selber hatte, und sie haben uns alle Artikel, wie sie gehen und stehen, recht gelehret und gepredigt.

8. Er macht den heiligen Geist nicht zu einem Lehrer, sondern Christus selber ist unser Lehrer und den Geist, und sie haben uns nur gelehret, was sie hatten von ihm.

9. Und wenn wir auch heute hier wären, hätte uns Christus selber gelehret, und wir müßten nicht Menschen, sondern Gott selber hören.

10. Es ist auch nicht eine andere Lehre, die wir jetzo haben, als die Christus selber hat gelehret, sondern unser Lehrer ist Christus, und sein Geist, und sie haben uns nur also gelehret und gepredigt, wie sie es von ihm gehöret haben.

11. Er ist auch nicht eine andere, als Gott, und auch in viele hat, Gleichwie Christus selber, unser Lehrer sein Geist, und sie haben uns nur also gelehret und gepredigt, wie sie es

hier Regiere und dort für und für Im ew'gen leben labe.

Paul Gerhard.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

312. Komm auf uns, o geist des herrn, Lehr uns zu dem vater beten, Und beleb uns, daß wir gern Und voll glaubens zu ihm treten. So wird er, um Christi willen, Unser bitten gern erfüllen.

2. O du geist der herrlichkeit, Wohn und wirke in uns allen. Jedes herz sey dir geweiht! Schmück es auch nach wohlgefallen. Reich sind wir versehn mit gaben, Wenn wir deine salbung haben.

Mel. Komm, Gott Schöpfer ꝛc.

313. Komm, schöpfer, komm, o heilger geist, Schaff deiner menschen herzen neu; Du kennest dein geschöpf und weist, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du geist der weisheit, leite du Uns zu der wahl des besten theils. Dem himmel führ uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils.

3. Uns strale deiner wahrheit licht! Gieb uns ins herz der liebe glut, Zum vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth.

4. Des lebens wort, das Gottes sohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation Durch deiner leitung sanfte macht.

5. Vereine deine christenheit Durch deines seigen friedens band: Erinnr' uns pilger dieser zeit Stets an das beßre vaterland.

6. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ, Recht kennen, dieses ist der quell, Aus welchem ewge wonne fließt: Mach diese kenntniß in uns hell.

7. Lob sey dem vater, lob dem sohn, Lob dir, o tröster, Gottes geist! Einst singen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preist.

Neander.

Mel.

Sie. Wer nun den Sohn ehrt, der ehret auch den Vater.

514. 1. Komm, o komm, du ſanfte Taube, komm, o komm, du Himmelsgaſt! Komm, und ſtärke mich, der ſonſt keinen andern Geiſt begehrt, als den Geiſt, der Chriſtum in mir lebend machet, der mich ganz zu Gottes Bilde machet.

2. Komm, o komm, ſanfter Geiſt, mit deinen Gaben! Du ſollſt meine Seele ſeyn und bleiben; dein ſollen alle meine Kräfte ſeyn, dein ſoll mein Verſtand, dein ſoll mein Wille ſeyn, dein ſoll mein Herz und Sinn ſtets ſeyn, dein ſoll mein ganzes Leben ſeyn.

3. Komm, o komm, ſanfter Geiſt, und ſtärke meine Kräfte, daß ich dich, o Gott, nicht mehr betrübe, daß ich dich, o Gott, nicht mehr erzürne, daß mir nicht einer von den Feinden, die mich ſtets umringen, daß mir nicht einer von den Feinden, die mich ſtets umringen, den Sieg abgewinne, daß ich nicht ſtrauchle auf der Bahn, die zu dem Himmel führet.

4. Komm, o komm, ſanfter Geiſt, und ſtärke meine Kräfte, daß ich nicht falle, daß ich nicht ſtrauchle, daß ich nicht ſündige, daß ich nicht ſterbe, ſondern lebe, und die Werke des Herrn verkündige.

5. Komm, o komm, ſanfter Geiſt, und ſtärke meine Kräfte, daß ich nicht ſterbe, ſondern lebe, und die Werke des Herrn verkündige, daß ich nicht ſterbe, ſondern lebe, und die Werke des Herrn verkündige, daß ich nicht ſterbe, ſondern lebe, und die Werke des Herrn verkündige.

515. 1. Komm, ſanfter Geiſt, komm, ſanfter Geiſt, komm, ſanfter Geiſt,

den; Komm, eile, mit der frohen zeit, Da das erscheint, was du verheist, Da dich der ganze himmel preist!

J. J. Rambach.

315. Komm, heiliger geist, Herre Gott! Erfüll mit deiner gnade gut Deiner glaub'gen herz, muth und sinn; Dein' brünstige lieb entzünd in ihn'n. Der du durch deines lichtes glanz Zu dem glauben versammlet hast Das volk aus aller welt zungen: Dir sey es, Herr, zum lob gesungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit wahrem glauben Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige brunst, süßer trost! O laß uns fröhlich und getrost In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' kraft uns bereit, Und stärk des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

D. M. Luther.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

316. Komm, o komm, o geist des lebens! Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit; So wird geist und licht und schein In dem dunklen herzen seyn.

2. Gieb in unser herz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir sonsten nichts beginnen, Als was nur dein wille sucht. Dein' erkenntniß werde groß Und mach uns von irrthum los.

3. Zeig, uns, Herr! die rechten stege, Führe uns auf ebner bahn; Räume alles aus dem wege, Was dein

dein werk verhindern kann; Wirke rene nach der that, Wann der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß spüren, Daß wir Gottes kinder sind; Willst du uns in wüsten führen, Wo man noth und drangsal find't; Zeig uns, daß des vaters zucht Nichts, als unser bestes sucht.

5. Reitz' uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit; Seufz' auch in uns, wann wir beten, Und vertret' uns allezeit; So wird unsre bitt erhört Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird nach trost der seele bange, Schreit das angefocht'ne herz: Ach, mein Gott, mein Gott! wie lange? Lindre alsdenn unsern schmerz; Sprich uns trost im leiden zu, Und gieb muth, gedult und ruh.

7. O du geist der kraft und stärke! Der in schwachen mächtig ist, Fördre in uns deine werke Gegen welt und satans list. Schenk uns muth und kraft im krieg; Und verhilf uns zu dem sieg.

8. Herr! bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod, noch spott Uns denselben möge rauben! Du bist unser schutz und Gott. Sagt das fleisch gleich immer: nein, Laß dein wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben; So steh uns mit troste bey, Gieb, daß uns, als himmelserben Jene herrlichkeit erfreu, Die uns unser Gott bestimmt, Und die nie ein ende nimmt.

Neander.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

317. Gott, der uns als vater liebet, Und der seinen guten geist Allen, die drum bitten, giebet, Ja, der uns drum bitten heißt, Demuthsvoll fleh ich zu dir, Vater! send ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entrissen, Und

dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll, als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Ewge quelle heilger güter, Hochgelobter Gottesgeist! Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb' und sanftmuth übe Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, und meine hand, Zur erleichtrung der beschwerden, Kann dem nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Die verborgne fehler sehn, Sie voll demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern, in mir neu. Zu dem heiligungsgeschäffte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wenn die menge meiner sünden Mein gewissen nieder schlägt, Wenn sich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt; Wenn mein aug in nöthen weint Und Gott nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen!

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnaden-

werk

weit in uns. Schon hat sich Christus selbst bei uns eingestellet, Gott wohnt, lebt und regiert in uns durch ihn. Ja das heilige Wesen, das Gott selber ist, theilet sich uns mit, und wird in uns ein lebig ding. Herrlich ist es nur zu reden.

In eigner Melodie.

319. Nun wohnet Gott der heilge Geist bei uns, heiligt und lebet und regiret allenthalben in uns, und ist ein solch Leben, Wesen und Wirken in uns, wer denselben nur reden könnte. Kurz davon.

2. Dieweil heilig, gut und vollkommen ist, was Gott selber ist, und Gott selber, ja, wenn wir sagen, daß Gott in uns wohne, so ist das reden natürlich. Kurz davon.

3. Da sich Gott selber und seine ganz, heilige und gute Natur in uns ergeußt. Doch nur und nur bezeugt, manifestirt, offenbart, ja findet auf seinen eine solche Art. Kurz davon.

4. Da solcher Geist in uns wohnt, daß nun in uns ist, was Gott ist, und was Gott ist, in uns ist, und solches alles, was Gott ist, und Gott selber, solches findet und offenbart, ja findet auf seine Art. Kurz davon.

5. Da ist in uns heilig, was Gott ist, und heilig ist, was Gott ist, und heilig ist, was Gott ist, und heilig ist

erwünschter, theurer gast! Gottes segen, den du hast, Und ertheilst nach deinem willen, Mich an leib und seel erfüllen.

4. Du bist weis' und voll verstandes; Was geheim ist, ist dir kund, Zählest selbst den staub des sandes, Kennst des tiefen meeres grund. Nun, du weist auch zweifelsfrey, Wie verderbt und blind ich sey; Drum gieb weisheit, und vor allen, Daß ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läst dich finden, Wo man heilig ist und rein; Fliehst hingegen schand und sünden, Wie die tauben unrath scheu'n. Mache mich, o gnadenquell! Durch dein waschen rein und hell; Laß mich fliehen, was du fliehest; Gieb mir, was du gerne siehest.

6. Da wir dich so oft betrüben; Ist dein herz doch sanften muths; Immer bleibst du treu im lieben, Thust uns bösen täglich guts. Ach! verleih und gieb mir auch Diesen edlen sinn und brauch Daß ich freund' und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Werd ich nicht von dir geschieden, Du, mein starker fels und hort! So genieß ich trost und frieden, Heil und wonne hier und dort. Bleib ich nur dein eigenthum; So fehlt mir kein glück, noch ruhm, So will ich in diesem leben Dir zu dienen mich bestreben.

8. Allem dem will ich entsagen, Was nicht von dir kommt und ist, Nichts nach eitlen gütern fragen, Welchen du zuwider bist. Was der satan will und sucht, Sey mir immerdar verflucht; Seine wege will ich fliehen, Seinen netzen mich entziehen.

9. Nur bitt ich, daß du mich stärkest; Stehe mir im kampfe bey. Hilf, mein helfer, wann du merkest, Daß mir hülfe nöthig sey. Den verkehrten eitlen sinn Nimm aus meiner seele hin, Daß ich mich nun ganz verneue, Und mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wann ich

sinke, sey mein stab: Wann ich sterbe, sey mein leben, Und mein schutz im dunkeln grab. Wann ich wieder aufersteh, Ey! so hilf mir, daß ich geh Hin, wo du selbst wirst mit freuden Deine auserwählte weiden.

P. Gerhard.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

320. O heil'ger geist! kehr bey uns ein Und laß uns deine wohnung seyn. O komm, du hertzenssonne! Du himmelslicht! laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn Zu steter freud und wonne. Sonne, Wonne, Himmlisch leben Willst du geben, Wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell, draus alle weisheit fließt, Die sich in fromme seelen gießt! Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubenseinigkeit Besteh'n und alle christenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, Lehre, Daß wir sinnen Und beginnen Dir ergeben, Dir zum lob und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Da wir den weg nicht wissen: Gieb uns beständigkeit, daß wir Allzeit getreu verbleiben dir, Wenn wir gleich leiden müssen: Schaue, Baue, Was zerstöret, Und verheeret; Laß dich schauen, Und auf deinen trost uns bauen.

4. Gieß deines edlen balsams kraft Auf uns, daß zu der ritterschaft Wir immer stärker werden, Und daß wir unter deinem schutz Fest stehen bey der feinde trutz Und grimmigen geberden: Laß dich Herrlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O starker fels und lebenshort! Laß unsre hertzen durch dein wort In heißer andacht brennen, Daß wir gestärkt uns nimmermehr Von deiner weisheitreichen lehr Und treuer liebe trennen. Fließe, Gieße Deine güte Ins gemüthe, Daß

wir können Christum unsern heiland nennen.

6. Du süsser himmelsthau! senk' dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine liebe, Daß unser sinn mit liebestreu Dem nächsten stets verbunden sey, Und sich darinnen übe, Kein neid, Kein streit Dich betrübe. Stets in liebe Laß uns leben Fried und freude wollst du geben.

7. Gieb, daß in reiner heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit; Sey unsers geistes stärke, Daß uns forthin sey unbewust Die eitelkeit, des fleisches lust, Und seine todte werke. Rühre, Führe Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmels erben werden.

Mich. Schirmer.

321. O heiliger geist! o heiliger Gott! Du höchster trost in aller noth, Du bist gesandt vom himmelsthron, Von Gott dem vater und dem sohn. O heiliger geist! o heiliger Gott!

2. O heiliger geist! o heiliger Gott! Gieb uns die lieb' zu deinem wort, Entzünd der reinen liebe flamm, Daß wir uns lieben allesammt. O heiliger geist! o heiliger Gott!

3. O heiliger geist! o heiliger Gott! Mehr unsern glauben immerfort, An Christum niemand glauben kann, Du stärkest unsre herzen dann. O heiliger geist! o heiliger Gott!

4. O heiliger geist! o heiliger Gott! Erleucht uns durch dein göttlich wort: Lehr in des himmels hohen thron, Uns kennen Gott und seinen sohn. O heiliger geist! o heiliger Gott!

5. O heiliger geist! o heiliger Gott! Du zeigst die thür zur himmelspfort, Laß uns hier kämpfen ritterlich, Und schenk uns nach dem kampf den sieg. O heiliger geist! o heiliger Gott!

6. O heiliger geist! o heiliger Gott! Verlaß uns nicht in noth und tod; Wir sagen dir lob, ehr und dank, Allzeit und unser lebenlang. O hei-

O heiliger geist! o heiliger Gott!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

322. Geist vom vater und vom sohne, Der du unser tröster bist, Und von unsers Gottes throne Hülfreich auf uns schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey: O so wird mein herz auf erden Schon ein tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und vater liebe, Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhn; seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O so rühre selbst mein herz, Daß ich, unter reu und schmerz, Mich vor Gott darüber beuge, Und mein herz zur beßrung neige.

5. Reitze mich, mit flehn und beten, Wann mir hülfe nöthig ist, Zu dem gnadenstuhl zu tretten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen mittler schau, Und auf ihn die hoffnung bau, Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troste bey; Daß ich auch alsdann mit freuden Unter Gottes führung sey. Gieb mir ein gelassnes herz; Laß mich selbst im todesschmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines trostes kraft empfinden.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

323. Nicht um ein flüchtig gut der zeit;
Ich fleh um deinen geist,
Gott! den zu meiner seligkeit
Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel stammt,
O vater, lehr er mich;
Die weisheit, die das herz entflammt
Zur liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist seligkeit.
Gern thun was dir gefällt,
Wirkt edlere zufriedenheit,
Als alles glück der welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir;
Dann schenket selbst dein geist
Das freudige bewußtseyn mir,
Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahrheit hin,
Zur tugend stärk er mich,
Beweise, wann ich traurig bin,
Auch mir als tröster sich.

6. Erschaff in mir ein reines herz,
Versiegle deine huld,
Und er bewaffne mich im schmerz
Mit muth und mit gedult.

Neander.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

324. O heiliger und guter geist,
Der uns den weg zum himmel weist,
Dich soll mein herz erheben. Du bist mein lehrer und mein Gott,
Du giebst mir freudigkeit im tod,
Regierst auch hier mein leben. Was gut und löblich ist an mir,
Geist Gottes, das verdank ich dir.

2. Als unser heiland, Gottes sohn,
Gieng von der welt zu Gottes thron,
Kamst du zu seinen zeugen;
Und mit dir kam der liebe glut,
Mit dir kam kraft und heldenmuth,
Die welt zu überzeugen. Du, geist der weisheit, lehrtest sie,
Und stärktest sie bey aller müh.

3. Die kirche pflanztest du, und itzt
Wird sie durch dich vermehrt, beschützt;
Durch dich wird sie bestehen. Es mögen ihre feinde drohn,
Fest bleibt sie stehn, wie Jesu thron;
Sie kann nicht untergehen, Da Jesus Christ ihr stifter ist,
Und du ihr treuer beystand bist.

4. Wohl

4. Wohl allen denen, welche sich Dir übergeben, und durch dich Zum himmel führen lassen! Du lehrest sie des glaubens kraft, Stärkst sie auf ihrer pilgerschaft, Lehrst sie die sünde hassen. Sie sind des heils gewiß in dir Und selig schon in hoffnung hier.

5. Ach! führ mich auch an deiner hand Hinauf ins wahre vaterland; Dort hoff ich meine krone. Gieb mir die feste zuversicht: Auch mich, auch mich verstoße nicht Der Herr von seinem throne! Durch glauben und durch besserung Vollende meine heiligung.

6. Gern will ich dann auf ebner bahn Dir folgen, mich dem himmel nahn; Führ mich auf gutem wege. Gieb eifer mir und wachsamkeit Im kampf um meine seligkeit. Mein herz sey niemals träge. Du gabst den vorsatz! Gott, gieb du Auch meiner schwachheit kraft dazu!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

325. Gott, du hast in deinem sohn Mich von ewigkeit erwählet; Sende nun von deinem thron, Was noch meinem heile fehlet, Und gieb mir des geistes gaben; Durch sie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in sünden todt Und zum guten ganz verlohren, Heilger geist, mein Herr und Gott! Mache du mich neugebohren, Rette mich von dem verderben, Laß mich nicht in sünden sterben.

3. Treibe weg die finstre nacht Falscher, zweifelnder gedanken; Wenn die welt mich irre macht, Halte die vernunft in schranken. Wenn ich mich von dir entferne, Wo ists, daß ich weisheit lerne?

4. Schaff in mir ein reines herz, Daß ich stets an Gott gedenke, Und mich oft mit reu und schmerz Ueber meine sünden kränke; Doch nach den betrübten stunden, Tröste mich mit Jesu wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, Als ein glied an seinem leibe, Und wenn ich sein eigen bin; Hilf mir, daß ich es auch bleibe, Und als eine gute rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, lieb und hoffnung sey Stets die zierde meiner seele; In versuchung steh mir bey, Daß ich stets das beste wähle. Gieb mir demuth, Herr! in freuden, Und gedult und muth in leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl Und des Gottesdienstes pflichten, Wie du forderst, wie ich soll, Ohne heucheley verrichten, Christlich leben, selig sterben Und dein himmlisch reich einst erben.

Rambach.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr! ꝛc.

326. Geist Gottes überströme mich Mit deiner gnade; gieb, daß ich Gerecht und heilig wandle, Nie dein gebot O Herr, mein Gott, vorsetzlich widerhandle.

2. Daß ich stets im berufe treu, Zum dienst des nächsten willig sey, Wirk deines geistes gabe! Und schenke mir Das glück schon hier, Daß ich zum freund dich habe.

12) Am Fest der heiligen Dreyeinigkeit.

327. Allein Gott in der höh sey ehr Und dank für seine gnade! Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein schade. Ein'n wohlgefall'n Gott an uns hat: Nun ist groß fried ohn unterlaß, Der streit hat nun ein ende.

2. Wir preisen und anbeten dich, Für deine gnad wir danken, Daß du, Gott vater! ewiglich Regierst ohn alles wanken Ganz unermessen ist deine macht, Fort g'schieht, was dein will hat bedacht; Wohl uns des gnäd'gen Herren!

3. O Jesu Christ! sohn eingebohr'n Deines himmlischen vaters! Versöhner der'r die war'n verlohr'n! Du stiller unsers haders! Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott! Nimm an die bitt von unsrer noth; Erbarm dich unser aller.

4. O heil'ger geist, du höchstes gut! Du allerheilsamster tröster! Vors teufels macht fortan behüt, Die Jesus Christ erlöset Durch große angst und bittern tod. Abwend all' unsern jammer und noth; Darauf wir uns verlassen.

N. Selnecker.

Mel. Komm heiliger Geist, Herr und Gott ꝛc.

328. Anbetung und dank bringen wir, Herr, unser Gott und vater dir! Dein ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser lob dir gefallen; Laßt, menschen, seiner lieb uns freu'n Und ewig, ewig dankbar seyn; Lobsingt ihm, christen, unsre brüder! Fallt vor dem Gott der liebe nieder. Halleluja, Halleluja.

2. Er hat uns gemacht wir sind sein; Du bist die lieb, und wir sind dein! Wie groß und viel sind deine werke, Du Gott der macht und der stärke! Dein ist der erdkreis, und in dir, O höchster! sind und leben wir. Du schufest seraphim und thronen Und uns, die auf der erde wohnen. Halleluja, Halleluja.

3. Der heilige schont unsrer schuld Und trägt uns sünder mit gedult Auf seinen väterlichen armen; Mit liebesvollem erbarmen Verkürzt er unsre prüfungszeit, Und lohnet uns mit seligkeit. Er überschüttet uns mit freuden, Und schickt zu unserm heil uns leiden. Halleluja, Halleluja.

4. Anbetung und dank, Christe, dir! Verlohrne sünder waren wir: Du bist, ein fluch für uns, gestorben, Hast ew'ges heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt Und, lockt' die sünd' ihn, treu dir bleibt, Der soll befreyt vom fluch der sünden, Erbarmung, gnad und leben finden.

finden. Halleluja, Halleluja.

5. Gelobet seyst du, geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finsternissen umgeben. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum licht aus Gott gebracht; Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, Und weihest uns zu himmelserben. Halleluja, Halleluja.

6. Anbetung und dank bringen wir, Dreyeiniger Jehova, dir! Es müsse jedes land der erden Voll deiner herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist Ein volk, deß zuversicht du bist! Jehova, deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! Amen. Halleluja, Halleluja.

J. A. Cramer.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn ꝛc.

329. Dank und anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und vater dir. Du bist es, der die ganze welt Erschaffen hat und noch erhält. Halleluja!

2. Dank und anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und heiland, dir. Du littest für uns todespein, Uns vom verderben zu befreyn. Halleluja!

3. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum licht und heil gebracht. Halleluja!

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

330. Du dreymal grosser Gott! Dem erd und himmel dienen, Dem dreymal heilig singt Die schaar der Seraphinen! Du höchste majestät! Du helfer in der noth! Du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth!

2. Dich bet ich kindlich an, Dir soll mein lob erschallen; Mein Halleluja laß Dir gnädig wohlgefallen. Mein allerhöchstes gut, Und gnadenvolles licht! Dreyein'ger Herr und

und Gott! Verschmäh mein danklied nicht.

3. Mein schöpfer! mensch und vieh Bis zu dem kleinsten wesen Läßt deine herrlichkeit Und allmacht an sich lesen; Dich loben überlaut Die wunder der natur, Das weite firmament Und jede kreatur.

4. Dich, vater! preisen wir Für deine treue güte. Du führst uns wunderbar, Erquickest das gemüthe; Giebst leib und seele kraft; Erhörest unser flehn, Herr! wie verdienen wir, Was uns durch dich geschehn?

5. Heiland, Immanuel! Lamm Gottes ohne sünden! Mein Jesu! deine lieb Kann kein verstand ergründen. Das Halleluja singt Dir, als dem wahren Christ, Das menschliche geschlecht, Das längst erlöset ist.

6. Du nahmest fleisch an dich, Und tratest in die mitten, Trugst unsre sündenschuld, Und hast für uns gelitten; Durch deinen theuren tod Erwirbst du uns das heil; Wir nehmen all' an Gott Und seinem erbe theil.

7. O Herr Gott heil'ger geist! Du geist voll reiner flammen! Durchs Evangelium Bring'st du das volk zusammen, Das Christum kennt und ehrt; Du machest alles licht, Giebst stärke, daß es uns Am glauben nicht gebricht.

8. Du höchster tröster! kannst Durch deiner weisheit lehren, Erleuchten, heiligen, Aufrichten und bekehren. Du theilst die gaben aus, Erfüllest uns mit kraft, Die dem verderben wehrt, Und gutes in uns schafft.

9. Gott vater, sohn und geist! Ein Gott, und eins in dreyen! Erhabne majestät, Die wir stets benedeyen! Laß auf der rechten bahn Uns allezeit bestehn, Und selig durch den tod Zur ewigkeit eingehn.

10. Laß, o dreyein'ger Gott! Dein gnadenantlitz leuchten; Durch deinen segensthau Ganz unser herz befeuchten. Auf dich nur hoffen wir, Laß uns, Herr! nicht im spott; So singen

wir

wir entzückt: Gelobt, gelobt sey Gott!

J. M. Lange.

331. Gott der vater wohn uns bey Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller sünden frey, Und hilf uns selig sterben. Für dem teufel uns bewahr, Halt uns bey festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen, Dir uns weihen ganz und gar Mit allen rechten christen, Entfliehn des teufels listen, Mit waffen Gott's uns rüsten. Amen, amen, das sey wahr, So singen wir halleluja.

2. Jesus Christus wohn uns bey, Und laß nicht verderben — 2c.

3. Der heilige geist uns wohne bey, Und laß uns nicht verderben — 2c.

D. Mart. Luther.

Mel. Mein Seel erhebt den Herren 2c.

332. Gott sey uns gnädig und barmherzig, Und geb uns seinen göttlichen segen.

2. Er lasse uns sein antlitz leuchten, Daß wir auf erden erkennen seine wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott; Es segne uns Gott, Und geb uns seinen frieden. Amen!

D. M. Luther.

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn 2c.

333. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste wesen; Und doch hast du, an gnade reich, Uns dir zum dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, Du allerhöchster, haben. Mit deinem heil willst du uns hier Und ewig einst begaben, Du quelle alles segens!

2. Wir beten dich, o vater! an. Sind wir gleich vor dir sünder, So nimmst du dich doch unser an, Wie väter ihrer kinder. Du hast für uns aus großer huld Selbst deinen sohn gegeben. Dein herz, voll güte und gedult, Verleih uns trost und leben, Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ew'ger Gottes sohn! Du heil, darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befrey'n von sünd und tod, Kamst du zu uns auf erden. O laß uns, unser Herr und Gott! Froh deines segens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heilger geist, du geist von Gott! Wehr in uns dem verderben! Im glauben an des mittlers tod Hilf uns der sünde sterben! Du giebst zum guten lust und kraft, Laß es uns stets erfahren; Stärk uns in unsrer pilgrimschaft, Bewahr uns vor gefahren, Hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf erden schon, Als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem thron, Daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das reich, die herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit Uns einst dahin erheben, Wo wir dich ewig schauen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

334. Heilig ist Gott, unser Herre! In ewigkeit sey ihm die ehre, Gott vater, sohn, und heil'ger geist! Heilig, hoch heilig, heilig Ist unser Gott, der allein selig, Der vater, könig, tröster heißt! Gott selbst ist unsre freud, O süsse lieblichkeit! Halleluja! stimmt an den ton Vor seinem thron Des neuen lieds und lobgesangs.

2. Ruhm und ehre, macht und stärke Sey dir! dich preisen deine werke, O Gott, du allerhöchstes gut. Dich, o Herr Jesu! loben, Die du zur herrlichkeit erhoben; Du hast erkauft uns durch dein blut. Nun werden wir erquickt, Mit himmelslust entzückt. Theurer Jesu! Gott ist uns nah, Sein heil ist da! Lobt unsern Herrn, Halleluja!

B. Crasselius.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc.

335. Kommt, bringet ehre, dank und ruhm Dem Herrn im höchsten

sten heiligthum, Dem vater, dessen wort die welt Aus nichts erschuf und noch erhält!

2. Preist den, der auf dem ewgen thron Allmächtig herrscht, den ein'gen sohn, Der für uns mensch ward, für uns starb, Und uns die seligkeit erwarb.

3. Bringt ehre Gott dem heilgen geist, Der uns den weg zum himmel weist, Der uns mit licht und tugend schmückt, Und uns mit seinem trost erquickt.

4. Hochheilige dreyeinigkeit! Dir sey hienieden in der zeit, Noch besser in der ewigkeit, Anbetung, preis und dank geweiht.

Lappenberg.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig seyn ꝛc.

336. O Gott! wir ehren deine macht Und gnade für uns armen, Daß du uns, Herr, so werth geacht't Dich unser zu erbarmen: Wir sind voll sünde, du voll gnad; Wir todt, du bist das leben; Hast dich nach deinem gnadenrath Zu eigen uns gegeben, O abgrund aller liebe.

2. Wir beten dich als vater an, Du liebest uns als kinder. Also hast du dich kund gethan Zum trost der armen sünder Dein zorn weicht deiner lieb und huld, Dein väterlich gemüthe Ist voll erbarmen, voll gedult, Voll langmuth, treu und güte. O wunderbare liebe!

3. O Jesu, ew'ger Gottes sohn! Du heil darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des vaters thron Der weg uns wieder offen. Du bist der grund der seligkeit, Worauf wir arme bauen. Dein gnadenbrunn quillt allezeit Für die, so dir vertrauen; Du ursprung alles segens!

4. O geist der gnaden, wahrer Gott! Wehr in uns dem verderben; Im glauben an des mittlers tod, Hilf uns der sünd' absterben. Ja, schlag in uns des satans reich, Durch deine macht darnieder, Damit wir Jesu Christo gleich, Und seines leibes glieder Durch deine gnade bleiben.

5. So

5. So ehren wir vor deinem thron Dich, unsern Gott und vater, Sammt Christo, deinem lieben sohn, Als unsern heilsberather, Und Gott den werthen heil'gen geist, Von gleicher macht und wesen. Hilf, der du dreymal heilig heißt, Daß wir in dir genesen, Und dich dort ewig loben.

L. A. Gotter.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

337. O heiligste dreyfaltigkeit Voll majestät und ehren! Wie kann doch deine christenheit Dein lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam; Ganz unbegreiflich ist dein nam', Dein wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß du uns nicht Im finstern ließest schweben, Und hast uns von dir so viel licht In deinem wort gegeben, Daß du bist wahrer Gott, und heißt: Gott vater, sohn und heil'ger geist, Dreyfaltig und doch einig.

3. O vater, welcher alles schafft Und nähret, sey gepriesen Für deine wunderbare kraft, So deine macht bewiesen! Du vater! hast vor aller zeit Den einz'gen sohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gebaut der erde kreis Nach deinem wohlgefallen, Drauf wohnt der mensch zu deinem preis; Dein lob soll hier erschallen. Auch wird durch deines mundes wort, Dieß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum steh, o vater! ferner bey Uns deinen armen kindern Und alle unsre schuld verzeih Uns tief gebeugten sündern. Errette uns aus unsrer noth; Hilf uns im leben und im tod, Wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes sohn, Von ewigkeit gebohren! Uns menschen auch im himmelsthron Zum mittler auserkohren! Was nur geschieht, geschieht durch dich. O wahrer Gott! ich preise dich; Eins bist du mit dem vater.

7. Du bist des vaters ebenbild, Und doch von him-

himmel kommen; Als die bestimmte zeit erfüllt, Hast du fleisch angenommen, Hast uns erworben Gottes huld, Bezahlet unsre sünd und und schuld Durch dein unschuldig leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten kraft Des vaters hoch erhoben, Als Herr, der alle dinge schafft, Und dämpfst der feinde toben. Hilf uns, o wahrer mensch und Gott! Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat danken.

9. O heil'ger geist! der du ausgehst Vom vater und vom sohne, Der uns erschaffen und erlöst! Erleuchte uns, und wohne In uns mit neuer schöpfungskraft, Die reine herzen in uns schafft, Im glauben, leben, leiden.

10. Herr, du gebiereſt durch die tauf Uns wiederum aufs neue; Du weckst uns auch von sünden auf, Und giebst uns wahre reue. Durch dich wird unsre hoffnung fest, Und wenn uns alle welt verläßt: Bleibst du bey uns im herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich: Laß das zum himmel dringen, Was wir im flehen oft vor dich In unsern nöthen bringen, Und wann die letzte stund da ist: So hilf, daß wir auf Jesum Christ Getrost und selig sterben.

12. Gott vater, sohn und heil'ger geist! Für alle gnad und güte Sey immerdar von uns gepreist Mit freudigem gemüthe. Dein lob vom himmelsheer erklingt, Das heilig, heilig, heilig! singt; So lobt dich auch die erde.

J. Gesenius.

Mel. Christ unser Herr zum Jordan kam ꝛc.

338. Was alle weisen in der welt Zu schwach sind uns zu lehren, Läßt Gott, der uns zum volk erwählt, In seinem wort uns lehren, Daß er, der Herr, nur König sey, Hoch über alle Götter, Großmächtig, freundlich, fromm und treu, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drey personen.

2. Gott

2. Gott vater, sohn und heil'ger geist Heißt sein hochheilger name; So kennt, so nennt, so rühmt und preist Ihn der gerechte saame: Gott Abraham, Gott Isaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der nacht und tag Uns alle gaben giebet Und wunder thut alleine.

3. Vom vater ist von ewigkeit Der sohn gezeuget worden. Der sohn kam nach bestimmter zeit Ins fleisch in unsern orden. Der heilge geist geht aus ohn' zeit Vom vater und vom sohne, Mit beyden gleicher herrlichkeit, Gleich ewig, gleicher krone, Und ungetheilter stärke.

4. Sieh hier, mein herz! das ist dein gut, Dein schatz, dem keiner gleichet, Das ist dein freund, der alles thut, Was dir zum heil gereichet, Der dich gebaut nach seinem bild, Für deine schuld gebüsset; Der dich mit wahrem glauben füllt, Und all dein kreuz versüßet, Mit seinem heilgen worte.

5. Drum auf, mein herz! erhebe dich, Und lerne Gott recht kennen: Denn die erkenntniß rühret mich Zu liebe zu entbrennen, Die meiner seele hoffnung nährt, Gott werd in jenem leben Die freude, die kein ohr gehört, Und solche wollust geben, Die hier kein aug erblicket.

6. Weh aber dem verstockten heer, Das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt, und seine ehr Auf creaturen wendet: Ihm wird gewiß des himmelszelt Dereinst verschlossen bleiben. Wer Gott verläßt auf dieser welt, Den wird er von sich treiben, Und ewig dort verstoßen.

7. Ey nun, so gieb, du großer held, Gott himmels und der erden! Daß alle menschen in der welt Zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht, Bring wieder, was verirret; Entferne, was im wege steht, Was freventlich verwirret Die schwachen in dem glauben.

8. Laß deine kraft uns allzugleich Zur himmels-

pforte bringen, Daß wir gesammt in deinem reich Ohn alles ende singen: Daß du alleine König seyst, Hoch über alle götter, Gott vater, sohn und heil'ger geist, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drey personen.

P. Gerhard.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

339. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein licht und leben, Mein schöpfer, dessen hand Mir, was ich bin, gegeben, Mein vater, der mich schützt Von mutterleibe an, Der jeden augenblick An mir viel guts gethan!

2. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein heil, mein leben, Des vaters ewger sohn, Der sich für mich gegeben Und mich erlöset hat Mit seinem theuern blut, Auf dessen martertod Mein ganzes hoffen ruht!

3. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein licht, mein leben, Des vaters werther geist, Den mir der sohn gegeben, Der mir in jeder noth Mein traurig herz erquickt Und neue kraft mir giebt, Wenn mich ein jammer drückt!

4. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles lobt und preist, Was ist und lebt und webet! Gelobet sey der Herr, Deß name heilig heißt, Der einz'ge wahre Gott, Gott vater, sohn und geist!

5. Dem wir, mit dank erfüllt, Gebet und opfer bringen Und mit der engelschaar Das dreymal heilig singen. Ihn preise ehrfurchtsvoll Die ganze christenheit! Gelobet sey er mir In alle ewigkeit!

340. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum vater geben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren. Allem unfall will er wehren: Kein leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, schützt und wacht Es steht alles in seiner macht.

2. Wir

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen sohn und unsern Herrn, Der ewig bey dem vater ist, Gleicher Gott an macht und ehren, Von Maria der jungfrauen Ist ein wahrer mensch gebohren, Durch den heilgen geist im glauben, Für uns, die wir war'n verlohren, Am kreuz gestorben, und vom tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen geist, Gott mit vater und dem sohne, Der aller blöden tröster heißt, Uns mit gaben ziert von oben, Die ganze christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben. Hier alle sünd vergeben werden: Das fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit.

D. Mart. Luther.

341. Wir glauben all an einen Gott, Vater, sohn und heil'gen geist, An Gott, den Herrn Zebaoth, Den die schaar der engel preist, Der durch seine große kraft Alles wirket, thut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien sohn, Der vom himmel kommen ist, Und uns führt zum himmelsthron; Der uns durch sein blut und tod Hat erlöst aus aller noth.

3. Wir glauben an den heil'gen geist, Der von beyden ausgesendt Uns stets hülf und beystand leist, Treu zu bleiben bis ans end. Heilige Dreyeinigkeit! Sey gepreist zu aller zeit.

Tobias Clausnitzer.

13) Am Fest Johannis des Täufers.

Mel. Mein' Seel' erhebt den Herren ꝛc.

342. Gelobt sey der Herr, der Gott Jsrael, Denn er hat besucht und erlöset sein volk,

2. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils, Jn dem hause seines dieners Davids,

3. Als er vor zeiten geredet hat Durch den mund seiner heiligen propheten.

4. Daß er uns errette von unsern feinden, Und von der hand aller, die uns hassen,

5. Und die barmherzigkeit erzeigete unsern vätern, Und gedächte an seinen heiligen bund,

6. Und an den eid, den er geschwohren hat Unserm vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir erlöset aus der hand unsrer feinde Jhm dieneten ohne furcht unser leben lang

8. Jn heiligkeit und gerechtigkeit, Die ihm gefällig ist.

9. Und du, kindlein! wirst ein prophet des höchsten heißen, Du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest.

10. Und erkänntniß des heils gebest seinem volk, Die da ist in vergebung ihrer sünden.

11. Durch die herzliche barmherzigkeit unsers Gottes, Durch welche uns besuchet hat der aufgang aus der höhe;

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im finsterniß und schatten des todes, Und richte unsere füsse auf den weg des friedens.

13. Lob und preis sey Gott dem vater, und dem sohn, Und dem heiligen geiste

14. Wie es war im anfang, jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Mel.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort ꝛc.

343. Gelobet sey Israels Gott, Der Herr, der sein volk in der noth Und da es gänzlich war verflucht, Mit großen gnaden hat besucht.

2. Er hat uns seinen sohn gesandt, Der allen zorn ganz abgewandt, Und uns erlöset kräftiglich, Daß Israel kann freuen sich.

3. Noch stößt der Herr sein volk nicht aus; In seines dieners Davids haus, Hat er ein horn der seligkeit Gesetzt zum trost der christenheit,

4. Als uns vor zeiten machte kund der heiligen propheten mund, Dadurch er uns hat angemeldt, Er woll uns retten als ein held,

5. Der feinde trotz, des hassers hand, Ob sie für zorn gleich sind entbrannt, Woll er zerbrechen als der mann, Der tod und teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn sein herz bewegt, Das sich mit gnad und güte regt; Er hat an seinen bund gedacht, Den er mit Abraham gemacht,

7. Wie auch an dieses, was er hat Geschwohren ihm an eides statt, Zu geben denen, die da sind Von ihm gezeugt, auch kindeskind;

8. Auf daß, wenn wir erlöset sind, Von teufel, hölle, tod und sünd, Ihm diene unser lebenlang, Ein jeder ohne furcht und zwang,

9. Gerecht und heilig in der welt, Nach solcher art, die ihm gefällt, Nicht wie es menschen witz ersinnt, Der leider Gott vergeblich dient.

10. Du kindlein, du wirst ein prophet Des höchsten heißen, der da geht Dem Herrn Messias hier voran, Und macht ihm richtig seine bahn.

11. Ja herzliche barmherzigkeit, Kraft welcher uns in unserm leid Der aufgang aus der höh besucht, Ist heißer menschenliebe frucht,

12. Auf daß die so im finstern sind Und die in todesschatten sind, Des lichtes kinder können seyn,

Durch seinen hellen glanz und schein,

13. Daß ihre füsse richtig stehn, Und auf dem weg des friedens gehn, Ja endlich allesammt zugleich Mit freuden gehn ins himmelreich.

J. Hermann.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

344. Es lag die ganze welt Mit zorn und fluch beladen; Da öffnetest du, Gott! Die fülle deiner gnaden, Und sandtest vor dem Herrn Den, dessen dienst die bahn Ihm zubereiten soll, Als seinen knecht, voran.

2. Gott! wer kann thun, wie du? Schon wohl betagt an jahren Gebiert Elisabeth. Der sohn der unfruchtbaren Stellt zur gesetzten zeit Nach deinem rath sich ein, Der herold deines sohns Bey seinem volk zu seyn.

3. Durch ihn willst du die welt Von deinem heil belehren. Gott! ihn auch ehrest du, Um deinen sohn zu ehren. Sein vater wird erst stumm, Der stumme schnell beredt Und weissagt, da auf ihn Der geist des Herrn geräth.

4. Das kind wird stark am geist, Der gnade treuer lehrer, Ein brennend, scheinend licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein heil'ger eiferer, Der frey die laster straft. Auf seiner seele ruht Eliä geist und kraft.

5. Jedoch es schallet auch Durch ihn die gnadenstimme Zum trost der traurigen: Gott straft noch nicht im grimme Die sündenvolle welt; Sein himmelreich ist nah; Denn, der die welt mit Gott Versohnen soll, ist da.

6. Kommt, sünder! nehmt sein heil; So seyd ihr nicht verlohren. Freut mit Johannes euch! Er, der — noch ungebohren — Des heilands sich erfreut, Der freuet sich auch nun, Durch tauf und predigen Ihn allen kund zu thun.

7. Er zeigt von Jesu heil Als sein getreuer lehrer, Zu ihm nur hin verweist Er alle seine hörer: Seht! das ist Gottes lamm, Das

mit

mit dem fluch belegt, Für uns geschlachtet wird, Und alle sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses lamm, Auf das Johannes weiset, Mit festem glauben faßt Und durch sein leben preiset. Wer seinem taufbund treu, Sich Jesu ganz ergiebt, Der wird in ihm von Gott Begnadigt und geliebt.

9. Das sey auch unser theil! Johannes amt und lehre Verherrliche noch stets, Gott! deines namens ehre. Wer busse thut und gläubt, Hat trost auf alle zeit. Wer Jesu treu verbleibt, Wohl dem in ewigkeit!

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan kam ꝛc.

345. Ihr sünder, hört! wer ruft euch dort In jener stillen wüsten? Merkt auf den wiederhall der wort', Laßt durch die stimm euch rüsten, Die euch und eures gleichen ruft, Zu Gott sich zu bekehren; Von reu erschallt und hallt die luft: Wer ohren hat zu hören, Der höre doch die lehren.

2. Es ist nichts über dieß geschrey, Ihm gleichen keine lieder; Der angenehmste klang ist reu, Es kehre zu Gott wieder Ein jeder, der sich schuldig weiß; So wird er gnad erlangen, Ja, Gott wird ihn mit allem fleiß Aufnehmen und umfangen, Ob er gleich irr gegangen.

3. Wird dem gewissen angst und bang Von überhäuften sünden; So kommt und säumet euch nicht lang, Da könnt ihr ruhe finden: Denn schauet hier ist Gottes lamm, Das hat allein getragen Die sünden an des kreuzes stamm, Damit wir nicht verzagen, Wenn sie uns wollen plagen.

4. Wohlan! so kehret wieder um, Und folgt des rufers stimme. Gebt euch die schuld, und Gott den ruhm, Daß er sich nicht ergrimme, Und strafe nach gerechtigkeit Die große missethaten. Nehmt nun in acht die gnadenzeit, Und hütet euch für schaden,

Sonst ist euch nicht zu rathen.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

346. Gott sey gelobt mit freuden, Der Jsrael besucht, Und selbst das volk der heyden, Das vormals war verflucht! Er hat sein horn erhöht, Das sich vom heil ergießet, Und alles leid versüsset, Das von der sünd' entsteht.

2. Ach! daß sich möcht' ergießen Das heil in meine seel, Und reichlich überfliessen Mein herz vom freudenöl, So fromme seelen heilt, Und ihnen in den leiden, Zu unverdroßnem streiten, Gedult und kraft ertheilt.

3. Was Gott vormals versprochen, Durch einen theuren eid, Das hat er nie gebrochen. Es zeugt die folgezeit Von dem, was Gottes mund Verheißet; ja, die zeiten Die werden noch von weiten Die wahrheit machen kund.

4. Er wird sein volk erretten, [Wie vormals ist geschehn,] Von aller feinde ketten, Die ihnen widerstehn; Er wird barmherzigkeit An seiner kirch' erzeigen; Die feinde müssen weichen Und fliehen in dem streit.

5. Er hat es fest geschworen, Und denkt an seinen bund, Den er, weil nun gebohren Messias, machet kund; Drum wird er von der nacht Der sünden und vom bösen Sein Jsrael erlösen, Mit unumschränkter macht.

6. Die, die im finstern schweben Bringt er ans licht hervor; Er führt sie aus dem leben Zu der verklärten chor. Es wird der heyden füll' Jns reich des Herrn eingehen Und Jsrael wird sehen Des Herren gnadenwill.

7. Da werden sie ihm dienen Getreu ihr lebenlang; Dieweil das heil erschienen, Durch das sie ohne zwang, Jn wahrer heiligkeit, So lang sie sind auf erden, Mit lust verehren werden Gott in gerechtigkeit.

8. Dann

8. Dann wird man Gott erkennen Und Jesum Christ allein Als seinen heiland nennen, Dieweil sein nam wird seyn Nur einer; und sein ruhm, Wann Babylon gefallen, Wird weit und breit erschallen In seinem eigenthum.

9. Gelobet sey der name Des höchsten ewiglich! Gesegnet sey der saame Der heiligen, die sich Zum opfer stellen da, Nach Gottes wohlgefallen, Und lassen Gott erschallen Ihr lob, Halleluja!

Laur. Laurentii.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

347. Gott! dem kein ding unmöglich ist Im himmel und auf erden, Der bald der mutter leib verschließt, Bald fruchtbar lässet werden, Der aller welt Vor augen stellt: Es sey in deinem namen, Nur lauter ja und amen!

2. Du hast vordem ein wort geredt In Zacharias tagen; Darum muß auch Elisabeth Ein kind im alter tragen. O! laß mich nicht, Was dein mund spricht, Für zweifelhaftig schätzen, Nein, Felsen darauf setzen.

3. Auch mich zog vormals deine hand Aus meiner mutter leibe; Du hast mich, eh ich war, gekannt, Ach! diese wohlthat schreibe In meine brust, Daß ich mit lust Allzeit daran gedenke, Und mich dir gänzlich schenke.

4 Mein name, welchen man mir gab, Ist auf dein buch geschrieben. O! lasse mich bis in mein grab Den christennamen üben. Wer Christus glied Ist, der bemüht Sich, wie er ihm nachahme; Sonst hilft kein guter name.

5. Ein Zacharias preiset dich; Ich folge dem exempel. Dein guter geist bereite mich Zu deinem ehrentempel. So stimm ich an, So gut ich kann, Dein lob, das er besungen, Dieß sey auf meiner zungen.

6. Gelobet sey Gott Israel! Du hast dein volk erhöret: Das horn des heils, Immanuel, Hat Davids haus geehret. Wir

sind

sind erlöst, Und auch getröst. Was du vorlängst versprochen, Das hast du nicht gebrochen.

7. Der feinde macht ist nun gebeugt, Weil der erretter kommen. Du hast barmherzigkeit erzeigt Und uns in schutz genommen. Dein bund und eid Jst nun verneut; Nicht Abraham alleine, Die heyden sind auch deine.

8. Die finsterniß, die uns betrübt, Weicht nunmehr ganz zurücke; Der aufgang aus der höhe giebt Uns lauter sonnenblicke. Der friedensschluß Setzt unsern fuß Aus allen todesschatten, Die uns umgeben hatten.

9. Jst nun so viele herrlichkeit Durch deinen sohn erschienen; So mach auch unser herz bereit, Jhm lebenslang zu dienen. Kein ander heil Wird uns zu theil; Vergebung unsrer sünden Jst nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor Jesu her; Wir folgen Jesu schritten, Und ob's auch durch die wüste wär: Laß uns doch, wie wir bitten, Dir bleiben treu, Ohn' heucheley, Bis wir auf zions auen Dich, lebenssonne! schauen.

Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

348. Tröstet, tröstet meine lieben; Tröstet mein volk, spricht mein Gott; Tröstet, die sich jetzt betrüben Ueber ihrer feinde spott, Redet mit Jerusalem Freundlich, hold und angenehm, Denn ihr leiden hat ein ende, Jhre ritterschaft ich wende.

2. Jch vergeb' all ihre sünden, Jch tilg ihre missethat, Jch will nicht mehr sehn, noch finden, Was die straf erwecket hat, Sie hat ja zwiefältig leid Schon empfangen: ihre freud Soll sich täglich neu vermehren, Und ihr leid in freud verkehren.

3. Eine stimme läßt sich hören Und schallt in der wüste weit: Alle menschen zu bekehren, Macht dem Herrn den weg bereit, Macht

Macht Gott eine ebne bahn,
Alle welt ſoll heben an,
Alle thäler zu erhöhen,
Daß die berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden,
Und was höckricht, werden ſchlecht,
Alle menſchen hier auf erden
Sollen leben ſchlecht und recht:
Denn des Herren herrlichkeit,
Offenbar zu ſeiner zeit,
Macht, daß alles fleiſch kann ſehen,
Wie, was Gott ſpricht, muß geſchehen.

14) Auf Mariä Heimſuchung.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

349. Den Herren meine ſeel erhebt,
Den großen Gott, der ewig lebt,
Mein geiſt iſt voller freuden.
Daß Gott mein Gott und heiland iſt,
Und ich ſein kind und erb als chriſt,
Ob ich gleich ſchmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt,
Und mich elenden recht erquickt;
Darum ich ihn nun preiſe,
In der gemein vor jedermann,
Denn Gott hat viel an mir gethan,
Auf wunderbare weiſe.

3. Sein nam iſt heilig, ſeine macht
Wird hoch in aller welt geacht:
Er bleibet allzeit allen
Voll güte und barmherzigkeit,
Die ihn zu fürchten ſind bereit,
Nach ſeinem wohlgefallen.

4. Mit ſeinem arm übt er gewalt,
Zerſtreut und ſtürzet alles bald,
Was ſich mit ſtolz aufſchwellet.
Die mächtigen ſtößt er vom thron
Und giebt den feinden ihren lohn,
Die er zu boden fället.

5. Er ſetzt die niedrigen hinauf,
Die ſeines reinen wortes lauf
Befördern und groß achten.
Den hungrigen giebt er ihr brod;
Die reichen müſſen leiden noth,
Ihr leben muß verſchmachten.

6. Er denket der barmherzigkeit,
Und nimmt hinweg

weg das große leid, Das Iſrael mit ſchmerzen Ausſtehen muß in dieſer welt. Uns hilft er auf, wenns ihn gefällt, Und trägt uns ſtets im herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, Zu dem er in die hütte kam, Und ſeines kindes kindern, Durch einen eid verbunden ſich; Das wird er halten ewiglich: Er läßt ſich nichts verhindern.

8. Ich dank dir auch von herzensgrund, O Gott! für das, was mir dein mund Verſprochen hat zu geben: Es iſt gewiß, hier wirſt du mich Erretten und dort ewiglich In freuden laſſen leben.

Joh. Hermann.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

350. Meine ſeel' erhebet dich, Herr des himmels und der erden! Und mein geiſt erfreuet ſich, Daß du, Gott! mein heil willſt werden. Du haſt meines herzens flehn Und mein elend angeſehn.

2. O wie ſelig wird man mich Ueber meinem glauben preiſen! Große dinge zeigen ſich, Die du kannſt an mir beweiſen. Deines namens heiligkeit, Und auch deine macht geht weit.

3. Du biſt voll barmherzigkeit Ueber denen, die ſich ſcheuen: Doch dein arm will allezeit Die hoffärtige zerſtreuen. Du zerbrichſt der ſtolzen thron, Und biſt der demüth'gen lohn.

4. Du giebſt deine güter her Denen, die da hunger leiden, Und die reichen läßt du leer, Die ſich nur in wolluſt weiden. Deinem diener Iſrael Hilfeſt du an leib und ſeel.

5. Sey gelobt, Iſraels Gott! Du haſt dein volk heimgeſuchet, Und machſt unſern feind zu ſpott, Der uns hat bisher geflucht. In dem hauſe Davids ſteht Dein gewaltig horn erhöht.

6. Wie vor zeiten iſt geſagt Durch die lippen der propheten: So muß den, der uns geplagt, Deines mundes othem tödten. Du haſt an den bund gedacht,

Einſt

Einst mit Abraham gemacht.

7. Dein erlöstes volk soll dir Ohne furcht im leben dienen, Weil ihm in dem finstern hier Angenehmes licht erschienen: Auch des todes schatten weicht, Weil der helle tag sich zeigt.

8. Ach! besuch uns auch noch heut, O du aufgang aus der höhe! Gieb, daß unser fuß allzeit Auf dem weg des friedens gehe; Bis man aus der wüste geht, Und in Zions gränzen steht.

Mel. Gott sey uns gnädig ꝛc.

351. Mein' seel erhebt den Herren. Und mein geist freuet sich Gottes, meines heilandes;

2. Denn er hat seine elende magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskind.

3. Denn er hat große ding an mir gethan, Der da mächtig ist, Und deß name heilig ist.

4. Und seine barmherzigkeit währet immer für und für Bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet gewalt mit seinem arm, Und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres herzens sinn.

6. Er stößet die gewaltigen vom stuhl, Und erhöhet die niedrigen.

7. Die hungrigen füllet er mit gütern Und lässet die reichen leer.

8. Er gedenket der barmherzigkeit Und hilft seinem diener Israel auf,

9. Wie er geredt hat unsern vätern, Abraham und seinem saamen ewiglich.

10. Lob und preiß sey Gott dem vater und dem sohn, Und dem heiligen geiste!

11. Wie er war im anfang, bleibt er jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Mel. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

352. Mein herz und seel den Herren hoch erhebet, Den grossen Gott, der ewig herrscht und lebet. Mein geist in mir

mir ſich meines heilands freut, Und ſeinen ruhm vermehret allezeit.

2. Denn er hat mich elenden angeſehen, Und mein gebet erhöret und mein flehen; Es hat der Herr mich armen nicht veracht, Er hat mit gnad und rettung mich bedacht.

3. Gott, deſſen macht nicht kann ergründet werden, Und deſſen nam im himmel und auf erden Hochheilig iſt, hat große ding gethan An mir, die ich nicht alle zählen kann.

4. In keiner noth hat er mich je verlaſſen; Barmherzigkeit iſt bey ihm ohne maßen, Und währet vom geſchlechte zu geſchlecht, Wo man ihn fürcht', und hoch hält ſeine recht'.

5. Er übt gewalt mit ſeines armes ſtärke, Daß jedermann muß ſpüren ſeine werke. Die ſtolz und hoch in ihrem herzen ſind Zerſtreut der mächtige, wie ſpreu der wind.

6. Er ſtößet die gewaltig ſind vor allen Von ihrem ſtuhl, daß ſie erſchrecklich fallen; Die niedrigen erhebet er davor Und ſtellet ſie ganz unverhofft empor.

7. Die hungrigen, die ihn vor augen haben, Erfüllet er mit gütern und mit gaben; Die reichen läßt er leer im überfluß, Daß noth und angſt darauf erfolgen muß.

8. Er denket der barmherzigkeit und güte, Daß er fortan uns väterlich behüte, Und ſeine kirch im ganzen erdenkreis Erhalt' und ſchütz' zu ſeines namens preiß.

9. Die treu — im neuen bund, ſo wie im alten, Von ihm gelobet — wird er ewig halten; Der Herr verläßt uns, ſeine kinder, nicht, Weil zu ihm ſteht all unſre zuverſicht.

10. Gott vater! dir ſey dank geſagt und ehre; Herr Jeſu Chriſt! den glauben uns vermehre; O heiliger geiſt! erneur' uns herz und mund, Daß wir dein lob ausbreiten jede ſtund.

15) Am Michaelisfeſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

353. Du Herr der Seraphinen,
Dem tauſend engel dienen
Und zu gebote ſtehn; Du
ewig großer meiſter Des
ganzen reichs der geiſter!
Mein mund ſoll deinen
ruhm erhöhn.

2. Die mächte und die
thronen, Die in dem him-
mel wohnen, Giebſt du zu
meiner wacht. Sie ſehn
dein angeſichte In höchſt-
vollkommnem lichte; Doch
nehmen ſie mich auch in
acht.

3. Das ſind die ſtarken
helden, Die deinen rath
vermelden, Gott mein Im-
manuel! Das ſind des
himmels ſchaaren, Die al-
lezeit bewahren Der from-
men chriſten leib und ſeel.

4. Ich preiſe deine güte,
Mit dankbarem gemüthe,
Für deiner engel ſchaar.
Das menſchliche geſchlechte
Beſchützet deine rechte
Durch ihren beyſtand in
gefahr.

5. Gieb, geber aller gü-
ter, gieb ferner dieſe hüter
Zu meinem ſchutz mir bey.
Ich ſey in meinem leben
Von ihnen ſtets umgeben:
So bleib ich manches un-
falls frey.

6. Den feind laß ſie er-
ſchrecken Und mich beſtän-
dig decken, Wie dort den
gnadenthron. Es ſey mein
ganzes leben Mit ihrer
wach umgeben, Wie dort
das bette Salomon.

7. Daß ſie nicht von mir
weichen, So laß mich ih-
nen gleichen An wahrer
heiligkeit. Wie ſie das
gute lieben, Und wahre
demuth üben, So mach
auch mich dazu bereit.

8. Sie thun, Herr, dei-
nen willen; Den laß mich
auch erfüllen: Sie ſind
vollkommen rein. Drum
wolleſt du mich ſtärken, In
worten und in werken
Nach ihrem bilde rein zu
ſeyn.

9. Hilf aug und herz
bezähmen; Kein ärgerniß
zu nehmen, Lehr mich be-

hutsam seyn, Nie durch ein sündhaft leben Dem nächsten anstoß geben, Denn dieses stürzt in ew'ge pein.

10. Wenn ich denn endlich scheide; So führe mich zur freude Auf ihren händen ein. Bey dir, o höchster, droben, Werd ich dich ewig loben Und gleich den selgen engeln seyn.

Benj. Schmolk.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

354. Gott, meines lebens meister, Du Herr der ganzen welt, Der so viel tausend geister Um seinen thron bestellt! Wie herrlich mußt du wohnen! Wie groß mußt du nicht seyn, Da Cherubim und thronen Sich deinem dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, Was diese geister sind, Bis heute oder morgen Ich, dein geliebtes kind, Mit allen Seraphinen In jenem hellen licht Dir ewig werde dienen, Vor deinem angesicht.

3. Von keinem leib bedecket, Sind sie ganz kraft und geist, Von dem ganz unbesflecket, Was schwach und sterblich heißt. Ihr wissen übersteiget Den menschlichen verstand, Weil ihnen Gott sich zeiget, Wie ihn kein mensch erkannt.

4. Sie leben frey von sünde Bey Gott, veralten nicht, Sind wachsam und geschwinde, Geschmückt mit glanz und licht. Nichts schwächet ihre stärke, Sie dürfen niemals ruhn; Und das sind ihre werke, Den willen Gottes thun.

5. Sie sind die hochvertrauten Des Herren Zebaoth, Die ihn von anfang schauten, Ihn, den verborgnen Gott. Ihr heilig, heilig, heilig Entzücket jedes ohr, Und jeder drängt sich eilig, So bald Gott winket, vor.

6. Wie manches wort der freude That uns ihr froher mund, Zum trost in unserm leide, Auf Gottes rathschluß kund! Sie waren Christus boten, Da er gebohren ward, Und aufstund von den todten, Und bey der himmelfahrt.

7. Mein

7. Mein Gott sey hochgepriesen, Daß du der armen welt Die wohlthat hast erwiesen Und engel uns bestellt, Die uns auf unsern wegen Hülfreich zur seite stehn, Wenn wir, o Herr, um segen Und hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird auch einst kommen, Da ich verklärt und rein, Und aller angst entnommen, Bey engeln werde seyn; Dann schallt in ihre chöre Mein beßrer lobgesang Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank.

Rambach.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder ꝛc.
Oder: Keinen hat Gott verlassen ꝛc.

355. Gott, dir sey dank gegeben, Daß deiner engel schaar Mich schützt in meinem leben Für anstoß und gefahr, Daß mir der alte drache, Der arge menschenfeind, Nicht einen unfall mache, Wie er zu thun vermeint.

2. Ach! du herzliebster vater, Wie siehst du auf dein kind, Erbarmender berather, Wie gut bist du gesinnt? Dein heer ist mir zur seiten Und wehret ritterlich, Wenn satans engel streiten Mit arglist wider mich.

3. O Gott! laß dich bewegen, Laß deiner engel schaar, Wie sie zu thun stets pflegen, Mich schützen in Gefahr. Laß mich auf löwen gehen, Und auf der ottern brut, Auf jungen löwen stehen, Nicht scheun der drachen muth.

4. Du, Herr! wollst mich behüten Durch deine große gnad, Für meiner feinde wüten, Für sünd und missethat, Für satans grimm und lügen, Für seinen zorn und trutz, Für list und für betrügen Nimm mich in deinen schutz.

5. Die starken himmelshelden, Die allzeit vor dir stehn Und deinen ruhm vermelden, Laß immer mit mir gehn. Laß sie mich wohl begleiten, Wie Jakob fort und fort, Laß sie auch für mich streiten, Wie für Elisa dort.

6. Schick ſie zu mir in nöthen, Wie zu Elias ſchnell, Und wie zu dem propheten, Dem frommen Daniel. Laß ſie mich mächtig retten, Wie Loth einſt aus der glut, Wie Petrum aus den ketten, Wie Paulum aus der flut.

7. Als du den dreyen männern Gabſt einen engel zu, Da wurde den bekennern Das feuer kühle ruh. Wann über mich zuſammen Des kreuzes feuer fährt; So halte mich in flammen Durch engel unverſehrt.

8. Laß mich die ſünde reuen, Auf daß der engel heer Sich über mich mög freuen, Wenn ich von bosheit leer. Laß mich mit lobgedichten Dich preiſen immerdar. Und ſo das amt verrichten Der reinen geiſterſchaar.

9. Wann ich nach meinen tagen Werd aller bürden los; Laß mich dein engel tragen Hinaus in Abrams ſchoos. Wirſt du dann künftig kommen, So nimm mich in dein reich, Mit tauſend, tauſend frommen, Mach mich den engeln gleich.

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

356. Höchſter, deſſen ſtarke rechte Zuflucht, ſchirm und ſchatten giebt; Der das menſchliche geſchlechte, Als ein treuer vater liebt; Der in dieſer großen welt Alles, was er ſchuf, erhält; Der, als Herr, uns in gefahren Mächtig kann und will bewahren!

2. Viele tauſend Seraphinen Jauchzen und lobſingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind ſie willig für und für. Aber auch auf uns zu ſehn, Und uns ſchwachen beyzuſtehn, Sind ſie, wenn du winkeſt, fertig, Und den deinen gegenwärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach was ſind wir menſchen doch, Daß wir ſo viel vor dir gelten? O wie hältſt du uns ſo hoch! Deine engel dienen uns, Und ſind zeugen unſers

sers thuns. Laß uns einst in ihren chören Ewig dich im himmel ehren.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

357. O Gott! der du aus herzensgrund Die menschenkinder liebest, Und als ein vater alle stund Uns sehr viel gutes giebest! Wir danken dir, daß deine treu Bey uns ist alle morgen neu In unserm ganzen leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du die engelschaaren, Als zeugen deiner herrlichkeit, Gesandt, uns zu bewahren, Daß unser fuß an keinem stein, So oft wir gehen aus und ein, Sich stoße und verletze.

3. Was ist der mensch, o vater! doch, Daß du sein so gedenkest Und ihm darzu so reichlich noch Die große gnade schenkest, Daß er die himmelsgeister hat, Wenn er nur geht auf rechtem pfad, Zu seinem schutz und hütern.

4. Herr, diese große freundlichkeit Und sonderbare güte Erheischet von uns allezeit Ein dankbares gemüthe. Darum, o Gott! so rühmen wir Die große lieb und danken dir, Für solche hohe gnade.

5. Es ist der starken helden kraft Gestanden uns zur seiten, Sonst wären wir schon hingeraft In diesen bösen zeiten. Die kirche und die polizey, Ein jeder auch für sich dabey Ist gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr! laß uns durch deine gnad In deiner furcht verbleiben, Und ja nicht selbst durch übelthat Die engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig seyn, Demüthig, ohne heuchelschein, Dem nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der engel amt Verrichten dir zu ehren, Und deine wunder allesammt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der ganzen welt Und deinem wort hast vorgestellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Wie du uns durch die engel hast Oft aus der

noth geführet, So daß uns manche schwere last Und plage nicht berühret; So thu es, vater! auch hinfort, Befiehl, daß sie an jedem ort Sich stets um uns her lagern.

9. Laß deine kirch und unser land Der engel schutz empfinden, Daß fried und heil in allem stand Ein jeder möge finden. Laß sie des teufels mord und list, Und was sein reich und anhang ist, Durch deine kraft zerstören.

10. Laß endlich sie an unserm end Den satan von uns jagen, Und unsre seel in deine händ, In Abrahams schoos tragen, Wo alles heer ein loblied bringt, Und heilig, heilig, heilig singt Ohn' einiges aufhören.

D. Just. Gesenius.

16) Am Kirchweihfeste.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

358. Dreyeinig-heilig-großer Gott! Sieh von des himmels höhen Dein armes volk, Herr Zebaoth! Dein häuflein vor dir stehen. Vernimm das seufzen und gebet, Das jetzt zu deinem throne geht Von dieser heilgen stätte.

2. Die väter weihten dieses haus, O Höchster! deinem namen. Schmück es mit deinem segen aus; Laß uns und unsern saamen Dein zeugniß, recht und heilig wort An diesem dir geweihten ort Zum heil der seelen hören.

3. Des glaubens grund ist Jesus Christ; Apostel und propheten Sind pfeiler, und die grundvest' ist Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wuth auch geht, Die Gottesstadt doch feste steht Mit ihrem zionsbrunnen.

4. Nimm an die kinder, die wir dir Hier in der taufe schenken. Laß sich die reine lehre hier In ihre seele senken, Und hilf sie

selbst

selbst zur glaubensfrucht In deiner furcht und christenzucht, Als himmelspflanzen ziehen.

5. Hier beichten wir mit leid und reu, Gebeugtem herz und knien; Drum schenk, wenn wir mit glaubenstreu Zu Christi kreuze fliehen, Vergebung, liebe, gnad und huld. Lösch aus der sünden große schuld Allhier mit Christi blute.

6. Hier stell dich, heiland, selber dar, Hier schenk uns deine gaben, Wenn bey dem heiligen altar Sich unsre seelen laben. Gieb deinen leib, gieb uns dein blut, So du für uns, und uns zu gut, Gegeben und vergossen.

7. Hier segne selbst den ehstand ein. Die fürbitt für die kranken Erhör, und laß erfüllet seyn Dein haus mit lob und danken. Hör, wenn wir den regentenstand, Kirch, schulen, häuser, stadt und land Dir Gott hier anbefehlen.

8. Nun segne, vater! dieses haus, Das wir nach dir, Herr! nennen. Treib feindschaft, stolz und zank hinaus; Lehr uns dich hier recht kennen. Stör alles, was uns stören will; Laß uns in diesem zion still Und freudenvoll dich loben.

9. Lob, ehre, dank und herrlichkeit Sey dir, o Herr! gesungen, Daß uns in dieser letzten zeit Bisher dein werk gelungen. Gieb, daß, was wir bisher gethan, Nicht eher ende nehmen kann, Bis erd und himmel brechen.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

359. Kommt her, ihr christen! voller freud, Erzählet Gottes freundlichkeit; Kommt her und laßt erklingen Die stimm des dankes unserm Gott; Laßt uns dem Herren Zebaoth Mit frohem herzen singen! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

2. Wir geh'n in diesem gotteshaus Ein jahr nun wieder ein und aus Und hören lebensworte. Vom dank gerühret seh'n wir an,

Was Gottes güte hat gethan An uns und diesem orte. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

3. Da sehen wir mit freuden an Die dienste, die man leisten kann Dem Herrn in seinem tempel; Da hört man mit verwundrung zu, Was Gott für große thaten thu', Die wunder ohn' exempel. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

4. Da kommt der christen frommer hauf; Und opfert Gott sich selber auf Zum dienst und wohlgefallen. Da glänzt das licht der reinen lehr, Da höret man, zu Gottes ehr, Gebet und dank erschallen. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

5. Da wird das evangelium Verkündigt in dem heiligthum, Da wird der glaub entzündet. Gedult lieb, hoffnung, keusche zucht Und was noch mehr — des geistes frucht, Wird alles da gegründet. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

6. O große wohlthat, die Gott thut! O heilig gnadenreiches gut! Kommt her, kommt, liebe christen! Da wohnt der Herr der herrlichkeit; Wohl denen, die sich allezeit Zu seinem dienste rüsten! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

7. Das ist der ort, den David schätzt, Und über alle kronen setzt. Da ihm das reich genommen, Wünscht er nicht seine herrlichkeit; Er seufzt nur, wann werd' ich erfreut, In Gottes tempel kommen! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

8. Und zwar, wie sollte doch jetzund Nicht seyn voll jauchzen unser mund! Was andre müssen meiden,

den, Die gerne mit der kirchgemein Im hause Gottes wollten seyn, Genießen wir mit freuden. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

9. Wie mancher ort ist nun zerstört, Wo einst ward Gottes wort gelehrt? Die kirchen sind verfallen. Hier stehn noch thür und pfeiler fest; Wir hören Gottes wort aufs best In seinem tempel schallen. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

10. Da andre mit betrübtem klang Anstimmen müssen den gesang, Ja, manche schweigen müssen; Da singen wir noch voller freud Dem großen herrn der herrlichkeit, Der uns sein wort läßt wissen. Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

11. Bedenke dieß, o kirchgemein! Und jetzund hier mit dank erschein, Und laß dein danklied hören: Gelobt sey Gott, durch dessen güt' Hier diese kirche ward behüt't Vor feindlichem zerstören! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

12. Ja, Gott, deß güte ewig währt, Dein name werde hoch geehrt, Der nam' von großen thaten. Gelobt sey Gott an diesem ort, Allwo sein heilig theures wort Bisher ist wohl gerathen! Singet, Bringet Schöne lieder, Weil wir wieder Gottes gaben Dieses jahr genossen haben.

13. O Herr! noch eines bitten wir: Laß uns auch künftig für und für, Allhier zusammen kommen: Bewahr die kirch und die gemein, Und die darinnen lehrer seyn; So werden dir die frommen Singen, Bringen Schöne lieder, Weil sie wieder Große gaben, Von dir, Herr! genossen haben.

J. C. Arnschwanger.

17) Am Geburtstage.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht singen ꝛc.

360. Lob und dank sey dir gesungen, Großer Gott, an diesem tag, Abermal ist mirs gelungen, Daß ich, Herr! dich preisen mag. So viel jahre sind verflossen, Als ich erst kam auf die welt, Da mir war die kost bestellt, Die so reichlich ich genossen. Weil mir nun geschehn so wohl, Ist mein mund jetzt rühmens voll.

2. Nackend zwar bin ich gekommen Aus der mutter leib herfür, Bald hast du dich angenommen Meiner seelen; Herr, von dir Wurde reichlich mir gegeben, Kleider, nahrung, speis und trank, Oftmals auch, war ich gleich krank, Noch gefristet mir mein leben. Weil mir nun geschehn so wohl, Ist mein mund jetzt rühmens voll.

3. Herr! ich bin viel zu geringe, Was du guts an mir gethan Und der treue, die ich singe, Denn da auf der sünden bahn, Mit der bösen welt ich rannte, Hast du doch zu jederzeit, Mir erzeigt barmherzigkeit, Wann ich nur die schuld bekannte. Weil mir denn geschehn so wohl, Ist mein mund jetzt rühmens voll.

4. Deine güt' ist ohne schranken, O mein Gott! unendlich groß, Hilf, daß ich mit preiß und danken Rühme, daß ich sie genoß. Herr, ich kann sie nicht verschweigen, Laß sie mich laut melden doch, Kindeskinder sollen noch, Dir deswegen ehr erzeigen; Denn weil mir geschehn so wohl, Ist mein mund jetzt rühmens voll.

5. Willst du nun mein armes leben Hier noch länger fristen mir; Ey, so wolleſt du mir geben Das, was noth ist für und für, Denn wir können deiner gaben Nicht entbehren in der welt; Speise, kleider, wohnung, geld, Müssen wir zur nothdurft haben. Thust du ferner mir so wohl,

wohl, Wird mein mund ſtets rühmens voll.

6. Gieb, Herr! daß ich ſo verzehre Deine gaben, ſpeis und trank, Daß ich nicht mein herz beſchwere, Noch mich ſelber mache krank, Laß mich geitz und wolluſt meiden, Gieb mir einen ſolchen muth, Der nur dich, das höchſte gut, Herzlich ſuch in freud und leiden. Thuſt du künftig mir ſo wohl, Wird mein mund ſtets rühmens voll.

7. Alle ſorgen will ich legen; Mein getreuer Gott, auf dich, Krön mich mit reichem ſegen, Nähre, ſchütz, erhalte mich. Deine güte laß mich ſchwachen Leiten, und zu jeder friſt Geben, was mir nützlich iſt, Endlich auch mich ſelig machen; Dann geſchieht mir ewig wohl Und mein mnnd bleibt rühmens voll.

Mel. Fürwahr, mein Gott ꝛc.

361. Dir dank ich heute für mein leben; Am tage, da du mirs gegeben, Dank ich dir, Gott, dafür. Durch freye gnad allein bewogen, Haſt du mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du haſt mich wunderbar bereitet, An deiner rechten mich geleitet, Bis dieſen augenblick. Du gabſt mir tauſend frohe tage, Verwandelteſt ſelbſt meine klage Und meine leiden in mein glück.

3. Ich bin der treue zu geringe, Mit der du, Herrſcher aller dinge, Stets über mich gewacht. O Gott! damit ich glücklich werde, Haſt du an mich, mich ſtaub und erde, Von ewigkeit her ſchon gedacht.

4 Du ſahſt und hörteſt ſchon mein ſehnen, Und zähltеſt alle meine thränen, Eh ich bereitet war; Und wogſt, eh ich zu ſeyn begonnte, Eh ich zu dir noch rufen konnte, Mir mein beſcheiden theil ſchon dar.

5. Du ließt mich gnade vor dir finden; Und ſahſt doch alle meine ſünden Vorher von ewigkeit. O welche liebe, welch erbarmen! Der Herr der welt ſorgt für

für mich armen, Und ist ein vater, der verzeiht.

6. Für alle wunder deiner treue, Für alles, dessen ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Er selber ist dein gröst geschenke; Dein ists, daß ich durch ihn dich denke, Und dein, daß er dich heute preist.

7. Daß du mein leben mir gefristet, Mit stärk und kraft mich ausgerüstet, Dieß, vater, dank ich dir; Daß du mich wunderbar geführet, Mit deinem geiste mich regieret, Dieß alles, vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben, So wirst du, was mir gut ist, geben; Du giebsts, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich leib und seele. Der Herr Herr, dem ich sie befehle, Der segne und behüte mich.

C. F. Gellert.

C.) Lieder auf besondre Zeite...

a) Am Anfang des Kirchenjahrs.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

362. Auf, meine seele! sey erfreut, Das Kirchenjahr wird nun erneut, Da Gottes wort von neuem hier Im segen wird verkündigt dir, Das wort, das dich aus Gott gebiehrt Und selbst zu Gott ins leben führt.

2. Der geist aus Gott erfülle dich, Dein innerstes erfreue sich, Daß ich, vom alten menschen frey, Ganz rein, ganz neu und heilig sey; Damit mein mund auch öffne sich Und Gottes lob belebe mich.

3. So wird seyn williger mein ohr, Das wort zu hören, als zuvor: Das wort, das dem das leben giebt, Der glaubt und wahre

wahre tugend übt. Ach, Jesu! gieb, daß dieß in mir, Zur frucht gedeihe für und für.

Philipp von Zesen.

Mel. Werde Licht, du Stadt der Heyden ꝛc.

363. Großer schöpfer, heute tretten Wir ein neues kirchjahr an. Seelen! kommt mit dank und beten, Rühmt mit uns, was Gott gethan, Seine vaterhuld gewährte Das, was leib und seele nährte.

2. Gieb noch ferner wohlergehen, Laß dein theures werthes wort Unbewegt wie berge stehen, Sey du unser hirt und hort. Denn an dir und deinem segen Ist vor allem uns gelegen.

3. Sacramente, lehren, lehrer, Gönn uns unverfälscht und rein, Mach die lehrer und die hörer Reich an segen und gedeyhn. Laß in glück und unglückszeiten Uns dein haus in ruh beschreiten.

4. Die da Gottes kinder worden Durch das bad der heilgen tauf, Die erhalt in diesem orden: Andre nimm in gnaden auf, Daß wir alle dir gefallen, Und gewiß zum himmel wallen.

5. Wenn wir hier voll innbrunst beten Und in christlicher gemein Vor dein heilig antlitz treten; Laß dein ohr zugegen seyn, Laß auch das geringste flehen Zu dir durch die wolken gehen.

6. Laß dein gnädges antlitz leuchten, Wenn wir hier in wahrer reu Unsre missethaten beichten. Spricht uns hier dein diener frey Und vergiebt in deinem namen; Herr! so sprich auch du das amen.

7. Die den tisch des heils genießen, Denen laß zu jederzeit Diese seelenspeis ersprießen Zu gewisser seligkeit. Laß sie ihnen hier auf erden Jener freuden vorschmack werden.

8. Die noch kreuz und leiden drücken, Laß dein evangelium Stärken, trösten und erquicken, Mehre aller christenthum, Daß die hörer hier auf erden

Sämmt-

Sämmtlich wahre thäter werden.

9. Die dies jahr bey uns entschlafen, Laß einst fröhlich auferstehn Und mit deinen frommen schaafen Zu der himmelsfreude gehn. Darnach laß uns alle ringen, Durch die enge pforte dringen.

10. Nun, Allmächtiger! erhalte Deine kirche weit und breit, Friede, schutz und segen walte Ueber deine christenheit; Laß uns alle hier auf erden Einst bekehrt und selig werden.

11. So wird der gerechte saamen, Als dein theures eigenthum, Höchster! deinem großen namen Dank und ehre, preis und ruhm Hier und dort einst ewig bringen, Heilig, heilig, heilig singen.

b) An einem öffentlichen Bußtage.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ꝛc.

364. Du Gott, der unsre zuflucht ist, Gott, unser mittler, Jesu Christ, Gott, heilger geist der gnaden! Dreyeiniger! verwirf uns nicht; Wir kommen vor dein angesicht, Mit missethat beladen. Nimm von uns unsrer sündenschuld, Du Gott der langmuth und gedult; Und merk auf unser heißes flehn, Daß wir dein heil, erbarmer, sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht Dein angesicht, Und geh mit uns nicht ins gericht.

2. Wir haben unsern bund entweiht, Gebrochen unsern theuren eid, Und deinen weg verlassen: Doch sieh, wir kehren voller reu Zurück zu dir, o, laß aufs neu Uns deine rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den pfad, Den dein befehl geheiligt hat; Daß irrthum und versuchung nie Uns auf die bahn des lasters zieh. Herr, unser Gott, vor ungedult, Vor aller schuld Be-

Behüt uns deine vaterhuld.

3. Sieh gnädig, Herr, auf dieses land; Ringsum bedeckt von deiner hand, Laß es der ruh genießen! Wend ab von uns, durch deine hut, Der flammen grimm, den zorn der flut, Des krieges blutvergießen. Sey unser vater, wenn die noth Des mangels und der seuchen droht, Und laß uns ihren raub nicht seyn; Laß sicherheit das land erfreun. Herr, unser Gott, das land ist dein; O laß gedeihn Und sicherheit das land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur erde kam Und unsre schwachheit auf sich nahm, Mit Gott uns zu versöhnen, Der durch den tod ins leben drang, Sich dann zur rechten Gottes schwang, Wo ehr und preis dich krönen! Vertret, o mittler, uns bey Gott, Durch deine leiden, deinen tod; Stärk uns in unsrer prüfung lauf, Und wenn wir straucheln, hilf uns auf. Herr, unser Gott, dein trost, dein licht, Verlaß uns nicht, Im tod, im grab, im weltgericht!

5. Schütz uns vor irrthum und gefahr; Erhalte deiner frommen schaar Der glaubenseintracht segen! Uns leite, Gott, dein guter geist, Und was dein wort verspricht und heißt Sey licht auf unsern wegen! Laß auch in lehr und wandel rein Die diener deines wortes seyn, Und bringe zu der wahrheit glück, Zu dir, die irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit aus dein wort An jedem ort, Gieb geist und kraft zu deinem wort!

6. Auch die Regenten lenke du, Daß sie durch weisheit und durch ruh Der länder wohlstand heben; Der herrschaft, die uns schützt und liebt, Gieb du, der in ihr viel uns giebt, Das beste längste leben! Noch lange sey ihr vaterblick Uns, ihren kindern, schutz und glück; O schütt auf sie und auf ihr haus Und ihre räthe segen aus. Herr, unser Gott, in deiner hand, Ist dieses land;

Beglück es, segne jedem stand!

7. Vernimm der leidenden gebet; Wer in gefahr und noth dir fleht, Dem hilf aus seinen nöthen! Gieb kranken linderung und ruh; Die sterbenden erlöse du, Erhör ihr letztes beten! Sey aller unterdrückten heil, Der wittwen und der waisen theil; Vereitle der verfolger rath, Und lehre sie den rechten pfad. Herr, unser Gott, durch alles leid Der pilgerzeit Führ uns zu deiner herrlichkeit!

8. Du thust weit mehr, als wir verstehn; Kannst mehr gewähren, als wir flehn: Laß uns erhörung finden! O neig auf unser flehn dein ohr, Heb unser herz zu dir empor, Und mach uns rein von sünden. Laß uns nun ganz dein eigen seyn, Im leben und im tode dein! Wir sind durch Christi blut erlöst: O du, der sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

365. Wir liegen hier zu deinen füssen, Ach Herr, von grosser güt und treu! Und fühlen, leider! im gewissen, Wie wohl verdient die strafe sey. Ach, strafest du uns, Herr! im zorn, So sind wir ganz und gar verlohrn.

2. Du bist gerecht, wir alle sünder; Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathne kinder, Die des verderbens wege gehn, Sind würdig, daß uns pest und schwert Und hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, vater! denk an deinen namen, Gedenk an deinen lieben sohn. Dein wort ist in ihm ja und amen, Dein eidschwur selber zeugt davon: Du wollst den tod der sünder nicht; Drum geh mit uns nicht ins gericht.

4. Wir liegen, Herr! vor dir im staube, Und unser herz ist voller reu. Uns tröstet noch allein der glaube, Daß dein herz voll erbar-

barmens sey. Ach! du hast noch ein vaterherz; Drum sieh doch jetzt auf unsern schmerz.

5. Gedenke, Herr! der großen gnaden, Die du in Christo zugesagt. Heil uns durch ihn von unserm schaden, Den unsre sünden uns gebracht. Ach! laß sein blut, laß seine pein An uns, Herr! nicht vergeblich seyn.

6. Ach, blut! ach blut von Gottes sohne! Schrey für uns um barmherzigkeit. Schau, vater! drauf von deinem throne, Und denke doch der alten zeit, Da du den sündern gnad erzeigt, Die reuvoll sich vor dir gebeugt.

7. Ach! laß die wohlverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn, Daß wir nicht als verlohrne schaafe Von deiner hut verlassen stehn. Verschon uns doch nach deiner huld, Und trage noch mit uns gedult.

8. Gieb fried im land und im gewissen, Gesunde luft und gute zeit, Und laß uns deinen schutz genießen. Befördre die gerechtigkeit. Krön unser feld mit deinem gut, Nimm kirch und haus in deine hut.

9. Dir wollen wir dann opfer bringen Im schmucke der gerechtigkeit, Dir frohen dank von herzen singen, Daß deine gnade uns erfreut; Dir unser ganzes leben weihn, Dein treues bundesvolk zu seyn.

Benj. Schmolk.

c) Bey den verschiednen Jahrszeiten.

1. Im Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

366. Lob sey Gott, der den frühling schafft! Gott, der den erdkreis schmücket! Preis sey ihm! ehre, stärk und kraft! Der, was er schuf,

beglücket. Der Herr erschafft, der Herr erhält, Er liebt und segnet seine welt. Lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen tag Sein segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube webt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

3. Der erde antlitz ist verjüngt: Erheitert glänzt der himmel. Gebürg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel. Und voll erbarmen schaut herab, Der allen seyn und leben gab, Auf seiner schöpfung werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gefilde: Auch hast du nicht die thier erwählt Zu deinem ebenbilde. Der mensch nur freuet deiner sich. Kennt, fühlet und empfindet dich, Und hofft ein ewig leben.

5. Lobsinget ihm! er ist uns nah! Singt alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd und meere. Ich preise dich! ich singe dir! Denn du bist, wo ich bin, bey mir Mit allmacht, lieb und gnade.

6. Du rufst die wolken in das land, Und stillst den durst der erde, Daß mit den gaben deiner hand Der mensch gesegnet werde. Du machest hagel, thau und wind, Die deiner allmacht boten sind, Zu unsrer freude quellen.

7. Selbst wenn, vom donnersturm bedräut, Erschrockne länder zittern, Strömt stärkung, segen, fruchtbarkeit Aus nacht und ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und alles jauchzt zu dir empor, Vor dem die wetter schweigen.

8. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben. Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen strömen laben. Wohl, wohl den menschen, die schon hier Sich dir ergeben, und einst dir In Christo freudig sterben.

Mel.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht ſingen ꝛc.

367. Hoch am himmel ſteht die ſonne, Länger ſtralt uns nun ihr licht. Alles leben athmet wonne, Wonn' iſt jedes angeſicht. Lachend ſenkt der lenz ſich nieder, In die wälder, auf die fluhr. Die erſtorbene natur Lebet auf und wirket wieder, Opfre meinem ſchöpfer dank. Preiſ' ihn fröhlich, mein geſang!

2. Keine ſchwarze ſtürme heulen Durch die Luft zerſtörend her, Und die vollen ſegel eilen Wieder ohne furcht aufs meer. Nicht mehr ſtrömen regengüſſe, Deren fluth das thal erfüllt, Und kein dicker nebel hüllt Stadt und land in finſterniſſe. Opfre meinem ſchöpfer dank, Preiſ' ihn fröhlich, mein geſang!

3. Dürſtend nach der arbeit wallet Nun der landmann hin ins feld, Und ſein herzlich lied erſchallet Hoffnungsvoll dem Herrn der welt. Er vertraut die ſaat der erde, Ehrt durch fromme zuverſicht Seinen Gott, und zweifelt nicht, Daß ſie gut gerathen werde. Opfre meinem ſchöpfer dank, Preiſ' ihn fröhlich mein geſang!

4. Seht, wie in die weiten felder Freudenvoll die heerden ziehn: Wie dort ſcherzend durch die wälder Schnelle ſchaaren wildes fliehn! Hört der vögel ſanfte chöre, Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche ſüſſen ſchall! Alles bringt dem ſchöpfer ehre! Bring auch du ihm lob und dank, Preiſ' ihn fröhlich, mein geſang!

5. Glänzend und im feyerkleide Prangt die blüthenreiche flur: Jede blume lächelt freude Vor dem ſchöpfer der natur: Der den thau ſchafft, den ſie trinket, Daß ſie nicht zu bald verblüh, Der ihr ſaamen giebt, wenn ſie Endlich ſterbend nieder ſinket. Bring auch du ihm lob und dank, Preiſ' ihn fröhlich, mein geſang!

6. Dieſer frühling, wie geſchwinde, O mein Gott, wird er verblühn! Wie ein ſchiff, vom ſtoß der

winde Fort geführt, wird er entfliehn! Aber dort vor deinem throne Wird ein ewger frühling seyn, Ewig wird er die erfreun, Die dir trau'n in deinem sohne. Opfre meinem schöpfer dank, Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

7. Diese herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig sehen werde Dort vor Gottes angesicht. Auch das freudenvollste leben Hier auf erden ist nur tod, Gegen jenes, das mir Gott Dort verheißen hat zu geben. Opfre meinem schöpfer dank, Preis' ihn ewig, mein gesang!

Zur Saatzeit.

Mel. Laßt uns alle fröhlich seyn ꝛc.

368. Diesen saamen segne Gott, Daß er ruh in dieser erde, Keim', und unser täglich brod Unter Gottes augen werde.

2. Einfach streuen wir ihn aus, Zehnfach giebt ihn Gott uns wieder; Und in unsers Gottes haus Gehn wir, singend freudenlieder.

3. Dieses hoff ich; unser Gott Lebt und merkt auf unsre bitte, Giebt uns unser täglich brod, Giebt es uns in unsre hütte.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, Unserm armen erdenleben. Vater lob und dank dafür Wollen wir im himmel geben.

5. Denn im himmel erst wird ganz Unser Gott sich offenbaren, Wenn wir sehn in seinem glanz Was wir sind, und was wir waren.

6. Dort im himmel werden wir Unter Gottes angesichte, Freudig erndten, so wie hier, Alle seine segensfrüchte.

2. Im Sommer.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

369. O Gott! so bald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet; Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns regen früh und spät; Und jeder grashalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr sich neiget. Daß furch und fluren sich verneun, Dazu giebt deine huld gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten: Du träufelst auf das ganze land Des segens fettigkeiten. Es trieft von ihren milden guß Nun über berg und thal dein fuß. Wir freun uns seiner fluren.

4. Das korn von deinem segen schwer, Vergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher, Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährst, Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden segen. Dir schallt sein froher lobgesang Aus voller brust entgegen. Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, Herr! dankbar seyn Für so viel reiche gaben.

Im Herbst und in der Erndte.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

370. Dir, dir, du geber aller gaben! Dir, dir gebühret aller dank; Du hörst das schreyn der jungen raben, Du liebst der lerche lobgesang;

sang; O! neig auch jetzt dein ohr zu mir: Du forderst dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner creaturen Macht deine weisheit offenbar: Man siehet deiner liebe spuren Und deine macht von jahr zu jahr; Ein jedes gras belehret mich: Gott schuf die welt, Gott liebet mich.

3. Du sorgest väterlicher weise, Herr! für die menschen und fürs vieh; Du giebest allem fleische speise; Du sorgst und segnest spat und früh. Auch bösen wirfst du gutes zu; Wo ist ein solcher Gott wie du?

4. Was dürr ist, feuchtest du mit regen, Was kalt ist, wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten wie den segen, Zu unserm besten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält und frost Grünt, wächst, und reifet unsre kost.

5. Kommt, laßt uns bey den vollen scheuren, Dem Herrn der erndte dankbar seyn! Laßt uns den bund mit ihm erneuren; Laßt uns ihm, was er uns gab, weihn! Kommt, laßt uns seinen ruhm erhöhn! Der Herr ist gut; sein lob ist schön.

6. Gieb, Vater! daß uns deine liebe, Wie du es haben willst, erfreut; Dein segen mehr in uns die triebe Zur demuth und zur dankbarkeit. Du hast uns sehr viel guts gethan; Treib uns zur pflicht des guten an.

7. Gieb denen herzliches erbarmen, Die deine hand mit gütern füllt, Damit ihr überfluß der armen Bekümmerniß und hunger stillt. Herr! der du aller vater bist! Gieb jedem was ihm nützlich ist.

8. Thu fernerhin auch deine hände, Die milden vaterhände auf. Regier und beßre bis ans ende Mein herz und ganzen lebenslauf. Mach in dem kleinen mich dir treu, Daß ich zum größern tüchtig sey.

9. Beschütze die geschenkten güter; Laß uns die gaben wohl gedeihn; Laß theure zeit und ungewitter Entfernt von unsern gränzen seyn. Verhüte krieg

und

und hungersnoth, Und gieb uns unser täglich brod.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

371. Frohlocket jung und alt, Ihr reichen mit den armen! Da Gott den unterhalt Von neuem aus erbarmen Für euch nun auf ein jahr So gnädig hat beschehrt. Was euer wünschen war, Ist väterlich erhört.

2. Es hat, Gott lob und dank! Hier fried und ruh gewohnet. Mit krieg und untergang Hat uns der Herr verschonet. Kein feuer, keine glut, Kein schwerer hagelstein, Kein hunger, keine fluth Noch seuche brach herein.

3. Die erndte hat der Herr Uns treu und wohl bewahret: Wer hätt', wenn Gott nicht wär, Uns sonst die frucht gespäret? Wer gäb uns sonnenschein? Wer regen oder thau? Was würds ohn' ihn wohl seyn Mit unserm ackerbau?

4. Umsonst wär unsre müh, Umsonst wär saat und pflügen, Wir würden ohn' ihn nie Ein körnlein wieder kriegen. Wir mögten früh aufstehn, Und bis zur mitternacht Nicht wieder schlafen gehn; Es wär umsonst gewacht.

5. Lob dem, der für uns wacht Dem herrscher in der höhe! Sein vatersegen macht, Daß unser werk bestehe. Der hat auch diesesmal Des sämanns wunsch gestillt, Und reichlich überall Der schnitter hand gefüllt.

6. Des segens überfluß Wird nunmehr eingeführet; Daß man gestehen muß, Wie Gott der ruhm gebühret, Der uns mit reicher hand Erfreuet und erquickt Und unserm vaterland Ein gutes jahr geschickt.

7. Wir bringen garben ein; Drum soll uns korn und weitzen, Und garben groß und klein Zum lob und danke reizen. Wir preisen unsern Gott, Der seine kinder liebt, Und alle jahre brod Zur zeit der erndte giebt.

8. Gut ist, o Herr! das land, Darein du uns gesetzet; Groß deine starke hand, Die uns so oft ergötzet; Unendlich deine macht, Und ohne ziel dein ruhm; Drum lobt dich tag und nacht Dein volk im heiligthum.

9. Verleih, o frommer Gott! Uns ferner deine gnade, Daß keine feuersnoth In unsern hütten schade; Daß uns nicht angst und leid, Nicht sterben, wasserfluth Noch andre fährlichkeit Und jammer schaden thut.

10. O segne, treuer Gott! Das, was wir täglich essen. Gieb auch den armen brod; Du kannst sie nicht vergessen. Herr! deine milde hand Erfreue jedermann, Daß unser ort und land Den segen spüren kann.

11. Laß unser korn zur saat, Ja bis zur erndte, reichen. Gieb selber rath und that, Und thu an uns ein zeichen, Daß jeder sehen kann, Du seyst Herr Zebaoth! Bey uns ein wundermann, Der rechte treue Gott.

12. Lob, preis und ehre sey Jetzt und zu allen zeiten Für deine güt und treu, Du Gott der ewigkeiten! Dir vater, dir o sohn, Und dir, o heil'ger geist! Den man im himmelsthron Und hier auf erden preist.

C. Schmidt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

372. Wir singen, Herr, von deinen segen, Wie wohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns sonnenschein und regen, Frost, hitze, donner, thau und wind: So blüht und reifet unsre saat Nach deinem wundervollen rath.

2. Der himmel träufelt lauter güte, Die erd ist deiner schätze voll; Damit ein achtsames gemüthe Dich finden und bewundern soll, Dich, der durch seine weise macht Das alles einst hervor gebracht.

3. So sey die liebe denn gepriesen, Gepriesen sey die wunderkraft, Die auf

den

den feldern, auf den wiesen, Den erdbewohnern nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt; Du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines segens fülle Herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter wille, Daß feld und au und garten grünt, Und uns, sind wir es gleich nicht werth, Die frucht der erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre saaten Und unsre häuser, haab und gut. Bewahr uns, Herr, vor missethaten, Vor wollust, geitz und übermuth: Weil sonst im reichsten überfluß Die seele doch verderben muß.

6. Ja, vater, wenn wir dein vergessen, Der du so liebreich an uns denkst; So muß der fluch den segen fressen, Mit dem du feld und haus beschenkst. Wird auch der vorrath nicht zerstreut, So mangelt doch zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf erden Des guten samen auszustreun Nie müde, nie verdrossen werden, Und uns vielmehr der erndte freun, Die einst nach dieser zeit der saat, Dein rath für uns ersehen hat.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

373. Preist, christen, mit zufriedenheit, Preist Gott, den Herrn der erndte, Daß sich nicht ganz die fruchtbarkeit Von au und feld entfernte. Noch stets erhält Er seine welt. Was nöthig ist zum leben, Will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner hand Ist, was die erde bringet. So sehr auch menschenfleiß das land Baut, pfleget und bedünget, Kömmt doch allein Von ihm gedeihn. Nur er, er läßt die saaten Blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in hoffnung schon Der reichsten erndt entgegen, Und plötzlich ist er uns entflohn, Der uns gezeigte segen. Gott nimmt und giebt,

Was ihm beliebt, Daß er, als Herr der erde, Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich Der reichthum seiner gaben. So giebt er uns doch sicherlich So viel wir nöthig haben; Ist stets bedacht, Voll gnad und macht, Die seinen zu erhalten, Die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ists für ein gewinn, An dem sich gnügen lassen, Was da ist, und mit heiterm sinn Das feste zutraun fassen, Daß der die welt Regiert und hält, Auch uns, so lang wir leben, Was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich In allen deinen wegen, Und trauen unveränderlich Auf deinen milden segen. Auch unser brod, Wirst du uns, Gott, Von zeit zu zeit gewähren, Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, Der alles weislich füget, Deß vorsicht niemals irren kann, Deß wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, Und preisen deine güte Mit gnügsamen gemüthe.

4. Im Winter.

Mel. Machs mit mir, Gott! nach deiner Güt ꝛc.

374. Das schöne jahr ist nun nicht mehr; Wie traurig stehn die felder, Es brausen rauhe stürme her, Fast täglich wird es kälter. Die erd ist eisern, was da lebt, Sucht vor der kälte schutz und bebt.

2. Wohl mir bey dieser rauhen zeit! Ich darf vor frost nicht beben. Mich schützt mein Gott, mich wärmt mein kleid, Und brod erhält mein leben. Auf meinem bette schlaf ich ein Und kann mich sanfter ruhe freun.

3. Doch

3. Doch weh dem armen, dem sein brod Und kleidung ist versaget, Der jetzt bey seiner kinder noth Zu betteln sich nicht waget, Den krankheit hin aufs lager streckt, Und keine sanfte feder deckt!

4. O zaudre, zaudre nicht mein herz! Ihm liebreich zuzueilen Fühl seinen jammer, seinen schmerz, Dein brod mit ihm zu theilen. Wer seiner brüder noth vergißt, Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor tausenden bist du beglückt, Die in der stille klagen, Da wärm' und nahrung dich erquickt In diesen rauhen tagen. O jauchze, frohes herz! in mir, Und bringe Gott den dank dafür.

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr besitzet. Nein, auf die noth, die andre quält; Auf Gott, der dich beschützet. Ach, vater! lindre jeden schmerz, Und mir gieb ein zufriednes herz.

d) In der Jugend.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir ꝛc.

375. Ich trette vor dein angesicht, Du schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend! Mein leben hab ich ja von dir; Drum, vater, weiche nicht von mir, Daß ich unsträflich wandle.

2. Mein herz, vom lasterdienst noch rein, Ist schwach und unerfahren, Und stürzt, geblendet durch den schein, Sich leichtlich in gefahren. Ach! mache mich mir selbst bekannt, Und gieb mir weisheit und verstand, Nicht stolz mir selbst zu trauen.

3. Du pflanztest, Herr, in meine brust Verlangen nach vergnügen: Laß mich den hang zu jeder lust, Die

du

du verbeutſt, beſiegen. Dein unausbleibliches gericht Entfalle meiner ſeele nicht, Beym locken ſchnöder lüſte.

4. Du ſiehſt mich, und haſt auf mich acht, Ich bin mit dir umgeben; Vor dir bedeckt nicht mitternacht, Nicht einſamkeit mein leben. Die ſünde, die im finſtern ſchleicht, Verbirgt vor menſchen ſich vielleicht, Doch nicht vor deinen augen.

5. Wenn ſich auf meiner jugend bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner ſeele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr beyſpiel, Herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht, Nicht ihr geſpött und lachen.

6. Der glaub an Jeſum bleibe mir, O Gott, unendlich wichtig: Er macht allein gerecht vor dir, Macht unſre ſteige richtig. Laß zweifel, die ein herz erzeigt, Das ſich zur ſündenliebe neigt, Nicht meinen glauben ſchwächen.

7. Der tugend heilige mich ganz, Mein ſchöpfer und erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einſt mein troſt im alter! Erhalte mein gewiſſen rein! Laß keinen meiner tage ſeyn, Der mich vor dir verklage.

8. Ach! lehre mich den werth der zeit, Daß ich ſie nicht verſchwende; Daß ich mit weiſer thätigkeit Zum guten ſie verwende. Gott, meiner jugend fleiß und müh Sey nicht vergebens, ſegne ſie, Zu deines namens ehre!

Münter.

In mühſeliger Jugend.

Mel. Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht ꝛc.

376. Schon frühe ſetzt mich Gottes hand In einen kummervollen ſtand: Und auf der dunklen leidensbahn Fang ich den lauf des lebens an.

2. Noch faß ich deinen rathſchluß nicht; Doch, vater!

vater! sey es meine pflicht, Im dunklen auch auf dich zu sehn, Und ruhig deinen pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meynst, Dieß, o mein Gott! erfahr ich einst, Vielleicht noch in der prüfungszeit; Gewiß, dort in der ewigkeit.

4. Aus zorn, mein Gott! entziehest du Mir nicht der jugend lust und ruh. Zu meines herzens besserung Fühl ich des lebens noth schon jung.

5. Ich bitte, Herr! laß jede pein Mir eine tugendschule seyn. Laß mich unsträflich vor dir gehn, Und stets auf deine hülfe sehn.

Funke.

e) Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

377. Sieh, seele, hinter dich zurück Auf die durchlebten jahre: Auch vor dich hin wirf einen blick; Was siehst du? grab und bahre. Ich bin schon alt: wie bald, wie bald Sind meine lebensstunden Hier verschwunden! Nach kurzen aufenthalt Werd ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; Und du bist güt und gnade. Mit vaterhänden trugst du mich Auf manchem rauhen pfade. Wie dank ich dir? denn du hast mir In meinem langen leben Viel gegeben: Was geb ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines lebens quell und kraft, Mein vater sey gepriesen! Du hast in meiner pilgrimschaft Viel gutes mir erwiesen. Gott, du hast mich, oft wunderlich, Und doch stets wohl geführet, Wohl regieret: In aller noth hab ich Dich immer noch gespüret.

4. Durch dich ist meiner redlichkeit Manch gutes zwar

zwar gelungen: Doch that ich auch nicht allezeit Nach deinen forderungen. Du Gott der huld, Hast mit gedult, Da sünden auf mir lagen, Mich getragen: Gedenke nicht der schuld Von meinen vielen tagen!

5. Mein Gott, fels meiner zuversicht, Mein schöpfer und erhalter! Verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht In schwachheit und im alter! Die kraft entweicht, mein haar verbleicht Und reift, wie meine jahre, Zu der bahre, Mach einst mein ende leicht, Wenn ich von hinnen fahre!

6. Erlöse mich! o Gott, ich bin Vom langen kampfe müde. Nimm meine seele zu dir hin; Bey dir ist freud und friede. Schleuß meinen lauf! ich hoffe drauf: Mein leib wird nach dem sterben Nicht verderben Er steht verklärt einst auf, Die seligkeit zu erben.

Giseke.

In kümmerlichem Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

378. Durch viele grosse plagen Hat mich der Herr getragen, Von meiner jugend auf; Ich sah auf meinen wegen Des höchsten hand und segen; Er lenkte meines lebens lauf.

2. Sein weg war oft verborgen; Doch wie der helle morgen Aus dunklen nächten bricht; So hab ich stets gespüret; Der weg, den Gott mich führet, Bringt mich durchs finstre thal zum licht.

3. War menschenhülf vergebens; So kam der Herr des lebens, Und half und machte bahn; Wußt ich mir nicht zu rathen: So that Gott große thaten: Und nahm sich mächtig meiner an.

4. „Bis in des alters tagen Will ich dich heben, tragen, Und dein erretter seyn.“ Dieß hat mir Gott ver-

verſprochen, Der nie ſein wort gebrochen, Ich werde ſein mich ewig freun.

5. Er wird mir ſchwachen alten, Was er verſprochen, halten. Denn er iſt fromm und treu; Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir troſt und friede Und ſteht mit muth und kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen ſtunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin vom ziel nicht weit. Triumph! o welche freuden Sind, nach dem letzten leiden, Vor Gottes thron für mich bereit.

7. Ich warte froh und ſtille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe krönt; An meiner laufbahn ende Sink ich in Jeſu hände, Der mit dem richter mich verſöhnt.

Fedderſen.

Des
Freyherrlich Crailsheimischen
Gesangbuches
Dritter Theil,
enthaltend
die Lieder, die unter besondere Titel der Ordnung des Heils gehören;
als:
1) Von der Schöpfung, Vorsorge und Erhaltung.

379. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenkt, Der wolken, luft und winden Giebt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dirs soll wohl ergehn; Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst eigner pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen. Es muß erbetten seyn.

3. Dein'

Ausgabe der Monumenta Germaniae historica, Scriptores rerum Merovingicarum, Tom. I, Pars II, Hannover 1885, S. 1—193. Die Ausgabe ist nicht ganz vollständig, da sie nur die Bücher I—VI enthält. Die Bücher VII—X sind in der Ausgabe von Arndt nicht enthalten, weil sie nicht in allen Handschriften vorkommen. Sie sind aber in der Ausgabe von Krusch enthalten, die in der Monumenta Germaniae historica, Scriptores rerum Merovingicarum, Tom. I, Pars II, Hannover 1885, S. 194—450 erschienen ist. Die Ausgabe von Krusch ist die beste und vollständigste Ausgabe der Historia Francorum. Sie enthält alle zehn Bücher und ist mit einem ausführlichen Kommentar versehen. Die Ausgabe von Arndt ist nur für diejenigen brauchbar, die sich nur für die ersten sechs Bücher interessieren.

Die Historia Francorum ist eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte des Merowingerreiches. Sie reicht von der Schöpfung der Welt bis zum Jahre 591. Gregor von Tours war Bischof von Tours und lebte von 538 bis 594. Er war ein Zeitgenosse der meisten Ereignisse, die er beschreibt. Seine Darstellung ist daher von großem Wert. Er war ein gebildeter Mann und hatte eine gute Kenntnis der lateinischen Literatur. Seine Sprache ist jedoch nicht immer klassisch. Er schreibt oft in einem einfachen, volkstümlichen Stil. Seine Darstellung ist manchmal weitschweifig und unübersichtlich. Er neigt dazu, Wunder und Legenden in seine Erzählung einzuflechten. Trotzdem ist seine Historia Francorum eine unschätzbare Quelle für die Geschichte des Merowingerreiches.

Die Historia Francorum ist in zehn Bücher eingeteilt. Das erste Buch enthält die Schöpfungsgeschichte und die Geschichte der Völker bis zur Taufe Chlodwigs. Das zweite Buch enthält die Geschichte Chlodwigs und seiner Söhne. Das dritte Buch enthält die Geschichte der Könige Childebert I., Chlothar I. und Charibert. Das vierte Buch enthält die Geschichte der Könige Sigibert, Chilperich und Guntram. Das fünfte Buch enthält die Geschichte der Könige Chilperich, Guntram und Childebert II. Das sechste Buch enthält die Geschichte der Könige Guntram, Childebert II. und Chlothar II. Das siebente Buch enthält die Geschichte der Könige Childebert II., Chlothar II. und Theudebert II. Das achte Buch enthält die Geschichte der Könige Theudebert II., Theuderich II. und Chlothar II. Das neunte Buch enthält die Geschichte der Könige Theuderich II., Chlothar II. und Dagobert I. Das zehnte Buch enthält die Geschichte der Könige Dagobert I., Chlodwig II. und Chlothar III.

Die Historia Francorum ist eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte des Merowingerreiches. Sie reicht von der Schöpfung der Welt bis zum Jahre 591. Gregor von Tours war Bischof von Tours und lebte von 538 bis 594. Er war ein Zeitgenosse der meisten Ereignisse, die er beschreibt. Seine Darstellung ist daher von großem Wert. Er war ein gebildeter Mann und hatte eine gute Kenntnis der lateinischen Literatur. Seine Sprache ist jedoch nicht immer klassisch. Er schreibt oft in einem einfachen, volkstümlichen Stil. Seine Darstellung ist manchmal weitschweifig und unübersichtlich. Er neigt dazu, Wunder und Legenden in seine Erzählung einzuflechten. Trotzdem ist seine Historia Francorum eine unschätzbare Quelle für die Geschichte des Merowingerreiches.

Die Historia Francorum ist in zehn Bücher eingeteilt. Das erste Buch enthält die Schöpfungsgeschichte und die Geschichte der Völker bis zur Taufe Chlodwigs. Das zweite Buch enthält die Geschichte Chlodwigs und seiner Söhne. Das dritte Buch enthält die Geschichte der Könige Childebert I., Chlothar I. und Charibert. Das vierte Buch enthält die Geschichte der Könige Sigibert, Chilperich und Guntram. Das fünfte Buch enthält die Geschichte der Könige Chilperich, Guntram und Childebert II. Das sechste Buch enthält die Geschichte der Könige Guntram, Childebert II. und Chlothar II. Das siebente Buch enthält die Geschichte der Könige Childebert II., Chlothar II. und Theudebert II. Das achte Buch enthält die Geschichte der Könige Theudebert II., Theuderich II. und Chlothar II. Das neunte Buch enthält die Geschichte der Könige Theuderich II., Chlothar II. und Dagobert I. Das zehnte Buch enthält die Geschichte der Könige Dagobert I., Chlodwig II. und Chlothar III.

ſo ſchweren laſt, Die du zu keinem böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du haſt und trägſt davon Mit lautem dankgeſchreye Den ſieg, die ehrenkron. Gott giebt dir ſelbſt die palmen In deine rechte hand, Und du ſingſt freudenpſalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende Nun aller unſrer noth; Stärk unſre ſchwache hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn, So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

380. Du biſt ein menſch, das weiſt du wohl. Was fragſt du denn nach dingen, Die Gott der höchſt' alleine ſoll Und kann zuwege bringen? Du fährſt mit deinem witz und ſinn Durch ſo viel tauſend ſorgen hin, Und denkſt, wie wills auf erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr Mit allem deinen dichten Die dich bedrohende gefahr Und noth doch nicht zernichten; Und dient dein gram denn ſonſt wozu, Als daß du dich aus deiner ruh In angſt und ſchmerzen ſtürzeſt, Und dir das leben kürzeſt?

3. Willſt du was thun, das Gott gefällt, Und dir zum heil gedeihet: So wirf dein ſorgen auf den held, Den erd und himmel ſcheuet; Und gieb dein leben, thun und ſtand Nur fröhlich hin in Gottes hand; So wird er deinen ſachen Ein fröhlich ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine ſeel Im anfang deiner tage Noch in des mutterleibes höhl Und finſterm kerker lage? Wer hat allda dein heil bedacht, Was that da aller menſchen macht, Da geiſt und ſinn und leben Dir ward ins herz gegeben?

5. Durch weſſen kunſt ſteht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den augen

Bauernhäuser, die sich in ihrer Bauart von den Häusern der Ebene unterscheiden. Sie sind meist aus Holz gebaut, haben ein niedriges Dach und sind mit Schindeln gedeckt. Die Fenster sind klein und haben Fensterläden. Vor dem Hause befindet sich ein Vorbau, der Schutz gegen Regen und Schnee bietet. Die Bauern sind meist wohlhabend und haben große Viehherden. Sie treiben Ackerbau und Viehzucht. Ihre Kleidung ist einfach und praktisch. Sie tragen meist dunkle Farben und Lederhosen. Die Frauen tragen lange Röcke und Schürzen. Sie sind fleißig und sparsam. Sie kochen gut und backen gute Brote. Ihre Küche ist einfach, aber nahrhaft. Sie essen viel Fleisch, Kartoffeln und Gemüse. Sie trinken Milch, Bier und Wein. Sie sind gastfreundlich und freundlich gegen Fremde. Sie sind religiös und gehen regelmäßig in die Kirche. Sie feiern viele Feste im Jahr. Die wichtigsten sind Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Sie haben auch viele Volksfeste, wie Kirchweih, Erntedankfest und Schützenfest. Sie sind stolz auf ihre Heimat und ihre Traditionen. Sie sind treue Untertanen ihres Königs. Sie sind tapfer und mutig im Kampf. Sie sind ehrlich und zuverlässig. Sie sind fleißig und sparsam. Sie sind gastfreundlich und freundlich gegen Fremde. Sie sind religiös und gehen regelmäßig in die Kirche. Sie feiern viele Feste im Jahr. Die wichtigsten sind Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Sie haben auch viele Volksfeste, wie Kirchweih, Erntedankfest und Schützenfest. Sie sind stolz auf ihre Heimat und ihre Traditionen. Sie sind treue Untertanen ihres Königs. Sie sind tapfer und mutig im Kampf. Sie sind ehrlich und zuverlässig.

freut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn sein gemüth Und die so reine vatergüt Mit der uns, ärme sünder, Er trägt als seine kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, Und thut doch was uns nützet, Da unterdessen unser will Und herz in ängsten sitzet, Sucht hier und dar, und findet nichts; Will sehn, und mangelt doch des lichts; Will aus der angst sich winden, Und kann den weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen wegen; Er geht und bringt uns an den port, Da wind und sturm sich legen. Hernachmals wenn das werk geschehn: So kann alsdann der mensch erst sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem rath geführet.

15. Drum, liebes herz, sey wohlgemuth, Und laß von furcht und grämen. Gott hat ein herz, das nimmer ruht, Dein bestes vorzunehmen; Er kanns nicht lassen, glaube mir; Sein vaterherz ist gegen dir Und uns hier allzusammen Voll heißer liebesflammen.

16. Er liebt und brennt für gnad und treu, Und also kannst du denken, Wie seinem geist zu muthe sey, Wenn wir uns oftmals kränken Mit so vergebner sorgenbürd, Als ob er uns nun gänzlich würd' Aus lauter zorn und hassen Ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht So jämmerlich bethören. Ob gleich nicht allzeit das geschieht, Was freude kann vermehren: So wird doch wahrlich das geschehn, Was Gott, dein vater, ausersehn. Was er dir will zukehren, Das kann kein mensch verwehren.

18. Thu als ein kind, und werfe dich In deines vaters arme; Bitt ihn und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme. So wird er dich durch seinen geist Auf wegen, die du jetzt nicht weist, Nach wohl

voll-

Nr. 1. Ein Gedicht, 1 Bogen ſtark, in Folio, mit einer Vignette, ohne Titel, ohne Jahrzahl, ohne Druckort, ohne Namen des Verfaſſers, ohne Namen des Druckers, mit der Aufſchrift: Ad Lectorem.

Nr. 2. Ein Gedicht, 1 Bogen ſtark, in Folio, mit einer Vignette, ohne Titel, ohne Jahrzahl, ohne Druckort, ohne Namen des Verfaſſers, ohne Namen des Druckers, mit der Aufſchrift: Ad Lectorem.

Nr. 3. Ein Gedicht, 1 Bogen ſtark, in Folio, mit einer Vignette, ohne Titel, ohne Jahrzahl, ohne Druckort, ohne Namen des Verfaſſers, ohne Namen des Druckers, mit der Aufſchrift: Ad Lectorem.

Nr. 4. Ein Gedicht, 1 Bogen ſtark, in Folio, mit einer Vignette, ohne Titel, ohne Jahrzahl, ohne Druckort, ohne Namen des Verfaſſers, ohne Namen des Druckers, mit der Aufſchrift: Ad Lectorem.

Nr. 5. Ein Gedicht, 1 Bogen ſtark, in Folio, mit einer Vignette, ohne Titel, ohne Jahrzahl, ohne Druckort, ohne Namen des Verfaſſers, ohne Namen des Druckers, mit der Aufſchrift: Ad Lectorem.

Nr. 6. Ein Gedicht, 1 Bogen ſtark, in Folio, mit einer Vignette, ohne Titel, ohne Jahrzahl, ohne Druckort, ohne Namen des Verfaſſers, ohne Namen des Druckers, mit der Aufſchrift: Ad Lectorem.

Nr. 7. Ein Gedicht, 1 Bogen ſtark, in Folio, mit einer Vignette, ohne Titel, ohne Jahrzahl, ohne Druckort, ohne Namen des Verfaſſers, ohne Namen des Druckers, mit der Aufſchrift: Ad Lectorem.

Nr. 8. Ein Gedicht, 1 Bogen ſtark, in Folio, mit einer Vignette, ohne Titel, ohne Jahrzahl, ohne Druckort, ohne Namen des Verfaſſers, ohne Namen des Druckers, mit der Aufſchrift: Ad Lectorem.

Nr. 9. Ein Gedicht, 1 Bogen ſtark, in Folio, mit einer Vignette, ohne Titel, ohne Jahrzahl, ohne Druckort, ohne Namen des Verfaſſers, ohne Namen des Druckers, mit der Aufſchrift: Ad Lectorem.

Nr. 10. Ein Gedicht, 1 Bogen ſtark, in Folio, mit einer Vignette, ohne Titel, ohne Jahrzahl, ohne Druckort, ohne Namen des Verfaſſers, ohne Namen des Druckers, mit der Aufſchrift: Ad Lectorem.

höchsten klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön, Und läst es uns so lieblich gehn Auf dieser lieben erden: Was will dann erst nach dieser welt Dort in dem festen himmelszelt Und paradiese werden?

10. Welch hohe lust, welch hoher schein Wird wohl in Christi garten seyn? Wie wird es da wohl klingen, Da so viel tausend Seraphim Mit unverdroßnem mund und stimm Ihr halleluja singen?

11. O wär ich da: so stünd ich schon, Ach liebster Gott! vor deinem thron, Und trüge meine palmen! So wollt ich nach der engel weis Erhöhen deines namens preiß Mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch Hier trage dieses leibes joch, Auch nicht gar stille schweigen. Mein herze soll sich fort und fort An diesem und an jedem ort Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen geist Mit segen der vom himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe; Gieb, daß die sonne deiner gnad In meiner seele früh und spat Viel glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach in mir deinem geiste raum, Daß ich dir werd ein guter baum, Und laß mich wohl bekleiben; Verleihe, daß zu deinem ruhm Ich deines gartens schöne blum Und pflanze möge bleiben.

15. Erwecke mich zum tugendfleis Und laß mich bis zur letzten reis An leib und seele grünen; So will ich dir und deiner ehr Allein, und sonsten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

P. Gerhard.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

382. Wenn ich, o schöpfer, deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alles wacht, Anbetend überlege; So weis ich, von bewundrung voll, Nicht, wie

wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schoos der erde auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen.

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preist der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand Dich zu erkennen leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geist, Erhebe seinen namen! Gott, unser vater, sey gepreist, Und alle welt sag: amen! Und alle welt fürcht ihren Herrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

C. F. Gellert.

Mel. Wenn meine Seel den Tag bedenkt ꝛc.

383. Hab acht auf mich, in aller noth, O Gott mein vater mich bedecke, Daß satan und der feinde rott Mit ihrem dräun mich nicht erschrecke. Wenn sie mich suchen zu verschlingen, Und in die höchste noth zu bringen; So bitt ich dich herzinniglich, Mein vater, o! hab acht auf mich.

2. Hab acht auf mich, wenn mich die sünd Will von dir, höchstes gut, abwenden; Dann halte mich,

Herr, als dein kind Mit deinen treuen vaterhänden; Bleib du mir stets in den gedanken, Laß mich von deinem wort nicht wanken. Wenn sünden in mir regen sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

3. Hab acht auf mich, wenns gehet wohl, Wenn mir des glückes sonn will scheinen, Die meine seel macht freudenvoll, Daß sie nichts wissen mag vom weinen, Daß ich aufs ohngefähr nicht baue, Vielmehr auf deine güte schaue. Weil oft die freud verkehret sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

4. Hab acht auf mich, und steh mir bey, Wenn mir das unglück braust entgegen, Daß ich nicht zu verzagt dann sey Und weichen mög von deinen wegen, Die mir zu wandeln sind befohlen; Und wenn mir auch des kreuzes kohlen Mein herze brennen jämmerlich; Mein vater, so hab acht auf mich.

5. Hab acht auf mich, wenn ich gesund, Wenn ich empfinde keine schmerzen, Wenn keine klag in meinem mund, Noch trauren ist in meinem herzen; Damit ich bey gesundem leibe Dir dankbar und gehorsam bleibe; Auf daß ich nicht vergesse dich, Mein vater, so hab acht auf mich.

6. Hab acht auf mich, auch wenn ich krank, Wenn die gesundheit will verschwinden, Daß ich geduldig und mit dank Ergreif die arzeney der sünden; Laß mich nicht ungeduldig werden, Und denken, daß ich staub und erden; Auch wenn die schmerzen mehren sich, Mein vater, so hab acht auf mich.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, Wann ich der welt soll abschied geben, Daß ich im glauben halte dich, Bis ich komm in ein beßres leben, Da mir das frohe glaubensende Ertheilen werden deine hände; Daß ich bey dir leb ewiglich, Mein vater, so hab acht auf mich.

8. Ach, laß mich auch nicht aus der acht, Wenn uns dein jüngster tag erscheinet,

Ausgabe 1 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 2 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 3 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 4 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 5 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 6 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 7 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 8 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 9 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 10 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 11 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 12 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 13 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 14 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 15 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 16 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 17 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 18 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 19 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 20 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 21 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 22 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 23 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 24 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 25 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 26 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 27 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 28 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 29 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 30 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 31 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 32 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 33 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 34 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 35 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 36 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 37 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 38 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 39 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 40 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 41 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 42 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 43 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 44 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 45 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 46 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 47 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 48 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 49 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 50 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 51 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 52 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 53 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 54 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 55 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 56 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 57 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 58 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 59 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 60 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 61 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 62 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 63 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 64 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 65 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 66 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 67 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 68 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 69 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 70 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 71 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 72 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 73 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 74 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 75 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 76 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 77 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 78 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 79 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 80 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 81 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 82 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 83 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 84 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 85 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 86 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 87 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 88 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 89 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 90 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 91 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 92 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 93 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 94 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 95 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 96 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 97 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 98 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 99 Mk. 50 Pf. Die Ausgabe 100 Mk. 50 Pf.

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Jahrgang 1888. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung. Preis pro Heft 50 Pf.

Wir haben schon wiederholt auf diese vortreffliche Zeitschrift hingewiesen, welche in ihrem Jahrgang 1887 eine Fülle von Belehrung und Unterhaltung bot. Der Jahrgang 1888 wird in gleicher Weise fortfahren, seine Leser zu fesseln und zu belehren. Das Januarheft bringt eine Novelle von Paul Heyse, „Die Stiefmutter", eine Erzählung von Ernst Eckstein, „Der Schatz des Rhampsinit", und einen Aufsatz von Ludwig Fulda, „Die Kunst des Übersetzens". Wir empfehlen diese Zeitschrift unseren Lesern aufs Neue.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart. Herausgegeben von Richard Fleischer. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. Preis pro Heft 1 Mk. 25 Pf.

Die Deutsche Revue, welche sich in ihrem Jahrgang 1887 einer ganz besonderen Beliebtheit erfreute, wird auch in diesem Jahrgang ihren Lesern eine Fülle von Belehrung und Unterhaltung bieten. Das Januarheft bringt einen Aufsatz von Ludwig Bamberger, „Die Kaiserin Friedrich", einen Aufsatz von Max Lehmann, „Die Reichsgründung", und einen Aufsatz von Ludwig Fulda, „Die Kunst des Übersetzens". Wir empfehlen diese Zeitschrift unseren Lesern aufs Neue.

Ein Mann, der sich Ihnen als Ihren Freund ankündigt, und Ihnen Dienste anbietet, ist gewiß Ihr Feind, und will Sie betrügen.

Ein Mann, der Ihnen Dienste anbietet, ohne sich Ihnen als Freund anzukündigen, ist gewiß Ihr Freund, und will Sie nicht betrügen.

Ein Mann, der Ihnen Dienste anbietet, und sich Ihnen als Freund ankündigt, ist gewiß Ihr Feind, und will Sie betrügen.

Ein Mann, der sich Ihnen als Ihren Freund ankündigt, ohne Ihnen Dienste anzubieten, ist gewiß Ihr Freund, und will Sie nicht betrügen.

Ein Mann, der sich Ihnen als Ihren Freund ankündigt, und Ihnen Dienste anbietet, ist gewiß Ihr Feind, und will Sie betrügen.

Ein Mann, der Ihnen Dienste anbietet, ohne sich Ihnen als Freund anzukündigen, ist gewiß Ihr Freund, und will Sie nicht betrügen.

Ein Mann, der sich Ihnen als Ihren Freund ankündigt, ohne Ihnen Dienste anzubieten, ist gewiß Ihr Freund, und will Sie nicht betrügen.

Ein Mann, der Ihnen Dienste anbietet, und sich Ihnen als Freund ankündigt, ist gewiß Ihr Feind, und will Sie

Ihrer Majestät Gemahl, Prinz Georg von Dänemark, ist am 28. Oktober 1708 gestorben.

Ihre Majestät Königin Anna ist am 1. August 1714 gestorben.

Ihre Majestät Königin Anna hat keine Kinder gehabt.

Ihre Majestät Königin Anna hat 12 Jahre regiert.

Ihre Majestät Königin Anna ist 49 Jahre alt geworden.

Ihre Majestät Königin Anna ist in der Westminsterabtei begraben.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tochter Jakobs II. gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Schwester Jakobs III. gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Georgs I. gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Georgs II. gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Friedrichs des Großen gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Friedrich Wilhelms I. gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Friedrich Wilhelms II. gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Friedrich Wilhelms III. gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Wilhelms I. gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Friedrichs III. gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Wilhelms II. gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Kaiser Friedrichs gewesen.

Ihre Majestät Königin Anna ist eine Tante Kaiser Wilhelms

4. Du bist, o Gott, von ewigkeit, Und wirst allzeit bestehen; Es bleibet deine herrlichkeit, Wenn himmel selbst vergehen. Laß von der erde eitlem tand Mein herz sich stets erheben Zu meinem wahren vaterland, Und nur nach dem mich streben, Was ewig mich erfreuet.

5. Allgegenwärtig bist du da, O Gott, an allen enden; Wohin ich fliehe, bist du nah, Bin ich in deinen händen! Laß, deiner gegenwart gewiß, mich allzeit redlich handeln, Und auch in dicker finsterniß, Mich, als im lichte, wandeln, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der frevler dich verlacht, Auch rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner allmacht schutz Stets, als ein schild, bedecke, Mich auch nicht menschengrimm und trutz, Nur deine strafe schrecke: Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, Gott! Kein mensch kann sie ergründen. Umringt uns allenthalben noth; Du, Herr, weist rath zu finden. Drum trau ich dir auch kindlich zu, Du werdest für mich sorgen. Nur gieb, daß ich nichts übles thu: Denn dir ist nichts verborgen! Du siehst auch die gedanken.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, Und kannst nichts böses leiden: Wer sagen will, er sey dein knecht, Muß jede sünde meiden. Drum steh mir bey, der heiligkeit Mich ernstlich zu befleissen, Gerecht zu seyn, und allezeit, Was du thust, gut zu heissen, So wunderbar es scheine.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Vergiebst die schuld dem sünder; Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Laß reichen trost von deiner gnad Auf meine seele kommen; Von mir sey meine missethat So fern hinweg genommen, So fern der ost vom abend!

10. Gott

Gedichte. Von Ferdinand Freiligrath. Stuttgart, Cotta. 1838. 8. 1 Thlr. 12 Ngr.

Ein Dichter, der sich in seinen Gedichten selbst ausspricht, ist ein Phänomen, das in unserer Zeit, wo die Poesie sich fast nur in Reflexionen bewegt, selten geworden ist. Freiligrath ist ein solches Phänomen. Er ist ein Dichter, der sich in seinen Gedichten selbst ausspricht, und zwar in einer Weise, daß man ihn nicht mit Unrecht einen Dichter der Dichter nennen könnte. Er ist ein Dichter, der sich in seinen Gedichten selbst ausspricht, und zwar in einer Weise, daß man ihn nicht mit Unrecht einen Dichter der Dichter nennen könnte. Er ist ein Dichter, der sich in seinen Gedichten selbst ausspricht, und zwar in einer Weise, daß man ihn nicht mit Unrecht einen Dichter der Dichter nennen könnte.

Tag, Monat und Jahr, wie sie in Deutschland gebräuchlich sind, sind folgende:

Der Tag ist der Zeitraum, in welchem die Erde sich einmal um ihre Achse dreht. Man unterscheidet den Sonnentag, den Sternentag und den bürgerlichen Tag.

Der Sonnentag ist der Zeitraum, in welchem die Sonne von einem Mittagskreise bis zu demselben zurückkehrt. Da die Sonne sich aber in dieser Zeit um ein Geringes weiter bewegt hat, so ist der Sonnentag um 3 Min. 56,5 Sek. länger als der Sternentag.

Der Sternentag ist der Zeitraum, in welchem ein Fixstern von einem Mittagskreise bis zu demselben zurückkehrt.

Der bürgerliche Tag ist der Zeitraum, in welchem die Sonne von einem Mittagskreise bis zu demselben zurückkehrt. Da die Sonne sich aber in dieser Zeit um ein Geringes weiter bewegt hat, so ist der bürgerliche Tag um 3 Min. 56,5 Sek. länger als der Sternentag.

Der Monat ist der Zeitraum, in welchem der Mond einmal um die Erde läuft. Man unterscheidet den Sternmonat, den Synodischen Monat und den bürgerlichen Monat.

Der Sternmonat ist der Zeitraum, in welchem der Mond von einem Fixstern bis zu demselben zurückkehrt. Da die Sonne sich aber in dieser Zeit um ein Geringes weiter bewegt hat, so ist der Sternmonat um 2 Tage 7 Std. 43 Min. 11,5 Sek. länger als der Sternentag.

Der Synodische Monat ist der Zeitraum, in welchem der Mond von einem Mittagskreise bis zu demselben zurückkehrt. Da die Sonne sich aber in dieser Zeit um ein Geringes weiter bewegt hat, so ist der Synodische Monat um 2 Tage 7 Std. 43 Min. 11,5 Sek. länger als der Sternentag.

Der bürgerliche Monat ist der Zeitraum, in welchem der Mond von einem Mittagskreise bis zu demselben zurückkehrt. Da die Sonne sich aber in dieser Zeit um ein Geringes weiter bewegt hat, so ist der bürgerliche Monat um 2 Tage 7 Std. 43 Min. 11,5 Sek. länger als der Sternentag.

Das Jahr ist der Zeitraum, in welchem die Erde einmal um die Sonne läuft. Man unterscheidet das Sternjahr, das Tropische Jahr und das bürgerliche Jahr.

Das Sternjahr ist der Zeitraum, in welchem die Sonne von einem Fixstern bis zu demselben zurückkehrt. Da die Sonne sich aber in dieser Zeit um ein Geringes weiter bewegt hat, so ist das Sternjahr um 20 Min. 23,5 Sek. länger als der Sternentag.

Das Tropische Jahr ist der Zeitraum, in welchem die Sonne von einem Mittagskreise bis zu demselben zurückkehrt. Da die Sonne sich aber in dieser Zeit um ein Geringes weiter bewegt hat, so ist das Tropische Jahr um 20 Min. 23,5 Sek. länger als der Sternentag.

Das bürgerliche Jahr ist der Zeitraum, in welchem die Sonne von einem Mittagskreise bis zu demselben zurückkehrt. Da die Sonne sich aber in dieser Zeit um ein Geringes weiter bewegt hat, so ist das bürgerliche Jahr um 20 Min. 23,5 Sek. länger als der Sternentag.

Die Woche ist der Zeitraum von 7 Tagen. Sie ist eine Erfindung der Juden und wurde von ihnen nach dem Sabbat benannt. Die Woche ist eine Erfindung der Juden und wurde von ihnen nach dem Sabbat benannt.

Die Woche

arbeit meiner hand, Laſſen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und gut, Ehr und guten namen; Sorge, wenn die feind mit wuth Rotten ſich zuſammen; Sorge, wann zu ſünd und ſpott Mich mein fleiſch will leiten; Sorge, wann ich mit dem tod Ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, Herr! wann mich anficht Satan auf der erde: Sorge, wann vor dein gericht Ich gefordert werde: Sorg' für der gebeine ruh, Sorge, wann ich ſterbe; Sorge, vater! noch dazu Für mein himmelserbe.

L. E. Gräfin von Schwarzburg.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen ꝛc.

390. Warum willſt du doch für morgen, Armes herz, Noch mit ſchmerz Als ein heyde ſorgen? Wozu dient dein täglich grämen, Sieh Gott will In der ſtill Deiner ſich annehmen!

2. Gott hat dir geſchenkt das leben, Seel und leib; Darum bleib Ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchenken. Traue feſt; Er verläßt Nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht was ſoll ich eſſen? Gott hat dir Schon allhier So viel zugemeſſen, Daß der leib ſich kann ernähren; Uebriges Wird indeß Gottes hand beſcheren.

4. Er hat nöthig trank und ſpeiſen, Dieſer leib; Darum gläub, Daß Gott wird beweiſen, Wie er ſpeis und trank kann geben Dem, der ſich Feſtiglich Ihm ergiebt im leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden! Jeſus ſpricht: Sorge nicht, Solches thun die heyden. Schau die blumen auf den feldern, Wie ſo ſchön Dieſe ſtehn, Und die bäum' in wäldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen, Wenn er ſingt, Hüpft und ſpringt? Wer ſoll ihm anzeigen, Was er eſſen ſoll und trinken? Nein, ach, nein! Er

Sunday, Aug. 27, 1911.

Sunday, Aug. 27, 1911.

Sunday, Aug. 27, 1911.

Ausgrabungen in Babylon, Assur und Uruk, Berlin 1908, 1911, 1912, 1913, 1914, 1918, 1922, 1923, 1925, 1931, 1932, 1933, 1934, 1936, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977,

Die uns herz und seel erquicken.

7. Tritt den satan, starker Jesu! Unter deinen fuß mit macht, Komm zu uns mit deinem lichte Und vertreib des traurens nacht, Daß wir himmelsfreud empfinden, Und in leid erquickung finden.

8. Leit uns selber, liebster Jesu! Führ uns auf den schmalen steg. Laß uns unermüdet wallen, Führ uns stets den rechten weg. Laß uns der gefahr entgehen, Und ja nicht zurücke sehen.

9. Laß den geist der kraft, Herr Jesu! Geben unserm geiste kraft, Daß wir brünstig dir nachwandeln Nach der liebe eigenschaft. Ach Herr mach uns selber tüchtig, So ist unser wandel richtig,

10. Dann erschallet dir, o Jesu! Lob und dank aus herzensgrund; Dann soll alles jubiliren; Dann erhebt sich herz und mund; Dann wird dort und hier auf erden Jesus hochgelobet werden.

A. H. Lackmann.

393. Durch Adams fall ist ganz verderbt Der menschen thun und wesen. Dieß gift ist auf uns fortgeerbt, Wir mögen nicht genesen. Wär Jesu heil Nicht unser theil; Es blieben unsre wunden. Ach jeder hat In Adams that Des satans neid empfunden.

2. Seit satan den dahin gebracht, Daß er frech abgefallen; So herrschet mit tyrannscher macht Die sünde in uns allen. Uns drückt der tod, In solcher noth Beschloß Gott uns zu geben Den einz'gen sohn, Zum gnadenthron, Damit wir mögten leben.

3. Warf uns denn eine fremde schuld In Adam alle nieder; So hilft uns eine fremde huld In Christo allen wieder. Und wie wir all' In Adams fall Des ew'gen todes starben; So rettet Gott Durch Christi tod, Die ohne ihn verdarben.

4. Gott hat uns seinen sohn geschenkt, Da wir noch feinde waren, Der für uns ist ans kreuz gehenkt, Er-

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

Mr. Bowring, in reply to Mr. Hume, said that the Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties. The Government had no intention of proposing any measure for the abolition of the Sugar Duties.

The Ice-cutting Process

Ice is cut from the surface of the lake in blocks of 22 inches square and 20 inches thick. The ice is first marked off in squares by a plough drawn by a horse. Then the blocks are cut out by a saw worked by a steam engine. The blocks are then floated to the ice-house, where they are raised by a steam elevator and packed in sawdust. The ice-house is built of wood, and is double-walled, with a space between the walls filled with sawdust. The roof is also double, and the floor is laid on sleepers with sawdust between them. The ice-house is capable of holding 50,000 tons of ice.

verſtand ſind ohne kraft, Zu thun recht göttliche geſchäffte. Verleih mir neuen lebensſaft, Um als ein baum friſch auszuſchlagen, Und tauſendfache frucht zu tragen.

10. Ich bin mit elend ganz umgeben, Entblößt von allem eignen ruhm, Drum ſende mir, mein heil und leben! Dein ſüſſes evangelium. Laß mich dadurch ſchon hier auf erden Vor Gott gerecht und ſelig werden.

L. A. Gotter.

395. Es ſpricht der unweiſen mund wohl: Den rechten Gott wir meynen; Doch iſt ihr herz unglaubensvoll; Mit that ſie ihn verneinen. Ihr weſen iſt verderbet zwar; Vor Gott iſt es ein gräuel gar. Es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom himmel ſah herab Auf aller menſchen kinder; Zu ſchauen ſie er ſich begab, Ob er jemand möcht finden, Der ſein verſtand gerichtet hätt, Mit ernſt nach Gottes worten thät, Und fragt nach ſeinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn; Sie warn all ausgeſchritten; Ein jeder gieng nach ſeinem wahn, Und hielt verlohrne ſitten; Es thät ihr keiner doch kein gut, Wie wohl gar viel betrog der muth, Ihr thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, Die ſolche müh aufladen, Und freſſen dafür das volk mein, Und nähren ſich mit ſchaden? Es ſteht ihr traun nicht auf Gott; Sie rufen ihn nicht in der noth; Sie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr herz nimmer ſtill, Und ſteht allzeit in furchten. Gott bey den frommen bleiben will, Dem ſie mit glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er ſagt, Daß Gott ſein troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem armen Zu Zion heil erlangen? Gott wird ſich ſeines volks erbarmen, Und löſen die gefangnen, Das wird er thun durch ſeinen

Neu bei uns eingetroffene Bücher.

Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der Übersetzung Martin Luthers. Mit Illustrationen nach Originalen alter Meister. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. Lex.-8°. 1. Lfg. 1 M.

Die Verlagsanstalt hat sich mit dieser Ausgabe der Bibel eine schwierige Aufgabe gestellt. Es ist nicht leicht, eine Bibelausgabe zu schaffen, die sowohl den Ansprüchen der Gelehrten als auch denen des Volkes genügt. Wir können nicht sagen, daß diese Ausgabe diesen Ansprüchen genügt. Sie ist zu teuer für das Volk und zu wenig wissenschaftlich für die Gelehrten. Die Illustrationen sind gut, aber nicht neu. Der Text ist nicht kritisch bearbeitet. Wir empfehlen diese Ausgabe nicht.

Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der Übersetzung Martin Luthers. Mit Illustrationen nach Originalen alter Meister. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. Lex.-8°. 1. Lfg. 1 M.

Die Verlagsanstalt hat sich mit dieser Ausgabe der Bibel eine schwierige Aufgabe gestellt. Es ist nicht leicht, eine Bibelausgabe zu schaffen, die sowohl den Ansprüchen der Gelehrten als auch denen des Volkes genügt. Wir können nicht sagen, daß diese Ausgabe diesen Ansprüchen genügt. Sie ist zu teuer für das Volk und zu wenig wissenschaftlich für die Gelehrten. Die Illustrationen sind gut, aber nicht neu. Der Text ist nicht kritisch bearbeitet. Wir empfehlen diese Ausgabe nicht.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

397. Ach wird denn dein erlöster nie Frey vom gesetz der sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, Und kann nicht ihr erwinden. Ich haß ihr sie, Und trag es doch: Du siehst, Herr, dem ichs klage, Wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und fest im guten werde! Wie fürcht ich mich, Ich werde dich, Durch fleisch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben.

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, Der du die herzen prüfest! Du kennest uns: nur staub sind wir, Den du ins leben riefest. Gott, dein gericht Verdammt uns nicht, Wenn wir nicht schon auf erden, Wie engel, heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieses lebens pfade. Doch unsre schwache frömmigkeit Belohnst du auch mit gnade. Das herz soll rein Von boßheit seyn: So willst du die gebrechen Der menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weis, mein mittler, Jesus Christ, Hat meine schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, Wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich Dein zorn, der ich Zwar schwach bin, aber glaube: Was nützte mir der glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, Mich selber überwinde: So werd ich täglich heiliger Und freyer von der sünde! Dort, dort wird sie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können.

Münter.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein ꝛc.

398. O unaussprechlicher verlust, Den wir erlitten haben! Wie kränket die betrübte brust Der mangel jener gaben, Die unsers schöpfers milde hand Den ersten el-

tern zugewandt, Und uns ihr fall entzogen!

2. Der menſch war heilig, gut und rein Von dir, o Herr! erſchaffen. Er wußte nichts von ſchuld und pein, Von ſünd und ſündenſtrafen; Sein wille war voll zuverſicht, Und ſein verſtand voll glanz und licht, Voll friede ſein gewiſſen.

3. Du forderteſt zur dankbarkeit, Daß du ihn ſo erhoben, Pflicht, liebe, treu, ergebenheit, Nebſt des gehorſams proben; Gabſt ihm zur prüfung ein verbot, Und drohteſt ihm ſo fort den tod, Wenn er es überſchritte.

4. Dein rath war weiſe, gut und rein, Der dich hiezu bewogen. Allein, der menſch, durch falſchen ſchein Vom lügengeiſt betrogen, Ließ in der reinerſchaffnen bruſt Das feuer der verbotnen luſt Nur gar zu bald entzünden.

5. Das aug ward lüſtern nach der frucht Und der verſtand verblendet, Das herz vom ärgſten ſtolz verſucht, Der Gottes ehre ſchändet. Gedacht, gethan; der menſch vergaß, Was Gott gedroht; und nahm und aß, Und ward nunmehr ein ſünder.

6. So ward der menſchliche verſtand Mit finſterniß umhüllet, Der wille von Gott abgewandt, Mit böſer luſt erfüllet, Das herz durch bange furcht geplagt Vom wurm, der das gewiſſen nagt. Der tod wühlt in den gliedern.

7. Dieß elend wird nun fortgeerbt Auf alle menſchenkinder; So ſtamm, als zweige ſind verderbt: Der fluch trifft alle ſünder. Die erſte ſchönheit iſt dahin. Der ſünden gift hat leib und ſinn Durchdrungen und verwüſtet.

8. O Herr! laß uns in deinem licht Den ſchweren fall erkennen. Verwirf uns, die gefallnen nicht, Die wir dich ſchöpfer nennen. Hilf uns durch Chriſtum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unſern lauf Zur ſeligkeit zu richten.

Von der Ehe in Beziehung auf die Kinder.

§. 1. Die Ehe ist nicht nur ein Mittel, die Begierde zu befriedigen, sondern auch ein Mittel, Kinder zu erzeugen. Wenn also die Ehe nicht in Beziehung auf Kinder geschlossen wird, so ist sie ihrer Natur nach unvollkommen. Wenn sie aber in Beziehung auf Kinder geschlossen wird, so ist sie ihrer Natur nach vollkommen.

§. 2. Die Ehe ist nicht nur ein Mittel, die Begierde zu befriedigen, sondern auch ein Mittel, Kinder zu erzeugen. Wenn also die Ehe nicht in Beziehung auf Kinder geschlossen wird, so ist sie ihrer Natur nach unvollkommen. Wenn sie aber in Beziehung auf Kinder geschlossen wird, so ist sie ihrer Natur nach vollkommen.

§. 3. Die Ehe ist nicht nur ein Mittel, die Begierde zu befriedigen, sondern auch ein Mittel, Kinder zu erzeugen. Wenn also die Ehe nicht in Beziehung auf Kinder geschlossen wird, so ist sie ihrer Natur nach unvollkommen. Wenn sie aber in Beziehung auf Kinder geschlossen wird, so ist sie ihrer Natur nach vollkommen.

weckest und dahin erhebst, Wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre lieb im glauben hier Für dich jemals erkalten? Dieß ist die lieb, o Herr, zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne; Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Deßwegen schmach zu leiden, So laß mich keine schmach und pein Von deiner liebe scheiden.

16. Und sollt ich, Gott, nicht für und für Des glaubens freud empfinden; So wirk er doch sein werk in mir, Und reinge mich von sünden.

17. Hat Gott uns seinen sohn geschenkt, (Laß mich noch sterbend denken!) Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken!

C. F. Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

400. Heil uns! aus unsrer sündennoth Ist rettung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod. Was Adams fall verdorben, Hat er aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen sohn Sandt er zu uns auf erden, Von dem verdienten sündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil; Er kam, damit wir wieder theil Am ewgen leben hätten.

3. Wo ist, o tod, dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für unsre schuld genug zu thun, Starb er, das heil der sünder. Wo ist nun, sünde, deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kann uns auch auf erden schon

Das

Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in Gott zu seyn, Wenn wir uns nur dem heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich; sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, Uns niemals seiner schämen! Auf seine mittlershülfe baun, Und sein joch auf uns nehmen, Das ist der weg zum ewgen wohl, Der weg, auf den man ruhevoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen! Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das größte gut gebricht; Ein reines herz voll zuversicht Zu dir, Gott, unser vater!

8. O lenk auf dieß erhabne glück, Herr, unsre stärksten triebe! Zieh mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe! An dem so theu'r erworbnen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets suchen und gewinnen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

401. Mit bewunderndem gemüthe Wag ich, Höchster! einen blick In den abgrund deiner güte, In mein künftig ewig glück. Tief anbetend schau ich an, Wie die Gottheit lieben kann! Heil uns! wir verlohrne sünder Werden wieder Gottes kinder.

2. Dank sey dir, o Gott der liebe, Daß du dich erbarmet hast, Und aus väterlichem triebe Den allweisen rath gefaßt, Der verdammenswürdgen welt Durch ein theures lösegeld, Durch des eignen sohnes sterben, Heil und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen! Welche huld und freundlichkeit Eines Gottes, der uns armen

Väter-

Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Mäßigkeit, Keuschheit, Sanftmuth, Demuth, Geduld, Standhaftigkeit, Gottesfurcht, Liebe, Hoffnung, Glaube, Gebet, Fasten, Almosen, Wachen, Lesen, Betrachten, Predigen, Lehren, Ermahnen, Trösten, Strafen, Verachtung der Welt, Verachtung seiner selbst, Verachtung der Ehre, Verachtung der Reichthümer, Verachtung der Wollust, Verachtung der Gemächlichkeit, Verachtung der Freundschaft, Verachtung der Feindschaft, Verachtung der Lobsprüche, Verachtung der Schmähungen, Verachtung der Schläge, Verachtung der Marter, Verachtung des Todes, Verachtung der Hölle, Verachtung des Himmels, Verachtung der Engel, Verachtung der Heiligen, Verachtung Gottes, Verachtung alles Geschaffenen, Verachtung alles Ungeschaffenen, Verachtung alles Sichtbaren, Verachtung alles Unsichtbaren, Verachtung alles Zeitlichen, Verachtung alles Ewigen, Verachtung alles Endlichen, Verachtung alles Unendlichen, Verachtung alles Begreiflichen, Verachtung alles Unbegreiflichen, Verachtung alles Wirklichen, Verachtung alles Möglichen, Verachtung alles Unmöglichen, Verachtung alles Nothwendigen, Verachtung alles Zufälligen, Verachtung alles Freien, Verachtung alles Unfreien, Verachtung alles Thätigen, Verachtung alles Leidenden, Verachtung alles Thätigen und Leidenden, Verachtung alles Weder-Thätigen-noch-Leidenden, Verachtung alles Weder-Thätigen-noch-Leidenden, Verachtung alles Weder-Thätigen-noch-

2. Es heißt: Er nimmt die sünder an! Drum komm, dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer buß, Und fall im glauben ihm zu fuß; Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein schaf verläßt der hirte nicht, Dem's in der irr' an hülf gebricht; Er sucht es mit verlangen; Er läßet neun und neunzig stehn, Und sie gar in der wüsten gehn, Das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ Sein schaf, wenn es verlohren ist, Bis daß ers hat gefunden. So laß dich finden, liebste seel! Und flieh in Jesu wundenhöl; Noch sind die gnadenstunden.

5. O Jesu! deine lieb ist groß. Ich komm mühselig, arm und blos; Ach! laß mich gnade finden, Ich bin ein schaf, das sich verirrt, Ach, nimm mich auf; ich bin verwirrt Im strick und netz der sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum abgrund schier, Ach! laß mich wieder kehren Zu deinem schafstall; nimm mich an, Und mach mich frey vom fluch und bann: Dieß ist, Herr! mein begehren.

7. Ach! laß dein schaf mich ewig seyn; Sey du mein treuer hirt allein, Im leben und im sterben. Laß mich die luft der eitlen welt Verläugnen und was dir gefällt Zu thun mich stets bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der sündenlust bis in mein grab, Und in dem neuen leben, In frieden und gerechtigkeit, Dir dienen noch die kurze zeit, Die mir zum heil gegeben.

9. Ach, Jesu! nimm mich schwachen an, Laß mich entfliehn der laster bahn Den weg der tugend wählen. Vollend in mir dein großes werk, Und gieb mir deines geistes stärk Zum besten meiner seelen.

L. Laurentii.

Mel.

Ausgrabungen in Ägypten, Babylonien, Assyrien, Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, Italien, Nordafrika, Spanien, Deutschland, England, Frankreich, Nordamerika, Mexiko, Peru, Indien, China, Japan, Australien, Neuseeland, Südsee, Polynesien, Melanesien, Mikronesien, Afrika, Asien, Europa, Amerika, Australien, Ozeanien, Antarktis, Arktis, Nordpol, Südpol, Äquator, Wendekreis des Krebses, Wendekreis des Steinbocks, Polarkreis, Nordpolarkreis, Südpolarkreis, Tropen, Subtropen, Gemäßigte Zone, Kalte Zone, Heiße Zone, Klima, Wetter, Wind, Regen, Schnee, Hagel, Gewitter, Blitz, Donner, Sturm, Orkan, Taifun, Zyklon, Tornado, Hurrikan, Monsun, Passat, Gegenpassat, Roaring Forties, Brausende Vierziger, Heulende Fünfziger, Kap Hoorn, Kap der Guten Hoffnung, Kap Horn, Kap Agulhas, Kap Leeuwin, Kap Otway, Kap Howe, Kap Byron, Kap Moreton, Kap Hillsborough, Kap Tribulation, Kap York, Kap Melville, Kap Arnhem, Kap Leveque, Kap Londonderry, Kap Bougainville, Kap Cuvier, Kap Naturaliste

Fig. 1.—Map of the Great Plains and Mountains.

Fig. 2.—Map of the Great Plains and Mountains.

Sonnenfleckenperiode, die Wanderung der Sonne durch den Fixsternhimmel, die Bewegung des Sonnensystems im Weltraum, die Bewegung der Fixsterne, die Bewegung der Nebelflecken, die Bewegung der Milchstraße, die Bewegung der Sternhaufen, die Bewegung der Doppelsterne, die Bewegung der veränderlichen Sterne, die Bewegung der neuen Sterne, die Bewegung der Kometen, die Bewegung der Meteore, die Bewegung der Sternschnuppen, die Bewegung der Feuerkugeln, die Bewegung der Aerolithen, die Bewegung der Uranolithen, die Bewegung der Siderolithen, die Bewegung der Meteoriten, die Bewegung der Sternschnuppenschwärme, die Bewegung der Feuerkugelschwärme, die Bewegung der Aerolithenschwärme, die Bewegung der Uranolithenschwärme, die Bewegung der Siderolithenschwärme, die Bewegung der Meteoritenschwärme, die Bewegung der Sternschnuppenströme, die Bewegung der Feuerkugelströme, die Bewegung der Aerolithenströme, die Bewegung der Uranolithenströme, die Bewegung der Siderolithenströme, die Bewegung der Meteoritenströme, die Bewegung der Sternschnuppenwolken, die Bewegung der Feuerkugelwolken, die Bewegung der Aerolithenwolken, die Bewegung der Uranolithenwolken, die Bewegung der Siderolithenwolken, die Bewegung der Meteoritenwolken, die Bewegung der Sternschnuppenringe, die Bewegung der Feuerkugelringe, die Bewegung der Aerolithenringe, die Bewegung der Uranolithenringe, die Bewegung der Siderolithenringe, die Bewegung der Meteoritenringe, die Bewegung der Sternschnuppenbänder, die Bewegung der Feuerkugelbänder, die Bewegung der Aerolithenbänder, die Bewegung der Uranolithenbänder, die Bewegung der Siderolithenbänder, die Bewegung der Meteoritenbänder, die Bewegung der Sternschnuppenschleier, die Bewegung der Feuerkugelschleier, die Bewegung der Aerolithenschleier, die Bewegung der Uranolithenschleier, die Bewegung der Siderolithenschleier, die Bewegung der Meteoritenschleier, die Bewegung der Sternschnuppenhüllen, die Bewegung der Feuerkugelhüllen, die Bewegung der Aerolithenhüllen, die Bewegung der Uranolithenhüllen, die Bewegung der Siderolithenhüllen, die Bewegung der Meteoritenhüllen, die Bewegung der Sternschnuppenmäntel, die Bewegung der Feuerkugelmäntel, die Bewegung der Aerolithenmäntel, die Bewegung der Uranolithenmäntel, die Bewegung der Siderolithenmäntel, die Bewegung der Meteoritenmäntel, die Bewegung der Sternschnuppenkleider, die Bewegung der Feuerkugelkleider, die Bewegung der Aerolithenkleider, die Bewegung der Uranolithenkleider, die Bewegung der Siderolithenkleider, die Bewegung der Meteoritenkleider, die Bewegung der Sternschnuppenröcke, die Bewegung der Feuerkugelröcke, die Bewegung der Aerolithenröcke, die Bewegung der Uranolithenröcke, die Bewegung der Siderolithenröcke, die Bewegung der Meteoritenröcke, die Bewegung der Sternschnuppenhosen, die Bewegung der Feuerkugelhosen, die Bewegung der Aerolithenhosen, die Bewegung der Uranolithenhosen, die Bewegung der Siderolithenhosen, die Bewegung der Meteoritenhosen, die Bewegung der Sternschnuppenstrümpfe, die Bewegung der Feuerkugelstrümpfe, die Bewegung der Aerolithenstrümpfe, die Bewegung der Uranolithenstrümpfe, die Bewegung der Siderolithenstrümpfe, die Bewegung der Meteoritenstrümpfe, die Bewegung der Sternschnuppenschuhe, die Bewegung der Feuerkugelschuhe, die Bewegung der Aerolithenschuhe, die Bewegung der Uranolithenschuhe, die Bewegung der Siderolithenschuhe, die Bewegung der Meteoritenschuhe, die Bewegung der Sternschnuppenstiefel, die Bewegung der Feuerkugelstiefel, die Bewegung der Aerolithenstiefel, die Bewegung der Uranolithenstiefel, die Bewegung der Siderolithenstiefel, die Bewegung der Meteoritenstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenpantoffeln, die Bewegung der Feuerkugelpantoffeln, die Bewegung der Aerolithenpantoffeln, die Bewegung der Uranolithenpantoffeln, die Bewegung der Siderolithenpantoffeln, die Bewegung der Meteoritenpantoffeln, die Bewegung der Sternschnuppenhausschuhe, die Bewegung der Feuerkugelhausschuhe, die Bewegung der Aerolithenhausschuhe, die Bewegung der Uranolithenhausschuhe, die Bewegung der Siderolithenhausschuhe, die Bewegung der Meteoritenhausschuhe, die Bewegung der Sternschnuppenschlafschuhe, die Bewegung der Feuerkugelschlafschuhe, die Bewegung der Aerolithenschlafschuhe, die Bewegung der Uranolithenschlafschuhe, die Bewegung der Siderolithenschlafschuhe, die Bewegung der Meteoritenschlafschuhe, die Bewegung der Sternschnuppenreisestiefel, die Bewegung der Feuerkugelreisestiefel, die Bewegung der Aerolithenreisestiefel, die Bewegung der Uranolithenreisestiefel, die Bewegung der Siderolithenreisestiefel, die Bewegung der Meteoritenreisestiefel, die Bewegung der Sternschnuppenjagdstiefel, die Bewegung der Feuerkugeljagdstiefel, die Bewegung der Aerolithenjagdstiefel, die Bewegung der Uranolithenjagdstiefel, die Bewegung der Siderolithenjagdstiefel, die Bewegung der Meteoritenjagdstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenreitstiefel, die Bewegung der Feuerkugelreitstiefel, die Bewegung der Aerolithenreitstiefel, die Bewegung der Uranolithenreitstiefel, die Bewegung der Siderolithenreitstiefel, die Bewegung der Meteoritenreitstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenfahrstiefel, die Bewegung der Feuerkugelfahrstiefel, die Bewegung der Aerolithenfahrstiefel, die Bewegung der Uranolithenfahrstiefel, die Bewegung der Siderolithenfahrstiefel, die Bewegung der Meteoritenfahrstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenwanderstiefel, die Bewegung der Feuerkugelwanderstiefel, die Bewegung der Aerolithenwanderstiefel, die Bewegung der Uranolithenwanderstiefel, die Bewegung der Siderolithenwanderstiefel, die Bewegung der Meteoritenwanderstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenbergstiefel, die Bewegung der Feuerkugelbergstiefel, die Bewegung der Aerolithenbergstiefel, die Bewegung der Uranolithenbergstiefel, die Bewegung der Siderolithenbergstiefel, die Bewegung der Meteoritenbergstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenseestiefel, die Bewegung der Feuerkugelseestiefel, die Bewegung der Aerolithenseestiefel, die Bewegung der Uranolithenseestiefel, die Bewegung der Siderolithenseestiefel, die Bewegung der Meteoritenseestiefel, die Bewegung der Sternschnuppenflussstiefel, die Bewegung der Feuerkugelflussstiefel, die Bewegung der Aerolithenflussstiefel, die Bewegung der Uranolithenflussstiefel, die Bewegung der Siderolithenflussstiefel, die Bewegung der Meteoritenflussstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenbachstiefel, die Bewegung der Feuerkugelbachstiefel, die Bewegung der Aerolithenbachstiefel, die Bewegung der Uranolithenbachstiefel, die Bewegung der Siderolithenbachstiefel, die Bewegung der Meteoritenbachstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenteichstiefel, die Bewegung der Feuerkugelteichstiefel, die Bewegung der Aerolithenteichstiefel, die Bewegung der Uranolithenteichstiefel, die Bewegung der Siderolithenteichstiefel, die Bewegung der Meteoritenteichstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenpfützenstiefel, die Bewegung der Feuerkugelpfützenstiefel, die Bewegung der Aerolithenpfützenstiefel, die Bewegung der Uranolithenpfützenstiefel, die Bewegung der Siderolithenpfützenstiefel, die Bewegung der Meteoritenpfützenstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenlachenstiefel, die Bewegung der Feuerkugellachenstiefel, die Bewegung der Aerolithenlachenstiefel, die Bewegung der Uranolithenlachenstiefel, die Bewegung der Siderolithenlachenstiefel, die Bewegung der Meteoritenlachenstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenmeerstiefel, die Bewegung der Feuerkugelmeerstiefel, die Bewegung der Aerolithenmeerstiefel, die Bewegung der Uranolithenmeerstiefel, die Bewegung der Siderolithenmeerstiefel, die Bewegung der Meteoritenmeerstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenozeanstiefel, die Bewegung der Feuerkugelozeanstiefel, die Bewegung der Aerolithenozeanstiefel, die Bewegung der Uranolithenozeanstiefel, die Bewegung der Siderolithenozeanstiefel, die Bewegung der Meteoritenozeanstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenweltstiefel, die Bewegung der Feuerkugelweltstiefel, die Bewegung der Aerolithenweltstiefel, die Bewegung der Uranolithenweltstiefel, die Bewegung der Siderolithenweltstiefel, die Bewegung der Meteoritenweltstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenuniversumstiefel, die Bewegung der Feuerkugeluniversumstiefel, die Bewegung der Aerolithenuniversumstiefel, die Bewegung der Uranolithenuniversumstiefel, die Bewegung der Siderolithenuniversumstiefel, die Bewegung der Meteoritenuniversumstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenallstiefel, die Bewegung der Feuerkugelallstiefel, die Bewegung der Aerolithenallstiefel, die Bewegung der Uranolithenallstiefel, die Bewegung der Siderolithenallstiefel, die Bewegung der Meteoritenallstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenendstiefel, die Bewegung der Feuerkugelendstiefel, die Bewegung der Aerolithenendstiefel, die Bewegung der Uranolithenendstiefel, die Bewegung der Siderolithenendstiefel, die Bewegung der Meteoritenendstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenanfangstiefel, die Bewegung der Feuerkugelanfangstiefel, die Bewegung der Aerolithenanfangstiefel, die Bewegung der Uranolithenanfangstiefel, die Bewegung der Siderolithenanfangstiefel, die Bewegung der Meteoritenanfangstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenmittelstiefel, die Bewegung der Feuerkugelmittelstiefel, die Bewegung der Aerolithenmittelstiefel, die Bewegung der Uranolithenmittelstiefel, die Bewegung der Siderolithenmittelstiefel, die Bewegung der Meteoritenmittelstiefel, die Bewegung der Sternschnuppenstiefel, die Bewegung der Feuerkugelstiefel, die Bewegung der Aerolithenstiefel, die Bewegung der Uranolithenstiefel, die Bewegung der Siderolithenstiefel, die Bewegung der Meteoriten

fassen, Weil im glauben ich Jetzt verlange dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein thränenfluß Meine thränen auch begleiten, Und zu deinen wunden leiten, Daß mein thränenfluß Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich nun aufs neu Wieder mich erfreu; So vergeß ich meine leiden, Bis ich dort im reich der freuden, Ewiglich aufs neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch spott und hohn, Dort die ehrencron; Hier im hoffen und im trauen, Dort im haben und im schauen: Denn die ehrencron Folgt auf spott und hohn.

14. Jesu! hilf, daß ich, Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. Du mein preis und ruhm! Ich dein eigenthum, Will, weil ich hier werde wallen, Dir nur suchen zu gefallen, Als dein eigenthum, Du mein preis und ruhm!

J. A. Freylingshausen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

406. Weg, mein Herz! mit dem Gedanken, Als ob du verstossen seyst. Gottes wort kann nimmer wanken, Das dich anders glauben heißt. Bist du schon voll sünd und schuld? Gott ist gut! voll gnad und huld. Hast du zorn und tod verdienet; Sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Zwar bist du verderbt geboren, Auch durch eigne missethat, Nach dem strengsten recht verloren: Doch dein heiland schaft dir rath. Kehrst du nur durch ihn zu Gott, Besserst dich; so hats nicht noth. Sey getrost! Gott wird dein flehen Und dein bitten nicht verschmähen.

3. Er hat stets ein Herz voll liebe, Das uns nie zu schaden denkt; Das sich durch die reinsten triebe Des erbarmens zu uns lenkt, Gott hat einen vatersinn, Unser jammer jammert ihn, Unser unglück, Unsre schmerzen, Unser Tod geht ihm zu herzen.

Das hat Mich im Krieg. Ich bin Soldat gewesen. Ich habe Mich im Krieg. Ich habe Mich im Krieg. Ich habe Mich im Krieg

Nr. 1. Gesetz- und Verordnungsblatt für Salzburg. 1911.

Nr. 1. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Wein, Most und Obstwein ermächtigt wird.

Nr. 2. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Bier ermächtigt wird.

Nr. 3. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Branntwein ermächtigt wird.

Nr. 4. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Fleisch ermächtigt wird.

Nr. 5. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Wein, Most und Obstwein ermächtigt wird.

Nr. 6. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Bier ermächtigt wird.

Nr. 7. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Branntwein ermächtigt wird.

Nr. 8. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Fleisch ermächtigt wird.

Nr. 9. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Wein, Most und Obstwein ermächtigt wird.

Nr. 10. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Bier ermächtigt wird.

Nr. 11. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Branntwein ermächtigt wird.

Nr. 12. Gesetz vom 3. Jänner 1911, womit die Gemeinde Hallein zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Fleisch ermächtigt wird.

Das Ende der Welt.

Von Camille Flammarion.

Wird die Welt einmal ein Ende nehmen? Diese Frage ist schon oft aufgeworfen worden, und sie ist es wert, daß man sich mit ihr beschäftigt. Wenn wir auf die Geschichte der Menschheit zurückblicken, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Erde betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Sonne betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Milchstraße betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Nebelflecken betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Fixsterne betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Planeten betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Kometen betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteore betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Sternschnuppen betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Feuerkugeln betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Aerolithen betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Uranolithen betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Siderolithen betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteoriten betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorsteine betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteoreisen betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorstaub betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorasche betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorkohle betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorgraphit betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteordiamanten betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorgold betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorsilber betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorplatin betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteoriridium betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorosmium betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorpalladium betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorrhodium betrachten, so finden wir, daß sie sich in einer Richtung fortbewegt, und wenn wir die Geschichte der Meteorruthen

Das Kreuz an der Heilbronn.

Es ist ein Kreuz an der Heilbronn, | Es ist ein Kreuz an der Heilbronn,
Da ist ein Mann erschlagen worden, | Da ist ein Mann erschlagen worden,
Da ist ein Mann erschlagen worden, | Da ist ein Mann erschlagen worden,
Der hat drei Kinder hinterlassen, | Der hat drei Kinder hinterlassen,
Der hat drei Kinder hinterlassen, | Der hat drei Kinder hinterlassen,
Die sind gar arm und elend, | Die sind gar arm und elend,
Die sind gar arm und elend, | Die sind gar arm und elend,
Die sind gar arm und elend, | Die sind gar arm und elend

Das Recht auf die Fahrbahn

Das Recht auf die Fahrbahn ist ein Recht, das jedem Fahrzeug zusteht, das sich auf der Straße befindet. Es ist ein Recht, das jedem Fahrzeug zusteht, das sich auf der Straße befindet. Es ist ein Recht, das jedem Fahrzeug zusteht, das sich auf der Straße befindet. Es ist ein Recht, das jedem Fahrzeug zusteht, das sich auf der Straße befindet.

Gottes willen Ganz, redlich und untadelhaft Und freudig zu erfüllen. Es ist ein spiegel, der nur zeigt, Wie schuldig wir sind, wie geneigt Zu jeder art von sünden.

4. Und dennoch mußts erfüllet seyn, Dem, der es gab, zur ehre; Zu zeigen, daß aus gut allein Sein recht gegeben wäre. Gott sandte seinen sohn; der hats Für uns erfüllt; der konnts und thats, Um unser heil zu werden.

5. Weils nun durch ihn erfüllet ist: Sollst du an ihn auch glauben. Den trost, erlöst zu seyn, o christ, Soll dir kein zweifel rauben. Sprich freydig: Jesu, du bist mein; Dein tod soll mir das leben seyn; Du hast für mich bezahlet.

6. Das glaub ich fest und zweifle nicht; Du hast es mir versprochen. Dein wort heischt unsre zuversicht; Und dieß wird nie gebrochen Wer an dich glaubt und ist getauft, Dem ist die seligkeit erkauft; Der gehet nicht verlohren.

7. Vor Gott ist der allein gerecht, Der diesen glauben fasset, Der so den trieb zur sünde schwächt, Daß er sie flieht und hasset, Daß er mit Gott versöhnet nun Auch kann dem nächsten gutes thun, Sein licht nun leuchten lassen.

8. Schafft das gesetz uns auch nicht um: So führts uns doch zur reue, Daß uns das evangelium Durch seinen trost erfreue. In keinen werken findest du, Was Jesus schenket, trost und ruh; Am creuz ist sie erworben.

9. Der glaub ist thätig; er erzeugt Die früchte guter werke; Er machet uns dazu geneigt, Giebt trieb dazu und stärke. Gewiß ists: Er nur macht gerecht; Doch merk auch das: er ist nur ächt, Wenn ihm die werke folgen.

10. Kann, welche seligkeit er giebt, Gebeugt durch deine sünden, Durch sie erschrecket und betrübt, Dein herz nicht gleich empfinden; So harre nur der rechten Zeit, Und trau auf Gott; denn

denn er erfreut Zur beſten zeit und ſtunde.

11. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht: So laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir ſein angeſicht: So will er dich nur üben. Sein wort laß dir gewiſſer ſeyn, Als was dein herz ſagt, ſprächs auch nein: So laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, vatter, ſohn, und geiſt, ſey dank Um deiner güte willen. Laß täglich ohne furcht und zwang Uns, was du willſt, erfüllen! Verleih uns ſelber, tugendhaft Vor dir zu wandeln, luſt und kraft! Dein Name ſey uns heilig!

13. Breit aus dein reich; dein will, o Gott, Geſchehe; gieb zum leben Uns allen unſer täglich brod; Vergieb, wie wir vergeben! Auch ſteh uns in verſuchung bey; Sey unſre hülf, und mach uns frey Von allem übel! amen!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

124. Herr, aller höchſter Gott, Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich iſt, Durch Chriſtum müſſen haben! Ich, ſünder! klage dir, daß, leider! ich nicht kann Dich, wie ich gerne wollt, Im glauben beten an.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit ſchwachem glauben, Und dieſen will mir noch Darzu der ſatan rauben. In ſolcher noth, mein Gott! Flieh ich zu dir allein, Und hoffe veſt, du wirſt Mein treuer helfer ſeyn.

3. Ach! reiche du mir ſelbſt Aus gnaden deine hände; hilf meiner ſchwachheit auf, Mir kraft von oben ſende. Iſt ſchon dem ſenfkorn gleich Mein glaube, noch ſehr klein: So laß ihn doch bey mir In ſtetem wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach; doch ſey Der glaub in mir geſchäftig, Und deine ſtärk und kraft Sey in mir ſchwachen kräftig. Ach! zeug mich hin zu dir, Herr! meine zuverſicht! Daß ſich vermehr in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer Gott! der du Den glauben angezün-

Todtfall-Summe, wenn der Versicherte sich selbst getödtet hat, nicht zu bezahlen, wenn nicht ausdrücklich in der Police bestimmt ist, daß auch in diesem Falle die Todtfall-Summe bezahlt werden soll. Ist aber in der Police ausdrücklich bestimmt, daß auch in diesem Falle die Todtfall-Summe bezahlt werden soll, so ist die Gesellschaft verpflichtet, die Todtfall-Summe zu bezahlen, wenn der Versicherte sich selbst getödtet hat, ohne daß es darauf ankommt, ob der Versicherte bei Selbstmord sich im Zustande der Zurechnungsfähigkeit befunden hat oder nicht.

Ist der Versicherte durch Selbstmord gestorben, so ist die Gesellschaft nicht verpflichtet, die Todtfall-Summe zu bezahlen, wenn nicht ausdrücklich in der Police bestimmt ist, daß auch in diesem Falle die Todtfall-Summe bezahlt werden soll. Ist aber in der Police ausdrücklich bestimmt, daß auch in diesem Falle die Todtfall-Summe bezahlt werden soll, so ist die Gesellschaft verpflichtet, die Todtfall-Summe zu bezahlen, wenn der Versicherte sich selbst getödtet hat, ohne daß es darauf ankommt, ob der Versicherte bei Selbstmord sich im Zustande der Zurechnungsfähigkeit befunden hat oder nicht.

Ist der Versicherte durch Selbstmord gestorben, so ist die Gesellschaft nicht verpflichtet, die Todtfall-Summe zu bezahlen, wenn nicht ausdrücklich in der Police bestimmt ist, daß auch in diesem Falle die Todtfall-Summe bezahlt werden soll. Ist aber in der Police ausdrücklich bestimmt, daß auch in diesem Falle die Todtfall-Summe bezahlt werden soll, so ist die Gesellschaft verpflichtet, die Todtfall-Summe zu bezahlen, wenn der Versicherte sich selbst getödtet hat, ohne daß es darauf ankommt, ob der Versicherte bei Selbstmord sich im Zustande der Zurechnungsfähigkeit befunden hat oder nicht.

Ist der Versicherte durch Selbstmord gestorben, so ist die Gesellschaft nicht verpflichtet, die Todtfall-Summe zu bezahlen, wenn nicht ausdrücklich in der Police bestimmt ist, daß auch in diesem Falle die Todtfall-Summe bezahlt werden soll. Ist aber in der Police ausdrücklich bestimmt, daß auch in diesem Falle die Todtfall-Summe bezahlt werden soll, so ist die Gesellschaft verpflichtet, die Todtfall-Summe zu bezahlen, wenn der Versicherte sich selbst getödtet hat, ohne daß es darauf ankommt, ob der Versicherte bei Selbstmord sich im Zustande der Zurechnungsfähigkeit befunden hat oder nicht.

4. Laß mich nie luſt noch furcht von dir
In dieſer welt abwenden; Getreu zu
ſeyn ans end gieb mir, Du haſts allein in
händen, Und der bekommts umſonſt, ders
hat; Es mags niemand ererben, Noch erwerben durch werke deine gnad, Die uns
errett't vom ſterben.

5. Ich lieg im ſtreit und widerſtreb: Hilf, o Herr Chriſt! dem ſchwachen; An deiner gnad allein ich kleb, Du kannſt mich ſtärker machen. Laß mich in keiner angſt und noth Kleinmüthig unterliegen; Laß mich ſiegen, Und wenn verſuchung droht, An deiner gnad mir gnügen.

P. Speratus.

Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich ꝛc.

414. Kein größrer troſt kann ſeyn im ſchmerz, Als daß man Gottes vaterherz Durch ſeinen ſohn darf ſprechen an, Der allen zorn abwenden kann.

2. Wie oft gelangt man durch den ſohn Befördert, zu des königs thron, Oft wird der, der den tod verdient, Durch ſeines richters kind verſühnt.

3. So kommt auch manch leibeigner knecht Bey ſeinem herrn zum kindesrecht, Und wird geſtellt auf freyen fuß, Da er ſonſt ewig dienen muß.

4. O Gott, dieß iſt ein troſt für mich, Mein ſchüchtern herz ermuntert ſich, Daß ich vor deine maieſtät In deines ſohnes namen tret.

5. Aus liebe Herr! zu deinem ſohn Gieb mir nicht meiner ſünden lohn, Des teufels bande reiß entzwey: Mach meine ſeel zum leben frey.

6. Zwar ich verdiene ſolches nicht: Für mich gehört ein ſtreng gericht; Doch deines ſohnes tod und blut Macht mich vor dir gerecht und gut.

7. Wen könnt ich ſonſten bringen dir, Der dein herz neigen möcht zu mir, Als den, der für die ſchuld der welt Iſt worden ſelbſt das löſegeld?

8. Drum ſieh, o Gott! hier iſt dein ſohn, Mein einziges heil, mein gnadenthron,

thron, Er, der für meine missethat Am creuz sich selbst geopfert hat.

9. Der nicht versöhnet werden darf, Ist das gesetz gleich noch so scharf. Er selber hat sein eigen blut Am creuz vergossen mir zu gut.

10. Und dieß sein opfer ist so gros, Daß ich werd aller sünden los; Ein opfer das dir wohl gefält, Dadurch versohnt ist alle welt.

11. Hier ist das unbefleckte lamm, Das meine sünden auf sich nahm; Das lamm, Das gar nicht widersprach, Als es schon auf der schlachtbank lag.

12. Der gar nichts böses hat gethan, Den man mit recht nicht tadeln kan, Der hat die schwere sündenlast Der ganzen welt auf sich gefaßt.

13. Durch seine wunden sind wir heil, Und haben jetzt am himmel theil; Darum, o Gott! erbarm dich mein, Der ich vor dir mit ihm erschein.

14. Mir seys, was er an unsrer statt Gethan und auch gelitten hat. Ich setz all meine Hofnung drauf; Hilf meinen schwachen glauben auf.

15. O Gott, mein vater! mich regier, Herr Jesu! hilf mir, und mich führ. O heil'ger Geist! mein herz ermahn, Daß ich stets geh' auf rechter bahn.

J. Hermann.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

415. Herr! ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen: O! zünde selbst in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Daß du bist, laß mich Gott! Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir dein wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich darauf stets

Das Medicinal-Wesen Preußens.

Nach dem Stande vom 1. Januar 1865.

Die Medicinal-Verfassung Preußens ist durch die Gesetzgebung der letzten Jahre in einer Weise umgestaltet worden, daß es nicht überflüssig erscheint, eine Uebersicht der jetzigen Einrichtungen zu geben. Wir folgen dabei der Darstellung, welche Dr. Eulenberg in seiner Zeitschrift für die gesammte Medicinalverwaltung (Berlin, Hirschwald) gegeben hat.

Die Medicinalverwaltung ist in Preußen dem Ministerium des Innern unterstellt. Dem Minister sind zwei Räthe beigegeben, welche die Medicinalangelegenheiten zu bearbeiten haben. Der eine ist Geheimer Ober-Medicinalrath, der andere Geheimer Medicinalrath. Ihnen sind zwei Hülfsarbeiter beigegeben, ein Geheimer Regierungsrath und ein Regierungsrath. Ferner ist dem Ministerium ein Geheimer Ober-Revisionsrath für das Apothekenwesen beigegeben.

Die Provinzialbehörden sind die Regierungen und Provinzial-Collegien. Bei jeder Regierung ist ein Medicinalrath angestellt, welcher die Medicinalangelegenheiten zu bearbeiten hat. Bei jedem Provinzial-Collegium ist ein Geheimer Medicinalrath angestellt, welcher die Medicinalangelegenheiten zu bearbeiten hat.

Die Kreisbehörden sind die Landräthe. Bei jedem Landrathe ist ein Kreisphysikus angestellt, welcher die Medicinalangelegenheiten zu bearbeiten hat.

Die Ortsbehörden sind die Magistrate und Gemeindevorstände. Bei jedem Magistrate ist ein Stadtphysikus angestellt, welcher die Medicinalangelegenheiten zu bearbeiten hat.

Die Medicinalbeamten sind die Kreisphysiker und Stadtphysiker. Sie haben die Medicinalangelegenheiten zu bearbeiten und die Medicinalbehörden zu beraten.

Die Medicinalbeamten sind verpflichtet, jährlich einen Bericht über die Medicinalangelegenheiten ihres Bezirks zu erstatten.

Die Medicinalbeamten sind verpflichtet, jährlich einen Bericht über die Medicinalangelegenheiten ihres Bezirks zu erstatten.

Ausgabe, die Ausgabe für Kriegsmaterial, die Ausgabe für Kriegsmaterial, die Ausgabe für Kriegsmaterial

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den vater kenne; Daß ich, o Jesu Christe! dich Den sohn des höchsten nenne; Daß ich zugleich den heilgen geist, Der uns den weg zum himmel weist, Von ganzem herzen ehre.

3. Laß mich dein grosses gnadenheil Im rechten licht erblicken, Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer schicken. Nur in dir find ich trost und ruh Und ewges heil; Der weg bist du, Die wahrheit und das leben.

4. O! gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen fasse; Daß ich mich glaubig immerfort Auf dein verdienst verlasse; Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von sünden bin beschwert, Mein hoffnungsvoller glaube.

5. Doch laß auch meinen glauben sich Des bluts, Das du vergossen, Nicht anders trösten, als daß ich Zu deinen dienst entschlossen, Durch seine kraft die arge welt, Und was sie auch am höchsten hält, Für lauter schaden achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, So daß man ihn kaum merke: Wöllst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerstossne rohr nicht bricht, Das glimmend' tocht auch vollends nicht Auslöschet in dem schwachen.

7. Hilf, daß ich schwacher lediglich Auf deinen beystand sehe, Und dann mit macht gestärkt durch dich — Vest in dem glauben stehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweisen

8. Herr! durch den glauben wohn in mir; den wollst du immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für Und reich in guten werken, Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden in gedult sich üb, Dem nächsten stets zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die kraft Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll, die pilgrimschaft Mit freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem trost bereit,

Daß

Und es geschah, da sie nicht mehr Wein hatten, da sprach die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht mehr Wein. Jesus sprach zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Weib? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sprach zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, und in jeden gingen zwei oder drei Maß. Jesus sprach zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er sprach zu ihnen: Schöpfet nun und bringet dem Speisemeister! Und sie brachten ihm. Als aber der Speisemeister kostete das Wasser, das Wein geworden war, und wußte nicht, woher er kam (die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpft hatten), rief der Speisemeister den Bräutigam und sprach zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringeren. Du hast den guten Wein bisher behalten.

Dieses Wunder tat Jesus zu Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Johannes 2, 1–11.

Neue Bücher und neue Musikalien.

Bei Breitkopf und Härtel in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeine musikalische Zeitung. Herausgegeben von Friedrich Rochlitz. Jahrgang 1. Januar bis December 1798. Mit Kupfern und Musikbeilagen. Gr. 8. 1798. 1 Thlr. 16 Gr.

Diese Zeitung, welche nun ihren Jahrgang vollendet hat, ist in Deutschland ohne Beispiel. Sie hat sich in kurzer Zeit durch ihren Gehalt, durch ihre Mannichfaltigkeit, durch ihre Gründlichkeit, durch ihre Unparteilichkeit, durch ihre Freimüthigkeit, durch ihre Wärme für Kunst und Künstler, durch ihre Achtung für Publikum und Publikum, durch ihre Anständigkeit, durch ihre Schönheit, durch ihre Correctheit, durch ihre Pünktlichkeit, durch ihre Wohlfeilheit, durch ihre Brauchbarkeit, durch ihre Vollständigkeit, durch ihre Eleganz, durch ihre Neuheit, durch ihre Originalität, durch ihre Vielseitigkeit, durch ihre Tiefe, durch ihre Klarheit, durch ihre Leichtigkeit, durch ihre Schwierigkeit, durch ihre Einfachheit

Ich. Die Ursache ist, weil die Gefäße, welche das Blut zum Herzen führen, nicht so stark sind, als diejenigen, welche es vom Herzen führen. Denn wenn die Gefäße, welche das Blut zum Herzen führen, eben so stark wären, als diejenigen, welche es vom Herzen führen, so würde das Blut nicht in den Gefäßen, welche es zum Herzen führen, stehen bleiben, sondern es würde durch sie eben so leicht zum Herzen zurückkehren, als es durch die andern vom Herzen geführt wird. Wenn also das Blut in den Gefäßen, welche es zum Herzen führen, stehen bleibt, so ist dies ein Beweis, daß diese Gefäße nicht so stark sind, als diejenigen, welche es vom Herzen führen.

Ich. Die Ursache ist, weil die Gefäße, welche das Blut zum Herzen führen, nicht so stark sind, als diejenigen, welche es vom Herzen führen. Denn wenn die Gefäße, welche das Blut zum Herzen führen, eben so stark wären, als diejenigen, welche es vom Herzen führen, so würde das Blut nicht in den Gefäßen, welche es zum Herzen führen, stehen bleiben, sondern es würde durch sie eben so leicht zum Herzen zurückkehren, als es durch die andern vom Herzen geführt wird. Wenn also das Blut in den Gefäßen, welche es zum Herzen führen, stehen bleibt, so ist dies ein Beweis, daß diese Gefäße nicht so stark sind, als diejenigen, welche es vom Herzen führen.

Schriftgießerei Bauer & Co. in Frankfurt a. M. Die Schrift ist ein Versuch, eine Antiqua zu schaffen, die sich in ihrer Form der Fraktur nähert. Sie ist in ihrer Gesamtwirkung ruhig und gefällig, wenn auch die Einzelbuchstaben nicht immer glücklich gezeichnet sind. Die Schrift ist in 6 Graden vorhanden.

Schriftgießerei Bauer & Co. in Frankfurt a. M. Die Schrift ist ein Versuch, eine Antiqua zu schaffen, die sich in ihrer Form der Fraktur nähert. Sie ist in ihrer Gesamtwirkung ruhig und gefällig, wenn auch die Einzelbuchstaben nicht immer glücklich gezeichnet sind. Die Schrift ist in 6 Graden vorhanden.

Schriftgießerei Bauer & Co. in Frankfurt a. M. Die Schrift ist ein Versuch, eine Antiqua zu schaffen, die sich in ihrer Form der Fraktur nähert. Sie ist in ihrer Gesamtwirkung ruhig und gefällig, wenn auch die Einzelbuchstaben nicht immer glücklich gezeichnet sind. Die Schrift ist in 6 Graden vorhanden.

Schriftgießerei Bauer & Co. in Frankfurt a. M. Die Schrift ist ein Versuch, eine Antiqua zu schaffen, die sich in ihrer Form der Fraktur nähert. Sie ist in ihrer Gesamtwirkung ruhig und gefällig, wenn auch die Einzelbuchstaben nicht immer glücklich gezeichnet sind. Die Schrift ist in 6 Graden vorhanden.

Schriftgießerei Bauer & Co. in Frankfurt a. M. Die Schrift ist ein Versuch, eine Antiqua zu schaffen, die sich in ihrer Form der Fraktur nähert. Sie ist in ihrer Gesamtwirkung ruhig und gefällig, wenn auch die Einzelbuchstaben nicht immer glücklich gezeichnet sind. Die Schrift ist in 6 Graden vorhanden.

Schriftgießerei Bauer & Co. in Frankfurt a. M. Die Schrift ist ein Versuch, eine Antiqua zu schaffen, die sich in ihrer Form der Fraktur nähert. Sie ist in ihrer Gesamtwirkung ruhig und gefällig, wenn auch die Einzelbuchstaben nicht immer glücklich gezeichnet sind. Die Schrift ist in 6 Graden vorhanden.

Schriftgießerei Bauer & Co. in Frankfurt a. M. Die Schrift ist ein Versuch, eine Antiqua zu schaffen, die sich in ihrer Form der Fraktur nähert. Sie ist in ihrer Gesamtwirkung ruhig und gefällig, wenn auch die Einzelbuchstaben nicht immer glücklich gezeichnet sind. Die Schrift ist in 6 Graden vorhanden.

Schriftgießerei Bauer & Co. in Frankfurt a. M. Die Schrift ist ein Versuch, eine Antiqua zu schaffen, die sich in ihrer Form der Fraktur nähert. Sie ist in ihrer Gesamtwirkung ruhig und gefällig, wenn auch die Einzelbuchstaben nicht immer glücklich gezeichnet sind. Die Schrift ist in 6 Graden vorhanden.

Schriftgießerei Bauer & Co. in Frankfurt a. M. Die Schrift ist ein Versuch, eine Antiqua zu schaffen, die sich in ihrer Form der Fraktur nähert. Sie ist in ihrer Gesamtwirkung ruhig und gefällig, wenn auch die Einzelbuchstaben nicht immer glücklich gezeichnet sind. Die Schrift ist in 6 Graden vorhanden.

5) Über die Ordnung Werkzeug.

Von Wilhelm Ostwald in Großbothen.

Du machteſt ſelbſt durch deinen mund Das künftige den menſchen kund.

3. Dieß, und die wunder deiner hand, Sind uns ein göttlich unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit, die uns Gott gelehrt, Nie ſchwäche mir der freveler ſpott Den glauben an dieß wort von Gott.

4. Du lehrteſt uns durch wort und that, Man trifft der reinſten tugendpfad In deinem heilgen wandel an Gieb, Herr, daß ich auf dieſer bahn, Geſtärkt von dir, mit ſteter treu Dir nachzufolgen eifrig ſey!

5. Du biſt es, Herr, von dem das amt, Das die verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer lehrer mund Noch itzt dein heil den menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen ſchaft!

6. Noch immer hilfſt du deinem wort In ſeinen ſiegen mächtig fort. Du ſendeſt wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten geiſt, der dem, der wahrheit ſucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

7. Mein Heiland! ſend ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ; Vom eigendünkel mich befrey, Damit ich dir gehorſam ſey: Bis mich bey dir in ewigkeit Ein hellres licht dereinſt erfreut.

J. J. Rambach.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

422. Jeſu! deine menſchenliebe War die quelle jener triebe, Die dich auf die erde zogen, Dich, den ewigen, bewogen, Menſch zu ſeyn, als menſch zu ſterben, Uns das leben zu erwerben. O! der wundervollen triebe Unerhörter menſchenliebe?

2. Ueber feinde herzlich weinen, Ueberall mit hülf erſcheinen, Sich der blinden lahmen, armen, Mehr, als väterlich erbarmen, Die betrübten tröſtend hören, Sich in andrer dienſt verzehren; Das heißt lieben, und nicht minder Liebteſt du die menſchenkinder.

3. O du zuflucht der elenden! Segen floß von deinen hän-

Kapitel 1.

Wie die Kurfürsten gewählt werden.

Wir, Karl, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, allzeit Mehrer des Reichs, und König von Böhmen, setzen und ordnen, daß, wenn wir oder irgend ein anderer römischer Kaiser, unser Nachfolger, mit Tode abgehen, die Kurfürsten des heiligen römischen Reichs, nämlich der Erzbischof von Mainz, der Erzkanzler für Germanien, der Erzbischof von Trier, der Erzkanzler für das Königreich Arelat, der Erzbischof von Köln, der Erzkanzler für Italien, der König von Böhmen, der Erzmundschenk des heiligen römischen Reichs, der Pfalzgraf bei Rhein, der Erztruchseß des heiligen römischen Reichs, der Herzog von Sachsen, der Erzmarschall des heiligen römischen Reichs, der Markgraf von Brandenburg, der Erzkämmerer des heiligen römischen Reichs, binnen dreißig Tagen nach dem Tode des Kaisers, wenn sie in dem Gebiete des römischen Reichs sind, oder binnen sechzig Tagen, wenn sie außerhalb desselben sind, in der Stadt, in welcher der Kaiser gestorben ist, oder wo sie sonst mit Mehrheit der Stimmen übereinkommen, zusammenkommen sollen, um einen römischen König, künftigen Kaiser, zu wählen.

bleibst du, o Gottes sohn! Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh, Und die verirrten suchest du Auf rechten weg zu leiten, Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchest deine majestät, Nur segen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgerschaft, Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und krgft, Dem nächsten beyzustehen, Betrübter Herzen trost zu seyn, Mich mit den frölichen zu freyn, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den strauchelden erwecken; Durch sanftmuth, mitleid und gedult, Des nächsten fehler decken, Mein antlitz sey nicht fürchterlich; Und meine seele neige sich Zu des bedrängten flehen; So wird mich in der bessern welt, Die nur beglückte in sich hält, der liebe lohn erhöhen.

424. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn, Die ihr der sünden schlechten lohn Auf erden schon empfindet! Beladen! kommet her zu mir; Ich bins allein, bey welchem ihr Heil und erquickung findet.

2. Mein joch ist sanft, leicht ist die last; Und wer sie willig auf sich faßt, Der wird der höll entrinnen, Drum werdet nicht verzagt, noch feig; Durch meine hülfe glückt es euch, Den himmel zu gewinnen.

3. Was ich gelitten und gethan, Mein ganzes leben schauet an, Und folget meinen schritten. Du rufst wohlan! wir folgen dir, Mit dir, o Heiland! leiden wir, Der du für uns gelitten.

4. Die welt wollt auch gern selig seyn; Ach! wär nur nicht des creuzes pein, Der christen banges leiden. Erschrocken bebet sie zurück, Ihr gilt ein kurzes eitles glück Mehr, als des himmels freuden.

5. Gott! dich ehrt alles, als den Herrn, Und folget deinem willen gern; Sollt dich der christ nicht ehren? Wer hier sein creuz nicht tragen will, Der wird an seines laufens ziel Ein strenges urtheil hören.

6. Der, den man heute blühen sah, Liegt morgen krank und kraftlos da, Und muß vielleicht schon sterben; Schnell als die blumen auf dem feld, Sieht man die herrlichkeit der welt Vergehen und verderben.

7 Wie manchen überrascht sein tod! Oft denket in der todesnoth, Da erst noch fromm zu werden, Der sich des leibes pfleg erlas Und seine seele ganz vergas, So lang er lebt auf erden.

8. Erst an des lebens lezten tag, Da er zu denken kum vermag, Will er sich Gott ergeben. Ich fürcht, ich fürchte Gottes gnad, Die er allzeit verspottet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem reichen hilft nicht grosses gut, Nicht eitle pracht, nicht stolzer muth, Er muß aus seinen freuden. Besäß er auch die ganze welt; Vom tode hilft kein lösegeld; Er muß von hinnen scheiden.

10. Dem weisen hilft nicht witz und kunst, Dem edlen nicht der fürsten gunst: Sie müssen dennoch sterben. Weh dem, der in der gnadenzeit Nicht schaffet seine seligkeit! Er stürzet ins verderben.

11. Drum die ihr Gott in Christo liebt, Und in der Gottesfurcht euch übt! Laßt keine müh euch reuen; Stets haltet vest an Gottes wort; Er, euer trost und treuer hort, Wird euch zulezt erfreuen.

12. Sorgt nur, daß ihr unschuldig lebt, Nicht haßt, nicht neidet, gern vergebt; Mag doch die welt euch höhnen. Ihr tragt das creuz dem heiland nach. Gott wird auch euch nach aller schmach, Wie ihn, mit ehren crönen.

13. Wärt ihr, so wie das fleisch begehrt, Stets glücklich, reich, gesund, geehrt, Ihr würdet leicht erkalten. Drum trift euch öfters angst und noth; Durch züch-

Das Hirtenbuch ist ein Buch, das
Ein Hirte schreibt, der Hirte ist
Ein Mann, der Schafe hütet, Schafe
Sind Thiere, Thiere sind Geschöpfe
Gottes, Geschöpfe Gottes sind
Die Menschen, Menschen sind Gemeinden,
Gemeinden sind Gemeinden, wenn
Sie Hirten haben, Hirten sind
Die Pfarrer, Pfarrer sind Gelehrte,
Gelehrte sind Studenten, Stu-
denten sind Studenten, wenn
Sie studiren, studiren thun
Die Studenten, wenn sie Bücher
Lesen, Bücher sind Bücher, wenn
Sie Bücher sind, Bücher sind
Gedruckt, gedruckt sind sie, wenn
Sie Druck sind, Druck ist Druck,
Wenn Druck ist, Druck ist Druck,
Wenn Druck ist, Druck ist Druck,
Wenn Druck ist

Ich bin ein Mann, der sich nicht leicht
Vor Gespenstern fürchtet,
Und wenn ich mich vor Gespenstern fürchte,
Dann fürchte ich mich nicht leicht.
Ich bin ein Mann, der sich nicht leicht
Vor Gespenstern fürchtet,
Und wenn ich mich vor Gespenstern fürchte,
Dann fürchte ich mich nicht leicht.

Hof-Zeitung Oesterreich.

Wien, den 1. Jänner 1848.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand I. haben Sich bewogen gefunden, Ihrem Hofkammer-Präsidenten, Freiherrn von Kübeck, das Großkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen

Bier für Zeitung verkauft.

Wie ein Berliner Blatt mitteilt, hat ein Berliner Zeitungsverleger, der sich in Geldverlegenheit befand, sein Blatt an einen Brauereibesitzer verkauft. Der Brauereibesitzer hat dafür 1000 Hektoliter Bier bezahlt. Das Blatt soll nun in Zukunft als Gratisbeilage zu dem Bier erscheinen.

Wie der Onkel Geld mit dem Neffen verdient.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger" mitteilt, hat ein Berliner Kaufmann, der sich in Geldverlegenheit befand, seinen Neffen an einen Brauereibesitzer verkauft. Der Brauereibesitzer hat dafür 1000 Hektoliter Bier bezahlt. Der Neffe soll nun in Zukunft als Gratisbeilage zu dem Bier erscheinen.

4. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord; Gieb deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und gedult.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu; Auf dieser welt ist keine ruh. Viel sekten, grosse schwärmerey Bestürmt die kirche ohne scheu.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die wider dich sich heben hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ! Nicht unser, sondern Gottes ist. Darum so steh du denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort sey unsrer feinde trutz, Und deiner kirche wahrer schutz, Dabey erhalt uns, lieber Herr! Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Laß leben uns nach deinem wort, Und endlich selig fahren fort Von hinnen aus dem jammerthal Zu dir in deinen himmelssaal.

N. Selnecer.

430. Ach! bleib mit deiner gnade Bey uns, Herr Jesu Christ! Daß uns hinfort nicht schade Des bösen feindes list.

2. Ach! bleib mit deinem worte Bey uns, erlöser, werth! Daß uns hier und einst dorte Sey trost und heil beschehrt.

3. Ach! bleib mit deinem glanze Bey uns du werthes licht! Mit wahrheit uns umschanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem segen Bey uns, o reicher Herr! Laß alles uns vermögen Zum heil uns, dir zur Ehr.

5. Ach! bleib mit deinem schutze Bey uns, du starker Held! Daß uns der Feind nicht trutze, Und fäll' die böse welt

6. Ach bleib mit deiner treue Bey uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller noth.

D. Josua Stegmann.

431. Ach Gott' vom himmel sieh darein Und laß es dich erbarmen

Ruhe, Ordnung und Sicherheit, und die Bevölkerung kehrte in ihre Wohnungen zurück. Die Stadt hatte durch die Belagerung und Beschießung sehr gelitten, und es mußten viele Häuser neu gebaut werden. Die Einwohnerzahl betrug 1812 nur 8000 Seelen, jetzt ist sie auf 20000 gestiegen.

Die Stadt hat 3 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Gymnasium, 1 Seminar, 1 Taubstummen-Anstalt, 1 Armen-Haus, 1 Waisen-Haus, 1 Hospital, 1 Theater, 1 Bibliothek, 1 Naturalien-Kabinett, 1 Zeughaus, 1 Kaserne, 1 Garnison-Lazareth, 1 Pulver-Magazin, 1 Salz-Magazin, 1 Getreide-Magazin, 1 Schloß, 1 Rathhaus, 1 Börse, 1 Post-Amt, 1 Zoll-Amt, 1 Steuer-Amt, 1 Salz-Amt, 1 Land- und Stadtgericht, 1 Regierung, 1 Ober-Landes-Gericht, 1 Ober-Präsidium, 1 Ober-Kommando, 1 Ober-Post-Direktion, 1 Ober-Zoll-Direktion, 1 Ober-Salz-Direktion, 1 Ober-Steuer-Direktion, 1 Ober-Bau-Direktion, 1 Ober-Forst-Direktion, 1 Ober-Berg-Direktion, 1 Ober-Medizinal-Kollegium, 1 Ober-Konsistorium, 1 Ober-Schul-Kollegium, 1 Ober-Prüfungs-Kommission, 1 Ober-Examinations-Kommission, 1 Ober-Revisions-Kollegium, 1 Ober-Rechnungs-Kammer, 1 Ober-Landes-Kultur-Kollegium, 1 Ober-Landes-Kultur-Kommission, 1 Ober-Landes-Kultur-Gericht

se nah; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützt, zu seinem ruhm, Mit macht das christenthum! Mag doch die hölle wüten!

2. Gott sieht wohl fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören, Die den gesalbten, seinen sohn, Den Herrn der welt, nicht ehren. Sie schämen sich des worts, Des heilands, unsers horts; Sein creuz ist selbst ihr spott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn: Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten vest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen, die ihr ihm vertraut, Last euch kein drohen schrecken! Der Gott, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr zebaoth Hält über sein gebot, Giebt uns gedult in noth Und kraft und muth im tod; Was will uns denn erschrecken?

C. F. Gellert.

433. Der Herr ist mein getreuer hirt, Hält mich in seiner hute; Darum mir gar nichts mangeln wird An irgend einem gute. Er weidet mich ohn unterlaß: Mich sättiget in vollem maas Die weide seines wortes.

2. Zum frischen wasser er mich weißt, Das mich erquickt und nähret, Dieß ist der trost vom heil'gen geist, Der mich erweckt und lehret. Er führet mich auf rechter straß, Auf seinem steig ohn unterlaß, Von wegen seines namens.

3. Soll wandern ich im finstern thal: Fürcht ich doch keine plage. Dein arm, der mich schützt überall, Macht, daß ich nicht verzage. Denn du erhältst mich väterlich; Dein stab und stecken tröstet mich. Auf dein wort ich vertraue.

4. Du deckest vor mir einen tisch, Die feinde müssen's sehen; Machst mein herz unverzagt und frisch. Läs'st mich

lügen, schmähsucht scheu'n Gekränkte unschuld rette du, Andrer fehler decke zu. Erbarm dich, Herr!

10. Du sollst des nächsten weib noch haus, Begehren nicht, noch etwas draus; Du sollst ihm gönnen all sein gut, Wie du wünsch'st, daß ers dir thut. Erbarm dich, Herr!

11. Die zehn gebot' gegeben sind, Daß du die sünd, o menschenkind! Erkennen sollst und lernen wohl, Wie man vor Gott leben soll. Erbarm dich, Herr!

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, Der unser mittler worden ist; Sonst, wär's mit unserm thun verlorn, Uns träf alle Gottes zorn Erbarm dich Herr! Doct. M. L.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

435. Gott ist mein hort, Und auf sein wort Soll meine seele trauen! Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir, Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr; Laß immerdar Mich seine kräfte schmecken. Laß keinen spott, O Herr mein Gott, Mich von dem glauben schrecken.

3. Wo hätt ich licht, Wofern mich nicht, Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verstünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ewger rath, Die missethat Der sünder zu versühnen; Den kennt' ich nicht, Wär mir dieß licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sünden nicht vergehen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen geist Recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschäfte; Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß uns dieß wort; Denn du

hasts uns gegeben. Es sey mein theil; Es sey mein heil, Und kraft zum ewgen leben.

C. F. Gellert.

436. Erhalt uns, Herr! bey deinem wort; Wehr aller feinde list und mord, die Jesum Christum, deinen sohn, Vom throne frech zu stürzen drohn.

2. Zeig deine macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist: Beschirme deine christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gieb, heilger geist, uns einen sinn, Nimm alle zwietracht von uns hin: Vor deines wortes licht und macht Flieh irrthums und der laster nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen seyn In aller noth; wir sind ja dein. Erhalt im glauben uns getreu; Und mach uns von der sünde frey.

5. Laß alle welt erkennen doch, Du, unser Herr Gott, lebest noch, Und stehst bey deiner kirche vest, Die sich allein auf dich verläßt.

D. M. Luther, u. J. Jonas.

437. Es wolle Gott uns gnädig seyn, Und seinen segen geben. Mit seines wortes hellem schein Erleucht er uns zum leben. Laß uns erkennen, unser Gott, Dein groses werk auf erden; Laß Jesu Christi heil und tod Erkannt von allen werden, Und alle sich bekehren.

2. So danken dir und loben dich, O Gott, die völker alle, Und alle welt erfreuet sich, Und singt mit grossem schalle, Daß du auf erden richter bist, Die sünd nicht lässest walten, Und daß dein wort das mittel ist, Uns alle zu erhalten, Und uns zu dir zu führen.

3. So danke, Gott, und lobe dich Dein volk durch gute thaten. Es bringe frucht und beßre sich; Dein wort laß wohl gerathen. Der vater segn uns und der sohn, Und der, so herrscht mit beyden! Es segn' uns Gott von seinem thron, Tröst uns in allen leiden, Und helf uns selig sterben.

D. Mart. Luther.

Mel.

Ad. Ja, Herr, ich bin es.

Ad. Ja, Herr, ich bin es. Ich habe mich nicht gescheuet, meine Sünden zu bekennen, und ich bin bereit, sie noch einmal zu bekennen, wenn es Ihnen gefällig ist

Ein Bauer hat mir gesagt, daß er
Ein Bauer hat mir gesagt, daß er

9. Sich seines schwachen lichts Bey Gottes licht nicht schämen, Ist ruhm; und die vernunft Als dann gefangen nehmen, Wenn Gott sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ists, Das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ, Durch keine zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift; Und siehst du dunkelheiten; So laß dich deinen freund, Der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der schrift geweiht, Ein angefochtnes herz Hebt manche dunkelheit.

12. Halt vest an Gottes wort, Es ist dein glück auf erden, Und wird, so wahr Gott ist, Dein glück im himmel werden. Verachte, christlich groß, Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch das wort aus Gott.

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

440. Dein wort, o höchster, ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze pflicht; Es giebt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig, wer es achtsam hört, Bewahrt, und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Zerstreut des irrthums finsternis; Verkündigt gnade, heil und segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, höchster, was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebst, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr deine tröstungen sind besser, Als alles sil-

cheese. Put the curd in a cheese-press, and press it for an hour. Take it out, turn it in a dry cloth, and put it back in the press for twelve hours. Then take it out, and put it in a dry place to ripen. Turn it every day, and wipe it with a dry cloth. It will be ready to eat in about a month.

Cream Cheese

Take a pint of cream, and put it in a bowl. Add a little salt, and stir it well. Put a piece of muslin over the bowl, and tie it down. Put the bowl in a cool place, and let it stand for two days. Then take the muslin off, and turn the cheese out on a plate. It will be ready to eat.

Cottage Cheese

Take a quart of milk, and put it in a pan. Add a little rennet, and let it stand in a warm place until it curdles. Then cut the curd with a knife, and put it in a cheese-cloth. Hang it up to drain for an hour. Then put it in a bowl, and add a little salt and cream. Stir it well, and it will be ready to eat.

lich iſt vor augen. Ach Gott, mein Herr! Erbarm dich der, Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten ſehr Auf menſchenlehr, Darinn ſie doch verderben. Dein's worts verſtand mach ihn'n bekannt, Daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willſt du nun fein Gut chriſte ſeyn, So mußt du erſtlich glauben. Auf Gott vertraun, Darauf veſt baun Hoffnung und lieb im glauben, Allein durch chriſt Zu aller friſt. Denn nächſten lieb darneben, Das g'wiſſen frey, Kein herz dabey, Das kein' creatur kann geben.

4. Allein, Herr! du Mußt ſolches thun, Doch gar aus lauter gnaden. Wer ſich deß tröſt't Der iſt erlöſt, Und kann ihm niemand ſchaden. Ob wollte gleich Der feinde reich Dich und dein wort vertreiben: Iſt doch ihr macht Vor dir nichts geach't, Sie werdens laſſen bleiben.

5. Hilf, Herr und Gott! In dieſer noth, Daß ſich die auch bekehren, Die nichts betracht'n, dein wort verachtn, Und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht, Und haben nie geleſen, Auch nie gehört das edle wort. Iſts nicht ein teufliſch weſen?

6. Ich glaub g'wiß gar, Daß es ſey wahr, Was Petrus uns thut ſchreiben: Ob es geſchähe, Daß all's vergehe, Dein göttlich wort ſoll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verſtockten herzen. Kehr'n ſie nicht um, Werden ſie drum Leiden gar groſſe ſchmerzen.

7. Gott iſt mein Herr; So bin ich der, Dem ſterben kommt zu gute, Dadurch uns haſt Aus aller laſt Erlöſt mit deinem blute. Deß dank ich dir, Drum wirſt du mir Nach dein'r verheiſung geben, Was ich dich bitt, Verſag mirs nicht In tod und auch im leben.

8. Herr! ich hof hie, Du werdeſt die In keiner noth verlaſſen, Die dein wort recht Als treue knecht, Ins herze glaubig faſſen. Giebſt ihn'n bereit Die ſeligkeit, Und läßt ſie nicht ver-

Act to Make Valid certain Proceedings of the Municipal Council of the County of Wentworth.

[Assented to 1st March, 1859.]

WHEREAS the Municipal Council of the County of Wentworth, at a meeting held on the first Monday in January, 1859, appointed Thomas Bell, Esquire, Warden of the said County, and the said Thomas Bell, Esquire, has since acted as such Warden; and whereas doubts have arisen as to the validity of the said appointment, and of the acts of the said Thomas Bell, Esquire, as such Warden; and whereas it is expedient to remove such doubts; Therefore, Her Majesty, by and with the advice and consent of the Legislative Council and Assembly of Canada, enacts as follows:

1. The said appointment of the said Thomas Bell, Esquire, as Warden of the said County, and all acts done by him as such Warden, are hereby declared to be valid and binding to all intents and purposes whatsoever.

Jahr 1522 zu Wittenberg gedruckt. Es ist ein Quartband von 1 Bl. Vorrede, 1 Bl. Register, 1 Bl. Kalender, 1 Bl. Vorrede auf Paulus, 1 Bl. Inhalt der Briefe Pauli, 1 Bl. Vorrede auf die Offenbarung Johannis, 1 Bl. Inhalt der Offenbarung Johannis, 1 Bl. Vorrede auf die Briefe Petri, 1 Bl. Inhalt der Briefe Petri, 1 Bl. Vorrede auf die Briefe Johannis, 1 Bl. Inhalt der Briefe Johannis, 1 Bl. Vorrede auf den Brief Judä, 1 Bl. Inhalt des Briefes Judä, 1 Bl. Vorrede auf die Briefe Jacobi, 1 Bl. Inhalt der Briefe Jacobi, 1 Bl. Vorrede auf die Briefe Pauli

Von der Weide Gesetz.

Wer die Weide hat, der hat auch das Gesetz. Wer die Weide hat, der hat auch das Gesetz. Wer die Weide hat, der hat auch das Gesetz.

Theatre Royal, Drury Lane, Covent Garden, Haymarket, Lyceum, and Sadler's Wells.

Mr. Alexander Lee, Manager of the Theatre Royal, Adelphi.

Mr. Augustus Harris, Manager of the Theatre Royal, Drury Lane.

Mr. Augustus Harris, Manager of the Theatre Royal, Covent Garden.

Mr. John Hollingshead, Manager of the Gaiety Theatre.

Mr. Henry Irving, Manager of the Lyceum Theatre.

Mr. Samuel Phelps, Manager of Sadler's Wells Theatre.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Drury Lane.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Covent Garden.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Haymarket.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Lyceum.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Sadler's Wells.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Adelphi.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Gaiety.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Olympic.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Princess's.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Queen's.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Strand.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Surrey.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Vaudeville.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Victoria.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Alhambra.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Empire.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Gaiety.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Olympic.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Princess's.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Queen's.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Strand.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Surrey.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Vaudeville.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Victoria.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Alhambra.

Mr. Charles Reade, Manager of the Theatre Royal, Empire.

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Fig. 7.

Fig. 8.

Fig. 9.

Fig. 10.

Fig. 11.

Fig. 12.

Fig. 13.

Fig. 14.

Fig. 15.

Fig. 16.

Fig. 17.

Fig. 18.

Fig. 19.

Fig. 20.

Fig.

verschlingen, Gott sey gepriesen allezeit! Dem feind wirds nicht gelingen. Er wird zerstreuen seine heer', Ausrotten seine falsche lehr'; Er wird es ihnen wehren.

6. Ach, Herr Gott! wie reich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen. Die gnadenthür ist noch nicht zu. Vernunft kann das nicht fassen; Sie spricht: es ist nun all's verlor'n, Da doch das creuz hat neu gebohr'n, Die deiner hilf erwarten.

7. Die feinde sind in deiner hand, Darzu all ihr' gedanken; Ihr' anschläg sind dir wohl bekannt. Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft, was göttlich ist, ansicht; Aufs künft'ge will sie trauen nicht; Da du wirst selber trösten.

8. Du hast den himmel sammt der erd, O grosser Gott! gegründet, Dein licht uns immer heller werd; Das herz sey uns entzündet. Laß uns im licht des glaubens rein, Bis an das end beständig seyn: Die welt laß immer murren.

J. Jonas.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

449 Wohl dem menschen, der nicht wandelt In gottloser leute rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der sünder pfad! Der der spötter freundschaft fleucht, Und aus ihren rotten weicht; Der hingegen herzlich ehret, Was uns Gott vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit lust und freude Das gesetz des höchsten treibt, Und sich, wie auf süsser weide, Damit nährt und fromm verbleibt! Dessen segen wächst und blüht, Wie ein palmbaum den man sieht Bey den flüssen an den seiten Seine frische zweig verbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, Der in Gottes wort sich übt; Luft und sonne wird ihm dienen, Bis er reife früchte giebt. Seine blätter werden alt, Und doch niemals ungestalt. Gott giebt glück zu seinen thaten; Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber

Gifft zu machen.

Nimm Wasser-Schierling / Bilsen-Kraut / Nacht-Schatten / Tollkirschen / Eppich / Gartten-Raute / Rosen-Essig / Wein-Essig / Bier-Essig / Spanisch-Pfeffer / Pfeffer / Ingber / Muscat-Nüsse / Muscat-Blumen / Zimmet / Nägelein / Saffran / Cubeben / Cardamomen / Galgan / Zitwer / Zitwer-Wurtzel / Gilgen-Wurtzel / Schwartz-Wurtzel / Meer-Zwiebel / Meer-Rettig / Meer-Kohl / Meer-Senff / Meer-Kreß / Meer-Lattich / Meer-Mangold / Meer-Portulack / Meer-Endivien / Meer-Petersilien / Meer-Fenchel / Meer-Dill / Meer-Kümmel / Meer-Anis / Meer-Coriander / Meer-Ruten / Meer-Wermuth / Meer-Salbey / Meer-Ysop / Meer-Majoran / Meer-Thymian / Meer-Quendel / Meer-Bohnen / Meer-Erbsen / Meer-Linsen / Meer-Gersten / Meer-Habern / Meer-Weitzen / Meer-Roggen / Meer-Hirsen / Meer-Türckisch-Korn / Meer-Reiß / Meer-Hanff / Meer-Flachs / Meer-Rüben / Meer-Kraut / Meer-Kappis / Meer-Kohl-Rabi / Meer-Kohl-Raben / Meer-Kohl-Sprossen / Meer-Kohl-Köpffe / Meer-Kohl-Blumen / Meer-Kohl-Stengel / Meer-Kohl-Wurtzel / Meer-Kohl-Blätter / Meer-Kohl-Saamen / Meer-Kohl-Saamen-Kraut / Meer-Kohl-Saamen-Wurtzel / Meer-Kohl-Saamen-Blätter / Meer-Kohl-Saamen-Blumen / Meer-Kohl-Saamen-Stengel / Meer-Kohl-Saamen-Köpffe / Meer-Kohl-Saamen-Sprossen / Meer-Kohl-Saamen-Raben / Meer-Kohl-Saamen-Rabi / Meer-Kappis / Meer-Kraut / Meer-Rüben / Meer-Flachs / Meer-Hanff / Meer-Reiß / Meer-Türckisch-Korn / Meer-Hirsen / Meer-Roggen / Meer-Weitzen / Meer-Habern / Meer-Gersten / Meer-Linsen / Meer-Erbsen / Meer-Bohnen / Meer-Quendel / Meer-Thymian / Meer-Majoran / Meer-Ysop / Meer-Salbey / Meer-Wermuth / Meer-Ruten / Meer-Coriander / Meer-Anis / Meer-Kümmel / Meer-Dill / Meer-Fenchel / Meer-Petersilien / Meer-Endivien / Meer-Lattich / Meer-Mangold / Meer-Portulack / Meer-Kreß / Meer-Senff / Meer-Kohl / Meer-Rettig / Meer-Zwiebel / Gilgen-Wurtzel / Schwartz-Wurtzel / Zitwer-Wurtzel / Zitwer / Galgan / Cardamomen / Cubeben / Saffran / Nägelein / Zimmet / Muscat-Blumen / Muscat-Nüsse / Ingber / Pfeffer / Spanisch-Pfeffer / Bier-Essig / Wein-Essig / Rosen-Essig / Gartten-Raute / Eppich / Tollkirschen / Nacht-Schatten / Bilsen-Kraut / Wasser-Schierling / [illegible] / [illegible] / [illegible]

7) Von der Heiligen Taufe.

451. Christ, unser Herr, zum jordan kam,
Nach seines vaters willen,
Die taufe von Johannes nahm,
Sein werk recht zuerfüllen.
Da wollt er stiften uns ein bad,
Zu waschen uns von sünden;
Von schulden unsrer missethat,
Durch sein blut zu entbinden.
Es galt ein neues leben.

2. So hört und merket alles wohl,
Was Gott sagt von der taufe,
Und was ein christe glauben soll,
Zu meiden kezerhaufe.
Gott will zwar, daß es wasser sey,
Doch wasser nicht alleine.
Sein wort und geist ist auch dabey;
Dieß macht von sünden reine
Den, der dem worte glaubet.

3. Dieß ist es, was er uns so klar
Im wort und bildern lehrte.
Des vaters stimm man offenbar
Daselbst am jordan hörte.
Er sprach: dieß ist mein lieber sohn,
An dem ich hab gefallen;
Er kommt von meinem schoos und thron;
Den hört vor andern allen,
Und folget seiner lehre.

4. Der sich als Gottes Sohn beweißt,
Steht hier mit fleisch umgeben.
Man siehet über ihn den geist
Wie eine taube schweben,
Daß wir nicht sollen zweifeln dran;
Man trift bey unsrer taufe
Der gottheit drey personen an,
Die in des lebens laufe
Bey uns allzeit will wohnen.

5. Den jüngern heisset Jesus Christ:
Geht hin, die welt zu lehren,
Daß sie verdammt in sünden ist,
Sich soll zur busse kehren.
Wer glaubet und getaufet wird,
Dadurch soll selig werden;
Als neugeboren wird sein hirt,
Zu den verklärten heerden
Ihn nach den tod einführen.

6. Wer dieser gnade widersteht,
Der bleibt in seinen sünden,
In welchen er verloren geht;
Nie kann

er

er rettung finden. Nichts hilft ihm eigne heiligkeit. All sein thun ist verloren. Die erbsünd machts zur nichtigkeit, Darinn er ist geboren; Er kann sich selbst nicht helfen.

7. Zwar sieht das auge nur die fluth, So von der quell geflossen; Der glaube sieht auf Christi blut, Das er für uns vergossen; Und so wird unsre tauf und bad Von Christi blut gefärbet, Daß uns von dem geheilet hat, Was uns ist angeerbet, Und von uns selbst begangen.

D. Mart. Luther.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

452. Mein erlöser, der du mich Dir zum eigenthum erkaufet, Als dein jünger bin auch ich, Herr, auf dein gebot getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleisse, Das zu seyn, was ich nun heisse.

2. Gieb, daß ich mit achtsamkeit Meinen taufbund oft betrachte, Und in meiner prüfungszeit Mich dadurch verpflichtet achte, Jesu, deinen heilgen willen Unverbrüchlich zu erfüllen:

3. Dieser erde gut und ruhm Bleibt im tode doch zurücke. Nur ein wahres christenthum Folgt uns nach zum ewgen glücke, Daß, wenn wir im glauben sterben, Wir des himmels freuden erben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, Deinem dienst, herr, ganz ergeben, Und entfernt vom sinn der welt Als dein treuer jünger leben Daß ich einst auch, wann ich sterbe, Das verheißne leben erbe.

C. C. Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

453. Ich bin getauft auf deinen namen, Gott vater, sohn und heilger geist! Ich bin gezählt zu deinem saamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein kind erkläret, o vater in der taufe schon: Du hast auch mir das heil gewähret, Das du erworben, Gottes sohn! Du, geist des höchsten, stehst mir bey, Daß ich dir ganz geheiligt sey.

3. Die

Von der heiligen Stadt.

Apoc. 21, 1. Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. 3. Und ich hörte eine große Stimme vom Himmel sagen: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. 4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. 6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des Wassers des Lebens umsonst. 7. Wer überwindet, wird dieses ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. 8. Den Furchtsamen aber und Ungläubigen und Abscheulichen und Mördern und Unkeuschen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Teil sein in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches ist der zweite Tod. 9. Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der letzten sieben Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Braut zeigen, des Lammes Weib. 10. Und er führte mich im Geiste auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herabkommend aus dem Himmel von Gott, 11. Und hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Glanz war gleich dem allerkostbarsten Edelstein, wie ein kristallener Jaspisstein. 12. Und sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Thore und auf den Thoren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, welches sind die Namen der zwölf Geschlechter der Kinder Israel. 13. Gegen Morgen drei Thore und gegen Mitternacht drei Thore und gegen Mittag drei Thore und gegen Abend drei Thore. 14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, und darauf die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15. Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, die Stadt zu messen und ihre Thore und ihre Mauer. 16. Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß als die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölftausend Feld. Ihre Länge und Breite und Höhe sind gleich. 17. Und er maß ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen, nach Menschenmaß, welches ist der Engel. 18. Und der Bau ihrer Mauer war von Jaspis, und die Stadt selbst war reines Gold, gleich dem reinen Glase. 19. Und die Grundsteine der Mauer der Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war Jaspis, der zweite Saphir, der dritte Chalcedon, der vierte Smaragd, 20. Der fünfte Sardonyx, der sechste Sardis, der siebente Chrysolith, der achte Beryll, der neunte Topas, der zehnte Chrysopras, der elfte Hyacinth, der zwölfte Amethyst. 21. Und die zwölf Thore sind zwölf Perlen, und jedes einzelne Thor war aus einer Perle, und die Straße der Stadt war reines Gold, wie durchsichtiges Glas. 22. Und einen Tempel sahe ich nicht darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23. Und die Stadt bedarf weder der Sonne noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und das Lamm ist ihre Leuchte. 24. Und die Völker werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit in sie bringen. 25. Und ihre Thore werden nicht verschlossen werden bei Tage; denn Nacht wird daselbst nicht sein. 26. Und man wird die Herrlichkeit und Ehre der Völker in sie bringen. 27. Und nichts Gemeines und der da Greuel thut und Lüge, wird hineinkommen, sondern nur die, welche geschrieben sind im Buche des Lebens des Lammes.

Psa. 87, 1. Seine Grundfeste ist auf den heiligen Bergen. 2. Der Herr liebt die Thore Sions mehr als alle Wohnungen Jakobs. 3. Herrliches ist von dir gesagt, du Stadt Gottes. 4. Ich werde Rahab und Babylon gedenken, die mich kennen. Siehe, Philistäa und Tyrus mit Mohrenland, diese sind daselbst geboren. 5. Und von Sion wird gesagt werden: Dieser und jener ist darin geboren, und der Höchste selbst hat sie gegründet. 6. Der Herr wird erzählen in den Schriften der Völker und ihrer Fürsten, die darin gewesen sind. 7. Und sie werden singen wie die, welche Wohnungen haben in dir.

Psa. 48, 1. Ein Lied, ein Psalm der Kinder Korah. Am zweiten Sabbath. 2. Der Herr ist groß und hochzupreisen in der Stadt unseres Gottes, auf seinem heiligen Berge. 3. Wohlgelegen, eine Freude der ganzen Erde ist der Berg Sion, an den Seiten des Nordens, die Stadt des großen Königs. 4. Gott ist bekannt in ihren Häusern, wenn er ihr Schutz sein wird. 5. Denn siehe, die Könige der Erde sind versammelt, sie sind zusammengekommen. 6. Sie sahen es, und so staunten sie, sie wurden bestürzt, sie wurden erschüttert. 7. Zittern ergriff sie daselbst, Angst wie eine Gebärende. 8. Mit dem Ostwinde zerbrichst du die Schiffe von Tharsis. 9. Wie wir gehört haben, so haben wir gesehen in der Stadt des Herrn der Heerscharen, in der Stadt unseres Gottes. Gott hat sie gegründet auf ewig. 10. Wir haben, o Gott, deine Barmherzigkeit mitten in deinem Tempel empfangen. 11. Wie dein Name, o Gott, so ist auch dein Lob bis an die Enden der Erde. Mit Gerechtigkeit ist deine Rechte erfüllt. 12. Es freue sich der Berg Sion, es jauchzen die Töchter Judas wegen deiner Gerichte, o Herr. 13. Umgehet Sion und umfanget es, zählet seine Thürme. 14. Setzet eure Herzen auf seine Kraft, und durchwandelt seine Häuser, damit ihr erzählet einem andern Geschlechte. 15. Daß dieser Gott unser Gott ist in Ewigkeit und in alle Ewigkeit. Er wird uns regieren in alle Ewigkeit.

Psa. 46, 1. Ein Lied, ein Psalm der Kinder Korah. Für das Ende, für die Jungfrauen. 2. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den Trübsalen, die uns betroffen haben. 3. Darum werden wir nicht fürchten, wenn auch die Erde bebt, und wenn die Berge versetzt werden mitten in das Meer. 4. Wenn auch seine Wasser brausen und aufgeregt werden, wenn auch die Berge erzittern vor seinem Ungestüm. 5. Ein Strom, dessen Bäche erfreuen die Stadt Gottes, das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten. 6. Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken, Gott wird ihr helfen am frühen Morgen. 7. Es sind Völker in Verwirrung, Königreiche wanken. Er hat seine Stimme erhoben, die Erde ist erschüttert. 8. Der Herr der Heerscharen ist mit uns, unser Beschützer ist der Gott Jakobs. 9. Kommet und sehet die Werke des Herrn, welche Wunder er auf Erden gethan hat. 10. Der die Kriege aufhebt bis an das Ende der Erde, den Bogen zerbricht und die Waffen zerschlägt, und die Schilde mit Feuer verbrennt. 11. Seid ruhig und erkennet, daß ich Gott bin. Ich werde erhöht werden unter den Völkern, ich werde erhöht werden auf Erden. 12. Der Herr der Heerscharen ist mit uns, unser Beschützer ist der Gott Jakobs.

Psa. 122, 1. Ein Lied Davids, ein Psalm der Stufen. Ich freute mich über die, welche mir sagten: Wir werden in das Haus des Herrn gehen. 2. Unsere Füße standen in deinen Vorhöfen, o Jerusalem. 3. Jerusalem, welche gebaut wird als eine Stadt, deren Teilnahme an ihr selbst ist. 4. Denn dahin sind die Stämme hinaufgegangen, die Stämme des Herrn, das Zeugnis für Israel, zu bekennen den Namen des Herrn. 5. Denn dort sind gesetzt Stühle zum Gerichte, Stühle über das Haus Davids. 6. Bittet für den Frieden Jerusalems, und Überfluß sei denen, die dich lieben. 7. Friede sei in deiner Macht, und Überfluß in deinen Türmen. 8. Um meiner Brüder und meiner Freunde willen sprach ich Frieden über dich. 9. Um des Hauses des Herrn, unseres Gottes, willen habe ich dir Gutes gesucht.

Psa. 125, 1. Ein Lied der Stufen. Die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Berg Sion. Wer wankt nicht in Ewigkeit, der da wohnt in Jerusalem. 2. Berge sind um sie her, und der Herr ist um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit. 3. Denn nicht wird der Stab der Gottlosen ruhen über dem Lose der Gerechten, damit nicht die Gerechten ihre Hände ausstrecken zu Ungerechtigkeit. 4. Thue wohl, o Herr, den Guten und den Geraden in ihrem Herzen. 5. Die aber sich beugen zu ihren Krümmungen, führe der Herr mit den Übelthätern hinweg. Friede über Israel.

Psa. 147, 1. Lobet den Herrn, denn gut ist es, unserem Gotte zu singen, denn lieblich ist Lobgesang. 2. Der Herr baut Jerusalem, die Zerstreuten Israels wird er sammeln. 3. Der da heilt die zerbrochenen Herzens sind, und ihre Wunden verbindet. 4. Der die Zahl der Sterne zählt, und sie alle mit Namen nennt. 5. Groß ist unser Herr und groß seine Macht, und seiner Weisheit ist keine Zahl. 6. Der Herr nimmt die Sanftmütigen auf, die Gottlosen aber erniedrigt er bis zur Erde. 7. Singet dem Herrn in Lobgesang, singet unserem Gotte auf der Harfe. 8. Der den Himmel mit Wolken bedeckt, und Regen bereitet für die Erde. 9. Der Gras wachsen läßt auf den Bergen, und Kraut zum Dienste der Menschen. 10. Der den Tieren ihre Speise gibt, und den jungen Raben, die ihn anrufen. 11. Nicht an der Stärke des Rosses hat er Gefallen, noch an den Schenkeln des Mannes Wohlgefallen. 12. Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Barmherzigkeit hoffen. 13. Preise den Herrn, Jerusalem, lobe deinen Gott, Sion. 14. Denn er hat befestigt die Riegel deiner Thore, und deine Kinder in dir gesegnet. 15. Der deine Grenzen Frieden sein läßt, und dich mit dem Fette des Weizens sättigt. 16. Der seine Rede sendet auf Erden, sein Wort läuft schnell. 17. Der Schnee gibt wie Wolle, Nebel streut wie Asche. 18. Der sein Eis wirft wie Bissen, vor seinem Frost wer kann bestehen? 19. Er sendet sein Wort und schmilzt sie, er läßt seinen Wind wehen, und es fließen die Wasser. 20. Der seine Rede Jakob verkündet, seine Gerechtigkeiten und seine Gerichte Israel. 21. Nicht also hat er gethan jeder Nation, und seine Gerichte haben sie nicht erkannt. Halleluja.

Psa. 149, 1. Singet dem Herrn ein neues Lied, sein Lob in der Versammlung der Heiligen. 2. Israel freue sich in dem, der ihn gemacht hat, und die Kinder Sions seien fröhlich in ihrem König. 3. Sie sollen seinen Namen loben im Reigen, mit Pauke und Harfe sollen sie ihm singen. 4. Denn der Herr hat Wohlgefallen an seinem Volke, und wird die Sanftmütigen erhöhen zum Heile. 5. Es werden sich freuen die Heiligen in Herrlichkeit, sie werden jubeln auf ihren Lagern. 6. Die Erhöhungen Gottes in ihrem Munde, und zweischneidige Schwerter in ihren Händen. 7. Zu üben Rache unter den Völkern, Züchtigungen unter den Nationen. 8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln. 9. Zu üben an ihnen das Gericht, das geschrieben ist. Diese Herrlichkeit ist allen seinen Heiligen. Halleluja.

Psa. 150, 1. Lobet den Herrn in seinen Heiligtümern, lobet ihn in der Feste seiner Macht. 2. Lobet ihn in seinen Machttaten, lobet ihn nach der Menge seiner Größe. 3. Lobet ihn mit Posaunenschall, lobet ihn mit Psalter und Harfe. 4. Lobet ihn mit Pauke und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Orgel. 5. Lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln, lobet ihn mit Zimbeln des Jubels. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja.

4. Mach uns alle in der welt Dir von herzensgrund ergeben, Daß wir, wie es dir gefällt, Eingedenk des taufbunds leben, Und daß wir einst nach dem sterben Unsrer taufe segen erben.

Mel. Christ, unser Herr zum Jordan kam ꝛc

455. O Gott! da ich gar keinen rath Für meine seel konnt' finden: Hast du mich durch das wasserbad Gewaschen rein von sünden. Dein unerforschter rath beweißt Uns durch ein sichtbar zeichen, O vater, sohn und heilger geist! Es sey nichts zuvergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Wie willig und von herzensgrund, Da ich zu dir gekommen, Hast du mich Herr! in deinen bund, Zum kind auch angenommen; Du hättest ursach, mich vielmehr Zu straffen und zu hassen, Und hast dich, grosser Gott! so sehr Zu mir herabgelassen, Den bund mit mir gestiftet

3. Dadurch bin ich nun als dein kind Versichert deiner gnaden. Was ich für schwachheit an mir find', Kann mir hinfort nicht schaden. Den geist der kindschaft giebst du mir; Und wenn ich vor dich trette, Mein herz ausschütte, Gott! vor dir, Nach deinem willen bete: Werd ich gewiß erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich woll' ein gut gewissen Stets bey des glaubens zuversicht Zu halten seyn beflissen; Dich vater, sohn und geist! allzeit Für meinen Gott erkennen, Und sammt der werthen christenheit Mit ehrerbietung nennen Den einz'gen herrn und vater.

5. Ich hab dem bösen feind entsagt, Auch allen seinen werken. Und wenn er nun an mich sich wagt, Kann dieser bund mich stärken. Ich bin, o Gott! dein tempel nun, Und wieder neu gebohren, Und kann des glaubens werke thun, Darzu ich bin erkoren, Und die du selbst befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben ab, Der neue aber leben. Den bösen lüsten, die,

Hardt, Johann, Pfarrer in Hardt, Sohn des Pfarrers Johann Hardt in Hardt, geb. 1. Juli 1777 in Hardt, † 1. Juli 1847 in Hardt, besuchte die Schule seines Vaters, dann das Gymnasium in Elberfeld, studierte in Bonn und Berlin Theologie, wurde 1800 Hauslehrer in Elberfeld, 1802 Pfarrer in Hardt, 1847 emeritiert. Er war ein Freund Schleiermachers und Jung-Stillings, ein Gegner der Orthodoxie und Pietisterei, ein Vertreter der Aufklärung. Er schrieb: Predigten über die Sonn- und Festtage des Jahres, 1. Bd. Elberfeld 1804. 2. Bd. Elberfeld 1805. 3. Bd. Elberfeld 1806. 4. Bd. Elberfeld 1807. 5. Bd. Elberfeld 1808. 6. Bd. Elberfeld 1809. 7. Bd. Elberfeld 1810. 8. Bd. Elberfeld 1811. 9. Bd. Elberfeld 1812. 10. Bd. Elberfeld 1813.

5. Aus höllenkindern sind wir schon Der gnade kinder worden: Dieß ist der christen schönste cron, Der schmuck in ihrem orden. Ja, christus und sein heilig blut, Sein tod und sieg darneben, Ist nunmehr unser eignes gut, Das er uns hat gegeben, Um ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das kindesrecht, die seligkeit geschenket, Dadurch der sünden macht geschwächt, Sie gar ins meer versenket. Was kann nun teufel, höll und tod, Die uns sonst widerstunden? Weil Jesus Christus alle noth Sammt ihnen überwunden. Nun ist das heil gefunden.

7. Herr! laß uns doch den reben gleich, Auch gute früchte bringen, Und immerfort nach deinem reich Im vesten glauben ringen. Laß uns durch wahre reu und buß Nun täglich mit dir sterben: Denn unser alter Adam muß Durch Gottes kraft verderben; Soll man dein reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen gnadenbund Der taufe nie vergessen. Gieb, daß wir ihn von herzensgrund Beständig recht ermessen Er muß uns hier in angst und pein, Ja, gehn wir gar von hinnen, Der seele trost und freude seyn. Das heißt, der welt entrinnen, Den himmel zu gewinnen.

Joh. Rist.

8) Von der wahren Buse.

457. Ach Gott und Herr Wie gros und schwer Sind meine viele sünden! Es ist kein mann, Der helfen kann, In dieser welt zu finden.

2. Flöh ich gleich weit, Voll bangigkeit, Bis an des erdreichs enden, Der angst und pein Befreyt zu seyn; Würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu

3. Zu dir flieh ich; Verstoß mich nicht, Der ichs so sehr verdienet. Ach! geh' doch nicht, Gott! ins gericht: Dein sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn. Daß Straf und pein Auf sünden folgen müssen: So fahr hier fort; Nur schone dort, Muß ich auch viel hier büssen.

5. Vergieb die schuld Schenk mir gedult Und ein folgsames herze, Daß ich mein theil Am ew'gen heil Durch murren nicht verscherze.

6. Verfahr mit mir, Wie's dünket dir; Du stärkst mich, es zu leiden. Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade scheiden.

7. Wie vor gefahr Der vögelschaar In hölen sich verstecket, Wanns trüb hergeht, Ein sturm entsteht, Und was da lebt erschrecket.

8. Also, Herr Christ! Mein schutzort ist Die höle deiner wunden. Wann sünd und tod Mich bracht in noth: Hab ich hier trost gefunden.

9. In dir bleib ich, Auch dann, wann sich Mein leib und geist einst scheiden. Ich werde dort Bey dir, mein hort! Geniessen ew'ge freuden.

10. Dir, Gott sey ruhm! Dein eigenthum Bleib ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht: Mein heiland spricht: Wer glaubt, wird selig, amen.

M. Rutilius.

458. Ach Herr! mich armen sünder Straf nicht in deinem zorn! Verfahr mit mir gelinder, Sonst bin ich ganz verlor'n. Herr! du wollst mir vergeben Die sünd, und gnädig seyn, Daß ich mög ewig leben, Entfliehn der höllenpein.

2. Heil mich, o Herr! in gnaden, Denn ich bin krank und schwach: Mein herz mit schuld beladen Fühlt grosses ungemach. Mir beben die gebeine, Mir ist sehr angst und bang; Vor seelenschmerz ich weine, Ach du, Herr! wie so lang!

3. Herr! tröste mein gemüthe, Mein retter, lieber

Weiß, und ihr Gemahl Herr Hans Ulrich Schaffalitzky, Freiherr von Muckadell, Herr zu Schleinitz, Seidewitz und Gaußig, Churfürstlich Sächsischer Geheimer Rath, Cammerherr und Oberhofmeister, auf Dresden, Pillnitz, Hosterwitz, Zschieren, Cunnersdorf, Gamig, Lockwitz, Nickern, Kaitz, Cossebaude, Mockritz, Reick, Zschachwitz, Lausa, Gostritz, Pesterwitz, Wilschdorf, Rockau, Possendorf, Wilsdruff, Kesselsdorf, Grumbach, Dippoldiswalde, Reinhardtsgrimma, Schmiedeberg, Hermsdorf, Cunnersdorf, Reichstädt, Dohna, Pirna, Copitz, Liebethal, Graupa, Zscheila, Lohmen, Wehlen, Rathen, Stadt Wehlen, Rosenthal, Bielatal, Langenhennersdorf, Cotta, Neustadt, Hohnstein, Lohsdorf, Ehrenberg, Rathmannsdorf, Hütten, Sebnitz, Kirnitzschthal, Saupsdorf, Ottendorf, Hertigswalde, Schandau, Postelwitz, Ostrau, Porschdorf, Cunnersdorf, Struppen, Thürmsdorf, Weißig, Langebrück, Schönborn, Dippelsdorf, Ullersdorf, Großröhrsdorf, Cleinröhrsdorf, Bischofswerda, Stolpen, Cunnersdorf, Hohenstein, Cunnersdorf, Neukirch, Lichtenberg, Pulsnitz, Ohorn, Cleinnaundorf, Großnaundorf, Cleinpostwitz, Großpostwitz, Cleinwelka, Großwelka, Cleinsaubernitz, Großsaubernitz, Cleinbautzen, Großbautzen, Cleinbautzen, Großbautzen, Cleinbautzen, Großbautzen

Ein Mann, der sich Gott nennet, ist ein Mann, der sich selbst nennet, ein Mann, der sich selbst nennet, ist ein Mann, der sich Gott

Duties of Customs to be paid on Goods imported from the Isle of Man.

Duties of Customs to be paid on Goods exported to the Isle of Man.

Duties of Customs to be paid on Goods imported from the Channel Islands.

Duties of Customs to be paid on Goods exported to the Channel Islands.

Duties of Customs to be paid on Goods imported from Ireland.

Duties of Customs to be paid on Goods exported to Ireland.

Duties of Customs to be paid on Goods imported from the Plantations.

Duties of Customs to be paid on Goods exported to the Plantations.

Duties of Customs to be paid on Goods imported from Foreign Parts.

Duties of Customs to be paid on Goods exported to Foreign Parts.

Gen. 47. Und Joseph nahm alles Geld zusammen, das in Egyptenland und in Canaanland funden ward, um das Getreide, welches sie kauften; und brachte das Geld in Pharaonis Haus.

15 Da nun das Geld aus Egyptenland und aus Canaanland alle war, kamen alle Egyptier zu Joseph und sprachen: Gib uns Brot; warum sollen wir vor dir sterben? denn unser Geld ist alle.

16 Joseph sprach: Schaffet her eure Vieh, so will ich euch um eure Vieh geben, weil das Geld alle ist.

17 Da brachten sie ihre Vieh zu Joseph, und er gab ihnen Brot um ihre Pferde, um ihre Schafe, um ihre Rinder und um ihre Esel; und ernährte sie mit Brot um alle ihre Vieh in dem Jahr.

18 Da das Jahr um war, kamen sie zu ihm im andern Jahr und sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herrn nicht verhalten, daß unser Geld alle ist, und unser Herr hat unsere Vieh auch; ohne unsere Leiber und unsere Aecker ist nichts mehr vor unserm Herrn.

19 Warum sollen wir vor deinen Augen sterben, beide wir und unser Land? Kaufe uns und unser Land um Brot, so wollen wir und unser Land Pharaonis eigen sein; und gib uns Samen, daß wir leben und nicht sterben, und unser Land nicht wüste werde.

20 Also kaufte Joseph alles Land in Egyptenland Pharaoni zu eigen; denn die Egyptier verkauften alle ihre Aecker, weil der Hunger zu stark über sie kam. Und das Land ward Pharaonis eigen.

21 Und das Volk machte er ihm dienstbar von einem Ende Egyptenlands bis an das andere.

22 Allein der Priester Land kaufte er nicht; denn die Priester hatten ihre Gerechtigkeit von Pharao, und aßen ihre Gerechtigkeit, die ihnen Pharao gab; darum durften sie ihr Land nicht verkaufen.

23 Und Joseph sprach zu dem Volk: Siehe, ich habe euch heute und eure Aecker Pharaoni kaufet; siehe, da habt ihr Samen, bestellet das Land;

24 und wenn ihr einerndet, sollt ihr den fünften Pharaoni geben, und vier Teile sollen euer sein zum Samen des Feldes und zu eurer Speise, und für die, so in euren Häusern sind, und zu eurer Kinder Speise.

25 Sie sprachen: Du hast unser Leben gerettet; laß uns nur vor unserm Herrn Gnade finden, so wollen wir Pharaoni gerne dienstbar sein.

26 Also machte Joseph ein Gesetz über das Land Egypten bis auf diesen Tag, daß Pharao den fünften haben sollte; ohne der Priester Land allein ward Pharaonis nicht eigen.

27 Also wohnte Israel in Egyptenland im Lande Gosen, und sie hatten darin ihre Güter, wuchsen und mehrten sich sehr.

28 Und Jakob lebte in Egyptenland siebenzehn Jahre, daß sein Leben ward hundert und siebenundvierzig Jahre.

29 Da nun Israel sterben sollte, rief er seinem Sohn Joseph und sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so lege deine Hand unter meine Hüfte und handle barmherzig und treulich mit mir, daß du mich nicht begrabest in Egypten;

30 sondern ich will bei meinen Vätern liegen, daß du mich aus Egypten führest und begrabest mich in ihrem Begräbnis. Er sprach: Ich will tun, wie du gesagt hast.

31 Er sprach: Schwöre mir. Und er schwur ihm. Da neigte sich Israel auf das Haupt des Bettes.

wird getröstet und erfreuet; Du sprichst: mein kind! komm her zu mir, Ich will dir geben geist und kraft Zu deines lebens wanderschaft.

6. Du öfnest deinen treuen knechten Die wunder deiner gütigkeit, Und leitest sie nach deinen rechten In guter und in böser zeit, Daß ihnen diese falsche welt Vergeblich strick und netze stellt.

7. Ach! wende dich zu deinem kinde, Und siehe meinen jammer an. Du weist, wie elend ich mich finde, Und wie mir niemand helfen kann. Errette mich aus meiner noth, Und sey mein leben in dem tod.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

464. Erbarm dich, Herr, mein schwaches herz Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch schmerz Sich auf den irrweg leiten. Gleichwie ein rohr, vom wind regiert, So irrt von leidenschaft verführt, Auch oftmals meine seele. Wann komm ich zu der wahren ruh, Daß ich stets veste tritte thu, Und nur das gute wähle!

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken. Erhebe den verwirrten sinn Zu himmlischen gedanken. Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines geistes kraft befreyt, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem geiste still; Ich will mich ändern, Herr, ich will; Gieb selber das vollbringen.

3. Umsonst such ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest, Und mich befreyt vom menschenwahn, Zu deiner wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen schein; Mit ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf, um Jesu willen; Erhebe den gebeugten muth, Hilf mir der leidenschaften wuth Durch deine gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht Der sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugst du mich mit geduld. Laß, vater, laß mich die-

...ſtehen ſie ſich ſelbſt nicht, ſo ſie ſich ſelbſt nicht verſtehen, wie ſie ſich ſelbſt nicht ſehen, ſo ſie ſich ſelbſt nicht ſehen, wie ſie ſich ſelbſt nicht hören, ſo ſie ſich ſelbſt nicht hören, wie ſie ſich ſelbſt nicht ſchmecken, ſo ſie ſich ſelbſt nicht ſchmecken, wie ſie ſich ſelbſt nicht fühlen, ſo ſie ſich ſelbſt nicht fühlen, wie ſie ſich ſelbſt nicht riechen, ſo ſie ſich ſelbſt nicht riech

Gebet, das Gebet des Herrn, das Gebet der Gläubigen, das Gebet der Opferung, das Gebet der Wandlung, das Gebet der Kommunion, das Gebet nach der Kommunion, das Gebet der Entlassung, das Gebet des Segens, das Gebet des Evangeliums, das Gebet des Schlusses.

Das Gebet des Eingangs ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er zum Altare kommt. Das Gebet des Herrn ist das Vaterunser. Das Gebet der Gläubigen ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er sich zum Volke wendet. Das Gebet der Opferung ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er das Opfer darbringt. Das Gebet der Wandlung ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er die Wandlung vollzieht. Das Gebet der Kommunion ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er die Kommunion empfängt. Das Gebet nach der Kommunion ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er die Kommunion empfangen hat. Das Gebet der Entlassung ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er das Volk entlässt. Das Gebet des Segens ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er das Volk segnet. Das Gebet des Evangeliums ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er das Evangelium liest. Das Gebet des Schlusses ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er die Messe beschließt.

Wie viele Gebete spricht der Priester? Der Priester spricht zehn Gebete. Welche Gebete spricht der Priester? Der Priester spricht das Gebet des Eingangs, das Gebet des Herrn, das Gebet der Gläubigen, das Gebet der Opferung, das Gebet der Wandlung, das Gebet der Kommunion, das Gebet nach der Kommunion, das Gebet der Entlassung, das Gebet des Segens, das Gebet des Evangeliums, das Gebet des Schlusses.

Das Gebet des Eingangs ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er zum Altare kommt. Das Gebet des Herrn ist das Vaterunser. Das Gebet der Gläubigen ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er sich zum Volke wendet. Das Gebet der Opferung ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er das Opfer darbringt. Das Gebet der Wandlung ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er die Wandlung vollzieht. Das Gebet der Kommunion ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er die Kommunion empfängt. Das Gebet nach der Kommunion ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er die Kommunion empfangen hat. Das Gebet der Entlassung ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er das Volk entlässt. Das Gebet des Segens ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er das Volk segnet. Das Gebet des Evangeliums ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er das Evangelium liest. Das Gebet des Schlusses ist das Gebet, welches der Priester spricht, wenn er die Messe beschließt.

Stoffen, welche sich in Wasser auflösen, und in Salze verwandeln, sind Kalk, Laugensalz, Bittersalz, Alaun, Vitriol, Salpeter, Kochsalz, Salmiak, Weinstein, Borax, Arsenik, Spießglas, Quecksilber, Zinn, Kupfer, Eisen, Zink, Wismuth, Kobalt, Nickel, Braunstein, Platina, Gold, Silber, Bernstein, Schwefel, Phosphor, Kohle, Diamant, Graphit, Harze, Gummi, Zucker, Stärke, Gallapfelsäure, Milchsäure, Essigsäure, Weinsteinsäure, Zitronensäure, Aepfelsäure, Bernsteinsäure, Benzoesäure, Blausäure, Oxalsäure, Schleimzucker, Traubenzucker, Milchzucker, Rohrzucker, Gummi, Stärke, Pflanzenleim, Pflanzenfaser, Indigo, Lackmus, Gerbestoff, Farbestoff, Eiweiß, Käsestoff, Gallerte, Fett, Wachs, Talg, Oel, Butter, Milch, Blut, Galle, Harn, Speichel, Schweiß, Knochen, Muskelfaser, Haut, Horn, Haar, Federn, Nägel, Klauen, Hufe, Schuppen, Eier, Samen, Fleisch, Pflanzen, Thiere, Menschen, Luft, Wasser, Erde, Feuer, Licht, Wärme, Elektrizität, Magnetismus, Galvanismus, Schall, Aether, Gravitation, Kohäsion, Affinität, Adhäsion, Kapillarität, Endosmose, Exosmose, Diffusion, Absorption, Imbibition, Diosmose, Dialyse, Osmose, Synthese, Analyse, Metamorphose, Katalyse, Isomerie, Metamerie, Polymerie, Allotropie, Isomorphie, Dimorphie, Trimorphie, Tetramorphie, Pentamorphie, Hexamorphie, Heptamorphie, Oktamorphie, Enneamorphie, Dekamorphie, Polymorphie, Pseudomorphie, Paramorphie, Metamorphie, Epimorphie, Amorphie, Kristallisation, Kristallform, Kristallwasser, Kristallgestalt, Kristallsystem, Kristallachse, Kristallfläche, Kristallkante, Kristallecke, Kristallwinkel, Kristallzwillinge, Kristallgruppen, Kristallaggregate, Kristallskelette, Kristallmodelle, Kristallzeichnungen, Kristallographie, Mineralogie, Geologie, Paläontologie, Petrefaktenkunde, Versteinerungskunde, Urgebirge, Uebergangsgebirge, Flötzgebirge, Tertiärgebirge, Quartärgebirge, Alluvium, Diluvium, Basalt, Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Hornblendeschiefer, Talkschiefer, Chloritschiefer, Thonschiefer, Kieselschiefer, Grauwacke, Grauwackenschiefer, Kalkstein, Dolomit, Gips, Steinsalz, Sandstein, Quarzsand, Kalksand, Thon, Lehm, Mergel, Kreide, Torf, Braunkohle, Steinkohle, Anthrazit, Graphit, Diamant, Eisenerz, Kupfererz, Bleierz, Zinkerz, Zinnerz, Silbererz, Golderz, Platinerz, Quecksilbererz, Antimonerz, Arsenikerz, Wismutherz, Kobalterz, Nickelerz, Braunsteinerz, Chromerz, Uranerz, Titanerz, Wolframerz, Molybdänerz, Vanadinerz, Tantalerz, Niobiumerz, Cererz, Lanthanerz, Didymerz, Yttererz, Berylliumerz, Aluminiumerz, Magnesiumerz, Calciumerz, Strontiumerz, Bariumerz, Lithiumerz, Natriumerz, Kaliumerz, Rubidiumerz, Caesiumerz, Thalliumerz, Indiumerz, Galliumerz, Germaniumerz, Zirkoniumerz, Hafniumerz, Rutheniumerz, Rhodiumerz, Palladiumerz, Osmiumerz, Iridiumerz, Platinerz, Golderz, Silbererz, Quecksilbererz, Kupfererz, Bleierz, Zinkerz, Zinnerz, Eisenerz, Nickelerz, Kobalterz, Wismutherz, Antimonerz, Arsenik

8. Ein herz voll kummers, dich erzürnt zu haben, Das liebst du, das willst du mit troste laben. Du wirst die seelen, die nach gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Wer nun den lieben Gott läßt walten ꝛc.

468. Ich armer mensch ich armer sünder! Steh hier vor Gottes angesicht. Ach Gott, ach Gott! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner grossen sünd. Hilf daß ich von dir gnad erlange, Ich armes und verlornes kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

3. Hör, ach! erhör mein seufzen, schreien, Du aller liebstes vaterherz! Wollst alle sünden mir verzeihen, Und lindern meiner seele schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

4. Ach! soll ich denn vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? hörst du den nicht? Kannst du mir diese bitt' versagen? Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilt, als du allein: Ach, aber vater! gnade gnade! Laß mich doch nicht verloren seyn. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich hab verdienet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd, Ach, treuer vater! schone, schone; Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben! sprich, daß der arme sünder hör: Geh hin, die schuld ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin

ich

Bewegung, Mühe, Arbeit, Thätigkeit, Geschäftigkeit, Lebhaftigkeit, Unruhe, Zerstreuung, Verwirrung, Lärm, Getümmel, Gedränge, Gewühl, Gewimmel, Gewirre, Gewirr, Gewoge, Gewoge, Gewühle

Sünden, und ihr Gewissen ist ihnen ein Zeugniß, und ihre Gedanken verklagen sie, oder auch entschuldigen sie. Und wird offenbar werden, wie Gott durch Jesum Christum das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelio. Und wird Gott ihnen vergelten nach ihren Werken, denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, Herrlichkeit, Ehre und unvergängliches Wesen; denen aber, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, aber gehorchen dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, Juden zuvörderst und auch Griechen; Herrlichkeit aber, Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun, Juden zuvörderst und auch Griechen. Denn vor Gott gilt nicht das Ansehen der Person. Denn welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche unter dem Gesetz gesündigt haben, die werden durch das Gesetz verurtheilt werden. Denn vor Gott sind nicht gerecht die Hörer des Gesetzes, sondern die Thäter des Gesetzes werden gerecht sein. Denn wenn die Heiden, die das Gesetz nicht haben, von Natur des Gesetzes Werk thun, so sind dieselben, die das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen des Gesetzes Werk, beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sammt den Gedanken, die sich unter einander verklagen oder auch entschuldigen, dazu gehören. Wie denn solches mein Evangelium lehret durch Jesum Christum, das Verborgene der Menschen. Röm. 2, 1—16.

Wir wissen aber, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich thue; denn ich thue nicht das ich will, sondern das ich hasse, das thue ich. Ich gebe aber zu, daß das Gesetz gut sei. So thue nun nicht ich dasselbige, sondern die Sünde, die in mir wohnet. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. Wenn ich aber thue das ich nicht will, so thue nun nicht ich dasselbige, sondern die Sünde, die in mir wohnet. Ich finde demnach ein Gesetz bei mir, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieser Sünde? Röm. 7, 14—24.

Lachmann-Methode, wie sie Lachmann selbst in seinen Ausgaben des Neuen Testaments und des Nibelungenliedes geübt hat, ist nicht mehr zu halten. Sie ist nicht mehr zu halten, weil sie auf einer Voraussetzung beruht, die sich als unrichtig erwiesen hat. Sie ist nicht mehr zu halten, weil sie, wenn sie konsequent durchgeführt wird, zu Ergebnissen führt, die unmöglich sind. Sie ist nicht mehr zu halten, weil sie, wenn sie nicht konsequent durchgeführt wird, willkürlich ist. Sie ist nicht mehr zu halten, weil sie, wenn sie konsequent durchgeführt wird, zu Ergebnissen führt, die unmöglich sind. Sie ist nicht mehr zu halten, weil sie, wenn sie nicht konsequent durchgeführt wird, willkürlich ist.

Gott, und ihr Gebet ist ein Greuel vor ihm. Sie sind ihm ein Greuel, und er will ihnen nicht helfen. Sie sind ihm ein Greuel, und er will ihr Gebet nicht hören. Sie sind ihm ein Greuel, und er will ihnen nicht gnädig seyn. Sie sind ihm ein Greuel, und er will ihnen nicht vergeben. Sie sind ihm ein Greuel, und er will ihnen nicht helfen. Sie sind ihm ein Greuel, und er will ihnen nicht helfen. Sie sind ihm ein Greuel, und er will ihnen nicht helfen

Gott, und ihr Gott ist ihr Bauch, und ihre Ehre ist zu ihrer Schande, die irdisch gesinnet sind.

Denn ihr Wandel ist im Himmel, von dannen auch warten wir des Heilandes, des Herrn Jesu Christi, der unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Kraft, womit er kann auch alle Dinge sich unterthänig machen.

Darum, meine lieben Brüder, die ich herzlich lieb habe und nach mich verlanget, meine Freude und Krone, stehet also fest in dem Herrn, meine Geliebten.

Ich ermahne Evodiam und ermahne Syntychen, daß sie einerlei gesinnet sind in dem Herrn.

Ja, bitte auch dich, mein treuer Gesell, stehe ihnen bei, die mit mir gerungen haben im Evangelio, mit Clemente und den andern meinen Gehilfen, deren Namen sind im Buch des Lebens.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch!

Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe.

Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Weiter, meine lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Was ihr gelernet habt und empfangen habt und gehöret habt und gesehen habt an mir, das thut, so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

Ich bin aber hoch erfreuet in dem Herrn, daß nun einmal wieder ihr habt lassen blühen eure Sorge für mich; worüber ihr auch wohl Sorge hattet, aber es fehlte euch die Zeit.

Nicht sage ich das, als wollte ich Mangel leiden; denn ich habe gelernet, worin ich bin, mich genügen zu lassen.

Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes wohl bekannt, beide, satt sein und hungern, beide, übrig haben und Mangel leiden.

Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christum.

Doch habt ihr wohl gethan, daß ihr meine Trübsal mit mir leidet.

Ihr aber, Philippenser, wisset auch, daß im Anfang des Evangelii, da ich auszog aus Mazedonien, keine Gemeine mit mir Rechnung hielt um Geben und Nehmen, denn ihr allein.

Denn auch gen Thessalonich sandtet ihr einmal und darnach in meiner Not.

Nicht suche ich das Geschenk, sondern ich suche die Frucht, die da reichlich sei in eurer Rechnung.

Ich habe aber alles und habe die Fülle; ich habe die Genüge, nachdem ich nahm von Epaphrodito das, was von euch gesandt ist, einen lieblichen Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig.

Mein Gott aber erfülle alle eure Notdurft nach seinem Reichthum in Herrlichkeit durch Christum Jesum.

Gott aber und unserm Vater sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu.

Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind.

Es grüßen euch alle Heiligen, sonderlich die von Kaisers Hause.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geist. Amen.

Geschrieben aus Rom durch Epaphroditum.

Der Brief an die Kolosser.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Timotheus, unser Bruder,

den Heiligen und gläubigen Brüdern in Christo zu Kolossen.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

Wir danken Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi allewege für euch und hören nicht auf, für euch zu bitten,

seitdem wir gehört haben von eurem Glauben in Christo Jesu und von der Liebe, die ihr habt zu allen Heiligen,

um der Hoffnung willen, die euch beigelegt ist im Himmel, welche ihr zuvor gehöret habt durch das Wort der Wahrheit des Evangelii,

das da kommen ist zu euch, wie auch in alle Welt, und ist fruchtbar und wächst auch unter euch, seitdem ihr es gehöret habt und erkannt habt die Gnade Gottes in der Wahrheit,

wie ihr denn gelernet habt von Epaphra, unserm lieben Mitknecht, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch,

der uns auch kund gethan hat eure Liebe im Geist.

Darum auch wir, seitdem wir solches gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu bitten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand,

daß ihr wandelt würdiglich vor dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken und wachset in der Erkenntniß Gottes,

und gestärket seid mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht zu aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden,

und danket dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht,

der uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes,

an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden,

welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne vor allen Kreaturen.

Denn durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare und das unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstenthümer oder Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.

Und er ist vor allen, und es besteht alles in ihm.

Und er ist der Haupt des Leibes, der Gemeine, welcher ist der Anfang und das Erstgeborne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe.

Denn es hat Gefallen gehabt der Vater, daß in ihm alle Fülle wohnete,

und durch ihn alles zu ihm selber versöhnete, es seien die auf Erden oder die im Himmel sind, durch das Blut an seinem Kreuz.

Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret nach der Gesinnung in den bösen Werken,

nun aber hat er versöhnet in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich und unsträflich vor ihm selber,

so ihr anders bleibet im Glauben gegründet und fest und unbeweglich, und nicht abtretet von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehöret habt, das gepredigt ist unter aller Kreatur, die unter dem Himmel ist, welches ich Paulus bin ein Diener geworden.

Nun freue ich mich der Leiden, die ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen Christi, für seinen Leib, welcher ist die Gemeine,

deren ich bin ein Diener geworden nach dem göttlichen Amt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predige,

das Geheimniß, welches verborgen gewesen ist von der Welt her und von den Zeiten her, nun aber geoffenbaret ist seinen Heiligen,

welchen Gott hat wollen kund thun, welches der Reichthum sei unter den Heiden in dieser Herrlichkeit des Geheimnisses, welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit,

welchen wir predigen, indem wir alle Menschen vermahnen und alle Menschen lehren mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu,

welches ich auch arbeite und ringe nach seiner Kraft, die in mir kräftig ist.

Denn ich will, daß ihr wissen sollet, welch einen Kampf ich habe für euch und für die zu Laodicea und für alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben,

auf daß ihre Herzen getröstet werden und sie zusammengefasset werden in der Liebe und zu allem Reichthum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimniß Gottes, welches ist Christus,

in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß verborgen liegen.

Das sage ich aber darum, daß euch niemand betrüge mit Worten.

Denn ob ich wohl nicht bin im Fleisch, bin ich doch bei euch im Geist und bin mit Freuden bei euch und sehe eure Ordnung und euren festen Glauben an Christum.

Wie ihr nun angenommen habt Christum Jesum, den Herrn, in ihm wandelt,

gewurzelt und erbauet in ihm und befestiget im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid reichlich darin dankbar.

Sehet zu, daß euch niemand einnehme durch Philosophie und lose Verführung, nach der Lehre der Menschen, nach der Satzung der Welt, und nicht nach Christo.

Denn in ihm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig,

und seid in ihm auch alle erfüllet, welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeiten.

In welchem ihr auch seid beschnitten mit der Beschneidung, die ohne Hände geschieht, durch Ausziehung des fleischlichen Leibes der Sünden, durch die Beschneidung Christi,

mit ihm begraben durch die Taufe, in welcher ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, welchen Gott wirket, der ihn auferweckt hat von den Todten.

Und euch, die ihr todt waret in den Sünden und in eurer Vorhaut eures Fleisches, hat er mit ihm lebendig gemacht, und hat uns alle Sünde vergeben,

und hat die Handschrift, so in Satzungen stund, die wider uns war, und uns entgegen war, ausgetilget und hat sie ans Kreuz geheftet,

und hat ausgezogen die Fürstenthümer und Gewaltigen und hat sie frei öffentlich für Schauspiel geführet und hat Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst.

So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Feiertage oder über Neumonden oder über Sabbathen,

welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo.

Lasset euch das Ziel nicht verrücken, der nach eigener Wahl einhergeht in Demuth und Geistlichkeit der Engel, welcher sich nicht hat davon gebracht, wie er gesehen hat, und ist ohne Ursache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn,

und hält nicht das Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Bande Handreichung empfängt und zusammengefüget wird und wächst zu göttlicher Größe.

Sintemal ihr nun mit Christo gestorben seid den Satzungen der Welt, was lasset ihr euch fangen mit Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt?

Die da sagen: Du sollst nicht greifen, du sollst nicht kosten, du sollst nicht rühren,

welches alles durch den Mißbrauch verderben soll, nach Gebot und Lehre der Menschen.

Welche haben zwar einen Schein der Weisheit in eigenwilligem Gottesdienst und Demuth und Unbarmherzigkeit, und schonen des Leibes nicht, sind aber nicht in einiger Ehre, zu Befriedigung des Fleisches.

Darum, sintemal ihr mit Christo auferstanden seid, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem auf Erden.

Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

Wenn aber Christus, unser Leben, sich offenbaren wird, alsdann werdet ihr auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit.

So ertödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinigkeit, Unkeuschheit, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei,

um welcher willen Gottes Zorn kommt über die Kinder des Unglaubens,

in welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darin lebtet.

Nun aber leget alle diese Dinge auch ab: Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schändliche Worte aus eurem Munde.

Lüget nicht untereinander, sintemal ihr habt ausgezogen den alten Menschen mit seinen Werken,

und habt angezogen den neuen, welcher erneuert wird zu der Erkenntniß nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat,

da nicht ist Grieche noch Jude, Beschneidung noch Vorhaut, Barbar noch Scythe, Knecht noch Freier, sondern alles und in allen Christus.

So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld,

vertragend einander und vergebend einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie auch Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

Über alles aber ziehet an die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit.

Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe, und seid dankbar.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, singet dankbar in euren Herzen dem Herrn.

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles im Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Ihr Weiber, seid unterthan euren Männern, wie sich's gebührt in dem Herrn.

Ihr Männer, liebet eure Weiber und seid nicht bitter gegen sie.

Ihr Kinder, gehorchet den Eltern in allen Dingen, denn das ist gefällig in dem Herrn.

Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden.

Ihr Knechte, gehorchet den leiblichen Herren in allen Dingen, nicht mit Augendienst als die Menschenknechte, sondern in Einfalt des Herzens, mit Furcht Gottes.

Alles, was ihr thut, das thut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen,

sintemal ihr wisset, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes. Denn ihr dienet dem Herrn Christo.

Wer aber unrecht thut, der wird empfangen unrecht, was er unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person.

Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, sintemal ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn habt im Himmel.

Haltet an am Gebet, wachet darin mit Danksagung,

betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns die Thür des Worts aufthue, zu reden das Geheimniß Christi, um welches willen ich auch gebunden bin,

auf daß ich dasselbige offenbare, wie ich soll reden.

Wandelt weislich gegen die, so draußen sind, und kaufet die Zeit aus.

Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzet, daß ihr wissen sollet, wie ihr einem jeglichen sollt antworten.

Was mich anlangt, wird euch alles kund thun Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht in dem Herrn,

welchen ich habe darum zu euch gesandt, daß er erfahre, wie es um euch stehe, und daß er eure Herzen tröste,

sammt Onesimo, dem treuen und geliebten Bruder, welcher ist von den Seinen einer. Sie werden euch alles kund thun, was hier ist.

Es grüßet euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Marcus, Barnabä Vetter, von welchem ihr Befehl empfangen habt, wenn er zu euch kommt, daß ihr ihn aufnehmet,

und Jesus, der da heißt Justus, welche sind von den Beschnittenen, die sind meine Gehilfen im Reich Gottes, und sind mir ein Trost geworden.

Es grüßet euch Epaphras, der von den Seinen einer ist, ein Knecht Jesu Christi, allezeit kämpfend für euch in den Gebeten, daß ihr bestehet vollkommen und erfüllet in allem Willen Gottes.

Denn ich gebe ihm Zeugniß, daß er großen Fleiß hat um euch und um die zu Laodicea und um die zu Hierapolis.

Es grüßet euch Lucas, der geliebte Arzt, und Demas.

Grüßet die Brüder, die zu Laodicea sind, und Nymphan und die Gemeine, die in seinem Hause ist.

Und wenn diese Epistel bei euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch gelesen werde in der Gemeine zu Laodicea, und daß ihr auch die von Laodicea leset.

Und sprechet zu Archippo: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem Herrn, daß du dasselbige ausrichtest.

Der Gruß mit meiner, Pauli, Hand.

Gedenket an meine Bande. Die Gnade sei mit euch. Amen.

Geschrieben von Rom durch Tychikum und Onesimum.

Der erste Brief an die Thessalonicher.

Paulus und Silvanus und Timotheus

der Gemeine zu Thessalonich in Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo.

Gnade sei mit euch und Friede.

Wir danken Gott allewege für euch alle und gedenken euer ohne Unterlaß in unserm Gebet,

indem wir ohne Unterlaß vor uns haben eure Arbeit im Glauben und eure Mühe in der Liebe und eure Geduld in der Hoffnung unsers Herrn Jesu Christi vor Gott und unserm Vater,

wissend, geliebte Brüder, von Gott Erwählte, daß unser Evangelium nicht allein zu euch gekommen ist im Wort, sondern auch in Kraft und in dem heiligen Geist und in großer Gewißheit, wie ihr wisset, was für Leute wir gewesen sind unter euch um euretwillen.

Und ihr seid unsere Nachfolger geworden und des Herrn, und habt das Wort aufgenommen in großer Trübsal mit Freuden im heiligen Geist,

also daß ihr geworden seid ein Vorbild allen Gläubigen in Mazedonien und Achaja.

Denn von euch ist ausgegangen das Wort des Herrn nicht allein in Mazedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an Gott ausgebrochen, also daß nicht not ist, etwas zu reden.

Denn sie selbst verkündigen von uns, welch einen Eingang wir zu euch haben gehabt, und wie ihr bekehret seid zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahrhaftigen Gott,

und zu warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferweckt hat von den Todten, Jesum, der uns erlöset hat von dem zukünftigen Zorn.

Denn ihr wisset, meine Brüder, unser Eingang zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist,

sondern wir haben zuvor gelitten und sind, wie ihr wisset, zu Philippi gemißhandelt worden, und sind dennoch freudig geworden in unserm Gott, zu reden zu euch das Evangelium Gottes mit großem Kampf.

Denn unser Ermahnung ist nicht gewesen aus Irrthum noch unlauterer Lehre noch Heimlichkeit,

sondern wie wir von Gott bewähret sind, daß uns das Evangelium vertraut ist zu predigen, also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüfet.

Denn wir haben nie gebraucht weder der Schmeichelworte, wie ihr wisset, noch der Ursache des Geizes, Gott ist Zeuge,

noch haben wir Ehre gesucht von den Menschen, weder von euch noch von andern,

wiewohl wir euch hätten können schwer sein als Christi Apostel.

Sondern wir sind gewesen gelinde unter euch, gleichwie eine Amme ihre Kinder pflegt.

Also hatten wir Lust zu euch und waren willig, euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darum daß wir euch lieb gewonnen hatten.

Denn ihr seid uns, geliebte Brüder, unserer Arbeit und Mühe eingedenk, da wir Tag und Nacht arbeiteten, auf daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären, predigten unter euch das Evangelium Gottes.

Ihr seid Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir gegen euch Gläubige gewesen sind,

wie wir wissen, daß ein jeglichen unter euch, als ein Vater seine Kinder,

wir ermahnet, getröstet und ernstlich gebeten haben, daß ihr wandeltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und Herrlichkeit.

Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß, da ihr das Wort empfingt von uns, nämlich die Predigt von Gott, nahmet ihr es auf nicht als Menschenwort, sondern als es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort, welches auch wirket in euch Gläubigen.

Denn ihr, geliebte Brüder, seid Nachfolger geworden der Gemeinen Gottes in Christo Jesu, die in Judäa sind, denn ihr habt auch erlitten solches von eurer Freundschaft, gleichwie sie von den Juden,

welche auch den Herrn Jesum getödtet haben und ihre eigenen Propheten und haben uns verfolget und gefallen Gott nicht und sind allen Menschen zuwider,

wehren uns, zu predigen den Heiden, daß sie selig werden, auf daß sie allewege ihre Sünde voll machen. Aber der Zorn ist über sie kommen endlich.

Wir aber, geliebte Brüder, da wir eine Weile nach der Zeit von euch verwaiset waren, des Angesichts, nicht des Herzens, haben wir desto mehr Fleiß gethan, euer Angesicht zu sehen mit großem Verlangen.

Darum wollten wir zu euch kommen, ich Paulus, wohl einmal und zum andern, aber der Satan hat uns verhindert.

Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr vor unserm Herrn Jesu Christo in seiner Zukunft?

Ihr seid ja unsere Herrlichkeit und Freude.

Darum, da wir nicht mehr konnten Leid tragen, wollten wir lieber zu Athen allein gelassen sein,

und sandten Timotheum, unsern Bruder und Diener Gottes und unsern Mitgehilfen am Evangelio Christi, euch zu bestätigen und zu trösten für eurem Glauben,

daß niemand weich werde in diesen Trübsalen. Denn ihr wisset selbst, daß wir dazu gesetzet sind.

Denn auch da wir bei euch waren, sagten wir euch zuvor, wir würden Trübsal leiden müssen, wie denn auch geschehen ist und ihr wisset.

Derhalben auch ich, da ich nicht mehr konnte Leid tragen, sandte ich, daß ich erführe euren Glauben, ob nicht vielleicht der Versucher hätte versucht, und unsere Arbeit vergeblich wäre.

Nun aber, da Timotheus zu uns gekommen ist von euch und hat uns verkündiget den Glauben und die Liebe eures Glaubens und daß ihr unser allewege gedenket mit Begierde, euch zu sehen, gleichwie auch wir euch,

darum sind wir getröstet worden, geliebte Brüder, über euch in aller unserer Noth und Trübsal durch euren Glauben.

Denn nun sind wir lebendig, so ihr stehet fest in dem Herrn.

Denn was können wir Gott genugsam danken um euch für alle Freude, die wir haben vor unserm Gott um euretwillen,

Tag und Nacht aufs allerfleißigste betend, daß wir sehen mögen eures Angesichts und erfüllen, was mangelt an eurem Glauben?

Er aber, unser Gott und Vater, und unser Herr Jesus Christus schicke unsere Straße zu euch.

Euch aber vermehre der Herr und lasse reichlich werden die Liebe unter einander und gegen jedermann, gleichwie wir gegen euch sind,

daß eure Herzen gestärket werden unsträflich in der Heiligung vor Gott unserm Vater, bei der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi mit allen seinen Heiligen.

Weiter bitten wir euch, geliebte Brüder, und ermahnen euch in dem Herrn Jesu, wie ihr gelernet habt von uns, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet.

Denn ihr wisset, was für Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum.

Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei,

daß ein jeglicher unter euch wisse sein Gefäß zu behalten in Heiligung und Ehren,

nicht in der Lust der Seuche, wie die Heiden, die nichts wissen von Gott,

daß niemand zu weit greife noch übervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben.

Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Darum wer das verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist gibt in uns.

Es ist aber nicht not, euch zu schreiben von der Liebe, denn ihr seid selbst von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben.

Denn auch das thut ihr an allen Brüdern, die in ganz Mazedonien sind. Wir ermahnen euch aber, geliebte Brüder, daß ihr immer völliger werdet,

und ringet darnach, daß ihr ruhig seid und das Eure schaffet und arbeitet mit den Händen, wie wir euch geboten haben,

auf daß ihr ehrlich wandelt gegen die, so draußen sind, und euch nichts mangele.

Wir wollen aber nicht, geliebte Brüder, daß ihr unwissend seid von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die andern, die keine Hoffnung haben.

Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also auch die da entschlafen sind in Jesu, wird Gott sie mit ihm führen.

Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben auf die Zukunft des Herrn, werden nicht zuvorkommen die, so da entschlafen sind.

Denn der Herr wird mit einem Feldgeschrei und mit der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst.

Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, den Herrn zu empfangen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit.

So tröstet nun euch selbst mit diesen Worten.

Von den Zeiten aber und Stunden, geliebte Brüder, ist nicht not euch zu schreiben.

Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht.

Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, wie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen.

Ihr aber, geliebte Brüder, seid nicht in Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.

Denn ihr seid alle Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsterniß.

So laßt uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein.

Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken.

Wir aber, die wir des Tages sind, laßt uns nüchtern sein und anlegen den Panzer des Glaubens und der Liebe und den Helm der Hoffnung der Seligkeit.

Denn Gott hat uns nicht gesetzet zum Zorn, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unsern Herrn Jesum Christum,

der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.

Darum ermahnet euch selbst und einer den andern, gleichwie ihr auch thut.

Wir bitten euch aber, geliebte Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn und euch vermahnen,

und habet sie desto lieber um ihres Werks willen und haltet euch friedsam mit ihnen.

Wir ermahnen euch aber, geliebte Brüder, vermahnet die Unordentlichen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann.

Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem vergelte, sondern allewege jaget dem Guten nach beide unter einander und gegen jedermann.

Allezeit freuet euch.

Lasset ab vom Bösen.

Thut Gutes.

Betet ohne Unterlaß.

Seid dankbar in allen Dingen.

Denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Den Geist dämpfet nicht.

Die Weissagung verachtet nicht.

Prüfet aber alles und das Gute behaltet.

Meidet allen bösen Schein.

Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer ganzer Geist sammt Seele und Leib müsse unsträflich behalten werden auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

Getreu ist er, der euch ruft, welcher wird es auch thun.

Ihr Brüder, betet für uns.

Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuß.

Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß diese Epistel gelesen werde allen heiligen Brüdern.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch. Amen.

Geschrieben von Athen.

Der andere Brief an die Thessalonicher.

Paulus und Silvanus und Timotheus

der Gemeine zu Thessalonich in Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

Wir sollen Gott danken allewege für euch, liebe Brüder, wie denn billig ist, darum daß euer Glaube sehr wächst und der Liebe aller unter einander jedermann gegen einander stets reicher wird,

also daß wir selbst rühmen unter den Gemeinen Gottes von euch um eurer Geduld und Glauben willen in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, welche ihr leidet,

zum Exempel, daß ihr würdig werdet des Reichs Gottes, um welches willen ihr auch leidet,

sintemal es ist recht vor Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch trüben,

und euch, die ihr trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel mit den Engeln seiner Kraft

und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen und gehorchen nicht dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi,

welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn und von seiner herrlichen Macht,

wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen, dieweil unser Zeugniß an euch geglaubet ist an jenem Tage.

Dazu wir auch allewege für euch beten, daß unser Gott euch würdig mache der Berufung und erfülle alles Wohlgefallen seiner Güte und das Werk des Glaubens in Kraft,

daß unter euch gepriesen werde der Name unsers Herrn Jesu Christi und ihr in ihm, nach der Gnade unsers Gottes und des Herrn Jesu Christi.

Wir bitten aber euch, liebe Brüder, durch die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi und unsere Versammlung zu ihm,

daß ihr nicht bald wankend werdet in eurem Sinn noch erschrecket, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief, als von uns gesandt, als sollte der Tag des Herrn vorhanden sein.

Lasset euch niemand verführen in keine Weise.

Denn er kommt nicht, es sei denn zuvor der Abfall gekommen und geoffenbaret der Mensch der Sünden, das Kind des Verderbens,

der da ist der Widersacher und sich überhebet über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, also daß er sich setzet in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich für, er sei Gott.

Gedenket ihr nicht, daß ich euch solches gesagt habe, da ich noch bei euch war?

Und nun wisset ihr, was ihn aufhält, daß er offenbaret werde zu seiner Zeit.

Denn es regt sich schon das Geheimniß der Bosheit, allein daß, der jetzt aufhält, muß jetzt weg sein.

Und alsdann wird der Boshaftige offenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes und durch die Erscheinung seiner Zukunft,

welches Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit allerlei Kraft und Zeichen und Wundern der Lügen

und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, dafür, daß sie die Liebe der Wahrheit nicht haben aufgenommen, auf daß sie selig würden.

Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge,

auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubet haben, sondern haben Lust gehabt an der Ungerechtigkeit.

Wir aber sollen Gott allewege danken für euch, geliebte Brüder, von dem Herrn geliebet, daß Gott euch hat erwählet von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit,

darein er euch berufen hat durch unser Evangelium zur Erlangung der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu Christi.

So stehet nun, liebe Brüder, und haltet die Weise, die ihr gelernet habt, es sei durch unsere Predigt oder durch unsern Brief.

Er aber, unser Herr Jesus Christus und Gott, unser Vater, der uns hat geliebet und gegeben einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch Gnade,

ermahne eure Herzen und stärke euch in allerlei Lehre und guten Werken.

Weiter, liebe Brüder, betet für uns, daß des Herrn Wort laufe und gepriesen werde, gleichwie bei euch,

und daß wir erlöset werden von den unartigen und bösen Menschen. Denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding.

Der Herr aber ist treu, welcher wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

Wir haben aber das Vertrauen zu euch in dem Herrn, daß ihr beide thut und thun werdet, was wir euch gebieten.

Der Herr aber richte eure Herzen zu in der Liebe Gottes und in der Geduld Christi.

Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von jedem Bruder, der unordentlich wandelt und nicht nach der Weise, die er von uns empfangen hat.

Denn ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen,

haben auch nicht umsonst Brod genommen von jemand, sondern mit Arbeit und Mühe haben wir Tag und Nacht gearbeitet, daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären,

nicht darum, daß wir nicht Macht haben, sondern daß wir uns selbst zum Exempel gäben unter euch, uns nachzufolgen.

Denn auch da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß, wer nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich, die nichts arbeiten, sondern sind vorwitzig.

Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stiller Arbeit ihr Brod essen.

Ihr aber, liebe Brüder, werdet nicht verdrossen, wohl zu thun.

Wo aber jemand unserm Wort durch diese Epistel nicht gehorsam ist, den zeichnet an und habt nichts mit ihm zu thun, auf daß er schamroth werde,

doch halte ihn nicht als einen Feind, sondern vermahne ihn als einen Bruder.

Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch allen.

Der Gruß mit meiner, Pauli, Hand, welches ist das Zeichen in allen Briefen. Also schreibe ich.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen. Amen.

Geschrieben von Athen.

Der erste Brief an Timotheum.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi nach der Ordnung Gottes, unsers Heilandes, und Christi Jesu, unserer Hoffnung,

Timotheo, seinem rechtschaffenen Sohn im Glauben.

Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott, unserm Vater, und Christo Jesu, unserm Herrn.

Wie ich dich ermahnet habe, zu Ephesus zu bleiben, da ich reisete in Mazedonien, auf daß du etlichen verbietest, daß sie nicht anders lehren,

auch nicht achten auf die Fabeln und endlose Geschlechtregister, welche mehr Fragen erregen, denn Besserung Gottes, die im Glauben ist, also thue auch jetzt.

Denn das Gebot aus reinem Herzen und guten Gewissen und ungefärbtem Glauben ist das Ende der Lehre.

Welche haben etliche verworfen und sind am Glauben Schiffbruch geworden,

unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich dem Satan übergeben habe, daß sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lästern.

So ermahne ich nun vor allen Dingen, daß man thue Bitte, Gebet, Fürbitte, Danksagung für alle Menschen,

für Könige und alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhig und stille Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Denn das ist gut und gefällig vor Gott, unserm Heiland,

welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Denn Gott ist einer, und ein Mittler ist auch einer zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus,

der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, solches zu seiner Zeit gepredigt,

dazu ich gesetzet bin ein Prediger und Apostel (ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht), ein Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.

So will nun, daß die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.

Desgleichen auch, daß die Weiber in zierlichem Habit sich schmücken mit Scham und Zucht, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand,

sondern, wie sich's ziemet den Weibern, die da Gottseligkeit suchen, durch gute Werke.

Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit.

Einem Weibe aber zu lehren verstatte ich nicht, auch nicht des Mannes Herrschaft über sie, sondern sie sei in der Stille.

Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva.

Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet und hat die Uebertretung eingeführet.

Sie wird aber selig werden durch Kindergebären, so sie bleib

Ich habe mich nicht getäuscht, es ist ein Mann, der sich mühsam vorwärts schleppt, ein Mann, der sich auf seinen Stock stützt, ein Mann, der sich nicht mehr aufrecht halten kann, ein Mann, der sich nicht mehr vorwärts bewegen kann, ein Mann, der sich nicht mehr rühren kann, ein Mann, der sich nicht mehr

Arbeiter, wenn sie nicht Gelegenheit haben, ihre Kinder in Schulen zu schicken, wo sie Lesen, Schreiben und Rechnen lernen? Wie sollen sie ihnen Religion beibringen, wenn sie selbst keine haben? Wie sollen sie ihnen Gehorsam gegen Gott und Menschen beibringen, wenn sie selbst nicht gehorsam sind? Wie sollen sie ihnen Ordnung beibringen, wenn sie selbst in Unordnung leben? Wie sollen sie ihnen Sparsamkeit beibringen, wenn sie selbst verschwenderisch sind? Wie sollen sie ihnen Mäßigkeit beibringen, wenn sie selbst Trunkenbolde sind? Wie sollen sie ihnen Reinlichkeit beibringen, wenn sie selbst unreinlich sind? Wie sollen sie ihnen Fleiß beibringen, wenn sie selbst faul sind? Wie sollen sie ihnen Wahrheitsliebe beibringen, wenn sie selbst Lügner sind? Wie sollen sie ihnen Ehrlichkeit beibringen, wenn sie selbst Betrüger sind? Wie sollen sie ihnen Liebe zu Gott und Menschen beibringen, wenn sie selbst Gott und Menschen hassen

Die Gott gebeut, verbie-
ten. Er schützet die Fei-
ner, und wuß sich selbst
nicht helfen. Wenn sein
frommes Weib deiner viele
Jahre genossen hat, und
sich bey einem ausgemach-
ten Alter noch ihrer Tu-
gend befleißet, und sich
nicht selbst zu Grunde
richtet, Sein eigen Herz be-
trübet, Feindschaft, Zwie-
tracht, Neid, Hader, Ver-
drieß, Ungemach, Ver-
druß, Unlust, Widerwil-
len, Unwillen, Zorn, Ei-
fer, Zank, Hader, Zwie-
tracht, Neid, Unlust, Ver-
druß, Widerwillen, Un-
willen, Zorn, Eifer, Zank,
Hader, Zwietracht, Neid,
Unlust, Verdruß, Wider-
willen, Unwillen, Zorn,
Eif

Sünden? Kann dich dein Schmeicheln vor Gott nicht wohl helfen? Kann dich all dein Troſten und Sicherheit nicht erretten? Ja, es wird dich alles nicht helfen, ſondern dich wird helfen, und ewig helfen, der wahre Gott, deine Heiligung!

15. Die gantze zur Heiligung. Sie ſuchet der rechte Chriſt, und findet ſie auch, und ergreift, Sie bleibt in gerechtem Leben und Wandel gantz, Das iſt die gantze Heiligung, die vor Gott gilt, die heilet vollkommen.

16. Das Heiligen. Das kommt aus die Reinigkeit der Gedancken, Worte und Werke, die ein Chriſt hat, Das iſt ſein Heiligen.

17. Die gantze Heiligkeit. Die gantze Heiligkeit, die Gott beſchützet. Nein, nicht die Heiligkeit, Die Gott ſchützet, Gott ſelber, Gott ſelber iſt unſere Heiligkeit, Gott iſt unſere Heiligkeit, Gott ſelber iſt unſere Heiligkeit, Gott ſelber iſt unſere Heiligkeit, Gott ſelber

den. Ein mensch, der Gott gehorcht, Erwählt das beste theil; Ein mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes heil.

18. Die busse führt dich nicht In eine welt voll leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; Sie führt zu deinen freuden, Macht deine seele rein, Füllt dich mit zuversicht, Giebt weisheit und verstand, Und muth zu deiner pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß kein glück, Mit ruhigem gewissen Die güter dieser welt, Des lebens glück geniessen? Und mäßig und gerecht In dem genusse seyn, Und sich der seligkeit Schon hier im glauben freun?

C. F. Gellert.

475. Vater höre meine stimme, züchtige mich nicht im grimme! Strafe nicht im zorne mich! Denke meiner gnädiglich.

2. Laß mich deine hülf erblicken! Daß sich die gebein' erquicken, Die der schmerz zerschlagen hat. Heile mich! denn ich bin matt.

3. Wie ist meiner seele bange! Herr! ach Herr! warum so lange Hörst du mich, zerschlagnen, nicht? Kehr zu mir dein angesicht!

4. Rette meine arme seele! Wer dankt in des grabes hole Dir? wer denkt im tode dein? Laß mich nicht vergebens schreyn!

5. Du nur kennst mein glaubig sehnen: Siehst den strom der heissen thränen, Der sich auf mein lager gießt, Eh mein waches aug sich schließt.

6. Allenthalben angst und plage; Kummervolle lebenstage Machen vor der zeit mich alt, Und verstellen die gestalt.

7. Eile denn Herr! mein erretter, Ueberzeuge meine spötter, Daß du hörst mein schwaches flehn, Und beginnst mir beyzustehn:

8. Damit sie sich auch bekehren; Dich als ihren Herrn verehren; Voll vertrauen auf dich sehn, Und auf deinen wegen gehn.

Schindler.

Mel.

Mich. Bitte mir/ so kommt es.

476 Sie wolte ich dir nicht bitten/ mein Gott/ mir ist nicht lieb/ daß du mich leidest/ ich bitte dich/ gedencke mein/ und hilff mir/ du bist mein Gott/ ich verlasse dich nicht/ du hilffest mir/ ich habe sonst niemanden.

2. Dieß weret dahin/ so verschen sich die Menschen/ wie es immer sind. Aber Gnade bey mir/ und mit Gnaden/ Du Gott der jungen Jahre/ daß ich nicht in meinen Sünden sey. O Heiliger/ du bist dein/ ich bin ja dein.

3. Ich bin dein/ dich vor Leidseelen/ Gedenke nicht an meine Jugend und an meine Sünden/ sondern nach deiner Barmhertzigkeit/ und um deiner Güte willen/ HErr/ wolle mir helffen/ mich erbarmen/ und mich ein erbarmen lich.

4. Wehe ist mir/ mir Armseligen/ Ich Orest dem Sünder sind bereit/ Gnade/ und mit der Gnade den Ferrlichen zu stehen/ helffen sind bereit/ Gnade sind bereit/ mich/ Gnade/ mich/ wie er verheissen/ geholffen.

5. Gnade hat die gantze Gemeinde/ Dem wenn Christi ist hat und hat/ Gnade hat sein Gut/ es ist verschonet/ Wie lang dem leben dauren mag/ Gnade hat sein Gut/ sie ist verschonet/ Gnade hat sein Gut/ sie ist verschonet.

6. Gnade sind bey mir/ Gnade sind bey mir/ wann kommt/ kann anbrechen/ Ach/ wann kommt/ Ach/ wann kommt/ Ach/ wann kommt

2. Herr! wer denkt im tode dein, In des grabes hölen? Rette mich aus jener pein Der verdammten seelen; Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchster Gott! lobsage.

3. Zeig mir deine vaterhuld; Gieb mir kraft zum leben. Ach Herr! hab mit mir gedult; Die gebeine heben. Heil die seel, Mit dem öl Deiner grossen gnaden; Wend ab allen schaden.

4. Ach! sieh die gebeine an, Wie sie fast erstarren. Meine seele zagt und kann Nicht mehr hülflos harren. Ich verschmacht', Tag und nacht Fliessen meine thränen: Gott! erhör mein sehnen.

5. Ach! ich bin so müd und matt Von den schweren plagen; Mein herz ist der seufzer satt, Die nach hülfe fragen. Wie so lang Machst du bang Meiner armen seele, Schau, wie sie sich quäle?

6. Weicht, ihr feinde! weicht von mir, Gott erhört mein beten. Nunmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich hat gekränket. Hat mir Gott geschenket.

7. Vater! dir sey ewig preis, Hier und auch dort oben; Dank sey Christo gleicher weis, Der allzeit zu loben. Heil'ger geist! Sey gepreißt, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret. J. G. Albinus.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

478. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine güte: O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine wege, Zeige deinen willen mir: Daß ich richtig wandeln möge, Führe du mich selbst zu dir. Gott, du siehest mein vertrauen: Sicher kann ich auf dich bauen. Deine vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke, Herr, der sünden Meiner jugendiahre nicht! Laß mich vor dir gnade finden, Geh nicht

mit

470. Psalm 103.

Gott erbarmet sich seiner Christen; sie sind ihm wie ein Vatter seine Kinder.

1. Du gnädiger, du barmhertziger Vatter, du hast mich erschaffen, du hast mich erlöset, du hast mich

2. Du bist, du vatter! nicht gelobet. Wie dann aller erwachsen? Du mich und du hast berühret: Drück ich mich der gnadenvoll. Mich ertrag, und benenne von Streng ich bin ein Gnädiger, Gnaden, der für und für

3. Jener

3. Sprach du hast gesündet / und thätest Böses vor meinen Augen / so ich ansehe / daß du gerecht bist / und sprechest / Wer will mich / wer soll mich richten?

4. Darum hab deine gottlose Gedanken zu deinem Hertzen / und schütte dein Hertz vor mir aus / und bekenne deine Sünden / damit du gerechtfertiget werdest / und lebest / und lebe mit ewigkeit.

5. Siehe mich an / wie ich dich / Gott / ansehe / ob du von der ewigen Warheit / die ich dir anzeige / mir dein Hertz / Gott und Ehre / Lob / durch Christ / deinen Herr / Trost / Hoffnung / Heil / Leben / Seligkeit / Ruhe / Frid / Freud / Wonne / Lust / Liebe / Gnad / Barmhertzigkeit / Gedult / Sanfftmuth / Demuth / Keuschheit / Gehorsam / Gottseligkeit / Tugend / Ehrbarkeit / Zucht / Ehr / Gerechtigkeit / Warheit / Glauben / Hoffnung

4. Gieb, daß er mir diese Leide leide, und mich und seine Kinder nur wende, daß sie nun kunftig nimmer gegen Dir und mich ergrimmen: So sind wir aller Sorgen los und ledig, und wollen dir mehr Ehre, als zuvor, thun.

5. Wenn ich nun also mit dem Herrn Gott versöhnet und mit ihm im Frieden bin, so kann ich mich auch mit meinem Nächsten leicht vertragen.

6. Ich will mich mit meinem Feinden Gott zu gefallen, gern vertragen, und ihnen Gutes thun, wo ich kann, und ihnen nicht allein nicht fluchen, sondern auch vor sie bitten, und vollkommene gelassenheit. Der Herr nehme alles mit ihnen.

Mit. Wie war den Leben Gott ist, thun wir.

481. Wenn Gott! in dem Herzen sich, Erkennen sich, erkennen sich: Wenn sich in Herzen sich Und Gott erreichen sich auf Erden sich.

2. Zu wem, o Herr! soll ich hinfliehen? Du allein bist mir freie rath? Aber dann bist du mir auch ein gerechter Richter. Ich bete sie flehentlich, und rufe: Du gerechter Richter! rette mich.

3. Wie meine verbrechen so sind auch meine gedanken verbrechersisch klar. Wohl kennst und siehst du meine gedanken. Durch meinen glauben an Jesu Tod, wende, richter! sage mir, Auch meine gedanken ab ab.

4. Gott! sey mir gnädig, bey der schwere: Mein herz ist in mir verwundet, und meine sinnen weiter, meine ehre Will ich mir zuzog dessen wenden. Der Sünde will ich verbrechen, und Jesu Barmherzigkeit meine zuflucht meine trage sehen.

5. Christ! mich wieder meine seele! Wie oft du mich gerufen hast, Oft! und zur bekehrung bekehrt Gnaden, bey dem unter ist, Was ich um gnaden schuldig bin, Und ich mich, Gnade, Gnade, Gnade

5. Du bist der, der mich ers
zeugt, Wird du mich dort
richten. Was ist gerechtes
habe, Nahmst du, der, mir
zum gerne. Du bist in et
herrschte, Daß Gott bei
nicht gedenket.

6. Ist meine bosheit
groß? Sie wird mir ab
ben. Ich bin, ich bin
dat sündig, Und noch bo
ter bereits! Ich bin
mir die verbrechet, Sieh
gnade gar zu bereden.

7. Mir mangelt zwar
ferne heil, Doch weis ich
Gott und will, daß ich
zu gute Erretter mir dem
Herrn Mittler ihn kennen
de, Tod, teufel, hölle und
ten.

8. Ich wenn das satans
Mir auch entgegen
wider Durst ich doch mehr
getrauen Wie das heute
ich ist schwach. Denn hier

darf ich nur reden: Ich
mir ihren Gnad halt schon
ten.

9. Dein blut, der edle
saft, das edelste blut auf
Kreuz, Das er kann ganz
reinen. Die weil von
Gott ist, Und ich mit
satans wachen kann, los und
ledig machen.

10. Darum allein auf
den Herr Christ! traue ich
mich. Jetzt kann ich nicht
verderben. Gott muß mich
ich werden; Denn du hast
mich erworben. Du bist
für mich gestorben.

11. Ich will mich nicht
und sinn Durch deinen
Herr Jesu Christ, ewig
werden. Was dich und
mich Herr, ist mir
ich an deinem leide
lichkeit ewig heide.

J. Lorenzen.

9) Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Wenn schon heiden ist ich
Herr.

483. Dag, den mir der
Herr gemacht, ist

Ein gesegnet, der Erlöste
Du erlöst Kommunig
nacht, Und erquickt mich
in mir. Dein und deines
Herrlich

schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, Hab ich meinen Gott betrübet; Ihn, der mich zum glück erschuf, Und mich stets so treu geliebet; Ich verdiene straf und tod, Den er frechen sündern droht.

3. Dennoch nimmt der gütge mich Wieder auf zu seinem Kinde; heut vergißt er väterlich Seines zorns und meiner sünde; Giebt durch seiner boten hand Mir der gnade süsses pfand.

4 Tag der Wonne, heilig mahl, ewig will ich dein gedenken! Meines Jesu todesqual Soll mir trost im leiden schenken, Und mein leben soll allein Seinem dienst gewidmet seyn.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

484. Du, Herr! hast aus barmherzigkeit Zum mahle deiner gnaden, Das ganze volk der christenheit Wohlthätig eingeladen, Du rufst: mühselge, kommt zu mir! Drum, Jesu, komm ich itzt zu dir, Beschwehrt mit vielen sünden, Verstosse du mich armen nicht, O Herr, von deinem angesicht: Laß mich vergebung finden.

2. Zwar meiner missethat ist mehr, Mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre sehr. Vor unruh meiner seelen. Weltrichter! ach! im zorne nicht, Im zorne geh nicht ins gericht, Mit mir, Gott, reich an güte! Du weißt, wo ich nicht recht gethan. Erbarmer! sieh mein herz auch an, Mein reuiges gemüthe.

3. Ich seufz' um trost, und ängstge mich, Gebückt vor dir im staube. Auf mein verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, Versprichst den schwachen beyzustehn, Die nach errettung schmachten. Stets bleibst du deinem volke treu Und wirst ein gläubig herz voll reu Auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere künftig mich, Daß ich vorsichtig wandle, Und nimmer, vater, wider dich Aus ungehorsam handle. Gieb,

daß

daß aus dank für deine huld In lieb, im glauben, in gedult Ich dir auf erden lebe; Bis ich dereinst in deinem reich, Verklärt, unsterblich engeln gleich, Dich ewig, Herr, erhebe.

Mel. Ein Lamm geht hin, ꝛc.

485. Ich komme, Herr, und suche dich, Mühselig und beladen. Gott, mein erbarmer, würdge mich Des wunders deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes, und des menschen sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh; Ich suche ruh, und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, Du bist das heil der sünder, Du hast die schulden abgethan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denk an deines leidens macht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mein heil verdienet, Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein herz in mir! Er tilget deine sünden, Und läßt an seiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: „sey getrost, mein sohn! Die „schuld ist dir vergeben. „Du bist auf meinen tod „getauft Und du wirst dem, „der dich erkauft, Von „ganzem herzen leben.

4. „Dein ist das glück „der seligkeit; bewahr es „hier im glauben, Und laß „durch keine sicherheit Dir „deine crone rauben. Sieh, „ich vereine mich mit dir; „Ich bin der weinstock, „bleib in mir: So wirst „du früchte bringen. Ich „helfe dir, ich stärke dich; „Und durch die liebe gegen „mich Wird dir der sieg „gelingen.

5. Ja, Herr, mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich, durch deinen tod, Um kraft zum guten willen! Laß mich von nun an würdig seyn, Mein ganzes herz dir, Herr, zu weihn, Und deinen tod zu preisen. Laß mich den

ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen.

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

486. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih zur übung dieser pflicht Mir deines geistes kraft und licht.

2. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deines mitleids triebe, Die dich bis an das creuz gebracht! Es mache, Herr, dein todesschmerz Jtzt neuen eindruck auf mein herz.

3. Laß mich mit ernst die sünden scheuen, Für welche du, erlöser, starbst; Durch schnöden misbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht.

4. Jch übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott, an dich! Jch schwöre dir beständge treue Bey deinem mahle feyerlich Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor spöttern schämen Der ehre, die man dir erweist; Mich nie zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

6. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und sanftmuth üben, Aus wirklich christlichem gemüth, Stets eingedenk der schuldenlast, Die du mir, Herr, erlassen hast.

7. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich dein allmächtger ruf erhebt, Wenn du dich, grosser lebensfürst! Den völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Gebeugt lieg ich zu deinen füssen, Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß neue gnade auf mich fliessen! Mein heiland, laß es doch ge-

geschehn, Daß mir, zur stärkung meiner treu, Dein abendmahl gesegnet sey!

Mel. Wie schön leuchtet der morgenstern ꝛc.

487. Herr Jesu! dir sey preis und dank Für diese seelen-speis und trank, Damit du uns begabet Im brod und wein; dein leib und blut Kommt uns mit grossem heil zu gut, Daß unsre herzen labet. Daß wir In dir Uns erfreuen, Wohl gedeihen, Ewig leben: Solches wollest du uns geben.

2. Ach, Herr! laß uns doch nehmen nicht Dein werthes nachtmahl zum gericht; Daß jeder recht bedenke, Wie er mit diesem lebensbrod Im glauben stille seine noth; Der fels des heils uns tränke, Daß wir Allhier, Und dort oben Dich stets loben, Wenn wir werden Zu dir kommen von der erden.

3. O! daß wir solcher seligkeit Erwarten mögten allezeit In hoffnung und vertrauen, Und endlich aus dem jammerthal Gelangen in den himmelssaal, Da wir Gott werden schauen, Tröstlich, Köstlich, Uns als gäste, Auf das beste Bey ihm laben, Und ganz volle gnüge haben!

B. Derschau.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

488. Die ihr christi jünger seyd, Theure, miterlöste brüder, Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder, Kommt, versöhnte, kommt, erneut Euren bund der seligkeit.

2. Esset seinen leib im brod; Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod; Trinkt sein blut, ihr trinkt das leben. Seht, wie er die sünder liebt, Da er selbst sich für sie giebt!

3. Die mit voller zuversicht Deines heils, o sohn sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln, und sich ganz dir weihen; Laß ihr herz, vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

4. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen; Stärke, Herr der her-

herrlichkeit, Ihren glauben; hilf den schwachen: Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

5. Hoher priester! ja, du bist Für uns alle eingegangen; Sprich uns los, Herr Jesu Christ! Wenn wir nun dein mahl empfangen. Laß uns, grosser mittler! nicht Nunmehr kommen ins gericht.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

489. Ich komm, Jesu! heute Hin zur seelenweide, Zu dem abendmal, Zu dem mahl der freuden, Das vor deinem leiden, Deiner angst und qual Du zum trost uns eingesetzt Jesu: laß es wohl gelingen, Ich will dir lobsingen.

2. Wenn ich dieses leben, Jesu! soll aufgeben: So verlaß mich nicht, Laß mich auf dein leiden, Selig hier abscheiden, Meines lebens licht! Herzog meiner seligkeit! Laß dich, Jesu! bald umfangen; Ich wart mit verlangen.

3. Komm, o meine freude! Süsse himmelsweide, Meiner seelen lust! Ich bin stets beflissen, Dich im geist zu küssen Mit erfreuter brust. Hilf, ach! hilf, mein Jesu! mir, Daß gestärkt durch diese speise, Ich gen himmel reise.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

490. Ich preise dich, o Herr, mein heil, Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge!

2. O wie viel segen läßt dein tod Zu meinem heil mich finden! Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh und tugendkraft, Das hast du, herr, auch mir verschaft, Da du am kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand Von dieser grosen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein gemüthe Zum glaubigen vertraun auf dich, Daß ich, so lang ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich

4. Ich fühle, Herr, voll reu und schmerz, Die schwehre last der sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den grossen trost empfinden, Daß du, aus Gottes vaterhuld, Auch mir vergebung meiner schuld Auf buse hast erworben.

5. Der trost, den mir dein tod verschaft, Werd ewig mir zum segen. Er stärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen, Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen; Daß ich, aus ächter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben sey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens grossen zweck Mir stets vor augen stehen. Räum alle hindernisse weg, Die ebne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weist, Und die einst den erlösten geist Zu deinen freuden führet.

8. Zum ewgen leben hast du dich Für mich dahin gegeben. Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. Herr mache mich dazu geschickt, Und werd ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben.

Lappenberg.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

491. Herr, der du willig als ein lamm, Am martervollen creuzesstamm, Beschwehrt mit unsrer sünden last, Dich selbst für uns geopfert hast.

2. Hier feyr' ich deinen mittlertod; Hier nährst du mich mit himmelsbrod: Hier ist das unschätzbare gut, Das du mir giebst, dein leib und blut.

3. O liebe, welcher keine gleicht! O wunder, das kein witz erreicht! Mir unbegreiflich, und doch wahr. Du sagst es, und dein wort ist klar.

4. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja Mit tiefster ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein mund empfahe

nicht Dein heilig mahl mir zum gericht!

5. Hier deinen liebevollen tod Verkündigen, ist dein gebot. So preise denn mein ganzes herz Dich jetzt für deinen todesschmerz!

6. O wie so grossen segen giebt Dein leib und blut dem, der dich liebt! Ihm ists ein pfand der seligkeit, Ein siegel der gerechtigkeit.

7. Ach, wie so reich ergiesset sich Hier meines Gottes lieb in mich! Hier schmeck ich, voll zufriedenheit, Des besten vaters freundlichkeit.

8. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, Bezeugt dieß pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

9. Ja, Herr, dich lieb ich, unverrückt Wenn weltlust lockt, wenn drangsal drückt. Verschmachtet leib und seele mir; Doch lieb ich dich, und bleib in dir.

10. Herr, dieses heilgen mahles kraft Stärkt mich in meiner pilgerschaft, Den feinden stark zu widerstehn, Die mir nach meiner seele stehn.

11. Es steuret allem stolz und neid; Vermehret lieb und einigkeit; Giebt trost, der nie das herz verläßt, Und macht den guten vorsatz vest.

12. Nun, Jesu, führ ihn selbst zur that, Und leite mich nach deinem rath; So bring ich in gelaßner ruh Die tage meiner wallfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du lebensfürst, Zur seligkeit einst führen wirst; So nehm ich noch vollkommner theil An deinem uns erworbnen heil.

J. A. Schlegel.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

492. Schüchtern, doch voll sanfter freuden, Komm ich, Herr, auf dein gebot, Und gedenk an deine leiden, Und an deinen martertod, Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ewig heil erwarbst, Ach, möcht ich mich würdig nahen, Und das leben hier empfahen!

2. Ich will vor dein antliz kommen, Dein gedächtniß

niß zu erneun! Laß mich heut mit deinen frommen Deines todes zeuge seyn! Herr, ich schau nach golgatha, Wo dein opfertod geschah, Sehe dich in deinem blute, Wie du litteſt mir zu gute!

3. Jesu, laß mich nicht vergebens Hin zu deinem creuze nahn! Laß mich dieſes mahl des lebens, Nicht mir zum gericht empfahn! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler, im vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen willen, Dein geſetz, Herr, zu erfüllen!

4. Dieſer vorſatz, den ich habe, Mich nicht wieder zu entweihn, Laß o Jesu, bis zum grabe, Stark in meiner seele seyn! Vor der drohenden gefahr, Der zu werden, der ich war, Beb' ich zaghaft, und empfinde Schon von fern die macht der ſünde.

5. Wenn ſie mich von deinen wegen Schmeichelnd abzuführen droht, Laß mich ernſtvoll überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Als vor Gott er im gericht Zagend stund, was litt er nicht! Könnt ich ihn ſo leiden ſehen, Und ihn noch durch ſünden ſchmähen?

6. Wenn ich in der irre wandle, Geh du mir, erbarmer, nach; Zeig mir, wo ich unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin ſchwach! Und ertrage mit gedult Meine ſchwachheit, meine ſchuld! Sage: du ſollſt gnade finden; Ich, ich tilge deine ſünden!

7. Dir will ich es ewig danken, Daß du ſo barmherzig biſt. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein erretter, Jesu Chriſt! Hilf mir, daß ich dir getreu, Und mein vorſatz ſtandhaft ſey, Jede ſünd und ihre freuden, Bis an meinen tod zu meiden.

Münter.

Mel. Jesus Chriſtus unſer Heiland ꝛc.

439. Jesus Chriſtus hat ſein leben In den tod für uns gegeben; Hat uns vom gericht befreyt Aus herzlicher barmherzigkeit.

2. Daß wir nimmer dieß vergeſſen, Läßt er ſeinen leib uns

uns essen Mit dem brod, und, uns zu gut, Auch trinken mit dem wein sein blut.

3. Nahet euch Gott will euch geben, Durch dieß mahl das ew'ge leben; Aber die, ach, die empfahn Den tod, die sich unwürdig nahn!

4. Für sein wunderbares speisen Sollt ihr Gott den vater preisen Der, um eure missethat, Den sohn dahin gegeben hat.

5. Glauben sollt ihr und nicht wanken, Daß es sey ein mahl der kranken, Denen von der sünde schmerz Beschweret ist ihr banges herz.

6. Die mit ernst ihr thun bereuen, Die wird heil von Gott erfreuen. Dünkst du rein dir; nah dich nicht: Du gehest, stolzer, ins gericht.

7 Jesus Christus spricht: ihr armen, Laßt mich über euch erbarmen; Die ihr schwach und elend seyd, Nur ihr empfaht barmherzigkeit.

8. Konntest du dir was erwerben, Was durft ich für dich denn sterben? Bist du, sünder, selbst dein heil, So hast du an mir keinen theil.

9. Glaubst du mir aus herzens grunde; So hat meines mahles stunde Dich von neuem eingeweiht, Durch bundes-blut, zur ewigkeit.

10. Leb, und liebe deine brüder, Ihr seyd eines hauptes glieder, Durch mein blut seyd ihr geweiht zu einer frohen ewigkeit.

Joh. Huß u. D. Luther.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

494. Ich will anitzt, mein Gott! Zum liebesmahl mich nahen, Und Jesu leib und blut Zu meinem trost empfahen: Ach! komm, und stärke mich; Ach! weiche nicht von mir Ach ziehe doch mein herz In andacht vest zu dir.

2. Vertreibe, Herr! von mir Die sündliche gedanken. Laß meinen geist doch nie Von deinem geiste wanken, Ja richte meinen geist Stets nach dem himmel hin, Daß er schon bey dir sey, Da ich auf erden bin.

3. Laß

3. Laß ja nichts eitles mich In meiner andacht stöhren; Ja, laß mich freud und wonn In meiner seele hören. Ach! bete du in mir, Mein Gott! entzünde mich, Daß ich, mit dir vereint, In lieb' umfasse dich.

4. Ach! heilige mein herz Und alle meine sinnen. Nimm herz und seele ein, Und wohne selbst darinnen. Ja mach durch deinen geist Mich heilig, schön und rein, Und laß mich immerdar In deiner gnade seyn.

5. Erwecke jetzt in mir Die wahre seelenstille, Daß andacht, seelen-lust Und freude mich erfülle. Gieb, daß ich schmecken mag, Herr! deine süßigkeit Und deines geistes trost, Der herz und seel erfreut.

6. Wenn ich nun deinen leib In brode selbst genossen, Wenn auch dein theures blut, Das du für mich vergossen, Mich kräftig hat erquickt; So bleib auch stets in mir, Daß ich in ewigkeit Vereinigt sey mit dir.

7. Ja, laß die heiligung, Die in mir angefangen, Zum wachsthum mehr und mehr Durch deine kraft gelangen. Laß mich in frömmigkeit Und glauben veste stehn, Bis ich vom glauben einst Zum schauen werde gehn.

Mel. Nach dir, o Herr! verlanget mich ꝛc.

495. O Jesu, du mein Bräutigam! Der du aus lieb am creuzesstamm Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sünden last!

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch adams sünden-fall; Und meine eigne schuld ist gros: Ach, lieber Herr! mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist das licht, Du bist der Herr, dem nichts gebricht, Du vorbild wahrer heiligkeit! Sey mir der unschuld reines kleid.

4. Herr Jesu Christ! ich bitte dich, In meiner schwachheit heile mich; Mir sünder wollst du gnädig seyn! Dein blut mach mich von sünden rein.

5. Erleuchte mein verfinstert herz. Richt es im glauben himmelwärts. Ach! mach mich armen in dir reich; Mein sinn sey deinem sinne gleich.

6. Daß ich das rechte himmelsbrod, Dein fleisch, o Jesu mensch und Gott! Mit höchster ehrerbietung eß, Und deiner liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle laster aus in mir: Mein herz mit lieb und glauben zier; Die tugend in mir stets vermehr, O herr! zu deines namens ehr.

8. Gieb, was nutz ist für seel und leib; Was schädlich ist, fern von mir treib, Komm in mein herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner mahlzeit kraft, Das bös' in mir werd abgeschaft. Erlaß mir meine sündenschuld: Schenk mir des vaters lieb und huld.

10. Gieb mir auch muth und wachsamkeit Wann mich der feind zu fällen dräut. Den guten vorsatz, den ich führ, Durch deinen geist mach vest in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn und pflicht Nach deinem heil'gen willen richt; Ach! laß mich meine tag' in ruh Und friede christlich bringen zu;

12. Bis du mich, o du lebensfürst! In deinen himmel nehmen wirst, Daß ich bey dir dort ewiglich In deinem reiche freue mich.

J. Hermann.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren ꝛc.

496. O Jesu, meine wonne! Du meiner seelen sonne! Du freundlichster auf erden! Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen Dieß himmlische ergötzen Und diese theure gaben, Die mich gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, O Herr! daß du mich kranken Gespeiset und getränket; Ja selbst dich mir geschenket.

4. Ich

4. Ich lobe dich von herzen Für alle deine schmerzen, Für deine schläg und wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den ursprung meiner freuden; Dir dank ich für dein sehnen, Für die vergoßnen thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank ich für dein sterben, Das mich dein reich läst erben.

7. Jetzt schmecket mein gemüthe Ganz deine grosse güte. Dieß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergessen, Daß du mir liessest essen Die theure himmelsspeise, Wofür ich dich jetzt preise.

9. Du wolleſt ja die sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinen fleische treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes leben! Was kannst du bessers geben?

11. Laß Jesu! meine seele Doch stets in dieser höle Des leibes dich umpfangen, An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden; Laß mich gedultig leiden; Laß mich mit andacht beten, Und von der sünd' abtreten.

13. In meinem ganzen leben Laß mir vor augen schweben, Wie hoch du mich beglücket, Wie himmlisch mich erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben; Drauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu! dich zu sehen.

J. Rist.

497. Schmücke dich, o liebe seele! Laß die dunkle sündenhöle; Komm im glaubenslicht gegangen, Deinen heiland zu empfangen. Denn der Herr voll heil und gnaden Hat dich jetzt zu gast geladen; Der den himmel kann verwalten, Will jetzt einzug bey dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, deinem bräutigam entgegen, Er stillt mit dem gnadenworte Allen schmerz der dich durchborte. Oeffne ihm geist, herz und seele, Daß er sich mit dir vermähle, Sprich: komm, mittler! laß dich fassen; Nimmer will ich dich verlassen.

3. In erkaufung theurer waaren Pflegt man sonst kein geld zu sparen; Doch du willst für deine gaben Weder gold noch silber haben; Und in allen bergwerksgründen Würde man kein kleinod finden, Dieses siegel von dem frieden, Den du schenkest, zu vergüten.

4. Ach! wie sehnt sich mein gemüthe, Menschenfreund! nach deiner güte. Herr! ich eile mit verlangen, Deine stiftung zu empfangen. O könnt' ich doch jetzt nach würden, Bey dem mahl des guten hirten, Gläubig und gerührt erscheinen, Mich durch Gott mit Gott vereinen!

5. Welches wunder! furcht und freude Ueberfallen mich jetzt beide. Das geheimniß dieser speise Und die unerforschte weise Macht daß ich bewundernd merke, Herr! die grösse deiner werke. Ist auch wohl ein mensch zu finden, Der die tiefe kann ergründen?

6. Nein! vernunft die muß hier weichen, Sie kann dieses nicht erreichen: Daß dieß brod nie werd verzehret, Ob es gleich viel tausend nähret, Und daß mit dem saft der reben Uns wird Christi blut gegeben. O vermächtniß treuer liebe! Wer beherzigt deine triebe?

7. Jesu, meines lebens sonne! Jesu, meine freud und wonne! Stifter dieser seligkeiten! Jesu, ursach aller freuden! Hier fall ich zu deinen füssen: Laß mich würdiglich genieſen Diese deine himmelsspeise Mir zum heil, und dir zum preise!

8. Herr! es hat dein treues lieben Dich von deinem thron getrieben, Daß du willig hast dein leben In den tod für uns gegeben, Und am holze unverdrossen Für die welt dein blut

blut vergossen, Das uns laben kann und tränken, Deiner liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres brod des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden Sey zu deinem tisch geladen; Laß mich durch dieß seelenessen, Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög' ein gast im himmel werden.

F. Frank.

Mel. Jesu liebster seelen freund.

498. Tretet her, zum tisch des Herrn, Ihr communicanten, Eure herzen seyn nicht fern, Gottes anverwandten. Mit andacht Nehmt in acht, Was euch Gott wird geben Zu dem ewgen leben.

2. Kommt in wahrer reu und leid Ueber eure sünden, Demuth und gottseligkeit Lasset bey euch finden. Schlagt die brust, Der bewust, Was ihr habt verbrochen, Eh es wird gerochen.

3. Geht heran schön angethan Mit dem glaubenskleide. Solche gäste stehn Gott an, Sie sind seine freude. Nehmt die speiß, Gleicher weis Trinkt sein blut, vergossen Für euch heilsgenossen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt Von dem brod und weine, Solches sacrament euch bringt Lebensrost alleine. Danket Gott, Liebt in noth, Lebt als fromme kinder, Werdet nicht mehr sünder.

5. Jesu, Jesu, höchstes gut, König aller frommen, Laß doch deinen leib und blut In mein herze kommen Seliglich, Das bitt ich, Herr, in deinem namen, Hochgelobet, amen.

M. Georg Müller

Mel. Allein Gott in der Höh sey ehr ꝛc.

499. Wie heilig ist doch dieser ort, Des tempels, wo ich stehe. Ist dieses nicht des himmels pfort, Die ich hier offen sehe? O tisch des Herrn! o himmelsthür! Zu welcher ich nun tret herfür, Und betend niederknie.

2. Wie heilig ist doch diese speiß, Die hier mein geist

geist erblicket: Die kräftig auf geheime weis Nun meine seel' erquicket. O seelenspeis! o lebensbrod! o himmlisch manna! das da Gott Am altar mir jtzt schenket.

3. Wie heilig ist doch dieser trank, Den ich soll hier empfahen, Zu welchem ja mit lob und dank Ein jeder sich soll nahen, O seelentrank! o heilges blut! Du meiner seelen höchstes gut, Hier komm ich, dich zu nehmen.

4. O heilge speiß! ich nehme dich Mit andachtsvollem herzen, O heilger trank erquicke mich, Und stille meine schmerzen. Wie innig wohl ist mir, wie wohl! Da ich in Jesu leben soll, Und mich in ihn erfreuen.

5. Auf mein geist! freue dich in mir, Ich bin mit Gott verbunden; Wie dank ich, Herr, die wonne dir, Die mein herz hat empfunden. Mein Jesus kehrt selbst bey mir ein, Will meiner seelen bräutgam seyn, Und sich mit mir, vermählen.

6. Ach! möchte doch ganz heilig seyn Mein herze, geist und hände. Damit, wenn Jesus gehet ein, Er rein die wohnung fände. Ach! wär mein herz der reinste ort, Wo dieses kleinod fort und fort Möcht ungestöret bleiben.

7. Nun was an wahrer heiligkeit, Die dich allein ergötzet, Was mangelt an der reinigkeit, Das wird durch dich ersetzet. O liebster Jesu! heilge mich, Daß ich empfange würdiglich Dies hohe mahl der liebe.

8. O heilige mein herz und geist! Daß sie dein tempel bleiben; Ja, was noch sünd und unart heißt, Das wolleſt du vertreiben; Bereite mich, so, wie du wilt, Daß in mir nun dein herrlich bild, Sich immer mehr verkläre.

9. Nun Gott sey dank, der kräftig heut Mein herz und seel gelabet. Gelobt sey Gott, der mich erfreut, Und mich so wohl begabet. Ach, Gott! laß mich nun allezeit, Von nun an bis in ewigkeit, Mit dir vereinigt bleiben.

Nach

Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. Wach auf mein herz ꝛc.

500. Herr, der du selbst dein leben Für mich dahin gegeben, Ich falle vor dir nieder, Und singe freudenlieder.

2. Ich kam, mit schuld beladen, Zum mahle deiner gnaden: Da liessest du mich finden Vergebung meiner sünden.

3. Nun ist der bund erneuet! Mein herz sey dir geweihet. Nach deinem sinn zu leben, Sey fortan mein bestreben.

4. Ich will aus treuem herzen Der brüder noth und schmerzen Nach meinen kräften lindern, Ihr elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit freuden Gott preisen in dem leiden, Nie ungedultig klagen, Und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht lassen; Will, was du hassest, hassen: Was du liebst, will ich lieben, Nie wissend dich betrüben.

7. Du kennest meine schwäche: Ach! was ich heut verspreche, Hab ich schon oft versprochen, Und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein versprechen Nicht wieder sträflich brechen! O Herr verleih mir stärke Zur übung guter werke.

9. Den ersten reitz der sünden Hilf mir, Herr, überwinden; Und wo ich wieder fehle, Erinnre meine seele.

10. Laß mich und alle christen Auf dein gericht sich rüsten; Daß, wenn dein tag heut käme, Sich keiner vor dir schäme.

11. Laß einst uns alle kommen Zum abendmahl der frommen: Führ uns nach allem leiden Zu deines himmels freuden.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

501. Nun habe dank für deine liebe, Erhabner mittler Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Versöhnt bin ich durch dich mit Gott. Des vaters huld und ewges leben Erwarbst du mir durch deinen tod. Ach, du sein sohn, du starbst für mich! Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! den leib hab ich genossen, Der für mich an dem creuze starb. Ich trank das blut, das der vergossen, Der sterbend mir das heil erwarb. Herr, ewge treue schwör ich dir, Schenk du nur deine gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen, Was du für mich gelitten hast, Und deiner liebe nie vergessen, Die so viel segen in sich faßt, Laß meinen glauben thätig seyn, Und mir zum guten kraft verleihn.

5. Im streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu jeder pflicht; Bewahre mich vor neuen sünden; Verlaß mich in versuchung nicht, Und dein für mich vergoßnes blut Schenk mir im todeskampfe muth!

6. Und euch, ihr seines leibes glieder, Die Jesu heil, wie mich erfreut, Euch lieb ich stets, als meine brüder, Als erben einer herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: Uns speist und tränkt ein wein, ein brod.

7. Wie jetzt in unsers heilands namen Sein volk vor ihm versammlet war; So kommen wir noch einst zusammen Vor ihm, mit seiner engelschaar; Und preisen als sein eigenthum, Dann ewig seines namens ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht! Und wann wir einst vor ihm erscheinen Im glanze seiner majestät, Dann geh ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten! in sein reich.

9. So soll denn weder spott noch leiden, Noch ehre,

re, freud und luſt der welt, Mich, Herr! von deiner liebe ſcheiden, Die ſelbſt im tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; O! laß mich deiner würdig ſeyn.

Mel. Nun lob, mein ſeel'! den Herren ꝛc.

502. Wie wohl haſt du gelabet, O liebſter Jeſu! deinen gaſt; Haſt mich ſo reich begabet, Befreyt von meiner ſünden laſt. O wunderſame ſpeiſe! O beſter lebenstrank! Dein leib, dein blut! ich preiſe, Herr Jeſu! dich mit dank. Denn dieß hat jetzt erquicket Mein leben, herz und muth; Mein geiſt iſt ganz entzücket, In Gott, dem höchſten gut.

2. Ich bin nun, Herr! geweſen Ein gaſt bey deinem gnadenmahl. Nun iſt mein geiſt geneſen, Geheilt von des gewiſſens qual. Du haſt mir nicht vergebens Geſchenkt, das glaube ich, Dich als das brod des lebens. O wie ergötzt es mich! Auch haſt du mir gegeben Dein blut, Herr! mit dem wein, Mit dir zum ewgen leben, Schon hier vereint zu ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen Die ſpeiſe der unſterblichkeit. Du haſt mir zugemeſſen Den edlen kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du haſt mir armen So viele gnad erzeigt, Daß billig dein erbarmen Mein herz zur demuth neigt. Du haſt mich laſſen ſchmecken Das theure himmelsbrod. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken Welt, teufel, ſünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, O liebſter, Jeſu, preis ich dich. Du lieſeſt mich ſatt werden Von dir und durch dich: wer bin ich? Ich armer bin getränket Mit deinem theuren blut; Nun iſt mir ganz geſchenket Gott, als das höchſte gut. Nun kann ich ja nicht ſterben: Ich leb und in mir der, Der nimmer kann verderben; Mein troſt, ſchutz, heil iſt er.

5. Wie kann ichs aber faſſen, Herr Jeſu! daß du mit begier Dich ſo herab gelaſſen Vom himmel in das herz zu mir? Du ſchöpfer aller dinge! Beſucheſt

deinen knecht. Ach! hilf, daß ich dir bringe Ein herz, das schlecht und recht, Das glaubig dir vertraue, Damit nach dieser zeit Ich ja dein antlitz schaue Dort in der ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet; Ich aber bin dem schatten gleich, Den bald ein wind vertreibet. Herr! ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr gros an güte, Kein unrecht gilt vor dir; Ich bin bös vom gemüthe, Ich fehle für und für. Noch jetzt kommst du hernieder, Und nimmst dich meiner an: Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kann?

7. Nimm hin mein herz vor allen, Es ist, o heiland! dir geweiht. Ach! laß es dir gefallen, Bewahr es treulich allezeit, Du wirst es nicht verachten; Gieb mir den steten sinn, Nach deinem reich zu trachten, Nimm auch in gnaden hin Das opfer meiner zungen; Denn billig wird jetzund Dein gröster ruhm besungen Herr Jesu! mit dem mund.

8. Hilf auch, daß diese speise In buß und glauben mich erhält, Damit auf keine weise Das herz zur welt zurücke fällt. Laß mich nichts bessers wissen, Als den gecreutzigten, Und durch dich seyn beflissen. Auf guter bahn zu gehn. Laß mich nichts mehr verlangen, Als deine lieb und gnad; Denn der hat gnug empfangen, Wer Jesum bey sich hat.

9. Wohl mir! ich bin versehen Mit himmelsspeiz und seelentrank. Nun will ich veste stehen, Und singen dir lob, ehr und dank. Fahr hin du weltgetümmel! Du bist ein leerer tand; Ich seufze nach dem himmel, Dem rechten vaterland, Fahr hin! dort werd ich leben Ohn unglück und verdruß. Mein Gott! du wirst mir geben Der wollust überfluß.

J. Rist.

Abendlied am Communion Tage.

Mel. Vater unser in himmelreich!

503. Mit froher seele dank ich dir, Mein heiland, denn du hast an mir So grosse dinge heut gethan, Die ich nicht sattsam preisen kann. Nimm alles was ich hab und bin, Zum danke für dein wohlthun hin.

2. Du weckteſt mich vom schlummer auf; Ich prüfte meinen lebenslauf; Mein eignes herz verdammte mich; Der höchste war mir fürchterlich; Ich fühlete, daß missethat Gewissensangst zur folge hat.

3. Ich beichtete dir meine schuld, Und du vergabst sie mir aus huld: Wo ist ein heiland, wie du bist, Der, wie du, die versöhnung ist? Der nicht des sünders tod begehrt, Der froh ist, wenn er wiederkehrt?

4. Du gabst, (kann gröſsre liebe seyn?) Dich mir heut, unter brod und wein; Du wurdest mein, du höchstes gut! Dein wahrer leib, dein heilges blut Erquickte, labte, stärkte mich; Für diese liebe lieb ich dich.

5. So bin ich denn, mein hort, mein freund! Mit dir aufs seligste vereint. Du und dein ganzes heil sind mein; Aus pflicht und liebe bin ich dein. Dein, heiland! bin ich in der zeit, Dein bin ich in der ewigkeit.

6. Wie heilig ist der tag vollbracht! Wie selig hast du mich gemacht! Vergiß den tag, o seele! nicht; Beschlieſs ihn mit der zuversicht: Daß Jesus der getreue hirt, Den, den er liebt, beschützen wird.

E. Liebich.

Bey der Communion der Katechumenen.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu dir. ꝛc.

504. Die hier vor deinem antlitz stehn, Sind Jesu Christi glieder. Blick, wenn vereint wir für sie flehn, Erbarmend auf sie nieder. Gieb ihnen, vater, sohn und geist! Das gute, was dein wort verheißt, Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, vater! deinen sohn Und seine heil'ge lehren. Ist freude, Gott! vor deinem thron, Wenn sünder sich bekehren: Laß heute größre freude seyn; So viele seelen stimmen ein, Daß sie dir angehören.

3. O! laß sie gnad und nicht gericht Zum ersten mahl empfahen, Wenn sie mit glaub'ger zuversicht Zu deinem tisch sich nahen; Er stärke sie in aller noth, Damit sie Jesu Christi tod Verkünd'gen durch ihr leben.

4. Lacht ihnen bey dem lebenslauf Die falsche welt entgegen: Hilf ihrem schwachen glauben auf; Und wenn sich lüste regen: So laß sie hin auf Jesum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende.

5. Zeig, Herr! den lohn der ewigkeit Von fern den theuren seelen, Die jetzt auf ihre lebenszeit, Sich, Gott! mit dir vermählen, Die sich dem Gottversöhner weihn; Schreib heut ins buch des lebens ein Die namen dieser christen.

10) Troſt in Creuz und Anfechtung.

505. Ach Gott! erhör mein ſeufzen und wehklagen; Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen. Sieh meinen ſchmerz; Du kennſt mein herz. Haſt du mirs aufgelegt: ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn' deinen willen kann mir nichts begegnen. Du kannſt verfluchen und auch wieder ſegnen. Bin ich dein kind Und habs verdient: Gieb wieder ſonnenſchein nach vielem regen.

3. Pflanz nur gedult durch deinen geiſt ins herze Und gieb, daß ich mein heil nicht ſelbſt verſcherze. Zu rechter zeit Wend ab mein leid. Durch mark und bein dringt mir der groſſe ſchmerz.

4. Ich weiß, daß meiner du noch nie vergeſſen. Warum ſollt mir der gram das herz durchfreſſen? In meiner noth Denk ich an Gott, Will er mich gleich mit creuz und trübſal preſſen.

5. Es hat kein unglück nie ſo lang gewähret: Es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir die händ' Mach ihm ein end. Dieß iſts, was auf der welt mein herz begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden: So ſteh mir, Herr! mit deiner kraft zur ſeiten. Laß mich durch dich Fein ritterlich Der feinde liſt und ihre macht beſtreiten.

7. Hilf, daß durch deinen geiſt ich überwinde Mich allezeit in deinem haus einfinde, Zum preis und dank Mit lobgeſang, Und mich in liebe veſt mit dir verbinde.

8. So bleiben wir in ewigkeit beyſammen, Und ich lobſinge deinem hohen namen, Aus herzensgrund Zu jeder ſtund; Das hilf, o Gott! durch Jeſum Chriſtum amen.

J. P. Schechſius.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

506. Du haſt mein vater und mein Gott, Mich durch dein wort belehret, Daß deine hand der frommen noth Zuletzt in glück verkehret, Und daß ich alles, was mich kränkt Auf dich, der unſer ſchickſal lenkt Mit zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein wort, Der ſorgen mich entſchütten. Erhöre du, mein fels, mein hort, Mein kindlich flehn und bitten, Gieb meiner ſeele wahre ruh: Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem ewgen beſten.

3. Der ſorgen macht hat freylich oft Mich überwältgen wollen. Auch hab ich nicht auf dich gehoft, Wie ich wohl hoffen ſollen. Mein Gott, wie groß iſt meine ſchuld! An dir hab ich durch ungedult Vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir Nach deiner groſſen güte! Erfülle mit vertraun zu dir Mein ſchüchternes gemüthe, Und ſtärk in mir die zuverſicht, Du werdeſt mich, als vater, nicht Verlaſſen, noch verſäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort Den weg zur rettung offen; So laß mich dennoch, Herr mein hort, Auf deine hülfe hoffen. Du bleibſt doch immer groß an rath, Und immer mächtig auch an that, Mein beſtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein troſt, dieß ſey mein licht, Wenn mich die ſorgen kränken. Erfüllſt du meine wünſche nicht, So laß mich glaubig denken, Daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte weisheit biſt, So wählſt du ſtets das beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir Aufs reichlichſte erſetzen; Wenn ewge freuden mich bey dir In deinem reich ergetzen. Da iſt mein erb und höchſtes gut. O ſtärke mir dadurch den muth Bis an mein ſelig ende.

E. Neumeiſter.

Mel.

Mel. Vater unſer im himmelreich! ꝛc.

507. Ach Gott! wie manches herzeleid Begegnet mir in dieſer zeit! Der ſchmale weg iſt trübſals voll, Den ich zum himmel wandern ſoll. Wie ſchwer läßt unſer fleiſch und blut Beſiegen ſich vom höchſten gut!

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu! ſteht mein ſinn; Bey dir mein herz troſt, hülf und rath Allzeit gewis gefunden hat: Weil niemand je verlaſſen iſt, Der ſich verläßt auf Jeſum Chriſt.

3. Du biſt der groſſe wundermann; Das zeigt dein amt und leben an, Wir alle wären ja verlorn, Wärſt du, mein Gott! nicht menſch geborn. Du führeſt uns durch deinen tod Mit groſſer macht aus aller noth.

4. Wie ſehr mein Gott, Herr Jeſu Chriſt, Dein name mir erquickung iſt! Kein leid, kein trauren iſt ſo ſchwer, Dein holder nam erfreut vielmehr; Kein elend mag ſo bitter ſeyn, Dein name lindert alle pein.

5. Wenn mir gleich leib und ſeel verſchmacht't: So giebſt du doch, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab: ſo hab ich wohl, Was ewig mich erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit leib und ſeel; Was kann mir thun ſünd, tod und höll?

6. O! welche treu auf erden iſt, Der deingen gleich, Herr Jeſu Chriſt! Ich weis, daß du mich nicht verläßt; Dein wort hält meinen glauben veſt. Du biſt mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. O Jeſu! meine freud, mein ruhm Biſt du, und ich dein eigenthum. Unmöglich zeig ich menſch es an, Wie hoch dein nam erfreuen kann. Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Was iſt das leben ohne dich? Herr! wenn du nicht erfreueſt mich; So wäre meine lebenszeit Verdruß und gram und herzeleid; Denn wer dich nicht ins herze faſt, Dem wird das leben ſelbſt zur laſt.

9. O Jeſu, edler Bräutigam! Du auserwähltes

Gotteslamm! An dir ergotz ich mich allein; Nichts kann mir hier ſo theuer ſeyn. Mein herz und ſinn erfreuet ſich, So oft ich nur gedenk an dich.

10. Wenn ich mein hoffnung ſtell zu dir: So fühl ich freud und troſt in mir. Wenn ich in nöthen bet und ſing: So wird mein herz recht guter ding. Dein geiſt bezeugt, daß ſolches frey Des ew'gen lebens vorſchmack ſey.

11. Drum trag ich jeden lebenstag Das creuz dir ohne murren nach. Mein Gott! mach mich dazu bereit; Es dient zum beſten allezeit. Hilf mir in meinem laufe dann, Daß ich ihn wohl vollenden kann.

12. Hilf mir bezwingen mein gemüth; Vor ſünd und ſchanden mich behüt, Erhalt mein herz im glauben rein, So leb und ſterb ich dir allein. O Jeſu! hör mein flehen hier, O Heiland, wär ich doch bey dir!

M. Müller.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

508. Dir, Herr, mein Gott! iſt nichts verborgen, Was uns auf dieſer welt gebricht; Sollt ich gleich blinden heiden ſorgen, Als wüſteſt du mein elend nicht! Verbirgt auch ſchon dein antlitz ſich, Dein herz meints dennoch väterlich.

2. Es ſtellet ſtets ſich deinem blicke Die ganze zukunft offen dar. Du überſahſt mein ganz geſchicke, Eh meine mutter mich gebahr. Du warſt es ſelber, deſſen rath Erſt ſeinen lauf geordnet hat.

3. Du kenneſt mich, ſiehſt meine wege, Beriefſt auch mich zu deinem heil. Auch ich, Herr! ſteh in deiner pflege, Und täglich giebſt du mir mein theil. Wo ich gar noch nicht hingedacht, Haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Und du, du ſollteſt das nicht wiſſen, Wenn furcht mich ängſtet, noth mich quält? Dein vaterherz vor mir verſchlieſſen? Du, der der ſeinen thränen zählt? Nein; über deiner kinder ſchmerz Erbarmet ſich dein vaterherz.

5. Laß mich denn veſt, mein

mein vater! glauben, Daß deine augen auf mich sehn. Nichts laß den süssen trost mir rauben: Du werdest mir zur seite stehn; Bald meines leidens nacht zerstreun, Und nach dem kummer mich erfreun.

6. Du wirst dein wort gewiß erfüllen; Ich bin getrost und unverzagt. Du wirst noch meinen kummer stillen, Wie du auch mir es zugesagt. Bald lässest du mich hülfe sehn: Ich zweifle nicht, es wird geschehn.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

509. Ein pilgrim bin ich in der welt Und kurz sind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reitzt mich hier noch zur klage. Doch, vater! deine ewigkeit Versüßt mir meine pilgrimszeit, Und stärkt mich selbst im leiden.

2. Jetzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt? Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn: Dieß tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o Jesu schmähen: Ihr freches herz bethöret sie, Daß sie dein heil nicht sehen. Einst bebt der spötter heer vor dir, Wann du als richter kommst, und wir Frolockend dich erheben.

4. In stiller nacht wein' ich oft, Herr! Hinauf zu deiner höhe. Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, Und meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leben.

5. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth der fernen tage; Wenn sie in mir die sorg' erweckt, Ob ich sie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn nach der arbeit dieser zeit Mein haupt zum schlummer sinket: So sterb ich froh;

die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles überſteiget.

7. Herr! dieſen troſt der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich ſtärke deine ewigkeit Bey meiner wahlfahrt ſchmerzen. Sie ſey in meinem tod mein heil, Und einſt mein längſt gewünſchtes theil, Wann ich vom tod erwache.

C. C. Sturm.

510. Auf meinen lieben Gott Trau ich in angſt und noth. Er kann mich allzeit retten Aus trübſal angſt und nöthen. Mein unglück kann er wenden, Es ſteht in ſeinen händen.

2. Ob mich die ſünd anficht, Will ich verzagen nicht. Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen. Ihm will ich mich ergeben, Im tod und auch im leben.

3. Nimmt einſt der tod mich hin, Iſt ſterben mein gewinn, Und Chriſtus iſt mein leben; Dem will ich mich ergeben, Ich ſterb heut oder morgen: Er wird mich wohl verſorgen.

4. Ach mein Herr Jeſu Chriſt! Der du ſo willig biſt Für mich am creuz geſtorben, Haſt mir das heil erworben; Führ du mich aus den leiden Zu ew'gen himmelsfreuden.

5. Erhöre gnädig mich, Mein troſt! das bitt ich dich. Hilf mir am letzten ende, Nimm mich in deine hände, Daß ich getroſt abſcheide Zur ſel'gen himmelsfreude.

6. Amen zu aller ſtund Sprech ich aus herzens grund, Du wolleſt uns ſo leiten, Herr Chriſt! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Hier und dort preiſen amen.

S. Weingärtner.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

511. Gott lebet noch! ich ſorge nicht, Denn er iſt meine zuverſicht! Stürzt auch der ganze weltkreis ein; Gott wird mein ſchuz und retter ſeyn! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! was gräm ich mich? Sorgt nicht mein ſchöpfer väterlich? Iſt ers nicht, der die ganze welt Durch ſeine weiſe

se macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mirs an einsicht, macht und rath, Wenn mich gefahr umgeben hat: So denk ich voll vertraun daran Daß Gott regiert, und bet ihn an. Gott lebet noch.

4. Gott lebet noch, und weis gar wohl, Wie er mein schicksal lenken soll. Mein vater meint und macht es gut, Wenn er mich prüft; drum hab ich muth. Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein schweres joch; Wie schwehr's auch sey, so hoff ich doch; Denn er hilft tragen, was uns plagt, Und stärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

6. Ich weis es, daß er mich erquickt. Wie schwehr mich auch mein leiden drückt. Er giebt mir kraft zum kampf und lauf, Und fall ich, so hilft er mir auf! Gott lebet noch.

7. Mein vater, sorge du für mich, Denn ich vertraue nur auf dich, Sieh mich mit lieb und mitleid an, Und frölich frölich sing ich dann: Gott lebet noch!

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr ꝛc.

512. Sey, Seele, stark und unverzagt Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl Gott deine sachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn: er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefehr; Die hand des höchsten schickt es her; Sein rath hats so ersehen. Drum sey nur still, Was dein Gott will, Laß immer gern geschehen!

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So solls dir doch nicht schädlich seyn: Gott kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquikest du Ihr herz mit ruh, Und einst mit ewger freude.

5. Drum hab, o seele, guten muth! Vertraue Gott, es wird noch gut, Nach aller trübsal werden. Er zieht dich durchs creuz zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Gott

6. Gott ist dein Gott, er
ist getreu, Und stehet dir
als vater, bey In allem
creuz auf erden. Der leiden
heer Wird nie zu schwehr
Durch ihn dem christen wer-
den.

7. Es haben ja zu aller
zeit Die heiligen in trau-
rigkeit Hier oftmals wan-
deln müssen. Warum willst
du hier nur von ruh, Und
nichts von trübsal wissen?

8. O bet und sieh auf
deinen Gott In aller deiner
angst und noth! Laß wie er
will, es gehen. Sein will
ist gut; Behalte muth!
Gott wird dich einst erhö-
hen.

9. Der du ein Gott des
trostes bist, Laß ieden, der
hier traurig ist, Doch dei-
nen trost empfinden. Hilf,
den du liebst Und prüfend
übst, Den unmuth überwin-
den.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! ꝛc.

513 Es weinet um Je-
rusalem Mein
Jesus heisse zähren; Zeugt
auch: es sey ihm angenehm,
Wenn sünder sich bekehren.
Wie sollte je vor unserm
schreyn Sein zärtlich herz
verschlossen seyn? Aus sei-
nen thränen, sünder! wißt,
Daß Jesus Christ Ein treuer
hoher priester ist.

2. Ja, heiland! diese
thränen sinds, Die kräftig
für mich bitten, Wenn ich
die pflichten eines kinds
Treubrüchig überschritten.
Wie hoch sind sie vor Gott
geschätzt! Wer sie zu sei-
nem troste setzt, Der wird,
wenn er, voll traurigkeit
Sein thun bereut, Mit
gnad und heil vor Gott er-
freut.

3. Ach! diese thränen
mache doch Mein heiland!
mir zum segen; Laß sie,
drückt mich der sünden joch,
Mein innerstes bewegen,
Daß nicht, wenn jeder kum-
mer leicht Zu bittern thrä-
nen mich erweicht, Mein
herz allein bey seiner reu
Die thränen scheu, Ihr quell
nur dann verschlossen sey.

4. Ich muß ja oft vor
herbem schmerz Hier bange
thränen weinen. Der bos-
heit anblick quält mein herz;
Auch kränkt die welt die dei-
nen. Bemächtiget dann
meiner sich Der kummer; o!

so

so tröst ich mich: Der grimm, den die an dir verübt, Die du geliebt; Hat bis zu thränen dich betrübt.

5. Herr! du siehst meine thränen an; Und du hast sie gezählet, Wenn ich sie selbst nicht zählen kann, Daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir; Und neigen bald dein herz zu mir, Daß es, da du oft gleiche last Erfahren hast, Bey meinem jammer mitleid faßt.

6. Der christ, der hier mit thränen sä't, Zu Gott in demuth stille, Der erndet, wann er aufersteht, Der freuden reiche fülle. Er erndet freuden, welche man Hier nicht verstehn, noch nennen kann. Dem kurzen leiden dieser zeit Folgt seligkeit Von ewigkeit zu ewigkeit.

7. Du selbst erduldest qual und spott, Eh wonn und preis dich crönen. Auch thränen weintest du zu Gott, Uns sünder zu versöhnen. Du strittest erst; dann giengest du Aus allem streit in deine ruh. Dorthin erhebst du einst auch mich; Dann preis ich dich Für deine thränen ewiglich.

J. A. Schlegel.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

514. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf zu lieben, Auch, wann es ihm gefällt, Die seinen zu betrüben. Er prüfet sie durchs creuz, Wie rein ihr glaube sey, Wie standhaft die gedult Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er selber hilft uns tragen, Was er uns auferlegt, Die last der schwehren plagen. Und züchtiget er uns, So bleibt er doch dabey Ein vater der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weis, was wir vermögen; Er pfleget nie zu viel Uns schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, Dem steht er mächtig bey In aller angst und noth. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem weinen, Und läßt nach trüber nacht Die sonne wieder schei-

ſo kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle Zu deinem troſt; er ſchützt dein wohl, Einſt dankſt du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott und retter war.

6. Er wird es ſeyn; ruf in gefahren Ihn als den beſten helfer an. Er weis dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dieß ſtärke deine zuverſicht.

7. Befiehl ihm alle deine wege; Hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhſten ſtege Sieh frölich hin zur ewigkeit: Da wirſt du frey von aller pein, Ganz ſelig, ganz zufrieden ſeyn.

8. O! ſieh dahin zu allen zeiten, In eigner und gemeiner noth, Im glück, und auch wenn noch von weiten Ein finſtres wetter dich bedroht. Nichts giebt uns troſt zu ſolcher zeit Als Gott und jene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen, Und dann mit ſtarkem muth auf dich Auch in der größten noth, vertrauen. Du biſt bey mir: das ſtärke mich. Wer deſſen ſtets verſichert iſt, Der lebt uud ſtirbt getroſt, als chriſt.

Borchward.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

518. Was ſoll ich ängſtlich klagen, Und ohne hoffnung zagen? Der höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner ſeele Ihr wahres wohl nie fehle: Genug zum troſt mein herz für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer ſehn? Du vater meiner tage, Kennſt, eh ichs dir noch klage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu ſchauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, iſt meine pflicht. Ich will ſie treulich üben, Und dich, mein vater, lieben; Denn du verſäumſt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleideſt, Und alle thiere weideſt, Du Schöpfer der natur, Siehſt alles, was mir fehlet. Drum, ſeele, was

dich

dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr! alle meine ſorgen, Die noth, die oft verborgen An meinem herzen nagt, Werf ich auf dich, den treuen: Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Ja, wenn mein auge thränet, Und ſich nach hülfe ſehnet, So klag ichs dir, dem Herrn. Dir, vater, dir befehle Ich jeden wunſch der ſeele; Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Du haſt mir hier im leben Schon gröſsres heil gegeben, Und deinen ſohn geſchenkt. Du wirſt mir alles ſchenken, Und mir zum beſten lenken, Was meinen geiſt betrübt und kränkt.

8. Du leiteſt, Herr, die deinen Nicht ſo, wie ſie es meinen, Nein, nur nach weiſem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen ſehe, Nicht deine bahn verſtehe, Die wundervolle bahn; Kann ich doch deß mich tröſten Mein Gott nimmt mich erlöſten Gewiß dereinſt zu ehren an.

10. Dort bey der frommen ſchaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit freuden, Nach überſtandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

C. C. Sturm.

519. In dich hab ich gehoft o Herr! Laß vor der welt mich nimmermehr Zu ſpott und ſchanden werden. Entreiſſe mich, Dies bitt ich dich, Den leiden dieſer erden.

2. Neig, Herr! zu mir dein gnädig ohr; Sey du mein hort, und komm hervor Zu meinem ſchuz getreten, O Gott, mein heil! Komm doch in eil, Mich aus der noth zu retten.

3. Herr, mein beſchirmer! ſteh mir bey; Sey meine burg, damit ich frey Und ritterlich kann ſtreiten. Verbleib mein freund; denn meiner feind Sind viel auf allen ſeiten.

4. Du biſt mein herr, mein fels, mein hort, Mein ſchild und helm, ſagt mir dein wort, Mein heil und hülf, mein leben, Mein ſtarker Gott In aller noth. Wer mag dir widerſtreben.

5. Recht trüglich hat mir zugericht Durch lügen und durch falſch gedicht Die welt geheime ſtricke. Herr! nimm mein wahr In der gefahr; Wend von mir ihre tücke.

6. Herr! meinen geiſt befehl ich dir. Mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir; Nimm mich in deine hände. O wahrer Gott! Aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Dir ſey lob, preis und herrlichkeit, Gott vater, ſohn und geiſt! bereit, Und ehre deinen namen. Herr! deine kraft Macht uns ſieghaft Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

A. Reiſner.

Mel. Ach Herr! mich armen ſünder ꝛc.

520. Wie hat Gott den verlaſſen Der ihm vertraut allzeit; Und, ob ihn gleich viel haſſen, Geſchieht ihm doch kein leid. Gott iſt, der fromme ſchützet Getreu, nach ſeinem wort, Und giebt was ihnen nützet, Hier zeitlich, ewig dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle; Er machs, wie's ihm gefällt, Zum heil der armen ſeele. In dieſer argen welt Iſt doch nur noth und leiden, Und muß auch alſo ſeyn, Weil eitler lüſte freuden Leicht bringen ew'ge pein.

3. Treu will ich zu Gott beten, Ihn nehmen zum beyſtand, In allen meinen nöthen, Die ihm ſind wohl bekannt. Gedult will ich erbitten In aller noth und pein; Er wird mich wohl behüten, Und mein nothhelfer ſeyn.

4. All mein unglück und glücke Kommt doch vom lieben Gott. Ich weiche nicht zurücke, Und fleh in meiner noth. Wie ſollt er mich nicht tröſten, Wann ich um hülfe wein'! Denn, wenn die noth am größten: So will er bey mir ſeyn.

5. Reich-

5. Reichthum und alle ſchätze, Was ſonſt der welt gefällt, Drauf keinen troſt ich ſetze. Das bleibet in der welt. Mein ſchatz iſt in dem himmel, Der Jeſus Chriſtus heißt, Iſt über alle ſchätze, Schenkt mir den heil'gen geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen In mein gemüth und ſinn: Sein blut hat er vergoſſen, Wodurch ich ſelig bin, Mich damit zu erlöſen Von ew'ger angſt und pein. Wie könnt' auf dieſer erden Doch gröſſre liebe ſeyn?

7. Nun ſollt' ich mich erzeigen Dankbar für ſolche gab. Ich geb mich Gott zu eigen, Mit allem, was ich hab; Wie ers mit mir will machen Sey es ihm heimgeſtellt; Er mache meine ſachen, So wie es ihm gefällt.

8. Mein Schaz ſey gut gewiſſen Und thätger glaub allein Herr! durch dein blutvergieſſen Laß mich dein erbe ſeyn: Dein wort hab ich auf erden, Das mich erfreuet ſchon. Im himmel ſoll mir werden Die ew'ge gnadenkron.

A. Reßler.

Mel. Nun ruht ſchon in den Wäldern ꝛc.

521. Mein Herz! gieb dich zufrieden, Und laß dich nicht ermüden Von ſorge, furcht und gram. Die noth, die dich jetzt drücket, Hat Gott dir zugeſchicket; Sey ſtill, gedultig, wie ein lamm.

2. Mit ſorgen und mit zagen Und unmuthsvollen klagen Häufſt du nur deine pein; Durch ſtille ſeyn und hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, ja ſelbſt heilſam ſeyn.

3. Es kann nicht ewig währen; Oft werden unſre zähren Schnell wieder abgewiſcht; Und ſeufzen wir: wie lange Iſt meiner ſeelen bange! So wird mit troſt das herz erfriſcht.

4. Gott pflegt es ſo zu machen; Nach weinen ſchaft er lachen, Nach regen ſonnenſchein; Nach rauhen wintertagen Muß uns der lenz behagen. Er richtet alles weislich ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen Die laſt, die uns ſoll preſſen, Damit wir werden klein. Was aber nicht zu tragen,

Darf sich an uns nicht wagen, Es muß von uns entfernet seyn.

6. Denn es sind liebesschläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt. Nicht schwerdter, sondern ruthen Sinds, damit Gott zum guten Auf uns, als seine Kinder schlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu kindern, die da fliehen Das, was ihm nicht gefällt, Den alten menschen schwächen, Den eigenwillen brechen, Daß wir verläugnen diese welt.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Mit glauben und gedult; Und sollt' er uns in nothen Verlassen, ja gar tödten, Daß wir uns trösten seiner huld.

9. Und was will uns noch scheiden Von Gott und seinen freuden, Dazu er uns ersehn? Man lebe oder sterbe, So bleibet uns das erbe Des himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser leben: So wird uns, seinen reben, Der tod selbst ein gewinn. Er mag wohl diese höle Zerbrechen: doch die seele Schwingt sich zur himmelswohnung hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, Und laß dich nicht ermüden, Mein Herz, von furcht und gram. Bald wird Gott Engel senden, Die dich auf ihren händen Hintragen zu dem bräutigam.

J. A. Freylinghausen.

522. Nach dir, o Herr! verlanget mich; Du bist mein Gott, ich hoff auf dich. Ich hoff' und bin der zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich flieht, Und deinem dienste sich entzieht; Der aber, so sich dir ergiebt Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr! nimm dich meiner seelen an, Und führe mich die rechte bahn; Laß auf dem weg, der führt zu dir, Stets deine wahrheit leuchten mir.

4. Denn du bist ja mein einzges licht, Sonst weis ich keinen helfer nicht. Ich hoff' auf dich so tag als nacht;

Beweiſe deine güt und macht.

5. Ach! wende deine augen ab Von dem, was ich geſündigt hab. Was denkſt du an den ſündenlauf, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenk an deine gütigkeit Und an die kraft und freundlichkeit, Womit dein wort zu tröſten pflegt Dem, der ſich dir zu füſſen legt.

7. Der Herr iſt fromm und herzlich gut Dem, der ſich prüft und buſſe thut. Wer ſeinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein menſch, der Gott von herzen ſcheut, Der wird in ſeinem leid erfreut; Und wenn die noth am tiefſten ſteht, So wird ſein creuz zur wonn erhöht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohl bekannt; Mein geiſt ſchwebt ja in deiner hand. Du ſieheſt, wie mein auge thränt, Und ſich mein herz nach hülfe ſehnt,

10. Die angſt, die mir zu herzen dringt, Und mich zu bangen ſeufzern zwingt, Iſt gros; du aber biſt der mann, Der, ſey ſie gros, doch helfen kann.

11. Drum ſchwingt mein glaube ſich empor, Und trägt dir meine bitte vor. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, Mein herz in deiner liebe ruhn.

12. Schrey ich zu dir, ſo wende nicht Von mir dein gnädges angeſicht; Ich laß dich nicht, bis du mich hörſt, Und meine bitte mir gewährſt.

13. Die welt iſt falſch: du biſt mein freund, Der's treulich und von herzen meint. Der menſchen gunſt ſchwebt nur im mund; Du aber liebſt von herzensgrund.

14. Zerreiß die netze, die die welt Und fleiſch und blut mir immer ſtellt; Und wenn mein unglück iſt vorbey, So gieb, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner furcht beſtehn, Fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn. Gieb mir die einfalt, die dich ehrt, Und andre dultet, nie beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre chriſten neben mir; Was dir misfällt nimm von uns hin;

hin: Gieb neue herzen, neuen ſinn.

17. Waſch uns von ſünden; aus der noth Erlös uns durch den ſel'gen tod, Und führ uns in den himmel ein, Wo wir uns deiner ewig freun.

P. Gerhard.

523. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, Meine ſeele! ſey betrübt, Weil dir Gott glück gut und ehr Nicht ſo viel, wie andern giebt. Sey vergnügt mit deinem Gott! Haſt du Gott, ſo hats nicht noth.

2. Was haſt du, o menſchen kind! Für ein recht zu gut und geld? Sind nicht die geſchaffen ſind, Gäſte hier auf dieſer welt? Gott iſt Herr, dieß iſt ſein haus; Wie er will, ſo theilt er aus.

3 Biſt du doch darum nicht hier, Daß du Reichthum haben ſollt. Schau den himmel über dir; Da iſt mehr, als ſchnödes gold; Da iſt ehre, da iſt freud, Freud ohn end', ehr' ohne neid.

4. Der iſt thöricht, der ſich kränkt Um ein wenig eitelkeit, Wenn ihm Gott dargegen ſchenkt Schätze der beſtändigkeit. Bleibt das ew'ge dein gewinn Fahr das eitle immer hin.

5. Schaue alle güter an, Die dein herz für güter hält, ob eins mit dir gehen kann, Wann du ſcheideſt aus der welt. Alles bleibet hinter dir, Wann du trittſt zur grabesthür.

6. Aber was die ſeele nährt, Gottes huld! und chriſti blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht; Seelengut nur ſchwindet nicht.

7. Wüßte der im himmel lebt, Daß dirs wäre nütz und gut, Wornach ſo begierig ſtrebt Dein verwöhntes fleiſch und blut: Würde ſeine gütigkeit Dich nicht laſſen unerfreut.

8. Gott iſt gut und gnadenvoll Und von ganzem herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, Wie dein wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut: ſo geht

ers

ers ein: Iſts dir ſchädlich; ſpricht er nein.

9. Ey ſo hebe doch empor Dein betrübtes angeſicht, Wiſſe, deines vaters ohr Hört dein ſeufzen, zweifle nicht! Troſt genug, wenn dich die nacht Deines kummers traurig macht.

10. Setze als ein frommer ſohn, Deinem willen maas und ziel: Rühre ſtets vor Gottes thron Deines dankes ſaitenſpiel, Weil dir ſchon gegeben iſt vielmehr, als du würdig biſt.

11. Führe deinen lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf Als ein göttliches geſchenk. Geht dirs widrig: Laß es gehn! Gott und himmel bleibt dir ſtehn.

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

524. Mein hort iſt Gott, ihn laß ich walten; Ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die ſeinen zu erhalten, An mitteln nie, und ſein bin ich. Ich gründe meine zuverſicht Auf dieſen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein heide, Der ohne Gott und hoffnung iſt? Nein, das iſt meines herzens freude, daß du mein Gott und helfer biſt! Hilf, mein erbarmer, ſtärke mich; Denn nichts vermag ich ohne dich!

3. Der Herr erzieht hier ſeine kinder Zur ewigkeit mit weiſer huld; Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als ichs verdien, und hat geduld. Er hat nicht luſt an unſerm ſchmerz; Er hat ein väterliches herz.

4. Die lieb iſt Gott! wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jeſu Chriſt! Was könnte mir ein Gott verſagen, Der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner troſt, der nimmer trügt, Und über jeden unmuth ſiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille! Wie bald verſtreicht die prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus ſeiner fülle Unendliche zufriedenheit! Er leite mich nach ſeinem rath, Wie er mir zugeſaget hat!

Neander.

525. Schwing dich auf zu deinem Gott
Du betrübte ſeele! Denk
nicht, daß dich Creuz und
noth unaufhörlich quäle.
Merkſt du nicht des ſatans
liſt? Er will durch ſein kämpfen Deinen troſt, den Jeſus chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Auf! ermuntre dich
und ſprich: Fleuch, du alte
ſchlange! Was erneurſt du
deinen ſtich, Machſt mir
angſt und bange? Iſt dir
doch der kopf zerdrückt, Und
ich bin durchs leiden Meines heilands dir entrückt
In den ſieg der freuden.

3. Hab ich was nicht
recht gethan, Iſt mirs leid
von herzen; Zur verſöhnung
nehm ich an Chriſti blut
und ſchmerzen. Denn das
iſt das löſegeld Für die miſſethaten; Bring ich dieß
dem Herrn der welt. Iſt
mir wohl gerathen.

4. Stürme, teufel, und
du tod! Was könnt ihr mir
ſchaden? Deckt mich doch
in meiner noth Gott mit
ſeinen gnaden. Der Gott
der mir ſeinen ſohn Selbſt
geſchenkt aus liebe, Damit
ew'ger ſpott und hohn Mich
dort nicht betrübe.

5. Schreye, eitle welt!
es ſey Mir Gott nicht gewogen; Es iſt lauter täuſcherey, Und im grund erlogen. Wäre Gott mir feind
und gram Würd' er ſeine
gaben, Die ſein ſohn zu geben kam, Wohl behalten
haben.

6. Denn, was iſt im himmelszelt? Was im tiefen
meere? Was iſt gutes in
der welt, Das nicht mir gut
wäre? Und wem glänzt das
ſternenlicht? Worzu iſt gegeben Luft und waſſer? dient
es nicht Mir und meinem
leben?

7. Ich bin Gottes! Gott
iſt mein! Wer iſt, der uns
ſcheide? Dringt gleich ſchweres creuz herein Mit dem
bittern leide, Laß es dringen,
kommt es doch Von geliebten händen; Gott mein vater lebet noch, Der es bald
kann wenden!

8. Kinder die der vater
ſoll Ziehn zu allem guten,
Die gerathen ſelten wohl
Ohne zucht und ruthen. Bin
ich denn nun Gottes kind:
Warum will ich fliehen,

Wenn

Wenn er dadurch von der sünd Mich zu sich will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint, Mit der christen plagen. Wer hier zeitlich hat geweint, Darf nicht ewig klagen; Sondern hat vollkommne lust Dort im paradieſe, Daß er dort an Jesu brust Ruh und freud genieſſe.

10. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen: Aber endlich folgt das jahr, Wornach sie sich sehnen. Denn es kommt die erndtezeit, Da sie garben machen. Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

11. Ey so faß, o christenherz! Alle deine schmerzen; Wirf sie frölich hinterwärts; Laß den trost im herzen Dich beleben mehr und mehr; Gieb dem groſſen namen Deines Gottes preis und ehr! Er wird helfen! amen.

P. Gerhard.

256. Gott lebet noch! Seele! was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus erbarmen Alle hülf auf erden thut, Der mit macht und starken armen Machet alles wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken. Alle noth zum beſten lenken. Seele! so bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt er schlummern oder schlafen, Der das aug hat zugericht't? Der die ohren hat geschaffen, Sollte dieſer hören nicht? Gott ist Gott! der hört und siehet, Wo den frommen weh geschiehet. Seele! so bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den erdenkreis verhüllet Mit den wolken weit und breit; Der die ganze welt erfüllet, Ist von uns nicht fern noch weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und trost an allen enden. Seele! so bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch?

Biſt du ſchwer mit creutz beladen: Nimm zu Gott nur deinen lauf. Gott iſt gros und reich von gnaden, Hilft dem ſchwachen gnädig auf. Gottes gnade währet immer; Seine treu vergehet nimmer. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine ſünden kränken, Dein verbrechen quälet ſehr; Komm zu Gott, er wird verſenken Deine ſünden in das meer. Mitten in der angſt der höllen, Kann er dich zufrieden ſtellen. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle welt verlaſſen, Weißt du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfaſſen, Und im leiden bey dir ſeyn. Gott iſts, ders zum beſten meinet, Wenn die noth am gröſten ſcheinet. Seele; ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Laß den himmel ſammt der erden Immerhin zu trümmern gehn! Laß die höll entzündet werden! Laß den feind erbittert ſtehn! Laß nur tod und teufel wüten! Wer Gott traut, den will er hüten. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen Auf der harten dornenbahn: So iſts Gottes wohlgefallen, Dich zu führen himmel an. Gott wird nach dem jammerleben, Friede, freud und wonne geben. Seele! ſo bedenke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

J. F. Zihn.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

527. Treuer Gott! ich muß dir klagen Meines herzens jammerſtand. Ob dir wohl ſind meine plagen Beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. In anfechtungsſtunden ſpür Ich viel ſchwachheit oft bey mir,

Wenn

Wenn der satan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts ist verborgen, Weißt, daß ich nichts durch mich hab, Nichts durch alle meine sorgen. Alles ist, Herr! deine gab. Was ich gutes find in mir, Das hab ich allein von dir; Auch den glauben giebst du allen Und auch mir nach wohlgefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete. Jetzt in meiner grossen noth. Hör, wie ich so sehnlich bete. Laß mich werden nicht zu spott; Mach zunicht des teufels werk; Meinen schwachen glauben stärk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im herzen trage.

4. Jesu! Brunquell aller gnaden, Der du keinen von dir stoß'st, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst'st: Sollt der glaube auch so klein, Wie ein kleines senftkörn, seyn; Will ich euch doch würdig schätzen, Grosse berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Denn ich bin voll traurigkeit, Hilf du selbst mir überwinden, Hilf, so oft ich muß zum streit. Wird mein glaube nur vermehrt, Mir des geistes schwerd gewährt; So kann ich den feind leicht schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger geist im himmelsthrone! Gleicher Gott von ewigkeit Mit dem vater und dem sohne, Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezündt, Was ich noch von glauben find, Walte ferner auch mit gnade Ueber mich, daß nichts mir schade.

7. Deine hülfe zu mir wende, O du edler herzensgast! Und das gute werk vollende, Das du angefangen hast. Fach den funken in mir auf, Bis ich nach vollbrachtem lauf deinen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. Gott, gros über alle götter! Heiligste dreyeinigkeit! Ausser dir ist kein erretter; Steh mir bey zur bösen zeit, Wenn der feind die pfeil abdrükt, Meine schwachheit mir aufrückt, Allen trost mir will verschlingen,

Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen ſtricken, Die er mir geleget hat, Und entreiß mich ſeinen tücken, Drauf er ſinnet früh und ſpat. Stärke mich zu jedem ſtreit; Stärke mich zu rechter zeit: Und ſo oft ich noch muß kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen kinde, Das auf matten füſſen ſteht, Deine gnadenhand geſchwinde, Bis die angſt vorüber geht. Wie die jugend leite mich, Daß der feind nicht rühme ſich, Solch ein herz hab er gefället, Das auf dich ſein hoffen ſtellet.

11. Du biſt meine hülf im leben, Mein fels, meine zuverſicht, Dem ich leib und ſeel ergeben. Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht; Eile, Herr! und ſteh mir bey; Brich des feindes pfeil entzwey: Laß ihn ſelbſt zurücke pralten, Und mit ſchimpf zu boden fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine ſtarke hand, Daß du alle noth und plage Haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der ſterblichkeit Bleibt dir ruhm und dank geweiht! Auch verklärt will ich dort oben Dich im chor der engel loben.

J. Hermann.

528. Von Gott will ich nicht laſſen, Denn er verläßt mich nicht: Im kummer mich zu faſſen, Giebt er mir kraft und licht. Er ſteht mir hülfreich bey; Mit jedem neuen morgen Weis er mich zu verſorgen, Ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Der menſchen gunſt und liebe Wankt oft, und ändert ſich: Doch Gottes vater triebe Sind unveränderlich. Er weis aus jeder noth, Eh wirs vermuthet hätten, Uns wunderbar zu retten, Und wär es ſelbſt der tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, Auch in der ſchwehrſten zeit Auf ſeine hülfe bauen; Er wendet alles leid. Ihm ſey es heimgeſtellt! Leib, ſeele, gut und leben Will ich ihm übergeben; Er machs, wies ihm gefällt!

4. Es

9. Es kann ihm nicht gefallen, daß ich mich also betrübt, ja, daß ich mich selbst quäle. Ich weiß wohl, daß er mir solches nicht gebeut, sondern vielmehr verbeut. Aber es ist mir unmöglich, mich zu trösten.

9. Es kann ihm nicht gefallen, daß ich mich also betrübe, daß ich mich selbst quäle. Ich weiß wohl, daß er mir solches nicht gebeut, sondern vielmehr verbeut. Aber es ist mir unmöglich, mich zu trösten.

10. Lieber, wie kann es anders werden, der du uns zum Leiden geschaffen hast, und darum, daß wir durch Leiden sollen eingehen in unser Vaterland? Es muß uns werden, wie es unserm Haupte ist worden. Durch viele Trübsal müssen wir.

10. Lieber, wie kann es anders werden, der du uns zum Leiden geschaffen hast, und darum, daß wir durch Leiden sollen eingehen in unser Vaterland? Es muß uns werden, wie es unserm Haupte ist worden. Durch viele Trübsal müssen wir.

11. Wenn doch die Leute nicht so viel Worte machten! Das gibt nicht viel Leben. Das Tun gilt vor Gott, und nicht das Reden. Ich will lieber den Tun, Gott wenn ich nur in acht habe, Gottes gedenke, Werck er mich werde an.

11. Wenn doch die Leute nicht so viel Worte machten! Das gibt nicht viel Leben. Das Tun gilt vor Gott, und nicht das Reden. Ich will lieber den Tun, Gott wenn ich nur in acht habe, Gottes gedenke, Werck er mich werde an.

12. Die Seel ist unvernünftig an den Betrug zufrieden. Der sich wird von gesunden Sinnen bringen lassen. Wie sollen wird ein Heer Gottes gegen Gott sich mit den Seinen, Gott sich mit den seinen.

12. Die Seele ist unvernünftig an den Betrug zufrieden. Der sich wird von gesunden Sinnen bringen lassen. Wie sollen wird ein Heer Gottes gegen Gott sich mit den Seinen, Gott sich mit den seinen.

13. Ob ich wohl wünsch, daß ich mich nicht betrübte. Wie aber auch ein Mensch sich gegen Gott stellet, so stellet sich Gott gegen ihn. Ich kann nicht anders, und muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

13. Ob ich wohl wünsch, daß ich mich nicht betrübte. Wie aber auch ein Mensch sich gegen Gott stellet, so stellet sich Gott gegen ihn. Ich kann nicht anders, und muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

14. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

14. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

15. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

15. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

16. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

16. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

17. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

17. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

18. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

18. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

19. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

19. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

20. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

20. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders. Ich muß mich betrüben. Ich bin ein Mensch, und kann nicht anders.

Hier iſt des chriſten prüfungsſtand, Dort erſt ſein wahres vaterland.

3. Laß nie den gram dein herz verzehren, Ergieb dich nicht der traurigkeit, Erdulte willig Gott zu ehren, Die gröſten leiden dieſer zeit. Belohnen nicht dieß kurze leid Die freuden einer ewigkeit.

4. Mußt du im tiefſten elend weinen, Quält deinen leib der krankheit pein: Gott hilft zu rechter zeit den ſeinen; Er wird auch dich mit hilf erfreun. Er bleibt dein vater, der dich liebt, Wenn er dich auch durch leiden übt.

5. Mußt du dich hier verſpotten laſſen, Verläſtert man dich ohne ſchuld: Beſieg die feinde, die dich haſſen, Als chriſt, durch grosmuth und gedult. Dein heiland, Jeſus, Gottes ſohn, Ertrug ſanftmüthig ſchmach und hohn.

6. Betrübet der verluſt der deinen, Der güter und des glücks dein herz: Du biſt ein menſch, drum darfſt du weinen; Nur murre nicht in deinem ſchmerz. Sprich glaubens voll mit ſtillem geiſt: Gott gabs, Gott nahms; er ſey gepreiſt!

7. Dein freund, dein gönner liegt im grabe; Es ſchmerzt, doch ſprich mit zuverſicht: Ach, Herr, Herr! Wenn ich dich nur habe, Frag ich nach erd und himmel nicht. Ja ſtürzt der bau der welt auch ein; Ein chriſt kann unerſchrocken ſeyn.

8. Wohl dir, o chriſt! nach kurzem leide, Ruft dir des heilands ſtimme zu: Geh ein zu deines Gottes freude, Nach müh und kampf zu ewger ruh! Komm und empfang vor ſeinem thron Der überwinder groſſen lohn!

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

530. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine ſeele, Harr, und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet; Er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch ſah.

Eh

Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Und du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, Wenns alle welt auch schätzet, Sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwehr zu tragen, Noch schwehrer haß und spott: So harr ich, und bin stille Zu Gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren und er mein Gott bewahret mich.

Gellert.

II) In gemeiner Noth.

a) Insgemein.

Mel. Vater unser im himmelreich!

531. Herr, der du gnad und hülf verheiß'st! Gott vater, sohn und heil'ger geist! Du heilige dreyeinigkeit. Erbarm dich deiner christenheit! Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarm dich, Herr! in aller noth.

2. Verschon uns, Gott, ach Gott! verschon, Gieb uns nicht den verdienten lohn;

lohn; Gedenk an deine groſſe gnad; Verzeih uns unſre miſſethat: Gieb, daß uns ehr, gut, ſeel und leib Durch dich, Herr! unbeſchädigt bleib.

3. Wir bitten dich, o vater! noch, Um Chriſti willen hilf uns doch; Durch ſeinen blutſchweis, angſt und noth, Durch ſeine wunden, creuz und tod, Auch auferſtehn, und himmelfahrt Sey unſer leib und ſeel bewahrt.

4. Verleihe, daß bey reiner lehr Die gottesfurcht ſich bey uns mehr, Daß man die jugend wohl erzieh, All' ärgerniß und ſünden flieh; Hilf, daß mit ſchanden untergehn, Die deinem worte widerſtehn.

5. Laß die regenten insgeſammt Sorgfältig ſeyn in ihrem amt. Die obrigkeit von unſerm ort Beſchütz und ſegne immerfort; Gieb heilſam, friedlich regiment; Peſt, theurung, unglück von uns wend.

6. Find't ſich bey uns ein unglück ein, Mit rettung, hülf und troſt erſchein; Zerbrich das joch; nimm weg die laſt, Damit du uns beleget haſt. Durch deine allmacht, güt und treu Mach uns von plag und drangſal frey.

7. O Jeſu Chriſte, Gottes ſohn! O Jeſu Chriſt, du gnadenthron! O Jeſu Chriſt, du Gottes lamm, Das aller welt ſünd auf ſich nahm! Erbarme dich, hor unſre bitt, Erbarme dich; gieb deinen fried.

8. Herr, der du gnad und hülf verheiß'ſt! Gott vater, ſohn und heil'ger geiſt! Du heilige dreyeinigkeit! Erbarm dich deiner chriſtenheit; Erbarm dich, Herr, du treuer Gott! Erbarm dich, Herr! in aller noth.

J. Freder.

Mel. Nun ruht ſchon in den ꝛc.

532. Herr höre, Herr erhöre, Breit deines namens ehre An allen orten aus. Behüte die drey ſtände Durch deiner allmacht hände, Beſchütze, vater, kirch und haus.

2. Ach! laß dein wort uns allen Noch ferner reichlich ſchallen Zu unſrer ſeelen nutz. Bewahr für allen rotten, Die deiner wahrheit

heit spotten, Beut, Herrscher, unsern feinden trutz.

3. Gieb du getreue lehrer, Und unverdroßne hörer, Die beyde thäter seyn. Auf pflanzen und begiesen Laß dein gedeyen fliesen, Mach unsrer tugend eifer rein.

4. Gieb unserm kaiser glücke, Laß seine gnadenblicke Auf unser zion gehn, Schütz ihn auf seinem throne, Und lasse seine krone In vollem pracht und glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt getreulich führen; Schaff jedermann sein recht, Daß fried und treu sich müssen In unserm lande küssen; Ja segne reichlich herrn und knecht.

6. Wend ab in allen gnaden So feur- als wasser-schaden, Treib sturm und hagel ab; Bewahr des landes früchte, Und mache nicht zunichte, Was deine milde hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben frieden, Laß unsre feind ermüden, Verleih gesunde luft; Laß keine theure zeiten Auf unsre gränzen schreiten, Da man betrübt nach speise ruft.

8. Die hungrigen erquicke, Und bringe die zurücke, Die irgend irre gehn. Die wittwen und die weisen Wollst du mit troste speisen, Wann sie zu dir um hülfe flehn.

9. Sey vater aller kinder, Der schwangern ihr entbinder, Der säugenden gedeyn. Leit' unsre zarte jugend, Zur frömmigkeit und tugend, Daß sich die eltern ihrer freun.

10. Komm als ein arzt der kranken, Und die im glauben wanken, Laß nicht zu grunde gehn. Die alten heb und trage, Auf daß sie ihre plage Still und geduldig überstehn.

11. Bleib der verfolgten stütze, Die reisenden beschütze, Die sterbenden begleit Mit deinen engelschaaren, Daß sie im friede fahren Zu zions glanz und herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem willen In demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das amen, In unsers Jesu

namen, So ist der wunsch gewiß gewährt.

Benj. Schmolk.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

533. Wie gnädig warst du, Gott, Vor alters deinem lande! Wie halfst du ihm! wie oft Zerbrachst du Jacobs bande; Und schontest deines volks Mit väterlicher huld, Vergabst die missethat, Bedecktest seine schuld!

2. Dein strenger zorn erlosch, So bald es sich bekehrte, Und folgsam deinen wort, Dich, Herr, von neuem ehrte. Die menschen sündigen: Du bleibst dir immer gleich Gerecht und heilig stets, Und stets an gnade reich.

3. Hilf, hilf uns unser Gott! Laß wegen unsrer sünden Kein strenges strafgericht O vater, uns empfinden! Wie schrecklich ist dein zorn! Ach, soll er ewig glühn? Und willst du deine huld Auf ewig uns entziehn.

4. Wann kömmt dein trost zurück, Mit deinem reichen segen, Daß wir uns wiederum In dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! Laß uns dein antlitz sehn! Sey gnädig, hilf uns aus; Hilf, ehe wir vergehn!

5. Wohl uns! ich hör uns schon Den Gott des trostes trösten! Heil giebt er seinem volk Und ruhe den erlösten, Die er erwählet hat, Wenn wir nur folgsam sind, Und unsre seele nicht Die sünde lieb gewinnt.

6. Schnell nahet Gottes heil Sich seinen frommen knechten; Des höchsten ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu Umfahn sich schwesterlich, Gerechtigkeit und fried Umfahn und küssen sich.

7. Der glaube kömmt zurück Und blüht auf erden wieder: Die gnade sieht mit lust Von ihrem himmel nieder, Und segnet Gottes volk, Das, seinem dienst geweiht, Thut, was ihm wohlgefällt, Und seines heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns, Das land bringt seine früchte, Und seine huld geht her Vor seinem angesichte, Verbreitet glück und heil

Auf

Auf Gottes eigentlum, und
unter ihrer freiheit, und
bringt ihm ehr und ruhm.

Mr. Laurenz.

Die Litaney.

534. Ewiger, Erbarme
dich,
Christe, erbarme dich,
Ewiger, erbarme dich,
Christe, erhöre uns,
Herr Gott vater im himmel
erbarme dich über uns,
Herr Gott Sohn der welt
heiland
Herr Gott Geist der welt
trost erbarme dich über uns,
Du uns geding,
Heiliger Gott, heiliger Herr
und Gott,
Du uns gnädiger,
Heiliger Gott und heiliger Herr und Gott,
Der uns sünden,
Der uns noth,
Der uns tod,
Vor des teufels mug und
list,
Vor böser sünden tod,
Vor unserm zorn und hasse,
Vor krieg und blutvergie-
sen,

Vor aufruhr und zwie-
tracht,
Vor theurer und wolfeilheit,
Vor pest, hunger und krieg,
Vor dieses, lieber Herr und
Gott,
Vor dem ewigen tod,
Herr Gott, lieber Herr und
Gott,
Durch deine heilige geburt,
Durch deinen tod und auf-
erstehung,
Durch dein freud und reich,
Durch die gnade, barmher-
zigkeit und sonnenschein,
In unserm leben und sterben,
Am jüngsten gerichte,
Herr Gott lieber Herr und
Gott,
Wir arme sünder bitten dich,
Du wollest uns erhören,
lieber Herr und Gott,
Und deine heilige christliche
kirche regieren und füh-
ren,
Wir wollen beständig, getrost-
barren und hoffen,
In deinem wort und
heiligem leben stehen,
Allen noth und gegenwärtigen
anfechtungen,
Als ernst und beständiger
bekenner,
Den sünden unser ungeist stille
stehen,

Treue arbeiter in deine ernde-
te senden,
Deinen geist und kraft zum
worte geben,
Allen betrübten und blöden
helfen und sie trösten,
Unserm kaiser, allen christli-
chen königen und fürsten
fried und eintracht geben,
Unsere gnädige herrschaft
mit allen den ihrigen lei-
ten und bewahren,
Unsere gemeinde segnen und
behüten,
Aller unserer verfolger und
feinde tyranney, gewalt
und blutvergiesen wehren,
Erhör uns, lieber Herr und
Gott.
Allen, so in noth und gefahr
sind, mit hülf erscheinen,
Den schwangern und säug-
lingen fröliche frucht und
gedeyhen geben,
Aller kinder und kranken
pflegen und warten,
Alle unschuldig gefangene
los und ledig lassen,
Alle wittwen und waisen
vertheidigen und versor-
gen,
Aller menschen dich erbar-
men,
Unsern feinden, verfolgern
und lästerern
Vergeben und sie bekehren,
Die früchte auf dem lande
geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhö-
ren.
Erhör uns, lieber Herr und
Gott.
O Jesu Christe! Gottes
sohn; Erhör uns lieber
Herr und Gott.
O du Gottes lamm! Das
der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes lamm! Das
der welt sünde trägt,
Erbarm dich über uns, O
du Gottes lamm! das
der welt sünde trägt,
Verleih uns steten frieden.
Christe, Erhöre uns.
Ewiger, Erbarme dich.
Christe, Erbarme dich.
Ewiger Erbarme dich unser,
Amen.

D. M. Luther.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

535. Gerechter Gott! wie schrecklich,
drohn Uns deines zornes
flammen! Sie drohn nicht
mehr, sie schlagen schon Hoch
über uns zusammen. Du
trugst uns lange mit gedult;
Zu groß, zu schwehr ward
uns-

unsre schuld. Du bist des schonens müde! Nun lagert deiner strafen heer, O Gott, sich furchtbar um uns her, Und in uns ist kein friede!

2. Die freche thorheit, deinen sohn, Den mittler, nicht zu ehren, Erhebt sich stolz, und spricht dir hohn, Und ruft: wer will mirs wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Läßt sich nicht widersprechen. Die zahl der heiligen wird klein; Dir glauben, das muß thorheit seyn; Dich fürchten, ein verbrechen.

3. Wie fluthen, die dein zorn gesandt, Die saaten zu zernichten; So strömen laster hin ins land, Mit allen ihren früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt; Nein, frech, gebietrisch und erlaubt, Tritt sie einher, die sünde Und zweifelt nicht, und ist gewiß, Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es zeit Zu strafen, die mich hassen; Der sünde schmach und schädlichkeit Will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins gericht! Du schlägst sie, und sie fühlens nicht, Und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer laster schmach, Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen.

5. Wie lang, allmächtger, werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sünder nie Nach deiner gnade schmachten? Kannst du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt Und sturm und abgrund schweigen, Kannst du, du allgewaltiger, Du gnädigster, du schrecklichster, Nicht menschenherzen beugen?

6. Du bist die liebe! wende dich, Zu diesen argen kindern, Vielleicht beweißt dein wohlthun sich Noch mächtig an den sündern, Vielleicht läßt sich ihr stolzes herz, Unbiegsam gegen qual und schmerz, Durch dein erbarmen rühren, Bereuet seine missethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thun regieren.

7. Doch mußt du strafen; so geschehe, O grosser

Gott, dein wille! Du erdkreis, völker, könige Erzittert, werdet stille! Gott zürnet, der das meer erregt, Und felsen in den abgrund schlägt, Und aus den wolken blitzet! Er, er, verzehrt durch seinen hauch, Den stolzen sünder, wenn er auch Auf einem throne sitzet!

8. O du gerechte vaterhand, Du wollst der frommen schonen, Die dann das sündenvolle land, Das du so strafst, bewohnen! Sie, die den dienst der sünden flohn, Dir standhaft folgten, Gottes sohn, Sie rett' aus dem verderben! Errette sie zur bösen zeit, Und laß sie einst mit freudigkeit In deinem namen sterben!

Mel. Vater unser, im himmelreich! ꝛc.

536. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! Die schwere straf und grosse noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal; Behüt vor krieg, vor theurer zeit, Vor seuchen, feuer, grossem leid.

2. Sieh an das sündige geschlecht! In gnaden handle, nicht nach recht. Wenn du nach unsern werken lohnst, Und unser nicht als vater schonst: So muß die ganze welt vergehn, Und niemand kann vor dir bestehn.

3. Ach, Herr und Gott! durch deine treu Steh uns mit trost und rettung bey: Beweis uns deine grosse gnad, Und straf uns nicht nach unsrer that. Wohn' uns mit deiner güte bey; Dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. Du wolleſt nicht ungnädig seyn, Uns bald mit deiner hülf erfreu'n. Du weißt ja wohl, o grosser Gott! Der armen menschen bittre noth. Es ist ja unsre schwachheit nicht Verdeckt vor deinem angesicht.

5. Herr! guts zu thun, sind wir zu schwach; Der satan stellt uns immer nach; Die welt, auch unser fleisch und blut Uns zu verführen niemals ruht. Du selbst kennst unser elend, Herr! Drum straf uns, vater! gnädiger.

6. Gedenk an deines sohnes tod, An seine wunden, angst und noth. Die sind

ja

ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld. Deß tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und ſegne unſern ort und land; Gieb uns allzeit dein heilges wort; Behüt vor's teufels liſt und mord; Verleih uns einen ſel'gen tod, Und hilf uns in der letzten noth.

B. Ringwald.

537. O Groſſer Gott von macht! An huld und gnade reich! Ach, ſtrafſt du ſünder, Herr! Und heilige zugleich? Es möchten einige doch rein Vor dir, wie menſchen rein ſind, ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

2. O! der du uns erſchufſt, So hältſt du nicht gericht. Nur frevler trifts, Herr, Herr! Und deine kinder nicht. Es möchten ihrer funfzig rein Und unentweiht von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

3. O der du ewig biſt! Laß, laß barmherzigkeit Ergehen, und halt ein Mit der gerechtigkeit. Es möchten fünf und vierzig rein, Durch ſünden nicht entheiligt ſeyn, Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

4. O du allmächtiger! Schau an das arme land, Und wende, wende, Gott! Die ausgeſtreckte hand. Es möchten ihrer vierzig rein Und unbefleckt von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen Nach unſerm thun nicht lohnen.

5. Ach! unſer vater Gott! Erbarm, erbarme dich! Dein ſchnell erwachter zorn Trift uns zu fürchterlich. Es möchten dennoch dreyßig rein Und nicht befleckt mit ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen, Nach unſerm thun nicht lohnen.

6. Weltrichter! ſchrecklicher! Hör unſer jammernd flehn. Laß uns nicht ganz vor dir, Du heiliger! vergehn; Es möchten etwa zwanzig rein, Von ſchulden nicht belaſtet ſeyn; Drum

wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

7. Der uns sonst gnädig war! Noch immer liegen wir Gebückt im staube, flehn Und weinen, Gott! vor dir, Es möchten, ach! doch zehne rein Und nicht des todes würdig seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

8. O du unendlicher! Halt hier noch nicht gericht. Verwirf uns, ach! nicht ganz Von deinem angesicht. Es möchten unsre kinder rein Und dir ihr lallen heilig seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

9. Herr, Herr, gerechtester! Weil vor dir keiner ist, Der dich versöhnen kann, Als dein sohn, Jesus Christ; So schau, schau auf sein blut herab, Auf seinen tod und auf sein grab. Er starb, drum wollst du schonen, Nach unserm thun nicht lohnen.

J. M. Meyfart.

538. Wenn wir in höchsten nöthen sind, Und alle hoffnung uns zerrint, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich seufzen früh und spat:

2. So ist das unser trost, allein, Daß wir innbrünstig insgemein Anrufen dich, o treuer Gott! Um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser aug und herz Zu dir in wahrer reu und schmerz. Und flehen glaubig um gedult Und um vergebung unsrer schuld.

4. Die du verheissest gnädiglich Den sündern, welche bitten dich In namen des Herrn Jesu Christ, Der unser heil und mittler ist.

5. Drum kommen wir, o grosser Gott! Und klagen dir all' unsre noth, Da wir jetzt steh'n verlassen gar In grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sündenschuld; Ach! habe mit uns noch gedult. Steh uns in unserm elend bey; Mach uns von allen plagen frey.

7. Damit von ganzen herzen wir Nachher mit freuden danken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

b) besonders.

a) In Kriegszeiten.

539. Du friede-fürst, Herr Jesu Christ! wahrhaftger mensch und Gott! Der du ein starker helfer bist Im leben und im tod! Drum wir allein Mit der gemein, Zu deinem vater schreien.

2. Recht grosse noth fällt uns jetzt an Von krieg und ungemach. Daraus uns niemand helfen kann, Als du; drum führ die sach: Den vater bitt, Und uns vertritt, Daß er uns nicht verderbe.

3. Gedenke, Herr! jetzt an dein amt, Daß du ein helfer bist, Und hülf uns gnädig allen sammt, Da uns hülf nöthig ist. Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im frieden länger hören.

4. Gros ist das elend, die gefahr, Wo pestilenz regiert: Weit grösser ist die noth fürwahr, Wo krieg geführet wird; Da wird veracht't, Und nicht betracht't, Was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nichts nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht; Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und ist in Uebung nicht. Drum hilf uns doch, Und nimm das ioch Des kriegs von unserm lande.

6. Zwar wir verdienen straf und pein, Und leiden's mit gedult; Doch deine gnad laß grösser seyn, Als unsre sünd und schuld. Darum vergieb Nach deiner lieb, Die du vest zu uns trägest.

7. Erleucht' durch deines geistes gnad, Herr! unser herz und sinn, Und führ uns auf dem rechten pfad Zum ewgen leben hin. O Jesu Christ! Allein du bist, Der solches kann ausrichten.

L. Helmbold.

Mel. So gehst du denn, mein Jesu hin ꝛc.

540. Gieb fried, du frommer, treuer Gott! Du vater aller gnaden! Wend ab des krieges grosse noth, Wend von uns allen schaden. Der feind mit macht Dahin nur tracht, Die völker zu verheeren, Die deinen sohn, Auf seinem thron Bekennen, loben, ehren.

2. Gieb fried, o Jesu, lieber Herr! Du schutzherr deiner heerde! Es trift ja an dein amt und ehr, Daß fried erhalten werde. Sieh! wie der feind Es mit uns meint, Will deine schaar ausrotten. Hier steh uns bey, Herr Jesu! treu; Sieh, wie die feinde spotten!

3. Gieb fried, o Herr Gott heil'ger geist! Du tröster der elenden! Der hülf allein und beistand leist't, Die traurigkeit kann wenden: Schaff gute werk, Den glauben stärk, Gieb wahre buß und reue; Den feinden wehr, Dein volk vermehr, Auf daß sichs ewig freue.

4. O heilige dreyeinigkeit! Glück, heil und kraft verleihe; Die missethat, die uns ist leid, Nach vaters art verzeihe. Laß zwietracht fliehn, Und ruhe blühn Die furcht und kriegsgefährde Von uns abkehr, Daß deine ehr Bey allem volk kund werde.

C. Schneegaß.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

541. Es zieht, o Gott, ein kriegeswetter Itzt über unser haupt einher: Bist du, Herr, unser schutz und retter, So fürchten wir uns nicht so sehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern, und den ländern droht.

2. Gieb vater, in so trüben tagen Uns nur den sinn, auf dich zu sehn, Und da, wo andre trostlos zagen, Mit zuversicht zu dir zu flehn, Weil nie doch menschenhülfe nützt, Wenn uns dein starker arm nicht schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden: Du bist es, der die welt regiert. Laß itzt auch alles inne werden, Daß

Daß deine hand das ruder führt; Seyd böse, völker, rüstet euch! Ist Gott für uns, so fehlt der streich.

4. Drum fallen wir dir in die arme, Du vater der barmherzigkeit, Und flehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns zur schwehren zeit. Laß gnade doch für recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr, dein weiser wille Noch ferner züchtigungen gut; So fassen wir in frommer stille Dennoch zu dir den frohen muth, Daß du gewiß zur rechten zeit Uns zu erretten seyst bereit.

6. Du züchtigest doch stets mit maassen Und meinst es immer väterlich: Auch uns wirst du nicht ganz verlassen; Auch unsrer noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch angst und pein Geläutert und gereinigt seyn.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen schlüssen; Ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; Lobsinget ihm, und preist den Herrn!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

542. Hast du denn ganz dein angesicht, O Herr, vor uns verborgen? Vernimmst du unsre seufzer nicht? Weißt du nicht unsre sorgen? Wir fühlen deine schwehre macht; Dein fürchterlicher zorn erwacht, Und droht uns zu verderben.

2. Der Krieg, im blutigen gewand, Verheert die fruchtbarn auen; Und noth und armuth drückt das land, Das wir vergebens bauen. Ach! aller herz ist freudenleer, Und keine ruh' erquickt uns mehr; Sie ist von uns gewichen!

3. Gefahr umgiebt uns in der nacht, Und wächst mit jedem tage; Sind wir vom kurzen schlaf erwacht, So wacht auch unsre plage. Der harten krieger wilde wuth Droht uns mit feuer und mit blut, Und niemand kann uns schützen.

4. Du kannst es, o Herr zebaoth! Es steht in deinen händen, Uns zu erretten, unsre

re noth Zu unserm glück zu wenden. Du kannst dem elend, das uns drückt, Das dein gericht uns zugeschickt, Allein allmächtig steuren.

5. Es haben lanzen, spieß und schwerd, Womit die feinde drohten, Schon oft in sicheln sich verkehrt, So bald dein wink geboten. Allmächtig bist du immer noch: Ach, so gebeut, so rede doch! Was du sprichst, muß geschehen.

6. Erlaß uns gnädig unsre schuld, Vergieb uns unsre sünden; Trag uns mit langmuth und gedult, Laß allen zorn verschwinden. Ach, Herr, dämpf unsrer feinde wuth, Lösch aus des krieges wilde glut eh sie uns ganz verzehret.

7. Errette das bedrängte land, Sieh hülfreich auf uns nieder, Gieb deiner gnade theures pfand, Gieb uns den frieden wieder, Damit wir dir, von angst befreyt, Die opfer unsrer dankbarkeit In sichern tempeln bringen.

8. Regiere selber unsern sinn Daß wir uns dir ergeben, Der laster bahn bedachtsam fliehn, Und stets nach tugend streben. Wir lassen dich, erbarmer, nicht, Bis uns dein huldreich angesicht Zum segen wieder strahlet.

Mel. Singen wir aus herzens grund ꝛc.

543. Treuer wächter israel! Deß sich freut des frommen seel; Der du kennest alles leid Deiner armen christenheit! O du wächter, der du nicht Schläfst noch schlummerst! zu uns richt Dein hülfreiches angesicht.

2. Schau! wie grosse noth und qual Trift dein volk jetzt überall, Täglich wird der trübsal mehr; Hilf, ach hilf! schütz deine ehr. Wir verderben, wir vergehn; Wie wir schon vor augen sehn: Wo du nicht wirst bey uns stehn.

3. Hoher priester Jesu Christ! Der du eingegangen bist In das heiligste zu Gott, Durch dein creuz und bittern tod, Uns versöhnt hast durch dein blut, Ausgelöscht der höllenglut, Wiederbracht das höchste gut!

4. Si-

4. Sitzest in des vaters reich, Ihm an macht und ehren gleich! Unser einzger gnadenthron, Gottes allerliebster sohn, Den er in dem herzen trägt, Dessen fürbitt ihn bewegt, Daß er keine bitt abschlägt!

5. Aengstlich schreien wir zu dir, Klopfen an die gnadenthür, Wir dein volk und eigenthum, Theu'r erkauft zu deinem ruhm! Herr! wir sind nach dir genennt; Deines vaters zorn abwend, Der in hellen flammen brennt.

6. Zeig ihm deine wunden dar, Wie dein tod so schmerzlich war: Und was du sonst mehr gethan Zeig ihm unsertwegen an. Sage, daß du unsre schuld Schon bezahlet in gedult, Und erlanget gnad und huld.

7. Jesu, der du Jesus heiss'st, Als ein Jesus hülfe leist'st, Hilf mit deiner starken hand: Menschenhülf hat sich gewandt. Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde davor grau, Und mit zittern sie anschau.

8. Höchster hort, immanuel! Der du schützest leib und seel! Gott mit uns in aller noth! Um uns und auch in uns Gott! Gott für uns zu aller zeit! Trotz dem, der uns thut ein leid; Gottes straf ist ihm bereit.

9. Du, des vaters starker arm! Komm, und unser dich erbarm: Zeig uns jetzo deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht: Unsrer feinde schaar zertrenn, Daß dich alle welt erkenn', Und den Herrn der Herren nenn'.

10. Andre traun auf ihre kraft, Auf ihr glück und ritterschaft. Deine christen traun auf dich; Auf dich trau'n wir vestiglich. Decke uns mit deiner hand; Schütze uns und unser land: Unsre noth ist dir bekannt.

11. Gürte dein schwerd an die seit' Als ein held, der für uns streit't. Ach! demüthige den feind; Der's mit uns so böse meint, Daß bey ihm sey kein gewinn. Wirf ihm dir zum schemel hin, Und brich seinen stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und mann, Der den kriegen steuren kann; Der da spies und schwerd zerbricht; Der

des

des bogens macht zernicht't; Der die wagenburg zertrennt, Und der menschen herzen wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. O du wahrer friedefürst! Der der schlangen hat zerknirscht Ihren kopf durch seinen tod, Frieden wiederbracht bey Gott! Gieb uns frieden gnädiglich, So wird dein volk freuen sich, Und wir immer preisen dich.

J. Hermann.

544. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten. Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, unser Gott, allein.

2. Gieb unsrer herrschaft und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles leben führen mögen, In aller Gottseligkeit Und ehrbarkeit. Amen.

D. M. Luther.

Danklied nach dem Krieg.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

545. Gelobt, gelobt seyst du mit freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst, Und nun uns, nach des krieges leiden, Des friedens wonne wieder schenkst! Du heissest die verwüstung fliehn, Und sicherheit und segen blühn.

2. Herr, das thust du! was du behüteſt, Dem darf sich kein zerstörer nahn: Wenn du, allmächtiger, gebieteſt, Ist alle zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; Auch uns die ruh zurück gebracht.

3. O christen, fühlt das ganz und preiset Frohlockend ihn, der uns erfreut; Der seines armes macht beweiset, Und in der macht barmherzigkeit; der uns auf gnadenflügeln trägt, Und wunden heilet, die er schlägt.

4. Preist ihn durch freudiges vertrauen; Ihr seht, was seine hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, Und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, Wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch wohlthun und erbarmen, Wo ihr der brüder noth erblickt, Daß

Daß ihr die leidenden und armen, Speist, tränket, kleidet und erquickt; Damit sich alles, alles freu, Und durch den frieden glücklich sey.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes leben; Dieß ist der beste lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er diesen dank! O lasset herz und wandel rein Und ihm ein würdig opfer seyn!

7. Nimm, vater, unsers dankes lieder Auch itzt mit wohlgefallen an. Froh schallen unsre tempel wieder Von dem, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

b) In Sterbensläuften.

Bey ansteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

546. Du, Gott, bist unsre hülf und macht! Wenn uns dein auge nicht bewacht: Wer wacht, wer hilft uns armen? Erretter, dir, Dir flehen wir: Du wollest dich erbarmen!

2. Der seuchen gift verbreitet sich Weit um uns her; erbarme dich; Laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem tod Uns, der uns droht; Entreiß uns dem verderben.

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden; Und dein gericht Vertilg uns nicht In unbeweinten sünden!

4. Kein reichthum schützt, kein stand, kein ort; Hier weinen wittwen, eltern dort, Und da verwaiste kinder. Die seuch erreicht Auch den, der fleucht; Den frommen, wie den sünder.

5 Deß alles sind wir werth: doch wir Beweinens

nens, Gott, und flehn zu dir, Du wollest uns vergeben! Dein volk will gern Dir, unserm Herrn, Gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen sohn. Um Jesu willen dult uns schon, Und laß uns trost erscheinen! Streck aus die hand, Und laß das land Nicht länger hüflos weinen.

7. Sey mit den sterbenden, daß sie Dein antlitz schaun, und alle, die Noch leben, die bewahre. Heil ihren schmerz, Daß bald ihr herz. Wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das ganze volk frohlockt dir dann, Und betet dich, erretter, an Und preiset deine gnade. Dann wandeln wir, O Gott! vor dir Mit freuden deine pfade.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

547. Gott, unsers lebens kraft und licht! Du bist allein die zuversicht Von uns hüflosen schwachen. Wir bitten dich Demüthiglich, Auch über uns zu wachen.

2. Uns schrecket, daß der seuche gift Schon hin und wieder manchen trift. Sie hebt schon an zu wüten. Drum flehen wir; Wir schreyn zu dir: Du wollest uns behüten.

3. Gott! furchtbar ist dein zorngericht. Uns treff es nicht, uns würge nicht Die mörderische seuche! Hilf uns, o Gott, Du schutz in noth! Daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein wort, Auch unser land, auch diesen ort Der seuche wuth verheeren. Dein zorn stürzt er Ergrimmt daher, Kann schnell ein volk verzehren.

5. Und, strenger richter mässest du Uns lohn nach unsern thaten zu, Was wär er, als verderben? Es müsten da Wir alle ja Des ew'gen todes sterben.

6. Oft haben wir dir widerstrebt, Den lüsten mehr, als dir gelebt, Was du verbeutst, verübet; Wenn du gelockt, Uns doch verstockt, Durch undank dich betrübet.

7. Doch

7. Doch handle nicht, Herr Zebaoth! Ach, handle nicht, liebreicher Gott! Mit uns nach unsern sünden. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! Die laß bey dir uns finden.

8. Schau an der herzen traurigkeit! Schau wie uns unsre schuld gereut! Erlaß sie; schone, schone! Ach! gieb uns nicht tod und gericht Zu dem verdienten lohne.

9. Sind wirs nicht werth; so schone doch Der zarten kinder, die jetzt noch Nichts von verbrechen wissen. Herr, schau auf die! Laß doch nicht sie Der väter frevel büssen.

10. Unschuldiger zwar wohl, als wir, Doch sind sie auch nicht rein vor dir. Ach! um des mittlers willen, Der für uns starb, Uns gnad erwarb, Laß deinen Zorn sich stillen.

11. Streck aus, Herr! deine starke hand, Deck unsern ort, schütz unser land, Samt allem, was wir haben. Hör unser flehn, Laß hülf uns sehn, Und reichen trost uns laben.

12. So stimmen wir dein lob, Herr! an, Und wollen nun dich nicht blos dann, Wann trübsal da ist, suchen; Dir ganz uns weihn, Stets dankbar seyn, Und aller sünde fluchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

548. In unsern nöthen

In unsern nöthen fallen wir Voll reu und demuth, Herr, vor dir, In unserm jammer nieder: Denn seuch und tod Umgibt uns, Gott, Und würget unsre brüder.

2. So viele sanken schon ins grab, Wie schnell, wie ungewarnt hinab! Wie ist um hülf uns bange! O schone noch! Befrey uns doch Von unserm untergange!

3. Arzt, kunst und vorsicht retten nicht; Wir haben keine zuversicht, Als nur zu deiner güte: Dem tod, o Herr, Gebeut, daß er Nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den sohn, und dich: Und darum schaue väterlich Auf tief gebeugte sünder! Denn du allein Kanst uns befreyn; Errett' uns, deine kinder.

5. Wir übergeben volk und land In deine treue vaterhand; Entferne jede plage. Erquick uns, Herr, Allmächtiger, Gieb wieder heitre tage.

6. Doch willst du uns noch nicht befreyn: So laß uns, Gott, gedultig seyn, Und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, Uns dort vor dir In deiner wonne leben!

7. Gieb allen sterbenden dein heil, Und laß sie, Gott, ihr bestes theil Im himmel nicht verliehren! Laß sie den tod Aus jeder noth Zu deinem throne führen!

8. Laß unser glaubiges gebet, Das, Herr, zu dir um gnade fleht, Dir, vater, wohl gefallen; Und froher dank und lobgesang Soll einst bey uns erschallen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

549. Nun wachen Gottes strafgerichte Bey überhäuften sünden auf: Nun werden viele schnell zu nichte, Und schliessen ihren lebenslauf. Ach! zürne nicht, Herr Jesu Christ! Der du im zorn auch gnädig bist.

2. Du sprichst ja selbst, du seyst gedultig Und zürnest niemals für und für: Giebt man sich nur der sünden schuldig, Und tritt in wahrer reu zu dir. Denk an dein wort, Herr Jesu Christ! der du die ew'ge wahrheit bist.

3. Wir folgen, wie du uns gerathen, Und sagen ohne heuchelschein, Daß unsre schwere missethaten. Wie sand am meer, unzählbar seyn: Ach! gnad, ach! gnade JEsu Christ! Dieweil du der erbarmer bist.

4. Es will das herz vor wehmuth brechen, Die augen weinen bitterlich; Der mund kan nicht viel worte sprechen, Der schwache geist betrübet sich: Ach! tröst uns doch, Herr Jesu Christ! Der du der rechte tröster bist.

5. Laß uns durch deinen angstschweiß finden In aller noth den freudenmuth, Und mach uns rein von unsern sünden Durch dein für uns vergoßnes blut. Vergieb die

schuld

schuld, Herr Jesu Christ! Der du der sündentilger bist.

6. Erlaß die wohlverdiente strafen, Raff uns im zorn nicht aus der welt; Damit wir nicht im tod entschlafen, Wenn schleunig unser leib zerfällt. Erhalt uns doch, Herr Jesu Christ! Der du der fürst des lebens bist.

7. Wir bitten dich durch deine wunden, Durch deine marter, noth und pein; Ach! laß doch unsre lebensstunden Nicht plötzlich abgekürzet seyn, Gieb raum zur busse, Jesu Christ! Der du von groser langmuth bist.

8. Laß dich des übels doch gereun, Wir halten dir, Herr, vor dein wort. Hör unser winseln, klagen, schreien; Sey gnädig diesem land und ort. Und thu uns wohl, Herr Jesu Christ! Weil du die segensquelle bist.

9. Laß unsre seelen vor dir leben, Laß sie dir lieb und theuer seyn: So wollen wir dein lob erheben, So preisen wir dich insgemein. Erhor uns doch, Herr Jesu Christ! der du der weltversöhner bist.

C. Porsch.

Danklied nach ansteckenden Seuchen.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

550. Wir kommen, helfer, dir gesang Und ruhm und preis zu bringen. Des ganzen volkes lauter dank Soll, retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! in welcher noth! Wir sahen überall den tod, Den untergang uns drohen. Nun wütet seiner seuchen heer Durch unser vaterland nicht mehr, Sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier So viele brüder sterben, Und allenthalben waren wir Umfangen vom

vom verderben. Da war kein schonen; stündlich war Furchtbarer, näher die gefahr, Und alle kunst vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück, Und uns schien jeder augenblick Der letzte dieses lebens.

3. Zu dir, du menschenretter, schrien Der deinen bange herzen. Du hörtest uns; die seuchen fliehn; Du heilest unsre schmerzen. O du erbarmer voll gedult, Nach unsrer übertretung schuld Hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! Gezüchtigt hast du väterlich, Und väterlich geschonet.

4. Die sündenstraf ist nun dahin; Drum stehn wir ab von sünden: In unserm Gottergebnen sinn Soll sich nichts böses finden. Der vorsatz bleibt: Der sünden lauf Hört mit der seuche völlig auf; Nichts soll Gott mehr erregen, Uns fort mit zorn und straf zu dräun. Du wirst uns, Herr, selbst kraft verleihn; Daß wirs erfüllen mögen.

5. Wir wollen, der du uns befreyst, O Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, Von deinem Volk erhoben. Es bete dich, erretter, an, Und jauchze, wer nur danken kann, Und diene deinem namen; Und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der noth! Frohlockt ihm! amen! amen!

c) In Theurung und Hunger.

In theurer Zeit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

551. Du bester trost der armen, Du Herr der ganzen welt, O vater voll erbarmen, Der alles trägt und hält! Schau her auf unsre noth; Erbarme dich der deinen! Die armen

men gehn und weinen, Und schmachten, Herr, nach brod.

2. Ach, unser sündlich leben Verklagt vor dir uns hart! Doch schonen und vergeben Ist treuer väter art. Drum laß uns nicht vergehen! Du bester aller väter, Verschonst auch übertreter, Wenn sie um gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um hülfe schreyn; So willst du bald aufs neue Ihr Gott und helfer seyn. Herr, unsre zuversicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen, Hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unser heil, ach, wende Der zeiten schweren lauf! Thu deine milden hände, Den schatz der allmacht auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr uns auch; schaff uns allen Bey unserm mangel rath.

5. Herr, der du uns auch schufest, Hör unser angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest Dem nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht: Du kanst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Den reichen gieb erbarmen, Gefühl von andrer schmerz, Und, zu erfreun die armen, Ein mitleidvolles herz: Damit sie mild ihr brod Trostlosen brüdern brechen, Nicht unempfindlich sprechen: Euch nähr, euch segne Gott!

7. Laß alle frucht gerathen, Und bald uns hülfe sehn, Erquicke du die saaten, Die jetzt so traurig stehn. Herr baue selbst das land; Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit segen Aus deiner milden hand.

8. Die frohen armen sollen, Errettet aus der noth, Dir jauchzen; alle wollen Wir dir frolocken, Gott! Denn du errettest gern, Und hast nur lust am leben. Dich wollen wir erheben, Dich frölich, unsern Herrn!

552. Warum betrübst du dich, mein herz! Bekümmerst dich, und trägest schmerz Nur um das irdsche gut? Vertrau auf des-

dessen macht und gnad, Der alle ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze welt ist sein. Mein vater und mein Herr und Gott! Der bey mir steht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und vater bist; Wirst du dein kind verlassen nicht, Du väterliches herz! Weil du so mächtig bist, und groß; So laß mich doch nicht hoffnungslos.

4 Der reiche trauet auf sein gut, Ich trau auf Gott mit vestem muth, Ob ich gleich werd verlacht; So weiß ich doch mit zuversicht: Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elias! wer ernährt' dich da, Als man nicht thau, noch regen sah, In jener theuren zeit? Die wittwe dort im fremden land, Zu der du von Gott warst gesandt.

6. Wer war es, der, zur andern zeit, Durch seine güte dich erfreut? Wer gab dir speis und trank? Gott war's, der neue lebenskraft Durch seinen engel dir verschaft.

7. Er, der nicht Daniels vergaß: Als er einst unter löwen saß, Von ihm ward er beschützt. Ein engel hielt zu seiner ruh Den löwen selbst den rachen zu.

8. Der junge Joseph ward bestraft Für keuschheit mit gefangenschaft. Um seiner Gottesfurcht Macht ihn Gott gros, zu einem herrn, Um vater, brüder, zu ernähr'n.

9. So schützte auch der treue Gott Die drey bekenner in der noth. Den engel sandt' er hin; Bewahrte sie vor feuersglut, Half ihnen aus der feinde wuth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich, Als sonst; du bleibst dir ewig gleich. Zu dir steht mein vertraun. Mach mich an meiner seele reich, So gilt mir alles andre gleich.

11. Der welt ehr will ich gern entbehr'n; Du wollst das ew'ge nur gewähr'n, Das du erworben hast, Durch deinen herben mittlertod: Das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Das

12. Das alles, was auf dieser welt Man auch für glück und ehre hält, Reichthum und zeitlich gut, Das währt nur eine kleine zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Herr Jesu! sey dafür geehrt! Daß du mich solches hast gelehrt, Durch dein heilsames wort. Verleih mir auch beständigkeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und dank sey dir gebracht Für die bewies'ne güt und macht! Ich bitt' demüthiglich, O Herr! von deinem angesicht Verstoß mich armen ewig nicht.

Hans Sachs.

Nach geendigter Theurung.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

553. Du hast, o gnadenreicher Gott, In theurung uns ernähret; Im elend und in hungersnoth Errettung uns gewähret; Und nun hat deine segenshand Von uns und unserm vaterland Den mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser leid, Das angstgeschrey der armen: Du vater der barmherzigkeit Sahst auf sie, voll erbarmen! Groß war die noth, groß unsre schuld: Noch grösser war, Gott, deine Huld Und deiner Allmacht stärke.

3. Auf, laßt uns unserm helfer dank Und preis und ehre bringen, Und durch vereinten lobgesang Ihn dankbar froh besingen! Der höchste hält, was er verspricht; So lang die schöpfung steht, soll nicht Hier saat und erndte fehlen.

4 Gott, unsre sünde wars, die dich Zur züchtigung bewogen: Durch trübsal hast du väterlich Uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die sünde ernstlich fliehn. Und dir, der gnädig uns verziehen, Ganz unser leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt hungersnoth Uns unser nichts erkennnen! O, laß uns dich allein, o Gott, Stets unsern retter nennen! Lehr uns in allem auf dich schaun, Dich kindlich fürchten, dir vertraun, Und deine gaben schätzen.

6. Laß uns, o Herr, im überfluß Uns nie durch stolz erheben, Stets mäßig bleiben im genuß, Der wollust widerstreben, Von dem, was deine vatergnad Uns huldreich gab, durch liebesthat Den armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich Vor mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich: Du deckst uns in gefahren. Mit Lust, o vater, wendest du Dem Lande deinen segen zu, In welchem fromme wohnen.

d) Bey schweren Ungewitter.

Beym Gewitter.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

554. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist Des himmels wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott, du bist! Und groß ist deine macht!

2. Gott donnert in des sünders ohr; Der sünder hört's und zagt, Hebt zitternd kaum sein aug empor, Wenn das gewissen sagt:

3. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, Dich väterlich umfing, Den Gott, der nun am himmel blitzt, den hieltest du gering.

4. Gott kennt dein herz, Und weis dein thun, Er, der die menschen wägt; Was bist du, wenn sein donner nun Dich schnell zu boden schlägt!

5. Verschone, Herr, verschone noch! Der sünder dieses mal! Barmherzig bist du, vater, doch! Zu gros ist ihre zahl!

6. Be-

6. Bekehre noch ihr böses herz Nach deiner vaterhuld: Erfülle sie mit reu und schmerz, Und trage noch geduld!

7. Vor deines Gottes majestät Erzittre nicht o Christ, Wann er in donnerwolken geht, Und um sich blitze schießt!

8. Und wenn sein donnerndes geschütz Den frevler tief erschreckt, So wisse, daß er vor dem blitz Und donner dich bedeckt!

9. Der pfeil des Herrn fährt wunderbar Von seinem wolkenthron; Trift wen er will, Und krümmt kein haar, Wenn Gott ihm ruft: verschon!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht ist sein gericht! Er ist der Herr! Ihm halt ich still, Und laß im tod ihn nicht.

11. Des donners könig ist mein freund; Wenn er mich schnell entrückt, So weis ich, daß ers gnädig meint, Und ewig mich beglückt.

12. Wer Gott bey stillem himmel ehrt, Singt ihm auch froh ein lied, Wann er auf schwarzen wolken fährt; Steht, wenn der sünder flieht.

J. C. Lavater.

Mel. o Jesu Christ, du höchstes gut ꝛc.

555. Gott vater, sohn und heilger geist! Mein Gott! ach, ach! erbarme Dich über das, was deine heißt. Ich fall in deine arme; Ich suche deine vatertreu: Ach, Gott! mir deinen schutz verleih: Denn es ist noth vorhanden.

2. Ein grosses wetter brauset sehr; O vater! sey mir gnädig. Es donnert jetzt und blitzet her; Mach mich von sünden ledig. Ich merke deinen zorn und grimm, Ich höre deine donnerstimm, Ach, schöpfer! schöpfer! schone.

3. Vergiß doch meiner sündenschuld; Ich bitt um Jesu willen. Erscheine mir mit deiner huld; Laß deinen zorn sich stillen. Du hättest freylich guten fug, Weil ichs verdienet hab genug! Daß du mich von dir stiessest.

4. Denn ich muß dir bekennen frey, Daß böses ich verübet. Der sünden sind so mancherley. Womit ich dich betrübet. Doch bleibest du auch gnadenvoll; Das hoffe, glaub und weis ich wohl, Zum trost der armen sünder.

5. Drum laß doch für gerechtigkeit Barmherzigkeit ergehen; Ich denk an deinen theuern eid, Der von dir ist geschehen, Daß du nicht willst des sünders tod. O! laß doch in der grösten noth Mich, treuer Gott! nicht sinken.

6. Gereichet es zu deinem ruhm, Zu deinem preis und ehre, Und dann mir, deinem eigenthum, Zur seligkeit; so höre, Und gieb, daß nicht beschäd'ge mich Das wetter, das so fürchterlich, So schrecklich sich läßt hören.

7. Sollt' aber es beschlossen seyn, Daß ich jetzt soll abscheiden. So führ mich, Jesu! zu dir ein, Mir galt dein bittres leiden. Es schreie für mich, Herr! Dein blut; Daß ich frey von der höllenglut Zur herrlichkeit eingehe.

8. Bedecke stets mit deiner hand Verwandte und bekannte; Bedecke unser ort und land, Die früchte auf dem lande, Das vieh, und was du sonst gemacht, Und laß uns spüren tag und nacht, Daß du seyst unser helfer.

9. O! breite deine flügel aus, Daß uns kein unglück finde; Verhüte doch, daß unser haus Der blitzstral nicht anzünde. Vor hagel, feuer, wasserfluth Beschirme gnädig haab und gut, Und sey mit deinen kindern.

10. Dein donner wecke plötzlich auf das schlafende gewissen, Damit nach unsern lebenslauf Wir mögen seyn beflissen Zu thun, was dir, o Gott! gefällt, Daß, wenn nun untergieng die welt, Du uns bereitet fändest.

11. Gott vater, treuer Herr und Gott! Laß uns jetzt nicht verderben. Hilf, Jesu! durch dein blut und tod, Auf daß wir selig sterben. Du werther geist! verlaß uns nicht, Und bleibe unsre zuversicht: Du bist der beste helfer.

12. O Jesu Christe, Gottes sohn! Nimm dich an deiner glieder. O Jesu Christe, gnadenthron! Sey uns doch gnädig wieder. Dann komm es, wie es wolle, hier: So scheidet doch Gott nicht von mir, Von ihm scheid ich auch nimmer.

Mel. Wann meine Seel den Tag bedenkt ꝛc.

556. Der mächtige, der Herr der götter, Vor dem der seraph nieder fällt, Gott redet donnernd aus dem wetter, Und ruft voll majestät der welt. Anbetend sinkt der erdkreis nieder; Der wald ertönt; es bebt die flur; Und bliețe sagens blitzen wieder: Uns führt der herrscher der natur.

2. Laß dich auch seine stimme rühren; Sey ganz empfindung, o mein herz! Den dank, das Lob, die ihm gebühren, Entweihe kein unheilger scherz. Es ruffen Gottes wahren kindern Selbst donner gnad und segen zu. Sie ruffen schonend sichern sündern; Und ihren ruf verstehest du.

3. Verstumme, frches heer der spötter! Furcht und verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagts das wetter. Die welt, die ganze welt ist sein. Ihr bebt, elende! wollt ihr fliehen? Kein ort schützt euch und euren spott. Nichts kann dem mächtgen euch entziehen. Er kennt, er straft euch; er ist Gott.

Danklied nach dem Ungewitter.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

575. Gott, der gewitter schaft und lenkt! Mit fröhlichem gemüthe Lobsingen wir: denn an uns denkt Dein herz mit neuer güte.

2. Groß bist du, Herr! auf dein gebot Muß blitz und donner schrecken: Doch bist

bist du bey uns in der noth,
Allmächtig uns zu decken.

3 Du züchtigest; doch nicht im grimm: Du strafest; doch mit massen. Noch immer schallt des vaters stimm: Ich will dich nicht verlassen.

4. Was wären wir, wenn deine hand Uns nach verdiensten lohnte? Wenn häuser, güter, volk und land Nicht dein erbarmen schonte.

5. Wohl uns! du zeigest viel gedult In allen deinen wegen: Du krönest jeden tag mit huld, Mit immer neuem segen.

6 Groß bist du; auf dein mächtig wort Muß sturm und wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem ort Das reich der schöpfung beugen.

7. Gelobt sey deine wunderkraft Die nach gefahr und schrecken Uns ruhe schenkt, und segen schaft, Nach weisheits-vollen zwecken.

8. Dein auge stand mit vaterblick Auf uns, voll vorsicht, offen: Drum hat kein widriges geschick Im wetter uns betroffen.

9. Kein zufall hat des feldes schmuck Uns schmachtenden entrissen, Kein hagel, kein zu schwehrer druck Von starken wassergüssen.

10. Mehr leben ist in die natur Von dir, Herr, ausgegossen. Zum wohlthun, schöpfer, hast du nur Die himmel aufgeschlossen.

11. O laß doch wahre furcht vor dir Stets unser herz regieren; Laß uns, als deine kinder, hier Ein frommes leben führen.

12. Du wirst dann ferner vater seyn, Und gnädig auf uns blicken: Wir werden uns des vaters freun, Und er wird uns beglücken.

c) In grosser Näsſe oder Dürre.

Um fruchtbare Witterung.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

558. Es baut, Herr, deine menſchenſchaar Auf dein geheiß die erde, Und hoft dabey von jahr zu jahr, Daß ſie verſorget werde: Denn du verſprichſt, du treuer Gott, Daß ſie, bey Fleiß und müh, ihr brod Von dir erhalten ſolle.

2. Bis hieher triſt die zuſag ein. Gieb ferner deinen ſegen; Laß unſre früchte wohl gedeihn; Gieb ſonnenſchein und regen! Denn, ohne deine ſegenshand, Bringt ſelbſt ein fettes gutes land Uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens iſt all unſre kunſt Und müh im zubereiten, Wenn nicht, Gott, deine gnad und gunſt Hier unſern fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der ſaamen auf, Wächſt, treibt, ſetzt frucht und reift darauf; Du biſts, der alles nähret.

4. Straf uns, Herr, nicht in deinem zorn; Sey uns ein Gott der güte! Erhalt uns unſrer felder korn; Ach, vater, ach, verhüte, Daß froſt und ſturm und hagelſchlag Sie nicht zerſtörend treffen mag, Und wir dann trauren müßten.

5. Gieb gnädig, was uns deine hand Jetzt in der hoffnung weiſet; Und krönt dein ſegen unſer land, O dann ſey, Herr, gepreiſet! Dann bringen wir dir ehr und dank, O vater, der mit ſpeis und trank Die kreatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! Dich laſſen wir nur walten. Du kennſt am beſten unſre noth, Haſt lange haus gehalten. Du wirſt in deinem eigenthum, Zu unſerm wohl, zu deinem ruhm, Dich ferner gnädig zeigen.

Um Regen bey grosser Dürre.

Mel. O GOtt du frommer Gott ꝛc.

559. Herr, allerhöchster Gott, Im himmel und auf erden! Dem wolken, luft und wind Allzeit gehorsam werden, Was du befiehlst, geschieht; O laß auch unser flehn Durch dich, Allmächtiger, Jetzt in erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich Um deinen vaterseegen: Gieb uns, o vater, gieb Uns einen milden regen! Staub ist jetzt unser land, Erstorben jede flur; Es schmachtet feld und thier, Es trauret die natur.

4. Wir haben es verdient; Ach, groß sind unsre sünden, Und billig strafst du uns: Doch laß uns gnade finden! Vergieb uns unsre schuld! Thu auf die milde hand; Wirf einen vaterblick Auf uns und unser land!

4. Befeuchte berg und thal, Erfrisch itzt unsre felder! Dein regen träufle sanft Auf anger, gärten, wälder! Das, was bisher gelechzt, Erquicke, Herr, aufs neu, Daß jede kreatur Dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß zugleich dein wort, Gleich einem milden regen, Auf unser träges herz Mit tausendfachen segen. Der fromme nur kann sich, Gott, deines segens freun; O laß uns alle reich An wahrer tugend seyn.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen sind ꝛc.

560. In grossem elend kommen wir Gebeugt, doch voll vertraun zu dir; Wir suchen dich in unsrer noth: Ach! laß dich finden, treuer Gott!

2. Verwirf uns arme sünder nicht, Herr! Herr! von deinem angesicht; Schau gnädig unsern jammer an, Dem deine macht nur steuern kan.

3. Das

3. Das dürre, das zerrißne land, Von langer hitze fast verbrannt, Sieh es verdorret immer mehr; Es dürstet, ach! es dürstet sehr.

4. Für regen streuet deine hand Nur staub und asche auf das land; Die erde, die uns sonst genährt, Hast du, o Gott! in erzt verkehrt.

5. Gebeugt und mit verhülltem haupt, Der hoffnung und des trosts beraubt, Schaun wir die flur und sind betrübt, Weil sie uns ihr gewächs nicht giebt.

6. Die saaten stehn entkräftet da, Dem gänzlichen verderben nah: Bald ist ihr glanz, ihr frisches grün, Ihr saft, ihr wachsthum ganz dahin.

7. Wir alle schrei'n aus tiefer noth, Nimm uns nicht unser täglich brod; Hilf nur im elend, du allein Kannst helfer und erretter seyn.

8. Thu den verschloßnen himmel auf, Bestimm den wolken ihren lauf, Daß sie nach unsrer gegend hin Mit segensvollem schoose ziehn.

9. Ja, gieb uns noch zu rechter zeit Den regen, der das land erfreut, Der die zerlechzte erde tränkt Und sich in ihre tiefen senkt.

10. Straf unsre sünden nicht, o Gott! Mit theurung und mit hungersnoth; Vergieb uns gnädig unsre schuld, Du Gott voll liebe, voll von huld!

11. Sey gnädig uns durch deinen sohn, Der mit dir herrscht auf deinem thron! Er ists, der liebreich für uns spricht; Drum wende, wende dein gericht.

12. Wir wollen nicht mehr sünder seyn, Und dir nur unser leben weihn. Tröst uns, o Herr! verlaß uns nicht, Und stärk uns selbst in jeder pflicht.

Zimmermann.

Um Sonnenschein.

Mel. Wo Gott, der Herr nicht ꝛc.

561. O Gott, du kanst den himmel ganz! Mit wolken überziehen: Doch müssen vor der sonnenglanz Sie, wenn du willst,

willſt, entfliehen. Halt deinen regen itzt zurück, Und laß der ſonne frohen blick Uns wiederum erfreuen.

2. Die felder trauren überall, Die ſaat und früchte leiden; Des regens überhäufter fall Erſtickt der fluhren freuden. Der ſegen, den du uns gezeigt, Der ſich betrübt zur erde neigt, Iſt nahe dem verderben.

3. Herr, unſre ſünd und miſſethat Hat dieß zwar wohl verdienet; Jedoch erzeig uns huld und gnad; Dein ſohn hat uns verſühnet. Wir nahen uns, dir reuvoll nun; Wir wollen ernſtlich buſſe thun, Und unſer leben beſſern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern ſchein der ſonne, Und überſchütt uns nach der noth Mit freude, luſt und wonne; Und zeig uns itzt nach deiner treu, Daß auſſer dir kein ſegen ſey, Im himmel und auf erden.

N. Herrmann.

Danklieder nach erlangtem Regen oder Sonnenſchein.

Danklied nach verliehenem Regen.

Mel. Nun lob mein Seel, ꝛc.

562. Ein milder regen ſinket Erquickend auf die dürre flur. Wie labt ſie ſich, wie trinket Ihn die verſchmachtende natur! Die ſanften ſtröme kühlen Der lüfte weites meer: Und die geſchöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und ſchwehr. Gott ſpricht: das ſeufzen ſchweiget, Und hitz und dürre fliehn! Der frommen danklied ſteiget Hinauf, und preiſet ihn.

2. Mit muth im angeſichte, Beſchaut des ackers Herr ſein feld. Erquickt hat Gott die früchte, Er der verſorger ſeiner welt. Dick

ſteht

ſteht die ſaat, die ähren Vom mark der erde voll, Das ſeine menſchen nähren Und ſie erfreuen ſoll. Auf preiſet Gottes milde! Er iſts, der regen ſchickt, Und lechzendes gefilde Voll vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unſers lebens, Gott, dem wir uns itzt dankbar nahn; O laß uns nicht vergebens Die gaben deiner hand empfahn! Du ſendeſt thau und regen, Giebſt milden ſonnenſchein, Du eilſt mit deinem ſegen, Uns alle zu erfreun. Ach! laß uns nicht vergebens So manche gab empfahn, Und nimm, o quell des lebens, Dich unſer ferner an!

Dankſagung für den Sonnenſchein nach langem Regen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

563. Mein Gott, du biſt gerecht, Und gleichwohl lauter liebe, Selbſt, wann es dir gefällt, Daß leiden uns betrübe. Scheints gleich, als dächteſt du, Bey unſrer ſündenſchuld, Nicht ferner mehr an uns Mit vatertreu und huld.

2. Durch wolken lieſeſt du Das ſonnenlicht bedecken; Wind, regen, wetter, ſturm Erfüllten uns mit ſchrecken, Weil man den himmel nicht, Nur ſchwarzes dunkel ſah; Und unſers landes frucht War dem verderben nah.

3. Nun haſt du ſonnenſchein Uns wiederum gegeben; Die felder ſind erquickt: Wir fühlen neues leben. Wir preiſen deine huld, Daß du auf unſer flehn, Bey unſrer kümmerniß, Erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich Mit freudigem gemüthe.

müthe. O sorg auch künftig noch Für uns mit vatergüte. Gieb uns zu rechter zeit Thau, regen, sonnenschein! Wir wollen dir dafür Von herzen dankbar seyn.

12) Von dem Verlangen und der Liebe zu Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

564. Du vater deiner menschenkinder, Der du die liebe selber bist, Und dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß michs mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich, als ein vater, liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir selbst die vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir: Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine liebe In mir die liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verläugnung übe, Wenn mir das eitle noch gefällt. Wie sollt ich je die kreatur Dir vorziehn, schöpfer der natur.

4. Laß mich, um deines namens willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh auf meine willigkeit, Und rechne mir, nach deiner huld, Die schwachheit, vater, nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott, missfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheun,

cheun, Laß, vater, mich befliſſen ſeyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiſer rath beſtimmt. Auch trübſal führt zu ewgen freuden. Wer ihre laſt gern übernimmt, Gedultig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner liebe laß mich ſterben! So iſt ſelbſt ſterben mein gewinn: So werd ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit Dich, vater der barmherzigkeit.

B. Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

565. Ach ſagt mir nichts von gold und ſchätzen, Von pracht und ſchönheit dieſer welt. Es kann mich ja kein ding ergötzen, Das heute ſteht und morgen fällt. Ein jeder liebe was er will, Ich liebe Jeſum, Ihn, mein ziel.

2. Er nur allein iſt meine freude, Mein gold, mein ſchatz, mein ſchönſtes bild, An dem ich meine augen weide, Und finde was mein herze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, Ich liebe Jeſum, Ihn, mein ziel.

3. Die welt vergeht mit ihren lüſten, Des fleiſches ſchönheit dauret nicht, Die zeit kan alles das verwüſten, Was menſchen hände zugericht; Drum lieb' ein jeder, was er will, Nur Jeſus iſt allein mein ziel.

4. Er iſt allein mein licht und leben, Die wahrheit ſelbſt, das ewge wort, Er iſt der weinſtock, ich die reben, Er iſt der ſeelen fels und hort. Ein jeder liebe, was er will, Ich bleib bey Jeſu, meinem ziel.

5. Er iſt der könig aller ehren, Er iſt der Herr der herrlichkeit, Er kann mir ewges heil gewähren, Und retten mich aus allem ſtreit Ein jeder liebe, was er will, Nur Jeſus iſt und bleibt mein ziel.

6. Sein ſchloß kann keine macht zerſtöhren, Sein reich vergeht nicht mit der zeit, Sein thron bleibt ſtets in gleichen ehren Von nun an bis in ewigkeit. Ein je-

der liebe, was er will, Mein Jesus ist mein höchstes ziel.

7. Sein reichthum ist nicht zu ergründen, Sein menschenfreundlich angesicht (Kein schönrer schmuck ist wohl zu finden) Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, Denn Jesus ist mein höchstes ziel.

8. Er will mich einst sehr hoch erheben, Und seiner klarheit machen gleich, Er will mir so viel schätze geben, Daß ich werd unerschöpflich reich. So lieb nun jeder, was er will, Mein Jesus bleibt mein bestes ziel.

9. Muß ich gleich oft sehr viel entbehren, So lang ich walle in der zeit; Wird er das bessre mir gewähren Im reiche seiner herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der still Nur Jesum, meiner wünsche ziel.

Johannes Angelus.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

566. Habe deine lust am Herrn, Bey dem Herrn ist freud und leben; Und er wird, denn er giebt gern, Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, Was dein herz nur wünschen kann.

2. Laß der welt die eitle lust, Die in weinen sich verkehret: Wisse wer in seiner brust Gottes liebe fühlt und nähret, Findet stets auf seiner bahn, Was das herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit licht, Wenn man Gott im wort erkennet. Lust an Gott stärkt uns zur pflicht, Schaft, daß nichts von Gott uns trennet. Solche lust beut alles an, Was das herz nur wünschen kann.

4. Wer lust an dem Höchsten hat, Hat auch lust an seinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen; Und so trift er alles an, Was das herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last; Trag geduldig die beschwerden: Wenn du wohl gelitten hast, Wird dir ewge freude werden, Und im himmel trifst du an, Was dein herz nur wünschen kann.

Mel.

Mel. Wenn meine Seel den Tag ꝛc.

567. Wie wohl ist mir, o freund der seelen, Wenn ich in deiner liebe ruh! Ich traure nicht, was kann mich quälen? Mein licht, mein heil, mein trost bist du. Bey dir vergeß ich meine leiden, Denn o wie viele reine freuden Genieß ich, Jesu, nicht bey dir! Du bist mein himmel auch schon hier.

2. Hab ich, erlöser, dich zum freunde: Was fehlt mir dann? du sorgst für mich. Hätt ich auch eine welt voll feinde: So fürcht ich nichts; ich trau auf dich. Trät' alles wider mich zusammen: Ich bebe nicht; wer will verdammen? Du hast für mich genug gethan; Dein vater nimmt mich gnädig an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen wegen: Doch du bist meine zuversicht. Auch leiden werden mir zum segen: Auf dunkle nächte folgt das licht. Nur sünder zittern vor dem grabe; Ich, der ich dich zum freunde habe, Kann auch des grabes mich erfreun; Bald werd ich ewig bey dir seyn.

4. Gelobt seyst du, o freund der seelen! O du mein heil, wie wohl ist mir! Mich sollen noth und tod nicht quälen; Ich finde jedes heil bey dir. In noch so drückenden beschwerden Hab ich den himmel schon auf erden: Denn du bist durch den glauben mein. Mein freund ist mein, und ich bin sein!

M. C. Deßler.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

568. Der du mich als ein vater liebst, Und mich mit wohlthun ganz umgiebst, Gott meiner seelen freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was ist, o Gott, das je mich hier Von deiner liebe scheide? Du machst mir deinen weg bekannt, Hältst mich bey meiner rechten hand, Regierest meinen lebenslauf, Und hilfst auch meiner schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein licht, du bist mein licht, Ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich, So weis ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Geh ich getrost die rauhe bahn; So nimmst du mich mit ehren an, Wo mich vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll begier, ach voll begier, Wünsch ich zu seyn, mein heil, bey dir!

3. Du nur bist meine zuversicht. Hab ich nur dich, so frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne dich, So könnte keine lust für mich Auch selbst im himmel werden. Wärst du nicht schon auf erden mein, So möcht ich nicht auf erden seyn, Denn nichts ist in der ganzen welt, Das mir so sehr, wie du gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht bist, wo du nicht bist, Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreutz und noth, Durch trübsal, marter, angst und tod, Auch seel und leib verschmachten: Dieß alles wird, sollt auch die pein, O höchster, noch so schrecklich seyn, Mein glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil, Und meines herzens trost und theil. Denn, wahrlich! nur durch dich allein Kann leib und seele selig seyn. Herr, meine burg! Ich hoffe vest, ich hoffe vest, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der welt dir nicht beharrlich glauben hält, Der stürzt sich ins verderben. Weil er der erde lust und pracht Zu seinem himmelreiche macht, Kann er dein reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, Und nicht sein herz von dem entfernt, Was dir, du heiligster, misfällt, Kommt nicht in jene beßre welt. Nur den, der hier Sein herz dir weiht, sein herz dir weiht, Nur den führst du zur herrlichkeit.

6. Drum

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; Du aber hälst dich auch zu mir; Und das ist meine freude. Ich setze meine zuversicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, Auch selbst im tiefsten leide. Dein wort, o höchster soll allein Mein trost und meine richtschnur seyn, Bis sich einst in der ewigkeit Mein herz vollkommen deiner freut. Gott meines heils! Ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen himmel auf.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

569. Ich freue mich mein Gott, in dir. Du bist mein trost, und was kan mir, Wenn du mich liebest, fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein: Was mangelt meiner seelen?

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt; Mag mich die welt doch hassen! Du liebst mein wohl, wirst gnadenvoll, Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit gedult, Vergiebst durch Christum mir die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Du giebst mir theil an seinem heil; Dieß tröstet meine seele.

4. Du bist mir der bewährte freund, Der es aufs beste mit mir meint; Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, Wenn berg und hügel weichen.

5. Du bist mein leben, trost und licht, Mein fels und heil; drum frag ich nicht Nach himmel und nach erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, Und wer hier mein verderben sucht, Der wird zu schanden werden. Du stehst mir bey mit vatertreu, So lang ich leb auf erden.

7. Und schließt sich einst mein lebens-lauf, So nimmst du mich zu dir hinauf, Du ursprung wahrer freuden! Wie leicht vergißt, Wer selig ist, Des lebens kurze leiden!

8. Noch hats kein menschlich ohr gehört, Was uns dein

dein himmel einst gewährt; Doch seh ichs schon im glauben. Vollkommnes heil Ist da mein theil; Und niemand wird mirs rauben.

570 Von herzen lieb ich dich o Herr! Nah dich zu mir allmächtiger! Mit deinem trost mich labe! Die ganze welt erfreut mich nicht; Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich, Herr, dich nur habe. Und wenn mein herz im tode bricht, Bist du doch meine zuversicht, Mein heiland, der mich nicht verstößt, Weil er mich durch sein blut erlöst. Herr Jesu Christ! Mein Gott und Herr! Mein Gott und Herr! In schande laß mich nimmermehr.

2. Es ist, Herr! dein geschenk und gab Leib, seel und alles was, ich hab In diesem kurzen leben, Drum soll's zu deinem lob allein Und andrer dienst gewidmet seyn, Dazu wollst gnade geben. Laß meinen glauben vest und rein Und heilig meinen wandel seyn. In allem creutz erhalte mich, Daß durch gedult ich preise dich. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Sey du mein trost in todesnoth!

3. Gieb, wenn du einst mich sterben heißt, Herr, daß dein engel meinen geist In abrahams schoos trage. Den Leib, den deine hand mir gab, Bewahre du in seinem grab, Und bis zum jüngsten tage. Alsdann erweck, o Jesu, mich, Daß meine frohen augen dich Verherrlicht seh'n, o Gottessohn, Dich, meinen heiland, auf dem thron! Herr Jesu Christ! Erhöre mich! Erhöre mich! So preis' ich dich einst ewiglich.

M. Schalling.

Die

Die Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.
oder:
Wenn meine Seel' den Tag ꝛc.

571. Wie groß ist des Allmächtgen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß mein herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück geniessen Ists nicht sein arm, der alles schaft?

3. Schau, o mein geist, in jenes leben, zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben, Sein wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein wille, Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele; So treibt sie mich zu jeder pflicht, Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk

in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weyhn. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Gellert.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

572. Sohn Gottes und des menschen sohn! Du, hier mein trost und dort mein lohn, Des himmels grosser könig! Von ganzem herzen lieb ich dich: Hab ich nur dich, so rühret mich Das glück der erde wenig. Laß mich, Bitt ich, Quell des lebens, Nicht vergebens Dich verlangen! Laß mich heil und trost empfangen!

2. Ich streb, o Jesu, himmelwärts! Entzünde du doch selbst mein herz Mit flammen reiner liebe: Daß ich dir ganz ergeben sey Und dich, in deinem dienst getreu, Durch undank nicht betrübe! Laß mich, Laß mich, Ach! mich schwachen, Beten, wachen, Und dich fassen, Ewig, Jesu! dich nicht lassen!

3. Noch seh ich zwar dein angesicht, o göttlicher erlöser, nicht; Doch werd ichs einst erblicken. Du bist schon hier mein höchstes gut: Dein wort, dein geist, dein leib und blut Kann mich allein erquicken. Jesu Hilf mir, Daß mein glaube Hier vom staube Mich erhebe, Mir des himmels vorschmack gebe.

4. Du, grosser vater, hast mich schon Von ewigkeit in deinem sohn Aufs innigste geliebet. Dein sohn hat mich mit dir vereint; Er ist mein bruder und mein freund; Wo ist, was mich betrübet? Welche Wonne! Ewi'gs leben Wird er geben Seinen lieben, Die ihm hier getreu geblieben.

5. Ihm, welcher höll und tod bezwang, Ihm, ihm soll unser lobgesang Mit jedem tag erschallen: Dem lamme, das geopfert ist, Dem freunde, der uns nie vergißt, Wird unser dank gefallen. Singet, Singet, Jesu brüder, Freudenlieder! Gottes kinder, Singt dem grossem überwinder!

6. Wie

6. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, Daß du der erst' und letzte bist, Der anfang und das ende! Du schliesest selig meinen lauf, Und nimmst mich einst zu dir hinauf: Ich eil in deine hände. Amen! Amen! Ja ich werde Von der erde Freudig gehen, Und dein antlitz ewig sehen.

In bekanter Melodie.

573. Jesu komm doch selbst zu mir: O wie sehn ich mich nach dir! Jesu, bester seelenfreund, Wann werd ich mit dir vereint!

2. Tausendmal begehr ich dein, Herr, in meiner angst und pein; Tausendmal seufz ich zu dir; Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine lust ist in der Welt, Die mein herz zu frieden stellt: Deine liebe, Herr, allein Kan mein ganzes herz erfreun.

4. Aller engel glanz und pracht Und was sonst nur freude macht, Ist mir Jesu ohne dich, Nur verdruß, du trösteſt mich.

5. Nimm gleich alles von mir hin, Ich verändre nicht den sinn. Du, o Jesu! must allein Ewig meine freude seyn.

6. Keinem andern eil ich zu, Nirgends findt mein herz sonst ruh. Jesu! nur bey dir allein Kann ich ewig ruhig seyn.

7. Dich alleine, Gottes sohn, Heiß ich meine kron und lohn. Du, für mich verwundtes lamm, Bist allein mein bräutigam.

8. O vermindre meinen schmerz, Und erquicke selbst mein herz: Denn ich schreye stets zu dir; Jesu, Jesu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit gedult: Bitte nur um diese huld, Daß du einst in todespein Wollst, o Jesu, bey mir seyn.

Johannes Angelus.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

574. Jesum lieb ich ewiglich, Sein wort will ich treulich halten, Seine liebe stärket mich, Wenn mein eifer will erkalten:

kalten: Er hat mich verbunden sich, Jesum lieb ich ewiglich :,:

2. Jesus läßt mir seinen fried, Denn er ist für mich gestorben, Seines geistes reiche güt Hat er mir am creutz erworben. Diß erquicket mein gemüth: Jesus läßt mir seinen fried. :,:

3. Weiche weg, was trauren heißt, Jesus will mich reichlich lohnen. Vater, sohn und heilger geist Will in meinem herzen wohnen. Mich erfreuet Gottes geist, Weiche weg, was trauren heißt. :,:

4. Also liebt vom himmelsthron Gott die welt, daß er gegeben Seinen eingebohrnen sohn, Und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, Liebet mich doch Gottes sohn. :,:

5. Wer an Jesum Christum glaubt, Der wird nimmer mehr verlohren, Niemand je den himmel raubt Dem, der aus Gott, ist gebohren. Ja den himmel niemand raubt Dem, der hier an Jesum glaubt. :,:

6. Weil nun Jesus mir ist hold, Will ich gern vor sein gerichte. Wenn ich heute sterben sollt, Wird vor seinem angesichte Mich nicht quälen meine schuld, Jesus schenkt mir seine huld. :,:

7. Jesus liebt mich für und für, Drum will ich ihn wieder lieben, Wer will den, der Jesum hier Herzlich liebet, noch betrüben Freue dich, mein geist, in mir Jesus liebt mich für und für. :,:

8. Ihn der mir den himmel weißt, Will ich ewig dankbar trauen Jesus und sein guter geist Führen mich auf grünen auen, Der der gute hirte heißt, Weil er mir den himmel weißt. :,:

9. Ich bleib Jesus eigenthum, Bin sein schaaf und er mein hirte, Er mein Gottes-lamm, mein ruhm, Träget meiner sünden bürde. Dieses ist und bleibt mein ruhm: Ich bleib Jesus eigenthum :,:

D. Christoph Sonntag.

Mel. Jesu der du meine Seele ꝛc.

575. Herr! dir trau ich! auf der erde Weis ich keinen freund, als dich.

dich. Damit ich nie schamroth werde, Rette, du gerechter, mich. Neige mir dein ohr und eile Jesu! mein gebrechen heile; Sey mir, wenn das unglück dreut, Fels und burg und sicherheit.

2. Ja, du bist mein fels, erretter! Meine veste, sichre stadt! Welche mich in jedem wetter Liebreich aufgenommen hat. Eile deines namens wegen, Mich zu führen, mir entgegen; Reiß der feinde netz entzwey; Steh mir, meine stärke! bey.

3. Meine stärke! dir befehle, Dir in deine vaterhand Uebergeb ich meine seele, Zu bewahren, wie ein pfand. Du beschirmst mich, Gott der treue! Und ich hasse, Herr! und scheue Jeden, der die lügen liebt, Eitelkeit und frevel übt.

4. Dir vertrauet mein gemüthe, Frölich sing ich, und entzückt Jauchz ich über deine güte, Daß, auf mich dein auge blickt; Daß, wenn alle mich verlassen, Wenn mich tausend feinde hassen, Du auf meine schmerzen siehst Du mich nicht verkennst, noch fliehst.

5. Daß du standhaft deinem freunde, Wenn du prüfer! mich betrübst, Nicht gefesselt in der feinde Bosheitsvolle hand mich giebst; Daß für meine müden füsse, Damit ich nicht straucheln müsse, Deine, wundervolle kraft Einen weiten raum verschaft.

6. Preis sey deiner huld und liebe, Die in einer vesten stadt, Damit ich beschirmet bliebe, Treu sich mir bewiesen hat! Angstvoll nannt ich mich verstossen, Und dein auge mir verschlossen; Doch, als meine stimme schrie, Und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine kinder; Die ihm traun, bewahret Gott. Schrecklich rächt er stolzer sünder Frechen übermuth und spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen; Darum stärket eure seelen; Und die ihr zur zuversicht. Ihn erwählt habt! zittert nicht.

J. A. Cramer.

Mel.

Mel. Herr Christ der einge Gottes sohn ꝛc.

576. Du freude der erlösten, Mein Jesu! komm zu mir; Komm, den, der seufzt, zu trösten, Komm! mich verlangt nach dir. Komm, hilf, errett, erquicke, Begnadige, beglücke, Erfreu und segne mich!

2. Mit brünstigem verlangen, Sehn ich mich tag und nacht, Dich gläubig zu umfangen, Herr, der mich selig macht, Ich suche dich mit schmerzen; Da wohnt die höll im herzen, Wenn du nicht drinnen wohnst.

3. Doch da ist himmels freude, Wo der erlöser ist: Dein christ singt dank im leide, Wenn du ihm nahe bist. O selige empfindung! Wenn seelen in verbindung Mit dir, o heiland! stehn.

4. Du kennst ja mein vertrauen; Ach! warum trittst du fern? Wann werd ich dich doch schauen, Dich, meinen besten Herrn? Wann wirst du mir, dem deinen, Mit trost und hülf erscheinen? Wann sprichst du: hier bin ich?

5. Du bleibst in allen nöthen Doch meine zuversicht; Und wolltest du mich töden: So laß ich dich doch nicht. Du mußt dich mein erbarmen, Denn du hast auch mich armen Mit deinem blut erkauft.

6. Ach! laß mich dich erblicken In deiner freundlichkeit; So werd ich mich erquicken, So wird mein herz erfreut. Wenn ich dich bis zum grabe Zu meinem troste habe, So hab ich trost genug.

E. Liebich.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

577. O Jesu, Jesu, Gottes sohn! Mein bruder und mein gnadenthron, Mein schatz, trost, freud und wonne! Du weißt es, daß ich rede wahr, Vor dir ist alles sonnenklar, Und klärer als die sonne. Herzlich Lieb ich Mit gefallen Dich vor allen. Nichts auf erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein schmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht

nicht recht kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte.
Ich werde täglich mehr entzünd't;
Jemehr ich lieb, je mehr ich find',
Daß ich dich lieben sollte.
Von dir Laß mir Deine güte
Jns gemüthe Lieblich fliessen:
So wird sich die lieb ergiessen.

3. Durch deine kraft gelingt es mir,
Daß ich gemüth und herz zu dir,
O liebster Jesu! lenke.
Nichts auf der ganzen weiten welt,
Pracht, wolluſt, ehre, freud und geld,
Wenn ich es recht bedenke,
Kann mich Ohn dich Genugsam laben;
Ich muß haben Reine liebe,
Die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt,
den liebest du,
Schafft seinem herzen fried und ruh,
Erfreuest sein gewissen.
Es geh ihm, wie es will, auf erd;
Wenn ihn gleich vieles creutz beschwert,
Soll er doch dein geniessen.
Ewig Selig,
Nach dem leide,
Grosse freude
Wird er finden:
Alles trauren wird verschwinden.

5. Kein ohr hat dieß jemals gehört,
Kein mensch gesehen, noch gelehrt,
Es kanns niemand beschreiben,
Was denen dort für herrlichkeit
Bey dir und von dir ist bereit,
Die in der liebe bleiben.
Gründlich Läßt sich
Nicht erreichen,
Noch vergleichen
Eitlen schätzen
Dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein,
O Jesu! meine sorge seyn,
Daß ich dich herzlich liebe;
Daß ich in dem, was dir gefällt,
Und mir dein klares wort vorhält,
Aus liebe mich stets übe;
Bis ich
Endlich
Werd abscheiden,
Und mit freuden
Zu dir kommen,
Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine freundlichkeit,
Frey von dem leiden dieser zeit
Jn reiner liebe schmecken,
Und sehn dein holdes angesicht
Ohn alle furcht und schrecken.
Reichlich
Werd ich Seyn
erquicket
Und geschmücket
Mit der crone,
Dort vor deinem ehrenthrone.

J. Herrmann.

Mel.

Mel. Jesu, meines leben ꝛc.

578. Quelle der vollkommenheiten, Gott! mein Gott! wie lieb ich dich! Und mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verschmachten: Hab ich dich, werd ichs nicht achten. Mir wird deine lieb allein Mehr als erd und himmel seyn.

2. Denk ich deiner: o wie freuet Meine seele sich in mir! O wie hoch gebenedeyet Fühl ich mich, mein Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Drinn ich deine grösse merke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3. Flossen mir aus deiner fülle Gott! nicht tausend gnaden zu? Daß ich ward, das war dein wille, Daß ich noch bin, schaffest du! Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine seele, Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom verderben Mich durch deinen sohn, o Gott! Liessest den gerechten sterben: Mir zum leben war sein tod! Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du hoffnung mir gegeben, Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zu erst geliebt? Der mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden? Könnte ich nach dieser zeit, Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist! Daß mein herz von haß der sünde, Die dich schmäht, durchdrungen ist: Daß auf dein gebot ich achte Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht Einst vor mir dein angesicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen: Meine seel erkennt es wohl! Dort, im vaterland der frommen, Lieb ich dich, Herr! wie ich soll. Ganz werd ich dann deinen willen Kennen, ehren und erfüllen, Gieb mir dann vor

vor deinem thron Der vollkommnern liebe lohn!

B. Münter.

Mel. Jesu deine tiefe Wunden ꝛc.

579. Gott, mein vater! deine liebe Reicht, so weit der himmel ist. Deines wohlthuns starke triebe Sind so ewig, als du bist. Deiner huld unendlichkeit Gott! erschöpfet keine zeit Und wer kan die vielen proben Deiner güte würdig loben.

2. Als ich noch der welt verborgen, In dem schooß der mutter lag, Wachtest du für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden tag. Durch den beystand deiner macht Bin ich an das licht gebracht, Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe, Ohne brünstge dankbegier Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß ich für dein kind erklärt, Mich des segens der erlösten Voller zuversicht darf trösten.

4. In den zarten jugendjahren Warst du meines lebens stab, Mein beschirmer in gefahren. An dir hab ich bis ins grab Einen vater, der mich liebt; Einen vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet; Einen vater, der mich schützet.

5. Gott! du leitest uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine güte ist viel grösser, Als die kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein dank, Wie der seraphim gesang: Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht gnug erhoben.

6. O! so zieh durch deine liebe, Herr mein ganzes herz zu dir Stärk und mehre selbst die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn, So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser erde Wohlthun wahre freude werde.

7. Laß mich jede deiner gaben Recht zu brauchen mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du sie mir verliehn. Dei-

ne güte reitze mich, Daß ich immer brünstger dich Lieb, und deinen heilgen willen Freudig suche zu erfüllen.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

580. An dich, mein Gott! gedenken, Ist pflicht und trost für mich. Wenn sorg und gram mich kränken, So sieht mein aug auf dich, Dann mindert sich mein schmerz; Dann fliehn die bangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, Und mir ein wetter dräut, Ist sie ein sonnenschein. Mich können keine leiden Von deiner liebe scheiden, So groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem gemüthe Denk ich an deine treu; Denn, vater, deine güte Ist alle morgen neu. Seh ich nur stets auf dich; Wird mir die arbeit süße, In der ich schweiß vergieße; Du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus erbarmen, Den sohn der für mich starb, Und grosmuthsvoll mir armen Dein kindschaftsrecht erwarb. In ihm, Gott, bist du mein. Drum kann ich hoffnung fassen, Du wirst mich nie verlassen, Nein stets mein helfer seyn.

5. Wie gut ists, dein gedenken! Die welt mag immer hin Ihr herz aufs eitle lenken. Wie schlecht ist ihr gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! Dieß bringt, auch wenn ich leide, Dem herzen trost und freude; Dieß stärkt mich einst im tod.

6. Drum will ich an dich denken, So lang ich denken kan. Wird man ins grab mich senken, So geh ich zwar die bahn, Da mein die welt vergißt; Doch du, Herr, denkst noch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mein eingedenk mehr ist.

13) Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

Mel. Ich sterbe täglich, und mein Leben ꝛc.

581. Gedenke mein nach deiner güte, Mein Gott und Herr! gedenke mein. Gedenke mein; denn mein gemüthe, O höchstes gut! gedenket dein, So lang ich etwas werde seyn; So denk ich dieß: gedenke mein!

2. Dein bin ich ja mit leib und seele; Denn deine hand hat mich gemacht. Und was ich an mir gutes zähle, Das hast du ja hervor gebracht: Was ich besitze, das ist dein, Drum denke doch noch ferner mein!

3. Von dir ist wollen und vollbringen; Denn ohne dich verderb ich mich. Nichts gutes kann mir selbst gelingen: Ich bin verloren ohne dich. Dir wohlgefällig, Herr! zu seyn, Das wirke selbst: gedenke mein!

4. Gedenk an deines sohns wunden; Vergiß darneben meine schuld. Sie ist in seinem grab verschwunden: So habe denn mit mir gedult. Gedenk an meines Jesu pein; Um dessen willen denke mein!

5. Wann meine seufzer zu dir steigen, Und wann mein mund gen himmel schreyt: So wollst du deine ohren neigen Zu meinem flehen, sey nicht weit; Laß nicht vor dir verlohren seyn, Was ich dich bitte, denke mein!

6. Will mich der feind zu boden fällen; Will mir die welt zum untergang Auf meinen wegen stricke stellen: Ach! so verziehe doch nicht lang, Mein helfer! siehe du darein, Und schütze mich: gedenke mein!

7. Gedenke mein, wann mir am bängsten, In mei-

nem geist und herzen ist; Befreye mich von allen ängsten, Weil du ein Gott der freude bist. Und soll ich ja betrübet seyn; So sey es, nur gedenke mein!

8. Was dir gefällt, soll mir gefallen: Wgs du, Herr! willst, das will auch ich. Willst du, ich soll hier länger wallen: Ich will es auch und seh auf dich. Willst du, ich soll bald bey dir seyn; Ich will es auch: gedenke mein!

9. Wer will, der prange mit den schätzen Und mit der pracht der eitlen welt: Er mag sich an der blum ergötzen, Die heute blüht, und morgen fällt: Ich bitte nicht um diesen schein: Nur dieses bitt ich: denke mein!

10. Soll ich viel gute tage zählen, Mein Gott! ich danke dir dafür; Soll mirs an vieler freude fehlen, Mein Gott! ich habe gnug an dir! Du bist die lust, die schön und rein Und selig ist: gedenke mein.

11. Ich denke dein, will dich nicht lassen, So lang ich hier das leben hab. Ich will dich auch im sterben fassen; Ich nehm dich mit mir in das grab. Mein letzter wunsch ist: ich bin dein Und du bist mein! gedenke mein!

12. Schreib bey den seelen, die dich lieben, Auch mich und meinen namen ein. Bin ich im himmel angeschrieben: Wie könnt ich mehr begnadigt seyn? Mein Gott! ich bleibe ewig dein; Daß dieß' geschehʼ: gedenke mein!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

582. Dein bin ich, Herr! dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben; Rechtschaffen fromm und rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Und dein durch die erlösung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir Zur finsterniß vom lichte; Doch wandtest du dich, Gott! zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß ins licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit, Du liebest selbst die sünder; Seyd, rufst du, geist-

geistlich mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset muth: Dort fliesset der versöhnung blut, Von sünden euch zu waschen.

4. Dein sohn erniedrigt sich und stirbt Zur tilgung unsrer strafen; Büßt für die laster, und erwirbt Befreyung ihren sclaven. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Und dein durch die erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum ruhm, Erkauft mit seinem leiden, Will ich mich, Gott! dein eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Gecreutzigt werde mir die welt, Getödtet was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir; Ich habe kein vermögen, Die sünd und alles, Gott! was dir Verhaßt ist abzulegen. Hier ist mein herz, nimm mich ganz hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte, Besteh einst mit der sel'gen schaar: Der frommen im gerichte; Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und selig machte.

J. A. Kramer.

Mel. Befiel du deine Wege ꝛc.

583. Wann hat Gott den verlassen, Der sich auf ihn verließ? Mag doch die welt ihn hassen: Gott hält, was er verhieß. Er will die seinen schützen; Nimmt ihrer stets sich an; Giebt gern, was ihnen nützen, Sie ewig freuen kann.

2. Sein wille sey mein wille; Er thu, was ihm gefällt. Ich halt ihm kindlich stille, Im kummer dieser welt. Der erden kurze freuden Sind nicht die seligkeit, Die, wenn wir standhaft leiden, Im himmel uns erfreut.

3. Mit freudigem gemüthe Im leiden zu bestehn, Will ich zu Gottes güte Um muth und stärke flehn. Er wird, er wird mich trösten, Und mein beschützer

seyn; Mich, ist die noth am großten, Von jeder angst befreyn.

4. Wenn ich ihm angehöre, Wenn ihm mein herz gefällt: Was brauch ich macht und ehre? Was schätze dieser welt? Mein reichthum ist im himmel, Heißt Jesus, hab ich den, So kann ich erd und himmel Getrost vergehen sehn.

5. Den will ich vest umfassen. Er litt und starb für mich, Und kann mich nicht verlassen: Deß tröst, o seele, dich. Ich sollte selig werden; Drum litt er angst und pein. Wo ist, wo kann auf erden Doch größre liebe seyn?

6. Erlöser, durch dein sterben Erwarbst du mir mein heil. Laß mich den himmel erben: Dort sey mein ewig theil. Du giebst mir sieg und krone: Ach! stärker dank ich dann Dir dort vor deinem throne, Als ich hier danken kann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

584. Dir sey mein ganzes leben, Mein vater! übergeben, Dir sey mein herz geweiht. Du sollst zu allen zeiten Mein Gott seyn und mich leiten, Du leitest stets mit gütigkeit.

2. Das heut vorher zu sehen, Was morgen wird geschehen, Das ist zu hoch für mich; Dein weg bleibt mir verborgen, Drum werf ich alle sorgen Auf meinen besten freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in sünden Mein glück je such zu finden, Kein sünder bleibt vor dir; Mit ruhigem gewissen, Dein wohlthun zu geniessen, Dies glück, o Gott! verleihe mir.

4. Herr! präge dir zur ehre, Und mir zum trost, die lehre Recht tief ins herz hinein. Wer Gott von herzen liebet, Ihm dient, sich ihm ergiebet, Und auf ihn hoft, muß glücklich seyn.

5. Ich will stets mit vertrauen, Auf dich, den vater, schauen, Der freudig gutes thut. Wenn seel und leib sich trennen; So will ich noch bekennen: Mein Gott! dein weg und herz sind gut.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

585. Ich lasse Gott in allem walten! Er mach es nur, wie's ihm gefällt! Ich will ihm gerne stille halten, So lang ich leb in dieser welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt; So bin ich auch sehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem willen, Stürmt gleich ein unfall auf mich zu: Soll mich doch Gottes wille stillen, Der giebt der seele trost und ruh; Weil ich mit allem, was Gott fügt, Im tod und leben bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht so hoch geschätzet, Und nicht wie andre gros und reich: Werd ich dennoch in Gott ergötzet, Mehr, als wär ich dem reichsten gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

4. Wie oft entsteht ein seelenschade Durch das erscharrte geld und gut! Wie mancher fällt aus Gottes gnade Durch reichthum in die höllenglut: Deshalben leb ich recht vergnügt Mit dem, was Gott für mich verfügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen stuffen: Viel sichrer ist der mittelstand. Wie mich der himmel hat berufen, Wie mich selbst führt des höchsten hand, Und wie ers endlich mit mir fügt: So bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Will mir die glückessonne lachen; So acht ich ihre reitzung nicht; Auch laß ich mich nicht zaghaft machen, Wenn alles unglück auf mich bricht. Ich bin getrost und höchst vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

7. Ich steh in Gottes hand geschrieben, Der selbst mein haar gezählet hat; Drum kan mich keine noth betrüben: Mich trift nichts ohne Gottes rath. Ich leb in allem wohl vergnügt, Wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein wille soll sich stets verpflichten, So wohl im leben, als im tod, Nach Gottes willen sich zu richten; So hat es mit mir keine noth; Weil ich mit dem,

was Gott verfügt, Im tod und leben bin vergnügt.

C. A. Kopp.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

586. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Ohn alles eigne wählen. Geschieht, was er mir auserſehn, Wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt; so folg ich nach, Auch unter weh und ungemach, In kindlichem vertrauen

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, Und folge seinem leiten; Will gleich des fleisches eigenwill Ihm oftmals widerstreiten. Wie Gott mich führt; bin ich bereit, In zeit und auch in ewigkeit Stets seinen schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt: Es steht in seinen händen! Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er es selbst will wenden, Sey ihm hiemit ganz heimgestellt: Er lenk es, wie es ihm gefällt, Zum leben oder sterben!

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich In seinen vaterwillen. Scheints der vernunft gleich wunderlich: So wird er doch erfüllen, Was er voll lieb und treu bedacht, Eh er mich an das licht gebracht: Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu Im glauben, hoffen, leiden. Steht er mir nur in gnaden bey; Was will von ihm mich scheiden? Der Herr sagts selbst, ich glaub es vest: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Auch auf den rauhsten steigen. Gott läßt sich nicht von anfang sehn; Der ausgang wird es zeigen, Wie er, nach seinem weisen rath, Mich treu und wohl geführet hat: Dies sey mein glaubensanker.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

587. Herr! mache meine seele stille. Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geschieht doch einzig nur dein wille. Der nichts zu meinem schaden schickt.

Du

Du bists der alles ändern kann; Und was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhsten wegen Führst du uns zur glückseligkeit Dem bringt selbst trübsal ewgen segen, Der dir sein ganzes herze weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich seyn, Siehts gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen bestimmt. Dein vaterherz steht dem doch offen, Der zu dir seine zuflucht nimmt. Wer still in deiner fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre wünsch' und sorgen Voll thorheit und voll unverstand! Wer kann, was seinem wohlergehn Nachtheilig ist, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das beste. O vater! mache selbst mein herz In dieser überzeugung veste: So ehr ich auch im größtem schmerz Dich noch mit der gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh allzeit.

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führst du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott! dein rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen plagen Der ewge nutzen mich erfreun; Dann wird mein herz, statt aller klagen, Voll von dem dank und lobe seyn: Der Herr, der für mein heil gewacht, Hat alles wohl mit mir gemacht!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

588. Mein Gott! du hast mir zu befehlen, Und ich muß dir gehorsam seyn. Will ich das beste theil erwählen; So muß dein wille mich erfreun. Du bist der Herr, ich bin der knecht, Und was du willst, ist gut und recht.

2. Gehorsam soll vor allen dingen Dein angenehmstes opfer seyn. Laß mich nun

auch dieß opfer bringen, Es dir mit luſt und freude weihn; Laß mich dein heiliges gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Dein ſohn that deinen willen gerne, Und ſtellte ſich zum muſter dar, Daß ich gehorſam von ihm lerne, Wie er dir ſelbſt gehorſam war, Und ſolches treulich mit der that, Bis in den tod gezeiget hat.

4. Laß mich nicht erſt in ſolchen dingen Mit fleiſch und blut zu rathe gehn, Die mein gehorſam ſoll vollbringen; Es würde ſonſt nur widerſtehn. In unſerm innern reget ſich Ein ſtark beſtreben wider dich.

5. So bald ich deine ſtimme höre, So mache du mein herz bereit, Daß ich ſie mit gehorſam ehre Und thue, was ſie mir gebeut. Ein hörer ſoll ich nicht allein; Nein! auch zugleich ein thäter ſeyn.

6. Will mich die böſe welt verleiten, Daß ich dir nicht gehorſam ſey: So laß mich, Herr! dawider ſtreiten Und mach mich deinem willen treu, Wer menſchen mehr, als dir gehorcht, Hat für ſein wohlſeyn ſchlecht geſorgt.

7. Und endlich gieb auch, wenn ich leide, Ein herz, das dir gehorſam ſey. Es wohne mir dein geiſt der freude Mit troſt zum frohen dulten bey! Ein kind, das deine ruthe küßt Erfähret, wie geliebt es iſt.

Mel. Nun ſich der Tag geendigt hat ꝛc.

589. Mein Gott! das herze bring ich dir Zur gabe und geſchenk; Du forderſt dieſes ja von mir: Deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein ſohn! dein herz, ſprichſt du, Das iſt, was mir gefällt; Du findeſt anderſt keine ruh Auf dieſer ganzen welt.

3. Nun du mein vater! nimm denn an Mein herz; veracht es nicht. Ich geb's, ſo gut ich's geben kann; Ganz ſey es dir verpflicht.

4. Zwar iſt es voll von böſer luſt Und ſchnöder eitelkeit; Das gute iſt ihm unbewuſt, So wie die frömmigkeit.

5. Doch

5. Doch fühlt es nun in wahrer reu, Begangne übelthat, Trägt vor der sünde jetzo scheu Die es ergötzet hat.

6. Drum fall ich voll von reu und schmerz Dir jetzt, mein Gott! zu fuß, Und fleh': zerknirsche doch mein herz; Wirk in mir wahre buß.

7. Nimm weg die herzenshärtigkeit, Nimm weg den trägen sinn; Empfinden laß michs voller leid, Wie fehlerhaft ich bin.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ! Wasch mich mit deinem blut. Ich glaub, daß du gecreutzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärk meine schwache glaubenshand, Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Dieß machet alles gut.

10. Gieb mir nach deiner gnad und huld Gerechtigkeit und heil. Erlaß mir meine sündenschuld; Gieb mir am himmel theil.

11. Kleid' mich in deine unschuld ein; Versöhner, nimm mich an. Daß ich, von allen sünden rein, Vor Gott bestehen kan.

12. Gott heil'ger Geist! schließ du auch mich In die gemeinschaft ein; Ergieß um Jesu willen dich Ganz in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht entzünd' in mir Die innbrunst reiner lieb; Nicht haß, nicht falschheit sey bey ihr; Schenk mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen treu Im glauben meinem Gott, Daß ich beym rechtthun niemals scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von herzen vest Im hoffen und gedult, Daß, wenn du nur mich nicht verläss'st, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen rein, Und durch die lieb beweis, Daß ich kein christ sey nur zum schein, Nein thätig, dir zum preis.

17. Hilf, daß ich sey gerecht und schlecht, Aufrichtig und getreu, Daß ich in wort und werken recht, Niemals ein lästrer sey.

18. Hilf,

18. Hilf, daß ich voll von demuth sey; Oft denke wer ich bin. Mach mich von allem hochmuth frey, Und gieb mir Jesu sinn.

19. Hilf, daß ich sey zu deinem ruhm Fromm, ohne heucheley, Damit mein ganzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum tempel ein Mein herz hier in der zeit; Ja, laß es deine wohnung seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ich's ganz zu eigen hin; Brauchs, wozu dir's gefällt. Ich weis, daß ich dein eigen bin, Dir eigen, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr Mich trennen, Gott! von dir; Sie locke, drohe noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23 In ewigkeit geschieht das nicht, Du falsche eitle welt! Gar wenig mich dein reitz anficht, Der mir nur netze stellt.

24. Weg welt! weg sünd! dir geb ich nicht Mein herz; nur, Jesu! dir Ist dieß geschenke zugericht't: Behalt es für und für.

J. C. Schade.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

590. Auf dich, Herr, nicht auf meinen rath Will ich mein glücke bauen. Und dir, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Du, der die welt Allmächtig hält, Wirst mich in meinen tagen, Als Gott und vater tragen.

2. Du saheſt schon von ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmteſt meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der, zu des glaubens ehre, Nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr, weißt, was mein herz begehrt, Und hätteſt, was ich bitte, Mir gnädig, eh ich bat, gewährt, Wenns deine weisheit litte. Du sorgst für mich Stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, Dein wille, Herr, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwehrer oft

oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die gröſßte noth Hebt doch der tod, Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt du es keinem fehlen. Gesundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer deinen rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüssen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden? Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden? Hoft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd frölich ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

C. F. Gellert.

Mel. Nun ruht schon in den ꝛc.

591. Gott hab ich mich ergeben In diesem pilgerleben, Im unglück und im glück, In schmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte. Des ewgen treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich sehr oft durchs unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Mein glück ist mir verborgen, Mein unglück kenn ich nicht. Dem hüter meiner seelen, Dem will ich mich befehlen. Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Wird, wenn es gleich geschähe, Schon morgen mich gereun. Nur einen wunsch von allen Laß, Herr! dir wohlgefallen, Den wunsch: bald, bald bey dir zu seyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, Heißt tief im staube schweigen, Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Die ihm vertraun, nicht hassen, Er schläget uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin und weine, Was will mein bangs herz? Herr! hilf es mir be-

besiegen, Es meynt, es wünsch' vergnügen: Doch was es wünscht, wird oftmals schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein wille nur geschehe, Und was mir selig ist. Herr! deine bahn ist eben. Leit mich in diesem leben, Und wenn mein aug im tod sich schließt.

Mel. O Gott mein vater edler fürst ꝛc.

592. Der du verstand und tugend schenkst, Gott, vater meines lebens, Wo du nicht thun und lassen lenkst; So leb ich hier vergebens. Denn, wen dein geist nicht neu gebiert, Der bleibt der sünd ergeben, Und wen die sünde noch regiert, Der ist zum rechten leben Noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum neig, o Gott, dich väterlich Zu deinem schwachen kinde. Gieb mir ein frommes herz, daß ich Entsage jeder sünde. Bewahre meinen mund, daß mir Kein schlüpfrig wort entfalle; Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erschalle, Den nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein ohr, daß ich Nicht gern auf spötter höre, Damit in meinem glauben mich Ihr frecher mund nicht störe. Hilf, daß kein witz der lästersucht Mir ohr und herz vergifte, Noch jemals, wie er tückisch sucht, Durch mich unfrieden stifte, Nie mich zur schmähsucht reitze.

4. Die augen, Gott, bewahre mir Vor unverschämten blicken, Und vor unzüchtiger begier, Die unschuld zu bestricken. Laß mich den schmuck der sittsamkeit Weit über alles schätzen; Was deiner engel aug erfreut Das sey auch mein ergötzen; Was du liebst, mein bestreben.

5. Behüte mich vor schwelgerey, Die leicht das herz beschweret: Vor trunkenheit, die ohne scheu Schandthaten üben lehret. Die lust, die bloß den leib ergötzt, Verderbt leicht fromme herzen; Und was die welt für freude schätzt, Verwandelt sich in schmerzen,

zen, Und stürzet ins verderben.

6. Hilf, daß mein geist nichts lieber hört, Nichts lieber spricht und denket, Als was den glauben stärkt und mehrt, Und lust zum guten schenket; Was mich zu jenem leben bringt, Wo man bey dir stets lebet Dein lob mit allen engeln singt, Den heiland sieht, erhebet, Und ihm sich ähnlich schauet.

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

593. Was giebst du denn, o meine seele! Gott, der dir täglich alles giebt, Und sorgt, daß dir kein gutes fehle Was giebst du ihm, das ihm beliebt? Es muß das liebste, beste seyn, Gieb ihm das herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben. Sag seele! wem gebührt das herz? Dem teufel nicht, er haßt das leben; Wo dieser wohnt, ist höllenschmerz. Dir, dir, o Gott! dir soll allein Mein herz und sinn gewidmet seyn.

3. So nimm Herr! hin, was du verlangest, Und was du dir erworben hast; Das herz um das du blutend rangest, Das herz, das dich im glauben faßt. Dir geb ichs; denn du hast allein Mich theur erkauft: Herr! ich bin dein.

4. Wem sollt' ich mein herz lieber gönnen, Als dem, der mir das seine giebt? Den treusten freund kann ich dich nennen, Du hast mich noch im tod geliebt. Mein herz, gemüth und sinn allein Soll dein und keines andern seyn.

C. F. Lochner.

594. Was mein Gott will geschehn allzeit! Sein will ist doch der beste. Zu helfen dem ist er bereit, Der an ihm glaubet veste. Er hilft aus noth Der fromme Gott, Und züchtiget mit massen. Wer Gott vertraut, vest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein trost und zuversicht, Mein hoffen und mein

mein leben. Drum was nach Gottes will geschicht, Sollt' ich dem widerstreben? Sein wort ist wahr, Er hat mein haar, Als Er mich schuf, gezählet. Er sorgt und wacht, bey tag und nacht, Damit uns ja nichts fehlet.

3. Drum scheid ich gern aus dieser welt, Ist es des höchsten wille, Zu meinem Gott, wanns ihm gefällt; Ihm will ich halten stille. Herr meine seel, Ich dir befehl In meinen letzten stunden. Du frommer Gott! sünd, höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eines, Herr! will ich bitten dich, Das wollst du nicht versagen: Wenn mich der böse geist anficht, Laß mich, Herr! nicht verzagen: Hilf, steure, wehr, Ach, Gott mein Herr, Zu ehren deinem namen; Wer das begehrt; dem wirds gewährt. Drauf sprech ich frölich amen.

Albrecht Marggraf zu Brandenburg.

Mel. Sey lob und ehr dem höchsten gut ꝛc.

595. Der Herr ist meines lebens kraft, Soll mir vor unglück grauen? Er ists, der rath und Hülfe schaft, Ihm soll mein herz vertrauen. Er schützt mich, meiner feinde heer, Ihr stolzer trotz, nichts schreckt mich mehr, Hab ich ihn nur zum freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtge welt; Mein geist wird nicht erschrecken. Gott wird, in seinem heilgen zelt, Zur bösen zeit mich decken. Sein rath für mich ist wohlergehn, Er wird mit segen mich erhöhn Zum heile der erlösten.

3. Ja, vater, neige mir dein ohr, Wenn höll und welt mir fluchen. Mein herz hält dein gebot dir vor: Ihr solt mein antlitz suchen, Ich eile, Herr, getrost zu dir. Verbirg dein antlitz nicht vor mir, Und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein heil, Wenn menschen mich verlassen. Nimm du mich auf und sey mein theil; Und bessre die

mich

mich haſſen. Herr! nimm du mich zu gnaden an, Und lehre mich auf richtger bahn In deiner furcht zu wandeln.

5. Den feinden übergieb mich nicht, Die mich voll frevel ſchmähen: So werd ich einſt dein angeſicht Im land des lebens ſehen. Sey froh! harr unverzagt des herrn, Mein herz, denn er, der herr, hilft gern: Er iſt der arm des ſchwachen.

14) Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

Mel. Was mein Gott wil, geſcheh allzeit ꝛc.

596. Ach, höchſter Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Mein ganzes glück nur ſuch bey dir Und dich allein verehre. Daß ich, dein kind, Dich ſuch und find In allem creutz und leiden, Daß weder tod Noch angſt und noth Mich, vater! von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem herzen wahre reu Und thränen meinen augen, Daß ich hinfort das böſe ſcheu, Und meine werke taugen; Hilf, daß ich ſey Ohn heucheley, Ein ſchutz und troſt der armen Auch jederzeit Voll freundlichkeit Mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des fleiſches luſt, Daß ich in deiner liebe, Nicht in der welt empfinde luſt Und ſtets mich alſo übe, Nach deinem wort An allem ort Die tugend zu vollbringen; So wird mein geiſt Sich allermeiſt Zu dir, Herr Jeſu! ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen ſinn; Laß mich in demuth leben; Rach, neid und zorn nimm von mir hin; So kann ich bald vergeben. Wenn ſchon durch liſt Mein nebenchriſt Ins elend mich getrieben; Weis ich doch

wohl, Daß man auch soll Die ärgsten feinde lieben.

5. Herr! von dir bitt ich dreyerley: Erst einen vesten glauben, Der standhaft treu und thätig sey, Den list und macht nicht rauben; Dann daß ich üb' Die wahre lieb Und hoff auf deine güte, Die mich, o Gott, Vor schand und spott Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehre dieser welt Für eitlen schatten achten, Und nie nach pracht und grosser macht Und grossen namen streben; Laß mich vielmehr Nach deiner lehr, Als einer richtschnur leben.

7. Vor schmeicheln, list und heucheley Bewahre meine sinnen Und laß mich ja durch gleisnerey Den nächsten nicht gewinnen. Laß ja und nein, Die antwort seyn, Darnach man sich zu richten; Denn dieses kann Bey jedermann Die sachen leichtlich schlichten.

8. Herr! reinige von eitelkeit Mein sündliches gemüthe, Daß ich in dieser kurzen zeit Vor schnöder lust mich hüte. Des herzens grund Sey, wie der mund, Den nächsten nicht zu schaden; So werd ich nicht, Wie's oft geschicht, Mit schmähung überladen.

9. Gieb, daß ich ja den müssiggang Samt aller trägheit fliehe, Dagegen mich mein lebenlang Mit aller treu bemühe, Daß ich zur noth Mein täglich brod Mit ehren mög erwerben, Und wann ich soll Einst sanft und wohl In dir, Herr Jesu! sterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten geist, Daß ich die laster fliehe, Und nur um das, was christlich heißt, Von herzen mich bemühe: So kann kein leid In dieser zeit, Aus deiner hand mich treiben, Und so werd ich Dann ewiglich Bey dir, Herr Jesu! bleiben.

J. Rist.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele ꝛc.

597. Blinder mensch! du sieh'st die decke Nicht, die dir vor augen

gen ist, Bitte daß dich Gott erwecke Zu bedenken, wer du bist. Was du nicht bist, willst du seyn. Was du bist, geht dir nicht ein. Wisse, sich selbst recht erkennen, Ist der beste witz zu nennen.

2. Erde bist du, gehst auf erden, Lebst von erd', und wirst einmal Erde wieder müssen werden In dem finstern todesthal. Ach, bedenk es, sterblicher! Dein schmuck kommt von würmern her, Und hinfällig ist dein leben; Warum willst du dich erheben?

3. Sey nicht stolz auf solche güter, Die man schätzet in der welt; Denn wie bald zerfällt das wieder, Was man hier vor herrlich hält! Hoch und niedrig, arm und reich, Ist im tod und ursprung gleich, Allen wird ein häufgen erden Einst das letzte erbtheil werden.

4. Sezst du über deines gleichen Dich, so geh' ins todenhaus Und such einen edlen, reichen, Schönen, klugen kopf heraus. Geh' auch zu der wiege hin, Und sieh', ob das kind darinn Die so hochgeschätzten dinge, Cron und gold zur welt mitbringe?

5. Armer mensch! was willst du prangen? Sag', warum erhebst du dich? Kommst in stolz einhergegangen? Warum schmückt die asche sich? Dein leib ist ja nichts, als staub, Und wie ein hinfällig laub; Bald wird er die würmer nähren, Die schon lebend an ihm zehren.

6. Stolzer pfau! schau an die füsse, Nicht der federn glanz allein. Diese ungeschmückte füsse Stimmen mit dem stolz nicht ein. Auf den ursprung sieh' zurück: Lenk aufs ende deinen blick, Du wirst grund zur demuth finden Und dein stolz wird bald verschwinden.

7. Lern' vor Gott dich deiner schämen, Laß der wehmuth reu und schmerz Mit der busse milden strömen Dir benetzen aug und herz. Deiner hoffart stolzen sinn Lege Gott zu füssen hin. Dein verderben recht erkenne Und gebeugt dich sünder nenne.

8. So viel staubes ist auf erden: So viel deiner sünden sind. Gottes sohn must'

mensch hier werden, Daß du würdest Gottes kind, Diesem denke du jetzt nach, Auf daß dich's demüthig mach. Thue buß in staub und aschen; Laß dich Jesu blut abwaschen.

9. Wie aus einer dunkeln höle Steigt der staub im licht empor; So erhebe sich die seele Aus der eitelkeit hervor. Hin auf deinen Jesum schau, Und auf sein verdienst vertrau; So wird er dich, staub, anblicken, Von der erd gen himmel rücken.

Sigismund von Birken.

Mel. O GOtt, du frommer Gott ꝛc.

598. Der falschen christen hauf Bleibt bey dem blosen wissen, Und ist zu eignem ruhm Auf worte nur beflissen. Wo ist des glaubes licht Der tugend heller schein? Umsonst! der zeigt sich nicht, Wie will man glücklich seyn.

2. Nach pracht und ehr sieht man Die meisten menschen streben. Das achten sie viel mehr, Als Christi niedrig leben. Als niederträchtigkeit Wird demuth hier erhöhet, Indem man allezeit Sich nur nach hoheit sehnet.

3. Den reichthum haben viel Zu ihrem zweck gesetzet Und wer nur dieses ziel Erreicht, wird hochgeschätzet. Die armuth wird verlacht, Die Jesus so geliebt, Nur darauf wird gedacht, Was geld und nutzen giebt.

4. Der reitz der wollust hat Die menschen so geblendet, Daß herz und auge sich Nur stets nach wollust wendet. Die freud ist unbekannt, Die uns in Gott erquickt, Und jener eitle tand Hält leib und seel bestrickt.

5. Indessen fährt man fort, Und will sich Christi rühmen; Man beichtet, hört das wort, Weil sichs so will geziemen; Doch thut man keine pflicht, Rühmt nur des glaubens sich. O blindheit! die man einst Beweinet ewiglich.

6. Dieß ist das christenthum, Das in der welt regieret; Ein bloser eitler ruhm, Den man im munde führet. Das ende ist davon, Daß jeder solcher christ, Sein

Sein falsches christenthum
Einst in der hölle büßt.

7. O Christus! der du mich Durch dein blut hast erkauffet, Auf dessen namen ich Zum christen bin getauffet; Gieb daß ich deinem sinn Stets bleibe so getreu, Daß auch dein bild an mir Im wandel sichtbar sey.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

599. Bewahre mich, Herr, daß der wahn, Nie mein gemüth bethöre, Als wär es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweist. Erinnre mein gewissen, Wie in der wahrheit und im geist Die dich verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in Jesu reich, Die ihren Herrn ihn heissen, Sich aber nicht mit ernst zuleich Der Heiligung befleißen. Nur die, die deinen willen thun, Läßt du als deine kinder, O Gott, in ewgen frieden ruhn; Wenn heuchlerische sünder Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen; Mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äuserlich bekennen: Gieb daß mein glaube thätig sey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich, vom sündendienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln. O laß in freude, wie im schmerz, Mich richtig vor dir wandeln! Dein wille sey mein augenmerk. Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle: So thu an mir barmherzigkeit, Sey gnädig meiner seele, Und hilf ihr auf von ihrem fall; Erhalt mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen, Dir ohne fehltritt diene!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

600. Du sagst: ich bin ein christ. Wohlan! wenn werk und

leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben; So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst Zu seyn mit jedem tag Ein rechter frommer christ.

2 Du sagst: ich bin ein christ. Der ists, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet; Nein, sondern auch mit fleiß Thut, was sein wort uns lehrt. Thust du dies nicht, so ist Dein christenthum verkehrt.

3. Du sagst: ich bin ein christ. Wer sichs will nennen lassen, Muß lieben, was ist gut, Mit ernst das böse hassen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ, Denn ich bin ja erkaufet Mit Christi theurem blut, Auf seinen tod getaufet. Wohl! aber stehst du auch Noch standhaft in den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes kind, Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt; Dem guten nachgestrebt; Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil Gottes wort und lehre Ohn allen menschentand Ich fleisig les' und höre. Ja, lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, Der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein christ. Ich beichte meine sünden, Und laß beym beichtstuhl mich Auch ofermalen finden, Findt aber sich, mein freund! Ich bitte sag es mir, Nach abgelegter beicht, Die bessrung auch bey dir.

8. Ach! du bleibst nach, wie vor; Dein reden, thun und sinnen Wird oftmals ärger noch; Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb; Und was noch gut soll seyn, Ist, wenn mans recht besieht, Nur lauter heuchelschein.

9. Du

9 Du sagst: ich bin ein christ; Mich speiset ja, mich tränket Oft Christi leib und blut, Den er im nachtmal schenket. Wohl! aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein christ, Ich bete, les' und singe, Ich geh ins Gotteshaus, Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, wenn du sie Aus reinem herzen übst, Dir nicht, nur Gott allein Dabey die ehre giebst.

11. Du sagst: ich bin ein christ, Ich will dirs zugestehen, Läßt du nur auch dein licht Durch gute werke sehen. Wer sagt und rühmet, daß Er Christo angehör', Und auch sein jünger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher christ; So mußt du seyn gesinnet, Wie Jesus Christus war. Wenn reine liebe rinnet Aus deines herzensquell, Wenn du demüthig bist Von herzen, wie der Herr; So sag, du seyst ein christ.

13. So lang ich aber noch An dir ersch und spüre, Daß stolz uud übermuth Dein herz und sinn regiere, Wenn an der sanftmuth stell' Sich zeiget haß und neid; So bist du ganz gewiß Vom christenthum sehr weit.

14. Du sagst: ich bin ein christ, Und rühmst dich deß mit freuden; thust aber du auch mehr, Als vielmals kluge heiden? Ach! öfters nicht so viel, Als gutes sie gethan; Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein christ, Bis daß dir werk und leben Auch dessen was du sagst, Beweiß und zeugniß geben. Blos worte taugen nichts; Ein christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

16. Ach! Gott! verleih mir gnad, Mich ernstlich zu befleissen, Zu seyn ein wahrer christ Und nicht nur so zu heissen: Denn wird nicht nam und that Bey mir zusammen stehn; So werd ich

nimmermehr Ins himmelreich eingehn.

Joh. Anast. Freylinghausen.

Mel. Christ, unser Herr zum Jordan kam ꝛc.

601. Ein christ soll nicht der meynung seyn, Daß unser christenleben Besteh im namen nur allein, Den Christus uns gegeben, Und daß man möge immerhin Nach eigenem gefallen Und angeerbtem bosen sinn In diesem leben wallen Auf eitlen sündenwegen.

2. Ein wahrer christ denkt allezeit Gebührend zu erweisen Den namen mit der thätigkeit Und Gott mit dank zu preisen, Der uns des geistes kräfte gab Im heilgen wasserbade; Dem wir auch müssen bis ins grab Stets folgen auf dem pfade Des Gott ergebnen lebens.

3. Wer seinen Gott recht ehrt und liebt, Wie einem kind gebühret, Der scheut sich, daß er nichts verübt, So ihn von Gott abführet. Der heuchler art hingegen ist, Von aussen fromm zu scheinen, Und doch durch böse tück und list, Ein anders bey sich meynen Und in der that verrichten.

4. Dergleichen heucheley, o Gott! Laß mich doch nimmer treiben. In lieb und leid, in noth und tod, Laß mich beständig bleiben. Gieb, daß ich mag vor allen dich, Hernach den nächsten lieben, Auch selbst diejengen, welche mich Verfolgen und betrüben, Damit ich Christo folge.

5. Ich bin ein mensch, und meine tritt Vermögen fehl zu gehn, Drum richte, Jesu meine schritt, Daß ich bald mög aufstehn Durch busse, wenn ich etwa fall'. Halt mein herz bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis du mich zu den deinen Wirst in den himmel nehmen.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

602. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht; Ich kenne Gott, der trüget; In solchem ist die wahrheit nicht, Die durch den glauben sieget.

get. Wer aber sein wort glaubt und hält, Der ist von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen, Je höher dein erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sünder, Folgt Christi beyspiel, als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer die gebote hält, in dem Ist warlich Gottes liebe. Ein täglich thätig christenthum, Das ist das glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb ists, die die cherubim, Gott zu gehorchen, treibet Gott ist die lieb; an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

C. F. Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

603. Ein herz, o Gott, in leid und creutz gedultig, Das bin ich dir, und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen.

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schwehren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, des neids vermißte freuden, Christliches leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach Gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die sich itzt in finstrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6 Doch Herr, auch selbst in strafen unsrer sünden Läßt du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; Und gegen euch, was sind, ihr ewgen freuden, Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlösten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun, dieß stärket unsre herzen Mitten in schmerzen,

11. Schau über dich! Wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher, zu dem meere Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir uns ihm nahen, Die heiligung des geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken Andre zu stärken.

14. Das creutz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung, Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung Ein starkes herz steht in der noth noch veste. Hoffe das beste!

C. F. Gellert.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

604. Oft klagt dein herz, wie schwer es sey, Den weg des Herrn zu wandeln, Und täglich seinem worte treu, Zu denken und zu handeln. Wahr ists, die tugend kostet müh, Sie ist der sieg der lüste; Doch richte selbst, was

was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freun, Trift die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein Und haben keinen frieden. Der fromme der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugendpfad ist anfangs steil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Gesetzt, Gott ließ den undank zu, Den frevel, dich zu kränken, Den menschenhaß; was würdest du Von diesem Gotte denken.

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, Drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Er redt in uns durch den verstand, Und spricht durch das gewissen, Was wir, geschöpfe seiner hand, Fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ists, sie wählen. Ein thier folgt fesseln der natur, Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur geschmack am wort des Herrn Und seiner gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne kraft, Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schaft, Das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Bet oft; Gott

müßte

müßte Gott nicht seyn,
Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugend pfad Das beyspiel selger geister; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Dein Gott und Herr und meister. Dich müsse nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern; Der wahre ruhm ist ruhm bey Gott, Und nicht bey menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit; Tritt oft an deine bahre; Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer Jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, christ, sey unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket; Wenn dich, so viel dein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die that allein. Er sieht auf deinen willen Ein göttliches verdienst ist dein! Dieß muß dein herze stillen.

C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

605. Hab dank, mein frommer Gott! Für deine grosse güte, Die du an leib und seel, An sinnen und gemüthe Von kindheit mir erzeigt; Hab dank für alle gnad, Die mich und mein geschlecht Bisher bestrahlet hat.

2. Laß deines segens brunn Noch ferner sich ergiessen, Und seine gnadenkraft, Stets geist und herz durchfliessen; Gieb weisheit, gieb verstand, Gesunde seel und leib, Und daß in diesen auch Ein gut gewissen bleib.

3. Regier und führe mich, Damit ich deinen willen In allem meinem thun Nach wunsche mög erfüllen; Damit ich allemal Auf deinen wegen sey, Und mich der umgang nie Gottloser menschen freu.

4. Ach! segne mich mein Gott! In allen meinen werken; Laß deinen guten geist Zum guten mich stets stärken; Gieb, daß ich so mein thun Anfange und beschließ,

Da-

Damit ich nutzen spür, Und keine hinderniß.

5. Erfülle mein gemüth Mit deines geistes gaben, Daß alle meine wort Auch kraft und nachdruck haben; Regiere meine zung, Daß alles mit bedacht Und mit bescheidenheit Von mir werd vorgebracht.

6. Gefällt es sonsten dir In diesem kummerleben An ehre, geld und gut Auch etwas mir zu geben; So hilf, daß solch geschenk Ich also lege an, Damit ich ewiglich Vor dir bestehen kann.

7. Behüte leib und seel Vor schmach, gefahr und sünden, Und laß bey meiner schuld Mich wieder gnade finden Vor deinem richterstuhl; Ja vater! schütze mich Vor aller feinde macht Und falscher zungen stich.

8. Gieb mir ein keusches herz Und heilige gedanken; Gieb daß ich mit gedult Verbleib in jenen schranken, Darein du mich gesetzt; Daß ich mit jedermann, So weit es christlich ist, In frieden leben kann.

9. Ja, hilf, o starker Gott! Damit ich meine feinde Mit sanftmuth überwind, Und alle herzensfreunde In steten ehren halt, Damit ich jederzeit Mit allen kräften such Die wahre seeligkeit.

10. Laß endlich meine seel Auf deiner engel wagen Zu dir, o treuer Gott! Hinauf gen himmel tragen. Gieb, daß dem blassen leib Werd seine ruh gewährt Und endlich mit der seel In ewigkeit verklärt.

L. W. Kranz.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

606. Der du die heiligsten gebot' Uns sterblichen gegeben, Gott! laß sie bis an meinen tod Mir vor den Augen schweben: Daß ich zum guten willig sey, Und ohne falsch und heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht' und liebe, Und nicht auf menschenhülfe bau, Nie trostlos mich betrübe. Laß grosser leute gnad und gunst, Gewalt und reichthum, witz und

und kunst Mir nicht zum abgott werden.

3. Gieb, daß ich dich von herzensgrund Für meinen herrn erkenne, Und deinen namen nie mein mund Ohn' ehrerbietung nenne: O Herr! vergessen laß michs nicht Ein fürchterliches straf-gericht Trift den, der ihn misbrauchet.

4. Am tage deiner heil-gen ruh Laß mich früh vor dich treten: Mein geist bring ihn auch heilig zu Mit danken und mit beten. Dein wort sey meines herzens lust, Dein friede sey in meiner brust, Dein lob in meinem munde.

5. An eltern, an der obrig-keit, An denen, die mich leh-ren, Laß mich, o vater jeder-zeit, Dein göttlich bild ver-ehren. Für ihre treu und müh laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Ge-horsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich mit ver-gälltem sinn Nie rach und feindschaft übe, Und wenn ich schon beleidigt bin, Ver-zeih, und feinde liebe; Und jedem gönne, was er hat, Und alle segne mit der that Auch allen willig diene.

7. Laß mich, wie du gebo-ten hast, Unkeusche werke meiden. Unreinigkeit ist dir verhaßt; Auf wollust folgen leiden. Schaff du in mir ein reines herz, Das üppig-keit und geilen scherz Sich nimmermehr erlaube.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr' Und böser ränke schäme, Mein herz vom geitz und unrecht kehr, Und frem-des gut nicht nehme. Was von der arbeit meiner hand Mir übrig bleibt, werd ange-wandt Auf arme, nicht auf hoffart.

9. Laß mich des nächsten ehre nicht Verläumderisch beschmitzen; Sie, wenn ein andrer lieblos spricht, Ver-theidigen und schützen. Ver-leih, daß ich aufrichtig sey, Und lügen und betrügerey Von ganzem herzen hasse.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Mit unrecht nie begehren, Was mir zum leben nothig thut, Das wollst du mir gewähren; Doch daß es niemand schäd-lich sey, Und ich ein ruhig herz

herz dabey Mein lebenlang behalte.

11. O Herr und schöpfer dieser welt, Ich kenne deinen willen; Und gern wollt ich, wie dirs gefällt, Vollkommen ihn erfüllen: Doch fühl ich wohl, was mir gebricht, Und daß ich wahre tugend nicht Aus eigner kraft erlange.

12. Drum gieb mir, Herr, von deinem thron, Zur übung guter werke, (Ich bitte dich durch deinen sohn) Den geist der kraft und stärke. Dreyeinger Gott, hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich, Auch meinen nächsten liebe.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

607. Herr! wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben: Mein herz verlangt allein nach dir, Laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld; Sonst wie du willst; gieb mir gedult: Dein will ist stets der beste.

2. Verleihe mir zucht, ehr und treu, Und lust zu deiner lehre. Gieb, daß ich dir gehorsam sey, Und kindlich dich verehre. Laß hier und dort mich selig seyn; Laß, Herr, mich alles böse scheun, In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem rath, Von dieser erde scheiden, O so verleih mir deine gnad, Daß es geschehe mit freuden. Herr seel und leib befehl ich dir; Ein selig ende schenke mir, Durch Jesum Christum, amen!

D. Casp. Melisander.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

608. Herzallerliebster Gott! Der du mir dieses leben, Leib, seele und vernunft Aus gnaden hast gegeben! Regiere ferner mich Durch deinen guten geist, Daß er in allem thun Mir kraft und beystand leist'.

2. Hilf, daß ich stets ein feind Der fleischeslüste bleibe: Hingegen emsiglich Des geistes werke treibe, Und gute ritterschaft Ausübe auch dabey, In hoffnung immer stark Und vest gegründet sey.

3. Gieb,

3. Gieb, daß ich als ein christ, Wie Christus mich bezeuge, Und meine ohren stets Zu seiner lehre neige. Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe. Verleihe mir gedult, Wann trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5. Verleih, daß ich zuerst Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglich gut Zu übermässig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt schon hier zum lohn, Was wahre ruhe bringt.

6. Haß, falschheit, übermuth Und heucheley darneben, Laß ja an mir nicht seyn In meinem ganzen leben. List, unrecht, frevel, geitz Und unbarmherzigkeit Treib ferne weg von mir, O Gott! zu allerzeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr! wollest du mich leiten, Und schützen tag und nacht, Daß meine tritt' nicht gleiten. Du wollest meine burg Und schutz in nöthen seyn, Wann ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem creutz und leiden; Und wenn ich einmal soll Von dieser welt abscheiden: So stehe du mir bey Mit deiner gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

Johannes Angelus.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

609. Ich bitte dich, mein Gott, Mir diesen sinn zu geben, Daß ich beflissen sey, Zu deinem preis zu leben. Du weißt, Gott, wie viel kraft Dein kind noch nöthig hat; Verleihe du sie mir; Bey dir ist rath und that.

2. In allem meinem thun Laß mich auf dich nur sehen; Nie, untreu meiner pflicht, Mich eigne wege gehen. Laß diese wahrheit mir Allzeit vor augen stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, Ihm kannst du nicht entgehn.

3. Be-

3. Bedenken lehre mich, O Herr, in allen fällen: Ists denn auch recht, wenn ich Der welt mich gleich will stellen? Und, siehet itzt schon mich Der menschen auge nicht, Ists recht vor Gott? ists recht Vor seinem angesicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich Nie einen schritt nur gehen! Mir überlassen, stürz Ich mich nur in den tod; Wenn du mich aber führst, So fürcht ich keine noth.

5. Lehr mich die grosse pflicht, Mich selber zu verläugnen, Und was ich hab und bin, Gott, dir nur zu zueignen. Wer sucht, was Gottes ist, Der findet erst sein heil; Wer blos das seine sucht, Verliert sein bestes theil.

6. Gott deine gnade sey In mir doch nicht vergebens! Erfülle du mich selbst Mit kräften deines lebens; Daß ich in dir allein, Mich hier schon glücklich seh, Und meine seele dich In ewigkeit erhöh.

D. Joh. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

610. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen?

Er ist mein vater, ich sein kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; So daß ich täglich spuren find, Wie Gott die seinen väterlich Versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß: was mir gebricht, Werd ich durch seine güte schauen, So bald er nur sein machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich, nach seel und leibe. Sein wort ists, das die seele nährt, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brod gewährt. Wohl dem! der ihm nur vestiglich Vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

schaff in mir durch deinen geist, Daß dich vielmehr die zunge preist, Und deinen namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Was wohl und lieblich klinget, Daß redet überall der christ; Spricht, wenn es nutzen bringet, Und scheut den zorn der menschen nicht. Doch schweigen wird alsbald ihm pflicht, Wenn es die liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen mund, Der fluch und schwur nicht scheuet! Wie wird des herzens leichtsinn kund Und oft zu spät bereuet! Ach! fluchen bringet fluch und noth, Und, wenn nicht busse folgt, den tod! Laß dieß mich wohl bedenken.

7. Auch lügen schändet, bringt nur müh, Ist eine frucht der hölle; Lehr mich sie hassen, daß ich nie Mich lügnern zugselle. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das ganze christenthum; Darnach laß mich stets streben.

Mel. Ach, was soll ich armer machen ꝛc.

613. Jesus selbst, mein licht, mein leben, Jesus, meiner seele zier, Spricht: kommt alle, lernt von mir. Jesus, dem ich mich ergeben, Mein heil und gerechtigkeit, Lehrt mich selbst die frömmigkeit.

2. Ach! wie ist mein herz verderbet; Wie vest hält das sündenband Leib und seel, sinn und verstand! Was von adam angeerbet, Sündlich wesen, fleisch und blut Bleibet fleisch, und ist nicht gut.

3. Reiß mich, Herr! aus dem verderben; Laß das unkraut, haß und neid, Hochmuth, ungerechtigkeit Und was sündlich, in mir sterben. Mach mein herz noch täglich neu, Mach's von aller bosheit frey.

4. Pflanz in mein herz und gemüthe Deine grosse freundlichkeit, Die gedult und frömmigkeit, Deine liebe, deine güte, Andacht, treu und heiligkeit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, Jesu, meines herzens

licht

licht! Mein trost, heil und zuversicht! Laß mich dir allein ergeben, Und absterben dieser welt; Laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen; Gieb mir deinen guten geist, Der mir hülf und beystand leist; Laß mich deine gnad und segen Stets empfinden früh und spat; Segne denken, wort und that.

7. Bis ich endlich werde kommen Aus der unvollkommenheit Zu des himmels herrlichkeit, Da ich dann mit allen frommen Deine grosse gütigkeit Preisen will in ewigkeit.

J. Olearius.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

614. Kommt, und laßt euch Jesum lehren! Kommt, und lernet allzumal: Welche die sind, die gehören In der rechten christen zahl, Die bekennen mit dem mund, Glauben auch von herzensgrund, Und bemühen sich darneben, Guts zu thun so lang sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind allzeit arm im geist; Rühmen sich gar keiner gaben, Daß Gott werd allein gepreißt; Danken ihm auch für und für: Denn das himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind die leide tragen, Da sich göttlich trauren find't; Die beseufzen und beklagen Ihre missethat und sünd; Die deßhalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen stehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kann; Welche unrecht gern verschmerzen, Weichen willig jedermann; Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach: Diese will der Herr so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem

thun und leben Kein unrecht, noch frevel sey; Die da lieben, was ist recht; Sind aufrichtig, fromm und schlecht; Geitz, betrug und unrecht hassen: Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth; Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie Gott; Die behülflich sind mit rath, Auch wo möglich mit der that: Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig die gefunden werden Reines herzens jederzeit; Die im werk, wort und geberden, Lieben zucht und heiligkeit, Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden: Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß; Die da stiften fried und ruh, Rathen allezeit dazu, Sich des friedens selbst befleissen: Werden Gottes kinder heissen.

9. Selig sind die müssen dulten, Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Sondern sind vom bösen rein. Ob des creutzes gleich ist viel: Setzt ihm doch Gott maas und ziel; Er wird die gedult belohnen Einst mit ewgen ehrencronen.

10. Herr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich solcher seligkeiten Bald aus gnaden fähig werd; Gieb, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an feinden übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz; Die in unfried stehn, versühne; Dir anhang in freud und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen sohn, Und durch deines geistes stärke Mich befleisse guter werke.

J. Herrmann.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

615 Mein Gott! ach, lehre mich erkennen Den selbstbetrug und heuchelschein, Daß tausend, die sich christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn. Ach, wirk in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der sünde abgestorben sey; Laß mich mir sterben, dir zu leben, Und mach in mir Herr, alles neu. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum.

3. Reiß du mein herz los von der erden, Und nimm mich von mir selber hin: Laß einen geist mit dir mich werden, Und gieb mir meines heilands sinn. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum.

4. Regiere du selbst meine seele, Damit ich Christo folge nach, Daß ich den schmalen weg erwähle Und ehre such in Christi schmach. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott das wahre christenthum.

5. Gieb mir zum streite muth und kräfte; Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Christi creutz mich hefte, Und mir die welt gleichgültig sey. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum.

6. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, vest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn heuchelschein. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum.

7. So hab ich schon auf dieser erde, Was mich beruhigt und erfreut: Wann ich mit Gott vereinigt werde, Schmeck ich des himmels seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

616. O Gott! du frommer Gott, Du quelle guter gaben, Ohn dem nichts ist, was ist, Von dem wir alles

haben. Gesunden leib gieb mir, Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet. Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich soll, Und was ich also thu, Herr, das gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen, Doch wenn aus amt und pflicht Ich reden soll und muß, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn' verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit; So laß mich nicht verzagen Gieb wahren christenmuth, Das creutz hilf selber tragen, Gieb daß ich meine feind Mit sanftmuth überwind', Und, wenn ich rath bedarf, Auch guten rath stets find!

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum gut und geld, So gieb auch diß dabey, daß von unrechtem gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen; So gieb gedult; für sünd Und schande, mich bewahr, Auf daß ich tragen mög' Mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein plätzgen gönn Bey frommer christen grab, Auf daß er seine ruh An ihrer seite hab.

8. Wann du die todten wirst An jenem tag erwecken, Wollst du auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken; Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf Und führ mich ganz verklärt Ins paradies hinauf.

J. Hermann.

Mel. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ꝛc.

617. O wie wichtig, o wie richtig Ist der christen leben! Wann

Wann sie Gott von herzen lieben, Ihre busse nicht verschieben Und sich stets im glauben üben.

2. O wie wichtig, o wie richtig, Sind der christen tage! Gott hat sie uns zugezählet, Schaft, daß uns kein gutes fehlet. Und giebt trost, wenn kummer quälet.

3. O wie wichtig, o wie richtig Ist der christen freude! Wenn sie sich an Gott ergötzen, Alle hofnung auf ihn setzen, Kann sie trübsal nicht verletzen.

4. O wie wichtig, o wie richtig Ist der christen schönheit Sie sind innerlich gezieret, Gottes geist, der sie regieret Bildet sie wie sichs gebühret.

5. O wie wichtig, o wie richtig Ist der christen stärke! Wenn Gott selbst in ihnen streitet, Sie zum kämpfen recht bereitet, Und den sieg zu ihnen leitet.

6. O wie wichtig, o wie richtig Ist der christen glücke! Obs gleich oft sehr hart hergehet, Bald doch ihnen hülf entstehet Durch gebet vom herrn erflehet.

7. O wie wichtig, o wie richtig Ist der christen ehre, Wenn sie Gott als kinder liebet, Ihnen auch den himmel giebet, Wo sie keine schmach betrübet.

8. O wie wichtig, o wie richtig Ist der christen wissen! Weil sie ihren Jesum kennen, Ihn ihm glauben bruder nennen Und bis in den tod bekennen.

9. O wie wichtig, o wie richtig, Ist der christen dichten! Stets ihr herz gen himmel trachtet, Und was droben ist, hochachtet, Sonst was irrdisch ist, verachtet.

10. O wie wichtig, o wie richtig Sind der christen schätze! Es mag flut und glut entstehen Und die ganze welt vergehen, Bleibt ihr schatz doch ewig stehen.

11. O wie wichtig, o wie richtig Ist der christen herrschen! Ueber sünd, tod, teufel, hölle Haben sie die oberstelle: Trotz dem feinde, der sie fälle.

12. O wie wichtig, o wie richtig Ist der christen prangen! Alle pracht der welt sie meiden, Nichts kann

sie von Jesu leiten Und von seiner liebe scheiden.

13. O wie wichtig, o wie richtig Sind der christen sachen! Weil sie alles Gott befehlen, Und das beste gut erwählen, Kann es ihnen nirgends fehlen.

14. O mein heiland, o mein beystand, Jesu voller güte! Mich durch deinen geist regiere, Daß ich so mein leben führe, Dir sey ewig preiß und ehre!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

618. Schaffet doch, ihr menschenkinder! Schaffet eure seligkeit; Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit: Sondern schauet über euch; Ringet nach dem himmelreich; Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Doch soll dieses recht geschehen, O! so müßt ihr fleisch und blut, Welt und satan widerstehen. Nur was Gott, das höchste gut, Von euch fordert, muß allein Eures lebens richtschnur seyn; Es mag eurem schwachen herzen Freude bringen, oder schmerzen.

3. Ihr habt ursach zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt; Daß ihr fleisch vom fleisch zu nennen; Daß euch lauter elend deckt; Und daß Gottes gnadenkraft Nur allein das gute schaft; Ja, daß ausser seiner gnade Sey in euch nur seelenschade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet! Selig, wer die welt verschmäht! Unter christi creutz und schmach Jaget man dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht standhaft ringen, Sondern träg und lässig seyn, Eure neigung zu bezwingen: Wie kann euch der sieg erfreu'n! Ohne tapfern streit und krieg, Folget nie triumph und sieg; Nur den sieger schmückt, zum lohne, Unverwelkt die himmelscrone!

6. Mit der welt sich lustig machen, Hat bey christen keine

keine statt; Fleischlich reden, thun und lachen Schwächt den geist und macht ihn matt. Unter Christi creutzesfahn Geht es warlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wolte thun und scherzen.

7. Uebt euch, furcht vor Gott zu tragen; Denn er kann mit leib und geist Euch zur hölle niederschlagen; Er ist, der auch gnad erweißt, Und dem, der sich zu ihm lenkt, Wollen und vollbringen schenkt. O! so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Drum entreisset euch den lüsten, Womit ihr gefesselt seyd! Und beweiset euch, als christen, Muthig, standhaft in dem streit. Schont der liebsten neigung nicht, Wär' es auch die schwehrste pflicht, Und denkt oft an Christi worte Dringet durch die enge pforte.

9. Zittern will ich vor der sünde, Und sogleich auf Jesum sehn, Bis ich seinen beistand finde, In der gnade zu bestehn. Ach mein heiland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht, Gib mir deines geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen! Gott versiegle dieß in mir; Auf daß ich in Jesu namen So den glaubenskampf ausführ? Er, er gebe kraft und stärk, Und regiere selbst das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

L. A. Gotter.

619. Schweige, mein gemüth, sey stille! Murre ja nicht wider den, Der von ewigkeit versehn, Wie es fügt sein weiser wille. Ficht dich gleich ein unglück an: Denke, das hat Gott gethan.

2. Kein gestirn kann dich beglücken, Auch kein blindes ohngefehr. Er, der schöpfer ist der Herr: Er allein kann hülfe schicken. Was der mensch auf erden thut, Nutzt er, und macht alles gut.

3. Seine weisheit wußt' und sahe, Alles, eh' es ward und wird; Seine allmacht auch regieret, Was geschieht und was geschahe, Und was noch geschehen kann:

kann: Was Gott thut, ist wohl gethan.

4. Gott allein kan alles geben, Hoheit, ehre, kunst und hab. Alles kommt von oben ab. Gott giebt hier in diesem Leben, Wie er will, nach seinem rath, Wie er es verordnet hat.

5. Mensch, du erdenthon! dein töpfer Hat zu machen alles macht, Hoch und reich, arm und veracht't. Drum sey gerne, was der schöpfer Dir zu seyn hat zu gedacht: Was Gott macht, ist wohl gemacht.

6. Siehst du ein gefäß der ehren, Und du bleibst von zeit zu zeit Ungeehrt in niedrigkeit: Laß den neid die ruh nicht stören: Ueberleg' wohl in der still, Gott giebt, wem er geben will.

7. Höll und himmel, tod und leben, Fluch und segen steht dir frey, Du weißt, was das beste sey: Gott will dir das beste geben. Wähle dir das beste theil, Himmel, leben, wahres heil.

8. Siehest du in deinem leben Andre gros, dich aber klein: Lasse Gottes ordnung seyn. Nimm die stell, die er gegeben, Es sey scepter oder pflug; Wer Gott dient, ist gros genug.

9. Blinde unvernunft, schweig stille! Weil der glaub im herzen red't: Laß es gehen, wie es geht; Gottes wille sey dein wille. Fordre Gott nicht rechnung an: Was Gott thut, ist recht gethan.

10. Fordre nichts: erwart' der gnaden; Schreibe Gott nicht vor dein glück, Und erwarte dein geschick: Denn sonst mögt'st du dir nur schaden. Sprich, wenn ungedult dich plagt: Schädlich ist, was Gott versagt.

11. Nicht wie reich und hoch auf erden: Nein! wie fromm du hast gelebt, Dieß ist was dein glück erhebt, Und dereinst belohnt soll werden. Lebe, wo nicht gros, doch recht: Gott gefällt ein schlechter knecht.

12. Stehe, mein gemüth! steh veste; Laß dich nicht des unglücks grimm, Noch des glückes frohe stimm Treiben von der felsen-veste; Setz dein glück

in

in Gottes hand; Bleib getreu in deinem stand.

S. von Bircken.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele! ꝛc.

620. Sey getreu bis an das ende! Damit keine qual und noth Dich von deinem Jesu wende; Sey ihm treu bis an den tod! Ach das leiden dieser zeit Jst nicht werth der herrlichkeit, Die dein Jesus dir will geben Dort in jenem freudenleben.

2. Sey getreu in deinem glauben! Laß dir dessen vesten grund Ja nicht aus dem herzen rauben; Halte treulich deinen bund, Den dein herz durchs heil'ge bad Vest mit Gott geschlossen hat: Denn wie oft geht der verloren Der ihm treulos hat geschworen!

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen Gott, der dich geliebt! Auch die lieb am nächsten übe, Wenn er dich gleich oft betrübt. Denke wie dein heiland that, Als er für die feinde bat: Du mußt, soll dir Gott vergeben, Auch verzeih'n und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem leiden! Und laß dich kein ungemach, Keine noth von Jesu scheiden. Murre nicht in weh und ach, Denn du machest deine schuld Grösser durch die ungedult. Selig ist, wer willig träget, Was sein Gott ihm aufgeleget!

5. Sey getreu in deinem hoffen! Traue vest auf Gottes wort. Hat dich creutz und noth betroffen, Und Gott hilft nicht alsofort; Hoff auf Jesum vestiglich; Sein herz neigt sich gegen dich; Seine hülf ist schon vorhanden: Hoffnung machet nie zu schanden.

6. Drum getreu, getreu aushalten Mußt du deinem lieben Gott, Jhn, ihn laß in allem walten; So wirst du niemals zu spott. Ruffe! Gott spricht: hier bin ich; Mein herz neigt sich gegen dich! Ruffe nur! Gott ist vorhanden: Hoffnung macht ja nicht zu schanden.

7. Sey getreu in deinem herzen! Hüte dich vor Jo-

abs

abs kuß. Denke, judas leidet schmerzen Für den mörderischen gruß. Falschheit sey dein ärgster feind. Rede wie's dein herze meint; Sey zwar klug in deinem glauben, Aber ohne falsch, wie tauben.

8. Sey getreu in allen sachen! Anfang, mittel und das end Ist mit unserm Gott zu machen; Jedes thun und ziel sich wend' Vordersamst zu Gottes ehr; Durch des heil'gen geistes lehr Wirst du von der sünd abstehen, Und auf guten wegen gehen.

9. Sey getreu in todesstunden! Halt dich glaubensvoll an Gott; Flieh' getrost in Jesu wunden; Sey getreu bis an den tod. Wer mit Jesu glaubig ringt, Ihn, wie jacob, kämpfend zwingt, Dem will er in jenem leben Seine freudencrone geben.

Lintzner.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

621. Sey Gott getreu, halt seinen bund, O mensch! in deinem leben. Bekenn ihn stets mit herz und mund, Bleib ihm allein ergeben. Gott nahm dich auf, Bey deiner tauf, Da er sich dir verschrieben Bey seinem eid, In ewigkeit, Als vater, dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, wenn dich betrübt das creutz und vieles leiden: Gott ist dein vater, der dich liebt, Und stehet dir zur seiten. Dies höchste gut Giebt frohen muth: Kein größers glück auf erden, Als seine gnad, Kann in der that, Mein lieber christ! dir werden.

3. Sey Gott getreu von jugend auf, Laß dich nicht lust noch leiden In deinem ganzen lebeslauf Von seiner liebe scheiden. Denn Gottes treu Bleibt täglich neu, Sein wort steht nicht auf schrauben: Was er verspricht, Das bricht er nicht, Das magst du sicher glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem stand, Darein er dich gesetzet, Wenn er dich hält mit seiner hand, Wer ists der dich verletzet? Wer

seine

seine gnad Zum beystand hat, Dem kann kein teufel schaden: Wenn Gottes heil Ihm wird zu theil, So bleibt ihm wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, sein werthes wort Recht standhaft zu bekennen, Steh vest darauf an allem ort, Laß dich nicht davon trennen; Was diese welt Nur in sich hält, Muß alles doch vergehen: Sein theures wort Bleibt fort und fort, Ohn alles wanken, stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich Läßt treu und gnädig finden; Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den sünden Ja wider pflicht Den zügel nicht, Doch wär ein fall geschehen; So sey bereit Mit buß allzeit Bald wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den tod, Und laß dich nichts abwenden: Er wird und kann in aller noth Dir treuen beystand senden. Und käm auch gleich Das höllenreich Mit aller macht gedrungen Hier auf dich zu, So glaube du, Du bleibst doch unbezwungen.

8. Verbleibst du also Gott getreu: So wird er sich erweisen; Daß er dein lieber vater sey, Wie er dir hat verheissen: Und eine cron Zum gnadenlohn Im himmel dir auffetzen, Da wirst du dich Dort ewiglich An seiner treu ergötzen.

Michael Frank.

Liebe des Nächsten.

Mel. Machs mit mir, Gott, ꝛc.

622. So jemand spricht: ich liebe Gott; Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit Gottes wahrheit spott, Und handelt ganz damider. Gott ist die lieb, und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser erden güter hat, Und sieht die brüder leiden, Und macht den hungrigen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden; Der ist ein feind der ersten pflicht, Und hat die liebe Gottes nicht.

3. Wer seines nächsten ehre schmäht, Und gern sie schmähen höret; Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Und nichts zum besten kehret, Nicht dem verläumder widerspricht; Der liebt auch seinen bruder nicht.

4. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennutz Aus weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, Ein dürftger erst erscheinet, Nicht eilt, dem frommen beyzustehn, Der im verborgnen weinet; Nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; Der liebt auch seinen nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit härt' und vorwurf quälet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, So bald sein nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem ungestüm Die liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet; Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet; Nur sorglos ihnen gaben giebt; Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch die that zu lieben; Doch bist du nur geneigt, die pflicht, Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die kraft dazu, Und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser trieb in dir; So such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die lieb, und mir Hat er sein bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; Sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben einen Gott und herrn, Sind eines leibes glieder: Drum diene deinem nächsten gern; Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht

bloß

bloß für mich; Mein nächster ist sein kind, wie ich.

11. Ein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, Die Gott durch seines sohnes blut So hoch erkauffen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, Hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht gedult Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, Dem du vergiebst Und den nicht lieben, den du liebst?

13 Was ich den frommen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein erlöser, an, Als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein mensch noch seyn. Und dich in brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, der nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen geist Ein herz, das dich durch liebe preist.

Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

623. Gieb mir, o Gott, ein herz Das jeden menschen liebet, Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz Und neid und härte flieht, Und sich um andrer glück, Als um sein glück, bemüht.

2. Seh ich den dürftigen; So laß mich liebreich eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht gutes thun, Groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mir wahre lust, Auch unbemerkt von ihnen, Den nebenmenschen gern Mit rath und that zu dienen Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienst dem durstigen begegnet; Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt,

so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz, Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst; Deck seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeschränktem blick, Bey meinem nächsten sehen. Noch stärker müsse mich Sein ewig glück erfreun; Noch mehr sein seelenheil Mir angelegen seyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu bestärken; Den, der noch sicher ist Bey seinen bösen werken, Von der verkehrten bahn Des lasters abzuziehn, Dazu verleih mir kraft, Und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner seelen triebe, Durch deine lieb und furcht, zu wahrer menschenliebe, Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, Gott, Mir stets vor augen seyn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

624. Du aller menschen vater! Du gütigster berather In allem, was uns drückt! Was wir hier gutes haben, Sind deine vatergaben; Du bists, der unser herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns sündern Durch undank nicht verhindern, Uns gutes zuverleihn. Zu ewgen seligkeiten Uns sterbliche zu leiten, Wird immer dein vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine milde! Barmherzger vater, bilde Mein herz nach deinem sinn; Laß mich der noth der armen Stets willig mich erbarmen; Nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe,

gebe, Mich wohlzuthun bestrebe, So, wie mein heiland that, Der göttliche erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir guts gethan, So laß, um deinet willen, Mich andrer seufzer stillen, So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken: Vor dir, dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohl gefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen: Denn, Herr, was hier geschehen, Folgt uns in jene zeit. Wer hier den nächsten liebet, Und sich in wohlthun übet, Der erndtet dort die seligkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

625. Wenn einer alle kunst, Und alle weisheit hätte, Wenn er mit rednermund Und engelzungen redte, Hätt aber sonst dabey Die wahre liebe nicht, So wäre doch vor Gott Damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein erz, Das zwar sehr helle klinget, Sonst aber keine frucht, Und keinen nutzen bringet, Es wär ein solcher mensch, Ein solcher guter christ, Wie eine schell, an der Kein geist, noch leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt, Und hätte allen glauben, So daß er wunderwerk An bergen, blinden, tauben, Erwieß, und hätte doch Die wahre liebe nicht; So wäre abermal Damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer seine haab, Und alles auch den armen Hingäbe, aber es Nicht thäte aus erbarmen; Wenn er sich brennen ließ, Und hätte nicht dabey Die liebe; sag ich doch, Daß es unnütze sey.

5. Die lieb ist sanftmuthsvoll, Langmüthig und gelinde, Stets fertig jedermann, Mit rath und that geschwinde In nöthen beyzustehn: Die liebe eifert nicht, Die

liebe siehet zu, Daß keinem leid geschicht.

6. Die liebe ist nicht stolz, Die liebe hasset keinen; Sucht ihren nutzen nicht; Sie rathet dem gemeinen; Die liebe zürnet nicht; Die lieb hilft jedermann, Und wendet schaden ab, Wo sie nur immer kan.

7. Die liebe ist betrübt, Wenn unrecht wird gerichtet, Und freuet sich, wenn man Der wahrheit vest beypflichtet, Die liebe decket auch Des nächsten mängel zu, Verträget alles gern, Und liebet fried und ruh.

8. Ohn argwohn glaubet sie Das beste nur von allen, Sie hoffet besserung, Wenn jemand ist gefallen, In sünd und missethat: Hat sie gleich keine schuld, So leidet sie dennoch, Was möglich mit gedult.

9. Wenn menschen-wissenschaft Dort einst wird ganz aufhören, So wird die liebe doch Sich fort und fort vermehren, Wenn glaub und hoffnung auch Vergehet mit der zeit, So bleibet doch die lieb In alle ewigkeit.

10. Herr Jesu! der du bist Ein vorbild wahrer liebe, Verleihe, daß ich auch Am nächsten liebe übe, Gieb, daß ich allezeit Von herzen jedermann Zu dienen sey bereit, Wo ich nur soll und kan.

Lucas Backmeister.

Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

626. Herr, mein versöhner, der du für mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du muster wahrer liebe, Der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schaltst nicht wider, als man dich gescholten. Du segnetest

test mit wohlthun nicht bloß freunde; Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und widerschelten?

4. Wie kann ich, vater! zu dem höchsten sagen; Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden. Dein jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seelen triebe, Mein heiland; durch den geist der wahren liebe: Vertilge, durch die lust zu deinem namen Der rachgier samen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen, Und so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd' ich sonst mein ganzes glück verlieren: O Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden.

627. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten, In allem creutz und traurigkeit. Wer Gott dem allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was

hift uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser creutz und leid Nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch nur mit dem vergnügt, Was unsers Gottes gnädger wille, Und seine weisheit hier verfügt: Gott, der uns sich hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte freudenstunden; Er weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und mercket keine heucheley: So kommt Gott, eh' wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seyst, Daß der in Gottes schooße sitze, Der sich mit stetem glücke speißt. Die künft'ge zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott geringe sachen, Und seiner allmacht gilt es gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen, aber groß und reich. O mensch, sieh Gottes wunder an, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing bet und geh auf Gottes wegen, Verricht das dein'ge nur getreu, Und trau des himmels reichem segen; So wird er bey dir werden neu; Denn wer nur seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott! ich traue, Ich bitte dich, verlaß mich nicht. Mit gnaden meine noth anschaue, Du weißt gar wohl, was mir gebricht. Führst du gleich rauhe wege mich; Zum himmel nur, das bitt ich dich.

Georg Neumark.

Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

628. Des leibes warten und ihn nähren, Daß ist, o schöpfer, meine pflicht. Durch eigne schuld ihn zu zerstören, Verbietet mir dein unterricht. O stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, geringe schätzen, Was deine hand mir anvertraut? Den wundervollen bau verletzen, Den, du, als schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein: Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen; Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein: Wie sollte sie denn mir es seyn.

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt für des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwehrt? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. Drum gieb, daß ich mit sorgfalt meide, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn ich je schmerzen leide, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh; Du zogst dir selbst ein übel zu.

6. Laß jeden sinn und alle glieder, Mich, zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße selbst gedult mir ein. Gieb guten muth, und dann verleih, Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt; Und stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des leibes wohl laß nie allein Den entzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste, Gott, geweiht, Daß

er zum himmel weise
werde; Noch hier in dieser
prüfungszeit; So wird sich
leib und seele dein In jener
bessern welt erfreun.

Selbsterkänntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

629. Wer bin ich? welche wichtge frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2 Ich kam, o Herr, aus deinen händen: Du schufst mich, Gott, zu deinem preis. Mein leben dazu anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch, leb ich, als dein eigenthum, Und, wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ, nach dem bekenntniß; Doch, bin ichs, Herr, auch in der that? Ach, öffne selbst mir das verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh, Und ob ich auch im glauben steh?

4 Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. Drum lehre mich, mich selber prüfen, Ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weis, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt: Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein vater, das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet; So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich

mit

mit deinem licht; So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten stege, Der mich zum ewgen leben führt; So bringe mich zurück vom wege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur beßrung lust und kraft. Du bists, der beides in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren Was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum himmel klug, Und frey von schnödem selbstbetrug.

Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

630. O welch ein unschätzbares gut Ist doch ein gut gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht; Ihn schreckt kein tod und kein gericht: Denn er hat Gott zum freunde.

2. Gott, deines beyfalls sich bewußt, Vertraut er deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust: Und wer ist, der ihm schade? Er sieht auf dich in aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht; Ihn tröstet deine liebe.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch Das gift der lästerzungen; Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor übelthat, Und denkt: der lügen wird wohl rath; Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künftgen welt entgegen. Dieß giebt ihm muth und freudigkeit, Auch auf den rauhsten wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein mund Den wahren werth der menschen kund;

kund; Da wird der fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein vater, mir Ein unverletzt gewissen, Und meine seele werde dir Durch sünden nicht entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, Dein heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine größte sorge!

6. Laß mich, was mein gewissen spricht, Als stimme Gottes ehren, Und ohne frommen vorsatz nicht Auf seine warnung hören. Erinnerts mich an meine schuld; So laß mich, vater, deine huld In wahrer reue suchen!

7. Durch deine gnade stärke mich, Daß künftig meine seele Die sünde flieh, und wider dich Und dein gebot nicht fehle. Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer dich, durch Jesum Christ, Allgütiger zum troste.

J. A. Schlegel.

Mel. Werde munter mein gemüthe! ꝛc.

631. Wohl dem, der den Herrn stets scheuet, Und verehret seinen Gott! Selig, der sich herzlich freuet, Zu erfüllen sein gebot! Wer den höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem leben Ihm vom himmel ist gegeben.

2. Seine kinder werden stehen Wie die rosen in der blüt; Sein geschlecht wird einhergehen Voller gnad und Gottesgüt; Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vaterhänden In der frommen häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß und wanket nicht. Sollt auch gleich ein wetter kommen: Bleibt doch Gott, der Herr, ihr licht, Tröstet, stärket, schützt und wacht, Daß nach überstandner nacht Und nach hochbetrübtem weinen Freud und sonne wieder scheinen.

4. Gottes gnade und erbarmen Bleibt den frommen immer vest. Wohl dem, der die noth der armen Sich zu herzen gehen läßt, Und mit liebe gutes thut! Dessen wird das höchste gut, Gnädig sich als eines armen,

men, Wie ein vater pflegt, erbarmen.

5. Wann die schwarzen wolken blitzen Vor dem donner in der luft: Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein vogel in der kluft. Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich Rühmlich einst auf allen seiten, Wie die edlen zweig' verbreiten.

6. Sollt' auch unglück drohend kommen, Das die rohen sünder plagt: Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das herz ganz unverzagt; Unverzagt, ohn' angst und pein, Bleibt die seele, die allein Ihrem Gott sich ganz ergiebet, Und die, so verlassen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom höchsten wohl ergötzt; Was die milde hand ausstreuet, Wird vom himmel hoch ersetzt; Wer viel giebt, erlanget viel; Was sein herze wünscht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen sehn. Er, der feind, für grossem neide Wird zerbeissen seine zähn'; Er wird knirschen und mit grimm Solches glück mißgönnen ihm, Und doch damit gar nichts wehren, Sondern sich nur selbst verzehren.

P. Gerhard.

Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

632. Der wollust reitz zu widerstreben, Laß, höchster! meine weisheit seyn. Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: O schaff ein reines herz in mir!

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft: Und armuth,

muth, seuchen, schmerz und plage Sind früchte dieser leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem herzen muth und stärke; Schwächt den verstand, der seele licht: Sie raubt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht; Führt reue, führt gewissensschmerz In das ihr preisgegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers herab: Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergißt den zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wolluſt bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben, Der seinen tempel hier verderbt. Die keuschheit wird den himmel erben, Da wolluſt das verderben erbt. Laß mich von ihrer lockung fliehn, Und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh, Und stets, dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allgegenwärtger, seh. Wer dich, o Gott, vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat.

C. F. Gellert.

15) Vom Gebet.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

633. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein kindlich flehn aus reinem herzen Hat Gott, dein vater, nie verschmäht. Erschein

in

in demuth oft und gern, Mit dank und flehen vor dem Herrn.

2. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Er will bloß deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut.

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich Gottes freund zu seyn, Und stößt das angebotne glück Muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein heil von dir, o Gott, begehren, Ist wahrlich keine schwere pflicht: Des herzens wünsche dir erklären, Erhebt dieß unsre seele nicht? O welch ein trost, daß du uns liebst, Und was uns nützet, gerne giebst!

5. Was kann zum fleiß in guten werken Die seele kräftiger erhöhn? Was mehr den muth im leiden stärken, Als wenn wir flehend auf dich sehn? O vater, unsre seelenruh Nimmt durchs gebet beständig zu.

6. Dein wort ist immer ja und amen. Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu namen Oft vor dich kommen mit gebet. Nie sey mir diese pflicht zur last, Die du zum heil geboten hast.

Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

634. Ach, vater, unser Gott! Du zeigst durch deine güte Uns, deinen kindern, stets Dein väterlich gemüthe: O thäten wir nur auch, Als kinder, unsre pflicht, In furcht, gehorsam, lieb Und vester zuversicht.

2. Du, der im himmel thront, Bist aller ort und enden, Und willst, daß mit gebet Wir oft uns zu dir wenden; Versprichst, der retter selbst In unsrer noth zu seyn: Drum so verwirf uns nicht, Erhör uns, wir sind dein!

3. Laß deinen guten geist Die grosse pflicht uns lehren, Dir glaubig zu vertraun,

traun, Und dich recht zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, gros Und weise du, Gott, bist; Wie klein der mensch, der staub, Wie schwach und arm er ist.

4. Das sey das höchste glück Für uns hier auf der erde, Daß deines namens ruhm Von uns gepriesen werde; Daß er in wort und that, Und ohne heucheley, Geheiliget von uns, Und nie entheiligt sey.

5. Dein väterliches reich Ist auch zu uns gekommen, Da in der taufe du Uns in den bund genommen. O laß in deinem reich Uns fromme bürger seyn, Und brechen wir den bund, Ihn, unverweilt erneun.

6. Dein wille, Herr, geschieht, Auch ohne unsern willen; Doch gieb auch uns die kraft, Ihn freudig zu erfüllen. Die richtschnur unsers thuns Sey stets dein heilig recht. Du bist ja unser Herr, Und jeder mensch dein knecht.

7. Regier auch unser herz, Daß wir in guten tagen Nicht stolz und sicher seyn, In bösen nicht verzagen; Daß wir bey andrer glück Uns brüderlich erfreun, Und, wann der arme seufzt, Gern milde geber seyn.

8. Ach, vater, du bist reich An allen guten gaben! Laß unser täglich brod Uns heut und immer haben: Im überflusse gieb Uns kluge sparsamkeit, Und auch bey wenigem Ruh und zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns Nach unsern grossen sünden, Und laß, wenn wir gefehlt, Uns wieder gnade finden: Gedenke, was dein sohn Für unsre schulden that, Er, der zu unserm heil Den tod erduldet hat.

10. Hilf, daß wir denen auch Gern ihre schuld erlassen, Die uns beleidigen; Sie nicht feindselig hassen; Nicht schmähen, wenn sie schmähn, Nicht dräuen, wenn sie dräun, Und was sie uns gethan, Vergessen und verzeihn.

11. Herr, laß uns fleisch und blut Nicht in versuchung führen, Laß deinen guten geist Uns immerfort regieren; Und wenn wir uns

die

die welt Zum abfall reitzen sehn, So gieb uns kraft und muth, Ihr vest zu widerstehn.

12. Erhebe unsern geist Zu himmlischen gedanken; In unserm glauben laß Uns nun und nimmer wanken; Laß uns, durch deine kraft, Von jeder sünde rein, Und jeder pflicht getreu, Dir ganz geheiligt seyn.

13. Zuletzt erlös uns auch, O Gott, von allem bösen, Denn du hast macht und kraft Allein, uns zu erlösen: Laß uns im letztem kampf O vater, wohl bestehn, Und dann in jener welt Dein antlitz ewig sehn!

14. Du, Höchster, kannst allein Dein werk in uns vollenden, Und unser ganzes heil Steht bloß in deinen händen: Dein, Herr, dein ist das reich, Die kraft und herrlichkeit, Von aller ewigkeit In alle ewigkeit.

15. Hierauf so sprechen wir, In Jesu Christi namen, Auf sein untrüglich wort, Ein gläubig ja und amen: O Jesu Christ! durch dich Und dein verdienst allein Wird alles, was wir flehn, Auch ja und amen seyn.

Mel. Herr Gott! nun sey ꝛc.

635. Ach! Vater von uns allen, Der du im himmel bist, Hör deines kindes lallen, Das hier auf erden ist. Ich bet in Jesu namen, Ach! laß es ja und amen Vor deinem throne seyn.

2. Laß deinen theuren namen Bey uns stets heilig seyn, Und streu des wortes samen In unsre herzen ein, Auf daß wir deinen willen Auf erden so erfüllen, Wie in dem himmel dort.

3. Gieb täglich brod zu essen, So lang es heute heißt, Und laß uns nicht vergessen, Wer uns so reichlich speißt. Vergieb uns unsre schulden, Laß uns den nächsten dulden In fried und einigkeit.

4. Wenn wir versuchet werden, So steh uns kräftig bey, Und mach uns von beschwerden Und anderm übel frey, Bis du von allem bösen Uns endlich wirst erlösen Durch einen sanften tod.

5. Es steht in deinen händen, Dein ist reich, kraft und ehr, Du wirst dich zu uns wenden Mit gnädigem gehör, Und auf des herzens flehen Mit holden augen sehen; So heißt es amen, ja!

Benj. Schmolk.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

636. Bittet, so wird euch gegeben, Was nur euer herz begehrt; Was hier und in jenem leben Nützlich ist, wird euch gewährt. Sucht mit fleiß; ihr werdet finden Rettung wider eure sünden. Klopft bey Gott im glauben an: Dann wird euch bald aufgethan.

2. Denn, wer bittet, der erlanget, Was sein glaube hoft und will; Wer Gott sucht, und ihm anhanget, Findet seiner gnaden füll; Wer mit rechtem ernst anklopfet, Dieser findet nie verstopfet Gottes ohr, das alles hört; Sein leid wird in freud verkehrt.

3. Wer ist wohl von euch hienieden, So sein sohn von ihm heischt brod, Der ihm einen stein darbieten Wird in seiner hungersnoth? Oder, so er zu ihm träte Und um einen fisch ihn bäte, Der ihm brächt auf seinen tisch Eine schlang' für einen fisch.

4. So denn ihr, die ihr doch sünder, Und aus argem saamen seyd! Könnt begaben eure kinder Mit den gütern dieser zeit: Vielmehr wird auf euer bitten Euer Gott und vater schütten Ueber euch den heil'gen geist, Den er euch durch mich verheißt.

5. Jesu! dieß ist deine lehre; Schreib sie mir ins herz hinein, Damit ich niemals aufhöre Anzuklopfen und zu schreyn'. Ja du wollst selbst für mich bitten, Gnad und segen auf mich schütten: Dafür will ich für und für Halleluja singen dir.

L. Laurentii.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

637. Komm betend oft und mit vergnügen, O christ, vor Gottes

tes angesicht! Nie müsse trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht. O übe sie, zu Gottes preis Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bet oft, in einfalt deiner seelen; Gott sieht aufs herz, Gott ist ein geist. Wie können dir die worte fehlen, Wofern dein herz dich beten heißt? Der glaub an Gott und seinen sohn Rührt ihn nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was ihm zum frieden dienet, Durch beten sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell vergißt, was er ihm schwur, Der spottet seines schöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in freuden, Wie freundlich er dein vater ist Bet oft zu Gott, und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der hülfe schaft. Er giebt den müden trost und kraft.

5. Bet oft, und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du; er trug gedult: Erkenn und preise seine huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuern blute Die sündenwelt vom fluch befreyt; Und eigne dir, zu deiner ruh Und heiligung, sein opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder stätte; In keiner minder oder mehr Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, So sind ich eh bey Gott gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, So sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn, Wie eifrig war dein heiland nicht In übung dieser selgen pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind eines leibes glieder;

Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft und seelenruh Sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reitze mich vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollst du, mein vater, übersehn; Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seinen fürspruch unterstützt.

C. F. Gellert.

638. Dir, dir, Jehovah, will ich singen, Denn, wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine lieder bringen, Ach! gieb mir deines geistes kraft darzu, Daß ich es thu, in namen Jesu christ, So, wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich o vater! zu dem sohne, Damit dein sohn mich wieder zieh zu dir; Dein geist in meinem herzen wohne, Und meine sinnen und verstand regier, Daß ich den frieden Gottes schmeck' und fühl' Und dir davor im herzen sing' und spiel'.

3. Verleih mir höchster! solche güte; Damit ich dir gefällig singen kann; Dann klingt es schön in meinem liede, Dann bet ich dich im geist und wahrheit an: Dann hebt dein geist mein herz zu dir empor, Daß ich dir psalmen sing im höhern chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten, Mit seufzern, die ganz unaussprechlich sind, Der lehret mich recht gläubig beten, Giebt zeugniß meinem geist, daß ich dein kind Und ein miterbe Jesu Christi sey, Daher ich abba, lieber vater, schrey.

5. Wenn dieß aus meinem herzen schallet, Durch deines heilgen geistes kraft und trieb; So bricht dein vaterherz und wallet Ganz brün-

brünstig gegen mich für heisser lieb, Daß mirs die bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem willen hab gethan.

6. Was mich dein geist selbst bitten lehret, Das ist nach deinem willen eingericht, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im namen deines sohns geschicht, Durch welchen ich dein kind und erbe bin, Und nehme von dir gnad um gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß zeugniß habe, Drum bin ich voller trost und freudigkeit, Und weiß, daß alle gute gabe, Die ich von dir verlanget jederzeit, Du mir giebst, und thust überschwenglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in Jesu namen, Der mich zu deiner rechten selbst vertritt, In ihm ist alles ja und amen, Was ich von dir im geist und glauben bitt. Wohl mir, lob dir jetzt und in ewigkeit, Daß du mir schenkest solche seeligkeit.

Barthol. Krassel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

639. Wer kann, Gott! je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Und immer gros an rath und that. Du willst, daß mit gebet und flehn Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O Gott! vor deinen heil'gen thron. Wie freudig kann ich vor dich tretten! Denn mich vertritt bey dir dein sohn. In ihm hab ich die zuversicht: Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Nur du kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du Für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben; Laß meine liebe brünstig seyn. Will etwas mir dieß kleinod rauben; So schränke die versuchung ein, Und stärke mich

mit heil'gem muth; So sieg ich über fleisch und blut.

5. Bewahr in mir ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut. Und fehl ich, Gott! so strafe mich, Zu meiner beßrung väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater! deiner nie vergißt; Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir still und demüthig ist; Ein herz voll zuversicht zu dir Und voll gedult verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir gnügen, Die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, vater! folg ich dir, Beveſt'ge dieſen ſinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben; So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben; Und kommt dereinst mein sterbetag; So sey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit.

B. Schmolke.

Mel. Vor deinen thron trett ꝛc.

640. Ich komme vor dein angesicht, Verwirf, o Gott, mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnaden und gedult.

2. Schaff du ein reines herz in mir, Ein herz voll lieb und furcht zu dir; Ein herz voll demuth, preis und dank, Ein ruhig herz mein leben lang.

3. Sey mein beschützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Wo ist ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt.

4. Ich bin ja, Herr, in deiner hand; Von dir empfieng ich den verstand; Erhalt ihn mir, o Herr, mein hort, Und stärk ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen augen seyn: Laß meines glauben mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst. Drum gieb mir kraft, daß ich zuerst Nach deinem reiche, tracht

tracht und treu, In allen meinen pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner kraft Zum siege meiner leidenschaft; Du aber ziehst mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen kann.

8. Gieb von den gütern dieser welt Mir, Herr, so viel, als dir gefällt; Gieb deinem kind ein mäßig theil; Zu seinem fleisse glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß Und, dürft'ge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn.

10. Gieb mir gesundheit und verleih, Daß ich sie nütz, und dankbar sey, Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath und trost und beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel: So laß, Gott, meine zuversicht, Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird sich einst mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und sey, durch Christum, deinen sohn, Mein schirm, mein schild und großer lohn!

C. F. Gellert.

Mel So gehst du denn, mein Jesu hin ꝛc.

641. Gott, dessen nam ist, wie dein ruhm! Vor dich komm ich getretten, Und will, als für mein eigenthum, Für andrer wohlfahrt beten. Für sich allein Beglückt zu seyn, Bringt christen schlechte freuden. Drückt mich kein joch, So kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Drum, Herr! von dem der sonnenlicht Auf bös' und gute scheinet, Wend auch dein herz vom sünder nicht, Wenn ers im ernst beweinet, Womit er sich So freventlich An deiner macht vergangen: Laß aller schmerz Und sehnend herz Vor deinen thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von adam stammt, Zum wahren glück und leben; Willst allen auch, von lieb entflammt, Die seligkeit gern geben. Erleuchte doch, Die jetzo noch Bey dicken finsternissen Sich selbst allhier Den weg zu dir Durch menschenwahn verschliessen.

4. Erweiche der verstockten hertz, Bekehre die verführten. Ach! daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten, Und keiner nicht In dein gericht Und strenges urtheil fiele! Ach! treibe sie Doch spat und früh Zum vorgesteckтem ziele.

5. Erhalte, die im glauben stehn Und dich als kinder ehren, Daß sie stets weiter vor sich gehn, Und deinen preis vermehren. Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wenn ihre füsse gleiten, Und lehre sie, Des lebens müh In deiner kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heilig wort verkehre, Laß seine macht Des irrthums nacht, Der sünde reich bestreiten Und seinen schall Sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

7. Gieb, daß sich ehre, recht und treu Im ganzen lande küsse; Daß jeder fromm und heilig sey Und richte unsre füsse Vom lasterweg Zum tugendsteg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bey allen menschen mehre.

8. Gieb armen, daß sie immerzu Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wollst du sanfte ruh, Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem schenke glück und segen, Und bey gefahr Laß sich die schaar Der engel um ihn legen.

9. Wir alle rufen: wir sind ja Ein werk von deinen händen. Laß nie, ist angst und trübsal da, Dein herz sich von uns wenden. Du bist ja der, Dem nichts zu schwer; Drum sprich durch Jesu namen, Zu deren flehn, Die vor dir stehn, Gott! dein allmächtig amen.

642. Va-

642. Vater unser im himmelreich,
Der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, Und willst das beten von uns hab'n. Gieb, daß nicht bet allein der mund; Hilf, daß es geh von herzensgrund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß auch wir leben heiliglich Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher lehr, Und das verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit Und dort hernach in ewigkeit. Der heil'ge geist uns wohne bey Mit seinen gaben mancherley. Des satans zorn und groß gewalt Zerbrich; und deine kirch erhalt.

4. Dein will geschehe, Herr Gott, zugleich Auf erden, wie im himmelreich. Gieb uns gedult in leidenszeit, Gehorsam seyn in lieb und leid. Wehr und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich brod, Und was man braucht zur leibes-noth. Behüt uns, Herr, für zank und streit, Für seuchen und für theurer zeit, Daß wir in gutem frieden stehn, Der sorg und geitzes müßig gehn.

6. All unsre schuld vergieb uns, Herr, Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit, In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in versuchung nicht, Wenn uns der böse geist anficht. Zur linken und zur rechten hand Hilf uns thun starken widerstand Im glauben vest und wohl gerüst, Und durch des heilgen geistes trost.

8. Von allem übel uns erlös, Es sind ja zeit und tage bös. Erlös uns von dem ewgen tod, Und tröst uns in der letzten noth. Bescher uns auch ein seligs end, Nimm unsre seel in deine händ.

9. Amen, das ist: es werde wahr. Stärk unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln

dran, Was wir hiemit gebeten hab'n Auf dein wort in dem namen dein; So sprechen wir das amen fein.

D. M. Luther.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

643. Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehn; Du crönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beyzustehn. Herr, meine burg, mein fels, mein hort, Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So sehr sie menschen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wollest du mir geben. In deiner hand steht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Gellert.

16) Vom Lobe Gottes.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

644. Singt unserm Gott ein neues lied! Er ist der Gott der stärke; Die ganze welt ist sein gebiet, Und groß sind seine werke.

2. Der Herr ist groß! licht ist sein kleid, Und was er wählt, das beste; Und wahr-

wahrheit und gerechtigkeit
Sind seines thrones veste.

3. Er herscht als Gott, er will und sprichts; So sind und leben welten, Und fallen wieder in ihr nichts Auf seines mundes schelten.

4. Wer ist dir gleich, Herr aller welt? Dich gütigen und weisen, Der alles wunderbar erhält, Dich solten wir nicht preisen?

5. Du kennest ja, was ist und war, Im himmel und auferden: Vor dir ist alles offenbar, Du heissest alles werden.

6. Gott ist nicht fern, ist auch um mich, Bey allem, was ich thue, Schützt mich bey tag, und schaft, daß ich Auch schlafend sicher ruhe.

7. Er ist mir allenthalben nah: Wenn ich ans meer entflöhe, Und selbst gen himmel; ist er da, Und folgt mir, wo ich gehe.

8. Er hört mein seufzen, kennt mein flehn Und allen rath der seele: Er hat mein thun voraus gesehn, Und auch wie oft ich fehle.

9. Er wog von ewigkeit mir dar, Was er mir geben wollte; Schrieb auf sein buch, noch eh ich war, Wie lang ich leben sollte.

10. O Herr mein Gott, nichts, nichts ist mein, Das dir nicht angehöre. Mein mund soll stets voll lobes seyn, Zu deines namens ehre.

11. O wer kann aller wunder pracht In deiner schöpfung fassen! Der wurm verkündigt dessen macht, Der ihn hat werden lassen.

12. Der kleinste halm auf unsrer flur Ist deiner weisheit spiegel. Dein loblied, vater der natur, Sind auen, thal und hügel.

13. Du tränkst mit regen unser land, Und giebst uns grüne weiden. Empfangen wir von deiner hand Nicht korn und wein und freuden?

14. Herr ohne deinen willen fällt Kein sperling auf die erden: Wie sollte, da dein arm mich hält, Mein herz nicht ruhig werden?

15. Ist der Allmächtige mein schutz, So lach ich selbst in stürmen, Und biete satans hölle trutz, Denn Gott wird mich beschirmen.

Gellert und Neander.

Mel. Nun sich der Tag geendigt hat ꝛc.

645. Du bists, dem ehr und ruhm gebührt; Und das, Herr, bring ich dir! Mein schicksal hast du stets regiert, Und stets warst du mit mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genaht; So hörte Gott mein flehn, Und ließ, nach seinem gnädgen rath, Mich nicht darinn vergehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank, Und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott. Mit welchem dank, Mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des feindes haß; So klagt' ich dir den schmerz: Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, Und gabst gedult ins herz.

5. Wenn ich den richtgen pfad verlohr, Und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, Und gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach trost die seele rang, Und trost mich armen floh, Rief ich voll sehnsucht: Herr, wie lang! Und wurde wieder froh.

7. Du halfst, und hilfst noch immerzu, Denn du bist fromm und gut. Aus der versuchung rettest du, Und giebst zur tugend muth.

8. Herr, für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die natur Mich nährt, und mich erfreut. Ich schmeck in jeder creatur, Gott deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen sohn, Der für mich, sünder, starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem heiligthum! Erheb ihn, volk des Herrn! Die erd ist voll von seinem ruhm; Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die traurigkeit Bald vor uns über gehn; Will uns, nach kurzer prüfungszeit, Zum ewgen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele, was dein Gott An dir bisher gethan. Verehr und halte sein gebot, Und bet ihn ewig an. Gellert.

Mel.

Mel. Werde munter mein gemüthe! ꝛc.

646. Gott, mein vater! sey gepriesen Für die grosse gütigkeit, Die mir deine hand erwiesen So vielfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür Recht zur gnüge danken dir? Alle kräfte meiner seelen Sollen deinen ruhm erzählen.

2. Du hast, was genannt mag werden, Erst aus nichts hervor gebracht, Auch den menschen aus der erden Wunderbar und schön gemacht, Und wie viele pracht enthält Nicht sein wohnplatz, diese welt! Wie viel güter, wie viel freuden! Wie viel hülfe selbst in leiden!

3. Daß ich mit verstand gebohren Und gesund bin in der welt, Auch, zum christen auserkoren, Wissen kann, was dir gefällt, Oder mag zuwider seyn, Das hab ich von dir allein: Was ist seliger zu nennen, Als dich und uns selbst erkennen!

4. Du hast auch die straf und plagen, Die mit sünden ich verdient, Deinen sohn selbst lassen tragen, Und bist mit mir ausgesühnt, Da er an des creutzes stamm Meine sünden auf sich nahm, Und mich von dem fluch befreyte, Den mir das gesetze dräute.

5. Darzu werden deine wege Mir noch täglich kund gethan; Denn du führst zum himmelsstege Mich durch wort und geist hier an, Daß ich schon in meinem sinn Durch die hoffnung selig bin Und hier schon im glauben schmecke, Was ich dort im schau'n entdecke.

6. Bin ich schon mit creutz beladen, Setzt mir welt und satan zu: Darf dieß meinem heil nicht schaden, Bey dir find ich hülf und ruh. Ja, es muß die creutzespein Mir mehr gut, als schädlich seyn: Fleisch und welt lehrt sie mich hassen, Und mich ganz auf dich verlassen.

7. Reichlich hast du auch gegeben Mir, o Gott! mein täglich brod; Lässest mich im frieden leben, Frey von pest und hungersnoth; Meine ehre, meinen stand Dank ich deiner vaterhand; Und

was ich an gütern habe, Ist blos deine gnadengabe.

8. Ja, Herr! deine güt und treue Ist ohn ende, ohne zahl. Jeder morgen gläntzt aufs neue Mir mit deinem gnadenstrahl. Drum, ihr menschen! bringt mit fleis Unserm Gott lob, ehr und preis, Rühmet seine grosse güte, Lobt sein väterlich gemüthe.

9. Auch ihr engel und ihr seelen, Die ihr schon den himmel schmückt! Helft des höchsten lob erzählen, Trettet dort vor Gott entzückt; Preiset seine gütigkeit, Rühmet seine herrlichkeit, Und laßt da in vollen chören Eure jubellieder hören.

10. Ich will auch zu seinen zeiten, Wann ich werde bey euch seyn, Sein lob ewig dort verbreiten, Mich mit euch ohn ende freun. Unterdessen will voll dank Ich allhier mein lebenlang Meine schwache stimm erheben, Und ihn preisen durch mein leben.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott! dein name stets genannt; Denn der himmel und die erde Machen deinen ruhm bekannt. Deine güte, deine macht, Weisheit, majestät und pracht, O wo hat sie ihres gleichen? Gott! wer kan dein lob erreichen?

C. G. von Breitenau.

647. Herr Gott! dich loben wir Herr Gott! wir danken dir. Dich, Gott vater, in ewigkeit Ehrt die welt weit und breit. All' engel und himmelsheer, Und was dienet deiner ehr; Auch cherubim und seraphim Singen immer mit hoher stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Der Herr Gott Zebaoth! Dein' göttlich macht und herrlichkeit Geht über himmel und erden weit. Der heiligen zwölf bothen zahl, Und die lieben propheten all', Die theuren märt'rer allzumal Loben dich, Herr! mit grossem schall. Die ganze werthe christenheit Rühmt dich auf erden allezeit. Dich, Gott vater! im höchsten thron; Deinen rechten und ein'=

ein'gen sohn; Den heil'gen geist und tröster werth, Mit rechtem dienst sie lobt und ehrt. Du könig der ehren, Jesu Christ! Gottes vaters ew'ger sohn du bist; Der jungfrau'n leib nicht hast verschmäht, Zu erlösen das menschliche geschlecht; Du hast dem tod zerstört sein' macht Und all' christen zum himmel bracht. Du sitzest zur rechten Gottes gleich, Mit aller ehr ins vaters reich; Ein richter du zu künftig bist, Alles, was tod und lebend ist. Nun hilf uns, Herr! den dienern dein, Die mit deinem theurem blut erlöset seyn: Laß uns im himmel haben theil Mit den heil'gen im ew'gen heil. Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ! Und segne, was dein erbtheil ist; Wart und pfleg sein zu aller zeit, Und heb es hoch in ewigkeit. Täglich, Herr Gott! wir loben dich, Und ehr'n dein'n namen stetiglich. Behüt uns, o getreuer Gott! Vor aller sünd und missethat. Sey uns gnädig, o Herr und Gott! Sey uns gnädig in aller noth. Zeig uns deine barmherzigkeit, Wie unsre hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr! In schanden laß uns nimmermehr. Amen.

D. M. Luther.

Mel. Nun sich der tag ꝛc.

648. Ich singe dir mit herz und mund, Herr, meines herzens lust! Ich mache deine güte kund Aus dankerfüllter brust.

2. Ich weis, daß du von ewigkeit Die reiche quelle seyst, Woraus uns allen jederzeit Viel heil und gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Von gütern aller art, Das uns, o vater, nicht von dir Allein gegeben ward?

4. Wer hat des himmels schönen bau So prächtig ausgeschmückt? Wer ists, der unser feld mit thau Und regen stets erquickt.

5. Wer sorgt für uns im winterfrost, Und unter sturm und wind? Wer machts, daß jährlich korn und most Für uns vorhanden sind?

6. Wer

6. Wer giebt dem leibe stärk und kraft? Wer ist es, dessen hand Den goldnen frieden hält und schaft In unserm vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt alles thun; Dein Aufsehn wacht vor unsrer thür, Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr, Bleibst immer fromm und treu; Und siehest du uns in gefahr, So stehest du uns bey.

9. Du trägst uns sünder mit gedult, Und schlägst nicht allzusehr, Ja endlich nimmst du unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

10. Wenn unsre seele zu dir schreyt, Wirst du gar leicht erweicht, Und giebst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zum ruhm gereicht.

11. Die thränen, die der fromme weint, Bemerkst und zählest du, Und sprichst ihm tröstend, als ein freund, In seinem kummer zu.

12. Wofern uns irrdisch glück gebricht, Wie herrlich wird's ersetzt, Wenn einst vor deinem angesicht Uns ewig glück ergötzt.

13. O seele, die du zaghaft bist, Wohlauf und fasse muth! Gott, der des guten ursprung ist Gott ist und bleibt dein gut.

14. Er ist dein schatz, dein bester theil, In finsterniß dein licht, In aller noth dein schirm und heil, Schaft ruh, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg und wirf sie hin Auf dem, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt, Und wunderbar der dinge lauf Zu deinem glück gekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment: Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, Und red ihm nicht darein; So wirst du hier im frieden ruhn, Und ewig frölich seyn.

Paul Gerhard.

Mel.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

649. Jesu, meine liebe! Die ich oft, betrübe Hier in dieser welt! Dir dankt mein gemüthe, Wegen deiner güte, Die mich noch erhält; Die mir oft Gar unverhoft Hat geholfen in den klagen; Sollt ich wohl verzagen?

2. Nun ich will dran denken, Wenn ich mich werd' kränken Und in ängsten seyn. Wo ich werde stehen, Wo ich werde gehen, Will ich denken dein; Ich will dir, Herr! für und für Dankbar seyn in meinem herzen, Denken dieser schmerzen.

3. Ich bat dich mit thränen, Und mit vielem sehnen; Mein aug und gesicht Hub ich auf, und schriee, Beugte meine kniee, Stund auch aufgericht't; Ich gieng hin Und her; mein sinn War bekümmert und voll sorgen Durch die nacht bis morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, Daß du mir so nahe, Sprach bey mir im sinn: Ich kann nicht mehr beten; Komm, mein heil! getreten, Sonst sink ich dahin; Ja, ich sink; Ey! sprach dein wink: Halt, meinst du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich schwebe.

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht. Der den armen seelen In des leibes hölen Oft den trost entzieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch! Glaubt ich nicht: wie könnt' ich beten, Und vor dich hintreten?

6. Herr! wer zu dir schreiet, Seine sünd bereuet, Ruft dich herzlich an Aus getreuem herzen, Dessen grosse schmerzen Wirst du, Herr! alsdann, Wenn er vest Glaubt, dich nicht läßt, Als die deinen selbst empfinden, Tilgen seine sünden.

7. Drum o meine liebe! Die ich oft betrübe Hier in dieser welt! Dir dankt mein gemüthe, Wegen deiner güte, Die mich noch erhält! Die mir oft Gar unverhoft Hat geholfen in den klagen; Sollt ich denn verzagen?

J. Arndt.

Mel.

Mel. Hast du denn, Jesu! dein Angesicht ꝛc.

650. Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren, Meine geliebteste seele! das ist sein begehren. Von heil'ger stätt Wird er dein glaubig gebet, Wie er's verheissen hat, hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret; Der dich auf flügeln des adlers hat sicher geführet; Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt: Hast du nicht dieses verspüret.

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet; Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen stand sichtbar gesegnet; Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet. Denke daran, Was der allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, freue sich seiner! Er ist der höchste, der ein'ge und ausser ihm keiner. Er ist dein licht, Seele! vergiß es ja nicht; Ewig erbarmt er sich deiner.

J. Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

651. Dir, Gott, dir will ich frölich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist; Dir will ich dank und ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz gnad und treu; Gieb, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel heere, Dir singen die verklärten dank; Dir, herrscher, brausen wind und meere; Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft mir zu: Es sey kein solcher Gott, wie du.

3. Du, unser Gott bist hoch zu loben; Denn deine gnade reicht so weit! Voll vaterhuld blickst du von oben Auf der geschöpfe dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin: Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast, o vater, mein gemüthe Durch manche gna-

gnadengab erfreut. O gieb mir auch, nach deiner güte, Den trieb zur frohen dankbarkeit! Lehr, alles, Herr, was in mir ist, Stets rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die seel und ihre kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine lebenstage? Wer schmückt und crönet sie mit heil? Du, vater, thusts; Drum, seele sage: Gott, du bleibst ewiglich mein theil! Von ganzem herzen liebst du mich; Von ganzem herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen: Denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit hoffnung auf dich schauen; Schau mich mit vaterblicken an; So geh ich durch die pilgrimszeit Mit freuden hin zur ewigkeit.

Mel. Nun lob mein' Seel, ꝛc.

652. Man lobt dich in der stille, Du hocherhabner Zions-Gott! Des rühmens ist die fülle Vor dir, o Herr Gott Zebaoth! Du bist doch Herr auf erden, Der frommen zuversicht; In trübsal und beschwerden Läßt du die deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren Mein mund vor jedermann, Und deinen ruhm vermehren, So lang ich sprechen kann.

2. Dir müssen opfer bringen Die christen und mit ganzer seel, Ja, voller freuden singen: Gelobt sey der Gott jsrael! Sein name werd gepriesen, Der grosse wunder thut, Und der auch mir erwiesen Das, was mir nütz und gut. Nun, das ist meine freude, Daß ich mich zu ihm halt', Und nicht mehr von ihm scheide, Bis ich dereinst erkalt'.

3. Herr! du hast deinen namen Sehr herrlich in der welt gemacht: Denn als die schwachen kamen, Hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir gnad erzeiget: Nun, wie vergelt ichs dir?

Ach! bleibe mir geneiget:
So will ich für und für
Den kelch des heils erheben,
Und preisen weit und breit
Dich herr, mein Gott! im leben
Und dort in ewigkeit.

Joach. Neander.

Mel. Lobt Gott ihr Christen, allzugleich ꝛc.

653. Nun danket all und bringet ehr, Ihr menschen in der welt! Dem, dessen lob der engel heer Im himmel stets vermelt.

2. Ermuntert euch, und singt mit schall Gott, unserm höchsten gut! Dem Gott, der wunder überall Und grosse dinge thut!

3. Der uns von unsrer kindheit an So väterlich erhält, Und wo kein mensch uns helfen kann, Sich selbst zum helfer stellt:

4. Der, ob wir ihn gleich oft betrübt Uns doch noch gnädig ist, Die straf erläßt, die schuld vergiebt Und wohlthun nicht vergißt.

5. Er geb uns stets ein ruhig herz, Und einen frohen sinn: Und werf all' angst, furcht, sorg und schmerz In's meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruhn Auf unserm vaterland; Er gebe glück zu unserm thun, Und heil in jedem stand.

7. Er lasse seine lieb und güt Um, bey und mit uns gehn; Was aber unheil nach sich zieht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währt, Sey er stets unser heil; Und wenn wir scheiden von der erd, Bleib er stets unser theil.

9. Er drücke, wenn das herze bricht, Uns unsre augen zu, Und zeig uns drauf sein angesicht Dort in der ew'gen ruh.

P. Gerhard.

654. Nun, Seele, lob den Herren, Und was in mir ist, bet ihn an; Sein nam ist hoch zu ehren; Gedenk, was er dir guts gethan, Der dir die sünd vergeben, Und dein gebrechen heilt; Erlößt vom tod dein leben, Crönt's mit barmherzigkeit; Erfüllt dein herz

herz mit freuden, Verjüngt dich adlern gleich; Schaft denen recht, die leiden Unrecht, in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein thun, sein heilig recht und licht, Ja, seine güt ohn massen: Es fehlt ihm an erbarmung nicht. Zorn pflegt er nicht zu halten, Straft nicht nach unsrer schuld; Für recht soll gnade walten. Wie gros ist seine huld! Die er für uns verborgen, Die wir vor ihm uns scheu'n: Fern, wie der west vom morgen, Soll unsre sünde seyn.

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre zarte kinder sehn; So thut der Herr uns armen, Wenn wir in seiner furcht bestehn. Uns kennt des vaters güte; Er weis, wir sind nur staub. Wie blumen in der blüte Abfallen, gleich dem laub, Wie, wenn der wind kaum wehet, Sie sinken und verblühn; Also geschwind vergehet Der mensch, und ist dahin.

4. Die gnad des Herrn alleine Steht vest und bleibt in ewigkeit Bey dir, des Herrn gemeine, Die sich zu seinem dienst geweiht. Die stets den bund bewahren, Schützt Gott in seinem reich. Ihr starken engelschaaren! Lobt ihn, dient ihm zugleich Dem grossen Herrn der ehren, Verbreitet Gottes wort. Auf seele! laß auch hören Sein lob hier, so wie dort.

5. Sey lob und preis mit ehren Dem vater, sohn und heil'gem geist! Gott woll uns auch gewähren, Was uns sein gnadenwort verheist! Daß wir ihn vest vertrauen, Auf ihn stets sehen hin, Von herzen auf ihn bauen, Daß wir mit herz und sinn Ihm vest und treu anhangen: Drum singt mein geist und mund: Amen! ich werd's erlangen; Ich glaub's von herzensgrund.

J. Poliander.

655. O! daß ich tausend zungen hätte, Und einen tausendfachen mund! So stimmt' ich damit in die wette Von ehrfurchtsvollen herzens-

grund Ein loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine stimme schallte Bis dahin, wo die sonne steht! O! daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im laufe geht! Wär jeder pulsschlag doch ein dank, Und jeder odem ein gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine kräfte? Auf, auf! braucht allen euren fleis, Und zeigt euch munter im geschäfte Zu Gottes, meines Herren, preis. Mein leib und seele! schicke dich, Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen blätter in den wäldern! Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schlanken gräschen in den feldern! Ihr blumen! laßt doch eure zier Zu Gottes ruhm belebet seyn, Und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach! alles, alles, was ein leben Und einen athem in sich hat, Soll sich mir zum gehülfen geben; Denn mein vermögen ist zu matt, Die grossen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster vater! Unendlich lob für leib und seel. Lob sey dir, mildester berather! Daß du mir den Immanuel Von ewigkeit schon vor der welt Zu einem heiland hast bestellt.

7. Mein treuer Jesu! sey gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles herz Sich mir so hilfreich hat erwiesen, Und mich durch blut und todesschmerz Von hölle, sünd und allem leid Zu deinem eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig ruhm und ehre, O heil'ger werther Gottesgeist! Für deines trostes süsse lehre, Die mir den weg zum leben weißt. Ach! wo was guts von mir geschicht, Das wirket nur dein göttlich licht.

9. Wer überströmet mich mit segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen wegen? Du, du, o Herr Gott zebaoth! Du trägst mit meiner sünden schuld Ganz unaussprechliche gedult.

10. Vor

10. Vor andern küß ich deine ruthe, Womit du mich gezüchtigt hast, Wie viel thut sie mir doch zu gute, Und ist mir eine sanfte last! Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, Daß ich ein's deiner kinder sey.

11. Ich habe ja mein lebetage, Mein Gott! ganz offenbar gespürt, Daß du mich auch durch angst und plage Zu meinem glücke hast geführt. Ja, in der grossesten gefahr Ward ich doch deines lichts gewahr.

12. Wie sollt' ich nun nicht voller freuden In deinem steten lobe stehn? Wie wollt' ich auch im tiefsten leiden Nicht triumphirend einhergehen? Und fiel auch selbst der himmel ein: So will ich doch nicht muthlos seyn.

13. Drum reiß' dich aus des kummers höhle Mein sorgendes gemüthe los, Und rufe mit erfreuter seele, Mein Gott! du bist unendlich gros. Preis, ruhm und dank und herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte singen, So lange sich die zunge regt; Ich will dir freudenopfer bringen, So lange sich mein herz bewegt; Ja, wenn der mund wird kraftlos seyn: So stimm ich doch mit seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme lob auf erden, Mein Gott! in allen gnaden hin. Im himmel soll es besser werden, Wenn ich ein auserwählter bin; Da sing ich dir im höhern chor Viel tausend halleluja vor.

J. Menzer.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

656. Ich will dem Schöpfer lob Und ruhm und ehre bringen: Zu ihm soll itzt mein herz, Mit dank erfüllt, sich schwingen. Ich überschau' die bahn, Die ich zurück gelegt, Und fühle mich, o Gott, Aufs innigste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar Geschaffen und bereitet, Und mich mit vaterhand Geführet und geleitet: In drohender gefahr Stundst du, o Herr, mir bey,

bey, Und deine güte ward Mit jedem morgen neu.

3. Oft wann ich unruhvoll An ferne tage dachte, Und manche trübe nacht Durchweinte und durchwachte, Wars nichts als eitler wahn, Was meinen geist geplagt. Mein unglück, nicht mein glück, Hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein glück, Und lob für trübe stunden! Wer niemals creutz gekannt, Hat nie sein glück empfunden. Es war die bitterkeit Des jetzgen augenblicks Oft schon mein glücke selbst, Oft quelle meines glücks.

5. Es lehrte mich dein wort, Dich, wie du bist, erkennen, Nicht bloß dich meinen Herrn, Nein, dich auch vater nennen. Ich sahe mein geschick Als himmelsbürger ein, Und dacht, ich sey nicht hier, Um ewig hier zu seyn.

6. Also hat Gott die welt, Mich in der welt geliebet, Daß er mir seinen sohn Und mit ihm alles giebet. Sein creutz bringt segen mir, Sein ganz verdienst ist mein; Ich bin im leben itzt, Und einst im tode sein.

7. Denk ich, voll angst, zurück An meiner jugend sünden; Denk ich: wo werd ich rath, Wo trost im tode finden? So giebt mein glaube mir Von neuem zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, Verdammt mich armen nicht.

8. Bald ist des lebens bahn, Die kurze bahn zu ende. Du Gott, dem ich gelebt, Nimm mich in deine hände! Laß, mit verklärtem blick, Dein angesicht mich sehn, Und durch ein beßres lob Dich ewiglich erhöhn.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

657. Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem vater aller güte, Dem Gott, der grosse wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt! Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es danket dir des himmels heer, Beherrscher aller thro-

thronen! Und die auf erden, luft und meer In deinem schatten wohnen, Lobsingen deiner schöpfers macht, Die alles, alles wohl bedacht. Gebt, unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will sein weiser rath Und seine gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht, ist alles gleich. Gebt, unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Ach Gott, vernimm mein schreyen! Da half mein helfer, und mein Gott Ließ trost mir angedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die ehre!

5. Gott ist uns nah, und niemals nicht Von seinem volk geschieden; Ist ewig seine zuversicht, Und giebt ihm heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertraun, und segnet sie. Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn alle welt nicht helfen kann, Und sich kein retter zeiget, So nimmt Gott unsrer noth sich an: Er selbst, der schöpfer, neiget Sein vateraug uns gnädig zu, Und schaft uns hülfe, schaft uns ruh. Gebt unserm Gott die ehre!

7. Drum will ich dich mein lebenlang, O Gott! von nun an ehren: Man soll, Herr! deinen lobgesang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre sich, Mein geist und leib verehre dich! Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr die ihr Gottes macht erkennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen macht zu spott: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht, Ihm dank und preis zu bringen! Bezahlet die gelobte vflicht, Und laßt uns frölich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, Und alles, alles recht

gemacht! Gebt unserm Gott die ehre!

658. Sollt ich meinem Gott nicht singen, Meinem vater, meinem freund? Seh ich doch in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meint! Ists nicht liebe, nicht erbarmen, Daß er mich erhält und trägt, Und recht väterlich verpflegt? Wann verließ er je mich armen? Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt: Also hat mir leib und glieder Meines Gottes arm bedeckt. Gott, der über mich schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh ich lebte, eh ich dachte. Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

3. Für die welt und mich verlohrnen, Der ich staub und sünder bin, Gab er seinen eingebohrnen, Seinen lieben sohn dahin: Und so starb für unsre sünden, Der in seinem schooße lag! Welche liebe! wer vermag Diesen abgrund zu ergründen? Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen geist, den edlen führer Durch des lebens dunkelheit, Giebt er mir auch zum regierer, Auf dem weg zur seligkeit, Daß er meine seele fülle Mit des glaubens hellem licht, Und, wann aller trost gebricht, Tröstend meinen kummer stille. Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

5. So hat, was der seele nützet, Seine weisheit wohl bedacht: Und wie oft werd ich beschützet, Wenn mir alles schreken macht! Wenn mein können, mein vermögen, Nichts vermag, nichts helfen kann, Tritt mit hülfe Gott heran, Und so muß der sturm sich legen. Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, erd und ihre heere, Sind zu meinem dienste da; Wohin ich mein auge kehre, Ist mir Gottes segen nah; Thier und kräuter und getreide, In den gründen, auf der höh, In den büschen, in der see, Sind mir nahrung, sind mir freude.

de. Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigket.

7. Wann ich schlafe, wacht sein sorgen Ueber mir mit vatertreu, Und mit jedem neuen morgen Wird auch seine güte neu. Wäre nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet: wär ich nicht Aus so mancher angst genesen. Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage, Welche andre östers kränkt, Hat durch meine lebenstage Mein Gott von mir abgelenkt. Ja, der engel, den er sendet, Hat das böse, so mein feind Anzurichten war gemeint, Von mir mächtig weggewendet. Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vater seinem kinde Niemals ganz sein herz entzeucht, Wenn es schon zur bahn der sünde Von dem weg der tugend weicht: Also hält auch mein verbrechen Mir mein lieber Gott zu gut, Will mein fehlen mit der ruth' Und nicht mit dem schwerdte rächen. Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

10. Wenn gleich über seine schläge Bitterlich mein auge weint, Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind sie zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von dem dienst der welt, Die mich hart gefesselt hält, Durch die trübsal zu ihm lenke. Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

11. Dieses weis ich, und mit freuden Denk ich dieses oft und viel: Immer währt nicht unser leiden, Christencreutz hat doch sein ziel. Wann der winter ausgeschneyet, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch, nach der pein, Wer geduldig harrt, erfreuet. Alles währet seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel noch ende, Gott in deiner liebe ist, So erheb ich meine hände Zu dir, der du vater bist: Herr, du wollst mir gnade geben, Daß ich deinem dienste treu Und voll deines lobes sey, Hier in meinem ganzen leben,

Bis ich dich, nach dieser zeit,
Lob' und lieb' in ewigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

659. Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines geistes kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine huld und liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser könig! dank dafür.

2. Herr, entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte, Froh erhebe tag und nacht: Denn, was ich nur bin und habe, Kömmt von dir, ist deine gabe. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser könig! dank dafür.

3. Denk ich, wie ich dich verlassen Und gehäufet schuld mit schuld; So möcht' ich für schaam erblassen Vor der langmuth und gedult, Womit du, o Gott! mich armen Hast getragen mit erbarmen. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser könig! dank dafür.

4. Ja Herr! wenn ich überlege Mit wie großer gütigkeit Du durch so viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit: So weiß ich kein ziel zu finden, Noch die tiefen zu ergründen. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser könig! dank dafür.

5. Du, Herr, wollst mich theur erkaufen Und mich reissen aus der glut: Denn da mit der sünder haufen Ich nur suchte irrdisch gut, Hießest du mich dieß verachten, Und nur nach dem himmel trachten. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig! dank dafür.

6. O, wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn; Daß ich nur das gute wähle, Und das böse möge fliehn, Hast du mir durch Christum leben, Licht und kraft und geist gegeben. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig! dank dafür.

7. Ja, Herr, majestät und klahrheit Strahlt von deinem angesicht: All dein thun ist gnad und wahrheit, Recht und heilig dein gericht; Wer muß nicht aus deinen werken Deine macht und

und weisheit merken? Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig! dank dafür.

8. Wie du setzest jedem dinge, Zeit, zahl, maas, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Mög geschehen, noch zu viel: So hab ich auf tausend weisen Deine weisheit auch zu preisen. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser könig! dank dafür.

9. Bald kamst du mit vaterschlägen, bald mit wohlthun, Gott, zu mir, Um mein herz nur zu bewegen; Sich ganz zu ergeben dir, Und stets deinen guten willen, Ohne murren zu erfüllen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig! dank dafür.

10. Wie ein vater nimmt und giebet, Nachdem's kindern nützlich ist; So hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist, Und dich meiner angenommen, Wenn's aufs höchste gleich gekommen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig! dank dafür.

11. Trugst du nicht in deinen armen Mich oft treu und väterlich? Riß mich nicht oft dein erbarmen Aus gefahr, und schützte mich? Mußt ich einsam, hülflos weinen, So ließst du mir trost erscheinen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig! dank dafür.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur rechten zehnmal mehr: Liessest du mich doch begleiten Durch der engel starkes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich doch glücklich bin entgangen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig! dank dafür.

13. Vater! du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine freundlichkeit; Und dein wort o geist der gnaden! Heilet meinen seelenschaden. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig! dank dafür.

14. Tausendmal sey dir gesungen Preis und lob und dank, mein Gott! Daß es mir bisher gelungen: Ach.

laß

laß mich bis in den tod
Vest in deiner gnade stehen
Und dereinst dein antlitz sehen;
So werd ich, dein eigenthum,
Ewig preisen deinen ruhm.

17.) Von der geistlichen Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

660. Damit ich meine seele rette,
So gieb, Herr! daß ich bet und wach. Wenn ich dich nicht zum beistand hätte,
Wär ich zum guten viel zu schwach; Den tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht! Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in unsrer brust.

3. Wenn mich gleich nicht die dinge rühren, Durch die die tugend andrer fällt; Wird darum nichts mein herz verführen? Ach! jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick und wort verführt.

4. Oft schläft der trieb in meinem herzen; Von rachsucht schein ich mir befreyt. Jetzt soll ich eine schmach verschmerzen: Und ach! mein herz, wallt auf und bräut, Und schilt so liebelos und so hart, Als es zu erst gescholten ward.

5. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft: Kaum lachet uns die welt entgegen, So regt sich unsre leidenschaft; Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

6. Drum gieb, Herr! daß ich wach und streite, Nie denke, daß ich gnug gethan. Mein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind der wohlfart an. Die sicherheit droht mir den fall,

fall, Hilf, daß ich wache überall.

Gellert.

Mel. Vater unser, im himmelreich! ꝛc.

661. Hier ist noch unsre prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im streit; Hier, wo uns irrthum leicht berückt; Das schwache herz sich bald verstrickt; Die sinne jedes blendwerk rührt; Auch böses beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen laster überhand, Und strömen übers ganze land. Drum hüte dich; das weltgericht Bringt alle sünden an das licht. Christ, sey zum kampfe stets bereit; Und flieh den schlaf der sicherheit.

3. Mein vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein bemühn? Gefahr nehm ich hier bey gefahr, Ein netze bey dem andern wahr. Wie so viel feinde drohen mir! Ich, schwacher, wie entrinn ich hier!

4. Die welt hüllt in der tugend schein Oft ihre laster künstlich ein; Preißt den genuß des lebens an; Schilt frommigkeit für finstern wahn; Ihr weg ist lustig, breit und voll; Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du, Jesu, mußt das beste thun. Mein hoffen soll auf dir beruhn. Ach, durch dein blut bin ich ja dein! Du wollest stärke mir verleihn, Daß ich unüberwindlich treu, O Herr, in jeder prüfung sey.

6. Der sünden dienst scheint zu erfreun, Und endigt sich in höllenpein. Drum steh dein guter geist mir bey, Daß ich kein knecht der sünde sey. Gestatte dem versucher nie, Daß er mich deiner hand entzieh.

7. Zwar ist mein glaube klein; doch du, Du starker held, sagst hülfe zu. Mein ganzes herz ergiebt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt, in aller noth, Mein herz sich vest bis in den tod.

8. Wenn schon die trübsal auf mich dringt, Und angst mich überall umringt; Bleib ich doch stets in deiner

ner hand, Und halt in jeder prüfung stand. Du, du bist durch den glauben mein. Nun muß mir alles heilsam seyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn; Sollt auch der weltkreis untergehn. Es fürchte sich der heuchelchrist, Und wer ein knecht der laster ist. Ich will nicht zagen; ins gericht Kommt, wer an dich, Herr, glaubet, nicht.

10. Du bist es auch, dem ich vertrau, So lang ich noch das elend bau; Bis dort, wohin mein herz sich sehnt, Die sieger preis und ehre crönt. Herr! steh in jedem streit mir bey, Daß ich durch dich ein sieger sey.

J. A. Schlegel.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

662. Herr! meiner seele grossen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken, Und auf die sorge für ihr wohl, So unermüdet, als ich soll, Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott! dein bild zu seyn, Und hast vom fluch sie zu befreyn, Selbst deinen sohn gesendet.

3. Zu gros für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf erden; Durch glauben und gottseligkeit, Zu grösserer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit grosser treue willst du sie, Selbst durch des lebens kurze müh, Zu diesem ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein fleis und höchster zweck: Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott! in mir Ein herz, das sünden hasset, Das seine schuld vor dir bereut; Und das zu deiner gütig-

tigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; Und was ich hier im fleisch noch leb, Laß mich im glauben leben. An dich, sohn Gottes! der du mich So hoch geliebet hast, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt Wie nichts dagegen achten.

9. Wie seelig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein herz sich freun, In dir, Gott, ruhig leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

18) Vom geistlichen Kampf und Sieg.

Mel. Sey lob und ehr mit ꝛc.

663. Nach meiner seele seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen, Und wann man nicht mehr sündgen kann, Gott um erbarmung flehen, Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott! dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur heiligung: Drum laß auch hier auf erden Des geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den trieb. Nichts sey zu groß, nichts mir zu lieb, Es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewänn ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was

was dir gefällt, O Gott, darüber meiden; Was hülfe mirs? kann auch die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit In noth, im tode geben? Nicht menschengunst, nicht irrdisch glück; Nur Gottes gnade, nur ein blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach diesem kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten, Und ist die welt mir hinderlich, Sie und ihr glück verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinst besteh, Sey meine größte sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest, Und mich, zur treu in dieser pflicht, Mit kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So find ich hier schon wahre ruh, Und dort das ewge leben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes sohn ꝛc.

664. Allmächtiger Herr Zebaoth! Erbarm dich meiner seelennoth; Vernimm mein sehnlich flehen. Ich bitte dich durch Jesum Christ, Der dein sohn und mein heiland ist, Ach! laß mich hülfe sehen.

2. Herr! ich bin schwach; ach! heile mich, Schwach, sehr schwach ist mein glaub an dich, Schwach meine nächstenliebe; Schwach ruf ich dich, den helfer, an, Schwach geh ich auf der tugendbahn, Schwach sind die guten triebe.

3. Du forderst, Herr! mit recht von mir: Ich soll die ganze seele dir Zum opfer übergeben. Dein, denn du schufst mich, soll ich seyn: An dir soll sich mein herz erfreu'n, Dir, blos dir soll ich leben.

4. Dich soll ich lieben, dir vertrau'n, Auf deine wege soll ich schau'n, Und dein gesetz vollbringen; Stets soll ich laufen, niemals ruhn, Stets eifrig dei-

deinen willen thun, Stets trachten, kämpfen, ringen.

5. Ich bin zur heiligkeit getauft, Ich bin zur heiligkeit erkauft Mit Jesu Christi blute; Dein guter geist erweckt mich noch: Und ich, ich träger! thue doch Nicht stets und froh das gute.

6. Wer gutes auszuüben weis, Und thuts nicht, und thuts nicht mit fleis, Kann vor dir nicht bestehen. Drum Herr! vor dir besteh ich nicht, Wo du mit mir willst ins gericht Als strenger richter gehen.

7. Mir fehlt noch viel, mir fehlt noch viel, Noch weit, noch weit bin ich vom ziel, Noch weit von jener crone; Nur dem, der betet, ringt und wacht, Und deinen dienst zum hauptwerk macht, Wird sie zum gnadenlohne.

8. O Gott! wie gros ist deine huld! Ach Gott! wie gros ist meine schuld, Die ich durch trägheit machte! Verzeih sie mir, sie ist mir leid; Hilf, daß ich nach der seligkeit Stets, ernstlich, eifrig trachte.

E. Liebich.

Mel. Wachet auf! ruft uns die stimme ꝛc.

665. Jesus kommt, von allem bösen Uns, seine christen, zu erlösen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an seinem grossen tage, Verwandelt sich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey frölich, volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, Dein erretter. Dein schmerz ist kaum Ein morgentraum: Auf ihn folgt ewig, ewig heil.

2. Augenblicke dieser leiden! Was seyd ihr gegen jene freuden Der unbegränzten ewigkeit! Seht die cron am ziele prangen, Und kämpft und ringt, sie zu erlangen, Die ihr dazu beruffen seyd! Euch halt in eurem lauf Kein schmerz des lebens auf, Ueberwinder! Das ziel ist nah; Bald seyd ihr da, Und eure leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit unerschöpftem muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von

angst durchdrungen, Wie seufzt' er laut, und schwitzte blut! Doch sahn die feinde nicht Auf seinem angesicht, Bange schrecken. Gestärkt von Gott, Dämpft er den tod: Da jauchzten alle himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner leiden Sind wir: einst erndten wir auch freuden Mit ihm, dem überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unserm haupt hindurch zu dringen, Und seines himmels werth zu seyn! Der hülf uns schaft, ist er! Sein grosser nam ist, Herr, Unsre stärke! Die ihm vertrau'n, Die werden schau'n, Welch eine veste burg ist er.

5. Ja, du kommst von allem bösen Uns, deine christen, zu erlösen: Deß sind wir froh und danken dir! Jesus Christus! nicht verzagen Soll unser herz in trüben tagen: Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, Wer dein erlöser ist: Und sind stille. Der himmel selbst, Herr! den du wölbst, Stürz' ein auf uns: wir zagen nicht.

B. Münter.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort! ꝛc.

666. Mein leben ist ein prüfungsstand; Der himmel ist mein vaterland: Ich find nicht ruh auf erden. Ich suche die zukünft'ge stadt, Die Gott selbst vest gegründet hat; Da werd ich glücklich werden. Mein leben ist ein prüfungsstand; Der himmel ist mein vaterland.

2. Wie schatten vor der sonne fliehn, So flieht mein leben schnell dahin Zur dunkeln grabeshöhle. Ich eile nach der ewigkeit: Herr mache mich darzu bereit; Erleuchte meine seele, Daß ich, was zeitlich, irrdisch ist, Verachte als ein wahrer christ.

3. Man trift auch auf der lebensbahn Sehr viele hindernisse an; Sie sind schwer zu bestreiten: Der weg ist schmal, der feinde viel, Und weit entfernt ist noch das ziel; Die welt will mich verlei-

leiten; Ich muß durch dürre wüsten gehn, Und kann oft keinen ausweg sehn.

4. Wie oft seh ich die sonne nicht, Die sonne, die mit trost und licht Des frommen herz erfüllet! Der trübsal sturm dringt auf mich zu, Mein müder geist findt nirgends ruh; Doch weicht, was mich umhüllet, Wenn ich der überwinder cron Betrachte und der treue lohn.

5. Hilf du mir selbst, Herr Jesu Christ! Der du ein pilgrim worden bist, Und mein fleisch angenommen. Laß mich auf der verleugnung pfad, Den mir dein fuß bezeichnet hat, Dem ziele näher kommen. Gieb, daß ich standhaft streite hier, Und ewig herrsche dort mit dir.

6. Verleihe mir beständigkeit, Und laß mich stets mit freudigkeit Auf deinen wegen gehen. Fall ich noch oft, so hilf mir auf, Daß ich vollende meinen lauf. Laß vest in noth mich stehen, Getrost auf deine hülfe trau'n: So werd ich einst das leben schau'n.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

667. Ich bin ein christ: Gott ist mein freund! In dieser hohen würde Steh ich, und fürchte keinen feind, Und lache jeder bürde. Der rang erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieser pilgrimschaft Des lebens und der leiden.

2. Mein glaube steht und wanket nicht, Er ist zu vest gegründet; Er stützet sich voll zuversicht Auf Jesum Christ, und findet Bey ihm allzeit trost, heil und ruh; Er eignet sein verdienst sich zu, Und trotzet welt und hölle.

3. Sollt ich um hoffart, eitelkeit Und güter dieser erden, Aus wollust oder sicherheit Der tugend untreu werden? Nein, auf die sünde folgt der tod; Allein die tugend segnet Gott Mit leben und mit friede.

4. Was sind die leiden dieser zeit Mir gegen jene cronen, Womit Gott in der herrlichkeit Die frommen will belohnen? Was ist des lebens kurze frist, Gott! gegen das, was ewig

ist? Sollt ich nicht muthig kämpfen.

5. Ich fürchte nicht des todes macht Mit allen seinen schrecken. Gott will mich aus des grabes nacht Zum grossen tag erwecken. Ich fürchte nicht der hölle glut, Erkauft durch des erlösers blut Zum eigenthum und erben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

668. Des glaubens ziel einst zu erreichen Ist stets mein eifriges bemühn. Doch, soll mein eifer, Herr! nicht weichen, Mußt du mich selber nach dir ziehn; Denn fleisch und blut ist gar zu schwach: Wenn prüfung kommt, so giebt es nach.

2. Herr! stärke selbst die müden hände, Ermuntre du die matten knie: Vergebens ist sonst leicht am ende Der langen pilgerreise müh, Herr, meine stärke! halte mich, Sonst sink und fall ich ohne dich.

3. Doch nein! ich weis, du läßt nicht fallen Den, der auf dich, mein vater! traut. Selbst satan muß zurücke prallen, Wenn er dich, stärkern, bey uns schaut. Ich weiche keines fusses breit; Ich weis, der sieg folgt auf den streit.

4. Mein auge blicket nach dem ziele, Und schon eilt ihm mein fuß auch zu. Doch, ob ich auch aus schwachheit fiele, Getreuer helfer! so wirst du Mir schwachen dennoch gnädig seyn, Und mir des glaubens lohn verleyhn.

Mel. Jesu! der du meine Seele ꝛc.

669. Du, der herz und nieren kennet, Ewiger! erforsche mich. Ach! ich war von dir getrennet; Aber du erbarmtest dich, Hörtest mein gebet, mein sehnen, Sahst die innbrunst meiner thränen. Schenktest mir selbst deine huld, Und vergabst mir meine schuld.

2. Ach! erforsche selbst meine herze. Sieh! es irrt und fehlet noch, Und mit unruhvollem schmerze Fühlt es oft der sündejoch. Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege,

wege, Und zu oft noch sieht mein blick Auf der laster bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen blicken Der verblendung nacht verschwand, Und mein auge, voll entzücken, Gott! dein antlitz wieder fand; Wie war da der reitz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Ihre schrecken sah ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wenn, von andacht hingerissen, Ich den himmel offen sah, Lag die welt zu meinen füssen, Und Gott! deinem throne nah, Mischt' ich in der engel chöre Den gesang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner brust! Eitelkeit! dein war ich müde; Welt! ich fluchte deiner lust; Ich verschmähte deine gaben. Mir war, Gottes huld zu haben, Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd und himmel werth.

6. Dem gebet geweihte stunden! Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin seyd ihr verschwunden? Glut der andacht, ach! wohin? Oft noch such ich Gott durch zähren, Durch gebet und flehn zu ehren; Doch der welt geräusch zerstreut Des gebetes brünstigkeit.

7. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht, Wenn sie spöttisch auf mich sehen, Mich und meinen glauben schmähen; Dann vergeß ich meine pflicht, Und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der verfolger steinen Bebten Gottes märt'rer nie Seine wahrheit zu verneinen, Zwang nicht drohn, nicht folter sie Auf des härtsten todes wegen Giengen sie dem lohn entgegen, Sahn den himmel offen steh'n Konnten so den tod verschmäh'n.

9. Der du sie mit kraft von oben Zu dem kampfe stark gemacht, Und zu deinem lohn erhoben, Wo kein feind mehr ihrer lacht! Hilf auch mir den spott bezwingen, Hilf auch mir den lauf

vollbringen, Vater! bis ans ende sey Dir mein ganzes herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans ende, Und nicht achtet spott und hohn, Dem bereiten Gottes hände Eine ew'ge siegescron. Kampf und muth war nicht vergebens; Gott giebt ihm vom baum des lebens, Und er kommt nicht ins gericht, Stirbt den tod der sünder nicht.

Mel. Wachet auf! ruft uns die stimme ꝛc.

670. Rüstet euch, ihr christen heute! Die feinde suchen euch zur beute, Ja satan hat selbst eu'r begehrt. Wapnet euch mit Gottes worte, Und kämpfet frisch an jedem orte, Damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der feind zu schnell; Hier ist immanuel, Hosianna! Der starke fällt Durch diesen held, Und wir behalten mit das feld.

2. Reinigt euch von euren lüsten: Besieget sie, denn ihr seyd christen! Und stehet vest in Jesu kraft. Stärket euch in Jesu namen, Daß ihr nicht strauchelt, wie die lahmen. Wo ist des glaubens eigenschaft? Wer hier ermüden will, Der schaue auf das ziel; Da ist freude. Wohlan! so seyd Zum kampf bereit; So crönet euch die ewigkeit.

3. Streitet recht die kurzen jahre, Eh' ihr kommt auf die todtenbahre: Kurz, kurz ist unser lebenslauf. Wann Gott wird die todten wecken, Und Christus wird die welt erschrecken; So stehen wir mit freuden auf. Gott lob! wir sind versöhnt. Daß uns die welt noch höhnt, Währt nicht lange, Und Gottes sohn Hat gütig schon Uns beygelegt die ehrencron.

4. Jesu stärke deine kinder, Laß siegen die als überwinder, Die du erkauft mit deinem blut. Schaff, Herr! in uns neues leben, Daß wir uns stets zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der muth. Gieß aus in uns den geist, Dadurch die liebe fleußt In die herzen: So halten wir Ge-

Getreu an dir Im tod und leben für und für.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele! ꝛc.

671. Liebster Jesu! deine worte Liegen mir stets in den sinn: Gehet durch die enge pforte In den weiten himmel hin, Gehet durch die schmahle bahn, Diese führt euch selig an: Gehet auf dem lebenswege, Und verlaßt die breiten stege.

2. Ach Herr Jesu, mein verlangen! Ach! ich bin viel tausendmahl Auf der breiten bahn gegangen, Bey den sündern ohne zahl. Führe mich, ich bin verirrt, In versuchungen verwirrt Suche mich ich bin verlohren, Du bist mir zur hülf erkohren.

3. Leite mich mit deinen händen, Wenn die welt sich sehr bemüht Meinen geist von dir zu wenden Auf die bahn, da wollust blüht, Da die freudenrosen stehn, Da verruchte sünder gehn, Reiß mich bald aus satans stricke, Führe, Jesu! mich zurücke.

4. Hilf, o Jesu! daß ich ringe Nach der ewgen seligkeit, Und durch alle dornen dringe An den ort der sicherheit. Komm, ich warte mit begier, Oeffne mir die lebensthür, Jesu! laß dich bald empfangen; Komm, Herr Jesu, mein verlangen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

672. Christ! sey mit deinem Gott zufrieden! Auch seine zucht ist väterlich. Die leiden, die er dir beschieden, Sind auserlesen gut für dich. Trau nur auf Gott! wer ihm vertraut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was dich nach seinem rath betrübet, Dient dir, gewis einst noch zum heil. Der Gott, der alle menschen liebet, Wählt auch für sie das beste theil; Und der uns schuf, und uns beschützt, Weiß, was uns fehlt, und was uns nützt.

3. Sie giebt mir nichts, als was mir nützet, Die hand, von der ich alles hab. Hat sie mich biß hieher geschützet, Verläßt sie mich auch nicht im grab. Der

Gott, der mich aus jeder noth Errettet, hilft mir auch im tod.

4. Da trau ich seinem vaterherzen Erst noch die schönste probe zu. Und dort, dort wird mich nichts mehr schmerzen, Nach einer kleinen sichern ruh; Dort, wo ich ewig, und verklärt, Ihn meinen heiland sehen werd'

5. Wie kann verwesung mich noch schrecken, Wenn mir mein hoher glaube sagt: Die Gotteskraft wird dich erwecken, Die dich aus nichts hervor gebracht? Und wer ists, der vom himmel kam, Und dir, o tod! den stachel nahm?

6. Wer kann mir meinen heiland rauben, Mit dem mein Gott mir alles schenkt? Das stärkt mir erst noch muth und glauben, So oft mein herz daran gedenkt. Wohl dem! der sich kann seiner freun, Der wird und kann gelassen seyn.

7. Verklärt lern ich es erst verstehen: Wie heilsam mir mein leiden war; Wie michs oft abhielt von vergehen, Von der noch schlimmeren gefahr. Dann dank ich, Gott! in ewigkeit, Dir für die leiden dieser zeit.

F. von Sekendorf.

19.) Von der Freudigkeit des Glaubens.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an ꝛc.

673. Beschränkt, ihr weisen dieser welt, Die freundschaft nur auf eures gleichen, Und läugnet, daß sich Gott gesellt Zu denen, die ihn nicht erreichen; Ist Gott schon alles, und ich nichts: Ich schatten, er die quell des lichts; Er noch so stark, ich noch so blöde; Er noch so rein, ich noch so schnöde; Er noch so gros, ich noch so klein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein

2. Mein heiland, mein Immanuel, Mein mittler wußte rath zu finden; Sich mit der ihm entrißnen seel, Die ihn erbarmte, zu verbinden. Mein treuer Gott, mein jonathan Sah' meinen grossen jammer an; Kam von dem himmel, auf die erden, Mein bruder und mein freund zu werden, Ein leib und geist, mein fleisch und bein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem sohne; Nicht nur sein creutz, nicht nur sein grab, Auch seine herrlichkeit und crone. Ja, was er redet, hat und thut, Sein wort und geist, sein fleisch und blut, Was er gewonnen und erstritten, Was er geleistet und gelitten: Das räumet er mir alles ein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde nutzen lust und ehr Bey unserm bund im höchsten grade. Er heischet von mir sonst nichts mehr, Als glauben, und ich nichts, als gnade. O schöne gute wahl, die uns gefügt! Weg reu und tausch! ich bin vergnügt In ihm; er ist mit mir zufrieden. Drum bleibt bey beiden ungeschieden Ein herz und mund, ein ja und nein: Mein freund ist mein, und ich bin seyn.

5. Zwar kann er aller christen muth Mit seiner liebe sattsam weiden, Wir dürfen um dieß höchste gut Nicht eifern, noch einander neiden. Durch unsern grössesten genuß Erschöpft sich nicht sein überfluß. Ich will ihn andern gerne lassen, Doch mir zueignend selbst umfassen. Welt! zank dich um das mein und dein, Mein freund ist mein, und ich bin sein.

6. Er, er ists, den ich mir erwählt! Nur er ist meiner seelen leben. Da er mich zu den seinen zählt; So soll auch ich nach ihm nur streben. Ist er's nicht, der mich herzlich liebt? Ist er's nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessers mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein schein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

7. Er, er versüßt mir jeden schmerz; In ihm hab ich schon hier den himmel. Er, er erfüllet ganz mein herz, Schafft ruhe mitten im getümmel; Und dieses weltgebäude wär Ohn ihn mir öd und freudenleer. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, Und brüder selbst sich mir entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein. Mein freund ist mein, und ich bin sein.

8. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, Was ich bedarf, mir nicht gewähret, Wenn alles wider mich ergrimmt, Mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, Gleich jenen märtyrern mich quält, Zerfleischt, zerstümmelt und entseelt. Die welt raub alles! meinen glauben Kann ihre wuth mir doch nicht rauben. So bleibet ja das beste mein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein leib, sein ist mein geist, Die er erschuf und auch erlöste, Hier beyde schützet, pfleget, speißt, Bis er dort beyde ewig tröste. Sein ist mein muth; sein ist mein sinn; Sein, was ich denke, will und bin: Ja, was ich an und in mir habe, Ist alles seine gnadengabe. Durch ihn ist selbst der himmel mein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein werk; sein ist mein ruhm. Er suchte mich, eh' ich ihn fande. Ich habe für mein eigenthum Sonst, leider! nichts, als sünd und schande; Doch hat mein freund auch diese last Zusammt dem creutz auf sich gefaßt, Und meine feindschaft abzuschaffen, Die scharfgebüßte schuld und strafen Versenket in sein grab hinein: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

11. Sein ist mein glück und meine zeit; Sein ist mein sterben und mein leben, Zu seinem ehrendienst geweiht, Von ihm bestimmt und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, Von ihm her, und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine schmerzen, Die er stets zärtlich nimmt zu herzen; Er fühlt und ahndet meine pein: Mein freund ist mein, und ich bin seyn.

12. Es zürn' und stürme jeder feind; Er macht nicht, daß ich viel erstaune; Der richter ist mein bester freund; Drum schreckt mich nicht die weckposaune, Ob erd und himmel brechend kracht, Ob leib und seele mir verschmacht, Ob dieser leib auch untergehet Und meinen staub die luft verwehet. Wie sollt ich grab und moder scheun: Mein freund ist mein, und ich bin sein.

C. Wegleiter.

Mel. Schwingt dich auf zu deinem Gott ꝛc.

674. Deines Gottes freue dich, Dank ihm meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wann gefahren dräuen? Ists nicht selig, ists nicht pflicht, Seiner dich zu freuen.

2. Ja, mein Gott! ich hab in dir Was mein herz begehret: Meinen vater, der mich hier Wartet und ernähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe: Wenn ich kindlich dich mein Gott! Fürcht' und ehr' und liebe: O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken. Meine leiden acht ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöhn mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz ich dann; Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann; Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth; Du gabst mir mein leben, Wirst auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine missethat Hat er weg genommen. Ihm vertrau, ihn bet ich an, Glaub an seine leiden; Und

Und die macht der sünde
kann Mich von dir nicht
scheiden.

7. Dich, du trost der
sterblichkeit! Heil des bes-
sern lebens, Himmlische
vollkommenheit! Such ich
nicht vergebens. Wenn
mein lauf vollendet ist Und
vollbracht mein leiden,
Ruft mein mittler Jesus
Christ Mich zu deinen freu-
den.

8. Meine freud in dir,
mein Gott! Wird dann
ewig währen. Noch so
schrecklich sey der tod; Er
kann sie nicht stören. Wil-
lig werd ich mein gebein
Der verwesung geben:
Herr! dein tag bricht bald
herein, Mit ihm neues le-
ben.

9. Gieb mir, Gott! so
lang ich hier In der frem-
de walle, Das bewußtseyn,
daß ich dir Als dein kind
gefalle. Diese sanfte freu-
digkeit, Die ich zu dir habe,
Sey mein heil in dieser zeit
Und mein trost am grabe.

10. Laß die lust zur sün-
de nie Dieses heil mir rau-
ben. Rüste selbst mich wider
sie Mit gebet und glauben,
Gieb mir deinen geist, der
mich Und mein thun regie-
re, Daß ich mein vertraun
auf dich Ewig nicht ver-
liere.

B. Münter.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren ꝛc.

675. Der Herr, der aller enden
Regiert mit seinen händen,
Der quell der ewgen güter,
Der ist mein hirt und hüter.

2. So lang ich diesen ha-
be, Fehlt mir's an keiner
gabe. Der reichthum seiner
fülle Giebt mir die füll und
hülle.

3. Er lässet mich mit freu-
den Auf grüner aue wei-
den; Führt mich zu frischen
quellen, Schaft rath in
schweren fällen.

4. Wenn meine seele za-
get, Und sich mit sorgen
plaget, Weis er sie zu erqui-
cken, Aus aller noth zu rü-
cken.

5. Er lehrt mich thun und
lassen; Führt mich auf rech-
ter strassen; Weis furcht
und angst zu stillen, Um sei-
nes namens willen.

6. Und

6. Und, ob ich gleich vor andern Im finstern thal muß wandern: Kein unglück soll mich schrecken; Du, Herr! wirst mich bedecken.

7. Denn du stehst mir zur seiten; Schützt'st mich vor bösen leuten. Dein schild, Herr, muß mich decken, Wenn mich gefahren schrecken.

8. Du speisest mich am tische, Machst, daß ich mich erfrische: Wenn mir mein feind viel schmerzen Erregt in meinem herzen.

9. Du salbst mein haupt mit öle, Und füllest meine seele, Mit vollem maas der gnaden, Und heilest allen schaden.

10. Barmherzigkeit und gutes Wird mein herz frohen muthes, Voll lust, voll freud und lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben, Und dein lob herrlich treiben Im hause, da du wohnest, Und frömmigkeit belohnest.

12. Ich will dich hier auf erden, Und dort, da wir dich werden Selbst schau'n im himmel droben, Hoch rühmen, ehren, loben.

Paul Gerhard.

676. Ein' veste burg ist unser Gott; Ein' gute wehr und waffen. Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind, Mit ernst er es meint, Gros' macht und viel list Sein' grausam rüstung ist; Auf erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan; Wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wollten uns verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr; Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Grimmig zwar sich stellt, Doch er schadt uns nicht Das macht,

macht, er ist gericht't; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stehn, Und kein'n dank darzu haben. Er ist bey uns, auf unser flehn Mit seinem geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib: Laß fahren dahin! Sie habens kein'n gewinn. Das reich Gottes muß uns bleiben.

5. Preis, ehr und lob dem höchsten Gott, Dem vater aller gnaden! Der uns aus lieb gegeben hat Sein'n sohn für unsern schaden! Dem tröster, dem heil'gen geist! Von sünden er uns reißt, Zum reich Gott's uns heißt, Den weg zum himmel weißt: Der helf uns frölich. Amen.

D. M. Luther.

Mel. Jesu, meine Freude! ꝛc.

677. Gott der wirds wohl machen! Dem ich alle sachen Allzeit heimgestellt, Er hat mich erkohren, Eh ich noch gebohren Bin auf diese welt; Hat mir auch Das, was ich brauch, Als ein vater stets gegeben, Hier in diesem leben.

2. Gott, der wirds wohl machen! Der für eitles lachen Fromme lust geschenkt; Der mich nie vergessen, Der mit kleid und essen Täglich mich bedenkt; Auch wenn fast Die creutzeslast Hat zu boden mich gedrücket, Hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen! Laß das wetter krachen, Und die stürme gehn! Wenn mit bangen grausen Alle wellen brausen, Will er bey dir stehn. Jonas lag In dritten tag, Schlägt dich unglück auch darnieder: Gott erhebt dich wieder.

4. Gott — der wirds wohl machen! Er wird selber wachen Ueber deine noth. Wenn du willst verzagen Unter deinen plagen, Ist der fromme Gott Stets bereit, Verbannt dein leid. Es vergeht die angst geschwinde, Wie der rauch im winde

5. Gott der wirds wohl machen, Mächtig in dem schwa-

schwachen Ist er trost und licht. Wem hats je gefehlet, Der sich ihn erwählet Hat zur zuversicht? Drum, mein herz! Vergiß den schmerz. Alles steht in seinen händen; Gott kann alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen! Wenn des todes rachen Gleich ist aufgethan; Wenn der rest der glieder Sinkt im staub darnieder, Führt er himmel an. Dieser bund Hat seinen grund, Die gelebt und leben werden, Kommen in die erden.

7. Gott der wirds wohl machen! Der den alten drachen Ritterlich besiegt. Führt er gleich die seinen, Anders als sie's meinen; Seele! sey vergnügt. Sey bereit Zu freud und leid. Gott befiehl nur deine sachen: Gott der wirds wohl machen!

E. Stockmann.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

678. Gott lebt! wie kann ich traurig seyn, Als wär kein Gott zu finden? Er weis ja wohl von meiner pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein herz Und meinen schmerz; So darf ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wann niemand hören mag; Was will der feind denn sprechen, Als würde die gerechte sach Nicht durch die wolken brechen? Schrey ich empor; So hört sein ohr, So steigt die hülfe nieder, Und schallt das amen wieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn mein herz, Als säh' er nicht mein weinen? Vor ihm muß der verborgne schmerz Ganz aufgedeckt erscheinen. Die thräne fällt, Von ihm gezählt, Er läßet nach dem weinen Die freudensonne scheinen.

4. Gott führt! so geh ich immer fort Auf allen meinen wegen; Und wenn die welt durch list und mord Will ihre stricke legen: So pflegt er mich, Zwar wunderlich, Doch seelig auch zu führen, Daß mich kein fall kann rühren.

5. Gott giebt! und wär ich noch so arm: Soll ich doch

doch nicht verderben. Was hilft mich denn mein steter harm, Als müßt' ich hungers sterben? Er hat ja brod, Und wenn die noth Uns nach der wüsten weiset; Doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt! wohlan ich merke das; Gott hört! ich wills ihm sagen; Gott sieht, er hat ein thränenmaas, Gott führt! ich darf nicht klagen: Gott giebt und liebt! Nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

Benj. Schmolke.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

679. Der sohn ist meine heiligkeit: Was bebt denn mein gewissen? Was zagts, daß das gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büssen. Der sohn ist hier; was schreckst du doch Mich, fluch des Herrn, des richters, noch? Der sohn ist mein vertreter.

2. Versammlen meine sünden sich Zu meiner qual zusammen; Der Herr verzeiht und liebet mich: Wer darf dann mich verdammen. Sie fordern tod; sie dräuen mir Verderben: Gottes sohn ist hier! Der ist für mich gestorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdienet; Allein das ist auch ewig wahr: Der sohn hat mich versühnet. Ich glaub an ihn, er macht gerecht; Der Herr kan nicht für seinen knecht Umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt ich, Gott! das hätt ich gern; Kraft, was er haßt, zu hassen, Und meinen heiland, meinen Herrn, Nie treulos zu verlassen. Um seiner liebe willen sey Mein ihm geheiligt herz getreu: Was hab ich dann zu fürchten.

5. Er leite mich durch seine kraft Auf meines Jesu pfade; Er mache mich gewissenhaft Und fähig seiner gnade; Er überwinde meinen hang Zur übertrettung; und mein dank Wird ewig ihn erheben.

6. Erhöre mich; du hast gesagt: Ihr sollt mein antlitz suchen; Ich, wann mein schwaches herz verzagt, Ich will dein antlitz suchen;

Ich

Ich bitte stärke, Gott! von dir; Verbirg dein antlitz nicht von mir: Denn du nur bist mein helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich Will, was du hassest, hassen: Hilf nur, wenn meine kräfte mich Auf deiner bahn verlassen. Ach! wank ich, nimm dich meiner an; Erhalte mich auf deiner bahn, Um deines sohnes willen.

8. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott! dein antlitz sehen; Ich werd in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt; Du hast's, mein heiland selbst gesagt: Wer glaubt, soll ewig leben.

J. A. Kramer.

Mel. Lasset uns den Herrn preissen ꝛc.

680. Gott! durch welchen alle dinge Sind, und wirken, und vergehn! Stärke mich, daß ich dir singe, Lehre mich dein lob erhöhn; laß mich dich im stillen loben, Mich, den du voll lieb und huld Aus den tiefen seiner schuld Zu des christen höh erhoben; Dich erheb ich immerdar, Der mich schuf und neu gebahr.

2. Könntet ihr die sterne zählen: Gottes gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre seelen, Ist ihr lohn, ihr schild und licht. Wann wir mit den eitelkeiten, Mit versuchungen der lust, Mit dem feind in unsrer brust, Wann wir mit dem tode streiten; Dann versüßt er kampf und lauf, Und hilft unsrer schwachheit auf.

3. Wann uns welt und freunde meiden, Weil wir ihre wolluft fliehn: Dann giebt er uns seine freuden, Unser herz empfindet ihn. Kann ich größres glück begehren; Ewiger! hat dich mein herz, O! so wird es ohne schmerz Den besitz der welt entbehren; Erd und himmel wird mir klein, Gegen dich geringe seyn.

4. Wann mich leiden niederdrücken, Nehm ich sie als wohlthat an Von der hand die nur beglücken, Aber niemals schaden kan. Du belohnst mir meine schmerzen Mit der seele heiter-

keit, Und versüssest alles leid, Gott! durch deine ruh im herzen, Die mich ganz mit muth belebt, Ueber allen schmerz erhebt.

5. Von gefahr und noth umgeben, Ueber diesen rauhen pfad Geh ich, vater! in ein leben, Das nicht leid, gefahr nicht hat. Sollten mich der erde freuden, Sollte mich der sünder spott, Und das elend und der tod, Herr! von deiner liebe scheiden? Raubt ich meine crone mir? Nein! ich leb, ich sterbe dir.

N. Neander.

681. Jesu, meine freude! Meines herzens weide! Jesu, meine zier! Ach! wie lang, ach! lange Ist dem herzen bange, Und verlangt nach dir? Gottes lamm, Mein bräutigam! Auser dir soll mir auf erden Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinen schirmen Bin ich vor den stürmen Aller feinde frey. Laß den erdcreis zittern, Laß die welt erschüttern; Mir steht Jesus bey. Ob es itzt Gleich kracht und blitzt; Ob gleich sünd und hölle schrecken: Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen! Trotz des todes rachen! Trotz der furcht darzu! Tobe, welt! und springe; Ich bin hier und singe In gar sichrer ruh. Gottesmacht Hält mich in acht, Und wird vor des satans wüten Mich, sein kind, behüten.

4. Weg mit allen schätzen! Du bist mein ergötzen! Jesu, meine lust! Weg, ihr eitlen ehren! Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, noth, Creutz, schmach und tod Soll mich, muß ich gleich viel leiden, Nicht von Jesu scheiden:

5. Weg von mir, o wesen! Das die welt erlesen; Mir gefällst du nicht. Weg von mir, ihr sünden! Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht. Ueppigkeit, Stolz pracht und neid Und dem ganzen lasterleben Will ich abschied geben.

6. Weicht, ihr trauergeister! Denn mein Herr und

und meister Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter freude seyn. Dult ich schon Hier spott und hohn: Dennoch bleibst du auch im leide, Jesu! meine freude.

J. Frank.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

682. Ich weis, an wem mein glaub sich hält, Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt, Leb ich nur hier im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit: Lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit; Erwünschter lohn des krieges! Der du für mich den tod geschmeckt! Durch deinen schild werd ich bedeckt: Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer ruhm, Mein trost in diesem leben, In jener welt mein eigenthum; Du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein kleinod zu; Du schaffst mir nach dem streite ruh, Und reichst mir meine crone.

4. Herr! lenke meines geistes blick von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht, und währt nur kurze zeit: Im himmel sey mein wandel.

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene beßre welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint Und mein erlösungstag erscheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln seh ich hier mein heil: Dort ist mein antlitz heiter. Hier ist die sünde noch mein theil; Dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er sichtbar, wann dein bild Mich, Gott! vollkommen schmücket.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr! durch deine leiden, Auf deinen

tod bin ich getauft; Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie gros ist meine herrlichkeit! Empfind' sie doch, o seele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht: Nur des gerechten ruhm besteht Durch alle ewigkeiten.

C. C. Sturm.

Mel. Ach Herr! mich armen sünder ꝛc.

683. Ist Gott für mich; so trete Gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich. Hab ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt von Gott: Was kann mir thun der feinde Und widersacher rott?

2. Nun weiß und glaub ich veste Und rühm' es ohne scheu, Daß Gott, der höchste, beste, Mein freund und vater sey; Daß er in allen fällen Zu meiner rechten steh. Er dämpfet sturm und wellen, Er stillt mein ach und weh.

3. Der grund, drauf ich mich gründe, Ist Christus und sein blut; Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre gut. An mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd; Was Christus mir gegeben, Das ist der liebe werth.

4. Wenn Jesus, meine ehre, Mein glanz, mein wahres licht, Mir nicht im herzen wäre; So dürft und könnt ich nicht Vor Gottes augen stehen, Weil ich ein sünder bin; Ich müßte stracks vergehen, Sein zorn rieß' mich dahin.

5. Doch meiner sünden schmerzen Nahm Jesus selbst auf sich; Er gab dem kranken herzen Die ruh und heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unerschrocknem muth Und kein gericht mehr scheuen, Wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen; Nichts kann betrüben mich. Die höll' und ihre flammen Sind mir nicht fürchterlich

Kein

Kein urtheil kann mich schrecken; Nichts ist, was mich betrübt: Denn Christus will mich decken, Mein heiland, der mich liebt.

7. Sein geist wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen sinn; Vertreibet sorg und schmerzen; Nimmt allen kummer hin; Giebt segen und gedeihen Dem, was er in mir schaft; Hilft mir das abba schreien Aus aller meiner kraft.

8. Und läßt sich schwachheit sehen, Vertritt mich dieser geist Mit seufzen, bitten, flehen, Das unaussprechlich heißt. Gott, dem der grund der herzen Und meine noth bewußt, Er hört es, hebt den schmerzen, Giebt wahre seelenlust.

9. Sein geist spricht meinem geiste Manch süsses trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh; Und dem, der ihm vertrauet, Dem zeigt er Gottes stadt, Wo unser herz einst schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe Mir prächtig zugericht't. Wann ich gleich fall' und sterbe; Fällt doch mein himmel nicht. Mein Jesus hilft mir ringen; Und muß ich manche zeit Mit weinen hier verbringen; Versüßt er doch mein leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan flieht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Nur schwere pein und last Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und spott; Und creutz und alle plagen, Sind ihm, wie täglich brod.

12. Das ist mir nicht verborgen; Doch bin ich unverzagt. Gott will ich lassen sorgen, Dem ich treu zugesagt. Es koste leib und leben Mich selber, gut und ehr: Ihm bleib ich vest ergeben; Ihn laß ich nimmermehr.

13. Die welt mag sinken, brechen; Du stehst mir ewiglich. Die bosheit mag sich rächen; Nichts trennet dich und mich. Kein hunger, keine blöse, Kein schwerdt, angst, tod und pein; Mein feind sey noch so böse: Ich will beständig seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron und herrlichkeit, Kein lieben und kein lei-

leiden, Nicht angst, gefahr, noch streit; Nichts, was wir denken können, So groß es immer sey, Soll mich von Jesu trennen, Ich bleib ihm ewig treu.

15. Mein herz ist voller freude Und kann nicht traurig seyn: Ich weiß von keinem leide, Seh lauter sonnenschein. Die sonne die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ; Ihn, der für mich stets wachet Preißt, was im himmel ist.

P. Gerhard.

Mel. O! daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

684. Mein Gott! dir ist ja nicht zuwider, Wann unsre seele frölich ist, Wann unser mund durch freudenlieder Sich manche traurigkeit versüßt: Dein geist ist ja ein freudengeist, Der uns in dir erfreuen heißt.

2. Erweck in mir dergleichen freude, Die nur aus reinem herzen quillt. Sey meiner seele trost und weide, Damit sich aller kummer stillt; Und gieb mir immer frischen muth, Wenn mir verfolgung wehe thut.

3. Das weltkind suchet sein ergötzen In lauter tand und eitelkeit; Es freuet sich bey grossen schätzen, Dem leeren spiel, dem raub der zeit; Es findet seine lust daran, Wenn es viel ehre haben kan.

4. Doch das giebt christen kein vergnügen; Drum laß es ferne von mir seyn. Die eitle lust kann nur betrügen; Auf lachen stellt sich trauren ein: Wer aber sich in dir erfreut, Der schmecket lauter süssigkeit.

5. Sollt ich mich über dich nicht freuen? Du bist mein schatz und höchstes gut; Du giebst mir segen und gedeihen Und deckest mich mit deiner hut: So hab ich ehre gnug bey dir, Ich bin dein kind; was fehlet mir?

6. So sey denn dieses meine freude, Daß ich mich zu dir halten kann, Daß ich die schnöde lust vermeide, Der eitle seelen zugethan. Dein wort sey meines herzens lust; Durch dieß ergötze meine brust.

7. Laß

7. Laß mich an Jesum stets gedenken, So werd ich allzeit frölich seyn; Er kann mein herz mit wollust tränken, Und mich mit seiner gnad erfreun: So geh ich zwar als traurig hin, Doch so daß ich stets frölich bin.

8. So werd ich einen vorschmack haben Von jener süssen himmelslust; Da wirst du mich ohn ende laben, Wo mir kein herzeleid bewußt. Führ mich in deinen himmel ein, Da wird der freuden fülle seyn.

685. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben; So erfordert meine pflicht, Glaubensvoll an ihm zu kleben. Er ist meines lebens licht; Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesum laß ich nimmer nicht: Er ist in dem tod mein leben. Ihm hab ich voll zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht't; Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das gesicht, Hören, schmecken, fühlen weichen; Laß das letzte tageslicht Mich auf dieser welt erreichen; Wann der lebensfaden bricht; Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Bin ich einst dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Frommer Christen liebe pranget. Mich erfreut sein angesicht; Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Nicht die welt, der himmel nicht Ists, wornach mein geist sich sehnet: Jesum wünscht er und sein licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frey macht vom gericht; Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der seiten. Christus wird mich für und für Zu der lebens quelle leiten. Selig wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

C. Keimann.

Mel. Komm, o komm, du geist des lebens ꝛc.

686. Meines lebens beste freude Ist der himmel, Gottes

thron; Meiner seele trost und weide Ist mein Jesus, Gottes sohn; Was mein herze recht erfreut, Ist in jener herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den gütern dieser welt. Ich will nach dem himmel blicken Und zu Jesu seyn gesellt; Denn der erde gut vergeht Jesus und sein reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, Als ich schon in Jesu bin; Alle schätze dieser erden Sind ein flüchtiger gewinn. Jesus ist das rechte gut, Sein besitz giebt hohen muth.

4. Glänzet gleich das weltgepränge, Ist es lieblich anzusehn: Währt es doch nicht in die länge, Und ist bald damit geschehn; Plötzlich pfleget weg zu seyn Dieses lebens glanz und schein.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein Jesus innen hat, Können herz und seele laben, Machen ewig reich und satt, Es vergeht zu keiner zeit Jenes lebens herrlichkeit.

6. Rost und motten, raub und feuer Schaden auch der freude nicht, Die mein Jesus, mein getreuer Herr und heiland mir verspricht, Dort ist alles fern von mir, Was die seele kränket hier.

7. Einen tag bey Jesu wohnen, Ist viel besser, als der welt Tausend jahr in sünden frohnen, Denn einst ewig seyn gestellt Zu des Herren rechter hand, Bleibt ein auserwählter stand.

8. Trinken, essen, tanzen, springen, Labet meine seele nicht, Aber nach dem himmel ringen, Und auf Jesum seyn gericht Ist der seelen wahre zier, Geht auch aller freude für.

9. Ach! so gönne mir die freude, Jesu! die dein himmel hegt; Sey du selber meine weide, Die mich hier und dort verpflegt; Und bey dir recht froh zu seyn, Nimm mich in den himmel ein.

Salom. Liscov.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

687. Mein Gott, du bist und bleibst mein

mein Gott, Das macht mir tausend freuden. Es kann mich weder noth noch tod Von deiner liebe scheiden. Denn hab ich dich, So werden mich Die flammen nicht ergreifen, Die fluten nicht ersäufen.

2. Du bist mein Gott von jugend auf In freud und leid gewesen. Es war mein ganzer lebenslauf Zum segen auserlesen. Wie manche noth, Die mir gedroht, Hat deine hand gewendet, Und hülfe zugesendet.

3. Du bist mein Gott, und bis hieher Willst du noch immer walten. Da meiner längst vergessen wär, So hast du mich erhalten, Gespeißt, getränkt, Und sonst beschenkt Mit vielen gnadengaben, Die leib und seele laben.

4. Du bist mein Gott auch noch jetzund, Kein augenblick verschwindet, Der nicht zugleich auch meinen mund Zu neuem dank verbindet. Und seh ich an, Was du gethan Auf allen meinen wegen, So ist es lauter segen.

5. Du bist mein Gott auch künftighin, Darauf vertrau ich veste. Du änderst nie den treuen sinn, Und sorgst vor mich aufs beste, In lieb und leid Bist du bereit Mir rath und that zu geben, So lang ich werde leben.

6. Du bist mein Gott! kein unglück kann Mir diesen trost benehmen, Und geh ich gleich auf rauher bahn, Will ich mich doch nicht grämen. Der weg zu dir Ist dornigt hier Und doch führt er durch leiden Mich hin zu deinen freuden.

7. Du bist mein Gott, auch wenn der tod Mir alles andre raubet. Stirbt gleich der leib, es hat nicht noth; Wer nur an Jesum glaubet, Fühlt freude dort An jenem ort, Wo uns das beßre leben Im himmel wird gegeben.

8. Du bist mein Gott! dein freu ich mich, Einst wirst du mich erhöhen So bald nur leib und seele sich Getrennt, werd ich dich sehen. Dort ist mir schon Vor deinem thron Der auser-

wählten crone. Bestimmt zum gnadenlohne.

9. So bist und bleibst du nun mein Gott; Dran hab ich keinen zweifel. Ich sag es aller welt zum spott, Und auch zu trotz dem teufel; Mein Gott ist mein, Und ich bin sein, Nichts soll mir diesen glauben Aus meinem herzen rauben.

B. Schmolke.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

688. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Dir bleibt mein herz ergeben. Du kennst dieß herz, Das redlich spricht: Nur einem will ich leben. Du, du allein, Du sollst es seyn; Du sollst mein trost auf erden, Mein glück im himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Ich halte dich im glauben. Nichts kann mir meine zuversicht Und deine gnade rauben. Der glaubesbund Hat vesten grund: Du lässest dir nicht nehmen, Die deiner sich nicht schämen.

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht: Aus göttlichem erbarmen Giengst du für sünder ins gericht, Und büßtest für mich armen. Aus dankbarkeit Will ich allzeit, Um deines leidens willen, Die pflicht der treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine zuversicht, Wenn meine feinde toben. Ich halt an dir; Du bist bey mir. Wenn mich die feinde hassen, Wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, Dich, Gottes größte gabe! Ich weis, daß mir kein gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die welt Durch gut und geld Dir ungetreu zu machen; So will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht: Nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes christen pflicht, Mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein leid Währt kurze zeit: bald ist es überstanden Und ruh ist dann vorhanden.

7. Dich,

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; Nie soll mein glaube wanken, Und wann des leibes hütte bricht; Sterb ich mit dem gedanken: Mein freund ist mein, Und ich bin sein; Er ist mein schutz, mein tröster, Und ich bin sein erlöster.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

689. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott, schon in der prüfungszeit, Selbst unter viel beschwerden, Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und Jesum, seinen heiland, liebt; Noch grösser wird sie werden. Jenen Thränen, Jenen plagen, Die wir tragen, Bis wir scheiden, Folgen einst des himmels freuden.

2. O wie erhaben ist das recht, Das du uns giebst, Gott, dein geschlecht Und bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser vaterland, Und wer will deiner starken hand, Allmächtger, uns entreissen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden; Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schulden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh Und stärkest uns mit freuden. Dein sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sein erkauftes eigenthum, Und schafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unsrer lebenszeit Bleibt wahrer christen herrlichkeit Verborgen hier auf erden: Doch wird sie einst vor aller welt, Wann Jesus sein gerichte hält Geoffenbaret werden. Alsdann Sieht man Ihn mit cronen Uns belohnen Und mit ehren Für sein treues volk erklären.

5. Wie groß ist dann der christen glück, Gott, wenn sie mit verklärtem blick Dein antlitz ewig sehen! Gieb daß es uns vor augen sey, Damit wir, Herr, dir ewig treu Im glauben vest bestehen. Amen! Amen! Ew'ges leben Wirst du geben

Dei-

Deinen lieben, Welche hier getreu geblieben.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

690. In trübsal, christ, sey unverzagt! Wenn schwermuth an dein herz sich wagt, Erheitre dein gemüthe! Du weißt: auch dich Liebt väterlich Der vater aller güte.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr! Dein Gott schickt dir es zu, und er Zeigt sich in seinen wegen So gros von rath, Als gros von that, Und reich an gnad und segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, Sucht, wenn er dich durch creutz betrübt, Das wahre heil der seele; Weckt dich, daß nicht Zu deiner pflicht Dir lust und eifer fehle.

4. Das creutz beugt stolz und übermuth; Erstickt der wollust wilde glut; Bricht die gewalt der sinne; Erweicht das herz, Daß fremder schmerz Dein mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das creutz dich in gedult; Erhöht den werth von Gottes huld; Stärkt mächtig dein vertrauen; Lehrt im verlust Dich nun mit lust Aufs unsichtbare schauen.

6. Des leidens hitz entflammt dich stets Zu gröſsrer inbrunst des gebets, Und läutert deinen glauben. Weit minder kann Verführung dann Dir deine crone rauben.

7. Zwar stört das leiden deine ruh; Mit bangen thränen säest du, Und unter viel beschwerden. Christ, hoffe doch! Es wird dir noch Zur reichen erndte werden.

8. Verschmertzt ist leicht ein irrdisch leid, Kurz ist der augenblick der zeit; Doch ewig, ewig währet Dort ein genuß Ohn' überdruß, Wie ihn der geist begehret.

9. Auch bleibet stets dein Gott getreu; Steht dir, als vater, liebreich bey; Sorgt, daß er dich erquicke. Er schaft dir rast, Daß deine last Dich nie ganz unterdrücke.

10. Verbirgt er auch sein angesicht; Dieß raube deinen muth dir nicht! Gott kann sein kind nicht hassen.

Wer

Wer ihn nur liebt, Ihm sich ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

11. Durch trübsal sind zu aller zeit Die frommen in die herrlichkeit, Gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur du, In träger ruh, Die crone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als sie; Gleich ihnen bet und zage nie: Denn Gott erhört dein flehen. Bald weicht dein leid; Zu seiner zeit Wird dich dein Gott erhöhen.

J. A. Schlegel.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

691. Schweiget, bange zweifel, schweiget! Mein erlöser ist getreu, Und sein geist in mir bezeuget, Daß ich Gott versöhnet sey. Will mich selbst mein herz verdammen; Droht es mir mit höllenflammen: Gott ist grösser, als mein herz, Und giebt ruh auf bangen schmerz.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich, und weis allein, Wie mein herz von eifer brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn; Schaut den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle; Und sieht nicht, was ich gethan, Sondern mehr den willen an.

3. Wer will ferner den verklagen, Welchen Gott zum kind erwählt? Wer darf zu verdammen wagen, Wen Gott selber losgezählt? Menschen freylich, selbst die engel, Sind vor ihm nicht ohne mängel: Doch das menschliche geschlecht Wird in seinem sohn gerecht.

4. Mir ist auch sein sohn gegeben; Durch den glauben ist er mein. Ja, ich weis, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem throne, Mich erwählt' er in dem sohne, Ehe noch sein allmachtsruf Mich und alle wesen schuf.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Wohl mir! hier ist Jesus Christ, Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist; Nun zur rechten Gottes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, mich

mich nie verstößt, Mich aus aller noth erlöst!

6. Ich beharr in meinem glauben. Nichts, wenn man mir alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben; Drum erheb ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Der mir seinen sohn geschenket, Und mich nimmermehr verläßt, Dieser fels bleibt ewig vest.

7. Nun so mag das unglück stürmen! Alles um mich her sey nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, Der für seine kinder wacht. Wenn ich hier auch hülflos bliebe, Leitet mich doch seine liebe Durch die leiden dieser zeit, Zur beglückten ewigkeit.

J. A. Schlegel.

692. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es bleibt gerecht sein wille! Ich bete seine führung an, Ich will ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter bahn! So laß ich mich begnügen An seiner huld, Und hab gedult. Er wird mein unglück wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich wohl bedenken; Er, als ein arzt, der helfen kann, Wird mir nicht gift einschenken Für arzeney. Gott ist getreu! Drum will ich auf ihn bauen! Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein licht, mein leben, Der mir nichts böses gönnen kann. Ich will mich ihm ergeben In freud und leid. Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn: Laß ich mich doch nicht schröcken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süssem trost im herzen;

Dann

Dann weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Dabey will ich verbleiben! Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

M. Samuel Rodigast.

Mel. Was mein Gott will, geschehʼ allzeit ꝛc.

693. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut Im himmel und auf erden; Wer glaubig ist An Jesum Christ, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich Verlaß ich mich In todesnoth und schmerzen; Du willst allein, Herr Jesu! seyn Rath, kraft der schwachen herzen.

2. Und wäre gleich Des teufels reich Und alle welt dawider; So bist du ja, Herr Jesu! da, Du schlägst sie alle nieder; Und habe ich Nur dich um mich Mit deinem geist und gnaden: So kann fürwahr mir ganz und gar Kein tod noch teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich Ganz sicherlich, Denn du kannst mir wohl geben, Was mir ist noth, Du treuer Gott! Hier und in jenem leben. Gieb wahre reu, Mein herz erneu; Errette leib und seele. Ach, höre! Herr, was ich begehr, Laß, was ich bittʼ, nicht fehlen.

J. Kohlroß.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

694. So hoff ich denn mit vestem muth Auf Gottes gnad und Christi blut; Ich hoff ein ewʼges leben. Gott ist ein vater, der verzeiht, Hat mir das recht zur seligkeit In seinem sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben: Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben und versichert seyn Von deines geistes gaben.

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche

che zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren: Es spricht uns trost im elend zu, Versüsset uns des lebens ruh Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort! Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen.

C. F. Gellert.

Mel. Jesu, meine Freude! ꝛc.

695. Wie getrost und heiter, Du gebenedeyter! Machst du meinen geist? Der du, die dir trauen, Führst zu grünen auen Und so gern erfreu'st! Niemals wird Bey dir, o hirt Und beruhiger der seelen! Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben; Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher; Du, mein seligmacher! Rüstest mich mit muth. Wann die welt Erbebt und fällt, Wann gericht und hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen: Mein erlöser lebt! Ich weis, wem ich glaube, Weis, daß aus dem staube Mich sein arm erhebt. Todes-tag! Dein schrecken mag Eines frevlers herz erschüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. Zwar in mir ist sünde: Doch ich überwinde Sie, mein hort! durch dich. Sink ich oft noch nieder: Du erhebst mich wieder; Du begnadigst mich. Deine huld Tilgt meine schuld; Nie entziehst du deinem knechte Der erlösten rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn vater nenne, Und mich ewig sein; Daß ich hier am grabe Trost und hoffnung habe; Dank ich dir allein: Daß dein geist mich unterweist, Und mich führt auf deinem pfade; Das ist deine gnade.

6. Der du blut und leben Für mich hingegeben! Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe: Gros ist dei-

ne

ne liebe! Stärker als der tod. Herr! und ich, Ich sollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dieß sey mein bestreben, Meine lust und pflicht! Was die welt vergnüget, O mein heil! das gnüget Meiner seele nicht. Hab ich dich: Wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreust Des menschen geist. Herr! du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich schon hienieden, Und was hoff ich dort? Unbegränzte zeiten Voller seligkeiten Hoff ich auf dein wort; Sie sind mein, Durch dich allein. Bleib ich dir getreu im glauben: Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte Frolockt mein gemüthe, Gott, mein heiland! dir. Dieser geist der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nicht von mir! Laß mich so Beherzt und froh Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen.

N. Neander.

696. Wie schön leuchtet der morgenstern, Voll gnad und wahrheit von dem Herrn! Der aufgang aus der höhe. O davids sohn aus jacobs stamm! Mein könig und mein bräutigam! Auf den ich glaubig sehe, Jesu! Jesu! Schön und prächtig, Gros und mächtig, Reich an gaben, Ueber alles hoch erhaben.

2. Du, hier mein leben, dort mein lohn! Sohn Gottes und des menschen sohn, Des himmels grosser könig! Von ganzem herzen preis ich dich, Hab ich nur dich, so rühret mich, Was alle welt reitzt, wenig. Komm doch! Komm doch! Warlich keiner Tröstet deiner,

Brod des lebens, Wenn ihn hungert, sich vergebens.

3. In dir nur kann ich selig seyn. Geuß tief, tief in mein herz hinein Die flamme deiner liebe; Daß in mir nichts als innbrunst sey, Kein weltsinn deine leiden scheu, Kein undank dich betrübe. Nach dir, Nach dir Den ich fasse Und nicht lasse, Ewig wähle, Dürstet meine ganze seele.

4. Von Gott kömmt mir ein freudenlicht, Wenn du mit deinem angesicht Mich gnädig wirst anblicken. O Jesu, du mein höchstes gut! Dein wort, dein geist, dein leib und blut Kann innerlich erquicken. Tröst mich Freundlich. Hilf mir armen Aus erbarmen; Hilf in gnaden. Auf dein wort komm ich, geladen.

5. Gott vater, o mein starker held! Du hast mich ewig vor der welt In deinem sohn geliebet. Der auf mich armen gnädig schaut; Er ist mein heil, ich preiß ihn laut; Nichts ist, das mich betrübet. Ewig Ewig Himmlisch leben Wird er geben Mir dort oben. Ewig soll mein herz ihn loben.

6. Ihm, welcher höll und tod bezwang, Ihm, ihm soll unser lobgesang Mit jedem tag erschallen; Dem lamme, das erwürget ist, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder! Schallet wieder! Daß die erde Ganz voll seines lobes werde.

7. Wie freu ich mich, Herr Jesu Christ! Daß du der erst' und letzte bist, Der anfang und das ende! Und schließ ich selig meinen lauf; So nimmst du meinen geist dann auf In deine treuen hände. Amen! Amen! Komm Herr Jesu! Komm bald, Jesu! Wir verlangen Dich im schauen zu empfangen.

Ph. Nicolai.

20.) Von

20.) Von der Verläugnung der Welt und der Sehnsucht nach dem Himmel.

697. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen leben! Wie ein nebel bald entstehet, Und auch wieder bald vergehet: So ist unser leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen tage! Wie ein strom pflegt schnell zu rinnen, Und im laufen nicht hält innen; So fährt unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen freude! Wie vergehn die jahreszeiten, Licht und schatten, fried und streiten: So sind unsre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen schönheit! Wie die blume bald vergehet, Wenn ein rauher sturmwind wehet: So ist unsre schönheit, sehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen stärke! Der sich wie ein löw bewiesen, Und an stärke, gleich den riesen, Den besiegten kleine drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen glücke! Wie sich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet: So ist unser glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen ehre! Ueber den, dem man hat müssen Heut die hände höfflich küssen, Geht man morgen gar mit füssen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen wissen! Der, den kunst und weisheit zieren, Der das wort weis klug zu führen, Muß oft bald den witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen dichten! Der die künste lieb gewonnen, Manches schöne werk ersonnen,

Ist dem tode nicht entronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kann glut und fluth entstehen, Daß, eh' wir es uns versehen, Geld und gut zu grunde gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der menschen herrschen! Der durch macht empor gestiegen, Muß sich vor dem tode schmiegen Und im grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig, Ist der menschen prangen! Der in purpur stolz, vermessen, Und als wie ein gott gesessen, Wird im tode bald vergessen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Sind der menschen sachen! Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen: Wer Gott fürchtet, der bleibt stehen.

Michael Frank.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

698. Allenthalben, wo ich gehe, Sitze liege oder stehe, Sehn' ich mich nach Jesu Christ, Der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen welt zu scheiden, Nach so vielem creutz und leiden, Wann es ihm gefällig ist, Bin ich fertig und gerüst't.

3. Wann ich werde mit ihm leben, Herrschen und im frieden schweben: O wie selig, frey von pein, Werd ich dort bey Jesu seyn.

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, Wann mich Jesus wird verneuen, Und im himmel führen ein, Stets verklärt bey ihm zu seyn.

5. Ew'ges lob werd ich dort bringen. Dir, o Jesu! werd ich singen, Und mit engeln stimmen ein, Ewig mich in Gott erfreun.

6. Beßres leben werd ich finden, Ohne tod und ohne sünden. O! wie selig werd ich seyn; Gott und himmel ist dann mein.

7. Jesu, meine lieb und freude! Gieb, daß mich von dir nichts scheide; Hilf, daß ich hier liebe dich Und dort lobe ewiglich.

8. Lebet wohl, ihr meine lieben! Weint nicht! was hilft

hilft das betrüben? Seyd vielmehr dahin bedacht, Mir zu folgen: gute nacht!

Johannes Angelus.

Mel. Ich hab mein' sach' Gott heimgestellt ꝛc.

699. Wie fleucht dahin der menschen zeit! Wie eilet man zur ewigkeit! Wer denkt doch wohl an jene stund Von herzensgrund? Kaum spricht davon der träge mund.

2. Das leben ist ein eitler traum, So nichtig, als ein wasser schaum, Der, wenn er sich jetzt stolz erhöht, Gar nicht besteht, Und eh man es noch denkt, vergeht.

3. Nur du, mein Gott! du bleibest mir Das, was du bist; ich traue dir, Und fallen berg und hügel hin; So bleibt mein sinn Getrost, wenn ich bey Jesu bin.

4. Du kommst, weltrichter, Gottes sohn! Bald kommst du, und mit dir dein lohn. Ach! gieb, daß ich mich jeden tag, Bereiten mag Auf jenen letzten glockenschlag.

5. Was hilft die welt in jener noth, Lust, ehre, reichthum in dem tod? O mensch! das alles merkest du; Sieh denn wohl zu! Sonst kommst du nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit, der thoren spiel! Das höchste gut sey stets mein ziel! Was ewig bleibet, finden wir Gewiß nicht hier; Wir finden's, Jesu! nur bey dir.

7. Damit ich dich verklärt einst seh, Und froh vor deinem throne steh; So lehre du, mein heiland! mich, Und gieb, daß ich Nichts so begierig such, als dich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

700. Die herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden, Und nichts bleibt ewig stehn: Das, was uns hier ergötzet, Was man für ewig schätzet, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns so trotzig machen, Als tand und eitelkeit? Was ist der menschen leben? Stets mit gefahr umgeben,

Währt es nur eine kurze zeit.

3. Der ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist nur ein falscher wahn; So bald der geist gewichen, Und unser leib verblichen, Fragt keiner, was wir hier gethan.

4. Was hilft uns unser wissen? Wirds, wenn wir sterben müssen, Ein grosser vorzug seyn? Was hilft uns macht und ehre, So glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

5. Wie bald wird das zerrinnen, Was wir mit müh gewinnen, Was unser fleis erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, Uns vor dem tode schützen, Und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

6. Was sind des lebens freuden? Wie bald folgt angst und leiden, Und reu auf den genuß? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du ehr erlangen, Die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle thronen? Giebt es wohl irdsche cronen, Die unverwelklich blühn? Kann vor des grabes schrecken Der purpur dich bedecken? Die crone dich dem tod entziehn?

8. Wie, wenn die sonn aufgehet, Die rose blühend stehet In ihrer schönsten zier, Und doch verwelkt sich beuget, Eh sich der abend zeiget: So blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf erden, Und hoffen groß zu werden, Von schmerz und sorgen frey: Doch in den schönsten tagen, Noch eh wir früchte tragen, Bricht uns des todes sturm entzwey.

10. Wir rechnen jahr auf jahre, Inzwischen wird die baare Vor unser hauß gebracht. Man scheidet von den seinen, Die hülflos uns beweinen, Und uns bedeckt des grabes nacht.

11. Dieß laßt uns wohl bedenken, Und uns zum himmel lenken, Weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, Darf an der welt nicht hangen, Da sie mit ihrer lust vergeht.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

701. Laß mich doch nicht, o Gott! Den schätzen dieser erden, So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden, Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit. Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht blos in unserm willen. Nicht stets wirds dem zu theil, Der ängstlich darnach ringt; Und schnell verlierts oft der, Dem sein bemühn gelingt.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; Er hats, und wünscht noch mehr; Noch immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden. Sonst alles, nur nicht dieß, Kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im tod auch mein, Dieß folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süsse träume sinds, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott! den wunsch Vom irdischen gewinn, Durch deines geistes kraft, Zu ew'gen gütern hin.

Mel. Jesu! der du meine Seele ꝛc.

702. Du, o schönes weltgebäude! Zeigst des schöpfers macht zwar an; Doch fühl ich, daß deine freude Meinen geist nicht stillen kann. Denen, die den himmel hassen, Will ich ihr vergnügen lassen. Ich verlange dieß allein: Jesu! bald bey dir zu seyn.

2. So wie menschen, welche schmachten Unter ihrer arbeit last, Nach des leibes ruhe trachten Und der matten glieder rast, Daß die nacht, nach dem geschäfte, Ihnen gebe neue kräfte; So verlang ich dieß allein: Jesu! bald bey dir zu seyn.

3. Stünd' ich schon vor deinem throne In der unschuld weisem kleid, Prangend mit der siegescrone, Triumphirend nach dem streit. Ach! ich würde mein ergötzen Ueber gold und silber schätzen. Mein herz sehnet sich allein, Jesu! bald bey dir zu seyn.

4. Andre mögen auf der erden Sich zu schaffen machen viel, Glücklich, reich, geehrt zu werden; Ich hab ein ganz andres ziel. Dahin schwingt sich mein gemüthe, Wo des himmels lust und friede Strahlt in unbegränztem schein, Wo ich werd bey Jesu seyn.

5. Sehnsuchtsvoll pfleg ich zu sagen: Frohe stund erscheine du, Da ich werd ins grab getragen Und gelangen zu der ruh, Da entfernt von ihrer höle, Die von Gott erlößte seele, Wird in der gerechten licht Schauen Jesu angesicht.

6. Komm, o tod, des schlafes bruder! Komm und führe mich nur fort; Leite meines schiffes ruder; Bringe mich zum sichern port. Es mag wer da will, dich scheuen Du wirst mich vielmehr erfreuen; Denn du führest mich dorthin, Wo ich stets bey Jesu bin.

7. Ach! daß meines leibes bande Sich noch heute lösten auf, Und ich in der freyheit lande Lebte nach vollbrachtem lauf! Da wollt ich durch lobgesänge, In der auserwählten menge Dich erheben, liebster freund! Der du es so treu gemeynt.

8. Doch, weil ich die sel'gen auen, Jene freuden ohne zahl Noch nicht schmecken kann, noch schauen, Und hier muß im thränenthal Warten, bis du mich von hinnen Rufst; so sollen meine sinnen, Jesu! auf dich hin allein Immerzu gerichtet seyn.

J. Frank.

Mel.

Mel. Nun sich der Tag geendigt hat ꝛc.

703. Wohl euch, ihr gläubigen, wohl euch, Daß ihr dem herrn nur lebt; Daß ihr an guten werken reich Zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit lust Die rechte Gottes lernt, Und, eures vorzugs euch bewußt, Von sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, Und, weil ihrs könnet itzt, Licht, kraft, gelegenheit und zeit Zu edlen werken nützt!

4. Daß ihr die selbstverläugnung nicht, Der tugend kampf nicht scheut; Auch, wenn sie schwehr ist, doch der pflicht Getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, leidet für die tugend ihr Verfolgung oder spott, Ihr recht thut ohne rachbegier, Und niemand scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der glauben hat und übt, Und alles gute bloß Um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm; sein lohn ist groß!

7. Wo wohnet die zufriedenheit, Wo wahre ruh und lust, Als bey der wahren heiligkeit, Als in des frommen brust?

8. Wenn er die dürftigen erquickt: Sieht das nicht Jesus an, Der Herr, der ihn so hoch beglückt, Als hätt ers ihm gethan?

9. Die erndt ist reicher, als die saat, Die hier sein glaube sä't. Ihm folget jede gute that, Wenn er zum vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze welt Dem, der der sünd entflohn, Fest an dem unsichtbaren hält; Der himmel ist sein lohn!

11. Der öffnet sich: vom throne schallts: Geh ein du frommer knecht! Der ganze himmel wiederhallts: Geh ein, du frommer knecht!

12. Geh ein! geh ein! du strittest gern; Die cron ist schon bereit! Empfahe nun das reich des Herrn Und seine seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

704. Eins ist noth; ach Herr! dieß ei-

ne Lehre meine seele doch, Auch beym schimmerreichsten scheine Ist sonst alles nur ein joch, Unter dem das herz sich quälet, Und der ruhe doch verfehlet. Alles aber wird ersetzt, Wenn dieß eine mich ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden, Suchs bey keiner kreatur, Laß nichts irdisches dich binden; Schwing dich über die natur, Wo der Gottheit füll erscheinet, Mit der menschheit ist vereinet. Da, da ist das beste theil, Da dein alles, da dein heil.

3. Seele! dir ist auch beschieden, Was Maria sich erlas, Als sie ohne zu ermüden, Fromm zu Jesu füssen saß. Ach! wie brannt' ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören. Sie vergaß die welt und sich, Hört' und sah' nur, Jesu! dich.

4 So steht, Jesu! mein verlangen Ganz und einzig nur nach dir. Ach! ich dürst', an dir zu hangen; Neige du dein herz zu mir. Wann auch viele träg verweilen; Brenn' ich doch, dir nach zu eilen. Jesu! geist und leben ist, Was von deinen lippen fließt.

5. Mich auch reitzt der weisheit fülle, Die aus deinem mund entzückt. Wenn ich meinen durst hier stille, O wie wird mein geist erquickt! Was kein auge sah', zu sehen, Was kein mensch faßt, zu verstehen, Und zu finden wahre ruh; Solche weisheit schenkst nur du.

6. Herr! ich sind bey meinen sünden Nur gerechtigkeit bey dir. Wohl mir! zorn und fluch verschwinden. Durch dein blut gelingt es mir. Du erwarbst am creutzesstamme Mir, daß Gott mich nicht verdamme, Meinen schmuck, das reine kleid Gültiger gerechtigkeit.

7. Mir bist du, den ich erwähle, Auch zur heiligung gemacht. Hilf denn, hilf, daß meine seele Ganz zu deinem bild erwacht. Was nur dient zum wahren leben, Das ist mir in dir gegeben, Ach! entreiß mich ganz der welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

8. In dir, der mich einst erwecket, Ist erlösung mir ge-

geschenkt. Nun wird hoffnung, was sonst schrecket; Nun wird freude, was sonst kränkt; Ja, erlösung, wann ich leide, Noch erlösung, wann ich scheide, Einst erlösung aus dem grab, Ists, was Gott in dir mir gab.

9. Schreckt nur, plagen, tod, verwesung! Weisheit und gerechtigkeit, Heiligung und einst erlösung Stillen schrecken, angst und leid. Und so theure hohe gaben; Herr! in dir soll ich sie haben! Wo ist, was mich mehr erquickt, Als wenn dich mein glaub erblickt?

10. Drum sollst du mir nur das eine, Du nur sollst mein alles seyn. Prüf', erfahre, wie ichs meine, Und tilg' allen heuchelschein. Wenn die welt bald lockt, bald hönet, Sich das fleisch nach eitlem sehnet, Auch die hölle stürmt, und droht; Halt mich vest: denn eins ist noth!

J. H. Schröder.

705. Seele! was ist schöners wohl, Als der höchste Gott? Ausser ihm ist alles voll Eitelkeit und spott, Ja noth und tod. Welt ist welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt: Schwing dich zu Gott.

2. Hat der himmel etwas auch, Das kann besser seyn? Auf der erden ist nur rauch. Was nützt dir ihr schein? Hier ist nur spott. Welt ist welt, und bleibet welt: Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

3. Seele! such das höchste gut Deinen Gott und Herrn, Schwinge dich mit deinem muth, Hin bis an die stern'; Hier ist nur spott. Welt ist welt und bleibet welt; Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

4. Hier auf diesem runden platz Kannst du bleiben nicht. Trachte nur nach deinem schatz In dem klaren licht. Da ist kein spott. Welt ist welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

5. Wer auf Gott, den Herrn, vest baut, Wird dort wohl bestehn. Wer

der

der zeitlichkeit vertraut, Wird dort jammer sehn Mit hohn und spott. Welt ist welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt. Schwing dich zu Gott.

6. Seele! denke, daß du bist Zu des höchsten reich Theu'r erkauft durch Jesum Christ Von des satans reich, Aus allem spott. Welt ist welt, und bleibet welt. Weltgut mit der welt hinfällt, Schwing dich zu Gott.

J. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

706. So sind ich nichts auf dieser erden, Das meine seel vergnügen mag. Die zeitlichkeit ist voll beschwerden: Ein jeder tag hat seine plag. Auch selbst die lust ist bitterkeit, Im anfang lust, am ende leid.

2. Das, was die welt sonst theuer achtet, Und ihrer liebe würdig hält, Ist, wenn die seel es recht betrachtet, Ein eitles ding, wer dieses wählt, Der strebet nach der bitterkeit Und kauft sich selbst das herzeleid.

3. Lob, welt! dein thun; lieb deine schätze; Stell deinen sinn auf macht und ehr. In Gott allein ich mich ergötze: Ohn ihn ich weiter nichts begehr. Durch ihn wird mir die bitterkeit Zur anmuths-vollen lieblichkeit.

4. Sehr übel hats der mensch getroffen, Der hier sucht seinen aufenthalt. Die seele muß das ew'ge hoffen; Denn dieß wird mit der zeit nicht alt. Weil mein zweck ist die ewigkeit: Bringt mir die zeit nur bitterkeit.

5. Sagt nicht Gott selbst in seinem worte, Daß unser schatz im himmel sey? Drum sehn' ich mich nach diesem orte: Von allen irdschen fesseln frey, Lieb ich nicht dinge dieser zeit: Mein herz sucht nur die ewigkeit.

6. Die welt mag ihre freuden preissen, Wer schmeckt sie ohne bitterkeit? Was himmlisch ist, das soll mich speissen, Und sättigen mit süssigkeit. Der nectartrank, die himmelsfreud,

Be-

Besiegt den wermuth dieser zeit.

7. Grām dich, o seel! in keinem leide; Rāum keinem glück die herrschaft ein; Sey gleich gesinnet gegen beyde Und laß es, wie es gehet, seyn; Denn alles wechselt mit der zeit, Das leid mit glück, das glück mit leid.

8. Find'st du nun nichts auf dieser erden, Das dich, mein herz, vergnügen kann: So muß dirs dort im himmel werden; Den schaue nur in hoffnung an. Drum acht das süsse dieser zeit Nicht höher als die bitterkeit.

J. J. Steinhofer.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

707. Was frag ich nach der welt Und allen ihren schätzen? Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu! kan ergötzen. Dich hab ich einzig mir Zur wolluſt vorgestellt. Du, du bist meine ruh: Was frag ich nach der welt.

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, Wann alles bricht und fällt; Er ist mein starker fels: Was frag ich nach der welt!

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bey hocherhabnen leuten Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten. Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein: Was frag ich nach der welt!

4. Die welt sucht gut und geld, Und kann nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den mammon in dem kasten. Ich weis ein beßres gut, Das mir allein gefällt. Ist Jesus nur mein schatz, Was frag ich nach der welt!

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Und wenn man ihr mit list Nach ihren rechten trachtet. Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt. Wenn mich mein heiland ehrt: Was frag ich nach der weit.

6. Die

6. Die welt kann ihre lust Nicht hoch genug erheben; Sie mögte wohl dafür Auch gar den himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, Der von sich selbst nichts hält! Ich liebe meinen Gott: Was frag ich nach der welt!

7. Was frag ich nach der welt! Wie bald wird sie verschwinden! Sie kann mit ihrer macht Des todes band nicht binden. Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt. Bleibt Jesus nur bey mir: Was frag ich nach der welt.

8. Was frag ich nach der welt! Mein Jesus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben; Mein ganzes himmelreich Und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt.

Ch. M. Pfefferkorn.

708.

Welt, und erd! ich bin dein müde, Ich will nach dem himmel zu, Da wird seyn der rechte friede Und die wahre seelenruh. Welt, bey dir ist krieg und streit, Nichts denn lauter eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, freud und seligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, Bin ich aller krankheit los Und der traurigkeit entnommen, Ruhe sanft in Gottes schoos. In der welt ist angst und noth, Endlich gar der bittre tod; Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

3. Was ist! doch der erden freude? Nebel, dampf und eitelkeit. Hier wo ich noch kämpf und leide, Ist nur mühe ausgestreut, Welt bey dir ist streit und krieg, Selten nur gelingt der sieg, Dort erquickt mich allezeit Freude sieg und seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte schaar: Heilig, heilig, heilig klinget In dem himmel immerdar, Welt, bey dir ist spott und hohn Und ein steter jammerton, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

5. Nichts ist hier, als lauter weinen, Keine freude bleibet nicht, Will uns gleich die sonne scheinen;

So

Ein Stück Draht, 1 mm stark, wird in der Mitte rechtwinklig gebogen. Die Enden werden in Korke gesteckt. Diese werden in Reagenzgläser gebracht, die mit Wasser gefüllt sind. Der Draht wird in der Mitte mit einem Faden versehen, an dem er aufgehängt wird. Nun wird ein Reagenzglas mit Wasser gefüllt, das andere mit Alkohol. Beide werden in Wasser getaucht, das sich in einem Becherglase befindet. Der Draht wird nun so aufgehängt, daß die Reagenzgläser in das Becherglas eintauchen. Der Draht muß sich in Ruhe befinden. Nun wird das Becherglas mit Wasser gefüllt, bis die Reagenzgläser eintauchen. Der Draht muß sich in Ruhe befinden. Nun wird das Becherglas mit Wasser gefüllt, bis die Reagenzgläser eintauchen.

Fig. 1. Reagenzgläser.

Fig. 2. Reagenzgläser.

Fig. 3. Reagenzgläser.

Fig. 4. Reagenzgläser.

Fig. 5. Reagenzgläser.

Fig. 6. Reagenzgläser.

Fig. 7. Reagenzgläser.

Fig. 8. Reagenzgläser.

Fig. 9. Reagenzgläser.

Fig. 10. Reagenzgläser.

Fig. 11. Reagenzgläser.

Fig. 12. Reagenzgläser.

Fig. 13. Reagenzgläser.

Fig.

Die schönste Frau von Deutschland! Ja, und ich habe sie gesehen, ich habe sie gesprochen, durfte sie berühren, durfte ihr die Hand küssen, durfte ihr sagen, daß ich sie liebe, daß ich sie anbete, daß ich mein Leben für sie hingeben würde. Ich durfte es ihr sagen, und sie hat mir geantwortet, sie hat mir gesagt, daß sie mich auch liebe, daß sie mich auch anbete, daß sie mir auch ihr Leben hingeben würde. Und ich habe sie geküßt, ich habe sie geküßt, ich habe sie geküßt,

Quecksilber, Kupfervitriol, Grünspan, Bleyweiß, Bleyzucker, Bleyglätte, Spießglas, Arsenik, Operment, Realgar, Salmiak, Salpeter, Vitriol, Alaun, Kalk, Pottasche, Seife, Terpentin, Weihrauch, Myrrhen, Aloe, Gummi, Harz, Wachs, Talg, Schmalz, Butter, Baumöl, Leinöl, Mandelöl, Rosenöl, Lavendelöl, Rosmarinöl, Wermuthöl, Kampfer, Bilsenkraut, Schierling, Tollkirschen, Stechapfel, Eisenhut, Nießwurz, Zeitlose, Fingerhut, Mutterkraut, Rainfarn, Wermuth, Rosmarin, Lavendel, Salbey, Thymian, Majoran, Quendel, Pfeffermünz, Melisse, Ysop, Dosten, Bachbunge, Ehrenpreis, Augentrost, Wegerich, Schlüsselblume, Primel, Veilchen, Stiefmütterchen, Lungenkraut, Beinwell, Schwalbenwurz, Osterluzey, Tormentill, Bibernell, Pimpernell, Odermennig, Frauenmantel, Wundklee, Hauhechel, Hauswurz, Sinngrün, Mauerpfeffer, Hirtentäschel, Gänsekraut, Schöllkraut, Wolfsmilch, Ackerwinde, Ackerschachtelhalm, Ackerkohl, Ackerdistel, Ackerminze

Leben, Tod und Auferstehung.

Von Krankheit, Tod und Auferstehung.

Leben, Tod und Auferstehung.

Bremen an Bord. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich bereits am Vormittag an Bord begeben, um sich mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen. Kurz nach 1 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser, begleitet von Prinz Heinrich, Prinz Adalbert, Prinz Oskar, Prinz Joachim, Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm

6. Als dann laß mich im stillen Herr! Jesu! schlafen ein: Wann es nach deinem willen Die rechte zeit wird seyn.

7. Dann laß mich an dir kleben, Nach ausgekämpftem streit Dort ewig bey dir leben In deiner seligkeit.

8. Der tod kann mir nicht schaden, Denn er ist mein gewinn, Ich steh in Gottes gnaden; Drum fahr ich freudig hin.

S. Graf.

714. Einen guten kampf hab ich Auf der welt gekämpfet; Denn mein Gott hat gnädiglich Meine noth gedämpfet, Daß ich meinen lebenslauf Selig nun vollende, Und zu ihm gen himmel auf Meine seele sende.

2. Forthin ist mir beygelegt Der gerechten crone, Die mir wahre freud erregt Vor des himmels throne; Ewig ist der Herr mein licht, Dem ich hier vertrauet, Ewig Gottes angesicht Meine seele schauet.

3. Dieser schnöden, bösen welt Jämmerliches leben Mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben Meinem Jesu, da ich bin Jetzt in lauter freuden; Denn sein tod ist mein gewinn, Mein verdienst sein leiden.

4. Lebet wohl ihr meine freund' Und ihr meine lieben! Alle, die ihr um mich weint! Laßt euch nicht betrüben Diesen abschied, da ich mich Leg zur ruhe nieder. Seht! die sonn' entfernet sich, Kommt doch morgen wieder.

H. Alberti.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

715. Ein wurm nur bin ich arm und klein, Mit todesnoth umgeben; Kein'n trost weiß ich in meiner pein, Im sterben und im leben, Denn daß einst für mich Jesus Christ Ein menschenkind geworden ist. Ach Gott! erhör mein klagen.

2. Mit deinem geist stets bey mir bleib, Tröst mich in meinem leiden, Des satans pfeile

von

von mir treib, Wenn meine seel soll scheiden, Wenn sich gesicht, gehör und sprach Bey mir verlieren nach und nach Und alles eilt zum ende;

3. So laß mich nicht in dieser noth Verderben noch verzagen; Komm mir zu hülf, du treuer Gott! Die angst hilf du mir tragen; Laß mich auf Christi heilges blut, Das er vergossen mir zu gut, Im fried' von hinnen fahren.

4. Gedenk, Herr! an den theuren eid, Den du selbst hast geschworen: So wahr du lebst in ewigkeit, Soll ich nicht seyn verloren; Ich soll nicht kommen ins gericht, Den tod auch ewig schmecken nicht, Dein heil wollst du mir zeigen.

5. Hilf, daß mir Christi auffahrt sey Der weg zum andern leben: Ein selig ende mir verleih, Ich will mich dir ergeben; Ich will dir traun, Mein Herr und Gott! Denn du verläst in keiner noth, Die deiner hülfe warten.

6. Darauf befehle ich nun dir Mein' seel in deine hände; Ach treuer Gott! weich nicht von mir, Dein'n geist nicht von mir wende; Und wenn ich nicht mehr reden kann, So nimm mein letztes seufzen an, Durch Jesum Christum amen.

Barthol. Frölich.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

716. Endlich, endlich muß es doch Mit der noth ein ende nehmen, Endlich bricht das harte joch, Endlich schwindet angst und grämen, Endlich muß der kummerstein Auch in gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man rosen ab, Endlich kommt man durch die wüsten, Endlich muß der wanderstab Sich zum vaterlande rüsten, Endlich bringt die thränensaat, Was die freudenerndte hat.

3. Endlich sieht man kanaan Nach egyptens dienst-haus liegen, Endlich trift man tabor an, Wann der ölberg überstiegen, Endlich geht ein Jacob ein, Da kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich, o du schönes wort! Du kannst alles creutz ver-

Nachtlicht. Wenn die Kinder, oder auch andere Leute, des Nachts aufstehen müssen, so ist es gut, wenn man ihnen ein Nachtlicht anzündet, damit sie nicht im Finstern tappen dürfen. Dieses Nachtlicht kann man auf mancherley Art machen. Man kann es in einem Leuchter anzünden, oder in einer Laterne, oder auch in einem Glase, welches mit Wasser angefüllet ist, und worauf ein Stückgen Kork schwimmt, worauf das Licht gesteckt wird.

Nachtmahl, siehe Abendessen.

Nacht-Mütze. Wenn sich Leute des Nachts schlafen legen, so ziehen sie eine Nacht-Mütze auf, damit sie nicht so leicht kalt werden. Diese Nacht-Mützen sind von mancherley Art, nachdem es die Leute gewohnt sind, oder nachdem es ihnen gefällt. Einige machen sie von Leinewand, andere von Flanell, andere von Wolle, andere von Seide, und andere von Baumwolle. Einige machen sie ganz rund, andere machen sie mit einem Schirme, andere machen sie mit einem Rande, und andere machen sie mit einem Bande, welches unter dem Kinne zugebunden wird. Einige machen sie mit Spitzen, andere machen sie mit Bändern, und andere machen sie mit Blumen. Einige machen sie weiß, andere machen sie schwarz, andere machen sie roth, und andere machen sie grün. Einige machen sie mit Stickerey, andere machen sie mit Perlen, und andere machen sie mit Edelgesteinen. Einige machen sie mit Federn, andere machen sie mit Bändern, und andere machen sie mit Blumen. Einige machen sie mit Spitzen, andere machen sie mit Bändern, und andere machen sie mit Blumen. Einige machen sie weiß, andere machen sie schwarz, andere machen sie roth, und andere machen sie grün. Einige machen sie mit Stickerey, andere machen sie mit Perlen, und andere machen sie mit Edelgesteinen. Einige machen sie mit Federn, andere machen sie mit Bändern, und andere machen sie mit Blumen.

der finstern straße, Du, auf den ich mich verlasse.

7. Zu dir, Jesu, will ich fliehen Itzt an meines grabes rand, Laß durch dich gestärkt mich ziehen Hin ins beßre vaterland — In das schöne paradies, Das der schächer sterbend pries, Wollst du mich, Herr Christ, einführen, Und mit himmelsklarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehöre gar verschwindt, Und die zung nichts mehr kann sprechen, Mein verstand sich nicht besinnt; Bist du doch mein licht, mein hort, Und den trost schenkt mir dein wort, Daß du mich wirst wohl regieren Und die bahn zum himmel führen.

9. Gieb, daß engel mich bewachen Wann ich ringe mit dem tod Und, wie Lazarum, mich schwachen Zu dir tragen, o mein Gott! Dann ruh ich in deinem schooß Aller angst und leiden los, Bis der leib kommt aus der erde Und mit mir vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und qual; Jesus, dem ich dich befehle Raft dich aus dem jammerthal. Seine freud und herrlichkeit Sollst du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren Und mit Christo triumphiren.

Simon Graf.

Mel. Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

718. Herr Jesu Christ! ich weis gar wohl, Daß ich einmal muß sterben; Wann aber dieß geschehen soll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weis ich nicht: Es steht vor deinem angesicht; Du siehst mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, wie dir bewust, Durch deines geistes gabe, An dir allein die beste lust In meinem herzen habe, Und glaube vest, daß du allein Von sünden mich gewaschen rein, Und mir dein reich erworben;

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ! Halt mich bey dem gedanken, Und laß mich ja zu keiner frist Von dieser meinung wanken,

Kunst der Schmiede, welche sich in Hamburg bis in die neueste Zeit erhalten hat, und die wir auf Seite 141 durch eine Abbildung des Gitters vor dem Hause Neuer Wall 10 veranschaulicht haben. Das Gitter ist in Eisen geschmiedet und mit Messing belegt. Die Uhr ist ein Werk von Meister Hinrich Hasenbalg, der 1579 Bürger wurde und 1609 starb. Nach ihm ist auch die Hasenbalgstraße benannt. Das Werk ist noch gut erhalten und geht noch. Es ist ein Stundenschlagwerk mit Viertelschlag. Die Stunden werden auf einer Glocke, die Viertel auf vier Glocken geschlagen. Die Glocken sind mit Jahreszahlen und Inschriften versehen. Die Stundenglocke trägt die Inschrift: „Ick bin de Stundenklocke, Ick bin de Tidt vorkloppen, Ick bin de Dodt vorjagen, Ick bin de Sünde vorbannen, Ick bin de Gnade vorwarven, Ick bin de Hemmel openen, Ick bin de Helle tosto

ich nun komm in sterbensnoth, Und ringen werde mit dem tod.

3. Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht; Wann meine zunge nichts mehr spricht, Und mir vor angst das herz zerbricht.

4. Wann mein verstand sich nicht besinnt, Und sich sonst keine hülfe findt: So komm, Herr Jesu! mir behend Zur hülf an meinem letzten end;

5. Und führ mich aus dem jammerthal; Verkürz mir auch des todes qual; Den bösen geist fern von mir treib; Mit deinem geist stets bey mir bleib.

6. Wann sich die seel vom leibe trennt; So nimm sie, Herr! in deine händ, Mein leib hab in der erde ruh, Bis du als richter nahst herzu.

7. Ein frölich auferstehn verleih, Sey mein vertretter, sprich mich frey Und meiner sünd nicht mehr gedenk, Aus gnaden mir den himmel schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, das glaub ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Den tod auch ewig schmecken nicht; Und ob er gleich hier zeitlich stirbt: Mit nichten er darum verdirbt.

10. Vielmehr will ich mit starker hand Zerreissen seine todesband', Ihn zu mir nehmen in mein reich; Da soll er dann mit mir zugleich,

11. In freuden leben ewiglich, Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr! vergieb all unsre schuld, Nach deiner grossen lieb und huld.

12. Bricht dann das letzte stündlein ein, Laß unsern glauben standhaft seyn Und frölich auf dein wort vertraun, Bis wir dich selbst im himmel schaun.

P. Eberus.

Mel. Ach, Herr! mich armen Sünder ꝛc.

720. Herzlich steht mein verlangen Nach einem sel'gen tod. Ich bin ja hier umfangen Mit trübsal, angst und noth.

Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde. Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde.

Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde. Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde.

Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde. Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde.

Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde. Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde.

Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde. Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde.

Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde. Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde.

Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde. Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde.

Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde. Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde.

Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde. Ich bin ein Mann, der sich nicht fürchtet vor Gespenstern, die mir begegnen, denn ich weiß, daß ich ihnen nicht begegnen werde.

Gebet? Ich will dir's sagen. Es ist das Gebet des Herrn, das Vaterunser, das Gebet, das Jesus Christus selber gebetet hat, das Gebet, das er uns gelehrt hat, das Gebet, das wir alle beten können, das Gebet, das wir alle beten müssen, das Gebet, das wir alle beten wollen. Ich will dir's sagen. Es ist das Gebet, das wir alle beten können, das Gebet, das wir alle beten müssen, das Gebet, das wir alle beten wollen.

J. Roth.

Das Gebet des Herrn Matthäus.

7. Unser Vater, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name. Zukomme uns dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

gar zum leben. Wer sich
um sein blut bewirbt, Kan
den geist getrost aufgeben,
Weil er nicht also verdirbt.
Selig, wer in Christo stirbt.

Benj. Schmolk.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

722. Ich habe lust zu
scheiden,
Herr! wann es dir gefällt;
Ich sehne mich mit freuden
Nach jener bessern welt:
Weil aber keine stunde
Zum abschied ist benennt;
So hört aus meinem munde
Mein letztes testament.

2. Gott vater! meine
seele Befehl ich deiner
hand; Nimm sie aus dieser
höle Ins rechte vaterland.
Du hast sie mir gegeben;
So nimm sie wieder hin,
Daß ich im tod und leben
Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu!
finden, Das dir gefallen
kan? Versöhner meiner
sünden! Nimm meinen
glauben an. Mach mich
durch deine wunden Vor
Gott gerecht und rein: So
hab ich heil gefunden, Und
schlafe selig ein.

4. Auf dich, o Geist der
gnaden! Richt ich den letz-
ten blick. Werd ich in angst-
schweis baden, So sieh auf
mich zurück. Ach! schrey in
meinem herzen! Wenn
glieder, mund und ohr Ge-
bunden sind durch schmer-
zen, Stell mir nur Jesum
vor.

5. Schaut engel, meine
thränen Der ernsten buße
an, Ich weis, daß euch das
sehnen Der sünder freuen
kann. Wird meine seele
scheiden, Tragt sie in Got-
tes schoos, So bin ich vol-
ler freuden, Und aller thrä-
nen los.

6. Euch aber, meine lie-
ben, Die ihr mich dann be-
weint, Euch hab ich was
verschrieben — Gott, euren
besten freund. Drum nehmt
den letzten segen, Es wird
gewiß geschehn, Daß wir
auf himmelswegen Einan-
der wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o erde!
Mein blasser leib vertraut,
Auf daß er wieder werde,
Woraus ihn Gott gebaut.
Er ruhe, werd zu staube,
Bis Gottes stimme ruft,
Denn dieses sagt mein glau-
be:

Ausgabe 1 Mk. 50 Pf. Ausgabe 2 Mk. 50 Pf. Ausgabe 3 Mk. 50 Pf. Ausgabe 4 Mk. 50 Pf. Ausgabe 5 Mk. 50 Pf. Ausgabe 6 Mk. 50 Pf. Ausgabe 7 Mk. 50 Pf. Ausgabe 8 Mk. 50 Pf. Ausgabe

Kranken-Lob und Verhaltens.

Das 1. und 2. Kapitel.

Das 1. und 2. Kapitel.

Das 1. und 2. Kapitel.

Das 1. und 2. Kapitel.

Das 1. und 2. Kapitel.

Das 1. und 2. Kapitel.

Das 1. und 2. Kapitel.

Das 1. und 2. Kapitel.

Das 1. und 2. Kapitel.

Das 1. und 2. Kapitel.

Mit Gebet und Segen, Gesang und Musik wird das Fest gefeiert. Die Kirche ist reich geschmückt. Die Gläubigen kommen in Scharen, um ihre Andacht zu verrichten. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung.

Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariä. Am 8. Dezember.

Dieses Fest wird gefeiert zu Ehren der Jungfrau Maria, weil sie ohne Erbsünde empfangen wurde. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung. Mit Gebet und Segen, Gesang und Musik wird das Fest gefeiert. Die Kirche ist reich geschmückt. Die Gläubigen kommen in Scharen, um ihre Andacht zu verrichten. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung.

Fest der Geburt Mariä. Am 8. September.

Dieses Fest wird gefeiert zu Ehren der Jungfrau Maria, weil sie geboren wurde. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung. Mit Gebet und Segen, Gesang und Musik wird das Fest gefeiert. Die Kirche ist reich geschmückt. Die Gläubigen kommen in Scharen, um ihre Andacht zu verrichten. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung.

Fest der Heimsuchung Mariä. Am 2. Juli.

Dieses Fest wird gefeiert zu Ehren der Jungfrau Maria, weil sie ihre Base Elisabeth besuchte. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung. Mit Gebet und Segen, Gesang und Musik wird das Fest gefeiert. Die Kirche ist reich geschmückt. Die Gläubigen kommen in Scharen, um ihre Andacht zu verrichten. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung.

Fest der Himmelfahrt Mariä. Am 15. August.

Dieses Fest wird gefeiert zu Ehren der Jungfrau Maria, weil sie in den Himmel aufgenommen wurde. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung. Mit Gebet und Segen, Gesang und Musik wird das Fest gefeiert. Die Kirche ist reich geschmückt. Die Gläubigen kommen in Scharen, um ihre Andacht zu verrichten. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung.

Fest der Reinigung Mariä. Am 2. Februar.

Dieses Fest wird gefeiert zu Ehren der Jungfrau Maria, weil sie sich reinigen ließ. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung. Mit Gebet und Segen, Gesang und Musik wird das Fest gefeiert. Die Kirche ist reich geschmückt. Die Gläubigen kommen in Scharen, um ihre Andacht zu verrichten. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung.

Fest der Verkündigung Mariä. Am 25. März.

Dieses Fest wird gefeiert zu Ehren der Jungfrau Maria, weil sie die Botschaft empfing. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung. Mit Gebet und Segen, Gesang und Musik wird das Fest gefeiert. Die Kirche ist reich geschmückt. Die Gläubigen kommen in Scharen, um ihre Andacht zu verrichten. Es ist ein Tag der Freude und Erbauung.

4. Herr aller Herren! tod und leben Hast du allein in deiner hand. Wie lange du mir frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden glockenschlag An meinen abschied denken mag.

5. Es kann vor abends anders werden, Als es am morgen mit mir war. Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todtenbar. Ein kleiner schritt ist nur dahin, Wo ich der würmer speise bin.

6. Ein einz'ger schlag kann alles enden, Und fall und tod beysammen seyn. Doch schlage nur mit vaterhänden, Und schließ in Christi tod mich ein; Daß, wenn der leib zu boden fällt, Die seel an Jesu creutz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein wort mehr sagen, Wenn augen, mund und herz sich schleußt, Drum bet ich bey gesunden tagen: Herr! ich befehl dir meinen geist. Verschliessen meine lippen sich! So schreie Jesu blut für mich.

8. Kann ich die meinen nicht mehr segnen: So segne du sie mehr, als ich. Wenn lauter thränen um mich regnen; O tröster! so erbarme dich; Und lasse der verlaßnen schrei'n Durch deinen trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte stoß zum herzen: So schliese mir den himmel auf; Verkürze mir des todes schmerzen, Und führe mich zu dir hinauf: So wird mein abschied keine pein, Zwar eiligst, dennoch selig seyn.

B. Schmolk.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

726. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum war.

3. Sprich

3. Sprich nicht: ich denk, in glück und noth, Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vors gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So sey doch wacker und bereit; Prüf deinen glauben, als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Dieß macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz das Gottes stimme hört, Ihr folgt, und sich vom bösen kehrt; Ein gläubig herz, von lieb erfüllt, Dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie, Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, daß du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und deiner tage rechenschaft Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Und wachsen in der heiligung, Ist wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese pflicht! Herr! geh mit mir nicht ins gericht; Drück selbst des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner schwachheit widersteh, Und einstens in des glaubens

und Kultivierung.

A. d. Weine.

Wenn Sie Wein aus Trauben machen wollen, so müssen Sie die Trauben, wenn sie reif sind, abnehmen, und sie in einen Bottich oder Zuber thun, und sie mit einem Stampfer oder Stößel zerstampfen, daß der Most heraus kommt, und wenn sie also zerstampft sind, so müssen sie 3 Tage stehen, und alle Tage 3 mal umgerührt werden, alsdann müssen sie durch ein Tuch gepreßt werden, und wenn sie gepreßt sind, so müssen sie in ein Faß gethan werden, und wenn sie 3 Wochen darin gelegen haben, so müssen sie auf ein anderes Faß gezogen werden, und wenn sie 3 Monate darin gelegen haben, so müssen sie wieder

alles mich verläßt: So thue du bey mir das best'.

6. Wenn mein gewissensbuch: Wenn des gesetzes fluch, Wenn sünd und satan zum versuch Tritt wider mich: Wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das best'.

7. Wenn sprach, verstand und sinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin: Wer schreit mir zu, Wenn mir der schmerz läßt keine ruh? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das best'.

8. Wenn meiner augen licht Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das herz im leibe bricht Vor angst und qual; Wer führt mich durch das finstre thal? Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das best'.

9. Herr Jesu! du allein Sollst mir in todespein Die beste hülf und labsal seyn. Auf dich will ich Die welt verlassen williglich. Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das best'.

10. Herr Jesu! nimm mich auf Zu dir in himmel 'nauf, Wenn ich vollendet meinen lauf. Ich ruf zu dir, So lang ein odem ist in mir; Ach Gott! wenn alles mich verläßt: So thue du bey mir das best'.

M. Frank.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

729. Selig sind die, welche nun In dem friedenvollen grabe Von des lebens arbeit ruhn, Und sich deiner größten gabe, Eines ewgen lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Gott, du willsts; wir leben noch Mühsam hier in pilgerhütten. Alle trugen einst dieß joch, Die des lebens cron erstritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, Hat er auf der erd erlitten. Laß uns

Gnaden und Ehre. Spricht Mir. Ja, Herr, ich bin's. Spricht Er: Ich bin Dein Gott, Du bist Mein Knecht. Spricht sie:

benGott mit freuden Dort bey der engelschaar.

D. Cornel. Beker.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

731. Laß sterben, was bald sterben kann! Die welt ist so beschaffen, Daß dem erst wohl ist um und an, Der selig ist entschlafen; Was wohnen hier für plagen nicht, Die uns doch auch aus diesem licht Nach vielem leid erst raffen?

2. Wir gehen alle diesen gang: Ein dampf nur wirft uns nieder, Und machet uns wohl tödlich krank, Entfleischet alle glieder: Dann nimmt, nach groser angst und pein, Der tod uns sämmtlich zu sich ein, Und keiner kommt je wieder.

3. Weil ich nun dieses sicher weiß, Was wird es mir wohl frommen, Ob ich als kind, ob ich als greis, Von hier werd hingenommen? Wer zeitig stirbt, hat minder noth, Kann vielem unfall durch den tod Ganz aus dem wege kommen.

4. Sein unbeflecktes unschuld-kleid Wird doch ihn hoch erheben, Und auch vor vielen alten weit Des vorzugs preiß ihm geben; Der heilgen engel reine schaar, Die hier stets sein geleitsvolk war, Wird dort auch um ihn schweben.

5. Laßt sterben, was bald sterben kann, Gott läßt gebohren werden, Gebeut nicht minder auch, wenn man Soll scheiden von der erden: Wer klug ist, gibt ihm ehr und preiß, Und zeigt, daß er zu folgen weiß, Mit freudigen geberden.

Simon Dach.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. ꝛc.

732. Liebster Gott! wann werd ich sterben? Meine zeit eilt immer hin, Und wir, der verwesung erben, Unter denen ich auch bin, Haben dieß zum vatertheil, Daß wir eine kleine weil Arm und elend sind auf erden, Und dann selber erde werden.

1. Item wer es ist, der einen andern kauft, der soll ihm nicht mehr geben, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe. Und wer es ist, der einen andern verkauft, der soll ihm nicht mehr nehmen, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe.

2. Item wer es ist, der einen andern kauft, der soll ihm nicht mehr geben, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe. Und wer es ist, der einen andern verkauft, der soll ihm nicht mehr nehmen, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe.

3. Item wer es ist, der einen andern kauft, der soll ihm nicht mehr geben, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe. Und wer es ist, der einen andern verkauft, der soll ihm nicht mehr nehmen, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe.

4. Item wer es ist, der einen andern kauft, der soll ihm nicht mehr geben, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe. Und wer es ist, der einen andern verkauft, der soll ihm nicht mehr nehmen, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe.

5. Item wer es ist, der einen andern kauft, der soll ihm nicht mehr geben, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe. Und wer es ist, der einen andern verkauft, der soll ihm nicht mehr nehmen, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe.

6. Item wer es ist, der einen andern kauft, der soll ihm nicht mehr geben, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe. Und wer es ist, der einen andern verkauft, der soll ihm nicht mehr nehmen, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe.

7. Item wer es ist, der einen andern kauft, der soll ihm nicht mehr geben, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe. Und wer es ist, der einen andern verkauft, der soll ihm nicht mehr nehmen, denn was er ihm darum gegeben hat, es sei denn, daß er ihm mehr gutwillig gebe.

4. Höll, teufel, tod, die welt und sünd Mir nicht mehr mögen schaden. Bey dir, o Herr! ich rettung find; Ich tröst mich deiner gnaden. Dein sohn hat ja aus lieb und huld Für mich bezahlet alle schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, Weil mirs so wohl wird gehen? Mit Christi unschuld werd ich rein, Geschmückt und herrlich stehen. Gehab dich wohl, du schnöde welt! Bey Gott zu leben mir gefällt.

J. H. Schein.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

734. Ich will dich noch im tod erheben, Selbst nah am grabe preiß ich dich: Zum segen gabst du mir mein leben; Nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Gott, im leben war ich dein; Dein will ich auch im tode seyn!

2. Gott! welche feyerliche stunden, Wenn du mich nun der erd entziehst; Auf mich, den du getreu befunden, Voll schonender erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein gericht Gehst du mit mir erlößten nicht.

3. Der leib wird schwach; die irdsche hütte, In der mein geist hier wohnt, zerfällt; Schon gehen meine müden schritte Den weg zu Gott aus dieser welt. Ich bin getrost und zage nicht: Denn Gott ist selbst mein heil und licht,

4. Wie sollt ich vor dem tode beben, Da du für mich, erlöser, starbst? Er ist durch dich der weg zum leben, Das du am creutze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn; Wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß quaal und leid mich noch umringen, Laß mir die letzten schrecken dräun: Du, Herr, halfst mir die welt bezwingen, Mit dir darf ich den tod nicht scheun. So nah dem lohn, den Gott verspricht, So nah am ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine seele, Wenn ihre stärke sich verliert; Giebst deinem engel schon befehle, Der sie zu deinen freuden führt, Zu denen der ver-

Kinder sind, so
wollen wir auch
Kinder sein.

Wir wollen
singen, wie die
Kinder singen,
wollen beten,
wie die Kinder
beten, wollen
glauben, wie die
Kinder glauben,
wollen uns freuen,
wie die Kinder
sich freuen.

Wir wollen
Kinder sein, wie
Jesus will, daß
wir sollen sein

daß ich sterbe; Ich bin ein mensch, der bald vergeht Und finde hier kein solches erbe, Das ewig dauret und besteht; Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weis nicht, wann ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe? Die blumen müssen bald verblühn. Drum mache du mich stets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weis nicht, wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält: Dem einen wird das scheiden herbe, Sanft geht ein andrer aus der welt. Doch wie du willst; gieb nur dabey, Daß ich wohl zubereitet sey.

4. Mein Gott? ich weis nicht, wo ich sterbe. Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe Und Jesus mich zum leben weckt; So kann mir dieß gleichgültig seyn; Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster vater, wenn ich sterbe, So nimm du meinen geist zu dir! Denn, bin ich nur dein kind und erbe, Und hab ich Jesum nur bey mir; So gilt mirs gleich, und geht mirs wohl, Wann, wie und wo ich sterben soll.

737. Mitten wir im leben sind
Mit dem tod umfangen:
Wen suchen wir, der hülfe thut,
Daß wir gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine.
Uns reuet unsre missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger starker Gott!
Heiliger barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht versinken
In des bittern todesnoth!
Kyrie eleison!

2. Mitten in den tod anficht
Uns der höllen rachen:
Wer will uns aus solcher noth
Frey und ledig machen?
Das thust du Herr alleine:
Es jammert dein barmherzigkeit
Unsre sünd und grosses leid.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger starker Gott!
Heiliger barm-

Kaufmann Gläubiger und Schuldner sind, ihre Rechte und Pflichten, ihre Verbindlichkeiten und Ansprüche, ihre Art und Weise, Handel zu treiben, ihre Bücher, ihre Geschäftsführung, ihre Verträge, ihre Streitigkeiten, ihre Gerichtsbarkeit, ihre Vorrechte, ihre Gesellschaften, ihre Wechsel, ihre Art, Geschäfte zu machen, ihre Art, Geschäfte zu beenden, ihre Art, Geschäfte zu beginnen, ihre Art, Geschäfte zu führen, ihre Art, Geschäfte zu verkaufen, ihre Art, Geschäfte zu kaufen, ihre Art, Geschäfte zu tauschen, ihre Art, Geschäfte zu verpachten, ihre Art, Geschäfte zu pachten, ihre Art, Geschäfte zu verleihen, ihre Art, Geschäfte zu leihen, ihre Art, Geschäfte zu vermieten, ihre Art, Geschäfte zu mieten

Schlesien. Von da wandte sich Hoffmann nach Westen, sammelte in Westfalen, Hessen, Nassau, Thüringen, Sachsen, Hannover, Oldenburg, Holstein, Schleswig, Mecklenburg, Pommern, Brandenburg, Anhalt, Braunschweig, Waldeck, Lippe, Schaumburg-Lippe, Hamburg, Lübeck, Bremen, Frankfurt a. M. und Elsaß-Lothringen. Einzelne Lieder hat er auch in Baden, Württemberg, Bayern, Tirol, Böhmen, Mähren, Ungarn, Siebenbürgen, Galizien, Posen, Kurland, Livland, Estland, Finnland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Belgien, Holland, Frankreich, Italien, Rußland, Polen, Schweiz, Luxemburg, Nordamerika und Südamerika gefunden.

Ich habe also aus den Sammlungen Hoffmanns, Erks, Böhmes, Simrocks, Uhlands, Meinerts, Mittlers, Wolfs, Zuccalmaglios, Kretzschmers, Ditfurths, Firmenichs, Reifferscheids, Pfeiffers, Schades, Meiers, Schmidts, Kochs, Wolfarts, Kehrein, Schöppners, Schmitz', Schnaases, Schambachs, Müllers, Schmidkongs, Hoffmanns von Fallersleben, Prahls, Lemckes, Wackernagels, Bartschs, Mannhardts, Haupts, Schmaler, Jahns, Kuhns, Schwartz', Meyers, Wolfs, Müllenhoffs, Schneller, Zingerles, Vernaleken, Grohmanns, Ambros', Tomaschek, Wenzig, Erben, Sušil, Kollár, Hanuš, Kolberg, Wisłocki, Siarczyński, Lewestam, Pisarski, Nowosielski, Wójcicki, Kurpiński, Lipiński, Oskar Kolberg, Gliński, Zaleski, Wasilewski, Ossowski, Siemieński, Kraszewski, Wagilewicz, Wiszniewski, Mickiewicz, Bandtke, Lach-Szyrma, Ehrenkreutz, Hilferding, Rybnikow, Barsow, Sacharow, Iwanow, Kirejewski, Schein, Gilfanow, Ljatzky, Sobolewski, Tschubinski, Dragomanow, Metlinski, Kostomarow, Antonowitsch, Golowatzki

Ant. Nach Ps. 1. Ihr werdet
weinen und klagen, die Welt
aber wird sich freuen.

Ps. 129.

Ant. Denn Christus ward
für uns gehorsam bis zum
Tode, ja bis zum Tode am
Kreuze.

Ps. 130.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

Ps. 131.

Ant. Christus ward für uns
gehorsam bis zum Tode, ja
bis zum Tode am Kreuze.

Ps. 132.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

Ps. 133.

Ant. Christus ward für uns
gehorsam bis zum Tode, ja
bis zum Tode am Kreuze.

Ps. 134.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

Ps. 135.

Ant. Christus ward für uns
gehorsam bis zum Tode, ja
bis zum Tode am Kreuze.

Ps. 136.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

Ps. 137.

Ant. Christus ward für uns
gehorsam bis zum Tode, ja
bis zum Tode am Kreuze.

Ps. 138.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

Ps. 139.

Ant. Christus ward für uns
gehorsam bis zum Tode, ja
bis zum Tode am Kreuze.

Ps. 140.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

Ps. 141.

Ant. Christus ward für uns
gehorsam bis zum Tode, ja
bis zum Tode am Kreuze.

Ps. 142.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

Ps. 143.

Ant. Christus ward für uns
gehorsam bis zum Tode, ja
bis zum Tode am Kreuze.

Ps. 144.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

Ps. 145.

Ant. Christus ward für uns
gehorsam bis zum Tode, ja
bis zum Tode am Kreuze.

Ps. 146.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

Ps. 147.

Ant. Christus ward für uns
gehorsam bis zum Tode, ja
bis zum Tode am Kreuze.

Ps. 148.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

Ps. 149.

Ant. Christus ward für uns
gehorsam bis zum Tode, ja
bis zum Tode am Kreuze.

Ps. 150.

Ant. Darum hat ihn auch
Gott erhöht und ihm einen
Namen gegeben, der über
alle Namen ist.

ne aufgespaltne seit Mein' arme seele heim begleit.

12. Auf deinen abschied, Herr! ich trau Und meine letzte heimfahrt bau. Thu meiner seel den himmel auf, Wann ich beschließ den lebenslauf.

13. Am jüngsten tag erweck den leib; Hilf, daß ich dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Das ein erschrecklich urtheil spricht.

14. Den leib alsdann verneure ganz, Daß er leucht', wie der sonnenglanz Und ähnlich werde deinem leib, Auch mit der seel vereinigt bleib.

15. Wie werd ich dann so frölich seyn Und mit den engeln stimmen ein, Und mit der auserwählten schaar Dein antlitz schauen immerdar!

M. Bohemus.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

741. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlassen, welt! Ich geh zum bessern leben, So bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, Den meine seele liebte Noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur zeit der schmerzen, Uns voll erbarmen zu: Kommt her beladne herzen, Zu mir und findet ruh! Dieß wort aus deinem munde Soll, Herr, auch mich erfreun, Soll in der letzten stunde Mir geist und leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, Den kampf zu überstehn. Mit freudigem entzücken Werd ich im geiste sehn, Wie du, o heil der sünder, Einst mit dem tode rangst, Und wie du, überwinder, Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: Wo ist dein stachel tod? Stärkt mich, daß ich nicht wanke, In meiner todesnoth. So ist auch, wann ich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe; Dein wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens Für mich ver-

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Bei Nacht und Nebel
Da kommt mein Schatz zu mir,
Bei Nacht und Nebel
Da geht mein Schatz von mir.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Bei Nacht und Nebel
Da kommt mein Schatz zu mir,
Bei Nacht und Nebel
Da geht mein Schatz von mir.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Bei Nacht und Nebel
Da kommt mein Schatz zu mir,
Bei Nacht und Nebel
Da geht mein Schatz von mir.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Bei Nacht und Nebel
Da kommt mein Schatz zu mir,
Bei Nacht und Nebel
Da geht mein Schatz von mir.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Bei Nacht und Nebel
Da kommt mein Schatz zu mir,
Bei Nacht und Nebel
Da geht mein Schatz von mir.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Bei Nacht und Nebel
Da kommt mein Schatz zu mir,
Bei Nacht und Nebel
Da geht mein Schatz von mir.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Bei Nacht und Nebel
Da kommt mein Schatz zu mir,
Bei Nacht und Nebel
Da geht mein Schatz von mir.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Bei Nacht und Nebel
Da kommt mein Schatz zu mir,
Bei Nacht und Nebel
Da geht mein Schatz von mir.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Bei Nacht und Nebel
Da kommt mein Schatz zu mir,
Bei Nacht und Nebel
Da geht mein Schatz von mir.

Wenn ich ein Vöglein wär,
Und auch zwei Flügel hätt',
Flög' ich zu dir;
Weil's aber nicht kann sein,
Bleib' ich allhier.

Handbuch. Das Wort bedeutet ursprünglich ein Buch, das man in der Hand hat, um es bequem benutzen zu können. Dann wurde es auf Bücher übertragen, die eine Übersicht über ein Wissensgebiet geben sollen. Wir sagen: Handbuch der Geschichte, der Geographie, der Mathematik, der Physik, der Chemie, der Medizin, der Rechtswissenschaft, der Theologie, der Philosophie, der Pädagogik, der Technologie, der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Kriegswissenschaft, der Musik, der Malerei, der Bildhauerkunst, der Baukunst, der Gartenkunst, der Kochkunst, der Jagd, der Fischerei, der Reitkunst, der Fechtkunst, der Turnkunst, der Schwimmkunst, der Tanzkunst, der Spielkunst, der Kartenkunst, der Billardkunst, der Kegelkunst, der Schießkunst

strasse; So hilf du mir, Herr Jesu Christ! Mit trost mich nicht verlasse. Die seel an meinem letzten end Befehl ich, Herr! in deine händ; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mich werden meine sünden sehr, Kommt einst mein ende, nagen; Denn ihr sind viel, wie sand am meer! Doch will ich nicht verzagen. Ich will vielmehr in meiner noth, Herr Jesu Christ! an deinen tod Und an dein blut gedenken.

3. Ich bin ein glied an deinem leib; Deß tröst ich mich von herzen. Von dir ich ungeschieden bleib In todesnoth und schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir. Ein ew'ges leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben. Mein trost Herr, deine Auffahrt ist; Tod'sfurcht kann sie vertreiben: Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, Ich will die arm' ausstrecken. So schlaf ich ein, und ruhe fein; Kein mensch kann mich aufwecken: Denn Jesus Christus, Gottes sohn Wird mir die himmels thür aufthun, Mich führ'n zum ew'gen leben.

N. Herrmann.

745. Wer weis, wie nahe mir mein ende? Hin geht die zeit, her kommt der tod. Ach! wie geschwind, ach! wie behende Kann kommen meine todesnoth. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nachts leicht anders werden, Als es am frühen morgen war: Denn weil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tod'sgefahr, Mein Gott ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr! lehr mich stets mein end bedenken Und wenn ich einstens sterben muß, Die seel in Christi wun-

wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sag getrost in allen fällen: Herr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Erweck in mir die lust zum himmel; Verbittre mir die eitle welt. Gieb, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Deck, vater! alle meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich vest glaubig winde; Das giebt mir recht gewünschte ruh. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich find' in Christi blut und wunden Mein heil, wenn aller tand vergeht Da find ich trost in todesstunden, Und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide; Nichts, es sey leben oder tod! Ich leg die hand in seine seite, Und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen tauf. Du bist mir auch daher gewogen; Hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Jesu fleisch gegessen: Sein blut hab ich getrunken hier; Nun kann er meiner nicht vergessen. Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm' mein end heut oder morgen: Ich weis, daß mirs mit Jesu glückt. Ich bin und bleib,

Bauernhof, der nicht mehr als 1/2 Hufe Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 1 Hufe Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 1 1/2 Hufe Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 2 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 2 1/2 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 3 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof.

Ein Bauernhof, der mehr als 3 1/2 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 4 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 4 1/2 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 5 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 5 1/2 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 6 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof.

Ein Bauernhof, der mehr als 6 1/2 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 7 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 7 1/2 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 8 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 8 1/2 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 9 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof.

Ein Bauernhof, der mehr als 9 1/2 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof. Ein Bauernhof, der mehr als 10 Hufen Land hat, ist kein Bauernhof.

31. Das ewige Lied.

Frisch, fröhlich und frei! — Lied, das ich mir singe, Du bist mir so lieb, wie die Lerche, die springe. Du bist mir so lieb, wie der Wald und die Flur, Du bist mir so lieb, wie die Sonne, die Uhr. Du bist mir so lieb, wie der Mond und die Sterne, Du bist mir so lieb, wie die Liebste, die gerne.

Du bist mir so lieb, wie der Wein und der Wein, Du bist mir so lieb, wie der Sonnenschein. Du bist mir so lieb, wie der Tag und die Nacht, Du bist mir so lieb, wie der Mond und die Sterne, Du bist mir so lieb, wie die Liebste, die gerne.

Du bist mir so lieb, wie der Wein und der Wein, Du bist mir so lieb, wie der Sonnenschein. Du bist mir so lieb, wie der Tag und die Nacht, Du bist mir so lieb, wie der Mond und die Sterne, Du bist mir so lieb, wie die Liebste, die gerne.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal; Wo geſchmückt mit ſieges cronen Sitzet der apoſtel zahl; Wo in ſo viel tauſend jahren, Alle frommen hingefahren, Deren jeder Gott zu ehr'n Halleluja läſſet hör'n.

6. O Jeruſalem, du ſchöne! O wie helle glänzeſt du! Welch ein herrlich lobgetöne Hört man da in ſanfter ruh! O der groſſen freud und wonne! Jetzo gehet auf die ſonne, Jetzo gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket Dieſe groſſe herrlichkeit. Jetzo werd ich ſchön geſchmücket Mit der unſchuld weiſem kleid. Mit der goldnen ehrencrone Steh ich da vor Gottes throne, Schaue ſolche freude an, Die kein menſch ausſprechen kann.

Joh. G. Albinus.

Mel. Ich dank dir, Gott durch deinen ſohn ꝛc.

747. Erheb, o chriſt! dein herz und ſinn, Fleuch glaubig, von der erden; Hinauf ſchwing dich, zum himmel hin: Ein chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der welt? ein gaſt, Ein fremdling und ein wand'rer; Wenn du kurz hausgehalten haſt, So erbt dein gut ein andrer.

3. Was hat die welt? was beut ſie an? Nur ſchlechte eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kann, Der ſchätzt die welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den ſinn aufs niedre lenken? Blos wer an Gott denkt, denket hoch; So müſſen chriſten denken.

5. Sieh, chriſt! nie ſorgſam unter dich, Wenn dich die leiden drücken; Sieh glaubig in die höh und ſprich: Der Herr wird mich erquicken.

6. Der chriſten hohes bürgerrecht Iſt dort im vaterlande; Der chriſt, der irdiſch denkt, denkt ſchlecht, Und unter ſeinem ſtande.

7. Dort iſt das reiche canaan, Wo lebensſtrö-

me flieſſen; Blick oft hinauf! der anblick kann Den leidenskelch verſüſſen.

8. Dort oben iſt das friedenshaus; Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern cronen aus; Kämpf auch um ruh und crone.

9. Dort ſingen engelchör' aus pflicht Von Gott und ſeinen werken; Freund Gottes! ſehneſt du dich nicht Dieß loblied zu verſtärken?

10. Dort wohnet die dreyeinigkeit, Mit licht und glanz umgeben; Dort lebt Gott ewig: werd erfreut! Wo Gott lebt, ſollſt du leben.

11. Dort herrſcht dein heiland, Jeſus Chriſt, Der tilger deiner ſünden; Mit dem, durch den du ſelig biſt, Muß ſich dein herz verbinden.

12. Hilf, Heiland! daß ich für und für Den geiſt zu dir erhebe; Und daß ich jetzt und ewig dir Gehöre, denke, lebe.

E. Liebich.

Mel. Ich ſterbe täglich, und mein leben ꝛc.

748. Es iſt noch eine ruh vorhanden Für jeden Gott ergebnen geiſt, Wenn einſt ihm dieſes cörpers banden, Nach ſeinen willen, Gott entreißt Und er nun nicht ſo eingeſchränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieſer ruhe kommen, Wie ſelig ſind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn ſie von dieſes lebens müh. Nach aller laſt, die ſie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder tröſten, So ſegnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlößten, Nach überſtandner prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, Wie gut ſtets deine führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohen lobgeſang, Selbſt für die ausgeſtandnen plagen Die ſeele ihren preis und dank. Nun jauchzet ſie: es iſt vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. For-

5. Forthin erwartet sie kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen freuden, Und crönet sie mit preis und ehr. O unausſprechlich süsse ruh! Wie herrlich, höchster! segnest du!

6. Wer kann hier deine gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O! mach auch mich hier in der zeit Geschickt zu dieser seligkeit.

7. Mein heiland! der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich dieser tage last: So stärke mächtig meinen geist, Daß er der schwermuth bande reißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die Gottes volk verheissen ist, Ich gern des vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild bist; So erndt ich von der last der zeit Einst völlige zufriedenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

749. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleis, Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ists, der fromme schmeckt auf erden Schon machen selgen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des cörpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt: Bald sinkt er, durch des nächsten schuld, In kummer und in ungedult.

4. Hier wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kan der mensch

gen. Und sah, daß es gut war. Und sah, daß es gut war. Und sah, daß es gut war

gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh!

Gellert.

750. Ermuntre dich, beklämmter geist! Und laß dein banges klagen, Das dir nur muth und kraft entreißt: Du sollst dich einmal wagen Dich wie ein adler aufzuschwingen, Und in des himmels glanz zu dringen, Weit über sterne, sonn und mond, Wo Jesus, dein versöhner, wohnt.

2. Willst du dein traurig angesicht Nur auf dein elend heften? Was wunder, daß es dir gebricht An freudigkeit und kräften? Weg mit den augen von den sachen, Die deinen kampf viel schwerer machen! Nur da voll glauben hingeschaut, Wo dir dein heiland hütten baut.

3. Ist dir das kleinod noch zu klein, Aufs blut darum zu streiten? Du sollst ein erbe Gottes seyn Und seiner herrlichkeiten. Du sollst nicht so, wie Moses stehen Und canaan von ferne sehen: Ach nein! du wohnst da für und für; Was Jesus hat, das giebt er dir.

4. Angst, klagen, jammer, weh und leid Wird wie ein rauch verfliegen; Du wirst im schoos der ewigkeit Vergnügt und ruhig liegen. Die thränen, die sich hier ergiessen, Die werden dort nicht weiter fliessen; Der schweiß, der sich damit vermischt, Wird in dem himmel abgewischt.

5. Da wirst du zu dem meer geführt, Das keinen boden kennet; Wo man in überfluß verspürt, Was man nur wonne nennet. Jetzt mußt du dich mit tropfen laben: Dann wirst du recht und freyheit haben, Zu kosten ganz der liebe fluth, Die fließt aus deines Jesu blut.

6. Da wirst du deinen vater sehn Und deinen mittler schauen. Du wirst in klarheit vor ihm stehn In's himmels sel'gen auen. Du wirst in steter liebe brennen, Wenn du die schönheit wirst erkennen, Davor der erden pracht und schein

Ideas, and Notions, which
we have, or can have in our
Minds, and before we pro-
ceed any further, it will be
necessary to consider how
they come to be there.

I shall then endeavour to
shew what Ideas they are
which the Understanding
hath to do with, and to
employ itself about in its
Search after Truth, and
in its Reasonings.

First then, I say, that all
our Ideas come into our
Minds by Sensation or Re-
flection. The Senses, as
they are conversant about
particular sensible Objects,
do convey into the Mind
several distinct Perceptions
of things, according to the
various ways wherein those
Objects do affect them.
And thus we come by those
Ideas we have of Yellow,
White, Heat, Cold, Soft,
Hard, Bitter, Sweet, and
all those which we call sen-
sible Qualities, which when
I say the Senses convey into
the Mind, I mean they from
external Objects convey into
the Mind what produces
there those Perceptions.
This great Source of most
of the Ideas we have, de-
pending wholly upon the
Senses, and derived by them
to the Understanding, I call
Sensation.

2. Secondly, the other Fountain from which Experience furnisheth the Understanding with Ideas is the Perception of the Operations of our own Mind within us, as it is employed about the Ideas it has got; which Operations, when the Soul comes to reflect on and consider, do furnish the Understanding with another set of Ideas, which could not be had from things without: and such are Perception, Thinking, Doubting, Believing, Reasoning, Knowing, Willing, and all the different actings of our own Minds; which we experimenting in our selves, and taking notice of within us, as the immediate Objects of Perception, Thought, or Knowledge, do from these receive into our Understandings as distinct Ideas as we do from Bodies affecting our Senses. This Source of Ideas every Man has wholly in himself; and though it be not Sense, as having nothing to do with external Objects, yet it is very like it, and might properly enough be called internal Sense. But as I call the other Sensation, so I call this Reflection, the Ideas it affords being only such as the Mind gets by reflecting on its own Operations within it self. By Reflection then, in the following part of this Discourse, I would be understood to mean, that Notice which the Mind takes of its own Operations, and the manner of them, by reason whereof there comes to be Ideas of these Operations in the Understanding. These two, I say, viz. external Material things, as the Objects of Sensation, and the Operations of our own Minds within, as the Objects of Reflection, are to me the only Originals from whence all our Ideas take their Beginnings. The Term Operations here I use in a large Sense, as comprehending not barely the Actions of the Mind about its Ideas, but some sort of Passions arising sometimes from them, such as is the Satisfaction or Uneasiness arising from any Thought.

dar Zum frölichen empfinden. Doch hier Sind wir Bey den freuden, Noch mit leiden Stets umgeben: Dort nur iſt vollkommnes leben.

3. Kein tod iſt da mehr und kein grab. Dort wiſcheſt du die tränen ab Von deiner kinder wangen. Da iſt kein leid mehr, kein geſchrey, Denn du, o Herr, machſt alles neu; Das alte iſt vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte, Deine knechte, Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes heiligthum Schallt ſeines namens hoher ruhm Von tauſend frohen zungen. Hier ſtrahlt die herrlichkeit des Herrn; Da ſchaut man ſie nicht mehr von fern; Da wird ſie ganz beſungen. Völlig Giebt ſich Den erlöſten, Sie zu tröſten, Der zu kennen, Den ſie hier ſchon vater nennen.

5. Vor ſeinem antlitz wandeln ſie, Auf ewig frey von aller müh, Und ſchmecken ſeine güte. Hier ſtört den frieden ihrer bruſt, Und ihre tauſendfache luſt Kein feindliches gemüthe. Kein neid, Kein ſtreit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter ſeelen, Die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche ſchaar iſt dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine vaterhand, Die deine liebe hier verband, Herr alle deine glieder. Ewig Werd ich, Frey von mängeln, Selbſt mit engeln Freundſchaft pflegen. O ein umgang voller ſegen!

7. Wo iſt mein freund, des höchſten ſohn, Der mich geliebt? wo glänzt ſein thron? In jenen himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt, So menſchen freundlich, als du biſt, Auch mit entzücken ſehen. Da wird, Mein hirt, Von den freuden Nichts mich ſcheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein menſch kan ſie erwerben.

Buch. Und das ist es auch. Das Buch ist ein Buch. Es ist ein Buch, das sich mit Büchern beschäftigt. Es ist ein Buch über Bücher

7. Bleib, o bleib mir unvergeßlich, Wonnevolle seligkeit! O wie groß, wie unermeßlich Zeigt sich mir der unterscheid! Leicht sind in der welt die leiden; Groß sind dort des himmels freuden. Kurz währt hier mein pilgerlauf; Jene wonne hört nicht auf.

8. Selig bin ich schon im hoffen, Meine cron erblick ich schon! Mein geist sieht den himmel offen, Prächtig glänzet Jesu thron. Werd ich, pilger auf der erden, Nicht bald völlig selig werden? Herzlich, heiland, freu ich mich Auf den himmel und auf dich.

E. Liebich.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

753. O wie unaussprechlich selig Werden wir im himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig, Was wir hier gesäet, ein. Da wird ohne leid und zähren, Unser leben ewig währen. Gott, zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit!

2. Hier ist zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet hast, Noch in keines herz gekommen. Welcher mensch auf erden faßt Deines himmels grosse freuden? Doch nach dieses lebens leiden Werden alle, die dir traun, Mehr noch als sie hoffen, schaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden dort ihr glück erhöhn. Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge sehn, Deine huld sey überschwenglich, Und die wohlfahrt unvergänglich, Die dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne ist. Zu vollkommnen seligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieses glück erwarb, Als am creutz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine seele seyn, Dienst und dank und lobgesänge Dir, erhabner Gott, zu weihn; Dir und dem

Gesetz, das Gesetz der Natur, das Gesetz der Vernunft, das Gesetz der Gerechtigkeit, das Gesetz der Liebe, das Gesetz der Freiheit, das Gesetz der Gnade, das Gesetz des Geistes, das Gesetz des Lebens, das Gesetz des Glaubens, das Gesetz der Werke, das Gesetz der Sünde, das Gesetz des Todes, das Gesetz der Verdammniß, das Gesetz der Rache

ich, daß diß aufhöret: Erwäg ich aber jene zeit Der ewig langen seligkeit, Die unverändert wäret; So acht ich alles leiden kaum Als einen ängstlich bösen traum.

4. Was ist doch aller Christen qual, Die pein der Märtrer allzumal, Der jammer aller zeiten? Wenn man es gleich zusammen trägt, Und alles auf die wage legt, Und denn zur andern seiten — Des ewgen lebens herrlichkeit; So überwiegt dies jenes weit.

5. Sieht man denn die verdammten an, Wie lang die marter währen kann, Die sie so grausam plaget; Nur immer sterben ohne tod, Und leben in der höchsten noth, Von glut und wurm benaget: O! welch ein glück ist dies allein, Von solcher qual befreyt zu seyn.

6. Im himmel lebt die christen schaar Bey Gott viel tausend tausend jahr, Und werden deß nicht müde: Sie haben mehr, als sonnenlicht, Sie sehen gottes angesicht, Für sie blüht güldner friede, Wo Christus giebt, wie er verheißt, Das manna, so die engel speist.

7. Mit wie viel sehnlicher begier Verlangt mein mattes herz nach dir, Du höchsterwünschtes leben! Ach! wenn gelang ich doch dahin, Wornach jetzt seele, muth und sinn Mit allen kräften streben! Der schnöden welt vergeß ich ganz, So reitzet mich des himmels glanz.

8. Fahr hin, du schnöde lust und pracht, Die nur bey Gott verächtlich macht, Fahr hin, du sündlich wesen! Du stolzer geist, du schnöde brunst, Gold, gut und reichthum, eitler dunst, Und was die welt erlesen Gleich als ihr einig höchstes gut; Das ewge macht viel beßern muth.

9. O ewigkeit, du freuden wort! Du tröstest mich hier fort und fort; O anfang sonder ende! O ewigkeit! freud ohne leid! Ich weiß von keiner traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. Herr Jesu! gieb mir solchen sinn, Bis ich dort ewig bey dir bin.

Nun, mein Kindchen, kommen Sie nicht
Sie kommen nicht?
Ich will Ihnen was sagen, Sie kommen
Sie kommen gewiß.

ihr stern geht auf. Nun komm, du werthe cron, Herr Jesu, Gottes sohn! Hosianna! wir folgen all Zum freudensaal, Und halten mit das abendmahl.

3. Ewig lob sey dir gesungen! Wir sind ins leben durchgedrungen, Am ziel sind wir beym grossen lohn. Heil! es strömt der Gottheit fülle Auf uns; wir sehn ihn ohne hülle, Ihn, unsern freund und Gottes sohn. Kein auge sahe sie, Dem ohr erscholl sie nie — Diese wonne. Von ewigkeit Zu ewigkeit Sey dank und preis und ehre dir!

Ph. Nicolai.

23.) Vom jüngsten Gericht und der Verdammniß.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

757. Bedenke, mensch! das ende; Bedenke deinen tod. Der tod kommt oft behende. Der heut ist frisch und roth, Kann, als er's glaubt, geschwinder Hinweg gestorben seyn: Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedenke, mensch! das ende; Bedenke das gericht. Es müssen alle stände Vor Jesu angesicht. Kein mensch ist ausgenommen; Hier muß ein jeder dran Und wird den lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch, das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich die welt nicht blende Mit ihrer eitelkeit. Hier ist ein kurzes freuen; Dort aber ewiglich Ein kläglich winseln, schreien: Ach, sünder! hüte dich.

4. Bedenke, mensch! das ende, Bedenke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit; Womit

Womit vor Gottes throne
Die seele wird verpflegt.
Dort ist die lebenscrone
den frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken
Der zeiten letzte zeit,
Daß sich nach dir zu lenken
Mein herz sey stets bereit.
Laß mich den tod betrachten
Und deinem richterstuhl;
Laß mich auch nie verachten
Der hölle feuerpful.

6. Hilf, Gott! daß ich bey zeiten
Auf meinen iezten tag
Mit busse mich bereiten
Und täglich sterben mag.
Im tod und vor gerichte
Steh mir, o Jesu! bey,
Daß ich im himmelslichte
Zu wohnen würdig sey.

Benj. Schmolk.

758. Es ist gewißlich an der zeit,
Daß Gottes sohn einst komme
In seiner grossen herrlichkeit
Zu richten böß' und fromme:
Dann wird das lachen werden theu'r,
Wenn alles wird vergehen
im feu'r, Wie petrus deutlich schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn
Bis an der welten ende;
Darauf bald werden auferstehn
Die todten all' behende:
Die aber nicht entschlafen sind,
Und die der Herr noch lebend find't,
Wird er alsdann verwandeln.

3. Darnach wird man ablesen bald
Ein buch, darinn beschrieben,
Was alle menschen jung und alt.
Auf dieser welt getrieben:
Da denn gewißlich jedermann
Wird hören, was er hier gethan
In seinem ganzen leben.

4. O weh demselben!
welcher hat
Des Herren wort verachtet,
Und nur auf erden früh und spat
Nach lust, geld, ehr getrachtet;
Er wird fürwahr gar schlecht bestehn,
Und mit dem satan müssen gehn
Von Christo in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur jener zeit,
Hilf wegen deiner wunden,
Daß ich im buch der seligkeit
Werd eingezeichnet funden:
Woran ich denn auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den feind gericht't,
Und meine schuld bezahlet.

6. Deshalben mein erbarmer sey,
Wenn du nun wirst erscheinen,
Und lies mich aus dem buche frey,
Darinnen stehn die deinen;

Daß

Daß ich mit meinen Brüdern rein Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns selbst erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang Mit deinem jüngsten tage; Den frommen wird auf erden bang Von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, im glanze groß Und mach uns bald in gnaden loß Von allem übel, amen!

B. Ringwald.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

759. Ich bin ja, Herr, in deiner macht; Du hast mich an das licht gebracht; Du sorgest für mein leben. Du kennest meiner tage zahl, Weißt, wann aus diesem jammerthal Mein geist sich soll erheben; Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du, Gott des lebens, wohl.

2. Wenn hab ich sonst, als dich allein, Der mir in meiner letzten pein Kann trost und hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner seelen an, Wenn ich von dem, was ich gethan, Dort rechenschaft soll geben? Wer ists, der da noch für mich spricht? Bist du es, Gott, mein heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg ich kraftlos da, Dem letzten augenblicke nah, Mit todesangst umgeben; Der augenlicht verdunkelt sich, Des grabes nacht umhüllet mich, Ein traum ist nun mein leben: Doch schweigen meine sünden nicht, Sie fordern mich vor das gericht.

4. Ich höre der posaune ton, Ich höre meinen richter schon Mein letztes urtheil sprechen; Ich seh vor seinem angesicht, Ich seh itzt, in dem hellsten licht, Die reihe der verbrechen, Die ich in dieser welt gethan: Wer ists, der nun mich retten kann?

5. Kein geld noch gut befreyet mich, Umsonst erbeut ein bruder sich, Den andern zu erlösen; Ein jeder wird alsdann empfahn Nach dem, was er allhier gethan; Nichts schützt alsdann die bösen. Hier ist Gott zum

verzeihn bereit: Dort übet er gerechtigkeit.

6. Wie soll ich dann, o Gott, bestehn, Wann du in das gericht willst gehn, Und nach verdienst mir lohnest? Wie kann ich deinem arm entfliehn, Und deiner strafe mich entziehn, Wenn du nicht meiner schonest? Ach, vater, geh nicht ins gericht! Verwirf mich armen sünder nicht!

7. Voll reu und buße such ich dich; Errette, Gott, bekehre mich, Und tilge meine sünden. Dir weih ich meine lebenszeit, Dein dienst sey meine seligkeit. Ach, laß mich gnade finden! Gieb, daß ich, meiner pflicht getreu, Zum tode stets bereitet sey.

Schlegel.

Mel. Mache, dich mein geist bereit ꝛc.

760. Herr, ich bin dein eigenthum; Dein ist auch mein leben! Mir zum heil und dir zum ruhm, Hast du mirs gegeben! Väterlich Führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit grosser kraft Zum gericht auf erden: Dann soll ich zur rechenschaft Dargestellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten, Denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab ich hier Dein geschenk verschwendet, Und nicht angewendet.

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Möcht ich mich, stets meiner pflicht Treu zu seyn bestreben, Daß ich nie Thöricht sie Aus den augen setzte, Noch mit fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen, Eingedenk der rechenschaft, Nur, was gut ist, wählen! Gieb, daß ich Ernstlich mich Täglich und auch heute; Zum gericht bereite.

6 Zeigt sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O dann ist es nicht mehr zeit, daß um gnad ich flehe! Wann der tod Mir schon droht,

droht, Kann ich deinen willen, Herr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein gewissen strafe mich Gleich für jede sünde, Daß ich, mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im gericht Vor dir, Herr, bestehen, Und vor deinem angesicht Freud und wonne sehen, Ewig dein Werd ich seyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben!

D. Balth. Münter.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

761. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Der thor nenns ein gedichte, Das schwachen nur gefällt! Mich soll sein wahn nicht stören, weil mich dein göttlich licht Und mein gewissen lehren, Du halteſt einst gericht.

2. Ich höre die posaunen, O Herr, im geiste schon; Ich sehe mit erstaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heilge menge Erhabner engel steht. Welch herrliches gepränge! O welche Majestät!

3. Umsonst sucht nun der sünder Vor deiner macht zu fliehn. Herr, alle menschenkinder Wirst du zur rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem richterthron. Den sündern und den deinen Giebst du gerechten lohn.

4. Frohlockend sehn die frommen Dein göttlich angesicht. Schon hier dem fluch entnommen, Zagt ihre seele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen; Erlöst von aller müh, Sehn sie den himmel offen, Und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein fleischlich leben Das eitle herz verwöhnt! Du giebst der sünde knechten Ihr theil in ewger pein; Und führest die gerechten Zu deinen freuden ein.

6. Herr, laß, in diesem leben, Dein schreckliches gericht Mir stets vor augen schweben, So schreckts mich künftig nicht: So werd ich vor dir wandeln In wah-

rer frömmigkeit, Und als ein weiser handeln, Der seinen richter scheut.

7. Ist denn dein tag vorhanden, Wird diese welt vergehn; So hoff ich, nicht mit schanden Vor deinem thron zu stehn. Du stellst mich dann zur rechten, Von aller schuld befreyt; Führst mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

762. Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nach dem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt des menschen sohn; Er kömmt, und wolken sind sein thron, Den erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem rand der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die, seit dem ersten tag der zeit, Auf dieser erde wohnen, Nur dem allwissenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der sand; Hier stehn sie vor dem richter.

3. Der richter spricht, der himmel schweigt, Und alle volker hören, Erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar. Doch die, die widerspenstig war, Heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr mit welcher majestät Wirst du das urtheil fällen! Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur höllen, Da trift sie schande schmerz und pein, Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verlohren.

5. Sie, die gerechten, leuchten dann, Wie sonnen an dem Himmel. Du selbst nimmst sie zu ehrn an O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, Daß glaub und liebe zu dem glück Der auserwählten führen.

6. Sie gehen nun in jenes reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit; Kein Kummer, keine traurigkeit Vermindert ihre freuden.

7. Mein

7. Mein heiland, laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken! Es stärke meine zuversicht, Wenn mich die leiden kränken. Es reitze mich gewissenhaft, Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu handeln.

Anhang.

Lied eines Regenten.

Mel. Nun lob, mein' Seel den Herren.

763. Ich beuge, grosser König! Mich jetzt vor deiner majestät, Mich, der ich viel zu wenig, Daß deine hand mich so erhöht. Du bist der Herr alleine: Nur dir gebühret ehr. Die ganze welt ist deine; Dir dient der engel heer. Wie sollt ich staub und erde Mir etwas eignen zu? Ich bin nur hirt der heerde; Der Herr verbleibest du:

2. Das lehre mich erkennen In deinem licht, du ew'ges licht! Die sich gewaltig nennen, Stürtzt ein gewaltiges gericht, Wenn sie vor dir sich brüsten, Und wider dich ausziehn. O! laß vor stolz und lüsten Und eignem geist mich fliehn. Um meinetwillen stehen Mein volk und land nicht hier. Es soll, wie du willst, gehen; Ich dien nur ihm und dir.

3. Hierzu gieb licht von oben, Wie du dem salomo gethan, Hast du mich, Gott! erhoben: So zieh mich auch mit stärke an. Ein mensch kann nicht ergründen, Wie er recht wandeln soll. Doch werd ichs leichtlich finden, Wann deines lichtes voll, Auf deinen wink ich schaue, Und ohne dich nichts thu,

Nur deiner güte traue, In dir alleine ruh.

4. Pflanz meinen dienern treue, Geist, eifer, furcht vor dir ins herz, Daß sich ein jeder scheue Vor unrecht, frevel, trug und scherz. Laß mich nur fromme wählen, Daß mich die wahl nicht reu. Die dir getreue seelen Sind mir auch recht getreu. Mach Herr mein hauß zum tempel, Da deine ehre wohnt, Der ärgernde exempel Nicht dultet, noch verschont.

5. Rück deines reiches gränzen In meinen tagen weiter fort. Dein angesicht laß glänzen Auf mich, das land, und diesen ort. Sey uns ein Gott der treue, Wie du nichts anders bist. Mach deine güte neue, So oft es morgen ist. Du mußt mir das verschreiben: Der glaub giebt mir ein recht. Es steht der bund, wir bleiben! Du mein Gott: ich dein knecht.

J. A. Flessa.

Lieder eines Predigers.

Mel. Herr! ich habe misgehandelt ꝛc.

764. Mein Gott! rüste mich mit treue Im vertrauten amte aus, Daß ich keine arbeit scheue, Fleissig sey in deinem haus. Laß mich willig und mit freuden Meines Jesu heerde weiden.

2. Gieb, daß ich mich stets genügen Laß an meinem stand und brod, Welches mir dein weises fügen Zuwirft bis an meinem tod: Denn es ist an deinem segen Mehr, als grossem gut, gelegen.

3. Laß mich in dem leiden ringen, So du mir bestimmet hast, Und dir freudenlieder singen, Wann mich drücket eine last: Denn du läßt nach noth und weinen Mir die gnadensonne scheinen.

4. Hilf, daß ich in demuth bleibe, Wann du gnad und segen schenkst, Und dir's lediglich zuschreibe, Wann du meine furchen tränkst. Menschen-witz, kraft und vermö-

vermögen Hilft nichts ohne deinen segen.

5. Theile mir im rechten maase Deinen geist und gnade mit, Daß ich frölich meine strasse Ziehe, und den erndteschnitt So vollende, daß die hände Voller garben sind am ende.

J. C. Cramer.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc

765. O Gott! was du mit nacht bedeckt; Daß es kein weiser findet, Hast du dem glauben aufgedeckt, Der auf dein wort sich gründet. Du legst dein wort in unsern mund, Und machst durch uns den völkern kund Den weg zu deinem leben.

2. Dein wort ist unsers fusses licht, Dein wort ist gnad und wahrheit. Das weiß der blinde spötter nicht; Er lästert deine klarheit; Er rathschlagt trotzig wider dich, Und lehnt sich auf, und spricht zu sich Was kann der Herr mich lehren?

3. Das hörst du, Gott! und schweigst dazu, Und lässest ihn dich richten; Doch unterdessen sitzest du, Ein wetter anzurichten. Dein tag bricht schrecklich an, und er, Der stolze frevler ist nicht mehr Und schmäht nicht den Jehovah.

4. Send uns den geist von deinem thron, Uns stets zu unterweisen, Daß wir dich, Gott! und deinen sohn durch lehr und leben preisen Laß unsern glauben stark und rein, Und das gewissen lauter seyn, Dich freudig zu bekennen.

5. Lehr uns mit heil'ger nüchternheit Stets unser herz bewachen, Daß wir, durch unsre wachsamkeit, Die feinde schamroth machen. Denn wenn wir deine bahn nicht gehn: So werdens deine feinde sehn, Und deinen namen lästern.

6. Gieb uns den muth, dir treu zu seyn, Der weltlust abzusagen, Und der gerechtigkeit allein Mit eifer nachzujagen. Gieb uns die freudigkeit im Herrn Und laß uns unverzagt und gern Den kampf des glaubens kämpfen.

7. Dein wort, das du uns anvertraut, Laß uns stets lauter lehren. Die höhen, die der mensch sich baut, Wird bald dein zorn zerstören. Wir pred'gen, Gott! wir pred'gen dich! Umsonst empört die hölle sich Zum streit mit dem gesalbten.

8. Versöhner! lehr uns die gedult, Getrost mit dir zu leiden! Gott! leiden wir nur ohne schuld, So leiden wir mit freuden. Wir werden einst dein antlitz sehn: Wir werden ewig dich erhöh'n Im schooße deiner wonne.

Bey einer Amtsveränderung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

766. Mein treuer Gott! gedenke meiner Im besten jetzt und allezeit: Du bist mein helfer, es ist keiner, Der mich, wie du, mit trost erfreut Gelobt sey deine vatertreu! Mit jedem morgen war sie neu.

2. Du bist der hirte deiner heerde, Der mich ins predigtamt gebracht, Und unter mancherley beschwerde Hast du es immer gut gemacht. Oft war ich schwach, oft zagte ich; Du standst mir bey, du stärktest mich.

3. Du gabst zum pflanzen und begiessen Dein göttliches gedeihen mir. O! siehe diese thränen fliessen, Sieh, vater! jede danket dir, Und spricht: dein sey allein der ruhm! Ich gab nur rath zum christenthum.

4. Zwar weis ich wohl, wie viel mir fehlet, Allwissender! du weiß'st noch mehr, Du kennst den kummer, der mich quälet: Ob ich auch immer deine ehr Befördert? ob ich amt und pflicht, Wie du mich richten wirst, verricht?

5. Herr! handle nicht nach meinen sünden Mit mir, der ich die schuld gesteh. Laß mich durch Jesum gnade finden; Und gieb mir, da ich von hier geh, Daß ich von aller schwermuth frey, Versöhnt mit dir, mein vater! sey.

6. Auch

6. Auch ihr, ihr alle meine feinde, Die ich unwiſſendlich betrübt, Kommt, werdet wieder meine freunde, Auch ich verzeih', wie Gott vergiebt. Ruft keinem fluch und ungemach, Nein! ruft mir lauter ſegen nach.

7. Ich werd' euch alle zwar verlaſſen; Doch denkt noch öfters an den rath, Und ſucht ihn recht ins herz zu faſſen, Den euch mein mund ertheilet hat. Lebt chriſtlich, fromm, und liebet euch, Und geht den weg zum himmelreich.

8. Ach, heiland! laß es einſt geſchehen, Daß meine ſchafe, groß und klein, Ich mög' einmal im himmel ſehen, Und laß ſie alle ſelig ſeyn. Sie alle ſind dir, Herr! verwandt; Beſchütze ſie mit deiner hand.

9. Nun lebet wohl, ihr meine freunde! Er, mein freund, Jeſus ſey bey euch; Lieb mich, geliebteſte gemeinde! Noch ferner: ſcheiden wir uns gleich. Für alle güte, die du mir Hier haſt erzeiget, dank ich dir.

10. Nie hör ich auf, für dich zu beten: Nur bete öfters auch für mich Nimm theil an meinem glück und nöthen; Und das verſichre dir auch ich: Verhaßt ſey, wer den andern kränkt; Geſegnet, wer wie Jeſus denkt.

J. G. Heym.

Lied eines Beamten.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

767. Mein ſchöpfer, groſſer Gott! Du Herr Gott Zebaoth! Dich lobet mein gemüthe, Daß deine groſſe güte Mich väterlich von oben In dieſen ſtand erhoben.

2. Mein mund ſoll allezeit Für ſolche mildigkeit Von deiner gnade ſingen, Und dir ein danklied bringen. Ja, Herr! ich will mein leben Dir ganz zum dienſte geben.

3. Ach! ſteh mir künftig bey, Daß ich ohn' heucheley Der heiligung nachſtrebe, Stets fromm und chriſtlich lebe, Und täglich deine ehre Befördre und vermehre.

4. Gieb, Herr! daß ich getreu In meinem amte sey, Die tugend stets beglücke, Das laster unterdrücke, Der wahrheit recht verschaffe, Das unrecht ernstlich strafe.

5. Es ist vor deinem thron Kein ansehn der person: Dieß laß mich wohl bedenken Und nie die unschuld kränken. Gieb, daß ich heilig lebe Und gutes beyspiel gebe.

6. Was recht ist, da gieb du Glück und gedeihn dazu, Und was nicht soll geschehen, Das laß zurücke gehen; In allem mich regiere, Und stets zum guten führe.

7. Beschütz mich für und für; Dein engel sey bey mir Auf allen meinen wegen Und gieb mir gnad und segen, Daß, was ich soll vollbringen, Mir möge wohl gelingen.

8. Ach! laß zu jederzeit Fried und gerechtigkeit Einander freundlich küssen, Auf daß die feinde müssen Mit schand und spott abziehen Und ferne von mir fliehen.

9. Hilf, daß auch gegen mich Die untergebnen sich Gehorsam stets erweisen: So will ich, Herr! dich preisen, Und loben deinen namen, So lang ich lebe, amen.

Lied eines Schulmeisters.

Mel. Gott des himmels und der erden ꝛc.

768. Treuer heiland! guter hirte, Der für seine schafe wacht! Der getragen ihre bürde, Der sie nährt und schützt mit macht, Der selbst für die heerde starb, Und sie durch sein blut erwarb!

2. Ich verehre dein regieren, Welches mich gewürdigt hat, Zarte lämmer anzuführen, Auf der sel'gen auen pfad, Wo man keinen mangel spürt, Wo uns deine treue führt.

3. Ich will dich zum lehrer wählen, Bey der kinder unterricht, Trost und heil erweckter seelen! Sey auf meinem weg mein licht, Daß ich von dem irrthum frey Und kein blinder führer sey.

4. Daß

4. Daß mein wandel nicht entweihe, Was mein mund die jugend lehrt, Geist der gnaden! so verleihe, Daß ich fromm sey und bekehrt. Laß mich halten deinen bund, Fürchten Gott von herzensgrund.

5. Mache, Herr! mich armen sünder Stets zu deinem dienst bereit. Jesu, grosser freund der kinder! Gieb mir deine freundlichkeit, Die der jugend bestes sucht, Allzeit segnet, niemals flucht.

6. Wenn ein lied dir anzustimmen, Von mir heischet amt und stand, Laß mein herz von ehrfurcht glimmen, Und von andacht seyn entbrannt, Bis der geist zur schaar hindringt, Die stets halleluja singt.

7. Seh ich oftmals hier auf erden Meinen stand gering geschätzt, Laß mich drum nicht traurig werden, Daß ich bin herabgesetzt. Gieb mir vielmehr einen sinn, Der nur sieht aufs ew'ge hin.

8. Gieb zu dem beruffsgeschäfte Freudigkeit und auch gedult; Gieb zur arbeit muth und kräfte Und vergebung bey der schuld. Ist der lohn dem schweis nicht gleich; Wer dir dienet, der ist reich.

9. Dorten wird mit höherm lohne Deine gnade mich erfreu'n, Dorten wird vor deinem throne, Ruhe, glanz, erquickung-seyn, Wann ich werd verkläret steh'n Und von angesicht dich seh'n.

L. J. F. Lang.

Schul Lieder. Vor der Schule.

Mel. Vater unser, im himmelreich!

769. O Vater! der so viel zu gut Uns, seinen armen kindern, thut! Wir kommen jetzt vor deinen thron, Und danken dir durch deinen sohn, Daß uns die schulen offen stehn, In welche wir mit freuden gehn.

2. Herr Jesu, grosser kinderfreund! Du warst dem müssiggange feind, Du sassest bey dem lehrern dort Und hörtest gerne Gottes

wort

wort Drum nahmst du auch an weisheit zu. Ach! gieb, daß ich desgleichen thu.

3. O heil'ger geist! treib meinen sinn Mit freud und lust zur schule hin. Laß mich fein still und fleissig seyn; Flöß meinem herzen weisheit ein: Gieb, daß ich fromm auf dieser erd, Und dort des himmels erbe werd.

J. F. Rambach.

Nach der Schule.

Mel. Werde munter mein gemüthe!

770. Vater! dir sey lob gegeben Für den segen deiner hand, Den du mir in meinem leben Und auch jetzo zugewandt. Habe dank, o höchstes licht! Für den treusten unterricht; Den ich auch in diesen stunden Hab aus deinem wort gefunden.

2. Ach! vergieb mir meine sünden, Die ich in der schul gethan. Laß vor dir mich gnade finden, Und nimm mich zum kinde an. Hab ich nicht dein wort geliebt, Hab ich muthwill ausgeübt; So verzeih um Jesu willen; Hilf mir meine pflicht erfüllen.

3. Schreibe, was ich guts gehöret, Tief in mein gedächtniß ein. Laß dem, was man mich gelehret, Meinen wandel ähnlich seyn. Segne meines lehrers zucht; Laß mich bringen gute frucht; Laß mich deinen geist regieren, Wenn die welt mich will verführen.

4. Nimm mich, o du höchstes wesen! Ganz zu deinem eigenthum Du hast dir mich auserlesen: Laß mich leben dir zum ruhm. Ich entsage, Herr! aufs neu Aller sünd und heucheley. Ich vertrau auf deinen namen; Mach mich fromm und selig. Amen.

J. F. Rambach.

Lieder der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Aus meines herzens grunde ꝛc.

771. Aus freudigem gemüthe Sing ich zu Gott hinauf; Es zeugt von seiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir,

dir, mein Gott! von dir
Kommt jede gute gabe,
Kommt alles, was ich habe;
Auch kinder gabst du mir.

2. Laß mich stets überlegen, Daß du ihr vater bist, Und daß auch ihrentwegen Dein sohn gestorben ist: Verhüte, daß ich die Nicht ärg're, nicht verachte, Die Christus selig machte; Ach! dieß geschehe ja nicht

3. Dir, Vater! dir zum preise, Wollt ich sie gern erziehn; O! mache du mich weise, Und segne mein bemühn. Dieß sey mein augenmerk, Dir, Gott! sie zuzuführen, Und keines zu verlieren; Welch hoch und grosses werk!

4. Zu schwach sind meine kräfte, Zu schwach ist mein verstand, Der kinderzucht geschäfte Steht unter deiner hand; Gott! darum bitt ich dich, Um JEsu Christi willen; Du woll'st die bitt erfüllen: Regiere sie und mich.

M. Liebich.

a

Lied für Eltern.

Mel. Vor deinen thron tret.

772. Groß ist, ihr Eltern, eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht; Gewohnet sie in früher zeit Zu nützlicher geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, Was aller weisheit anfang ist; Die furcht vor Gott, der alles sieht, Und straft, was böses hier geschieht.

3. Lehrt sie, wenn ihr verstand erwacht, Gott kennen, seine lieb und macht; Lehrt sie auf seine werke sehn, Und was sie lernen, auch verstehn.

4. Sorgt zwar für ihren leib, doch mehr Für ihre seel, und schaut umher, Was ihrer unschuld schaden kann, Und führt sie früh zur tugend an.

5. Erstickt durch unterricht und zucht Der ersten sünden keim und frucht, Damit sie Gottes ebenbild Früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Vor kindern seyd auf eurer hut; Sie sehn begierig,

rig, was ihr thut, Und thun, vom sinnlichen gerührt, Wozu sie euer beyspiel führt.

7. Ihr junges herz ist schwach und weich: Drum rühmt vor ihren ohren euch Der übertretung eurer pflicht In eurer frühen jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie witz; nie preist Des knabens schadenfrohen geist, Als munterkeit; ein falsches herz Und lügen nie, als spiel und scherz.

9. Erweckt des guten schnell gefühl In ihren herzen; euer ziel Sey nicht bloß anstand vor der welt, Sey liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der tugend müh, An ernst, an fleiß, und lehret sie, Daß arbeit keine sclaverey, Daß sie das glück des menschen sey.

11. So nehmt euch ihrer seelen an! Gott richtet einst und fordert dann, Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, Von eurer hand der kinder blut.

12. Erwägts und fürchtet sein gericht, Um auch vor seinem angesicht Euch ewig ihrer zu erfreun; Denn sie sind sein geschenk und sein!

Lied für Kinder.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

773. O Herr, mein Vater, dein gebot Sey mir ins herz geschrieben: Den eltern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben! O dieser lieben theuren pflicht Vergesse meine seele nicht!

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes; Mehr, als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Noch immer sind sie für ihr kind So zärtlich, noch so gut gesinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lieben; Gern ihnen folgen, und sie nie Erzürnen und betrüben. So werd ich ihre freude seyn, Und einst, o Gott, auch ewig dein!

Vom Haus und Ehestande.

774. Wo Gott dem haus nicht giebt gedeihn: So wird umsonst all' arbeit seyn. Wenn Gott den ort nicht selbst bewacht: So ist umsonst der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, Lang sitzt, mit sorgen schlafen geht, Und esset euer brod betrübt: Gott giebts ja gern dem, der ihn liebt.

3. Sieh! kinder sind des höchsten gab, Und edler als all' andre häab. Gleichwie der pfeil in starker hand; Also geräth der jugend stand.

4. Wohl dem! dem Gottes gnadenrath, Viel fromme söhn' gegeben hat. Der wird niemals zu schand und spott, Vor seinem feind bewahrt ihn Gott.

5. Gott vater, sohn und heil'ger geist! Von dem uns alle gnad herfleust! Wir loben dich, wir danken dir, Mit unsern kindern für und für.

J. Rohlroß.

Vor der Einsegnung neuer Ehegatten.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

775. Von dir, du Gott der einigkeit, Ward einst der ehebund geweiht; O weih auch sie zum segen, Die hier vor deinem angesicht, Bereit stehn, dir den schwur der pflicht Und eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, Dir ergeben, Einig leben, Treu sich lieben, Treu die pflicht der christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt gemacht, Der liebe flammen angefacht, Die ihre brust entzünden: O, laß die regung lauter seyn; O, laß sie nie den bund entweihn, Zu dem sie sich verbinden! Immer laß sie, Dir ergeben, Einig leben, Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O, segne sie, der gern beglückt, Und segen uns von oben schickt, Auf allen ihren wegen! Laß ihr geschlecht sich deiner freun; Gieb selbst zu ihren fleiß gedeihn, Und ihr beruf sey segen! Laß sie, Vater,

Vater, dir ergeben, Glücklich leben, Freudig sterben! Denn sie sind des himmels erben.

Nach der Trauung derselben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

776. Auf euch wird Gottes segen ruhn; Er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes thun Euch dieses segens werth.:,:

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; Sein heil sollt ihr empfahn: Kommt ihr nur dem gelübde nach, Das ihr dem Herrn gethan.:,:

3. Ihm heiligt nun beruf und stand, Ihm heiligt euer herz. Und folgt der leitung seiner hand durch freuden und durch schmerz.:,:

4. Bis ihr den lauf der pilgerzeit Nach Gottes willen schließt, Und ihn in seiner herrlichkeit Einst schauet, wie er ist.:,:

Lied einer schwangeren Ehefrau.

Mel. Kommt her zu mir! spricht Gottes sohn.

777. Getreuer Gott! deß hand die welt Erschaffen hat und noch erhält! Zu dir will ich mich wenden. Du machst den kreis der erde reich, Und sprichst: seyd fruchtbar, mehret euch An allen ort und enden.

2. Ich danke dir, daß du auch mich, In meiner ehe gnädiglich, Läßt diese kraft genieſſen; Ach! gieb, daß meiner zarten frucht, Die ihre kost in mir noch sucht, Sie möge auch zufliessen.

3. Ja, Vater! nimm dich ihrer an; Verhindre das, was schaden kann; Treib von mir furcht und schrecken: Verleih mir kraft, gedult und stärk, Und gieb, daß deiner hände werk Dein flügel mög bedecken.

4. Und wann zu der geburt die zeit Herbey kommt, so sey du bereit, Mich gnädig zu entbinden. Ach! laß mich dir befohlen seyn; Komm,

Komm, lindre meinen schmerz und pein, Und laß mich gnade finden.

5. Du hast vorlängst schon abgezählt Die angst, die deine kinder quält, Was sollt ich mich denn grämen? Ich hoffe, treuer Gott! auf dich; Was du mir sendest, das will ich, Recht willig auf mich nehmen.

6. Nun, Herr! die stunde kommt heran Ach blicke mich mit gnaden an: Mein kind sey dir ergeben. Erfreue mich bey aller noth, Und laß es, bitt ich, Herr, mein Gott! Zu meiner freude leben.

7. Und wann ich es zur welt gebracht, So halt du selber hut und wacht, Und führ es, Herr! zur taufe; Gieb auch, daß es dann immerfort, Allein nach deinem geist und wort, Den weg des friedens laufe.

8. Gieb, daß zu aller zeit mein kind, Bey dir, o vater! gnade find. Sey du mit seinem munde, Und schaffe dir ein lob daraus; So sing ich, und mein ganzes haus, Gott lob, zu aller stunde.

Lieder bey einer schweren Geburt.

Mel. Ach Gott! vom Himmel sieh darein ꝛc.

778. Ach Herr! hier liegt ein krankes weib, Bereit jzt zu gebähren. Erbarm dich über ihren leib Und sieh auf unsre zähren. Du bist allein der lebensfürst; Drum hoffen wir auch, Herr! du wirst Uns unsre bitt gewähren.

2. Sey gnädig dieser greiserin, Und lindre ihre wehen. All' ihre kräfte gehen hin; Sie mögte bald vergehen. So wie wir wünschen, wollten wir Sie gerne retten: aber hier Kann durch uns nichts geschehen.

3. Zu dir erhebt sich unser herz; Du kanst uns hülfe senden, Und dieser frauen angst und schmerz Jm augenblicke wenden. Herr! sieh uns doch mit gnaden an. Du bist allein, der retten kan: Es steht in deinen händen.

4. Ach! wende dich, und laß das kind Doch bald das

licht genieſſen: Sonſt wird es, wenns nicht hülf empfind't, Gewiß verſchmachten müſſen. Herr! du haſt uns bisher verſucht; Hilf, daß die mutter ihre frucht Bald frölich möge küſſen.

5. Herr, der du ſelbſt das leben biſt! Laß kind und mutter leben. Ach! ſieh, wie ſie ſo kraftlos iſt: Du kannſt ihr ſtärke geben. Sie ſchreit zu dir von herzensgrund; Ach! hilf ihr doch in dieſer ſtund, Und eil, ſie zu erquicken.

6. Nun, Herr! erhör uns dieſesmal Von deines ſohnes wegen; Und hilf, daß dieſes weibes qual Sich plötzlich möge legen. Sie ſuchet ſelbſt dein angeſicht: Drum vater! drum verlaß uns nicht; Laß ſehen deinen ſegen.

7. Beweis doch jetzo deine kraft An dieſer ſchwachen frauen; Weil hier doch ſonſt kein menſch nichts ſchaft, Und wir nur dir vertrauen. Du kommſt, Herr! deine hülf iſt nah! Gott will's, ſo wollen wir bald da Ein liebes kindlein ſchauen.

Danklied nach glücklich erfolgter Entbindung.

Mel. Ich dank dir menſchenhüter!

779. Da du mich, Herr! entbunden Von meiner ſchweren laſt, So ſind die erſten ſtunden Der mir geſchenckten raſt Geweiht, dir dank zu geben Für deine groſſe treu: Denn nun erfuhr ich eben, Was deine liebe ſey.

2. Gieb, daß zu meinem kinde, Wenn du ſein leben friſt, Sich keine krankheit finde, Die lang und tödlich iſt. Behüt uns alle beide, In der ſechswochenzeit, Vor allem herzeleide, Das unſrer ſchwachheit dräut.

3. Die kraft hat abgenommen; Laß du mich wiederum Zur vor'gen ſtärke kommen, Daß ich dein eigenthum, Dein haus o Gott! von neuem, Geſund beſuchen kan. Wie will ich mich da freuen, Ein loblied ſtimmen an!

4. Ach, Jeſu! gieb mir gnade, Daß ja nicht meine frucht Dein ungnad auf ſich

sich lade, Durch das, was du verflucht. Laß sie die laster fliehen, Und folgen deinem wort, Auf daß sie möge blühen Im guten hier und dort.

5. Laß mich mein kind auch speisen, Und wie du selbst gethan, Ihm alle treu erweisen, So gut ich immer kann; Laß michs der tugend weihen, Damit ich selbst zum lohn, Dafern es wird gedeihen, Hab ehr und ruhm davon.

6. Nun, Herr mein Gott! behüte, Leib, seele, mann und kind, Nach deiner grossen güte! Wo mein mund gnade find't; So will ich dir lob singen, Und deinem dankaltar Ein schönes opfer bringen. Ja, ja! es werde wahr!

Lied bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

780. Herr! der du keinen je verstiessest, Der sich im glauben dir genaht, Nie unerfreut ihn von dir liessest, Wenn er um deine gnade bat; Gelobt sey deine freundlichkeit, Die gern erhöret und erfreut.

2. Du wiesest ehmals nicht die kleinen, Die dir die eltern brachten ab, Erkannt'st auch diese für die deinen, Und liessest huldreich dich herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, Und wißt, das himmelreich ist ihr.

3. Du hatteſt, heiland! voll erbarmen, An menschenkindern deine lust; Du würdigteſt sie zu umarmen, Und drückteſt sie an deine brust; Gabst sie mit seligem gewinn, Mit deinem segen wieder hin.

4. Du bist erhabner freund der kinder! Die auch durch dich erlöste sind, Zur rechten Gottes jetzt nicht minder Holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibest unsre zuversicht, Vergissest ewig unsrer nicht.

5. Dir sey auch dieses kind empfohlen, Dir, dessen treu unwandelbar! Wir bringen's, wie du selbst befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar. Du segneſt

es, Herr Jesu Christ! So wahr sie deine stiftung ist.

6. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen sein. Du weihest es in diesem bade Zu deinem kind und erben ein, O selig, kennt es einst den werth Des glücks, daß es dir angehört!

7. Was ist der mensch, deß du gedenkest? Des menschen kind, daß du es ehrst, Daß du so grosses heil ihm schenkest, Ihm deine segnungen gewährst? Was ist's? ein staub? ein nichts vor dir: Doch deine huld währt für und für.

Neander.

Beym Ausgang aus dem Kindbette.

Mel. Nun danket alle Gott.

781. Dankt meinem Gott mit mir Und seyd mit mir erfreuet! Gott, der getreue Gott, Hat meine kraft erneuet. Gott! du bist fromm und gut; Dir, bester vater! dir Dank ich mit mund und herz: Dankt meinem Gott mit mir.

2. Ich, schwaches werkzeug bin Ein wunder seiner güte. Weih dich dem Herrn mein herz! Lieb ihn, mein ganz gemüthe! Du, Gott du warst mein schutz In meiner schwangerschaft Und da ich kraftlos war, Warst du, Herr! meine kraft.

3. Du fühltest meine angst Mit väterlichem herzen; Du rissest mich heraus; Du stilltest meine schmerzen, Du, Schöpfer! gabst mein kind Mir lebend und gesund; Durchs wasserbad im wort Kam es in deinen bund.

4. Durch dich, mein Gott! gestärkt, Erfüllt von deinem ruhme, Erscheinet deine magd In deinem heiligthume, Ich bete, heiligster! Vor deinem throne an; Ich preise dich, denn du Hast wohl an mir gethan.

5. Was soll, was kann ich dir, Für meines kindes leben, Und für die viele treu, Die ich genossen, geben? Dein, vater! sey mein kind, Es sey auf ewig dein:

dein: Dein, vater! will auch ich Todt und lebendig seyn.

E. Liebich.

Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher geist ꝛc.

782. Ich will in meiner einsamkeit Zu dir mein herz erheben: Du selber wollst mir freudigkeit, Dich anzuruffen, geben. Vernimm, o vater! mein gebet, Das nicht aus falschem munde geht; Um deiner liebe willen Eil', Herr! es zu erfüllen.

2. Du bist mein vater, ich dein kind: Mein heil ist, dich zu lieben. Ach! mache mich dir gleich gesinnt In allen meinen trieben. Laß meine seele keusch und rein, Und treu in deiner liebe seyn, Und suchen, dir vor allen, O vater! zu gefallen.

3. Vor stolzer selbstgefälligkeit bewahre meine jugend. Mein vorzug sey bescheidenheit, Und meine schönheit, tugend. Gieb mir den sanften, stillen geist, Der dich durch seine demuth preist, Den nächsten nie verachtet, Sich selbst zu bessern trachtet.

4. Die lust der eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden: Sie macht mich untreu meiner pflicht, Und bahnt den weg zu sünden. Gesuchte zierd' und pracht der welt Ist nicht der schmuck, der dir gefällt; Du willst, ich soll bescheiden Mit zucht und scham mich kleiden.

5. Preis dir und dank, mein schöpfer, Gott! Du gabst mir eine seele. Preis dir und dank, mein mittler, Gott! Du starbst für meine seele. Mein leib ist doch nur asch und staub; Nie wird mein geist des todes raub. Mein erst geschäft auf erden, Sey schön am geist zu werden.

6. Gott! lehre du mich eilen, ihn Mit weisheit auszuschmücken: Denn meine tage fliehn dahin, Gleich schnellen augenblicken. Gieb, daß zu leerer tändeley Mir meine zeit zu kostbar sey, Und laß es mir

gelingen, Sie nützlich zuzubringen.

7. Bewahr mein auge, daß es nie Unreine glut ernähre, Und meine rede, Gott! daß sie Kein spötter falsch erkläre. Die unschuld sey mein liebster ruhm; Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Und niemand lästern könne.

8. Bewaffnet sey mit ernst mein blick, Mit ernst der keuschen tugend. Seht ihn, und bebet scheu zurück, Verſucher frommer jugend! Den umgang, der verführung droht, Herr! lehr mich fliehen als den tod, Und willig alle freuden Der wilden wollust meiden.

9. Die frevler, die mit ihrem spott So gar dein wort beflecken, Vertreibe fern von mir, o Gott! Daß sie mich nicht erschrecken, Dich lästern sie und deinen sohn, Und sprechen deiner wahrheit hohn. Unselige verführer! Erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme freundinnen in mir Ein herz wie ihres finden; Verknüpf durch unschuld uns, daß wir Der freundschaft glück empfinden Laß unsre liebe sanft und rein, Wie deiner engel umgang seyn; Daß nimmer unsre seelen Neid oder argwohn quälen.

11. Schickst du einst einen freund für mich, So gieb, daß ich ihn wähle. Er sey ein christ, und fürchte dich, Und lieb' auch meine seele. Laß seines hauses edle zier Mich werden Gott! laß ihn in mir Die beste deiner gaben Für dies sein leben haben.

12. Der du mich selbst durch dein gebot den weg zum heile lehrest; Ich will dich preisen, meinen Gott, Daß du mein flehn erhörest. Ich opfre dir mein lebenlang Der unschuld und der tugend dank: Dort will ich in den chören Der engel dich verehren.

B. Münter.

Lied

Lied einer Wittwe.

Mel. Was Gott thut das ist wohl gethan.

783. O Gott, reich an barmherzigkeit! Herr himmels und der erden! Dein name müsse weit und breit Von mir gepriesen werden. Du tröstest mich, Und lässest dich, Nach harten donnerschlägen, Zum sonnenschein bewegen.

2. Es ist ja beides deine hand, Die schlägt und wieder heilet; Das creutz, so du mir zugesandt, Hast du mir selbst ertheilet; Und deine treu Ist immer neu; Bringt gleich ein jeder morgen Uns täglich neue sorgen.

3. Ich bin, mein Gott! durch deinen schluß, Nun auch zur wittwe worden, Und fühle mancherley verdruß In diesem unglücksorden; Doch weis ich auch, Es ist dein brauch; Du läßt bey allen plagen, Auch wittwen nicht verzagen.

4. Dein wort schenkt wittwen linderung Für ihres herzens wunden. Wie manche hat erleichterung Davon im schmerz empfunden! Ach! schenke mir, Auch dieß allhier, Was meine seel erquicket, Wenn manches creutz mich drücket.

5. Ob ich gleich eine wittwe bin, Ein weib, das leid nun träget; Fällt mir doch aller muth nicht hin, Wenn nur mein herz erwäget: Daß es dein rath Gefüget hat, Und ich auf dieser erden, Durch creutz geprüft muß werden.

6. Du bist nunmehr mein bester freund, Der mir zur seite stehet, Der es so redlich mit mir meint, Und sieht, wie mir es gehet; Du wirst allein, Mein helfer seyn, Und bey des unglücks wüten Als schutzherr mich behüten.

7. Sind meiner feinde noch so viel, Die überall mich quälen; Du lässest, was ihr herze will, Doch ihnen an mir fehlen. Bist du mein freund, So kan kein feind, Mit allen seinen

tücken, Mich völlig unterdrücken.

8. Du nimmst dich aller derer an, Die ganz verlassen scheinen, Und wenn kein mensch mehr helfen kann, So hilfst du doch den deinen. Sieht jedermann Mich hönisch an; Betrübter wittwen flehen Kannst du doch nicht verschmähen.

9. Drum auf, mein herz! sey unverzagt, Gott wird mich schon ernähren, Und bey der sorge, die mich plagt Mein bischen brod bescheren. Ach thu's, o Gott! In aller noth Will ich auf dich vertrauen, Auf deine hülfe schauen.

Lieder eines Waisen.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

784. Ich armes, vaterloses kind Muß schon in jungen tagen Den vater, der so gut gesinnt, Mich liebte, thränend klagen. Er ist dahin, Und ich, ich bin Noch hier auf dieser erden Der sünden und beschwerden.

2. Er leitete mich auf der bahn, Die mein fuß wandeln sollte. Er nahm sich meiner schwachheit an, Wenn ich je straucheln wollte. Wie väterlich Ertrug er mich, Erlaubte, meine bitten In seinen schoos zu schütten.

3. Von ihm erhielt ich speis und trank, Und lauter gute gaben; Und war ich elend, schwach und krank, So eilt' er, mich zu laben, Doch nun ist er Für mich nicht mehr; Verlassen und alleine Geh ich nun hier, und weine.

4. Sieh, weinend komm ich, Herr! zu dir, Du, vater in der höhe! Du bist mein vater, schenke mir, Warum ich zu dir flehe. Gott! du bist mein, Und ich bin dein; Dein kind bin ich, dein erbe, Ich lebe oder sterbe.

5. Dem vater, der mich so geliebt, Vergilt du seine treue, Womit ich je sein herz betrübt, Ach, höchster, das verzeihe. Einst dort bey

bey dir, Da werden wir Uns frölich wieder sehen, Und ewig dich erhöhen.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz?

785. O welch ein leiden, das mich drückt, Hast du mir, vater! zugeschickt; Mir armen, dem der tod Die eltern früh entrissen hat; Jedoch hier ehr' ich deinen rath.

2. Drum flieht mein kummervoller sinn Zu dir, dem höchsten helfer hin; Herr! stehe du mir bey. Zu dir steht meine zuversicht: Sey selbst mein vater, trost und licht.

3. Ach! flöß mir wahre tugend ein, So werd ich immer glücklich seyn. Herr! leit und führe mich; Laß mich bey dir in gnaden stehn: So wird mir's immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles wahre gut: Drum gieb mir weisheit, kraft und muth Durch deinen guten geist, Damit mein schwaches herz nie fehl', Und stets das beste theil erwähl!

5. Beschütz mich auch, o treuer Gott! In creutz, verfolgung, angst und noth, In seel- und leibs-gefahr; Bedeck mich durch der engelwacht, Und hilf mir stets durch deine macht.

6. O quelle aller gütigkeit! Beschehre mir doch jederzeit Die mittel meines glücks. Du weißt ja leicht für jeden rath, Den deine hand erschaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die raben schreyn; Laß auch dein kind erhöret seyn, Und nimm mein seufzen auf. Gieb kleider, unterhalt und brod, So viel zu diesem leben noth.

8. Ich werf all meine sorg auf dich, Mein Gott und herr! versorge mich, Und mach es immer wohl; So lob ich dich, so dank ich dir Für solche gnade für und für.

9. Bricht dann mein lebens-ziel herein, Laß mich des himmels erbe seyn. Erlang ich dieses nur; So

acht ich weder noth noch qual In diesem jammervollen thal.

Lied eines dienstboten.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

786. Herr Gott! durch deine hand Führ mich in meinem stand, Darein du mich bestellet, Damit, was dir gefället, Mit gutem fleis und willen Ich möge stets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht Vergesse meine pflicht. Laß ohne widerbellen Mein werk mich wohl bestellen. Laß mich doch thun in allen Nach deinem wohl gefallen.

3. Hilf, daß ich lasterfrey Und stets gehorsam sey, Nicht lohn mit sünden nehme, Mich nicht der Arbeit schäme, Und meine herrschaft liebe, Sie boshaft nie betrübe.

4. Gieb gnade, daß ich treu, Fromm, keusch und redlich sey. Nie schaden laß geschehen Durch eigenes versehen. Laß mich auch nichts begehren, Das mein herz kan beschweren.

5. Gesundheit, kraft und stärk, Gieb mir, daß ich mein werk Kann nach gebühr vollbringen. Laß mich vor allen dingen, Nebst andern tugendgaben, Verstand und klugheit haben.

6. Bey allem, was ich thu, Sprich amen, Herr! darzu. Auf allen meinen wegen Verleih mir deinen segen, Daß alle meine thaten Mir mögen wohl gerathen.

7. Ach Gott! eins bitt ich noch: Der krankheit schweres joch Wollst du mir nicht zusenden; Gesund laß mich anwenden die zeit zu deinen ehren: Gott! du wirst mich erhören.

Trost in Armuth.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist!

787. Wie magst du doch, o seel! in noth Und armuth dich so kränken? Glaubst du denn wohl, daß ich, dein

Gott

Gott, Nicht sollte an dich denken? So bald es dir nur übel geht, Und kümmerlich die nahrung steht, Da weis ich, was dir fehlet: Ich, der dein haar gezählet.

2. Bin ich nicht selber arm und schwach In dieser welt gewesen Schlag nur die heilige schriften nach, Da wirst du wunder lesen. Die vögel, füchse, jedes thier, Beschützen ihre nester hier; Doch ich mußt' armuth leiden, Ja, gar ein lager meiden.

3. O liebe seel! du weißt es nicht, Was dir die armuth nützet. Sie lehrt dich üben deine pflicht, Die dich vor laster schützet; Sie fachet kräftig in dir an Was deine noth vermindern kann — Zucht, demuth, furcht in freuden, Gedult in creutz und leiden.

4. Ob dir nun gleichwohl das gebricht, Was nöthig ist im leben; Ey seele! so verzage nicht. Dieß wird dir nicht gegeben, Damit du hoffest desto mehr, Und betest immer brünstiger, Auch keine hoffart treibest, Und in dem glauben bleibest.

5. Hast du vergessen, daß ich oft Die dürftigen erhebe; Daß ich den armen unverhoft So reiche nahrung gebe, Daß sie nicht haben nur das brod, Nein! aus der niedrigkeit und noth Erhöhet, ehr erwerben, Daß sie, wie fürsten, sterben.

6. Sag an, wie könnt es möglich seyn, Daß, da man nicht kan messen Mein liebreich herz, ich sollt allein In armuth dein vergessen? Du bist gemacht nach meinem bild, Und ich bin gütig, reich und mild; Wie könnt ich dich denn hassen, Ja, ganz und gar verlassen.

7. Sieh an der kleinen vögel schaar, Die nicht zu felde ziehen; Mit arbeit auch das ganze jahr Durchaus sich nicht bemühen; Und dennoch leben sie gesund; Man höret stets aus ihrem mund Nur ihrem schöpfer singen, Und freudenlieder bringen.

8. Sieh

8. Sieh an das schöne blumenheer, Die lilien im felde, Was siehst du wohl hier lieblicher! Sie wissen nichts vom gelde, Und stehen doch so schön geschmückt, Daß man sie schauet ganz entzückt In ihrer reichen blüthe: Dieß schaffet meine güte.

9. Wenn ich denn nun die vögel speis, Erhalte selbst die raben, Die blumen auf verschiedne weis Schmuck, glanz und kleidung haben: Sollt ich denn dich, o menschenkind! An dem ich ja mein bildniß find, In deiner armuth hassen, Ja ganz und gar verlassen?

10. Bist du gleich arm: was ists denn mehr? Ein armer ist viel besser, dafern er folget guter lehr, Als einer, der viel schlösser Und grossen reichthum zwar besitzt, Den aber die begierd erhitzt, Den nächsten nur zu plagen, Und güter zu erjagen.

11. Dir aber will ich gnädig seyn, Dir will ich hülfe schaffen. Drum halte dich an mich allein; Laß andre an sich raffen Durch list und macht viel geld und gut, Das sie leicht bringt in übermuth, Und endlich gar zur höllen: Dich soll kein reichthum fällen.

12. Ob ich nun gleich nach meinem rath Dir nicht viel güter schenke, Weil solches seine ursach hat; So sag ich dir: bedenke, Daß ich dich an der seele reich Kann machen, ja den engeln gleich, Und dir in jenem leben Des himmels schätze geben.

In krankheiten.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

788. Dein wille, o Allweiser ist, Daß ich jetzt schmerzen leide: Doch weiß ich, daß du vater bist, Und dieß ist meine freude. Dir ist mein ganzes leid bekannt: Mein leben steht in deiner hand; Du zählest meine tage.

2. Mein Gott, mein vater, gieb nicht zu, Daß ungedult mich kränke. Gieb deinen

deinen geist mir, der mir ruh Und kraft und hoffnung schenke, Den geist, der stark in schwachen ist Damit ich, als ein wahrer christ, Mein creutz gedultig trage.

3. Voll hoffnung wend ich mich zu dir Und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schicks mit mir Zum sterben oder leben! In deiner hand steht meine zeit; Mach du mich nur zur ewigkeit Durch deine gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der krankheit pein zu schwehr mir schwachen werde. Laß deine gnade mich erfreun, Und lindre die beschwerde. Du vater weißt, was jeden tag Dein schwaches kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

5. Ich bitte, treuer vater, dich Für mich und alle kranken: O, segne jeden, gleich wie mich, Mit heiligen gedanken! Gieb uns gelassenheit und ruh, Und unser bester arzt sey du; In schmerzen unser tröster!

6. Belohne, bester vater, die, Die liebreich meiner pflegen! Für ihre treue segne sie Mit deinem besten segen! Gieb, wenn zur unzufriedenheit Mein schmerz mich reitzt, mir freudigkeit, Gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine krankheit tödlich seyn, Soll ich die welt verlassen; So laß mich, Herr, von sünden rein, Im glauben dich umfassen. Versüsse mir des todes schmerz, Und laß bis in den tod mein herz An deiner gnade hangen.

8. Doch willst du noch gesundheit mir Zum längern leben schenken: So laß mich, Herr, voll dankbegier, An deine hülfe denken, Und mich in dieser pilgerzeit, Stets eingedenk der sterblichkeit, Nur deine wege wandeln.

9. Du siehst, wie wenig ich vermag; Du wollest selbst mich leiten, Mich selbst auf meinen letzten tag Durch deinen geist bereiten, Daß über alles, alles ich Dich lieb, und dankvoll gegen dich, Dir lebe, Gott, dir sterbe.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

789. Mein Jesu, der voll schmerzen Und matt am leib und herzen Am oelberg niedersank, Mein bester arzt und tröster, Ach, siehe, dein erlöster, Dein gläubiger, dein freund liegt krank!

2. Wie viel gesunde stunden Sind, wie ein traum, verschwunden! Wie schnell verfloß ein jahr! Du, Herr, hast mich gestärket, Und kaum hab ichs bemerket, Daß ich gesund und glücklich war.

3. Itzt, da ich schmerz empfinde, Denk ich an meine sünde; Mein unrecht ist mir leid: Du hast mich stets geliebet, Und treu an mir geübet; Ich liebte dich nicht allezeit.

4. Du züchtigst mich mit gnaden, Und heilst den seelenschaden, Wenn du den körper stäupst. Mein leiden wird mir segen; Auch auf den rauhsten wegen Seh ich, daß du die liebe bleibst.

5. Vernimm mein ächzend flehen, Laß mich dein antlitz sehen, Verbirg es nicht vor mir! Mein arzt, mein helfer, eile, Verbinde, lindre, heile! Denn meine hoffnung steht zu dir.

6. Vermindre meine plage, Verlängre meine tage, Wenn es mir nützlich ist. Im neugeschenkten leben Will ich mich dir ergeben, Und rühmen, daß du hülfreich bist.

7. Doch ist mein werk vollendet; Sind zeit und lauf geendet; So waffne mich mit muth. Ich will mein sieches leben Gern für ein beßres geben; Machs nur mit meinem ende gut!

Nach wieder erlangter Gesundheit.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

790. Ich preise dich und singe. Herr, deiner liebe rath, Die mir so grosse dinge Bisher erwiesen hat. Dich preisen ist mir pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz

ganz zu eigen geben: Mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich armer! Du hörtest mein geschrey; Du warest mein erbarmer, Und stundst mit trost mir bey. An mir auch thatst du kund, Du könnest uns das leben Leicht nehmen, und auch geben; Und machtest mich gesund.

3. Dein zorn hat bald ein ende, Dein herz ist voller huld, Du reichst uns vaterhände, Und züchtigst mit gedult Dich jammert unser schmerz. Vergeht die nacht mit weinen; Früh muß die sonne scheinen, Und freud erquickt das herz.

4. Mein creutz hat mich belehret; Ich sah des todes bild. Nun hast du mich erhöret, Und mich mit freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in angst und plagen Vor dir nicht trostlos zagen, Im glück mich deiner freun!

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

791. Für alle kranke bitt' ich dich Mit brüderlichem herzen! Mein Gott! erleichtre väterlich Die bürde ihrer schmerzen. Sprich tröstung allen schwachen ein, Und laß auf dich, auf dich allein Mit vestem muth sie trauen.

2. Des gnadenlebens kurze zeit, Den gräuel ihrer sünden, Und deine treu und freundlichkeit Laß, vater! sie empfinden. Stärk und erwecke ihren geist; Gieb jedem reichlich, was du weißt, Das er bedarf zum heile.

3. Den geist der ruh und der gedult, In dich sich einzusenken, O möchte, vater! deine huld Den schwachen diesen schenken. O möchte doch dein will allein Ihr wille — ihre freude seyn, O vater aller gnaden!

4. Gieb ihnen allen kraft und muth, Die schmerzen zu besiegen! Sey du, o allerhöchstes gut! Ihr innigstes vergnügen. Die leiden dieser kurzen zeit Laß durch den trost der ewigkeit Leicht frommen kranken werden.

5. Den

5. Den kranken, der nun sterben soll, Den lehre, vater! sterben. Ach! mach ihn deines trostes voll, Als einen himmelserben. Ach Jesu! mach zu deinem reich Ihn fähig, deinem bilde gleich, Schon heilig hier auf erden.

6. Den kranken, der durch dich genest, Den lehre heilig leben; Der müsse dir, der ihn erlöst, Sein herz zum opfer geben! Nicht mehr im traum der sicherheit, Nein, Gott! in steter wachsamkeit Müss' er hinführo wandeln.

Bey der Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

792. Gieb ihm, o vater! glück und kräfte Zu seinem amt, beruf und stand, Ihm, den zum predigergeschäfte Du uns hast gnädig zugesandt; Hilf du ihm selbst, so wird allein Sein amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und begiessen Des geistes kraft von oben her Zum steten segen auf uns fliessen, Und deines wortes kraft vermehr, Daß es für jenen erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen heerde, Die du ihm jetzt hast anvertraut, Kein einziger verlohren werde, Und daß sein wandel uns erbaut; Daß uns sein vortrag überzeugt, Und auch die gröſten sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines geistes waffen Der wahrheit feinde widerstehn; Und muß er laster hart bestrafen, Laß ihn auf menschengunst nicht sehn. Gieb, wenn er tröstet, kraft und licht Und felsenveste zuversicht.

5. Knüpf zwischen ihm und uns die bande Der liebe und vertraulichkeit. Was ihm gebührt in seinem stande, Sey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und sein wort liebt und ehrt, Der hält auch seine diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner liebe, Die uns bisher mit rath und that Aus göttlichem erbarmungstriebe Zur seligkeit geleitet hat, Du wirst doch ferner mit uns seyn; Wir alle, heiland! sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem blut erkaufet, Dein vater hat uns sich erwählt, Wir sind, als Christen, längst getaufet Und deinen kindern zugezählt. So weide jedes gotteskind, Herr! dem sie sauer worden sind.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern lehrer, O Gott! zu deiner rechten stehn; Und laß uns alle, seine hörer, Mit ihm zum himmelreich eingehn. Da werden wir uns ewig freun, Und ewig mit ihm glücklich seyn.

Beym ersten Genuß des heil. Abendmahls.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

793. Geht, Kinder, zum Altar hinan, Empfangt, empfangt das leben. Mehr, als die welt euch geben kann, Wird euch heut Jesus geben. Für euch hieng er am creutz und starb Im todeskampfe, und erwarb, Was euch geraubt die sünden. Euch floß sein blut, drum kommt ihr nicht, Versöhnte Gottes, ins gericht; Ihr sollt das leben finden.

2. Geht hin und weihet euch dem Herrn Beym mahle seiner liebe! Er krönte jeden streiter gern, Wenn jeder treu ihm bliebe. Ach! mancher weihte sich und trat Zurück, zurück zur sünder pfad, Mit blutendem gewissen. Wie manchem, der zu stehen glaubt, Ist seine krone schon geraubt, Sein beßrer ruhm entrissen!

3. Doch sehet nur getrost hinan Zum retter eurer seele: Er thut, was unsre kraft nicht kann, Und tilget unsre fehle. Vergebung ist nun unser theil; Vergebung hat das ewge heil Der sünder welt errungen. Der tod, ach! er war unser theil! Im siege hat nun unser heil Des todes macht verschlungen.

4. Das leben siegt! halleluja! Stimmt ein in unsre

re lieder! Wir sterben nicht! halleluja! Singts ihm, erlöste brüder! Am tage, da ihr ihm geweiht, Genossen seines mahles seyd, Singt ihm preis, dank und ehre! Verkündigt seiner liebe tod! Lebt, brüder, bis an euren tod, Gott, eurem Herrn zur ehre!

5. So lang ihr auf der erde lebt, Sey dieser tag euch heilig! So oft versuchung um euch schwebt, Sey dieser tag euch heilig. Geschworen habt ihr heut dem Herrn: Weicht nicht zurück! nah oder fern Reizt euch die sünde wieder. Weicht nicht zurück! sein eigenthum Seyd ihr! o lebt zu seinem ruhm, Ihr seines leibes glieder.

6. Euch segne seiner liebe mahl Mit neuer kraft und stärke! Wie sand am meere sey die zahl In Gott gethaner werke! Bricht einst die nacht der leiden ein, So sieget über schmerz und pein Durch den, der auch gelitten. Hier ists, der hofnung unterpfand; Ihn selbst seht ihr im Vaterland, Wenn ihr nun ausgestritten.

Feddersen.

Begräbnißlieder.

Mel. So traget mich denn ꝛc.

794. So gieb denn, fromme christenschaar, Der erde das, was erde war. Verschaff dem müden hier im sand Die ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O ruhe, wunsch der dürftigen, Du letzter trost des weinenden, Wo aller gram vergessen ist, Und keine thräne weiter fließt.

3. Hier endigt sich der feinde trutz; Hier findet der bedrängte schutz; Hier wird in süßem schlaf erquickt, Den manche schwere last gedrückt.

4. Hier weicht die hoheit mit dem glück; Der bloße mensch bleibt nur zurück; Ein sarg nur und ein leichenkleid Sind dann die ganze herrlichkeit.

5. Hier

5. Hier hört der kampf des christen auf; Vollendet hat er seinen lauf; Die seel eilt in ihr vaterland, Und ist beglückt in Gottes hand.

6. Gebracht zur schaar der siegenden, Und zu der engel tausenden, Erblickt sie Gott nun, wie er ist, Und ihren heiland Jesum Christ.

7. Nimm den entseelten leib, o gruft, Bis ihm der heiland wieder ruft, Und ihn, den nun der tod zerstört, Aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinnr' uns, Gott, zu aller zeit An tod und grab und ewigkeit: Stets laß uns in bereitschaft stehn, Und freudig dir entgegen sehn.

H. J. Tode.

795. So gehn wir jetzt dem grabe zu, Und bringen ihn zu seiner ruh: Er ruhe, nach vollbrachten streit, Bis zu der frohen erndtezeit!

2. Wird gleich das fleisch der würmer raub, Und das gebein zu asch' und staub: So wird doch dieser leib erstehn, Und rein des höchsten antlitz sehn.

3. Die seele lebt in ihrem Gott; Sein sohn hat sie erlöst vom tod: Nun hat sie an dem ewgen heil Mit allen auserwählten theil.

4. Und kommt dereinst vom himmels-thron In wolken her des menschen sohn; Und läßt das feldgeschrey ergehn, Daß alle todte auferstehn.

5. Dann sehn wir diesen leib gekleidt Im rocke der gerechtigkeit: Dann wird er frey von leid und pein — Dem tod nicht unterworfen seyn.

6. So schlafe sanft in deiner gruft, Bis dich des richters stimme ruft! Wir aber halten uns bereit, Weil täglich auch der tod uns dräut.

7. Wir bitten: Herr! durch Christi blut Stärk uns im letzten kampf mit muth! Ihm, der dem Tod benahm die macht, Sey

ewig lob und dank gebracht!

Schindler.

Mel. So traget mich denn ꝛc.

796. Nun bringen wir den leib zur ruh, Und decken ihn mit erde zu, Den leib, der, nach des schöpfers schluß, Zu staub und erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer asch und staub, Nicht immer der verwesung raub; Er wird, wenn Christus einst erscheint, Mit seiner seele neu vereint.

3. Hier, mensch! hier lerne, was du bist; Lern hier, was unser leben ist. Nach sorge, furcht und mancher noth Kömmt endlich noch zuletzt der tod.

4. Schnell schwindet unsre lebenszeit; Aufs sterben folgt die ewigkeit. Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

5. So währen reichthum, ehr und glück, Wie wir selbst, einen augenblick: So währt auch creutz und traurigkeit, Wie unser leben, kurze zeit.

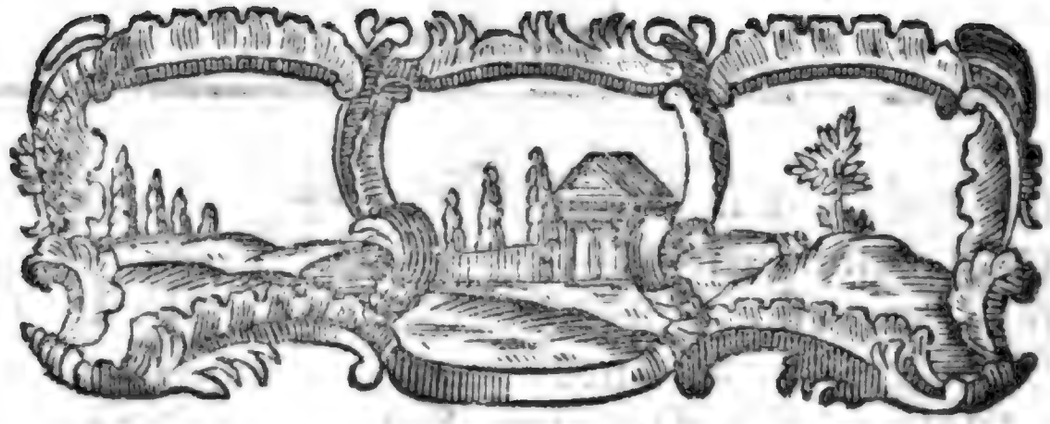
6. O sichrer mensch, besinne dich! Tod, grab und richter nahen sich: In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den gräbern stehn, Soll jeder zu dem vater flehn: Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs einst mit meinem ende gut!

8. Laßt alle sünden uns bereun, Vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in gefahr; Nehm jeder seine seele wahr!

9. Wenn unser lauf vollendet ist, So sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das sterben zum gewinn; Zeuch unsre seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst, du lebens fürst, Die gräber mächtig öffnen wirst, Dann laß uns frölich auferstehn, Und dann dein antlitz ewig sehn!



Register,

welches nach der Liederzahl eingerichtet ist.

A	Zahl
Ach bleib bei uns Herr Jesu	429
Ach bleib mit deiner Gnade	430
Ach Gott erhör mein Seufzen	505
Ach Gott und Herr wie groß	457
Ach Gott von Himmel sieh darein	431
Ach Gott wie manches Herzeleid	507
Ach Herr! hier liegt ein krankes Weib	778
Ach Herr! mich armen Sünder	458
Ach höchster Gott verleihe mir	596
Ach Jesu Christ dich zu uns wend	99
Ach Jesu deßen Treu	197
Ach mein Jesu welch Verderben	391
Ach sagt mir nichts von Gold	565
Ach Vater unser Gott! du zeigst	634
Ach Vater von uns allen	635
Ach was sind wir ohne Jesu	392
Ach was soll ich Sünder machen	459

	Zahl
Ach wie nichtig ach wie flüchtig	697
Ach wird denn dein Erlöster nie	397
Ach wundergroßer Siegesheld	294
Alle Menschen müßen sterben	746
Allein Gott in der Höh sey Ehr	327
Allein zu dir Herr Jesu Christ	460
Allenthalben wo ich gehe	698
Alles ist an Gottes Seegen	37
Allmächtiger Herr Zebaoth!	664
Allmächtiger ich hebe	5
Also hat Gott die Welt geliebet, daß er aus freiem — —	163
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er zu ihrem Heil — — —	407
Am Kreuz erblaßt	267
An dich mein Gott gedenken	580
An dir mein Gott hab ich gesündiget	467
Anbetung und Dank bringen wir	328
Arzt Israels von Rath und	141
Auch diesen Tag hab ich vollbracht	87
Auf auf ihr meine Lieder	1
Auf auf, ihr Reichsgenoßen	157
Auf auf mein Geist zu loben	2
Auf auf o Mensch! noch ist es Zeit	148
Auf Christi Himmelfahrt allein	295
Auf dich Herr nicht auf meinen Rath	590
Auf euch wird Gottes Seegen ruhen	776
Auf Jesu Jünger freuet euch	299
Auf meine Seele sei erfreut	362
Auf meinen Gott verläßt	307
Auf meinen lieben Gott	510
Auf o Seele werde munter	83
Auf schicke dich recht feierlich	180
Aus freudigem Gemüthe	771

	Zahl
Aus meines Herzens Grunde	3
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir	462

B.

Barmherziger Vater groß	199
Bedenke Mensch, daß Ende	757
Befiehl du deine Wege,	379
Befreiet ganz von Kummer	66
Bescher uns Herr das täglich Brod	52
Beschränkt ihr Weisen dieser Welt	673
Bewahre mich Herr daß der Wahn	599
Bist du der da kommen soll	105
Bittet, so wird euch gegeben	636
Blinder Mensch du siehst die Decke	597
Bringt Preiß und Ruhm dem	379

C.

Christ der du bist der helle Tag	63
Christ fuhr gen Himmel	297
Christ lag in Todes Banden	270
Christ ist erstanden	269
Christ sey mit deinem Gott zufrieden	672
Christ unser Herr zum Jordan kam	451
Christe du Lamm Gottes	233
Christus Christus Christus ists	712
Christus der ist mein Leben	713

D.

Da du mich Herr entbunden	779
Damit ich meine Seele rette	660
Dank sey Gott in der Höhe	4
Dank und Anbetung bringen wir	329
Danket meinen Gott mit mir	781

	Zahl
Das alte Jahr vergangen ist	192
Das alte ist vergangen	200
Das Grab ist leer des Höchsten	287
Das ist mir lieb daß Gott	112
Das schöne Jahr ist nun nicht mehr	374
Dein bin ich Herr dir will	582
Dein Heil o Christ nicht zu verscherzen	633
Dein Seegen Vater stärke	6
Dein sind wir Gott von Ewigkeit	710
Dein Wille o Allweißer ist	788
Dein Wort o Höchster ist vollkommen	440
Deines Gottes freue dich	674
Den Herrn meine Seel' erhebt	349
Der am Creuz ist meine Liebe	235
Der du die heiligsten Gebot	606
Der du die Liebe selber bist	423
Der du mich als ein Vater liebst	568
Der du uns das Heil errungen	159
Der du uns mit deinem Blute	237
Der du Verstand und Tugend schenkst	592
Der du voll Blut und Wunden	252
Der falschen Christen Hauf	598
Der Glaub ist eine Zuversicht	410
Der Heiland kömmt, lobsinget ihm	169
Der Herr der aller enden	675
Der Herr hat alles wohl gemacht	283
Der Herr ist mein getreuer Hirt	433
Der Herr ist meines Lebens kraft	595
Der lieben Sonne licht und	65
Der mächtige der Herr der Götter	556
Der Mensch vom Fleisch gebohren	308
Der Morgen kommt und meine	35
Der Sohn ist meine Heiligkeit	679
Der Spötter Strom reist viele fort	450

	Zahl
Der Tag ist aufgegangen	202
Der Tag ist wieder hin und diesen	67
Der Wollust Reitz zu widerstreben	632
Des Glaubens Ziel einst zu erreichen	668
Des Leibes warten und ihn nähren	628
Des Morgens erste Stunde	7
Dich bet ich an erstandner Held	284
Dich bitt ich Heiland aller Welt	216
Dich Jesum laß ich ewig nicht	688
Dich seh ich wieder, Morgenlicht	10
Die Herrlichkeit der Erden	700
Die hier vor deinem Antlitz stehen	504
Die Himmel rühmen Gottes Ehre	386
Die ihr Christi Jünger seyd	488
Die lezte Nacht ist vor der Thür	154
Die Nacht ist hin, der Tag	8
Die Nacht ist hin, mein Geist	9
Die neue Woche, Herr, will ich	90
Die Sonne stund verfinstert	264
Die Welt ist falsch getreuer Gott	137
Die Woche geht zum Ende	92
Die Zunge die vernemlich spricht	612
Dies Christen ist der Tag des	97
Dies ist der Tag den Gott gemacht	174
Dies ist der Tag zum Seegen	95
Dies ist die Nacht da mir	175
Dies sind die heilgen zehen Gebot'	434
Diesen Saamen segne Gott	368
Dir dank ich heute für mein Leben	361
Dir dir du Geber aller Gaben	370
Dir dir Jehova will ich singen	638
Dir Gott dir will ich fröhlich singen	651
Dir Herr mein Gott ist nichts	508
Dir sey mein ganzes Leben	584

	Zahl
Dir sei Preiß! ich lebe wieder	11
Dir Vater dankt mein Herz	309
Dreyeinig heilig großer Gott	358
Du aller Menschen Vater	624
Du bester Trost der Armen	551
Du bist ein guter Hirt	125
Du bist ein Mensch, das weist	380
Du bist mein höchster Trost auf Erden	463
Du bists dem Ehr und Ruhm gebührt	645
Du der Herz und Nieren kennet	669
Du der kein böses thut	396
Dreymal großer Gott	330
Du Freude der Erlösten	576
Du Friedefürst Herr, Jesu Christ	539
Du gehst berg ab mit deinem	111
Du Geist des Herrn, der du	310
Du Gott bist unsere Hülf und Macht	546
Du Gott der unsre Zuflucht ist	364
Du, Gott, du bist der Herr	195
Du hast mein Vater und mein Gott	506
Du hast o gnadenreicher Gott	553
Du hast uns, Herr, die Pflicht	41
Du Herr der Seraphinen	353
Du Herr hast aus Barmherzigkeit	484
Du Lebensfürst Herr Jesu	298
Du o schönes Welt Gebäude	702
Du sagst ich bin ein Christ	600
Du Tröster aller Traurigen	129
Du unvergleichlich Wesen	133
Du Vater deiner Menschen Kinder	564
Durch Adams Fall ist ganz verderbt	393
Durch viele große Plagen	378

E.

	Zahl
Ein Christ soll nicht der Meynung	601
Ein Fremdling bin ich in der Welt	755
Ein Herz, o Gott, in Leid und Creuz	603
Ein Jahr geht nach dem andern	198
Ein Kind, dem keines jemals	182
Ein Lamm geht hin und trägt	123
Ein milder Regen sinket	562
Ein neuer Tag, ein neues Leben	91
Ein Pilgrim bin ich in der Welt	509
Ein Tag fließt nach dem andern	73
Ein veste Burg ist unser Gott	676
Ein Wurm nur bin ich, arm	715
Einen guten Kampf hab ich	714
Eins ist noth; ach, Herr, dieß eine	704
Endlich, endlich muß es doch	716
Entflohen sind auch dieses tages	68
Er kömmt, er kömmt der starke	158
Er kömmt, er kömmt, geht ihm	171
Er lebt, o freudenwort	293
Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz	464
Erforsche mich, erfahr mein	231
Erhalt uns Herr bey deinem Wort	436
Erhalter, Menschenhüter, Dank	69
Erheb, o Christ, dein Herz und Sinn	747
Erhebt den Herrn, ihr Frommen	165
Erhebt euch, Feinde Gottes,	215
Erinnre dich, mein Geist,	271
Ermuntert euch, ihr Frommen	156
Ermuntre, Christ, den trägen Sinn	281
Ermuntre dich, beklämmter Geist,	750
Ermuntre dich, mein schwacher	176
Ermuntre, Seele, dich und sey	611

	Zahl
Erquicke mich du Heil der Sünder	394
Erschreckt, sprach Gottes Engel, nicht	186
Erwache, Lied und Psalter	132
Es baut, Herr, deine Menschenschaar	558
Es donnert, Gott! wie schrecklich ist	554
Es ist fürwahr nicht Menschenkunst	50
Es ist gewißlich an der Zeit	758
Es ist noch eine Ruh vorhanden	748
Es ist vollbracht, ruft nach	263
Es kömmt das Heil allein von Gott	411
Es lag die ganze Welt	344
Es spricht der unweisen Mund wohl	395
Es weinet um Jerusalem	513
Es wolle Gott uns gnädig seyn	437
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter	541
Ewiger, erbarme dich	534

F.

Fahr hin du eitle Welt	709
Freu dich sehr, o meine Seele,	717
Freywillig hast du dargebracht	276
Frisch auf, o Seel, verzage nicht	150
Fröhlich soll mein Herze springen	177
Frohlock, mein Herz, weil Jesus	302
Frohlocket jung und alt	371
Frohlockt dem Herrn, der von	305
Früh morgens, da die Sonn	273
Für alle Güte sey gepreißt	71
Für alle kranke bitt ich dich	791

G.

	Zahl
Gedanke, der uns Leben giebt	399
Gedenke mein nach deiner Güte	581
Gedultges Lamm, Herr Jesu	239
Gegrüsset seyst du meine Cron	240
Geh aus, mein Herz und suche	381
Geht, Kinder, zum Altar hinan	793
Geist Gottes überströme mich	326
Geist vom Vater und vom Sohne	322
Gelobet sey der Herr, mein Gott	339
Gelobet sey Israels Gott	343
Gelobet seyst du, Gottes Sohn	181
Gelobet seyst du, Jesu Christ,	178
Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden	545
Gelobt sey der Herr, der Gott Israel	342
Gerechter Gott, für uns gehöret	135
Gerechter Gott, wie schrecklich drohn	535
Gern will ich mich ergeben	741
Gesegnet sey er uns, der Tag	272
Gesund erwacht, voll Dankbegier	30
Getreuer Gott, deß Hand die Welt	777
Gieb, daß ich mich und dich	106
Gieb Fried, du frommer, treuer Gott	540
Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräffte	792
Gieb mir, o Gott, ein Herz	623
Gieb uns heut unser täglich Brod	121
Glück zu der frommen Heidenschaar	209
Gott, deine Gnad ist unser Leben	409
Gott, deine Gnade sey gepreißt	179
Gott deine Güte reicht so weit	643
Gott, deine weise Macht erhält	384
Gott dem kein Ding unmöglich	347

	Zahl
Gott, der du für uns deinen	403
Gott, der Gewitter schafft und lenkt	557
Gott, der uns als Vater liebet	317
Gott der Vater wohn uns bey	331
Gott, der wirds wohl machen	677
Gott des Himmels und der Erden	14
Gott, dessen Hand die Welt	43
Gott, dessen Nam ist, wie dein ruhm,	641
Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen	480
Gott, dir sey Dank gegeben	355
Gott, dir sey Preiß und Ruhm	211
Gott, du hast in deinem Sohn	325
Gott, durch welchen alle Dinge	680
Gott fähret auf gen Himmel	300
Gott hab ich mich ergeben	591
Gott ist die wahre Liebe	147
Gott ist mein Hort und auf sein Wort	435
Gott ist und bleibt getreu	514
Gott ists, der das Vermögen	38
Gott lebt, wie kann ich traurig seyn	678
Gott lebet noch, ich sorge nicht	511
Gott lebet noch! Seele, was	526
Gott Lob! die Reise ist vollbracht	51
Gott Lob! mein Jesus macht	217
Gott Lob! so gieng mit gutem	206
Gott, mein Herz dir dank	93
Gott, mein Vater, deine Liebe	579
Gott, mein Vater, sey gepriesen	646
Gott, meines Lebens meister	354
Gott ruft der Sonn und schaft	196
Gott sey Dank in aller Welt	160
Gott sey gelobt mit Freuden	346
Gott sey uns gnädig und barmherzig	332
Gott sorgt für mich, was will	610

	Zahl
Gott, unsers Lebens Kraft und Licht	547
Gott Vater sende deinen Geist	311
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist	555
Gott, was des Lebenskräfte	53
Gottes Sohn ist kommen	162
Greif du, o meine Seele,	218
Gros ist, ihr Eltern, eure Pflicht	772
Großer Schöpfer, heute tretten	363
Guter Sämann, guten Saamen	113

H.

Hab acht auf mich in aller Noth	383
Hab Dank, mein frommer Gott,	605
Habe deine Lust am Herrn	566
Halleluja! denn uns ist heut	173
Halleluja! Jesus lebet; Erlößte	292
Halleluja! Jesus lebt, Tod	274
Hast du denn ganz dein Angesicht	542
Heil uns, aus unsrer Sündennoth	400
Heilig ist Gott, unser Herre	334
Heiligster Jesu, Heiligungsquelle	122
Helft Gottes Güte preisen	193
Herr allerhöchster Gott	412
Herr, allerhöchster Gott	559
Herr Christ der einzge Gottessohn	161
Herr Christ, du wolleſt Glück	39
Herr, der du Gnad und Hülf verheist,	531
Herr, der du keinen je verstießest	780
Herr, der du mir das Leben	74
Herr, der du selbst dein Leben	500
Herr, der du willig als ein Lamm	491
Herr des Sabbaths, dein Gesetze	146
Herr, dir trau ich, auf der Erde	575

	Zahl
Herr, du fährst mit Glanz	303
Herr, du schenkst uns so mildiglich	55
Herr, es ist von meinem Leben wiederum	15
Herr, es ist von meinem Leben wieder	75
Herr, es steht in deinen Händen	153
Herr Gott, der du erforschest mich	385
Herr Gott! durch deine Hand	786
Herr Gott! nun schließ den Himmel	219
Herr Gott, nun sey gepreiset	56
Herr Gott Vater im Himmelreich	54
Herr, hab ich jezt zum leztenmal	78
Herr, hier siehst du uns vor dir	454
Herr höre, Herr erhöre	532
Herr, ich bin dein Eigenthum	760
Herr, ich habe misgehandelt	465
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,	466
Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl	718
Herr Jesu, dir sey Preis und Dank	487
Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott	719
Herr, mache meine Seele stille	587
Herr, mein Versöhner, der du	626
Herr, meiner Seele großen Werth	662
Herr, nun lässest du deinen Diener	221
Herr, ohne Glauben kann	415
Herr, stärke mich, dein Leiden	230
Herr unser Gott, wer ist dir gleich	333
Herr, wie du willst, so schicks mit mir	607
Herzallerliebster Gott!	608
Herzlich steht mein Verlangen,	720
Herzliebster Jesu, was hast du	241
Heut hat sich Jesu Gnadenreich	208
Heut ist uns der Tag erschienen	227
Heute mir und morgen dir	721
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	486

	Zahl
Herr Gott, dich loben wir	647
Hier ist noch unsre Prüfungszeit	661
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	194
Hilf mir, mein Gott, hilf	151
Hinunter ist der Sonnenschein	76
Hoch am Himmel steht die Sonne	367
Höchster, dessen starke Rechte	356
J.	
Ja du, mein Gott, du kennest mich	79
Ich armer Mensch, ich armer Sünder!	468
Ich armes, vaterloses Kind	784
Ich beuge, großer König,	763
Ich bin ein Christ, Gott ist mein Freund!	667
Ich bin getauft auf deinen Namen	453
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht	759
Ich bitte dich, mein Gott,	609
Ich dank dir, Menschenhüter,	16
Ich danke dir, o Gott, daß heut	61
Ich denk an dein Gerichte	761
Ich erhebe mein Gemüthe	478
Ich freue mich, mein Gott, in dir	569
Ich hab in guten Stunden	516
Ich hab in meines Gottes Sinn	110
Ich hab mein Sach Gott heimgestellt	723
Ich habe Lust zu scheiden	722
Ich habe nun den Grund gefunden	408
Ich hoff auf keine Hülfe mehr	515
Ich komm, Jesu heute	489
Ich komme, Herr, und suche dich	485
Ich komme vor dein Angesicht	640
Ich lasse Gott in allem walten	585
Ich preise dich, o Herr mein Heil	490
Ich preise dich und singe	790
Ich ruf zu dir, Herr Jesu	413

	Zahl
Ich singe dir mit Herz und Mund	648
Ich steh mit einem Fuß im Grabe	724
Ich sterbe täglich und mein Leben	725
Ich trette vor dein Angesicht	375
Ich wache zu dem Leben auf	34
Ich weis, an wen mein Glaub sich hält	682
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	277
Ich weiß, mein Gott, daß all mein	40
Ich will anizt, mein Gott,	494
Ich will dem Schöpfer lob	656
Ich will dich noch im Tod erheben	734
Ich will in meiner Einsamkeit	782
Ich will von meiner Missethat	469
Jesu, deine Menschenliebe	422
Jesu, deine Passion	242
Jesu, deine tiefe Wunden	243
Jesu, der du meine Seele	470
Jesu, der du wolltest büssen	244
Jesu, komm doch selbst zu mir	573
Jesu laß mir deine Worte	130
Jesu, meine Freude	681
Jesu, meine Liebe! die ich oft	649
Jesu, meines lebens Leben	247
Jesum lieb ich ewiglich,	574
Jesus Christ, der heiligste	234
Jesus Christus hat sein Leben	493
Jesus Christus, unser Heiland	278
Jesus geht zu seinem Leiden	117
Jesus Güte hat kein Ende	18
Jesus, Jesus ist verlohren	109
Jesus kommt, von allem Bösen	665
Jesus lebt, mit ihm auch ich	275
Jesus, meine Zuversicht	280
Jesus selbst, mein Licht, mein Leben,	613

	Zahl
Jezt sink't die Sonne nieder	70
Ihm, der das Licht entstehen	12
Ihr armen Sünder, kommt	402
Ihr, die ihr wart verlohren	172
Ihr Sünder, hört, wer ruft	345
In allen meinen Thaten	42
In Christi Wunden schlaf ich ein	727
In deinem Namen, Herr, mein Gott	49
In dir hab ich gehofft, o Herr,	519
In großem Elend kommen wir	560
In unsern Nöthen fallen wir	548
In Trübsal, Christ, sey unverzagt	690
Ist Gott für mich; so trete	683

K.

Kein größrer Trost kann seyn	414
Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich	421
Kein Stündlein geht dahin,	728
Kömmst du, kömmst du Licht der	164
Köstlich, o mein Heiland, ist	446
Komm auf uns, o Geist des Herrn	312
Komm betend oft und mit Vergnügen,	637
Komm du großer Gottessohn	228
Komm, guter Geist, flöß meinem	314
Komm, heiliger Geist, Herre Gott	315
Komm, Jesu, in mein Schiff	134
Komm, o komm du Geist des	316
Komm, Pilger, zu dem Grabe	224
Komm, Schöpfer, komm o heilger	313
Komm, Seele, mit betrübten	249
Komm vom höchsten Himmelsthron	168
Kommt, bringet Ehre, Dank	335
Kommt her, ihr Christen, voller Freud	359

	Zahl
Kommt her, mühsel'ge, kommt	427
Kommt her zu mir, spricht	424
Kommt und laßt euch Jesum lehren	614

L.

Laß deinen Geist mich stets	236
Laß mich dein seyn und bleiben	441
Laß mich doch nicht, o Gott,	701
Laß sterben, was bald sterben kann	731
Laßt nur die Kinder kommen	730
Lasset uns den Herren preisen,	282
Lasset uns mit Jesu ziehen	250
Lebt Christus, was bin ich betrübt	124
Lerne, Seele! schon auf Erden	752
Liebreicher Gott und Vater	48
Liebster Gott, wann werd ich sterben	732
Liebster Jesu, deine Worte	671
Liebster Jesu, wir sind hier	100
Liebster Vater! ich dein Kind	471
Lob sey dem allerhöchsten Gott	166
Lob sey Gott, der den Frühling	366
Lob sey Gott, der den Morgen	22
Lob und Dank sey dir gesungen,	360
Lobe den Herren, den Mächtigen	650
Lobet den Herren, alle, die	19
Lobet den Herren, denn er ist	57
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich	184

M.

Mache dich, mein Geist, bereit	104
Machs mit mir, Gott nach deiner Güt	733
Man lobt dich in der Stille	652

	Zahl
Mein Erlöser, der du mich	452
Mein erlöser, Gottes Sohn,	232
Mein erst Geschäft sey preiß	20
Mein erster Wunsch, mein	31
Mein flehen kommt vor deinen	128
Mein ganzer Geist, Gott, wird	751
Mein Geist erwach und danke	17
Mein Gott, ach lehre mich erkennen,	615
Mein Gott, das Herze bring ich dir	589
Mein Gott dein Weinberg ist	115
Mein Gott, dir ist ja nicht zuwider	684
Mein Gott, dir ist bewust	461
Mein Gott, du bist gerecht	563
Mein Gott, du bist und bleibst	687
Mein Gott, du hast mir zu befehlen,	588
Mein Gott, es ist dein guter	44
Mein Gott, hier steh ich vor Gericht	138
Mein Gott, ich geh zu Grabe	145
Mein Gott, ich komm zu deinem	140
Mein Gott, ich weis wohl, daß ich sterbe	736
Mein Gott, nun ist es wieder	21
Mein Gott! rüste mich mit Treue	764
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe	481
Mein Heiland lebt, er hat	291
Mein Heiland nimmt die Sünder	132
Mein Herz, gib dich zufrieden,	521
Mein Herz und Seel den Herren	352
Mein Herze, schwinge dich empor	185
Mein Hort ist Gott, ihn laß ich	524
Mein Jesu, dem die Seraphinen	416
Mein Jesu, der voll Schmerzen	789
Mein Jesu, du bist in der Wüsten	118
Mein Jesu, für dein Herz	259
Mein Jesu nimm mich auf	425

	Zahl
Mein Jesus führt den Namen	116
Mein Jesus lebt, was soll ich	285
Mein Jesus stirbt, was soll	266
Mein Jesus triumphiret	304
Mein Leben ist ein Prüfungsstand	666
Mein Schöpfer, großer Gott,	767
Mein treuer Gott gedenke meiner	766
Meine Lebenszeit verstreicht	711
Mein' Seel erhebt den Herren	351
Meine Seel' erhebet dich	350
Meine Seel, ermuntre dich	251
Meine Zeit ist nun dahin	735
Meinen Jesum laß ich nicht	685
Meines Lebens beste Freude	686
Meister, dem es nie gefehlt	143
Mir nach! spricht Christus	426
Mit bewunderndem Gemüthe	401
Mit dir geh ich an mein	36
Mit Ernst, o Menschenkinder	167
Mit Fried und Freuden fahr	222
Mit froher Seele dank ich dir	503
Mit lautem Schall frohlocken wir	296
Mit Preiß und Danke nah ich mich	72
Mitten wir im Leben sind	737

N.

Nach dir, o Herr, verlanget mich	522
Nach einer Prüfung kurzer Tage	749
Nach meiner Seele Seeligkeit	663
Nicht um ein flüchtig Gut	323
Nicht so traurig, nicht so sehr	523
Nie hat Gott den verlassen	520

	Zahl
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott	536
Noch immer wechſeln ordentlich	388
Noch läßt der Herr mich leben	13
Nun bitten wir den heiligen Geiſt	318
Nun bricht die finſtre Nacht	89
Nun bringen wir den Leib zur Ruh	796
Nun, Chriſten, laßt uns frölich	404
Nun danket alle Gott	58
Nun danket all und bringet Ehr	653
Nun Gottlob! es iſt vollbracht	98
Nun habe Dank für deine Liebe	501
Nun ihr abgelebten Glieder	738
Nun iſt der Tag der Seligkeit	225
Nun iſt es alles wohl gemacht	268
Nun iſt es Tag, mit frommen	33
Nun ruht ſchon in den Wäldern	80
Nun laſſet uns den Leib begraben	739
Nun laßt uns vor Gott treten	201
Nun laßt uns Gott den Herren	59
Nun ſich die Nacht geendigt hat	23
Nun, Seele, lob den Herren	654
Nun wachen Gottes Strafgerichte	549
Nun wir ſind auch diesmal ſatt	60

O.

O allerſchönſter Freudentag	286
O Anfang ſonder Ende	107
O Chriſt, in dieſen Pilgrimstagen	529
O Chriſtenheit, ſey hoch	187
O daß ich tauſend Zungen hätte	655
O du allerſüßte Freude	319
O du mein Mittler und mein	245
O Ewigkeit, du Freudenwort	754

	Zahl
O Gott, da ich gar keinen Rath	455
O Gott, der du aus Herzensgrund	357
O Gott, du bist mein Preis und	88
O Gott, du frommer Gott	616
O Gott, du höchster Gnadenhort	101
O Gott, du kannst den Himmel ganz	561
O Gott, reich an Barmherzigkeit	783
O Gott, so bald der Tag erwacht	369
O Gott, von dem wir alles haben	62
O Gott! was du mit Nacht bedeckt	765
O Gott! wir ehren deine Macht	336
O Gottessohn Herr Jesu Christ	417
O grosser Gott von Macht	537
O grosser König, Jesu Christ	226
O heilige Dreyfaltigkeit	24
O heiliger Geist, kehr bey uns ein	320
O heiliger Geist, o heiliger Gott	321
O heiliger und guter Geist	324
O heiliger Gott, allmächtiger	288
O heiligste Dreyfaltigkeit	337
O Herr, mein Vater, dein Gebot	773
O Herr und Gott, dein göttlich	443
O Jesu Christ, mein lebens Licht	740
O Jesu, du mein Bräutigam	495
O Jesu, Jesu, Gottessohn!	577
O Jesu, Licht und Heil der Welt,	438
O Jesu, meine Wonne!	496
O Jesu, mir zum Seegen	254
O Jesu, süsses Licht	25
O König aller Ehren	213
O König, dessen Majestät	472
O Lamm Gottes, unschuldig	253
O Licht der Welt, Herr Jesu	64
O meine Seel erhebe dich	387

	Zahl
O Tod, wo ist dein Stachel	289
O treuer Heiland, Jesu Christ	444
O Vater der Barmherzigkeit	473
O Vater, der so viel zu gut	769
O unaussprechlicher Verlust,	398
O welch ein unschäzbares Gut	630
O welch ein unvergleichlich Gut	456
O welch ein Leiden, das mich drückt	785
O Welt, sieh hier dein Leben	255
O Werk von großen Gnaden	131
O wie seelig ist der Blick	142
O wie unaussprechlich seelig	753
O wie wichtig, o wie richtig	617
O Wunder groß! Mariens	229
Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey	604
Opfer für die ganze Welt!	223

P.

Preißt, Christen mit Zufriedenheit	373

Q.

Quelle der Vollkommenheiten	578

R.

Rüstet euch, ihr Christen, heute	670

S.

Satans Ueberwinder	120
Schaffet doch, ihr Menschenkinder	618

	Zahl
Schlaf ein, mein Herz, doch singe	82
Schmücke dich, o liebe Seele, salbe dich	149
Schmücke dich, o liebe Seele, laß die	497
Schon frühe sezt mich Gotteshand	376
Schon ist der Tag von Gott bestimmt	762
Schüchtern, doch voll sanfter Freuden	492
Schütze die deinen, die nach dir	442
Schweige, mein Gemüth, sey stille!	619
Schweiget, bange Zweifel, schweiget!	691
Schwing dich auf zu deinem Gott,	525
Seele! geh auf Golgatha	256
Seele, was ermüdst du dich,	114
Seele, was ist schöners wohl,	705
Seelen Bräutigam	405
Seelig sind die, welche nun	729
Seht, welch ein Mensch, wie lag	248
Sey fröhlich alles weit und	290
Sey getreu' bis an das Ende	620
Sey getreu, halt seinen Bund	621
Sey gutes Muths, o Christenseel	108
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut	657
Sey mir tausendmal gegrüsset	257
Sey, Seele, stark und unverzagt	512
Sieh, Seele, hinter dich zurück	377
Singt unserm Gott ein neues Lied	644
So sind ich nichts auf dieser Erden	706
So fliehen unsre Tage hin	81
So gehn wir jezt dem Grabe zu	795
So gehst du, Jesu, williglich	238
So gieb denn, fromme Christenschaar	794
So hoff ich denn mit vestem Muth	694
So jemand spricht, ich liebe Gott	622
So ist es, Jesu, nun an dem	102
So ist von meinen Lebenstagen	77

	Zahl
So schlummerst du in stiller	265
So trett ich demnach an	45
So wahr ich lebe! spricht dein Gott	476
So weichst du, Jesu, nun von dannen	119
So willst du Abschied nehmen	127
Sohn Gottes und des Menschen	572
Soll dein verderbtes Herz	439
Sollt es gleich bißweilen scheinen	126
Sollt ich izt noch, da mir schon	428
Sollt ich meinem Gott nicht singen	658
Sorge, Vater, sorge du	389
Steh, Sünder, und besinne dich	139
Steht auf, ihr Christen, es ist	212
Straf mich nicht in deinem Zorn	477

T.

Tag, den mir der Herr gemacht	483
Tretet her zum Tisch des Herrn	498
Treuer Gott, ich muß dir klagen	527
Treuer Heiland! guter Hirte	768
Treuer Wächter Israel!	543
Tröstet, tröstet meine Lieben	348

U.

Um Gnade für die Sünderwelt	258
Uns ist, uns ist ein Kind gebohrn	188
Unwiederbringlich schnell entfliehn	94

V.

	Zahl
Valet will ich dir geben	742
Vater, ach laß Troſt erſcheinen!	479
Vater, dir ſey Lob gegeben	770
Vater, höre meine Stimme	475
Vater, ſey von mir geprieſen	84
Vater unſer im Himmelreich	642
Verfloſſen iſt das alte Jahr	203
Verleih uns Frieden gnädiglich	544
Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr	418
Verzage nicht, iſt gleich die Nacht	445
Vom Himmel kommt der Starke	183
Vom Himmel ward der Engelſchaar	190
Von dir, du Gott der Einigkeit	775
Von Gott will ich nicht laſſen,	528
Von Herzen lieb ich dich, o Herr,	570
Vor deinen Thron tret ich hiemit	27

W.

Wach auf mein Herz und	28
Wachet auf, ruft uns die Stimme	756
Wann hat Gott den verlaſſen	583
Wann meine Zeit vorhanden iſt	744
Warum betrübſt du dich, mein Herz,	552
Warum ſollt ich mich denn grämen	136
Warum willſt du doch für Morgen	390
Warum willſt du drauſſen ſtehen	170
Was alle Weiſen in der Welt	338
Was frag ich nach der Welt	707

	Zahl
Was giebst du denn, o meine Seele,	593
Was Gott thut, das ist wohl gethan	692
Was mein Gott will, geschehe allzeit —	594
Was ist mein Leben hier auf Erden	517
Was ists, daß ich mich quäle	530
Was sind die Kinder dieser Welt	210
Was soll ich ängstlich klagen	518
Was solt ich mich mit Sorgen	144
Weg, mein Herz mit dem Gedanken,	406
Weil nichts gemeiners ist, als sterben	743
Welt und Erd, ich bin dein müde	708
Wenn Christus seine Kirche schützt	432
Wenn dein geliebter Sohn, o Gott,	419
Wenn einer alle Kunst	625
Wenn ich einst von jenem Schlummer	26
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	382
Wenn mich die Sünden kränken	261
Wenn meine Seel den Tag	260
Wenn wir in höchsten Nöthen sind	538
Wer bin ich? welche wichtge Frage!	629
Wer Gott vertraut, hat wohl	693
Wer Gottes Wort nicht hält und spricht	602
Wer ist wohl wie du,	204
Wer kann, Gott, je was Gutes haben,	639
Wer nur den lieben Gott läßt walten,	627
Wer sich im Geist beschneidet	205
Wer weis, wie nahe mir mein Ende	745
Werde Licht, du Stadt der Heiden	214
Wie fleucht dahin der Menschen Zeit	699
Wie getrost und heiter,	695
Wie gnädig warst du, Gott,	533
Wie Gott mich führt, so will ich gehn	586
Wie gros ist des Allmächtigen Güte	571
Wie gros ist unsre Seeligkeit	689

	Zahl
Wie heilig ist doch dieser Ort	499
Wie magst du doch, o Seel! in Noth	787
Wie schön leuchtet der Morgenstern Am	29
Wie schön leuchtet der Morgenstern, Voll	696
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub	726
Wie soll ich dich empfangen	103
Wie suchet dich die falsche Welt	152
Wie wohl hast du gelabet	502
Wie wohl ist mir, o Freund	567
Willst du die Buße noch, die Gott	474
Wir danken dir, Herr Jesu	262
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ	301
Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer	340
Wir glauben all an einen Gott, Vater	341
Wir kommen, Helfer, dir Gesang	550
Wir liegen hier zu deinen Füssen	365
Wir Menschen sind in Adam schon	207
Wir Menschen sind zu dem, o Gott,	447
Wir singen dir, Immanuel	191
Wir singen, Herr, von deinen Segen	372
Wo Gott dem Haus nicht gibt	774
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält	448
Wohlauf, mein Herz, verlaß	220
Wo soll ich fliehen hin	482
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt	449
Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch	703
Wohl dem, der den Herrn stets scheuet	631
Womit soll ich dich wohl loben	659

Z.

	Zahl
Zieh uns nach dir; so kommen	306
Zu dir, Herr Jesu, komme ich	420
Zu unserm Besten wendet Gott	86
Zu so viel Tagen, die mir schon	85
Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang	47
Zweyerley bitt ich von dir,	46

Digitized by Google

Sammlung

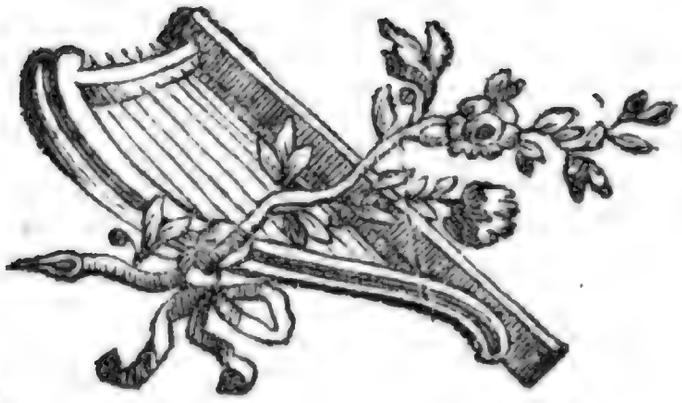
einiger

Gebete

für die

öffentliche und häusliche

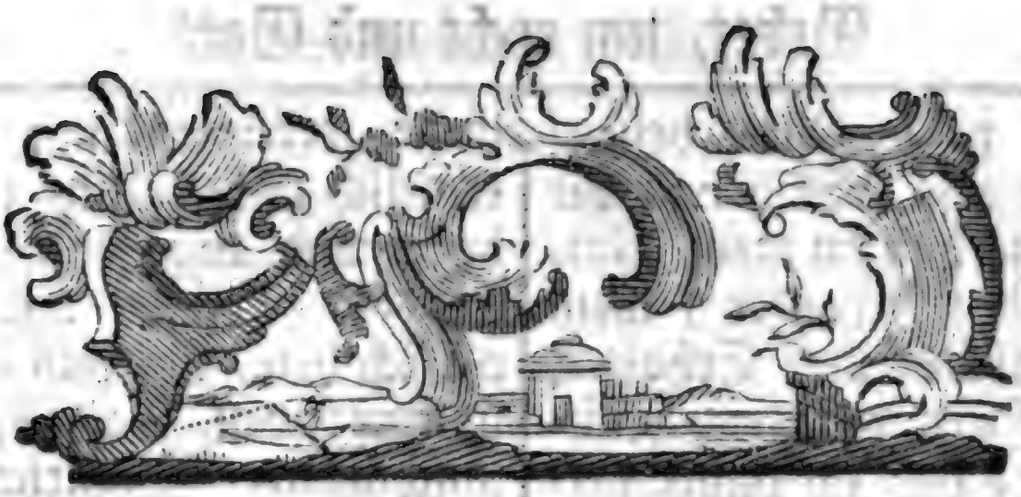
Andacht.



Schwabach

gedruckt und verlegt bey Johann Gottlieb Mizler, Hochfürstlich privilegirten Buchdrucker und Buchhändler 1784.

Digitized by Google



Gebet, um recht und Gott wohlgefällig zu beten.

Mein Gott! so oft ich beten will, und wirklich bete, laß mich erkennen und bedenken, daß das Gebet keine solche Handlung sey, wodurch dir, dem höchsten und vollkommensten Wesen, ein besonderer Dienst geschehe, oder dir ein Vortheil und Nutzen, eine höhere Vollkommenheit und Würde zuwachse; sondern daß du mir diese Pflicht bloß um mein selbst willen und zu meinem eigenen Besten anbefohlen hast, und daß das Gebet mir ein Mittel zu meiner eignen Wohlfahrt, ein Mittel zur Erweckung und Unterhaltung meines Glaubens und meines thätigen Christenthums seyn soll. Laß mich daher jederzeit so beten, daß dieser große Endzweck an meiner Seele erreicht werden kann. Laß mich bedenken, daß ich ein schwaches, ein ohnmächtiges und dürftiges Geschöpf bin, das allein durch dich sein Leben und alle seine Kräfte erhalten hat, und daß ich jedes leibliche und geistliche Gut, das ich besitze, noch immerfort durch deine Weisheit, All-

macht und Güte besitze; daß ich also völlig von dir abhange, daß du mein Vatter und Schöpfer, mein Wohlthäter und Erhalter, mein Herr und mein Richter bist; daß ich daher verpflichtet bin, dich kindlich zu verehren, alles, was ich bedarf, von dir in Demuth und Glauben zu erbitten und zu erwarten, und, um dieß zu können, deine Befehle gewissenhaft zu erfüllen und mich nach deinem Willen zu bilden. O laß das Gebet mir ein kräftiges Mittel werden, mich stets zu allem Guten zu erwecken. Laß es mir ein Mittel werden, mich in der Furcht vor dir, in der Liebe und Dankbarkeit gegen dich, in dem Vertrauen auf dich zu stärken; mich in der christlichen Gewissenhaftigkeit, in der Demuth, Reinigkeit und Heiligkeit meines Herzens, in der Liebe gegen meine Nebenmenschen, und in allen Tugenden zu stärken und zu befestigen. Lehre mich meine Schwachheit, meine Sündlichkeit und Unvollkommenheit immer mehr erkennen, um mich ernstlich zu bestreben, immer besser und tugendhafter zu werden. Laß es mich, so oft ich bete, auf das innigste empfinden, was für eine unschätzbare Wohlthat es sey, daß ich Friede mit dir habe, durch meinen Herrn Jesum Christ, durch welchen ich dich mit kindlicher Freudigkeit Vater nennen und von der Erhörung meines Gebets versichert seyn kann. Schenke mir den Geist des Gebets, daß ich oft und mit Lust vor dich trete. Bey einem jeden Gebete ziehe du mein Herz zu dir; laß meine Andacht nie durch Leichtsinn, durch Zerstreuung, durch Gedanken an das Irdische gestört und vereitelt werden; mäßige überhaupt in mir die Liebe zu irdischen und vergänglichen Dingen, und laß mich nach den wahren und dauerhaften Gütern, nach dem Vorzuge, dir zu gefallen, und rechtschaffen und fromm zu seyn, immer zuerst und am meisten trachten. Jedes Gute, was ich bedarf, laß mich bey dir suchen und

von dir erwarten, und jede Wohlthat, die du mir schenkest, mit Dankbarkeit erkennen, und dich dafür preisen. Keinen Tag, kein Geschäfte laß mich ohne Gebet anfangen, und keinen Tag und kein Geschäfte ohne Gebet beschließen; auch mich gewöhnen, bey jeder vorkommenden besondern Veranlassung mein Herz zu dir zu erheben. Gieb, daß die Uebungen der häuslichen Andacht und des öffentlichen Gottesdienstes mir immer leichter, angenehmer und nützlicher werden, damit ich sie allen sündlichen Ergötzungen und kindischen Zeitvertreiben irdischgesinnter Menschen vorziehe, und mich immer mehr an dem vergnügen lerne, was mich ewig erfreuen soll. Erhöre mich, um Jesu Christi meines Heilandes willen. Amen!

Morgengebet am Sonntage.

Ich preise dich, Vater, und Herr Himmels und der Erden, daß du mich armen sündigen Menschen sowohl in verwichener Nacht, als auch die ganze Zeit meines Lebens unter deinem Schutz erhalten, und mir von meiner Geburt an bis auf diese Stunde unzählig viel gutes gethan hast. Deine Güte ist es, daß wir noch nicht gar aus sind; deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. So wollest du denn auch ins künftige deine Hülfe nicht von mir wenden; laß deine Güte uud Treue mich und die Meinigen heut und allewege behüten. Und weil der heutige Tag deinem Dienste geheiliget ist, so entzünde in mir eine brünstige Begierde, denselben würdig zu feiern und zu begehen.

gehen. Gieß aus in meine Seele den Geist der Gnaden und des Gebets, und erwecke in mir einen Hunger und Durst nach deinem Wort, auf daß ich es in deiner Furcht mit ungestörter Aufmerksamkeit höre, lese und betrachte, es in einem feinen guten Herzen behalte, mich darnach prüfe, und mein Leben beßre. Laß bey dessen Anhörung keine fremde Gedanken mir in den Sinn kommen, und behüte mein Gemüth vor allen eiteln und sündlichen Einfällen. Gieb, daß mein ganzes Herz nach dir sich sehne, an dir, als an dem höchsten Gut, sich erfreue, und nicht der bösen Welt, sondern dir allein zu gefallen begehre. Wenn Bekümmernisse mich anfechten, so laß deine Tröstungen meine Seele ergötzen. Steigen Zweifel in mir auf; o Jesu! so bitte für mich, daß mein Glaube nicht aufhöre. Du siehest, wie schwach ich im Glauben, in der Liebe, im Gebet, in der Gedult bin: ach! so laß denn deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig seyn, und mache mich durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen stark, daß ich je mehr und mehr in allerley Erkenntniß und Erfahrung reich werde, daß ich prüfen möge, was das Beste sey, auf daß ich lauter und unanstößig sey, bis auf den Tag deiner Zukunft, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich in mir geschehen zur Ehre und zum Lobe Gottes. Ich will heute von meinem Werk ablassen, daß du, o Gott! dein Werk in mir habest. Mache mir diesen Tag zu einem so gesegneten Ruhetag, daß ich in dir für meine Seele Ruhe und Friede finde, und dir im Geist also diene, daß ich schmecke und sehe, wie freundlich du bist. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir heute Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja, Herr mein Gott, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir gethan hast. Du hast mich durch dein Wort erquicket, welches süsser ist, denn Honig und Honigseim. Du hast mich unterwiesen, und mir den Weg gezeiget, den ich wandeln soll. Ach! leite mich auch ferner mit deinen Augen, und schreibe dein heiliges Wort in mein Herz. O, daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Nimm weg von mir das steinerne Herz, und gieb mir ein gehorsames Herz und einen neuen gewissen Geist, auf daß ich in deinen Geboten wandle, deine Rechte halte, und darnach thue. Ach, zeuch mich nach dir, erzeige mir deine Gnade, und hilf mir, daß nicht allein mein Leib in dieser Nacht seine Erquickung in dem Schlafe, sondern auch meine Seele ihre Ruhe in dir habe. All mein Anliegen, welches mich beunruhigen möchte, will ich lediglich auf dich werfen, und dich, lieber Vater, sorgen lassen. Ich bin arm und elend: du aber sorgest für mich. Du bist mein Helfer und Erretter: mein Gott, verzeuch nicht. Im Vertrauen auf deinen Schutz liege und schlafe ich ganz mit Frieden; denn allein du, Herr hilfest mir, daß ich sicher wohne, Amen.

Morgenbet am Montage.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und auch jetzt deinen Namen rühmen, daß du mich in der vergangenen Nacht unter deiner Obhut ruhig schlafen lassen, und alles Unglück gnädiglich abgewendet hast. So bewahre mich denn auch heute diesen Tag, daß mir kein Uebel begegne, und keine Plage zu meiner Hütte sich nahe. Auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit, neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir, sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlanget nach dir. Ich weis, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. So reinige nun meine Seele von aller Heucheley, und erwecke in mir eine ungefärbte Liebe zu dir und meinem Nächsten. Gieb, daß ich meine Stunden nicht mit sündlichem Müßiggang zubringe, sondern stets an die Rechenschaft gedenke, die ich dir einstens für die ganze Zeit meines Lebens werde geben müssen. Mache mich demnach fertig zu fleißiger Verrichtung meines Berufs: laß mich aber auch unter der Arbeit deiner nicht vergessen, und bey meinen irdischen Geschäften den Seelenfrieden nicht verliehren. Gieb Segen und Gedeihen zu allem meinem Führnehmen, und fördere das Werk unsrer Hände bey uns, ja das Werk unsrer Hände wollest du fördern, um deines Namens Ehre willen, Amen.

Abendgebet am Montage.

Herr Gott Vater, und Herr meines Lebens, es ist nun abermal ein Theil meines Lebens verflossen, welches du mir gegeben hast, dir darinnen zu dienen, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heligkeit, die dir gefällig ist. Wenn ich aber mich selbst prüfe, so muß ich, leider! bekennen, daß ich diesen Tag nicht ohne Sünden zugebracht, sondern dich, mein frommer Gott, vielfältig beleidiget habe. Ja, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde durch das Blut Jesu Christi, deines lieben Sohnes. Erneure mich anbey durch deines Geistes Gnadenwirkung, damit ich mich je mehr und mehr beßre, und forthin würdiglich wandle, dir zu allem Gefallen, und in allen guten Werken fruchtbar sey, und in deiner Erkenntniß wachse, und mit aller Kraft gestärket werde, nach deiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Wache auch in dieser Nacht, voll Gnade, über mich und alle meine Angehörige. Behüte uns, wie einen Augapfel im Auge, beschirme uns unter dem Schatten deiner Flügel. Was du mir gegeben hast, das erhalte durch deine starke Hand, und bewahre uns vor Feuer, vor Diebstal, vor Kriegsgefahr, vor unruhigem Wachen, vor Schrecken und allem Uebel. Laß mich meine Lebenszeit in deiner Furcht und unter deinem väterlichen Schutz zubringen. Sey du mir nur nicht schrecklich, meine

Zuversicht in der Noth: mache dich zu meiner Seelen, und erlöse sie, erlöse mich um meiner Feinde willen. Nun, meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft: denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist, Amen.

Morgengebet am Dienstage

Herzlich lieb hab ich dich, Herr, meine Stärke, Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. Durch deine Gnade hab ich diesen Tag erlebet, und danke dafür deiner unendlichen Barmherzigkeit. Durch dich, Allgütiger, bin ich, was ich bin. Du bist freundlich dem, der auf dich harret, und der Seele, die nach dir fraget. Darum will ich auch ferner deinen Namen anrufen. Erhöre meine Stimme, verbirg deine Ohren nicht vor meinem Seufzen und Schreyen. Nahe dich zu mir, und sprich zu meiner Seele: fürchte dich nicht, ich bin deine Hülfe. Stärke meinen schwachen Glauben, laß das glimmende Tocht nicht verlöschen, und das zerstoßene Rohr nicht gar zerbrochen werden. Gieb, daß ich deine ewige Vaterliebe recht erkenne, aber auch hinwiederum dich kindlich liebe, und um deinet willen meinen Nächsten liebe, als mich selbst, daß ich mich der Elenden erbarme, meinen Beleidigern vergebe, und dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung nachjage, ohne welche niemand dein Angesicht

sehen wird. Vertreibe aus meinem Herzen alle unreine Gedanken und böse Lüste, und regiere mich so durch deinen heiligen Geist, daß ich stets an deine Allwissenheit und Allgegenwart gedenke, niemand Unrecht thue, sondern ein unverletztes Gewissen allenthalben vor dir und den Menschen behalte. Beschirme mich auch vor Hoffart, und laß mich wohl bedenken, daß stolzer Muth vor dem Fall gehe. Darum will ich mich unter deine gewaltige Hand demüthigen, und mich allein auf deine Gnade verlassen. Ach! verbirg dein Antlitz nicht vor mir; wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Erhalte, ernähre, versorge mich und die Meinigen, bewahre uns vor allem Uebel. Gedenke meiner, mein Gott, im besten. Ja, gedenke an uns alle und nimm dich unser an. Amen.

Abendgebet am Dienstage.

Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen. Deine Macht und Güte hat auch mir das Leben bis auf diese Stunde gefristet und mich mit deinen Gütern gelabet. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen hat auch an diesem Tag meinen Athem bewahret. Darum danke ich dir von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen ewiglich; denn deine Güte ist groß über mich. Desto mehr aber schmerzet mich die Menge meiner Uebertretungen, womit ich dich, mein frommer Vater, heute

te und die ganze Zeit meines Lebens vielfältig beleidiget habe. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, wer wird bestehen? Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ach! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, die du uns in Jesu Christo verheißen hast. Erquicke meine matten Glieder durch einen sanften Schlaf, damit ich morgen gesund wieder aufstehe, und noch ferner tüchtig sey, dir in meinem Leben zu dienen. So oft ich erwache, so sey dieß mein erster Gedanke, daß ich, was ich bin, durch dich bin, und ohne dich nichts vermag. Deine Güte ist ja besser, denn Leben, und ob ich in Finsterniß liege, so grauet mir doch nicht: denn du bist mein Schutz und mein gnädiger Gott. Auf dich allein verlasse ich mich, und dieses Vertrauen läßt mich nicht zu Schanden werden. Amen.

Morgengebet am Mittwochen.

Gott, mein Vater, durch deine Gnade und in deinem Namen, trete ich aus einer dunkeln Nacht an das Licht dieses Tages, und komme im Namen Jesu Christi vor dein Angesicht, dir zu danken, daß du mir bis hieher geholfen hast. Ach! schaffe mir ferner Beystand in allen meinen Nöthen; denn Menschenhülfe nützet nicht. Darum harret meine Seele nur auf dich: du bist meine Hoffnung, mein Hort und mein Schutz, der mich nicht fallen läßt. Bey dir ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf dich. Thue aber auch zu deinen vielen

Woltha-

Wolthaten noch dieſe hinzu, daß du meine Seele in wahrem Glauben und in der Furcht deines heiligen Namens bis an mein ſeliges Ende erhalteſt, auf daß ich dein Eigenthum ſey, dir lebe und dir ſterbe. Stärke mich durch deine Gnade, daß ich deine heiligen Gebote halte, und an dich auf allen meinen Wegen gedenke. Du kenneſt mein verderbtes Herz, und ſieheſt wohl, wie es immer den Irrweg will. Wie leicht können wir ſündigen, und von deiner ebnen Bahn abweichen, da wir es ſelbſt nicht meinen! So behüte mich nun vor ſolchem ſchädlichen Selbſtbetrug, laß meinen Gang gewiß ſeyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrſchen. Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine, und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf den Weg zum ewigen Glück. Sende mir die Weisheit, die ſtets um deinen Thron iſt, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern. Der ſterblichen Menſchen Gedanken ſind mißlich, und unſre Anſchläge ſind gefährlich. So ſey denn du, o allein weiſer Gott, mein Freund und treuer Rath, lenke mein Herz zu dem, was dir gefällig, und zu meinem Frieden dienlich iſt. Mache mich vorſichtig in allen meinen Worten und Werken, auf daß ich nicht dem Satan in die Stricke, noch dem Läſterer ins Urtheil falle. Laß mich dieſen und die übrigen Tage meine Lebens in Friede und Ruhe zubringen. Gieb mich nicht in den Willen derer, die mir Uebels gönnen: laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich. Schlecht und recht, das behüte mich, denn ich harre dein, Gott erlöſe uns aus aller unſrer Noth, Amen.

Abendgebet am Mittwochen.

Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist frölich in meinem Gott, welcher an dem heutigen Tag seine Hand so gnädiglich über mir gehalten, und mich, wie die Jugend, geführet hat. O du Gott alles Trostes, wie reichlich tröstest du! O Vater der Barmherzigkeit! Keine Stunde gehet vorüber, darinnen ich nicht deiner Wohlthaten genieße, welche mein Mund nicht alle erzehlen, ja, mein Verstand nicht alle erkennen kann. Wie theuer ist deine Güte, die du auch im Verborgenen erzeigest denen, die dich fürchten! Ach, wie unzählig vielen Leibes- und Seelengefährlichkeiten ist ein Mensch ohne sein Wissen unterworfen! Wie vielfältiges Unglück wäre mir begegnet, wenn du mich nicht geschützet hättest! Daß ich nun noch lebe, und heute vielem Elend entgangen bin, viel Gutes aber empfangen habe, das hab ich, o gütiger Vater! bloß deiner über mich waltenden Fürsehung zuzuschreiben. Du hast mich noch in keiner Noth verlassen: desto getroster will ich auch ins künftige auf dich hoffen, aller ängstlichen Sorgen mich entschlagen, und alles, was mich ansicht, deiner Güte, deiner Allmacht und dem Rath deiner Weisheit anheim stellen. Du hast mich je und je geliebet: so laß mich nun auch in dieser Nacht unter dem Schutz deiner Liebe, wie ein Kind in dem Schooß seiner Mutter, schlafen. Sey und bleibe mein Hüter und Beschützer, so lange ich lebe. Alle Menschen sind Lügner, keine Treue ist auf Erden: mich tröstet deine unveränderliche Treue, und deine unermüdete Vorsorge. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt! So erhalte nun mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, und hernach weiter nichts

fürchte,

lieber, sondern mit einem Herzen, das dich liebt, und mit einem Willen, der dir gehorsam ist. Amen.

Morgengebet am Donnerstag.

Du will den Herrn loben, so lang ich lebe, und meinem Gotte singen, weil ich bin! denn er ist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Barmherzigkeit. Ein Tag gehet dem andern, und eine Nacht thut der andern kund. Auch die Herr, mein Hort, sie freuen, und daß sein Lob stete an mir ist. Herr, wer bist du, und wer bin ich? Du ein großer und heiliger Gott, ich ein elender und böser Mensch. Gleichwie aber dein Barmherzigkeit ist so groß, als du bist: Also nehme ich auch deine so herrlichen Gnaden, und übergroße Güte und Treue, und ehre, rese

Gott, sey mir gnädig! Denn auf dich traut meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehet.

Morgengebet am Donnerstage.

Mir geschehet laut deinem Gnadenwort. Behüte du mich, so bewahre ich deine Rede mich, so werde ich gesund. Ich will mir gehorsam, denn du bist mein Gott. Wende mich, und daß ich dich auch thun kann, das heißen Tag deine Gnade geben, damit ich nicht an dich gedenken sollte. Erbarme dich mir der Sünden, und wende mir der Sünden und die Missethat. Gedenke mir Jesu mich, denke, in dich Kraft alle Verheißungen und Worte: mir sind sie so lieb, gros

bel thun, und wider Gott sündigen? Gieb, daß ich mich auch fremder Sünden nicht theilhaftig mache, und keine Gemeinschaft habe mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern sie vielmehr strafe. Steure dem überhandnehmenden gottlosen Wesen; wehre allen Aergernißen. Zerstöre das Reich des Satans, und laß unter uns und in uns das Reich deines lieben Sohnes Jesu Christi wachsen. Befördere alles Gute in allen Ständen, und bessere, was zu bessern ist. Bewahre deine Kirche, und gieb, daß nicht allein dein Wort lauter und rein unter uns gelehret werde, sondern wir auch heilig, als deine Kinder, darnach leben. Erhalte und segne unsere Obrigkeit, und regiere sie durch deinen heiligen Geist. Schleuß den Himmel auf, und schütte Segen herab die Fülle über das ganze Land. Laß deine Strafgerichte über dessen Sünden nicht ausbrechen; wende deinen Zorn von uns. Siehe auch mich und die Meinigen mit Gnade und Erbarmung an: beglücke meine Berufsarbeit und alles mein Fürnehmen, und gieb, daß alles, was ich in deinem Namen thue, wohl gelinge. Laß sich alle freuen, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie, frölich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben: denn du, Herr, segnest die Gerechten, du bedeckest sie mit deiner Gnade, wie mit einem Schilde, Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen, merke auf mich, und höre mich: bleibe bey mir, denn es ist Abend worden, und der Tag hat sich geneiget. Ach! daß nur deine Gnadensonne

nicht

nicht über meinen Sünden untergehe! Du hast heut, wie allezeit, alles wohl gemacht: aber mein Thun ist mit vielem Bösen beflecket. Hast du Lust mit mir zu hadern, so kann ich dir auf tausend nicht eines antworten. Darum erniedrige ich mich, und thue Buße, und bitte dich demüthig, du wollest meine Missethat vertilgen, wie eine Wolke, und meine Sünde, wie den Nebel. Heilige mich auch hinfort durch und durch, damit mein Geist ganz samt Seele und Leib behalten werde unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Hier ist mein Herz, nimm es hin, und bilde es nach deinem Willen. Du bist mein Schatz, so soll auch mein Herz Tag und Nacht an dir hangen. In deiner Liebe will ich einschlafen, und wann ich aufwache, bin ich noch bey dir. Laß mir dein Antlitz leuchten: so muß die Nacht auch Licht um mich seyn. Denn auch Finsterniß ist nicht finster bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht. Du bist mein Licht, mein Heil, und meines Lebens Kraft: darum will ich mich nicht fürchten, noch mir grauen lassen, sondern zuversichtlich glauben, du werdest auch in dieser Nacht mich mit deinem Schutze bedecken. Ohne deinen Willen kann mir nichts begegnen: dein Wille aber ist allezeit gut, und auf mein Bestes gerichtet. Derowegen gebe ich meinen Willen ganz in deinen Willen, und weis, daß du es treu mit mir meinest, und väterlich gegen mich gesinnet bist. Wer ist jemals zu Schanden worden, der auf dich gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen, der in deiner Furcht geblieben ist? Oder wer ist jemals von dir verschmähet, der dich angerufen hat? So wende dich denn auch zu mir, stärke mich mit deiner Macht, und nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe. Nun, ich hoffe darauf, daß du

so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so so wohl an mir thut, Amen.

Morgengebet am Freytage.

Gott, du bist mein Gott, früh wache ich zu dir, es dürstet meine Seele nach dir. Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und deiner Barmherzigkeit hab ichs zu danken, daß ich abermal des Tages Licht erblicket habe. Herr, was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? Du lässest deine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten: ach! daß ich nicht unter die Zahl der Undankbaren und Boshaften gehören, und deine Langmuth nicht misbrauchen, sondern dir, meinem Schöpfer und Erhalter, mit rechtem Ernst dienen möchte. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen. Bewahre mich, daß ich nicht bösen Beyspielen folge, sondern meine ganze Gesinnung nach der Anweisung deines Wortes einrichte. Laß mich diesen Tag in meinem Christenthum nicht ab- sondern zunehmen. Tritt den Satan unter meine Füße, lehre mich wachen und beten, auf daß ich nicht in Anfechtung falle, noch auf eine Thorheit gerathe. Das gute Werk, das du in mir angefangen hast, vollführe bis an den Tag Jesu Christi, und wirke in mir beyde das Wollen und das vollbringen dergestalt, daß ich im Glauben nicht schwach, und in Uebung der Gottseligkeit nicht lau werde, sondern mit Wahrheit sagen könne: ich lebe, doch

nun

nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Mit dem, was meine zeitliche Wohlfahrt betrifft, mache es so, wie du nach deiner unendlichen Weisheit erkennest, daß es zu deiner Ehre und meinem Heil dienlich sey. Willst du mich durch Kreutz prüfen, so verleihe mir die dazu benöthigte Stärke des Glaubens: gieb Geduld, Gelassenheit, und die ungezweifelte Hoffnung, daß mir durch deine Fürsehung alle Dinge zum Besten dienen müssen. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geist treibe die Traurigkeit aus meinem Herzen. Auf dich, Herr, Herr, sehen meine Augen, ich traue auf dich, verstoße meine Seele nicht, Amen.

Abendgebet am Freytage.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen! Heilig, heilig, heilig bist du, Herr Zebaoth! Alle Lande sind deiner Ehren voll. So soll dir nun auch aus meinem Munde ein Lob bereitet werden: meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind frölich, und preisen dich für alle deine bekannte und unbekannte Wohlthaten, welche du mir von meiner Jugend an, absonderlich auch an dem heutigen Tag, erzeiget hast. Thue aber noch ferner die Barmherzigkeit an mir, und verleihe mir in dieser Nacht einen ruhigen Schlaf, welcher allerdings auch unter deine Wohlthaten zu zählen ist. Denn wer sollte es nicht mit Dank erkennen, daß du uns sündigen Menschen in unserm mühsamen Leben durch den Schlaf einige Erquickung angedeihen lässest! Meine Sünden wollen meinem Gewissen keine Ruhe gönnen.

nen. Gleichwie ich sie aber mit zerknirschtem Geist dir abbitte: also wollest du um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, welcher die Versöhnung für unsere Sünden worden ist, mir sie aus Gnaden vergeben, und mich im Glauben deiner ewigen Liebe versichern. Laß mich mit guten Gedanken einschlafen, behüte mich vor Unglück, sende deine Engel, daß sie mich bewachen, und dein Friede regiere in meinem Herzen. Mein bescheidenes Theil Trübsal mache mir durch deine Güte erträglich, und komme auch allen andern Mühseligen und Beladenen zu Hülfe, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Wir leben in der Welt, umgeben mit unzähligen Gefahren: doch, du kannst uns aus aller Noth erlösen, du verbirgest uns heimlich vor jedermanns Trotz. Herr! weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich, und bin gewiß, du verlässest mich nicht: ja, ich werde dir noch danken, daß du meines Angesichtes Hülfe und mein Gott bist. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für: ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ja, du bists allein, du hast gemacht den Himmel, und aller Himmel Himmel, mit allem ihrem Heer, die Erde, und alles, was darauf ist, die Meere, und alles, was darinnen ist; du machest alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an. Du bist der Herr, der da sprach: es werde Licht; und es ward Licht:

Licht: Tag und Nacht ist dein; du machest, daß beyde Sonn und Gestirn ihren gewissen Lauf haben, daß Licht und Finsterniß, Tag und Nacht wechseln, zur Erhaltung und Erquickung aller Kreaturen. Groß sind deine Werke, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Darum lasse ich auch diesen Morgen deinen Ruhm erschallen, und preise dich, der du ewiglich herrschest. Ach! bereite mich durch deinen Geist so, daß mein ganzes Leben zu deinem Lob gereiche, daß alles, was ich gedenke, rede und thue, die Ausbreitung deines Ruhms und die Vollbringung deines heiligen Willens zum Zweck habe. Lehre mich versichtiglich wandeln, und behüte mich vor Uebereilung, vor Zorn und Zank, vor Geitz, vor Hochmuth und Eigenliebe, vor fleischlichen Lüsten, die wider die Seele streiten. Will mein Gemüth sich in der Eitelkeit dieser Welt zerstreuen, so rufe es zurück, und laß meine Seele dich für ihr höchstes Gut erkennen. Schaffe in mir ein Herz, das dir sich gänzlich unterwerfe, ein Herz, das auf deine Stimme merke, und den guten Bewegungen und dem gnädigen Trieb deines Geistes folge, ein Herz, das dich über alles liebe, und bedenke, was für ein großer Gewinn es ist, gottselig seyn, und sich genügen lassen. Es ist das Licht süsse, und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen; doch noch viel lieblicher ist es, wenn denen, die deinen Namen fürchten, aufgehet die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter deinen Flügeln. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln! Ach! so laß mir denn auch diesen Tag die Barmherzigkeit widerfahren, daß ich in seliger Vereinigung mit dir lebe, und deines Segens genieße. Schütze mich wider alle meine sichtbare und unsichtbare, heimliche und öffentliche Feinde. Wenn du mich nicht beschirmest, so muß ich vergehen: du bist meine Zuversicht und mein einiger

Troſt im Leben und im Sterben. Ja, wo ich nicht deiner Gnade vergewiſſert wäre, ſo wünſchte ich nicht eine Stunde zu leben. So ſtehe nun auf, und vergiß der Elenden nicht, ſey nicht ferne von mir, mein Gott! eile mir zu helfen, Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Gelobet ſey der Herr, mein Hort, durch deſſen Beyſtand ich den heutigen Tag, und mit demſelben abermal eine Woche zurück geleget habe! Finſterniß bedecket jetzt das Erdreich, ſie kann aber deine Augen, o allſehender Gott! nicht verdunkeln, wenn du meine unerkannte Sünden ins Licht ſtellen willſt vor deinem Angeſichte. Derohalben falle ich nieder vor deinem Thron, und bitte um Gnade, um gründliche Bekehrung und Beſſerung meines Herzens, um die Erlaſſung meiner Schuld, und um die Verſieglung des Troſtes, daß ich dein Kind, und mit dir verſöhnet ſey. Denn, wenn ich nur deiner Huld vergewiſſert bin, ſo mag das ganze Reich des Teufels wider mich ſeyn: wer dich zum Freund hat, dem kann weder Hölle, noch Erde ſchaden. Die mir drohende Gefahr ſieheſt du beſſer, als ich, und kannſt mich auch daraus erretten. Darum werfe ich mich in deinen Schooß, und überlaſſe mich deinem Schutz. Wende in dieſer Nacht von mir und den Meinigen Sorge, Furcht, Schrecken und alles Unheil: erbarme dich aller Menſchen, bekehre die Sünder, hilf den Nothleidenden, tröſte die Betrübten, ſey ein Arzt der Kranken, und das Leben der Sterbenden. Siehe, es eilet ein Tag nach dem andern

dern und eine Woche nach der andern dahin, als wenn sie nie gewesen wäre; eine jede Stunde bringet uns näher zum Tod. So lang es dir nun gefällt, mein Leben zu fristen, so erleichtere mir die Last desselben; gieb mir an Gesundheit, Friede, Ehre und zeitlichen Gütern, so viel du gut findest: allermeist aber sorge für meine Seele, und laß sie nicht aus deiner Gnade fallen. Verwirf mich nicht, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Mache mich täglich bereit zu meiner Hinfahrt: und wenn denn die Zeit, meine Pilgrimschaft zu beschließen, vorhanden seyn wird, so verleihe mir ein sanftes und seliges Ende und einen getrosten Muth, daß ich so freudig und willig sey, mich in das Grab, als jetzt in das Bette zu legen. Verkürze mir die Qual des Todes und wenn ich mitten in der Angst liege, so labe mich mit deinem Trost. Herr Jesu! nimm meinen Geist auf, und laß die Frucht deines Leidens und Sterbens an meiner armen Seele nicht verlohren seyn: erlöse mich von allem Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reich. O Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, dir sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Allgemeines Gebeth, am Sonntag nach der Predigt.

O allmächtiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir bitten dich herzlich, du wollest deine heilige christliche evangelische Kirche, mit ihren dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen heiligen Geist regieren und führen, auf daß wir bey der recht-

schaffenen und gesunden Weide deines allmächtigen, ewigen und allein seeligmachenden Wortes erhalten werden, damit der Glaube gegen dich gestärket, und die liebe gegen alle Menschen in uns erwachse und zunehme. Wollest auch der weltlichen Obrigkeit, dem Römischen Kaiser, nebst allen christlichen Königen, Churfürsten und Ständen des heiligen Römischen Reichs, Weisheit, Verstand, einmüthige und friedliebende Herzen geben, damit der liebe Friede im ganzen Römischen Reiche unverrucket erhalten werden möge. Insonderheit wollest du auch o himmlischer Wächter und Hüter Israel, die Augen deiner Barmherzigkeit Tag und Nacht offen seyn lassen, über unsere hiesig-dermalig gnädig hochgebietende Herrschafften, erhalte Sie samt ihren gnädigen Frauen Gemahlinnen, und dem ganzen Hochfreyherrlich Creylsheimischen Haus, bey beständiger Gesundheit und langem Leben, gieb ihnen eine glükliche und gesegnete Regierung, leite Sie o Herr! in deiner Gnade, ziehe sie an mit dem Schmucke deiner Furcht, und segne Ihren Ausgang und Eingang. Regiere Sie mit Ihren Beamten und Dienern, durch deinen heiligen Geist, auf daß nebst guter Policey, auch dein heiliges Wort, und der rechte Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten, unter Ihrem Schutz und Schirm allhier, in dieser Evangelischen Kirche und Gemeine erhalten werde, und bey vielen fruchten möge. Bedecke, o Allmächtiger diese unsere Gränze und Kirchspiel. Begnadige auch hiesige ganze Gemeine mit Treue und Gehorsam. Binde zwischen uns allen das Band der wahren Einigkeit, und wehre kräftiglich allem dem, so dieses Band zerreißen will. Laß dir auch in Gnaden befohlen seyn, alle, die so in Trübsal, Widerwärtigkeit, Krankheit, Kindes und Sterbens-Nöthen und andern

dern Anfechtungen sind. Auch die so um deines heiligen Worts und der Evangelischen Wahrheit willen angefochten, gefangen sind, oder sonsten Verfolgung leiden. Tröste sie, o Gott! mit deinem heiligen Geist, daß sie solches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen, und erkennen, sich weder Lust noch Furcht dieser Welt abwenden laßen, sondern in Kraft deines Geistes beständig im wahren Glauben und Bekänntnis, bis an das Ende verharren. Wollest uns auch alle Früchte der Erden mit fruchtsamen Wachsthum wohl gerathen und gedeyhen lassen, für Theurung, Mißwachs, schädlichem Ungewitter, Wasser- und Feuers-Noth, Hagel und grausamen Sturmwinden gnädiglich behüten, auch allen Seuchen und gefährlichen ansteckenden Krankheiten steuern und wehren. Endlich bitten wir dich für alles, darum du ewiger Gott gebetten seyn willst, daß du uns solches gnädiglich verleyhest um des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, unsers einigen Heylandes willen, welcher mit dir und dem heiligen Geist, lebet und regieret, wahrer Gott, hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen.

Gebet in der öffentlichen Betstunde an Sonn- Fest- oder Feyertagen.

Herr Gott Zebaoth! du Herr der Heerschaaren, unsere Stärke, unser Felß, unsere Burg und unser Erretter! Groß sind deine Werke, die du bisheran uns erwiesen. Sonderlich rühmen und preißen wir dich, daß du uns annoch den ungehinderten Lauf

deines

deines reinen seligmachenden Wortes, und in demselben deinen göttlichen Frieden, welcher höher ist, denn alle Vernunft, gnädiglich gelassen und bestättiget hast. Solches theure Wort lasse hinführo reichlich unter uns wohnen, noch weiter herrliche Dinge in deinem Hausse geprediget, auch dieselbe von uns und unsern Nachkommen fruchtbarlich gehöret werden. Erbarme dich über die, so noch in Finsternis und Jrrthum stecken, und führe sie an das Licht deiner Warheit und seligen Erkänntnis. Hilf, daß wir nicht nur Hörer, sondern auch Thäter des Wortes seyn, und dasselbe mit rechtschaffenen Früchten der Buße, und einem gottseligen Christenwandel schmücken und zieren. Und weil wir nichts können, denn täglich sündigen, und dich ohne Unterlaß mit Gedancken, Worten und Werken beleidigen, sind unachtsam und undankbar, voll Mißtrauens und Unglaubens, mehr geneigt zum Bösen als zum Guten; so laß uns nicht in unsern Sünden sterben und verderben, sondern vergieb uns alle dieselbigen um des vollkommenen Sünden-Tilgers Jesu Christi willen, und sey uns in Ansehung seines hochgültigen Verdienstes und kräftiger Fürbitte gnädig und barmherzig. Verleihe uns deinen heiligen Geist, der unsere Unwissenheit unterrichte, unser Verderbnis bessere, unsere Kälte und Nachläßig erwärme, und uns zu allem Guten geschickt und tüchtig mache. Laß dir auch in deinen allmächtigen Schutz befohlen seyn den Stand der christlichen Obrigkeit, die Römisch-Kayserliche Majestät, die sämmtliche Churfürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs. Jnsonderheit aber unsere gnädige Herrschaft, und das ganze Hochfreyherrliche Hauß von Crailsheim. Rüste sie aus mit Kraft, und mit den reichen Gaben deines heiligen Geistes; erhalte sie unter deinen Gnaden-Flügeln in guter Gesundheit, Ruhe,

Friede

Friede und Einigkeit; und verleyhe, daß sie vor allen dingen, dich und dein Wort recht erkennen, von Herzen lieben, und die Ehre deines Sohnes befördern, das weltliche Schwerdt, Ihnen von dir befohlen, nicht umsonst tragen, sondern also führen und gebrauchen, damit Recht und Gerechtigkeit beschützet, das Gute befördert, das Böße gehindert und mit Ernst abgeschaffet und auch in allem gute Zucht und Ordnung gehalten werde. Steure auch allen Feinden des heiligen Römischen Reichs, und lasse sie innen werden, daß du mit deinen Namen heissest Herr alleine, und der Höchste in aller Welt. O Jesu Christe! du Fürst des Friedens, laß Friede seyn in unsern Gränzen, und hilf, daß wir, so viel an uns ist, Friede halten mit allen Menschen. Gieb deinen heiligen Geist in aller Menschen Herzen, daß er sie lenke und führe auf den Wegen des Friedens und der Einigkeit. Dagegen steure allen gefährlichen Anschlägen, welche die Feinde deines Wortes zum Verderben der Glaubigen fassen. Rette deine Ehre, beschütze dein Wort, und erhalte die heiligen Sacramente, damit deine Kirche, und wir in derselben beständigen Frieden und Ruhe genieſen, und also ein jeder unter deinem Schutz, sicher vor Feinden leben möge. Wir bitten dich ferner, o getreuer Gott! für die christliche Haushaltung, und um das liebe tägliche Brod; du wollest uns nicht strafen mit Theurung, Mißwachs und Unfruchtbarkeit, die Früchte des Landes segnen, zu derselben Erhaltung und Fortwachsen gute Witterung geben, und uns behüten, vor großem Ungewitter, vor gefährlichen und ansteckenden Krankheiten, vor Feuers- und Wassers-Noth, vor bösen schleunigen Todesfällen und allem anderem Uebel. Verlaß uns nicht, o frommer Vater, im Alter, wenn wir grau werden, hebe, trage und errette uns. Uebers fällt uns Schwachheit, so

laß

laß deine Kraft in uns mächtig seyn, und hilf uns, wie du weißt und erkennest, daß uns am besten geholfen ist. O Gott! deßen Güte unermeßlich, und dessen Barmherzigkeit unaussprechlich ist; siehe an mit den Augen deiner Barmherzigkeit alle bekümmerte und angefochtene Herzen, die mit großer Schwermuth und Traurigkeit umgeben sind. Lasse sie hören Freude und Wonne, und an dich, an dein väterlich Herz, an deines lieben Sohnes Leiden und Sterben, sonderlich aber an die ewige Himmels-Freude, oft und fleißig gedenken. Nimm dich an aller Wittwen und Wayßen, und anderer, die in großen Elend und Traurigkeit leben und schweben. Sey ihr Vater und Richter, ihr Helffer und Tröster, und lasse ihnen nach dem Ungewitter die Sonne wiederum scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschütte sie mit Freuden ewiglich. Und, weil allen Menschen gesetzet ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht, und die Zeit des Todes und des jüngsten Tages ungewiß; so wecke uns auf, lieber Herr! daß wir allezeit in guter Bereitschaft stehen und wacker seyn, deinen Sohn Jesum Christum, wann er kömmt, mit Freuden zu empfahen. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden; und wann die Zeit unseres Abschiedes vorhanden, und unsere Tage, so auf dein Buch geschrieben, zu Ende laufen; so verleihe uns eine friedliche, fröliche und selige Simeonis-Heimfahrt in das ewige Vaterland, zu dir, o Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist, hochgelobter Gott, in Ewigkeit, Amen.

Gebet, nach geendigter Kinderlehre.

Herr Gott himmlischer Vater! Wir danken dir, daß du uns das selige Licht deines Wortes so gnädiglich angezündet, und bisher hast lassen leuchten, und bitten dich, du wollest ob solchem Lichte gnädiglich halten, dem Satan und der argen Welt nicht gestatten, daß sie es auslöschen. Erbarme dich unser, o lieber Vater! über welche solcher Jammer sonderlich würde angehen; wir sind zum Theil noch jung und unerzogen, und bedürffen für und für, daß wir in deiner Furcht, und in deinem Wort, von unsern Eltern und getreuen Seelsorgern unterrichtet werden. So gehen aber die Feinde deines Wortes damit um, daß sie uns in Abgötterey und Finsternis führen, und dein heiliges Wort gar entziehen wollen. Solchem Jammer, o lieber Vater! Wehre um deines Namens willen. Du sprichst, du wollest dir ein Lob zurichten aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen. Um solche Gnade bitten wir dich jetzt, lieber Vater; Gieb deiner Kirchen Friede, und wehre kräftiglich allen Feinden deines Wortes, die uns bedrängen, auf daß wir, und unsere noch jungen Brüder und Schwestern, so täglich hernach wachsen, solches gnädige Licht auch haben, und dich mit unserm Gebete frühe und Abends loben, anruffen und bekennen; der du unser einiger Gott und ewiger Trost bist, mit deinem Sohne, unserm Herrn Jesu Christo, und dem heiligen Geiste, Amen.

Gebet, bey einer Betstunde in der Woche.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, der uns erschaffen, erlöset und geheiliget hat; Amen! Und dir o! einiger, wahrer, heiliger, gerechter und allenthalben gegenwärtiger Gott, vor welchem kein Unbußfertiger erhöret wird, wenn er vor dir beten will, erkennen und bekennen demnach vor allen Dingen, wir arme elende sündige Menschen mit reuigem und bußfertigen Herzen, daß wir wider dich unsern Gott und Herrn, und gegen deine allerheiligste Gebote, innerlich und äußerlich vielfältig gehandelt und gesündiget haben, und bitten dich also anjetzo demüthiglich, du wollest aus lauter Gnade, und nach deiner gethanenen theuren Zusage, uns alle Sünden und Missethaten väterlich verzeihen und vergeben, um des theuren Verdienstes unsers Heylandes und Erlösers Jesu Christi willen, Amen! Hierauf aber danken wir dir nun erstlich von Grund des Herzens, für alle Wohlthaten, die du uns deinen unwürdigen Knechten und Mägden bishero an Leib und Seele, so gnädiglich und vielfältig, ohne unser Verdienst und Würdigkeit erzeiget hast; Und bitten dich dann ferner, erhöre in Gnaden unser Gebet, denn also befehlen wir anjetzo, dir, o gütiger Gott! darinnen, heute diesen Tag und allezeit, unsern Leib und Seele, und all das Unsrige, in deine liebreiche Hände und väterliche Fürsorge; Ach! erhebe heute diesen Tag dein göttlich Antlitz über uns, und seegne uns. Breite deine Hände über uns aus, und bedecke uns unter dem Schatten deiner Flügel, umgieb uns mit deiner Barmherzigkeit, und mit dem Schutz deiner heiligen Engel, auf daß der böse Feind keine Macht an uns finden möge, Amen! Abba lieber

lieber Vater! Wir wissen aber nun alle wohl, und bekennen es auch mit Mund und Herzen, daß wir leider bisher, mit unsern vielfältigen Sünden, deinen gerechten Zorn gar wohl verdienet haben; wir wissen aber auch dies, daß du deswegen noch nicht aufgehöret hast, gnädig zu seyn. Darum erbarme dich unser, und laß ferner uns, und die Noth der ganzen Christenheit dir wohl befohlen seyn. Weiche mit deiner Gnade nicht von uns, und leite und führe uns auf den Wegen deiner Gebote, daß wir dieselbe immer mehr halten aus willigem Herzen. Lehre uns Herr thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist unser Gott, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Erhalte uns bey deinem reinen und heiligen Worte, und schütze deine liebe Kirche wider alle List und Gewalt ihrer Feinde. Halte deine Gnaden-Hand über unsere liebe Obrigkeit und segne Sie mit allen Ihren hohen Anverwanten. Erfülle Ihre Herzen mit wahrer Erkänntnis, rechter Furcht Gottes und väterlicher Liebe gegen ihre Unterthanen. Segne alle Ihre heilsame Anschläge, und gieb Ihnen Gesundheit, langes Leben, zeitliche- und ewige Wohlfahrt. Und damit du bey uns allen auch mit deiner Gnade fernerhin bleiben mögest; so gieb, daß wir dich je mehr und mehr fürchten, und deinen allerheiligsten Namen ehren. Reinige uns von allen Lastern und Sünden, und erlasse uns denn aus Gnaden, alle wohlverdiente Strafen und Plagen derselben um Christi willen. Erleuchte uns mit rechter Erkänntnis deines Willens. Stärke uns in einen guten Vorsatz und Besserung des Lebens. Zähme in uns alle fleischliche Begierden, und gieb uns wahre Liebe gegen Gott und den Nächsten, und laß uns je mehr und mehr vor dir wandeln und fromm seyn. Ja! weil wir heute an diesem lieben Dienstag vor dir beten, so gieb, o dreyeiniger Gott! daß wir es wohl erwägen mögen,

gen, wie wir nach unserm heiligen Taufbunde alle angelobet haben, dir auch zu dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie es dir gefällig ist. Nimm dich denn aller deiner Hülffe bedürffenden Christen an. Beschirme Wittwen und Wayßen und alle elende verlassene Personen. Mache glückselig die Schwangern und Gebährende. Verleyhe uns heilsame und gesunde Luft, gedeyliche Witterung, und seegne und erhalte die Früchte (den Saamen) auf dem Felde, vor allem Unfall. Behüte uns vor Pestilenz, Theurung und Hungers-Noth. Schenke den Kranken Gesundheit, labe und stärke sie, und gieb ihnen und allen Creutzträgern christliche Gedult, und gottselige Gelassenheit in allen ihren Leiden. Die Wandernde und Reisende begleite mit deinen heiligen Engeln. Gieb den Betrübten Trost und Freude, den Untergedruckten Freyheit, sonderlich die um des Glaubens Willen Noth leiden, und verleihe in deiner Christenheit allenthalben Friede und Einigkeit. Erhalte besonders unsere Gränzen bey dem lieben Frieden, und steure auch sonsten den Kriegen in aller Welt. Bekehre du alle irrende und unglaubige Herzen. Gieb sonderlich aber uns durch deinen heiligen Geist die Gnade, daß wir in unserm Leben in steter Buße stehen, und täglich mit David beten, daß es ein Ende mit uns haben wird und wir davon müssen, auf daß wir christlich, klug werden, und also nicht nach Art der Welt, in Verstockung, Sicherheit und allen Wollüsten des Fleisches dahin gehen, und an jenem grossen Tag nach deinem gerechten Zorn gerichtet und verdammet werden. Und behüte uns demnach fürnehmlich vor einen jähen und bösen schnellen Tod. Sey bey allen Sterbenden mit deiner Gnade in ihrer letzten Noth. Erhalte uns in der Beständigkeit des reinen Glaubens, und gieb endlich lieber Vater! uns, und allen wahren Christ-

glau-

gläubigen, zu seiner Zeit aus Gnaden das ewige Leben, um deines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn und Heylandes willen, Amen.

Gebet bey der Confirmation der Catechumenen.

Herr Gott Dreyeiniger und Allmächtiger, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist! der du der rechte Vater bist über alles was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden: Wir deine Christen und Glieder der Gemeine, die sich Jesus mit seinem Blute erworben hat, nahen uns itzt mit gerührtem und ehrfurchtsvollem Herzen dem Thron deiner Majestät, und neben uns liegen vor dir einige unserer Kinder, Pfänder deiner Liebe, die aus deinen Händen ausgegangen und unserer Sorgfalt anvertrauet worden, und danken deiner Gnade vor die Wunder deiner Barmherzigkeit, die du über sie von ihrer Geburt an bis auf diesen Augenblick so väterlich ausgebreitet hast. Es ist dein Werk und deine Wolthat, o Herr unser Gott! daß du sie in der heiligen Taufe mit deinem Geiste gesalbet, und zu dem Recht deiner Kindschaft eingeweihet hast! deine Barmherzigkeit ist es daß du ihnen so viel Verstand geschenket, daß sie dich Vater und den du gesandt hast Jesum Christum erkennen, und daß sie heute an diesem Tage und hier an dieser Stätte, wo du deines Namens Gedächtnis gestiftet hast, freywillig und mit völliger Ueberlegung den heiligen Bund erneuert haben, den du mit

ihnen in der Taufe errichtet haſt! Durch deine Gnade und unter dem Beyſtand des heiligen Geiſtes entſagen ſie dem Teufel, der Welt, und der Sünde, und geloben dir dem Dreyeinigen, ihren ganzen Gehorſam ihre unverbrüchliche Treue, und ihre ungetheilte Liebe! begnadige, o Vater der Barmherzigkeit, dieſe Gelübde deiner noch ſchwachen Kinder, mit Kraft aus der Höhe; Unterſtütze ſie, wenn ſie wanken: ſtärke ſie wenn ſie ſinken: richte ſie auf wenn ſie fallen: Bewahre ihren Fuß vor den Fallſtricken der Laſter, und ihre Herzen vor den unreinen Lüſten der Jugend, und vor dem tödlichen Gift der Unkeuſchheit und der Wolluſt: Leite und führe ſie auf dem Wege deiner Gebote! Sey du der Gott ihrer Jugend und ihres ganzen Lebens! Behüte ſie wie einen Augapfel im Auge, beſchirme ſie unter dem Schatten deiner Flügel! Sie ſind dein, o Herr! Sie ſind dein dieſe Kinder die du uns gegeben haſt, und nun ſiehe, nun kommen ſie zu dir und beten, und wir deine Chriſten beten mit ihnen! Du wolleſt deinen Knechten geben ein gehorſam Herz! Verwirf uns nicht, verwirf ſie nicht von deinem Angeſichte: Unſer Herz hält dir vor dein Wort ihr ſollt mein Antlitz ſuchen, darum ſuchen wir auch Herr dein Antlitz!

Herr Jeſu Heyland und Verſöhner der Sünden, breite deine ſeegnende Hände gegen dieſe kleine Schaar deiner Erlöſten aus, die dir hier an deine Tafel entgegen kommen: Sie haben erkannt, und ſie glauben, daß du ſeyeſt Chriſtus der Heyland der Welt! Sie ſehnen ſich nach deiner Gemeinſchaft, ſie gehorchen dem Ruffe zu deinem Abendmal und wollen hier zum erſtenmal vor dem Angeſichte dieſer deiner Gemeine Verkündiger deines Todes werden: O liebſter Heyland! nimm ſie auf dieſe deine Freunde und deine Kinder! du biſt ja auch für ihre Sünden geſtorben! O ſo reinige ſie denn durch

die

die Kraft deines Blutes, wohne in ihnen durch den Glauben und heilige sie dir zu deinem Tempel! Breite die erquickende Seegen deiner heiligen Religion, die du in dieses geheimnisvolle Gedächtnis-Mahl deines Todes geleget hast, über ihre Herzen aus: Dein Friede begleite sie von diesem Altar in ihre Wohnung und auf allen ihren Weegen. Deine Furcht und deine Liebe beseele und erfülle sie, so oft sie sich in Zukunft diesem Geheimnis deiner Liebe nahen: Und dein Abendmal erfülle sie mit dem heiligsten Eifer dich zu lieben und dich durch ihr ganzes Leben zu verherrlichen: Es bringe sie endlich, wenn sie hier in deinem Weinberge reichliche Früchte der Gerechtigkeit getragen haben, in die ewigen Wohnungen deines Reiches wo du sie mit unsterblichen Freuden sättigen wirst.

Erhöre unser Flehen das wir vor deinem Thron niederlegen, Geist der Gnade und des Gebetes! Du hast die Flügel deiner Barmherzigkeit in der heiligen Taufe über diese junge Bekenner Jesu ausgebreitet, Du hast ihnen Kräfte zum Glauben, zur Tugend und Heiligkeit geschenket: Erleuchte auch jtzt dein Angesicht über sie und sey ihnen gnädig: Hilf du selbst ihrer Schwachheit auf, und wenn sie sich vor dem Thron des Dreyeinigen niederwerfen, vor dir zu beten und nicht wissen werden, wie sie beten sollen, so vertritt sie mit unaussprechlichen Seufzen: Wenn sie die Worte des Lebens, die du Geist Gottes durch die Propheten und Apostel geredet hast, lesen und betrachten, so rühre ihre Herzen mit deiner allmächtigen Kraft, die du in diese göttliche Bücher geleget hast. Wenn du sie nach deiner unerforschlichen Weisheit in die Stunden der Leiden und Trübsal einführest; so laß deine Tröstung, o Tröster deiner Christen, ihre Seelen erquicken; so gieb ihrem Geist das Zeugniß, daß sie Gottes Kinder sind!

Versiegle, o Herr Allmächtiger Gott, alle diese Worte, welche itzt dein Knecht und seine Mitknechte mit ihm über diese unsere Brüder, über diese neue Glieder unserer Gemeine gebetet haben! Seegne diese kleine Heerde, die wir dir zu deiner übrigen Heerde sammlen, weide sie und erhöhe sie ewiglich: Behüte ihren Ausgang und Eingang nun und zu ewigen Zeiten. Nimm deinen Seegen, mit welchem wir sie itzt in dem Namen deines Sohnes zu deiner Gemeinschaft einweihen werden, nicht von ihnen: Sey du ihr Gott wie du ihrer und unserer Väter Gott bist, und laß sie Gott Vater dein Volk, Gott Sohn deine Erlösten, Gott heiliger Geist dein Tempel, heilige Dreyeinigkeit, laß sie dein Eigenthum und dein ewig Erbe seyn. Amen, Amen.

Am Feste der Geburt Jesu Christi.

Allmächtiger, gütiger barmherziger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wir sagen dir von Grund unsers Herzens Lob und Dank, daß du deinen eingebohrnen Sohn hast unser Fleisch und Blut annehmen und zum Heile des ganzen menschlichen Geschlechts lassen gebohren werden. Welche bewundernswürdige Liebe hast du dadurch gegen das gefallene und sündige Menschengeschlecht bewiesen! Was sind wir doch, daß du uns verdorbene Geschöpfe, die wir um der Sünde willen Tod und Verdammniß verdient hatten, und daher deiner Gnade und der Vereinigung mit dir so unwürdig waren, mit solcher unaussprechlichen Liebe angesehen, und durch deinen Sohn zu retten beschloß-

schlossen hast! Dafür sagen wir dir mit innigstgerührtem Herzen ewigen Dank. Wir preisen deine Vatergüte und die Treue, mit der du dich unser so herzlich angenommen hast. Ach! daß wir doch so selten dir den rechten Dank für diese unschätzbare Wohlthat gebracht, sehr oft der hohen Erlösung durch das Blut des Sohnes Gottes uneingedenk, deine Gebote übertreten und neuer Strafen uns schuldig gemachet haben! Gütiger Vater, der du deinen Sohn uns zum Mittler geschenket hast, verzeihe uns um seinetwillen diesen sträflichen Undank und thörichten Leichtsinn. Erfülle uns mit reiner kindlicher Liebe zu dir; heilige uns durch deinen Geist, daß wir forthin züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Erhalte die Kirche, die zu stiften dein eingebohrner Sohn im Fleische erschienen ist. Erweitere sein Reich unter allen Völkern in der ganzen Welt. Uns aber erhalte in dem rechten Glauben und in der steten Vereinigung mit dir, daß wir ein dir geheiligtes und von dir gesegnetes Volk seyn mögen. O du erhöhter Heiland, Herr Jesu Christe, der du ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige bist, lenke nach deinem Willen das Herz unsrer lieben Obrigkeit, daß sie dein Volk christlich regiere! Schütte deinen Segen über alle aus, die ihres Berufs treulich warten. Tröste alle Betrübte mit dem erfreulichen Gedanken, daß du auch ihnen zum Heil Mensch geworden bist. Erhebe unsre Herzen von der Erden, daß wir der hohen Ehre, welche dem Menschengeschlecht durch deine Menschwerdung widerfahren ist, stets eingedenk, uns auch deswegen scheuen, böses zu thun, weil du, hochgelobter Sohn Gottes, unser Blutsfreund geworden bist. So wirst du uns ferner mit deiner Gnade erfreuen, segnen und in allen Umständen trösten. An dir haben wir ja nun einen mächtigen Schutz, einen getreuen Freund, einen

Tröſter und Beyſtand in aller Noth. Du haſt uns mit deinem Blute verſöhnt; du vertrittſt uns bey dem Vater, und beſorgeſt immerhin unſer Wohl; du ſendeſt uns deinen heiligen Geiſt, und führeſt uns einſt zu der Seligkeit ein, die du uns bereitet haſt, wo wir nach deinem Bilde erneut, im frohen Genuß der reinſten Wonne dich ſchauen, und dich dann mit verklärten Lippen und einer vollkommenern Tugend ewiglich preiſen werden. Amen! Amen!

Am neuen Jahre.

Allmächtiger Gott, himmliſcher Vater wir ſagen dir von Herzen Lob und Dank, daß du uns durch deine väterliche Güte und Treue dieſes nunmehr verfloſſene Jahr überleben, und uns in demſelben viele und mannigfaltige Gutthaten, an Leib und Seele, reichlich widerfahren laſſen. Leider! haben wir dieſelben nicht allezeit mit gebührendem Dank erkannt, ſondern ſie auf mancherley Weiſe gemisbraucht, auch ſonſten aus angebohrner menſchlicher Schwachheit, mit Gedanken, Worten und Werken ſchwehrlich wider dich in dieſem vergangenen Jahre geſündiget, und dadurch deinen gerechten Zorn, und deine Ungnade verdienet. Darum bitten wir dich demüthiglich, du wolleſt uns ſolche unſre Sünden und Miſſethaten alle miteinander gnädiglich verzeihen und vergeben. Und da wir nun wiederum ein neues Jahr nach deinem Willen anfangen, ſo wolleſt du, o herzliebſter Vater! deine väterliche Liebe und Treue auch gegen uns erneuren, und uns deinen heiligen Geiſt verleihen, daß wir alle alte

Sün-

Sünden und böse Gewohnheiten ablegen, und mit dem neuen Jahr ein neues christliches Leben anfangen, und dir darinn mit neuem Herzen dienen. Segne uns, Herr, unser Gott, und behüte uns im neuen Jahre vor allem Uebel Leibes und der Seelen, erleuchte dein Angesicht über uns, und sey uns gnädig, erhebe dein Angesicht auf uns, und gieb uns den zeitlichen und ewigen Frieden, damit wir die Jahre unsrer irdischen Wallfahrt christlich vollenden, und einst bey dir, mit allen Auserwählten in alle Ewigkeit leben mögen, durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, Amen.

Danksagung für das Leiden Jesu.

Wir danken dir, Herr Jesu Christe, wahrer Gott und Mensch, daß du uns arme Sünder und verdammungswürdige Menschen, durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergießen erlöset hast. O Herr Jesu Christe! wie groß war dein Leiden, wie schwehr deine Pein, wie vielfach deine Marter, wie bitter und schmerzlich dein Tod, wodurch du uns, nach deiner unaussprechlich grossen Liebe, mit deinem Vater versöhnet hast! Du hast am Oelberg in grosser Angst blutigen Schweiß geschwitzt, und dich daselbst, von allen deinen Jüngern verlassen, in die Hände der schnöden Juden und einer gottlosen Schaar willig gegeben, welche dich hart gebunden und von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig geführet. Da bist du fälschlich verklaget, verurtheilet und verspeyet, verhöh-

höhnet, und mit Fäusten in das Angesicht geschlagen worden. Du bist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen, gegeisselt, und mit Dornen gekrönet, und jämmerlich zugerichtet worden. Du warest der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit, also, daß auch ein Heide Mitleiden mit dir hatte und sprach: sehet! welch ein Mensch ist das? Du bist unsrer Mishandlungen wegen zwischen zween Uebelthätern gekreuziget, an Händen und Füssen mit Nägeln durchgraben, in deinem höchsten Durst mit Eßig und Gallen getränket worden, und unter großen Schmerzen hast du deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsre Schuld bezahltest, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O Herr Jesu Christe! für alle diese Marter und Pein sagen wir dir Lob und Dank, und bitten dich, laß dein heiliges bittres Leiden und Sterben an uns nicht verlohren seyn, sondern gieb, daß wir uns desselben jederzeit von Herzen trösten und rühmen, auch dasselbe also begehen und betrachten, daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, und deinem uns hinterlassenen Beyspiel nachfolgen, in deine Fußstapfen treten, das Uebel mit Geduld ertragen, und das Unrecht mit gutem Gewissen leiden, Amen.

Am Osterfeste.

Allmächtiger Gott! der du Christum nach überstandenem Leiden des Todes wieder lebendig gemacht; der du ihn zur Verherrlichung deines großen Namens,

mens, zum Beweis, daß er der von dir verordnete Heiland der Welt sey, und zum Trost aller Glaubigen aus dem Grabe siegreich hervorgeführet hast; wir bringen dir mit einem Herzen voll heiliger Freuden die Opfer des Dankes dar, die wir dir für dieses wundervolle und für uns so ersprießliche Werk schuldig sind. Wie unaussprechlich groß ist deine Barmherzigkeit! Du hast uns durch den Tod deines Sohnes von der Strafe der Sünden befreyt; du hast uns durch seine Auferweckung vom Tode noch mehr von deiner Gnade versichert, und wider die Furcht und die Schrecken der letzten Stunde bewaffnet. Wir danken dir dafür heute von ganzem Herzen; wir rühmen deine Macht, deine Güte und unaussprechliche Liebe gegen uns, deiner Gnade so unwürdige Geschöpfe. Gelobet sey der Name des Herrn von nun an bis in Ewigkeit! Und du erhöhter Mittler, starker Siegesfürst, der du die Bande des Todes zerrissen hast, und nun mit Majestät und Herrlichkeit umgeben bist, wie sollen wir dich an diesem Feste würdig genug preisen! Du hattest dich für uns bis zur Knechtsgestalt, ja bis zum schmählichen Tode am Kreutz erniedriget; du warst für uns ein Fluch geworden, damit wir den Segen ererbten. Du hast durch dein Auferstehen aus dem Grabe bewiesen, daß dein Versöhnopfer Gott angenehm und der Weg zur Vergebung der Sünden nun allen Menschen geöffnet sey. Du bist, als der Erstling unter denen, die da schlafen, von den Todten auferstanden, damit wir die sichere Hoffnung erhielten, daß auch unsre Leiber im Grabe nicht bleiben werden. So bist du von Gott uns gemacht zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung: so haben wir an dir einen ewigen Hohenpriester und Versöhner, einen beständigen Fürsprecher bey dem Vater, einen mächtigen Beystand in allen Leiden; einen Erretter vom Tode!

Gieb uns denn nur deine Gnade, o theurer Herr Jesu Christe! daß wir diese großen von dir uns erworbenen Wohlthaten stets zu geniessen recht geschickt und würdig seyn mögen. Erwecke uns durch die Kraft deines heiligen Geistes, daß wir vom Schlafe der Sünden aufstehen. Gieb uns Kräfte, mit dir in einem neuen Leben zu wandeln, damit wir uns deiner Auferstehung stets trösten und gewiß hoffen können, in jenes ewige Vaterland, in welches du, unser Oberhaupt, vorangegangen bist, einst von dir eingeführt zu werden. Wir halten uns mit festem Glauben an deine Verheissung: ich lebe und ihr sollt auch leben. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Im glaubigen Vertrauen auf diese deine Zusage werden wir einst mit getrostem Muthe unsre Augen schließen, und gleich dir mit ruhiger Gelassenheit unsre Seelen in die Hände unsers himmlischen Vaters befehlen: denn wir sind gewiß, daß auch der Tod uns von dir nicht trennen kann. Wir warten mit fester Hoffnung der Zukunft Jesu Christi unsers Herrn, der unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er seinem verklärten Leib ähnlich werde. Dann werden wir sein Antlitz in Herrlichkeit schauen, dann werden wir satt werden, wenn wir erwachen nach seinem Bilde. Diese Hoffnung erfülle uns, o Gott, um Jesu Christi deines Sohnes willen. Amen!

Am Himmelfahrtsfeste.

Grosser Gott und himmlischer Vater, der du deinen Sohn, unsern hochgelobten Erlöser, nach überstandenem Leiden des Todes, mit Preis und Ehren gekrönt, ihn auf deinen Thron erhöht, zum Herrn der ganzen Natur gemacht, und uns in ihm einen beständigen Versöhner, Schutz und König verordnet hast; wir rühmen an dem heutigen Tage deine Güte und grundlose Barmherzigkeit. Mit welcher Liebe hast du für uns in der Veranstaltung dieses grossen Werks gesorgt! Dein eingebohrner Sohn, den du uns zum Heiland und Mittler verordnet hast, hätte ja wohl auf Erden viele Freuden geniessen, und sich der ihm eigenen Herrlichkeit bedienen können. Aber so liessest du ihn in niedriger Gestalt erscheinen, als einen Armen auf Erden leben, und am Creutze, als einen Missethäter, für uns Sünder sterben, nur damit die bösen Folgen unsrer Sünden uns nicht treffen, und wir nicht einst in das ewige Verderben trostlos dahin stürzen möchten. Wir nahen uns denn heute billig mit einem Herzen voll Dank und Liebe zu deinem Throne, und beten dich in ihm, deinem Sohne, demüthig an. Der ewige Vater, der seinen Sohn zum Retter uns gab, der göttliche Freund unsrer Seele, der für uns erwürget war, ist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft! Gott fuhr auf mit Jauchzen, der Herr mit heller Posaune! Lobsinget Gott, lobsinget Gott! Lobsinget unserm Könige! So hatten die Tage seines Leidens ein herrliches Ende; er herrscht nun als König über alle Geister und Geschöpfe im Himmel, auf Erden und in allen andern Gegenden der ganzen Welt; alle Dinge hat der Vater unter seine Füsse gethan,

und

und hat ihn gesetzt über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt werden mag, nicht allein in dieser, sondern auch in der künftigen Welt. Zu welch einer hohen Ehre ist unsre menschliche Natur in dir erhoben worden, Herr Jesu! Du bist Fleisch von unserm Fleische; wir sind Brüder und Schwestern dessen, der jetzt Regent der Welt ist. Gieb doch, erhabener Mittler, daß wir die hohe Würde, deren du uns theilhaftig gemacht hast, ja nie vergessen; daß wir den Leib und die Seele, welche du dir geheiligt, und so genau durch dich mit Gott vereiniget hast, nie durch unreine Lüste beflecken, noch durch vorsetzliche Sünden entweihen. Laß es uns zu keiner Zeit aus dem Sinne kommen, daß du nicht bloß unser Versöhner, sondern auch ein gerechter Regent und Richter seyst, der die Widerspenstigen züchtigen, und einem jeden einst geben wird, wie es seine Werke verdienen. Erzeuge in uns durch deinen Geist viele gute Gesinnungen, daß wir, wie die Engel und Seligen im Himmel, bereit seyn mögen, deine Befehle zu verrichten; daß wir deinen Willen allen unsern Wünschen und angenehmsten Neigungen vorziehen lernen; daß wir dich, als den Beherrscher der Welt, nicht nur verehren, sondern dir auch unsre Herzen zu regieren stets überlassen. Dann werden wir in allen Leiden, bey unsern mannigfaltigen Schwachheiten, bey dir einen wohlgegründeten Trost finden. Dir, o allweiser Beherrscher der ganzen Welt! ist am besten bekannt, was zur Beförderung unsrer dauerhaften Wohlfahrt nöthig und nützlich ist. In deine gnädige Obhut übergeben wir uns hiemit ganz und gar. Segne unsre Geschäfte; reinige unsre Seelen; erfülle uns mit den Empfindungen des Friedens und der Liebe Gottes; wohne in uns, regiere und leite uns. Wir sind dein Volk, dein Eigenthum, dein Fleisch

und

und Blut; so verlaß uns denn nicht mit deiner Gnade, so lange wir leben, und erfülle einst, wann wir sterben, deine theure Verheissung, die du gegeben hast: wo ich bin, da soll mein Jünger auch seyn; ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Amen! Das hoffen und erwarten wir in freudiger Zuversicht; du wirst es thun, um dein selbst willen. Amen!

Am Pfingstfeste.

Wir danken dir, großer Gott, du Quelle der Erkenntniß und aller vollkommenen Gaben! daß du auch zu unserm Besten durch Jesum Christum, unsern göttlichen Mittler, deinen heiligen Geist gesandt, und durch seine Kraft einen großen Theil des menschlichen Geschlechts gebessert und geheiliget hast. Wie viele herrliche Wirkungen hast du durch denselben zuerst in den Seelen der Apostel, dann aber in so vielen andern Menschen hervorgebracht! Dein Geist war es, der an dem Tage, da er sich den ersten Bekennern des Evangeliums mittheilte, sie auf eine wundervolle Art erleuchtete, und sie mit den Kenntnissen versahe, welche ihnen nöthig waren, um zuverlässige Lehrer des menschlichen Geschlechts zu werden; der sie mit Wunderkräften ausrüstete, sie bey den größten Widerwärtigkeiten göttlich unterstützte, sich durch die großen Wirkungen ihrer Predigt, wodurch sie viele tausend Menschen zur Anbetung des einigen Gottes, und zur treuen Ausübung sehr vieler Tugenden führten, kräftig bewies, und eben dadurch die große Wahr-

Wahrheit bestätigte, daß unser Jesus lebe, und daß er der von Gott verordnete Heiland der Menschen sey. Preis, Lob und Dank sey dir gesagt, barmherziger Gott! daß du auch uns an diesen Wohlthaten bisher einen so großen Antheil hast nehmen lassen. Dein Geist hat in uns, von unserer Kindheit an, manche gute Bewegungen hervorgebracht; hat uns bey dem Unterricht aus deinem göttlichen Wort erleuchtet; hat in uns den rechten Glauben an Jesum Christum erzeugt, unser Gewissen beruhigt, uns mit Kraft zu vielem Guten reichlich versehen, und uns öfters mit reichem Trost und himmlischen Freuden erfüllt. Eben dieß wirket er in allen, die dich fürchten, in der ganzen Welt. Er zeiget sich kräftig an ihrem Gewissen; heiliget ihre Herzen durch den Glauben, und theilt seine Gaben einem jeden mit, nachdem er will. Welch ein deutlicher und überzeugender Beweis, daß er mit allmächtiger Kraft überall sich wirksam beweise! So beten wir dich denn, o du göttlicher Geist! samt dem Vater und dem Sohne in der einigen ewigen Gottheit demüthig an. Auch auf deinen Namen sind wir getauft, auch zu deiner Verehrung eingeweiht und verpflichtet. Heilige uns denn immer mehr; vermehre unsre Einsichten in die Wahrheiten des göttlichen Worts; erhöhe unsre Gesinnungen über die sichtbare Welt; erzeuge täglich in uns die heilsamen Empfindungen und Entschliessungen, die zur wahren Gottesfurcht nöthig sind, auf daß unsre Seelen, mit der Liebe Gottes erfüllt, die fleischlichen Lüste zu bezähmen fähig seyn; daß wir uns mit der Betrachtung der erhabenen Vollkommenheiten unsers Schöpfers oft und gern unterhalten; daß wir seine Weisheit bewundern; seiner Macht glaubig vertrauen; seiner Güte uns freuen lernen; daß wir im Glauben an unsern geliebten Erlöser uns von der Welt unbefleckt

fleckt erhalten mögen. Schaffe in uns ein immer reineres Herz; gieb uns einen guten wohlbefestigten Sinn; tröste, stärke, unterstütze uns bis an die letzten Augenblicke unsers Lebens. Und dann erfülle unsre Herzen mit Muth und Freudigkeit, daß wir im Glauben an unsern für uns getödteten Heiland, in der gewissen Erwartung einer nahen Erlösung von allem Uebel, und einer unvergänglichen Herrlichkeit, ohne Furcht, unsre Seele in die Hände unsers himmlischen Vaters befehlen, und mit verklärtem Geist Gott ewig Lob und Dank sagen mögen. Amen!

Am Dreyeinigkeitsfeste.

Heilig, heilig, heilig ist unser Gott, der Herr aller Welt! Die ganze Erde sey seiner Ehre voll! Allmächtiger, der du alle Dinge durch dein kräftiges Wort geschaffen und bisher erhalten; der du auch uns Leben und Odem, und alles, was wir besitzen, gegeben hast; wir preisen deine grosse Güte; wir verehren mit demüthiger Seele deine Majestät, Gewalt und Herrlichkeit. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. Er sprichk, so geschichts; er gebeut, so stehts da. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für; ehe denn die Berge und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du hast aber dein ewiges unsichtbares Wesen in der Schöpfung der Welt uns Menschen und allen Geistern geoffenbaret; daß sie dich, der du allen Dingen nahe bist, suchen und finden, daß sie dich lieben und dankbar verehren, und in der Vereinigung mit dir die Seligkeit erlangen möchten. Wir preisen

sen dich, o du unbegreifliches Wesen! daß du dich uns in deinem Worte noch näher, als andern Menschen, geoffenbaret, und durch Jesum Christum dich, als Vater, Sohn und Geist, uns bekannt gemacht hast. Dank sey dir, ewiger barmherziger Vater, für alle die unzählbaren Wohlthaten, die du uns von jeher erzeiget hast; Dank für alle Kräfte des Leibes und der Seele; für Sinnen und Glieder; für Speisen und Getränke; für Ruhe und Erquickung; für alle angenehme Empfindungen, mit denen du unsre Herzen erfreuet; für den mächtigen Schutz, damit du uns vor so vielen Unfällen bewahrt, und in den Leiden Trost und Hülfe verliehen hast. Der Herr ist gnädig und eine Veste zur Zeit der Noth; er erbarmet sich aller seiner Geschöpfe; er thut, was die Gottsfürchtigen begehren; er hört ihr Schreyen. Der Herr ist gnädig und geduldig, und von grosser Güte und Treue. Er hat durch seinen Sohn eine Versöhnung gestiftet; er hat uns von der Herrschaft der Sünde und vom ewigen Verderben befreyt. Dank, Lob und Preis sey dir gesagt, o du ewiger Sohn Gottes! daß du mit unsrer menschlichen Natur dich vereiniget; daß du unter uns niedrigen Geschöpfen eine Zeitlang gewohnt, uns von dem Willen des Vaters unterrichtet, uns ein grosses Beyspiel der Tugend gegeben, und dann dein theures Blut, zur Tilgung unsrer Strafen, vergossen hast. Wie sollen wir alle diese Liebe vergelten? Wie sollen wir deine unbeschreibliche Güte würdig mit Worten und Thaten verehren? Du sitzest zur Rechten der Majestät in der Höhe; alle Engel dienen dir und verrichten deine Befehle. Was sind wir niedrige Geschöpfe, daß wir uns mit ihnen vereinigen, dich anbeten, dich loben und verherrlichen dürfen? Ach verleihe uns nur deinen heiligen Geist, daß wir auch, im Glauben an dich, gerecht und tüchtig werden, deinen Willen zu thun.

Ja,

Ja, du Geist des Vaters und des Sohnes, erleuchte unsre Seelen mit den heilbringenden Wahrheiten des Evangeliums; stärke in uns die Ueberzeugung von der Göttlichkeit unsrer allerheiligsten Religion; vermehre den lebendigen Glauben an unsern durch Christum versöhnten Vater und an unsern Herrn Jesum Christum; erhöhe die Kräfte unsres Geistes, daß wir stark werden, das Böse zu überwinden, und das Gute zu verrichten. Stehe uns in allen Versuchungen mächtig bey; tröste uns in den mancherley Trübsalen dieses unruhvollen Lebens. Vereinige uns immer näher mit dir, o dreyeiniger Gott! erhalte uns stets in deiner Furcht und Liebe, und führe uns einst dahin, wo wir dich mit allen Engeln und Seligen ewiglich loben und preisen. Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! der Herr aller Welt! Himmel und Erde seyen seiner Ehre voll! Amen!

Am Michaelistage.

Grosser und erhabener Gott! der du zum Lobe deiner Macht und Weisheit jene unzählbare Heere vortreflicher Geister, die Engel, hervorgebracht hast, und der du durch ihren Dienst, und die demüthigen Lobpreisungen, mit welchen sie dich verehren, so ungemein verherrlichet wirst: wir vereinigen unser schwaches Lob mit ihren himmlischen Liedern, und danken dir von Grund des Herzens, daß du nach deiner großen Güte, diese deine Diener auch zur Beförderung unsrer Wohlfahrt zu gebrauchen gnädig beschlossen hast. Denn, so ist es ja doch! Die Engel sind insgesamt

dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst und Nutzen derer, die Gott fürchten. So hast du denn nicht nur die ganze Erde mit allen Gewächsen, mit allen Thieren, Früchten und viel tausend Annehmlichkeiten für uns Menschen gemacht; du hast auch sogar die Einwohner des Himmels zur Beförderung unsrer Wohlfahrt verordnet, und gewollt, daß diese mit so vielen erhabenen Einsichten, mit grosser Kraft und Stärke versehenen, reinen, heiligen und unsterblichen Geister auf mancherley Art unser Bestes befördern sollen. Welch ein deutlicher Beweis deiner Vaterliebe gegen das menschliche Geschlecht! Welch ein verehrungswürdiges Merkmal deiner weisen und gnädigen Fürsorge auch für uns! Gott, was sind wir, deine dir so oft ungehorsamen Kinder, daß du auf alle Weise dich unser so väterlich annimmst? Gieb uns denn nur auch Gnade, daß wir diese vor den Augen vieler Menschen verborgenen Wohlthaten, welche du uns durch den Dienst der Engel erzeigest, demüthig erkennen, und auch dadurch destomehr ermuntert werden mögen, dich immer mehr zu lieben, und dir zu gehorchen. Verleihe uns einen redlichen Eifer in deinem Dienste, daß wir uns von Herzen bestreben, dem Beyspiel dieser vollkommnern Geister nachzuahmen; wie sie, mit ehrfurchtsvollen Empfindungen deine Majestät zu verehren; mit ähnlichem bereitwilligen Gehorsam deinen Willen zu thun, mit aufrichtigem Abscheu das Böse zu fliehen; aus uneigennützigen, edlen Absichten andern Menschen gern zu dienen; gleich ihnen uns über das Wohl unsrer Brüder, über die Bekehrung der Sünder, über die Beförderung alles Guten zu freuen, und durch das Andenken deiner grossen Güte gegen alle Geschöpfe, mit ihnen zu deinem Lob erweckt zu werden. So werden wir des Schutzes der Engel und ihrer Liebe nicht unwür-

würdig seyn; so werden auch wir in allen Vollkommenheiten wachsen, zu jener künftigen Herrlichkeit vorbereitet werden, und endlich in die Chöre der auserwählten Engel versetzt, samt ihnen dich vor deinem Throne, o ewiger Vater! und den zu deiner Rechten erhöhten göttlichen Mittler, samt dem heiligen Geist, in frohen Lobgesängen ewig verehren, und sagen: Heilig ist unser Gott! Ehrwürdig, hochgepriesen und ewig gelobet sey sein herrlicher Name! Alle Lande seyen seiner Ehre und unsre Herzen stets seines Lobes voll! Amen.

Am Bußtage.

Ach Herr! Herr! siehe, du hast Himmel und Erden gemacht durch deine grosse Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und vor dir ist kein Ding unmöglich, du grosser und starker Gott! Deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens. Wir haben gesündiget, unrecht gethan, sind gottlos und für deine viele Wohlthaten sehr undankbar gewesen: wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Ja unsrer Uebertretung vor dir ist zu viel, und unsre Sünden verklagen uns. Du bist gerecht; wir aber müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben. Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung! So beweise nun deine Güte an uns zuförderst darinnen, daß du durch deinen heiligen Geist eine rechtschaffene Buße in uns wirkest, damit wir uns

aufrichtig zu dir bekehren, und unser Leben und Wesen bessern. Behüte uns vor Verstockung und Blindheit des Herzens: erwecke die frechen Sünder aus dem Schlaf der Sicherheit, und erweiche ihre harte Herzen: erleuchte die Irrenden, entzünde einen rechten Eifer der Gottseligkeit in denen, die noch laulich sind, und sey unsern armen Seelen gnädig. Vergieb uns alle unsre Missethaten um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, der sein theures Blut auch für uns vergossen hat, und verzeihe uns auch die verborgenen Fehler. Neige hinfort unsre Herzen zu dir, damit wir die Sünde in unsern sterblichen Leibern nicht mehr herrschen lassen, sondern alles meiden, was dich und uns scheiden kann. Trifft du uns irgend auf einem bösen Wege an, so führe uns durch deinen guten Geist davon ab, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Bessere, was an uns zu bessern ist, und erfülle uns mit Früchten des Glaubens, der Liebe, der Gerechtigkeit, der Demuth und Sanftmuth, der Keuschheit und Mäßigkeit. Sammle dir unter uns ein auserwähltes Volk: beschütze deine Kirche wider ihre Feinde, und reinige sie von allen Aergernissen. Wende auch in Gnaden von uns die Strafen ab, die wir scheuen, und leider! wohl verdienet haben: errette uns, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden. Wohne ferner bey uns an diesem Ort, und gönne uns dein heilsames und seligmachendes Wort, welches unsers Herzens Freude und Wonne ist. Du Hüter der Menschen, der du weder schläfest noch schlummerst, wache über uns, und nimm dieses ganze Gebiet in deine Obhut. Bedecke unter dem Schatten deiner Flügel unsere regierende Herrschaft und ihr ganzes Hauß. Kröne sie mit Gnade und Heil; leite sie mit deinen Augen, schmücke ihre Regierung mit deinem Seegen aus der Höhe. Laß deine Hand und deines Geistes

Kraft

Kraft ihr allewege beystehen und sättige sie mit langem Leben. Gebeut dem Segen, daß er über uns komme, damit das Land sein Gewächs gebe, und die Früchte auf dem Felde keinen Schaden leiden, sondern wohl gerathen, daß das Recht in der Stadt wohne, und Gerechtigkeit auf dem Acker hause, und der Gerechtigkeit Frucht Friede, und der Gerechtigkeit Nutz ewige Stille und Sicherheit sey. Wenn unsre Sünden uns Fluch und Verderben drohen, so schone unser, damit keine böse Zeit uns überfalle, und das Land seine Einwohner nicht ausspeye. Bewahre uns vor Krieg und Pest, vor Feuersnoth, vor Theurung und andern Landplagen. Verwirf uns nicht, verwirf uns nicht von deinem Angesicht, nimm deinen heiligen Geist und deinen Frieden nicht von uns. Laß die Wittwen und Wayfen und alle Mühselige bey dir Gnade finden. Erbarme dich auch über unsre Glaubensbrüder; thue wohl denen, die deinen Namen fürchten; nahe dich zu allen, die in ihren Nöthen zu dir schreyen. Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, weide und erhöhe es ewiglich. Ach Herr! höre, ach Herr! sey gnädig, ach Herr! merke auf, und thue es und verzeuch nicht, um dein selbst willen, Herr, unser Gott! Amen.

Am Gedächtnißtage der Reformation.

Gelobet seyst du, Herr unser Gott, ewiglich! Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Lob und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein: dein ist das Reich, und du

bist erhöhet über alles. Du wohnest in einem Lichte, da niemand zukommen kann: du hast dich aber nicht unbezeugt gelassen, sondern durch die Erscheinung deines lieben Sohnes Jesu Christi, und durch die Predigten und Schriften der von ihm in alle Welt ausgesandten Apostel, den Menschen das Geheimniß deines Reichs geoffenbaret. Und ob gleich in den hernach erfolgten unglücklichen Zeiten der Finsterniß das Licht der Wahrheit sehr verdunkelt worden ist; so hat doch deine Barmherzigkeit durch das gesegnete Werk der Reformation dem Verderben gesteuert, und durch deine treuen Diener denen, die auf Erden wohnen, allen Geschlechten, Sprachen und Völkern, das reine Evangelium verkündigen lassen. Du hast die Fürsten deines Volks durch deine Kraft gestärket und erwecket, ein freymüthiges Bekenntniß von deiner Wahrheit abzulegen. Sie haben von deinen Zeugnissen geredet vor Königen, und deinen Namen nicht verläugnet. Du hast dein Wort, das sie bekannten, von der Zeit an allenthalben ausgebreitet, und durch deinen Segen es also laufen und wachsen lassen, daß in vielen Königreichen und Ländern, besonders auch in diesem Gebiet, die ehemals eingerissenen Irrthümer, Aberglauben, Misbräuche und eitle Menschensatzungen abgeschafft, und dein Name herrlich worden ist vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang. Nicht unserm Verdienst, nicht unsrer Würdigkeit, sondern allein deiner überschwenglichen Güte haben wir es zuzuschreiben, daß unsre Kirche annoch in einem friedsamen Ruhestand und ungehinderter Religionsübung blühet. Darum gehen wir zu deinen Thoren ein mit Danken und zu deinen Vorhöfen mit Loben: wir kommen vor dein Angesicht mit Frohlocken; denn du hast uns gemacht, und nicht wir selbst, zu deinem Volk und zu Schafen deiner Weide. Wir bereuen zugleich herzlich

lich den schnöden Undank, daß wir bisher bey so hellem Licht des Evangelii nicht allezeit, als Kinder des Lichts, gewandelt, und die Heiligkeit der Lehre nicht auch mit einem heiligen Leben gezieret haben. Unsre Missethaten hätten wohl verdienet, daß du unsern Leuchter von seiner Stätte wegstoßen möchtest. Du aber, o Gott aller Geduld und Langmuth! laß deine Erbarmung noch ferner über uns groß seyn, und gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten. Nimm ja nicht von unserm Munde das Wort der Wahrheit, denn wir hoffen auf deine Rechte. Erleuchte unsre Herzen mit dem Licht der Lebendigen; erhalte uns unter dem Schutz unsrer rechtgläubigen Obrigkeit in ungekränkter Gewissensfreyheit. Deine ewige Liebe zeige ihr Heil unsrer theuersten Herrschaft, sättige sie mit langem Leben, und gieße den Zufluß deines himmlischen Segens, und den Reichthum deiner Herrlichkeit mildiglich über sie aus. Laß dein Heiligthum immerdar unter uns stehen, und dein heilsames Evangelium in unsern Kirchen bis an der Welt Ende unverfälscht erschallen. Bevestige in uns die Erkenntniß desselben, und gieb uns Muth und Freudigkeit, es bis in den Tod zu bekennen. Siehe, die von dir weichen, werden umkommen: so behüte uns nun, daß wir dich weder mit Worten noch Werken verläugnen, und deine Gnade nicht auf Muthwillen ziehen. Laß vielmehr unsre Besserung schnell wachsen, heile die Brüche Zions, reinige unsre Gemeine von allen Gräueln und Aergernissen derer, die dein Wort misbrauchen, und überschütte alle Glieder derselben mit einem reichen Maaß deines heiligen Geistes, damit unter uns ein wahres, thätiges und ernstliches Christenthum im Schwang gehe; daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Vertreibe den Geist der Uneinigkeit, verbinde

die Herzen der Evangelischen Fürsten, bewahre deine Kirche sowohl vor innerlichen Zerrüttungen und Trennungen, als auch vor äusserlichen Verfolgungen, und beschütze sie mit deinem starken Arm, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen. Laß auch den Völkern, die noch im Finstern sitzen, dein helles Licht scheinen. Bekehre und besänftige die, so deine Wahrheit hassen. Vater! vergieb denen, die nicht wissen, was sie thun: fluchen sie, so segne du. Erbarme dich über die, so unter dem schwehren Joch harter Bedrängnisse seufzen, tröste und erlöse sie aus aller ihrer Noth; errette sie und uns nach deinem Wort: deine Hand stehe uns bey, bis wir endlich das Ende unsers Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. Dir, der du uns kannst behüten ohne Fehl, uns stellen vor das Angesicht deiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden; dir, o Gott! der du allein weise bist, unserm Heiland, sey Ehre und Majestät, und Gewalt, und Macht, von nun an und zu aller Ewigkeit, Amen.

Selbstprüfung vor der Beicht.

Allwissender Gott, du prüfest die Herzen der Menschen, und kennest auch unsre verborgensten Gedanken und Empfindungen besser, als wir selbst. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beystand zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner selbst. Behüte mich dabey vor Heucheley und gefährlichem Selbstbetrug, daß ich mir meine Schwächen und Fehler nicht verhehle. Ich muß ja doch einst vor dein strenges Gericht.

richt. Wie unglücklich wär ich, wenn ich mich da erst recht kennen lernte, und meine Thorheit zu späte bereuen müßte!

Liebte ich denn also, stets und wie es seyn sollte, Gott mehr, als mich und alle andere Geschöpfe?

Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus seiner milden Vaterhand empfing?

Setzte ich vornemlich auf ihn, nicht auf meine Geschicklichkeit, nicht auf Menschengunst oder Hülfe mein Vertrauen?

Redete oder handelte ich nie wider mein Gewissen, weil ich Menschen mehr fürchtete, als Gott? Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott gescheuet?

That ich Gottes Willen stets mit kindlicher Bereitwilligkeit?

Suchte ich bey dem Guten, das ich verrichtete, die Ehre meines Gottes?

Entehrte ich nie seinen heiligen Namen durch Fluchen oder Schwören?

Habe ich nie zu abergläubigen Mitteln meine Zuflucht genommen?

Erhob ich im Gebete oft genug mein Herz zu ihm?

Betete ich nie ohne Andacht?

Hatte ich an seinem göttlichen Worte meine Freude?

Schätzte ich den hohen Werth meiner Religion?

Besuchte ich die heiligen Versammlungen so oft es seyn konnte?

Hörte ich das Wort des Herrn mit begieriger Aufmerksamkeit?

War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Worts?

Habe ich den Tag des Herrn allezeit nach Gottes Willen heilsam angewendet, und nie durch eine sündliche Ruhe, oder unnöthige Arbeit, oder

allzugroße Zerstreuungen entweiht?

Suchte ich meine (Eltern und) Vorgesetzte stets durch Hochachtung, willige Folgsamkeit und Liebe zu erfreuen?

Hab ich sie nie erzürnet, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergessen?

Bin ich meinen Untergebenen nicht zu hart begegnet, habe ich sie nicht zu streng gehalten, zu viel Arbeiten ihnen aufgelegt?

Habe ich nichts gethan oder geredet, wodurch die Glückseligkeit irgend eines meiner Nebenmenschen gestört, oder wohl ihre Tage durch Sorgen und Traurigkeit verkürzt worden wären?

Bin ich den Armen, so viel es seyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen?

Habe ich die Betrübten gerne getröstet?

Habe ich keinen Menschen geschmäht und gelästert?

Keinen mit Trotz und feindseligen Geberden betrübt?

Habe ich meinen Zorn stets gemäßiget?

Nie eine unerlaubte Rachgierde im Herzen unterhalten?

War ich stets bereit, mich mit meinem Feinde zu versöhnen?

Habe ich meinem Feind auch Gutes gewünscht und Gutes gethan?

Habe ich gegen den Nächsten Geduld und Langmuth, so viel es seyn sollte, bewiesen?

Habe ich nicht durch Unordnung im Essen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuviel Arbeit meiner Gesundheit geschadet und meinen Leib geschwächt?

Habe ich alle unzüchtige Gedanken und Begierden zu unterdrücken gesucht?

Habe ich mich nie durch unkeusche Geberden, nie durch Werke der Wollust versündiget?

Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten?

(Habe

(Habe ich meinem Ehegatten stets die gebührende Treue geleistet, demselben mit Liebe begegnet, und sein Wohl, wie mein eigenes, befördert?)

Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächsten versündiget?

Der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert?

Meinen Vorgesetzten nie etwas veruntreut oder vernachläßigt?

Meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Kost nie versagt oder geschmählert?

Nie auch den geringsten Betrug im Handel begangen?

Nichts von Gefundenem oder Geliehenem unrechtmäßig bey mir behalten?

Die Wohlfahrt meines Nächsten, und seine Nahrung, wie meine eigene, zu befördern gesucht?

Alle Billigkeit in meinen Geschäften und Gewerben beobachtet?

Habe ich auch das Meine weislich zu Rathe gehalten, durch Arbeit zu vermehren gesucht?

War ich mit dem, was mein Gott mir gab, auch zufrieden?

Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen?

Habe ich nie zum Schaden des Nächsten eine Unwahrheit geredet? Nie gegen meine Vorgesetzten die Wahrheit geläugnet? Nie durch bösen Argwohn mich an dem Nächsten versündiget? Nie die Heimlichkeiten des Nächsten unbefugt und zu seinem Schaden entdeckt?

Habe ich keinen Menschen je durch böse Nachreden betrübt?

Nie etwa sogar vor Gericht ein falsch Zeugniß gegeben?

Suchte ich im Reden stets alle Vorsichtigkeit zu beweisen?

Suchte ich durch heilsame Gespräche andere, so viel

es seyn konnte, zu erbauen?

Habe ich alle böse Lüste, welche in mir aufstiegen, durch treue Anwendung meiner Gnadenkräfte unverweilt zu unterdrücken gesucht?

Habe ich nie nach den Gütern des Nächsten listig getrachtet, sondern einem jeden das Seine gegönnt?

Habe ich nie durch Ehrgeitz und Hoffart mich versündigt?

Habe ich die Demuth in mir stets zu erhalten getrachtet?

Habe ich die Begierde nach irdischen Gütern und Vergnügungen gemäßigt?

Habe ich aus Liebe zu dir, o mein Gott! allen meinen Begierden Ziel und Maaß gesetzt, und mich nach dem Beyspiel meines Herrn Jesu in der Selbstverläugnung geübt?

Habe ich dir, o du treuer Heiland, der du dich für mich in den Tod gabst, für deine Liebe genugsam gedankt, meinen Leib und meine Seele dir wieder zum Opfer übergeben, mich in deiner Nachfolge geübt, dem Geist der Gnaden nie muthwillig widerstrebt, und überhaupt den theuren Eid gehalten, den ich dir, o Gott, ehedem in der Taufe und auch nachher öfters feyerlich gethan habe? Ach du barmherziger Vater! gehe nicht mit mir ins Gericht, denn ich kann dir auf tausend ja wohl nicht eins antworten. Vergieb mir, um deines Sohnes willen, alle meine nun erkannten, oder auch unerkannten Sünden. Schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geistes, das Böse zu meiden, und das Gute zu thun, täglich vollkommner und endlich von aller Sünde befreyt, deinem Bilde ganz ähnlich zu werden.

Bußgebet vor der Beicht.

Ach Herr, Herr! du gerechter und allwissender Gott, deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel, und nach der Frucht seines Wesens: du kannst das Herz ergründen, und die Nieren prüfen, keine Kreatur ist vor dir unsichtbar, es ist alles bloß und entdeckt vor deinen Augen. So ist dir denn auch die unzählbare Menge meiner Sünden besser, als mir selbst, bekannt. Was hilft es, daß ich meine Fehler vor Menschen verläugne, verhehle und verberge, da doch du, mein Richter, sie alle auf das genaueste erkennest? Du weißt die angebohrne Unart meines bösen Herzens, du siehest meine arge Gedanken von ferne. O welch eine unwürdige und sündenvolle Kreatur liegt hier vor deinen Füßen! Ach wie oft und wie gröblich hab ich dich und meinen Nächsten beleidiget! Von dir hab ich mein Leben empfangen, aber es nicht nach deinem Willen angewendet. Deine Treue und Barmherzigkeit hat mich täglich mit unaussprechlich vielen Wohlthaten begnadiget: aber wie wenig hab ich sie erkannt, wie wenig hab ich dafür gedanket! Wie kaltsinnig ist meine Liebe, wie laulich meine Andacht, wie schwach mein Vertrauen gewesen! Wie sehr hat mich die Welt durch Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben bezaubert! Wie oft hat mich in meinem Leben Ungeduld, Zorn, Rachgier, Haß, Neid, Geitz, Menschenfurcht, Eigenliebe, Uebereilung in Worten, Ungerechtigkeit in Werken von dir abgezogen, und mein Gewissen beschwehret! Wie oft hat dein Geist an meinem Herzen angeklopfet, ich aber habe nicht aufgethan, und seinen heilsamen Regungen nicht die gebührende Folge gelei-

geleistet! Wie viel Gutes hast du in mir zu wirken angefangen: ich aber habe solche Gnade vergeblich empfangen, und bin in deren Anwendung nicht treu genug gewesen! Auch wo ich es nicht böse gemeinet, sondern etwas Gutes vorgenommen habe, ist doch wohl viele Schwachheit mit untergelaufen: auch meine besten Werke sind mit Unvollkommenheit beflecket. Was soll ich nun sagen? und wie kann ich mich rechtfertigen? Soll ich mich mit meiner Unvermögenheit entschuldigen? Sie ist groß, doch hätte ich durch deine Gnade viele Sünden vermeiden können, die ich begangen, und viel Gutes thun können, das ich versäumet habe. Darum will ich keine Feigenblätter suchen, meine Blöße damit zu decken, und die Last meiner Uebertretungen nicht durch vergebliche Entschuldigung noch größer machen: vielmehr bekenne ich dir meine Sünden, und verhehle meine Missethat nicht. Vater! ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin fort nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Denn du bist ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. O wie schrecklich ist es, in deine strafende Hand zu fallen! Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht! Wo soll ich nun hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Ich fliehe zu dir selbst, und senke mich in den Abgrund deiner Erbarmung, weil ich weis, daß, so gerecht du bist gegen die Unbußfertigen, so groß ist deine Barmherzigkeit gegen die, welche sich zu dir bekehren. Darum komme ich Mühseliger und Beladener, mit reuigem und wehmuthvollem Herzen, und liege vor dir mit meinem Gebet, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Meine Seele dürstet nach deiner Gnade, o lebendiger Gott! Ach erquicke sie um deines Namens willen, und sprich zu ihr: du sollst leben.

Stelle

Stelle mir meine Sünden jetzt noch in der Gnadenzeit so unter die Augen, daß ich sie recht erkenne, bereue und beseufze, damit sie mir nicht an jenem großen Gerichtstag zur ewigen Schmach und Verdammniß angerechnet werden. Erweiche mein hartes Herz, und wirke selbst in mir eine ungeheuchelte Buße. Du hast gesaget: so wahr, als ich lebe, hab ich keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern, daß er sich bekehre von seinem Wesen, und lebe. So bekehre nun auch mich armen Sünder, auf daß ich nicht sterbe, sondern dir ewig lebe. Erwecke in mir einen wahren, lebendigen, gerecht- und seligmachenden Glauben. Vergieb mir alle meine Sünde, erlaß mir meine Schuld aus Gnaden, und sprich mich los von der Strafe, die meine Missethat verdienet hat. Du hast ja also die Welt geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Nun ich glaube, und ergreife deine Gnade, die du mir durch Jesum erwiesen hast, mit fester Zuversicht. So laß denn auch mich nicht verlohren werden, sondern führe mich zum ewigen Leben durch Christum, welcher, als mein Hoherpriester, zu meiner Versöhnung in das Heilige eingegangen ist, und eine ewige Erlösung erfunden hat. Laß mich, o Vater! dein versöhntes Angesicht schauen, befriedige mein geängstigtes Gewissen, versichere mich deiner Huld, auf daß ich dir hinfort nicht mit knechtischer Furcht, sondern mit kindlicher Liebe und freudiger Zuversicht diene. Jedoch behüte mich, daß nicht unter dem Namen des Glaubens fleischliche Sicherheit sich bey mir einschleiche, sondern wirke in mir einen solchen Glauben, der das Herz ändre, und in der Liebe sich thätig erzeige. Ist noch etwas in mir, welches dir misfällig seyn mag, so gieb mirs zu erkennen, und reinige mich von aller Untugend. Laß kein ungerech-

tes Gut in meinen Händen, und keinen bösen Vorsatz in meinem Gemüthe bleiben.' Wohl dem, in dessen Geist kein Falsch ist! Ich habe mir vorgesetzet, hinfüro nicht mehr zu sündigen, auf daß mir nicht etwas ärgers widerfahre. Doch, es lieget nicht an jemands Wollen oder Laufen, sondern an deinem Erbarmen. Wann mich dünket, ich stehe, bin ich wohl meinem Fall am nächsten. Ach so gieb denn, lieber Vater! durch deine überschwengliche Kraft, zu dem Wollen auch das Vollbringen, und wo mir ein Schlaf der Sicherheit zugehen will, so wecke mich durch deine Warnungen beyzeiten auf. Bereite meine Seele zu einem Tempel deines heiligen Geistes: mache mich fertig in allem guten Werk, zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist. Behalte mich fest bis ans Ende, daß ich unsträflich sey auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi, und in Zeit und Ewigkeit mit dir vereinigt bleibe. Ach Herr, höre! ach Herr, sey gnädig! Ach Herr, merke auf! O ewig gütiger Gott, erbarme dich über mich! Amen.

Gebet für die, welche das erstemal zum heiligen Abendmahl gehen wollen.

So bin ich denn, o gütigster Gott, durch deine Gnade so weit gekommen, daß ich des heiligen Abendmahls zum erstenmal theilhaftig werden soll! Dafür danke ich dir, bester Vater, von ganzem Herzen. Denn du hast den Unterricht, welcher mir aus deinem seligmachenden Worte ertheilet worden ist, so gesegnet,

net, daß ich nunmehr von meinem Glauben Rechenschaft geben, und aus innigster Ueberzeugung sagen kann: wohl mir, daß ich ein Christ bin! Ja, wohl mir! Denn ich sehe ein, daß der Weg, welchen die christliche Religion mich gehen heißt, der beste Weg ist, der mich unmöglich anders wohin, als zu einem wahren und ewigen Heil führen kann. Eben darum glaube ich fest, daß dieser Weg von dir, o du Gott der Wahrheit, sey, und darum will ich keinen andern Weg gehen, als diesen. O mein GOtt, erhalte mich auf diesem guten Wege und laß mich nicht von demselben abweichen!

Durch deine segensvolle Gnade, o Gott, habe ich itzt in der Erkenntniß meiner Religion so zugenommen, daß ich für tüchtig erkannt worden bin, zu dem Genuß des heiligen Abendmahls gelassen zu werden. O bewahre mich vor der irrigen Meinung und vor dem Selbstbetrug derer, welche sich einbilden, daß die Erlernung des Christenthums sich mit dem ersten Genuß des heiligen Abendmahls endige. Gieb, daß ich das, was ich bisher durch deine Gnade und durch den treuen Unterricht derer, welche mich zum Christenthum angewiesen haben, erlernt habe, nicht nur nicht vergesse, sondern durch eigenen Fleiß täglich vermehre, damit ich in der Erkenntniß des Heils immer wachse und zunehme.

Der Unterricht, welcher mir bisher von meiner Religion gegeben worden ist, wurde mir nicht bloß dazu ertheilet, daß ich zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls geschickt und tüchtig werden möchte, sondern, daß er mir zu einer Richtschnur meines ganzen künftigen Wandels dienen sollte.

O so gieb denn, mein Gott, daß ich von nun an und so lang ich lebe, in der Wahrheit wandle und meine ganze Gesinnung und Aufführung so einrichte, wie es einem Christen gebühret, der von der Wahrheit und

Vortreflichkeit seiner Religion überzeugt ist. Gieb, daß die christliche Lehre, in welcher ich bisher unterwiesen worden bin, mir nicht bloß in dem Gedächtniß bleibe, sondern auch mein Herz heilige, und mich zu einem wahrhaftig frommen Wandel erwecke und antreibe. Gieb, daß mein Glaube sich dadurch thätig erweise, daß ich dich über alles, und meinen Nächsten gleich als mich liebe, in die Fußstapfen meines Erlösers trete, und mich von der Welt unbefleckt erhalte.

Gieb, daß meine Begierde fromm zu seyn und dir zu gefallen, sich nicht auf diesen gegenwärtigen Zeitpunkt einschränke, in welchem ich mich zu dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls vorbereite, sondern daß ich den festen und unveränderlichen Vorsatz fasse, diejenigen Empfindungen und Gesinnungen, welche zu dem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls erfordert werden, stets in meiner Seele zu unterhalten, und mit standhafter Treue alles das zu beobachten und zu erfüllen, wozu ich mich itzt bey dem Gnadenmahl meines Erlösers verpflichte.

Ich sehe itzt mit innigster Reue und Betrübniß auf die vielfältigen Sünden zurück, welche ich bisher begangen habe. Unbedachtsamkeit und Muthwillen haben mich zu mancher Thorheit verleitet, zu mancher strafbaren Vergehung hingerissen, welche ich itzt bereue. Hauptsächlich kränket und betrübet mich hierbey dieser Gedanke, daß ich durch diese meine Sünden dich, meinen besten Vater und Wohlthäter, beleidigt und mich der schändlichsten Undankbarkeit gegen dich schuldig gemacht habe. Ach! wie würde es mir gehen, wenn du mir diese meine Sünden zurechnen, und mich mit den zeitlichen und ewigen Strafen heimsuchen wolltest, die ich durch meine unzählige Sünden verdienet habe! O gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretungen, deren ich mich

itzt

itzt schäme, und die ich auf das innigste bereue: gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deines eingebohrnen Sohnes willen, den du auch für mich in den Tod gegeben hast. Er ist auch um meiner Missethat willen verwundet, und um meiner Sünde willen zerschlagen worden. Auch meine Strafe lag auf ihm, auf daß ich Friede hätte und durch seine Wunden geheilet würde. Dieß glaube ich von ganzer Seele, und dieser Glaube tröstet und beruhiget mein nach deiner Gnade schmachtendes Herz. Diesen Glauben will ich itzt durch einen würdigen Genuß des heiligen Abendmahls stärken, und mir dabey das ganze Verdienst meines göttlichen Erlösers auf das neue zueignen. Hier empfange ich mit dem gesegneten Brod und Wein den Leib und das Blut meines für mich gekreutzigten Erlösers, als die zuverläßigsten Unterpfänder meiner Begnadigung. Ach! mache mich durch deinen Geist tüchtig und geschickt, dieses Gnadenmahl würdig zu empfangen! Bewahre mich bey dieser so heiligen und so wichtigen Handlung vor aller leichtsinnigen Zerstreuung meiner Gedanken, und gieb, daß ich hierbey nicht bloß auf ein äußerliches anständiges Verhalten denke, sondern dieses meine Hauptsorge seyn lasse, diejenigen Empfindungen und Entschließungen in meiner Seele zu erwecken und zu unterhalten, ohne welche man dieses Mahl der Gnade nicht würdig genießen kann. Gieb, daß ich hierbey, voll aufrichtiger Reue über meine begangene Sünden, mir das versöhnende Leiden und Sterben meines Erlösers auf das lebhafteste zueigne, und fest glaube, er habe seinen Leib auch für mich in den Tod gegeben, er habe sein Blut auch für mich vergossen. Laß mich dadurch nicht nur in meinem Gewissen beruhiget, sondern auch zu der lebhaftesten Dankbarkeit gegen dich und meinen Erlöser erwecket und auf das kräftigste angetrie-

ben werden, mein ganzes künftiges Leben christlich hinzubringen. O gieb, daß der heilsame Eindruck, welchen meine erste Communion durch deine Gnade auf meine Seele machen wird, dauerhaft sey; daß mein dadurch gestärkter Glaube nimmermehr wanke, und daß ich mich Kraft dieses Glaubens unaufhörlich übe, ein unverletztes Gewissen allenthalben vor dir und den Menschen zu bewahren. Ohne deine Unterstützung würde ich das freylich nicht vermögen. Ich bin schwach, und noch in den Jahren, da man den Blendwerken der Eitelkeit und der Thorheit, und den Versuchungen zu einer fleischlichen Gesinnung am meisten ausgesetzt ist. Behüte mich daher, o mein Gott, vor allen Verführungen der Welt und meines eigenen Herzens. Und wenn ich in Versuchungen gerathe, so hilf mir ihnen standhaft widerstehen, damit ich weder durch meine eigene Lüste, noch durch andrer Beyspiel und Zureden ins Verderben gestürzt werde. Ja, Herr, erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich dich nach der Anweisung, die ich aus deinem Worte erhalten habe, kindlich liebe und stets in deiner Wahrheit wandle. So werde ich aus eigener Empfindung inne werden, daß niemand ruhiger leben und freudiger sterben kann, als ein wahrer Christ. Amen!

Beichte.

Allwissender und allgegenwärtiger Gott, der du das Herz prüfest, und dem die Aufrichtigkeit angenehm ist! Ich bereue alle Sünden, welche ich bisher begangen habe, und bitte dich um die Vergebung derselben.

ben. Du haſt ja deinen eingebohrnen Sohn auch für mich leiden und ſterben laſſen. Ich glaube von ganzer Seele an ihn, als meinen Erlöſer. In dieſem Glauben, der allein mein Herz beruhigen kann, will ich mich abermals durch den würdigen Genuß des heiligen Abendmahls ſtärken. O ſegne dieſes mein Vorhaben, und verleihe mir die Gnade, daß ich, durch den würdigen Genuß dieſes heiligen Gnadenmahls beruhigt, erquickt und geſtärkt, dir mit neuem Eifer diene und chriſtlich lebe. Gieb, daß auch itzt das troſtvolle Wort, welches mir dein Diener in deinem Namen verkündigen wird, einen tiefen Eindruck auf meine Seele mache. Amen!

Gebet nach der Beicht.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit krönet! Wer vermag die Langmuth und Geduld unſers Gottes auszuſprechen? Er iſt der gute Vater, den des verlohrnen Sohnes jammert, der ihn mit Freuden zu ſeinem geliebten Kinde wieder aufnimmt, wenn er in ſich geht, und mit Erkenntniß ſeiner begangenen Miſſethaten, mit Reue über dieſelben, zu ihm zurücke kehrt, und um Vergebung bittet.

Dieß habe ich itzt zu meinem Troſte erfahren. Ich hatte mit meinen Gedanken, Worten und Werken unzählbare Sünden wider dich, meinen höchſten Herrn und liebenswürdigſten Wohlthäter im Himmel, begangen. Ich kam zu dir,

im festen Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und zu der versöhnenden Kraft des Todes Jesu. Ich seufzte: Vater! ich habe gesündiget vor dir; ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Kind heiße. Vergieb mir meine Schuld, Gott mein heiliger Richter! Dein Blut, Herr Jesu! mache mich rein von aller meiner Sünde!

Auf mein sehnliches Gebet ließest du, Gott mein Herr und Richter! Gnade für Recht bey mir ergehen. Du gabst mir in deinem Worte die tröstende väterliche Versicherung: fürchte dich nicht, dir sind deine Sünden vergeben! Sey getrost, du sollst nicht sterben, sondern leben!

Gott Vater! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du mir, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, alle meine Schuld erlässest, und in Jesu Christo Frieden mit dir schenkest. Herr Jesu Christe, mein Heiland und Fürbitter! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du die Versöhnung für meine Sünde geworden bist, und mich zur Rechten Gottes vertrittst. Ewiger, heiliger Geist Gottes! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, daß du meinem Geiste das Zeugniß giebst, ich sey Gottes Kind. Nun habe ich Frieden im Gewissen. Nun habe ich Freudigkeit zu Gott; ich rufe mit kindlicher Zuversicht zu ihm das Abba, lieber Vater! Ich sage getrost: wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet! Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist; ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns!

Hochgelobter Gott! Vater, Sohn und heiliger Geist! Anbetung, Preis und Ehre sey dir, itzt und in Ewigkeit, daß du mich so hoch begnadiget hast. Ach! wie freuet sich mein Herz über deine unaussprechliche Wohlthätigkeit, und mein Mund frohlocket über dein

großes

großes Erbarmen. Erwecke meine Seele, daß sie dich dafür immer erhebe. Ich wäre das undankbarste Geschöpf, wenn ich deine Barmherzigkeit, mit der du mich zu deinem Kinde wieder angenommen, je vergessen könnte, wenn ich für die neugeschenkte Gnade dir nicht von ganzem Herzen dankbar wäre. Laß mich diese Gnade nie wieder durch vorsätzliche Sünden verliehren, sondern darinn bis an mein Ende verharren. Dir übergebe ich mich auf das neue zu deinem Dienste. Dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, dich einst mit verklärten Lippen ewig preisen. Amen!

Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser, Herr Jesu Christe! du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich auch noch itzt einladen, diese feyerliche Handlung gemeinschaftlich mit meinen Nebenchristen zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommnen Mittler zwischen Gott und Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Erlöser nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heiland, zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne

dich und deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsre Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet; aller Trost, der mich erquicket; alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der undankbarste, der niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich dein vergäße; wenn ich mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte; wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser! ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und mit Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn. Ich komme, als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuren, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Glaubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie und alle Menschen zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn! Erlaube nicht, daß

ich bloß mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir sey. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärkt, und ich auf das kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

Ein andres Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Mit Freuden trete ich vor deinen Thron, o Gott, und preise dich von ganzem Herzen, daß du mich diesen Tag hast erleben lassen. Er sey mir ein Tag der Wonne und des Segens! Du gütiger, liebreicher Vater, wie mannigfaltig sind die Wohlthaten, die du uns schon hier in diesem Leben erzeigest! Alles, alles wendest du an, uns zu einer seligen Ewigkeit vorzubereiten. Dein Wort belehret, ermuntert, tröstet und beruhiget uns, damit wir gebessert und mit Muth und Freudigkeit ausgerüstet werden, alle Hinderniſſe, die uns unsre Reise nach dem Himmel schwehr machen, zu besiegen; und wenn unser Eifer dennoch erkaltet, so bist du unsrer Schwachheit schon durch ein andres Mittel zu Hülfe gekommen. Du ertheilest uns in dem heiligen Abendmahl die feyerlichsten Versicherungen deiner unendlichen Liebe, nach welcher du deinen Sohn für

uns in die Welt gesandt, und in den Tod dahingegeben hast, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Was hättest du mehr zu unsrer Seligkeit thun können! Wie könnten wir stärkere Versicherungen dieser deiner unendlichen Liebe erwarten, als die, daß wir den Leib, den dein Sohn für uns in den Tod gegeben, und das Blut, welches er für unsre Sünden vergossen hat, selbst empfangen sollen! Was könnte uns stärker zum frohesten Dank, zur feurigsten Gegenliebe, zum redlichsten Eifer ermuntern, die billigen Bedingnisse zu erfüllen, unter welchen du uns Gnade und Himmel schenken willst! Mit gerührtem, dankerfülltem Gemüthe nehme ich auch heute diese große Wohlthat an. Bewahre mich vor Kaltsinnigkeit und allen Zerstreuungen, die mich hindern könnten, meine Gedanken zu sammlen. Erfülle meine Seele mit allen den Empfindungen des Danks und der Gegenliebe, und mit allen den frommen Entschließungen, womit eine so große Wohlthat erkannt und angenommen werden muß. Versiegle in mir den Trost, daß auch mir meine Sünden vergeben sind; daß auch ich an den Früchten der Erlösung, die durch Christum geschehen ist, Theil habe, und durch ihn gerecht und selig seyn werde. Ich will mich aufs neue deinem Dienste widmen, und mich auf das lebhafteste zur Erfüllung der Bedingungen, unter welchen du mir diese unschätzbaren Vortheile anbietest, verpflichten. Ach! schenke mir selbst Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Ich verlasse mich auf deinen Beystand; segne mich, mein Gott! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Und du, mein göttlicher Mittler, nimm hin mein Herz, welches du dir so theuer erkauft hast. Du bist mein, ich bin dein; nichts, auch der Tod soll uns nicht scheiden. Laß das Band zwischen dir

und mir auch heute befestiget werden, und gieb, daß ich deinen Leib und dein Blut würdig empfahe. Amen!

Gebete bey dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Herr, mein Heiland! Ich komme jetzt mit einem Herzen, das sich deiner freuet und tröstet, zu deinem Abendmahl: denn es versichert mich von deiner auch für mich vollbrachten Erlösung. Gieb, daß ich es in wahrem Glauben halte, und dir für dein Leiden und Sterben mein Lebenlang in treuem Gehorsam recht dankbar seyn möge!

* * *

Herr Jesu! Du bist das Brod des Lebens. Wer zu dir kömmt, den wird nicht hungern; und wer an dich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Mit tiefer Empfindung meiner Unwürdigkeit komme ich zu dir. Stärke und erquicke mich durch dein heiliges Mahl. Dein Mahl sey mir ein Mahl des Lebens, eine stärkende Beruhigung gegen die Menge meiner Sünden, eine Kraft zur heiligung und Besserung meiner Seele!

* * *

Gott

Gott ist hie, der gerecht macht! Ja, mein Gott! du bist bey dem Mahle deines Sohnes mit besonderer Gnade zugegen. Da speisest du alle würdige Gäste mit den reichen Gütern deines Hauses, und tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Laß mich Theil an deiner Gnade finden. Rechne mir meine Sünden nicht zu, sondern eigne mir die Gerechtigkeit und das Verdienst deines Sohnes zu. Laß mich sehen und schmecken, wie freundlich du bist, daß ich dich mit freudigem Munde loben könne!

Bey dem Empfang des Leibes Christi.

Habe Dank, mein Heiland! daß du deinen Leib für mich zum Opfer in dem schmählichsten Tode dargebracht hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey!

Bey dem Empfang des Blutes Christi.

Sey gelobet, mein Heiland! daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast. Es reinige fortan immer mehr mein Gewissen von allen Untugenden und sündlichen todten Werken, zum Dienste des lebendigen Gottes!

Unmittelbar nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Ich lebe; aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir! Christus ist mein Leben. Wie selig bin ich, wenn du in mir lebest, göttlicher Heiland! Ich

bin

bin mit dir durch den Glauben vereinigt. Ich bin dein: denn du haſt mich theuer erkauft. Du biſt mein. Ich umfaſſe dich im Glauben. Niemand ſoll uns ſcheiden. Ach! laß mich dir getreu, bis in den Tod getreu verbleiben!

* * *

Erhebe dich, mein Geiſt, zu deinem Gott empor, und danke dem Herrn für ſeine unausſprechliche Gnade, der dich gewürdiget hat, ſeinen Bund auf eine ſo feyerliche Weiſe mit dir zu erneuern. Möchte ich doch, o Jeſu, von nun an täglich in dankbarer Erinnerung an den erneuerten Eid der Treue leben! Gieb, daß ich das, was ich dir itzt bey deinem Gnadenmahle angelobet habe, niemals vorſätzlich brechen, ſondern demſelben aufs möglichſte nachkommen möge. Laß mich dir von nun an in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, bis ich dereinſt nach vollendetem Pilgrimslauf in deine ewige Herrlichkeit aufgenommen werde.

* * *

Herr! thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Ich danke dir, ich lobe deinen Namen, daß er ſo tröſtlich iſt. Ich habe Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiſt. O wie ſelig iſt der Beſitz deiner Gnade! Wie mächtig iſt die Kraft deines Abendmahls! Meine Seele iſt nun geneſen. Ich habe geſchmecket und geſehen, wie freundlich du biſt. Sey gelobet und gepreiſet für deine Treue und Barmherzigkeit immer und ewiglich!

Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl.

Herr Jesu Christe! wie kann ich deine große Güte aussprechen und preisen, die du mir itzt hast lassen widerfahren. Du hast mir dich selbst mit allem, was dein ist, und was du durch deinen Tod erworben hast, geschenket und gegeben. Nun bin ich der Liebe und Huld deines himmlischen Vaters, der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden, und der seligen Auferstehung meines Fleisches ganz gewiß! Und so gewiß werde ich in ewiger Freude und Seligkeit mit Leib und Seele bey dir seyn, so gewiß du von den Todten erstanden und gen Himmel gefahren bist. Denn darauf hab ich deinen Leib und dein Blut empfangen, und nun soll mich nichts von dir scheiden in der Welt, weder Freude noch Leid, weder Freund noch Feind, weder Leben noch Tod, weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges. Herr Jesu! Du bist mein und ich bin dein; der Sünden Feind will ich seyn, und dir leben und sterben. So laß dir nun das Dankopfer meines Herzens und Mundes gefallen, bis ich einst zu dir komme, und dich in der Ewigkeit würdiger preise, Amen.

Erneuerung des guten Vorsatzes nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

So habe ich denn, mein Gott und Heiland, mich heute aufs neue mit dir verbunden. Ich habe deinen Leib und dein Blut empfangen; ich habe deine

Liebe

Liebe und Gnade empfunden. Bewahre mich, mein Erlöser, daß ich dieses Glück nicht wieder verliehre. Ich erkenne es, wie sehr ich verbunden bin, dir mein ganzes Leben zu widmen. Ich kann nicht zufrieden, nicht glücklich seyn, wenn ich noch der Sünde diene; ich kann dein Eigenthum nicht seyn, wenn ich noch vorsätzliche Laster begehen kann. Solltest du darum so viele Marter, Angst und Schmerzen erduldet haben, damit ich desto sorgloser meinen Lüsten folgen könnte? Fern sey es von mir, diesen verruchten Gedanken je in meine Seele kommen zu lassen! Das hieße dich lästern, und dein Verdienst schmähen. Nein, ich darf nicht lieben, was du hassest; ich muß vielmehr so gesinnet seyn, wie du, mein edelmüthiger Freund, wenn ich deiner höchsten Gewogenheit nicht ganz unwürdig seyn soll! Und so schwöre ich dir denn, wie ich schon feyerlich gethan habe, aufs neue und aus dankerfüllter Seele, Liebe und Gehorsam zu. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat. Ich will die vergänglichen Lüste der Welt fliehen; du wirst mich stärken, alle Reitzungen derselben zu besiegen; denn deine Liebe ist stärker als der Tod. Ich will, als dein Erlöseter und Jünger, deinen edlen, tugendhaften Sinn annehmen. Dir kann ich deine Liebe nicht vergelten, in Ewigkeit nicht vergelten, aber meiner nothleidenden Brüder mich erbarmen, Bekümmerte erfreuen, Dienstgefälligkeiten erweisen, in meinem Berufe nützlich werden, Fehltritte verzeihen: dazu wird es mir nie gänzlich an Gelegenheit und Vermögen fehlen. Mit Freuden und willigem Herzen will ich dir diesen Beweis meiner Dankbarkeit geben, der dir so wohl gefällt. Keinen meiner Mitmenschen will ich hassen, verachten und kränken;

ken; denn sie sind alle in deinen Augen eben so theuer geachtet als ich, und du hast für sie eben so gut als für mich dein theures Leben aufgeopfert, und dein Blut vergossen. Erhaben, göttlich groß ist deine wohlthätige, allgemeine, großmüthige Menschenliebe! Dieß sey das Muster, nach welchem mein Herz gebildet werde. Erreichen werd ich es nie, ich kenne meine Schwäche: aber so nahe will ich ihm zu kommen suchen, als es nur immer in dieser Schwachheit, und nach meinen Umständen seyn kann. Auch meine Gemächlichkeit, meine Ruhe, und meinen eigenen Nutzen will ich dem gemeinen Wohl meiner Brüder aufopfern. Und wenn mir meine redlichsten Bemühungen mit Undank vergolten werden; wenn man mich um guter Thaten willen verachtet und verspottet: so will ich mir es für die größte Ehre schätzen, um der Wahrheit und des Guten willen zu leiden. Mit Sanftmuth will ich dem Verfolger begegnen; schweigen will ich, wenn man mich schimpft; geduldig seyn, wenn mich die Bosheit kränkt und verleumdet. Glücklich, wenn ich mich eines guten Gewissens, und deiner allerhöchsten Gnade getrösten kann, will ich, wie du, meinen ärgsten Feinden großmüthig verzeihen, und beten: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Findet es mein himmlischer Vater für gut, mich mit wohlthätiger Ruthe zu züchtigen, so will ich mit Freuden die Züchtigung erdulden; sie wird zu meinem Besten gereichen, und mich nur aufmerksamer auf das wahre Wohl meiner Seele machen. Hier kann mein Glück nicht vollkommen seyn; ich muß erst geprüft und durch manche Proben bewähret werden, ehe ich vollkommene Freuden einerndten kann. Du hast meine Entschließungen gehört, mein Erlöser! Du kennest mein Herz, und weißt, daß es mein aufrichtiger Wunsch und Vorsatz ist, sie ins Werk zu setzen.

Aber

Aber du kennest auch meine Schwachheit, und weißt, wie leicht ich hingerissen werden kann, der Liebe, die ich dir schuldig bin, zu vergessen. O so stärke mich durch deinen Geist, und wirke auch das Vollbringen, nachdem du mir das Wollen gegeben hast. Durch deinen mächtigen Beystand wird es mir gelingen, den Entschließungen treu zu bleiben, die ich bey deinem Gnadenmahle aufs neue gefaßt habe. Amen!

Gebet bey Donnerwettern.

Gott, du allmächtiger Herr der Welt, der du große Dinge thust, am Himmel und auf der Erde, Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich, wenn du den Himmel mit schwarzen Wolken verdeckest, und aus deinem heiligen Dunkel deine Blitze leuchten und deine Donner hören lässest!

Ich bete dich an, mein König und mein Gott! Ich ehre dich in deiner majestätischen Pracht, und freue mich, daß du dabey auch die Liebe bist, und daß ich dich Vater nennen darf, meinen Vater, durch Jesum Christum. Wie groß ist deine Macht im Wetter, du Gott der Ehren! Du siehest die Erde an, so bebt sie: du rührest die Berge an, so rauchen sie. Aber wie groß ist auch deine Weisheit und Güte, welche unsrer Erde auch in Wettern wohlthut, die schwüle Luft von schädlichen Dünsten reiniget, die welkenden Gewächse erfrischet, und die schmachtenden Geschöpfe erquicket! Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

O laß mich itzt mit kindlicher Ehrfurcht und Freude

hinaufsehen nach deiner heiligen Höhe! Laß meine Andacht nicht seyn, wie das Gebet der Sünder und Heuchler, die im Wetter sclavisch zittern, aber bey heiterm Himmel dich vergessen und spotten. Ich weis, daß du, mein Schöpfer, alle Dinge in der Welt zu Werkzeugen deiner Gerechtigkeit machen und zum Verderben der Sünder brauchen kannst; das Sandkorn eben so wohl, als den Blitz einer Wetterwolke. Aber wenn ich nur immer fromm und gottesfürchtig wandle (und dazu gieb du mir Gnade!) alsdann kann ich mich jederzeit deiner Gnade freuen, die sich unser in Christo Jesu erbarmet, und keine Lust hat am Verderben des Sünders: alsdann kann ich den Trost haben, daß ohne dich kein Haar von meinem Haupte fällt; daß ohne deinen Willen kein Verderben meine Hütte, kein Schaden unsre Felder trift; oder wenn du auch eine Prüfung über mich wolltest kommen lassen, daß doch alles zu meinem Besten von dir wird gelenket werden.

Hier bin ich denn, mein Vater! Mit allem, was ich bin und habe, ergebe ich mich in deine gute Vaterhand, und überlasse mich deinem Schutz. Bewahre mich und die Meinigen, und alle Menschen! Behüte die Früchte des Landes; und segne uns an Seele und Leib mit deinen Gütern. Gott, tröste uns! Laß leuchten dein Antlitz über uns, so genesen wir. Amen.

Ein andres.

Großer und majestätischer Gott! Deine Stimme hören wir im Donner, und die Erde bebet,

bet, und die Grundveſte der Berge reget ſich durch deine Kraft. Du fähreſt daher im Wetter, und von deinem Throne ſtreueſt du deine Blitze auf die bange Welt. Dein verzehrend Feuer verkündiget deine Macht und Ehre; dein Donner erwecket uns, zu empfinden, daß dir niemand gleich ſey; daß alle Welt dich fürchten müſſe. Alles, unendlicher Herrſcher! ſtehet zu deinem Befehl, und alle Dinge kannſt du zu Werkzeugen des Verderbens gebrauchen, wenn du die Gottloſen ſtrafen willſt. Wie hängt nicht unſer Leben, und alles was wir haben, von dir ab; wie nichts ſind wir vor dir, wie gar nichts ſind die Gewaltigen der Erde vor deiner großen Macht! Wie geſchwind würde es um uns und um alles, was wir haben, geſchehen ſeyn, wenn du uns verderben wollteſt!

Wir ſind unter deiner Gewalt, Herr! laß uns nicht verderben! Du allein kannſt uns vor den unglücklichen Wirkungen des Blitzes behüten: ſo decke uns denn mit den Flügeln deiner Gnade, daß wir ſicher bleiben. Strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm; ſondern vergieb uns unſre Miſſethat, Uebertretung und Sünde. Siehe auf deinen Sohn: durch ihn gieb uns ein kindliches Vertrauen, und in demſelben einen feſten Muth, damit wir uns nicht knechtiſch fürchten, noch wie die Unglaubigen zittern dürfen.

Sollte uns, gerechter Richter, dein Gewitter heimſuchen: ſo gieb den Unglücklichen Kraft und Stärke, in dem allem, was du über ſie verhängeſt, zu überwinden, und deine heilige Rathſchlüſſe mit Gelaſſenheit und Demuth zu verehren. Doch können unſre herzlichen Seufzer dich rühren: ſo laß dieſes Wetter glücklich vorübergehen, und unſre Häuſer und den Segen der Felder nicht zu Grunde gerichtet werden. Dann ſoll unſer

durch die Stille des Himmels neubelebtes Herz deine schonende Langmuth mit Freuden preisen, und dir danken, daß du so wohl an uns gethan hast. Und indem du uns jetzt erinnerst, wie einst der Donner deine Ankunft zum Weltgerichte verkündigen werde: so erwecke und erhalte in uns die heilige Entschließung, deinen Namen allezeit zu fürchten, damit wir dereinst ohne Furcht, vor dir, dem gerechten und majestätischen Richter der Welt, erscheinen mögen. Amen!

Danksagung nach dem Ungewitter.

Du, Herr, hast Großes an uns gethan, und aus Gnade den Schaden abgewendet, den dieses fürchterliche Wetter hätte anrichten können. Lob und Dank bringt dir unser Herz: denn von dir allein und deiner väterlichen Erbarmung kömmt diese Hülfe. Stets wollen wir daran gedenken, daß du alles gebrauchen kannst, um uns deine Macht zu unserm Unglücke fühlen zu lassen. Immer wollen wir in deiner Furcht wandeln, auf deine heilige Gebote sehen, und durch deine Gnade unser Gewissen vor der Schuld muthwilliger und vorsätzlicher Sünden sorgfältig bewahren. Immer wollen wir dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth. Das sind wir deiner schonenden Güte schuldig; diese christliche Gesinnung wird auch unsre Seelen mit Hoffnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn neue Gefahren drohen. Herr, immer sey uns deine Hülfe nahe, und deine mächtige Hand schütze uns. Amen.

Seuf-

Seufzer eines Kranken.

Vater meines Lebens! Gott alles Trostes! du liebest mich doch noch, mein Gott, wenn ich gleich Beschwerden zu tragen habe! Laß mich doch deiner Vaterliebe nicht vergessen! Alles Leiden, das von dir herkömmt, ist mir heilsam; um so viel heilsamer, je geduldiger ich bin. Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdient! Aber du bist barmherzig! Und hast meiner schon tausendmal geschonet! Lieber also will ich danken, als ungeduldig seyn.

* * *

Barmherziger Heiland, du weißt auch, was Schmerz und Elend ist! Du warest selbst voller Schmerzen und Krankheit. Wir haben an dir nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben, sondern einen solchen, der versucht ist allenthalben, gleichwie wir. Auch bist du mit Kranken aller Art umgegangen. Heilen und helfen und trösten war dein beständiges Geschäfte. Auch itzt noch bist du ein mitleidiger Mittler. Auch itzt noch mächtig zu helfen und zu trösten und alle Noth zu erleichtern; o Jesu Christe, gestern und heute und in alle Ewigkeit eben derselbe! Wohl mir, wenn ich oft daran gedenke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt sey, daß du mich mit liebreichen mitleidigen Augen ansehest! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, du der du nichts als segnen und lieben kannst in alle Ewigkeit. Amen.

* * *

Gieb mir, mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte; die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnedem kurzen Lebens! Lehre mich weislich mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Gieb mir in den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, um ruhiger an dich denken, und freudiger sterben zu können. Ja Herr, mein Vater, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug, auf daß ich weise werde zur Seeligkeit, durch Jesum Christum, Amen!

Gebet um christliche Geduld auf dem Krankenbette.

Unendlich gütiger und barmherziger Gott, der du der Arzt der Kranken, der Trost der Betrübten und die Zuflucht der Verlassenen bist! Ich bekenne und klage dir mit innigster Reue das große Verderben meines Herzens, welches sich bey meiner anhaltenden Krankheit so oft durch Ungeduld, Mistrauen und Kleinmüthigkeit reget. Vergieb es mir um Christi willen, wo ich irgend durch ängstliches Zagen und Murren mich an dir versündiget habe, und schenke mir die Geduld, die mir so nöthig ist. Laß mich oft an deine Verheißungen gedenken, und laß mich die Kraft derselben an meinem Herzen erfahren, damit ich mit fester Ueberzeugung glaube: du werdest meiner nicht vergessen, du werdest mich nicht verlassen

noch

noch versäumen. Du willst nicht daß ich mein gegenwärtiges (langes) Leiden gering schätzen, oder unempfindlich dagegen seyn soll. Aber gieb auch, daß ich dasselbe nicht als ein Zeichen deines Zorns und deiner Ungnade ansehe, sondern solches als eine weise und väterliche Züchtigung, so von deiner Hand kömmt, verehre. Laß mich fest überzeuget werden, daß diese Krankheit nach deiner weisen Fügung mein wahres Seelenheil und den christlichen Vorsatz befördern muß, am meisten nach dem zu trachten, das droben ist. Gieb mir aber auch den freudigen Trost, daß du zwar Wunden schlägst, sie aber auch wieder heilest, und daß der Lohn derer, die in Trübsalen aushalten, groß seyn wird. Erwecke mich dabey, immer auf das Muster meines Erlösers zu sehen, der dir gehorsam war bis zum Tode, ja zum Tod am Kreutze: damit ich nach seinem Exempel wahre Gelassenheit und Geduld beweise, und von dir und deiner Huld nicht geschieden werde. Amen!

Um Ergebung in den göttlichen Willen.

Großer Gott, der du die ganze Welt, und die Schicksale eines jeden einzelnen Menschen mit der höchsten Weisheit regierest! ich bin überzeugt, daß auch diese Krankheit, auch diese Leiden, die mich betroffen haben, unter der Aufsicht deiner gnädigen Vorsehung stehen: so gieb denn Gnade, daß ich nicht meinem, sondern deinem Willen folge. Laß mich stets bedenken, daß dein Wille ein guter und gnädiger Wille ist,

der immer mein Bestes erwählet. Ach! wie oft will mein Herz den Irrweg, und wie selten will es sich deine Wege wohlgefallen lassen! Ziehe mich zurück, wenn ich meinem eigenen Willen folgen will, und lehre mich, mich selbst verläugnen, meinen eigenen Neigungen und Wünschen entsagen, und mich ganz deinen Fügungen unterwerfen. Verleihe, daß ich nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen sage: Herr, dein Wille geschehe! O wie ruhig ist meine Seele, wenn ich mich deinem Willen ergebe! Denn ich weis, du wirst mir nichts geschehen lassen, als was mir nützlich und heisam ist. So schaue denn, großer Gott! hernieder auf mich, der (die) ich hier vor dir liege; nimm mein Herz, und mache es so gesinnet, wie es dir wohlgefällig ist. Mit Freuden kann ich bis hieher sagen, daß deine Hand mich geleitet, daß dein Arm mich geschützet, daß dein Trost mich erquicket hat. Nun o Gott! du lebest noch, deine Treue ist noch immer groß, und deine Güte ist noch täglich neu. Was du willst, das geschehe denn immer! Dir ergebe ich mich in kindlichem Gehorsam, es sey zum Leben oder Sterben. Es gehe, wie es gehe, du, Vater in der Höhe, weißt doch zu allen Sachen Rath. Amen!

Gebet nach der Genesung.

Großer Gott, höchster Gebieter und Herr über unser Leben, der du allein in das Grab, und auch wieder heraus führest, ich werfe mich in tiefster Demuth vor dir nieder, und danke dir von Herzen, daß

daß du mich von den Pforten des Grabes zurückrufest. Ich rief zu dir: ewiger Gott! ist es möglich, so friste mir mein Leben noch auf einige Zeit. Da erhörtest du meine Klagen, und sahest meine Thränen an, und gabst mir Leben und Gesundheit wieder. O daß ich deine Liebe und deinen Beystand nach Würde genug erheben könnte! Ich bekenne es vor jedermann, daß ich dir allein meine Genesung zu danken habe. Auch die größte Klugheit, beste Sorgfalt und Bemühung der Menschen ist ohne dich vergeblich. Was habe ich dir nicht, o mein Gott, mitten in meiner Krankheit und in meinen Aengsten versprochen! Ich hatte mich dir ganz zu deinem Dienste gewiedmet. Ich sagte allem dem ab, was dir misfallen kann; ich versprach, dir bis in den Tod treu zu bleiben. Gieb denn doch nicht zu, daß ich so heiliger und billiger Zusagen jemals vergesse, sondern präge sie mir tief ins Herz, daß ich alle Tage meines Lebens daran gedenke, und alle meine Kräfte anwende, um sie zu erfüllen. Ja, mein Gott, laß mich von nun an dir leben. Ziehe du nur deine Hand nicht von mir ab, indem du mich wieder in diese Welt treten lässest; denn diese ist ein ungestümes Meer und voll Klippen, daß viele darauf Schiffbruch leiden. Du allein kannst mich erretten. Gieb mir das nöthige Licht, gieb mir Standhaftigkeit und Muth, damit ich allen Versuchungen widerstehen, und alle Lockungen und Drohungen einer verführerischen Welt verachten möge. Sey du mir zur Rechten, damit ich niemals wanke. Deine Hand erhalte mich! Dein Rath führe mich! Dein Geist reinige mich! Der Glaube sey mir anstatt des Schildes, und dein Wort anstatt eines Schwerdtes, um allen Anläufen der Feinde zu widerstehen, wider die ich werde zu streiten haben. O Gott, so mancher ist nach erlangter Gesundheit in das Verderben der Welt zurückge-

fallen, und hat seine vorige böse Lebensart wieder angefangen; und auch ich habe dir bey andern Gelegenheiten so große Verheißungen gethan, aber sie nicht erfüllet. Ach, sollte mir darum nicht bange seyn, daß ich dir aufs neue untreu werden möchte! Ja, Herr, deine Gnade allein ist es, die mich davor bewahren kann. Nie komme mir doch die Ermahnung aus dem Sinne: Siehe zu, du bist gesund worden, sündige hinfort nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgeres widerfahre! Ich weis es, daß, obgleich du mir itzt Leben und Gesundheit wieder schenkest, ich doch einst aus dieser Welt werde weggehen müßen; ich weis es, daß diese Lebensfrist mir nur zur Vorbereitung auf meinen Ausgang dienet: ich weis es, daß der Himmel nur unser wahres Vaterland ist, und unsre Herzen und Begierden dahin gerichtet seyn müssen, weil da unser Erbtheil aufbewahret lieget. Ach! so laß mich denn dergestalt völlig genesen, daß meine Seele auch von den Wunden heil werde, welche die Sünde ihr geschlagen hat, und daß, so angenehm und vortheilhaft auch die Gesundheit meines Leibes mir immer ist, doch die Gesundheit und Heiligung meiner Seele mir noch weit wichtiger und angelegener sey, weil ich ohne diese dein Angesicht nicht schauen und an deinem Reiche kein Theil haben kann. Erbarme dich auch, o mein Gott, aller armen Kranken. Höre ihre Bitten. Stehe ihnen bey, und gewähre ihnen alles dasjenige, was deine anbetungswürdige Weisheit für sie am ersprießlichsten findet. Hilf auch allen denen, die du mit mir von ihrem Krankenlager aufstehen und die Sonne mit Freuden wieder erblicken lässest. Gieb einem jeden unter uns, daß wir weder deiner Wohlthaten, noch auch unsrer Versprechungen jemals vergessen. Erhöre, Vater im Himmel, mein Gebet, das ich mit innigstem Verlangen meiner

See-

Seele, und im Vertrauen auf deinen Sohn Jesum Christum zu dir thue. Amen.

Seufzer eines Sterbenden.

Mein Jesu, der du für mich gestorben bist, gieb daß mich mein Tod zur unvergänglichen Freude des Himmels bringe! Deine erbarmende Liebe, deine rettende Hülfe suche ich. Es ist nur noch ein Schritt zwischen mir und dem Tode, und dann das Gericht. Stehe mir bey, daß ich selig sterbe. Vertritt mich mit deiner Fürsprache, daß mich kein verdammendes Urtheil treffe. Du zur Rechten Gottes erhöhter Jesu! denke an mich, und laß mich bald mit dir im Paradiese seyn. Amen.

* * *

Gelobet seyst du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, der Unvollkommenheit und der Plage. Ich sehe im Glauben auf dein Verdienst, den Himmel offen, in den du siegend eingegangen bist, mir daselbst eine Stäte zu bereiten. Ach Herr! ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Wesen ewiglich. Amen!

* * *

Komm her, du Gesegneter (Gesegnete) meines Vaters! Komm, du frommer und getreuer Knecht! (du fromme und getreue Magd!) ererbe das auch dir

dir bereitete Reich. Ach! so empfange mich, so rede mich an, mein Heiland! wann ich nun werde vor dein Antlitz kommen. Zeige dich mir als einen Freund meiner Seele!

* * *

Sterben ist mein Gewinn. Es ist besser, außer dieser Hütte wallen, und daheim seyn bey dem Herrn. So nimm nun meine Seele, du holdester Freund, der du sie mit deinem Blute erkauft und von Sünden rein gemacht hast!

* * *

Du lebst, mein Heiland! und ich soll auch leben. Ewig soll ich bey dir seyn. Deine Herrlichkeit soll ich sehen. Welch ein Trost für mein mattes Herz, in dieser schwehren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich alles verläßt. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

* * *

Gott! sende deine heiligen Boten, daß sie mich zu dir bringen. Kommet, himmlische Geister! Freunde der Menschen! Geleitet mich zum Himmel, zu Gott, zu meinen schon seligen Freunden. Erlöse mich, Herr! von allem Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reiche!

* * *

Mein Gott! ich bin dein Kind, dein ausgesöhntes Kind. Mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben Jesu Christi. Laß mich dich sehen, wie du bist, herrlich, gnädig, als meinen Vater. Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände!

* * *

Herr

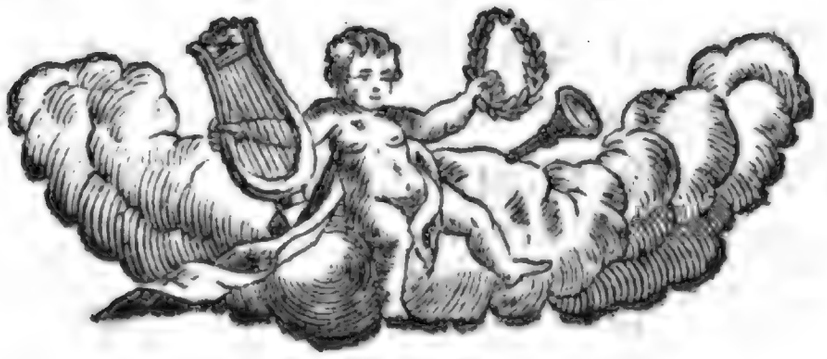
Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Du hast mich theuer mit deinem Blut und Tod erkauft, daß ich dein eigen sey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit: Ach! schenke mir nun das ewige Leben!

* * *

Du höchster Tröster in aller Noth! Du Stärke der Schwachen, du Beystand der Sterbenden, verlaß mich nicht! Jetzt, jetzt stärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hoffnung, meine Geduld. Hilf mir meinen Kampf vollenden! Laß mich das verheissene Kleinod erlangen!

* * *

Gottlob! mein Lauf ist vollbracht, mein Kampf gekämpfet! Ich glaube, ich hoffe, ich halte mich fest an dich, mein Gott! mein Erlöser! mein Beystand! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!



Verzeichniß

der in dieser Sammlung enthaltenen Bilder.

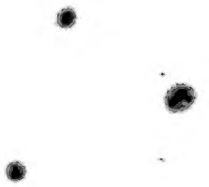
Die Figuren sind mit fortlaufenden Nummern bezeichnet.

1. Ehrenpforte zum Empfange Ihrer Majestäten.
2. Ehrenpforte am Rathhause.
3. Ehrenpforte am Theater.
4. Ehrenpforte am Schlosse.
5. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
6. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
7. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
8. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
9. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
10. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
11. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
12. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
13. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
14. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
15. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
16. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
17. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
18. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
19. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
20. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
21. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
22. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
23. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.
24. Ehrenpforte am Eingange in die Stadt.

16. Allgemeines Gebeth, am Sonntag nach der Predigt. . . . 23
17. Gebet in der öffentlichen Betstunde an Sonn-Fest-oder Feyertagen. . . 25
18. Gebet, nach geendigter Kinderlehre. . . 29
19. Gebet, bey einer Betstunde in der Woche. . . . 30
20. Gebet bey der Confirmation der Catechumenen. . . . 33
21. Am Feste der Geburt Jesu Christi. . 36
22. Am neuen Jahre. . . . 38
23. Danksagung für das Leiden Jesu. . . 39
24. Am Osterfeste. . . . 40
25. Am Himmelfahrtsfeste. . . . 43
26. Am Pfingstfeste. . . . 45
27. Am Dreyeinigkeitsfeste. . . . 47
28. Am Michaelistage. . . . 49
29. Am Bußtage. . . . 51
30. Am Gedächtnißtage der Reformation. . 53
31. Selbstprüfung vor der Beicht. . . 56
32. Bußgebet vor der Beicht. . . . 61
33. Gebet für die, welche das erstemal zum heiligen Abendmahl gehen wollen. . . . 64
34. Beichte. . . . 68
35. Gebet nach der Beicht. . . . 69
36. Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls. . . . 71
37. Ein andres Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls. . . . 73

38. Gebete bey dem Genuß des heiligen Abendmahls. . . . 75
39. Bey dem Empfang des Leibes Christi. 76
40. Bey dem Empfang des Blutes Christi. 76
41. Unmittelbar nach dem Genuß des heiligen Abendmahls. . . 76
42. Dankgebet nach dem heiligen Abendmahl. . . . 78
43. Erneuerung des guten Vorsatzes nach dem Genuß des heiligen Abendmahls. . 78
44. Gebet bey Donnerwettern. . . 81
45. Ein andres. . . . 82
46. Danksagung nach dem Ungewitter. . 84
47. Seufzer eines Kranken. . . 85
48. Gebet um christliche Geduld auf dem Krankenbette. . . . 86
49. Um Ergebung in den göttlichen Willen. 87
50. Gebet nach der Genesung. . . 88
51. Seufzer eines Sterbenden. . . 91

Digitized by Google



Digitized by Google